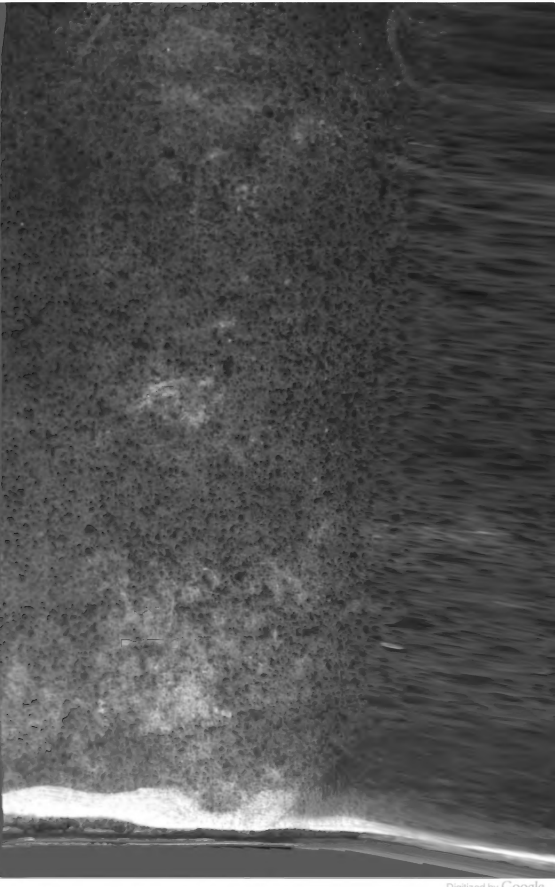

Digitized by Google

H 80[illegible].39.3

Harvard College Library

BOUGHT WITH INCOME

FROM THE BEQUEST OF

HENRY LILLIE

OF BOSTO

Under a vote of the Pr
October

Digitized by Google

Digitized by Google

H 8037.39.3

Harvard College Library

BOUGHT WITH INCOME

FROM THE BEQUEST OF

HENRY LILLIE PIERCE

OF BOSTON

Under a vote of the President and Fellows,
October 24, 1898

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Fortgesetzte

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 157. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1775.

Digitized by Google

H. 64
H 8037.62
HARVARD COLLEGE
NOV 6 1907
LIBRARY.
4.8037.39.3
Pierce fund

Inhalt.

I. Lebensbeschreibung des verstorbenen Verfassers dieser Nachrichten, M. Michael Ranft.

II. Einige im Jahr 1774. geschehene merkwürdige Todesfälle.

III. Lebensbeschreibung des verstorbenen Cardinals Cavalchini.

IV. Der letzte Feldzug der Russen gegen die Türken, und darauf erfolgte Friedensschluß.

Digitized by Google

I.

Kurze Lebensbeschreibung des verstorbenen Verfassers dieser Monatsschrift, M. Michael Ranft.

Ich habe den Lesern dieser Monatsschrift versprochen, ihnen einen Mann näher kennen zu lernen, der sie von 1731 bis 1774 mit ununterbrochenen Beyfall zu unterhalten, das Glück gehabt hat, und ich will mich also dieser Verbindlichkeit entledigen.

Magister Michael Ranft, ward den 9ten Dec. 1700. zu Güldengossa, 2½ Stunden von Leipzig, gebohren, woselbst sein Vater, Michael Ranft, damals Pfarrer war, der ihn mit Anna Catharine, des Pfarrers zu Pedelwitz, Magister George Zierold ältesten Tochter gezeuget. Nachdem er durch Hauslehrer, darunter ein Magister Tamm und einer Namens Meinholf, waren, unterrichtet worden, kam er 1712. auf die Schule zu Chemnitz, wo er es unter dem Rector, M. Daniel Müller, und den Conrectoren, M. Gottfried Plänkner und M. Christian Heinrich Weise so weit brachte, daß er im Monat Oct. 1719. mit einer lateinischen Rede, ob es besser sey unge-

lehrt als gelehrt zu seyn? von der Schule Abschied nehmen konnte, wobey der unlängst verstorbene Superintendent zu Chemnitz, D. Johann Friderich Gühling, als sein damaliger Mitschüler, ihn im Namen der Schule mit einer lateinischen Rede dimittirte. Nachdem er den Winter über sich in seines Vaters Hause zu Droysig, an welchem Orte derselbe indessen Pfarrer geworden, aufgehalten, gieng er im May 1720. nach Leipzig, wo er unter dem Rector Ulrich Junius, Professor der Mathematik, das akademische Bürgerrecht erhielt. Seine Lehrer wurden D. Andreas Rüdiger in der Weltweisheit, M. Christian Gotthold Wilisch, in der hebräischen Sprache, D. Heinrich Klausing und D. Johann Schmidt in der Gottesgelahrtheit, Licentiat Friedrich Werner, in der Homiletik, wobey er im Disputiren bey dem D. Schmidt, und bey den Vorlesungen haltenden Predigern, dem Licentiat Schütz an der Nicolai Kirche, und dem M. Kregel bey der Neuen Kirche, homiletisch-practische Collegia hörte, auch die damaligen öffentlichen Vorlesungen der Lehrer der Gottesgelahrheit und Weltweisheit nicht ganz versäumte. Außer dem Churfürstl. Stipendium und dem Churfürstl. Tisch im Convictorio genoß er verschiedene Wohlthaten von Privatpersonen, und brachte es durch Fleiß und Mühe so weit, daß er den 4. Dec. 1723. die Würde eines Baccalaurei der Weltweisheit, und den 17. Febr. 1724. die eines Magisters der freyen Künste annehmen konnte. Im 1724sten Jahre trat er auch,

um

um sich im Predigen zu üben, in das große Donnerstägige Prediger-Collegium, und 1725. den 27. Sept. vertheidigte er unter dem Vorsitz Johann Gottfried Cleemann, eine akademische Streitschrift von dem Schmatzen der Todten in den Gräbern, wodurch er sich die Freyheit öffentliche Vorlesungen zu halten erwarb, allein davon keinen Gebrauch machte, indem er bald darauf wegen einer anscheinenden Hofnung ins Predigtamt zu kommen, Leipzig verließ, und im November 1725. die Stelle eines Hofmeisters bey den Söhnen des Amtshauptmanns von Berlepsch zu Gröbitz annahm, welche er aber nur bis in den Junius 1726. versahe, da er nach Droysig gieng, um seinen kranken Vater im Predigen zu unterstützen. Im Jahr 1727. berief ihn der Graf von Hoym zu Droysig zum Diaconus nach Nebra, wo er nach der am 26. Sept. zu Leipzig erhaltenen Ordination und Confirmation am 19ten Sonntage nach dem Dreyfaltigkeitsfeste die Anzugs-Predigt hielte. 1739. ward er mit der Hofnung der Nachfolge nach Droysig als Prediger berufen, um seinen alten Vater zu unterstützen, hielt am zweyten Sonntage nach Ostern 1740. die Anzugs Predigt, und folgte 1743. da sein Vater am 18. Sept. gestorben, demselben im Amte. 1749. berief ihn der Graf Gotthelf Adolf von Hoym zu der Pfarre von Groß Stechau im Altenburgischen, wo er am 9ten Sonntage nach Trinitatis die Probe, und den 12. Sonntag nach Trinitatis die Anzugs-Predigt hielt. Hier starb

er den 18. April 1774. nachdem er ohne jemals krank gewesen zu seyn, sich beständig bey muntern Leibeskräften befunden. Nur einige Jahre vor seinem Ende verspürte er einige Engbrüstigkeit, die wahrscheinlicher Weise eine Folge seines beständigen Sitzens und Schreibens war, und ihm bey stärkerer Leibesbewegung das Athemholen schwer machte. Am Tage vor seinem Ende befand er sich noch so munter, daß man bey seiner beständig rothen und lebhaften Gesichtsfarbe nichts weniger als seinen so nahen Tod vermuthen konnte, wie er denn auch an diesem Tage, der ein Sonntag war, gewöhnlichermaßen sein Amt verrichtete. Am Tage seines Absterbens merkte man nicht das geringste von einer Unpäßlichkeit an ihm. Er hielt Abends mit den Seinigen die gewöhnliche Betstunde, begab sich gegen 10 Uhr frisch und gesund zu Bette, ward aber, noch ehe er eingeschlafen, von einem Schlag- und Steckflusse überfallen, der bey fruchtloser Anwendung aller dienlichen Hülfsmittel die Ursache seiner den 18. April 1774. Abends nach 10 Uhr zu großen Schrecken der Seinigen und Gemeine in einem Alter von 73 Jahren, 3 Monaten, und 9 Tagen, sanft ohne Schmerzen und Empfindung erfolgten Auflösung ward.

Er hatte sich zweymal verheyrathet, Johanne Sophie, des Accise-Inspectors zu Nebra, Andreas Voigt, einzige Tochter, ward den 12. Oct. 1728. seine erste Gattin, den 9. Febr. 1738. ihm durch den Tod entrissen, und eine Mutter von fünf Töchtern, davon eine todt gebohren worden,

den, eine in der Kindheit verstorben, Catharine Sophie mit dem Diacono zu Nebra, Johann George Wolfram; Erdmuth Friederike mit dem Prediger zu Zörba bey Weissenfels, Gottlieb Friedel; Elisabeth Caroline mit dem Prediger zu Löbitz, Martin Gottlieb Junack, und nach dessen Tode mit dem Prediger zu Gorsleben, M. Carl August Jugler verehligt worden, die ihn zu einem vielfältigen Großvater gemachet. 1739. den 14. Julius heyrathete er zu Querfurt die jüngste Tochter des verstorbenen Predigers zu Rothenschirmbach, M. Johann Birkhol;, Constantie Marie, welche ihn als Witwe betrauret, und ihm folgende acht Kinder, davon sechs ihn überlebt, gebohren, nämlich 1) eine Tochter, die in der Kindheit gestorben, 2) Renate Concordie, des Predigers zu Kauren, Johann Christian Zeigermann, Ehegattin. 3) M. Michael Gebhard, Prediger zu Groß-Stechau. 4) Constantie Juliane. 5) Friedrich Leberecht, Hofmeister der adelichen Jugend des Land Cammerraths von Kutschenbach zu Kaynberg. 6) Carl Ehrenfried, der auf dem Gymnasium zu Gera vor einigen Jahren verstorben. 7) Louise Eleonore, und 8) Christian Salomon, der sich auf der Schule zu Ronneburg befindet.

Seine in Druck gegebene Schriften sind folgende:

1. Acta Lipsiensium academica, oder Leipziger Universitäts-Geschichte, XVI Theile, Leipz. 1723 und 1724. in 8.

2. Deutscher Pavillon der Musen, oder Versammlung der Gelehrten, welche in Recensirung und Beurtheilung der allerneuesten Schriften einen Beytrag thun. VIII Theile, Leipzig 1725. 1726. in 8.

3. Dissertatio historico critica de masticatione mortuorum in tumulis. Lipsiae 1725. 4.

4. Necrologium Domus Saxonicae coaevum, oder vollständige Lebensgeschichte aller in diesem XVIIIten Jahrhundert verstorbenen Herzoge von Sachsen, nebst dem Leben der Königin Christiane Eberhardine von Pohlen und Churfürstin von Sachsen. Leipzig 1728. in 8.

5. Lebens- und Regierungsgeschichte Ludwigs, Königs in Spanien. Leipzig 1728. 8.

6. De Masticatione mortuorum in tumulis liber singularis, duas continens dissertationes, quarum prior historico critica, posterior vero philosophica est. Lips. 1728. 8.

7. Leben und Thaten des General-Feldmarschalls, Grafen von Flemming, nebst einer Nachricht von den beyden Cabinetsministern, Grafen von Vitzthum und Watzdorf. Naumburg und Zeitz 1732. 8.

8. Der Genealogische Archivarius, welcher alles, was sich in den Jahren 1731 bis 1738. unter den jetztlebenden hohen Personen in der Welt veränderliches zugetragen, sorgfältig anmerket. Leipzig 1732 bis 1738. acht Bände in 8.

9. Tractat

9. Tractat vom Kauen und Schmatzen der Todten in den Gräbern, worin die wahre Beschaffenheit der Ungarischen Vampyrs und Blutsauger gezeiget, auch alle von dieser Materie zum Vorschein gekommene Schriften recensirt werden. Leipzig 1734. 8.

10. Helden-Staats- und Lebensgeschichte des frühzeitigen Conquerantens unserer Zeiten, Don Carlos, Infanten von Spanien. Regenspurg 1735. 4.

11. Sendschreiben an Herrn M. Joh. Christoph Colerum, Hofprediger zu Weimar, worin die vorhabende Beschreibung der Leben aller evangelisch-lutherischen Doctorum Theologiae dieses Seculi bekannt gemachet wird. Leipz. 1736. 8.

12. Merkwürdiges Leben und Schicksal des weltbekannten Königs Stanislai. Frankf. und Leipz. 1736. 8.

13. Sendschreiben von dem Leben und Schriften des berühmten Botanici, Johann Christian Buxbaum, Professors zu Petersburg.

14. Unmaßgebliches Gutachten von der Harmonia praestabilita. Naumburg 1737. 4.

15. Herrn Johann la Placette, Unterweisung von der rechten Art zu Predigen, aus der französischen Sprache übersetzt, mit vielen Anmerkungen erläutert, und mit einigen andern Anhangsweise beygefügten kleinen Schriften von gleicher Materie versehen. Leipzig 1738. 8.

16. Kurze Stand- und Trauerrede bey Beerdigung Herrn Ludvig Gebhard, des H. R. R. Grafen von Hoym, in dem Schloßhofe zu Droysig gehalten. Naumburg 1738. 4.

17. Genealogisch-Historische Nachrichten von den vornehmsten Begebenheiten, welche sich an den Europäischen Höfen zutragen, worin zugleich vieler Standes-Personen Lebensbeschreibungen vorkommen. 145 Theile in XII Bänden. Leipzig 1739-1750. 8.

18. Ob Christus wirklich in der Nacht und in einem Stalle gebohren worden, in einem Sendschreiben kürzlich erörtert. Zeiz 1740. 8.

19. Sendschreiben an Herrn M. Johann Gottlieb Vorsatz, worinnen die Meynung, daß Christus weder in der Nacht, noch in einem Stalle gebohren worden, gegen dessen unbescheidene Censuren vertheidiget wird. Eisenberg 1740. 4.

20. Leben und Thaten des Fürsten Leopold von Anhalt Dessau. Leipzig 1741. 8. Die zweyte Auflage 1743. Die dritte viel vermehrte 1750.

21. Leben und Schriften aller Sächsischen Gottesgelehrten, die mit der Doctorwürde geprangt, und in diesem XVIIIten Seculo gestorben sind. Zwey Theile. Leipzig 1742. 8.

22. Leben und Thaten Pabst Benedict XIV. und aller zur Zeit seiner Wahl gelebten Cardinäle der Römisch-Catholischen Kirche. Hamburg und Rudelstadt 1743. 8.

23. Leben und Thaten des weltberühmten Grafen Mauritii von Sachsen, General-Marschalls von Frankreich. Leipzig 1746. 8.

24. Leben und Thaten sowohl des Grafen von Löwendahl, als der beyden Herzoge von Noailles und Richelieu, allerseits Marschallen von Frankreich, nebst einer Fortsetzung der Lebensgeschichte des berühmten Grafen von Sachsen. Leipzig 1749. 8.

25. Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Graf Moritzens von Sachsen, nebst einigen Verbesserungen und Zusätzen zu dem Leben seines Freundes des Marschalls von Löwendahl. Leipzig 1751. 8.

26. Die merkwürdige Lebensgeschichte der vier Schwedischen Feldmarschälle, Rehnschild, Stenbock, Meyerfeld und Dücker, nebst dem angefügten merkwürdigen Leben und Ende des bekannten Generals, Johann Reinhold Patkul. Leipzig 1753. 8.

27. Corpus doctrinae evangelico Lutheranae, seu Compendium theologiae thetico polemicae in duas partes divisum. Lipſ. 1755. 8.

28. Rechtschaffener Christen Muth und Trost in schweren Zeiten. Leipzig 1757. 4.

29. Neue Genealogisch-Historische Nachrichten von den vornehmsten Begebenheiten, die sich an den Europäischen Höfen zugetragen, 160 Theile, in XV Bänden. Leipzig 1750-1762. 8.

30. Περὶ τῶν φίλων τοῦ νυμφίου, seu de Amicis sponsi ad Joh. III, 29. Commentatio philologica. Lipsi. 1758. 4.

31. Deutliche Erklärung des 9. 10. und 11. Capitels der Epistel Pauli an die Römer, zu Rettung der evangelischen Lehre von der Gnadenwahl, und Wiederlegung der Meynung von der allgemeinen Bekehrung der Juden, nebst einer Predigt von dem göttlichen Gerichte der Verstockung, und einer kurzen Erörterung der Frage: was von der allgemeinen Bekehrung der Juden zu halten, und ob solche in der Römisch-Catholischen Kirche zu erwarten sey? Leipzig 1760. 8.

32. Leben des wohlthätigen Philosophen, Königs Stanislai Lesczinski, Herzogs zu Lothringen und Bar, Schwiegervaters Königs Ludwigs XV von Frankreich. Leipzig 1767. 8.

33. Vollständige Beschreibung des Russischen Reichs, und aller darzu gehörigen Lande, Völker und Oerter, welche aus den zuverläßigsten Nachrichten mit Zuziehung der besten Landcharten und neuesten Reisebeschreibungen gezogen. Leipzig 1767. gr 8.

34 Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten von den vornehmsten Begebenheiten, die sich an den Europäischen Höfen zugetragen. 148 Theile. Leipz. 1762-1774.

35. Der Sächsische Patriot, welcher aus den bewährtesten Nachrichten der studirenden Jugend die politische Historie seines Vaterlandes beschreibet. 2 Stücke und Register. Leipzig 1770-1772.

36. Merk-

36. Merkwürdige Lebensgeschichte aller Cardinäle, der Römisch Catholischen Kirche, die in diesem jetztlaufenden Seculo das Zeitliche verlassen haben. Regensp. 1768 1773. 4 Theile, gr 8.

37. Die merkwürdige Lebensgeschichte des unglücklichen Russischen Kaisers Peters des Dritten, sammt vielen Anecdoten des Russischen Hofes und derer Personen, die seit einiger Zeit an solchem geherrschet oder sonst viel gegolten haben, aus zuverlässigen Nachrichten ans Licht gestellet von einem Freunde der Wahrheit. Leipz. 1773. 8.

38. Das merkwürdige Leben des berühmten Fürsten Menschikow, welches mit vielen Anecdoten ans Licht stellet ein Liebhaber der Wahrheit. Leipzig 1774. 8.

Der Verstorbene war übrigens ein Mann von unermüdeten Fleiße, und besaß ein sehr gutes Gedächtniß, welches bey Arbeiten, die in die Geschlechts- und Geschichtskunde einschlagen, so nöthig ist. Er war ein treuer Ehegatte, ein guter Vater, und ein strenger Beobachter der Pflichten gegen Gott und den Nächsten, daher sein Andenken bey dessen kirchlichen Gemeine, und denen, die ihn näher gekannt, gewiß in Seegen bleiben wird.

II. Einige

4. Anton Marie **Pac**, Groß-Notarius von Litthauen, und Ritter des weißen Adler-Ordens, starb den 2. März zu Jezrice. Er war Staroſt von Borzian, als er im Sept. 1750. die Stelle als Groß-Notarius erhielt. 1757. bekam er den weißen Adler-Orden. Seine hinterlaſſene Witwe iſt Thereſia, gebohrne Prinzeßin von Radzivil, mit welcher er ſich 1745. den 14. Febr. vermählt, und einen noch lebenden Sohn erzeuget hat.

5. Der Ruſſiſch Kaiſerl. Obriſt von **Udam**, ſtarb den 4ten März zu Warſchau. Er hatte ſich in dem Scharmützel gegen die Conföderirten bey Thoren bekannt gemachet, und ſoll ehedem als Major bey der Legion Britannique in Großbritanniſchen Dienſten geſtanden haben.

6. Johann Heinrich Arnold von **Mylius**, Herr auf Schwarz-Bongardt, Bürgermeiſter zu Cöln, ſtarb den 18. März früh um 6 Uhr zu Cöln, nachdem er 14 Tage vorher von einem Schlagfluß gerührt worden, im 66ſten Jahre. Er war 1709. den 29. Jenner gebohren, ward 1736. Rathsherr, und 1754. den 7. November Bürgermeiſter. Er ward als ein Mann von tiefer Einſicht, reifer Beurtheilungskraft, gründlicher Kenntniß, und edler Denkungsart allgemein bedauert, und hatte wenig Tage vor ſeinem Ende in dem Streite der Stadt Cöln mit dem Churfürſten, wegen Anlegung eines neuen Seminarium in dem ehemaligen Jeſuiter-Collegium zu Cöln, vielen Eifer bewieſen.

7. Peter

7. Peter Carl von Molette, Marquis von Morangies *), Königl. Französischer General-Lieutenant, Baron der Stände von Languedoc, starb zu Paris im März im 68sten Jahre seines Alters. Er diente erst 4 Jahr als Lieutenant bey dem Regimente du Roi, ward 1728. Guidon der Compagnie Gens d'Armes de la Garde, 1730. Fähnrich, und 1733. Sou-Lieutenant dieses Corps, 1740. den 1. Jenner Brigadier in der Armee, Marschall de Camp 1744. den 2. May, und 1748. den 10. May General-Lieutenant. Er hatte den Feldzügen in den Niederlanden, in Italien und Deutschland rühmlichst beygewohnt, als er aber 1758. zu Minden, wo er Commendant war, mit der Besatzung in die Kriegsgefangenschaft gerieth, wollte man ihm deshalb viele Fehler beymessen. Der Rechtshandel seines Sohnes, des Marschalls de Camp, Grafen von Morangies, wegen einer dem Geschlecht Veron abgeleugneten Schuldpost, darüber derselbe in Verhaft gerieth, verursachte ihm viel Verdruß.

8. Carl Halket, Obrister des Schottischen Regiments Gordon, und Commendant von Namur in Diensten der Generalstaaten, starb im März. Er war ein gebohrner Schottländer, ward den 8. April 1750. Obristlieutenant, und den 18. März 1766. Obrister.

9. Jo-

*) Im Abregé chronologique et historique de la Maison du Roi. (Liege 1734. gr. 4.) S. 470. ff. wird von ihm gehandelt.

9. Johann, Graf von Wielopolski, Woywode von Sendomir, Staroſt von Landscron, Ritter des weißen Adler-Ordens, ſtarb den 8. März zu Warſchau im hohen Alter. Er war erſt Cron-Unter Mundſchenke, erhielt 1750. die vorgedachte Woywoden-Würde, 1744. den 3. Aug. aber den weißen Adler Orden, und war ein Sohn des 1732. verſtorbenen Woywoden von Cracau, Johann, Grafen Wielopolski, und der 1739. verſtorbenen Anne, gebohrnen Gräfin von Lubomirski.

10. Carl Albert Guidobono Cavalchini, Cardinal der Römiſchen Kirche, Biſchoff von Oſtia und Veletri, Dechant des Cardinals-Collegii, ſtarb den 7. März zu Rom, 91 Jahr alt. Von ſeinen Lebensumſtänden iſt in einem beſondern Artikel gehandelt worden.

11. Carl Philipp von Pierre, Marquis von Bernis, Mitglied der Stände oder Barons von Languedoc, ſtarb auf ſeinen Gütern den 17. März im 60ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein Bruder des berühmten Cardinals von Bernis, und ein Sohn Joachim de Bernis, Ritters Barons von Chateauneuf, Herren von Bernis, Saint-Marcel, und Saint-Juſte und Marie Iſabelle de Chaſtel von Chateauneuf und Condors. 1746. vermählte er ſich mit Renate d'Armand, Baronne von la Caſſagne aus Languedoc. 1751. im April erhob der König ſeine Herrſchaft Saint-Marcel, mit der die Lehne St. Stephan von Diers, S. Juſte, Colombien, de la Baſtie,

und

und Baladun vereinigt wurden, unter dem Namen Pierre de Bernis zum Marquisat. Äusser dem Cardinal hatte er zwey Schwestern, davon Isabelle als eine Urseliner-Nonne lebt, Franciske Helene aber als Gemahlin Claudius de Pelet de Narbonne, Marquis de Salgas, gestorben ist.

12. Carl Friedrich, des H. R. R. Graf von Isenburg-Meerholz, starb den 14. März zu Meerholz nach 12tägiger Brustkrankheit, und ward den 18ten darauf in der Schloßkirche zu Meerholz beygesetzt. Er war Geschlechts-Aeltester des ganzen Gräfl. Hauses, und den 27. Nov. 1700. gebohren. Sein Vater, Georg Albrecht, nach dessen 1724. erfolgten Tode er in der Regierung folgte, hatte ihn mit Amalie Henriette, Gräfin von Sayn und Witgenstein *) erzeuget, die 1733. gestorben ist. 1725. den 24. Febr. vermählte er sich mit Eleonore Friderike Juliane, Gräfin von Solms-Assenheim **), welche ihm 1762. den 1. Junius durch den Tod entrissen ward, nachdem sie 9 Söhne und 4 Töchter ***)

*) Siehe ihre Lebensumstände im Geneal. Archivarius von 1733. Seite 105. f.

**) Siehe ihre Lebensumstände im ersten Bande der Fortgesetzten neuen Gen. Histor. Nachrichten, Seite 779. f.

***) Man kann solche in Hübners Geneal. Tabellen, Theil 2. Tab. 412. am vollständigsten aber in dem Geneal. Reichs- und Staats-Handbuch auf das Jahr 1774. Seite 118. finden.

gebohren, davon aber nur Johann Friedrich Wilhelm, welcher ihm in der Regierung gefolget, und von seiner Gemahlin, Christiane Caroline Louise, Wild- und Rheingräfin von Grumbach, eine zahlreiche Nachkommenschaft hat, und Christiane Louise Charlotte, Witwe Friedrich Ludwig, Grafen von Waldeck, den Vater überlebt haben.

13. Caspar Friedrich Ernst von **Bredow**, Erbherr auf Senzke, des Johanniter-Ordens Ritter und designirter Comthur auf Wietersheim, Russischer Cammerherr und Hofmarschall des Prinzen Ferdinand von Preussen, starb den 12. März zu Berlin im 35sten Jahre an einer Brustkrankheit. Er ward den 1. Sept. 1772. als Ritter des Johanniter-Ordens aufgenommen.

14. Franz Ludwig Carl, des H. R. R. Graf von Giech, starb den 19. März zu Göttingen, wo er sich Studirens halber aufhielt, an der Folge eines Blutsturzes. Er war der 2te Sohn des regierenden Grafen, Christian Friedrich Carl von Giech, und Auguste Friderike, Gräfin von Erbach, die ihn am 18. Jul. 1756. gebohren.

15. Andreas Oliver, Gouverneur-Lieutenant der Provinz Engelland, starb den 3. März zu Boston in Amerika, im 68sten Jahre. Er konnte sich mit den unruhigen Einwohnern der ihm anvertraueten Provinz, die wegen der Thee-Accise sehr aufgebracht waren, gar nicht vertragen, und mußte viel Verdruß in seinen letztern Jahren ausstehen.

16. Joseph, Ernst Carl Januarius, des H. R. R Graf von Kaunitz, starb den 11. März zu Wien im 5ten Jahre. Sein Vater, Ernst Christoph, Graf von Kaunitz, Kais. Geh. Rath, hatte ihn den 19. Junius 1769. mit Marie Leopoldine, Prinzeßin von Oettingen erzeuget.

17. Paris Dominicus Cajetan, des H. R. R. Graf von Wolkenstein-Trostburg *), Freyherr von Neuhaus, Lehn- und Pfands-Innhaber der Herrschaften Gufidaun, Geneſien, Melten, Greifenstein, und der Feste Sigmundscrone, Erblandstallmeister und Vorschneider der gefürsteten Grafschaft Tyrol, Comthur des Stephan-Ordens, Kaiserl. und Kaiserl. Königl. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, ehemaliger Landshauptmann an der Etsch, und Burggraf zu Tyrol, auch Land-Oberschützenmeister, starb den 11. März zu Inspruck im 79sten Jahre. Er war ein Sohn Ferdinand Carl, Grafen von Wolkenstein, und Cunigunde Felicitas, Freyin von Bissingen. Nachdem er eine Zeitlang Kammerherr gewesen, ward er 1730. als Gesandter an die Republik von Graubündten gesendet, 1736. ward er geheimer und 1739. wirklicher geheimer Rath, im letztern Jahre auch Landshauptmann von Tyrol, und 1765. den 5. Nov. Comthur des Ste-

*) Da Hübners Geneal. Tabellen Theil 3. Tab. 682-688. von diesem uralten Geschlecht sehr unvollständig sind: so wünschte ich vollständige Nachrichten von demselben zu erlangen.

phan-Ordens. Er hat bey seiner Gesandtschaft, die sich 1739. endigte, 1750. bey der Gränzscheidung mit Venedig, und den bekleideten verschiedenen Ehrenstellen seinen Souverains rühmlichst und nützlich gedienet; war ungemein gelehrt, besaß viele Belesenheit, und liebte die schönen Wissenschaften vorzüglich. Wegen seiner Menschenliebe und Leutseligkeit ward er allgemein bedauert. Seine erste Gemahlin, welche 1769. verstorben, war Anne Franciske Thereſie, gebohrne Gräfin Thurn, davon der Geh. Rath und Präsident zu Inspruck, Paris, Graf von Wolkenstein, und die 1756. mit dem Grafen Johann Nepomuck von Aspremont-Reckheim vermählte Tochter, Franciske, noch leben. Seine zweyte Gemahlin, die ihn überlebt, war Marie Magdalene, Freyin von Bömelberg.

18. Johann Jacob, Graf von Esparbes de Lussan, starb zu Auch im 90sten Jahre.

19. Franz Leo, Graf von Dreux-Nancre, starb im März im 69sten Jahre seines Alters.

20. Wilhelm Boys, Königl. Großbritannischer Chef d' Escadre, und Lieutenant-Gouverneur des großen See-Hospitals von Greenwich, starb im März zu Greenwich im hohen Alter. Er ward den 25. Junius 1743. Hauptmann eines Kriegsschiffs, und in der Folge mit 400 Pfund Sterling Gehalt zum Gouverneur-Lieutenant des Hospitals von Greenwich ernannt. Seine Schicksale waren ausserordentlich. In seiner Jugend befehligte er das Kriegsschiff

Luxem-

Luxemburg. Dieses gerieth auf der Reise von Jamaica nach England in Brand, alles kam ums Leben, Boys nebst einem einzigen Officier hielten sich auf dem Gerippe des Schiffes. Der Officier starb nach einigen Tagen vor Hunger. Boys nährte sich von dessen Fleische, stieß aber endlich den Körper, weil er übelriechend ward, in die See. Hunger und Elend trieben ihn endlich so weit, daß er sein eigenes Fleisch von beiden Armen aß. In diesen erschrecklichen Umständen lebte er 22 Tage, da ihn endlich ein Schiff erblickte, und nach Engelland brachte. Hier ward er wieder geheilet, that von neuem Seedienste, und stieg bis zur Würde eines Chef d'Escadre.

21. Joseph Franz, Graf von **Gondola**, Bischoff von Tempe, Apostolischer Vicarius in den mitternächtigen Ländern, Domherr zu Wien, Probst zu St. Stephan in Maynz, Präses und Director der Theologischen Facultät zu Wien, starb den 5. März zu Probstorf in Unteröstterreich im 63sten Jahre. 1752. den 2. Julius weihete ihn der Churfürst von Cöln zu Bonn selbst zum Bischoff von Tempe, und ernennte ihn zum Weih-Bischoff von Paderborn. Er hielt sich hernach meistentheils zu Wien auf, wo er auch für den Bischoff von Eichstädt, und die Aebte von Sanct-Gallen und Einsiedeln die Reichslehen empfieng.

22. Johann Heinrich, des H. R. R. Graf von **Nimptsch**, Kaiserl. Königl. Kammerherr,

starb zu Wien den 23. März, 25 Jahr alt. Er war ein Sohn des Kaiserl. wirkl. Geh. Raths und Kämmerers, Johann Heinrich, Grafen von Nimptsch.

23. Marie Theresie Desmier, Gräfin von Olbreuze, starb im März in der Königl. Abtey Notre Dame zu Soissons, im 27sten Jahre. Die 1722. verstorbene Gemahlin des Herzogs George Wilhelm von Braunschweig-Celle war aus diesem Französischen Hause entsprossen.

24. Renatus Franz von Biaudos, Marquis von Casteja, Herr von Courouges, Commendant zu Marienburg, Ritter des Ludwig-Ordens, starb im März zu Marienburg, 69 Jahr alt. Er hatte ehedem als Hauptmann bey dem Regiment Bourbonnois gedienet. Vermuthlich war er ein Bruder des 1755. verstorbenen Marschall de Camp, Grafen von Casteja.

25. Auguste Friderike, Tochter des verstorbenen Sachsen-Weimar und Gothaischen geheimen Raths und Gesandten zu Wien, Christoph Johann von Rehboom *), starb den 20. März zu Wien, 31 Jahr alt.

26. Sul-

*) Siehe Band 6. der neuen Gen. Hist. Nachr. S. 556.

26. Sultane Zeinib, eine Schwester des Großsultans, und Gemahlin des vormaligen Caimacan, und jetzigen Capitain Bascha, Melek Mehemet Pascha, starb den 25. März zu Constantinopel.

27. Christian, Freyherr von Binder, Kaiserl. Königl. Obristwachtmeister, und Ritter des Marien-Theresien Ordens, starb im März. Er ward als Grenadier-Hauptmann des Regiments Ahremberg 1759. in der Schlacht bey Kunersdorf verwundet, und erhielt wegen seiner Verdienste den 23. Jenner 1760. den gedachten militarischen Orden.

28. Der Marchese, Don Anton Benedict Spinola, Königl. Spanischer Kammerherr und Hof-Kriegsrath, starb im März zu Madrid.

29. Gabriel, Graf von Seth, Königl. Schwedischer Reichsrath, auch Ritter und Comthur der Königl. Schwedischen Orden, starb den 13. März auf seinem Gute Hörle in Smaland, im 84sten Jahre. Er war anfänglich Kriegsrath, ward 1744. im März Staats-Secretair vom Kriegs-Departement, 1747. im Dec. zum Reichsrath, und in den Freyherrnstand erhoben, 1748. den 29. April in den Seraphinen-Orden aufgenommen. Bey dem Reichstage von 1765. verlohr er im August die Reichsrathsstelle, 1769. ward ihm solche von neuem angeboten, er schlug sie aber aus. Der vorige König erhob ihn in den Grafenstand.

kowitz, Lubnitz, Costertschan, Libin, Petersberg, Neuburg am Rhein, Domherr und summus Scholasticus zu Brixen, Hochfürstl. Brixenscher Hofraths-Präsident und Consistorial-Rath, starb den 28. April zu Wien, 43 Jahr alt. Er war 1731. den 6. April gebohren, und ein Sohn, Joseph Sebastian, der 1748. den 3. Febr. starb, und ihn mit der noch als Witwe lebenden Marie Caroline, Johann George, Reichsgrafen von Künigl Tochter erzeuget.

2. Johann Ignaz de la Ville, Bischoff von Triconium, Comthur-Abt der Königl. Abteyen Saint-Quentin le Beauvais und Lessay, General Director der auswärtigen Angelegenheiten, starb den 15. April zu Versailles im 75sten Jahre seines Alters am Schlagflusse, nachdem er nur fünf Tage vorher in der Pfarrkirche von Saint-Ludwig zu Versailles von dem Bischoff von Acqs, mit Beystand der Bischöffe von Perigneux und Quimper zum Bischoff von Triconium in partibus infidelium geweihet worden. Er hat sich als Gesandter bey den Generalstaaten der vereinigten Niederlande durch seine Geschicklichkeit in Staatsunterhandlungen bekannt gemachet. 1746. den 10. Sept. ward er unter die Mitglieder der Academie Françoise aufgenommen. 1746. gab ihm der König die 900 Livres eintragende Abtey Saint-Quentin zu Beauvais und 1757. die von Lessay, von 15000 Livres Einkünften. Von 1738. an stand er als Legations-Secretair

retair mit dem bekannten Marquis von Fenelon im Haag, 1744. ward er Minister im Haag, gieng aber 1745. zurück, weil er zum ersten Commiß der auswärtigen Angelegenheiten ernennet worden, und begleitete den König auf den Feldzügen in den Niederlanden. 1750. aber nahm er erst als Gesandter schriftlich von den Generalstaaten Abschied. 1751. legte er seine Stelle als erster Staats-Commiß nieder, 1755. aber ward er dazu von neuem ernennt. 1774. ward er General-Director des auswärtigen Departements, und Bischoff von Triconium, hatte auch die Ehre, den Dauphin in Staatsgeschäften zu unterrichten.

3. Der Intendant und erste Präsident des hohen Raths von Rousillon, **Peyronnel de Tressan**, starb den 6. April zu Perpignan. Er hatte diese Stelle erst 1773. erhalten, nachdem er vorher Präsident bey dem hohen Rathe von Corsica gewesen; aber in dieser kurzen Zeit so viel nützliche Veranstaltungen getroffen, daß ihn die Armen besonders bedauret.

4. Johann Fane, Graf von **Westmoreland**, Lord Burgherß, starb den 25. April zu London. Er kam Abends um 5 Uhr aus dem Oberhause, nach seiner Wohnung zurück, befand sich übel, und starb drey Stunden darauf. Er war der älteste Sohn des verstorbenen Grafen, Thomas von Westmoreland, der ihn mit Annen, Tochter Wilhelm Swymmer, eines Kaufmanns

zu Bristol Tochter erzeuget, und war zweymal vermählt; 1) mit Auguste, Tochter Lord Montagu-Bertie, die er sich den 26. März 1758. beygelegt, und 1766. den 3. Jenner durch den Tod verlohren. 2) Im Julius 1767. mit Susanne Gardon, Tochter des verstorbenen Herzogs Cosmus George von Gordon. Er hat keine Hofbedienung jemals gehabt, und war Parlementsglied wegen Lyme Regis, ehe er dem Vater als Pair folgte, sein Bruder, Heinrich Fane, ist darauf an seine Stelle Parlementsglied wegen Lyme Regis geworden.

5. Somerset Hamilton Butler, Graf von Carrick, Mitglied des Königl. geheimen Raths von Ireland, starb auf seinem Landhaus Ballylinch, in der Grafschaft Kilkenny, im April. Sein ältester Sohn, Heinrich Thomas Butler, Lord Ikerin, geb. 19. May 1746. folgte ihm in seinen Titeln und Gütern. Er war 1718. den 6. Sept. gebohren. Folgte 1721. seinem verstorbenen Bruder als Viscount von Ikerin, und nahm 1739. den 3. Dec. Sitz im Oberhause, ward 1746. im April geheimer Rath, 1747. den 23. Febr. Doctor der Rechte zu Dublin, und 1748. den 10. Junius zum Grafen von Carrick ernennt. 1745. den 18. May vermählte er sich mit Juliane, ältesten Tochter Heinrich Boyle, Grafen von Shannon, die ihm ausser seinem Nachfolger gebohren: 1) Jacob, gebohren den 5. Aug. 1747. 2) Margarethe, gebohren den

23. Jen-

23. Jenner 1759. 3) Peter. 4) Henriette, Zwillinge, gebohren den 15. Aug. 1750.

6. Casimir Granowski, Woywode von Rawa, des weißen Adler-Ordens Ritter, starb den 12. April zu Warschau. Er erhielt 1758. sowohl die Würde eines Woywoden von Rawa, als den weißen Adler Orden. 1767. ward ein neues Regiment zu Fuß für die Woywodschaft Volhynien errichtet, welches ihn zum Chef bekam. Er war einer der eifrigsten Anhänger der Conföderation von Bar, that 1770. zu deren Vortheile eine Reise nach Wien, konnte aber nichts ausrichten, so der Conföderation Vortheil gebracht hätte.

7. Rudolf Brignole, gewesener Doge von Genua, starb den 18. April zu Genua. Er hatte diese Würde vom 23. Nov. 1762. bis den 29. Jenner 1765. bekleidet.

8. Christian Klosmann, Vice-Präsident und Bürgermeister zu Thorn, auch Director der Canzley und des geistlichen Departements, starb den 24. April im 74sten Jahre seines Alters. Er bekleidete nach vollendeten academischen Jahren die Secretair-Stelle bey einem Pohlnischen Magnaten, ward hernach Stadt-Secretair zu Thorn, und besorgte eben die Angelegenheiten dieser Stadt, an dem Königl. Pohlnischen Hofe, als 1724. der Thornsche Tumult für diese Stadt die traurigsten Folgen hatte. Er bekleidete darauf nach und nach die Stelle eines Syndici, Rathsherren und Bürger-

germeisters, in welcher letztern Bedienung er 33 Jahr gestanden. Bey den General-Landtagen von Preussen, war er jederzeit der erste Abgeordnete der Stände, bey der Dissidentischen Conföderation war er Conföderations-Rath, und darauf Delegirter bey dem 1767. zu Warschau gehaltenen Reichstage. Er war ein Mann von seltenen Verdiensten. Der König von Pohlen schätzte ihn hoch, und der König von Preussen bedauerte gegen die Abgeordnete der Stadt dessen Verlust. Er starb an einem jählingen Steckflusse. Die Trennung der Stadt von der Provinz, und deren ungewisses Schicksal quälten ihn ausserordentlich, und er war fest entschlossen, wenn solche die Freyheit verlieren würde, so alt er auch war, sich an einen Ort zu begeben, wo er frey leben und sterben könnte.

9. Gottfried **Lengnich**, beyder Rechte Doctor, Mitglied der Russ. Academie der Wissenschaften, Königl. Pohln. Legations-Rath, Syndicus der Stadt Danzig, starb daselbst den 28. April im 85sten Jahre. Er war den 4. Dec. 1689. gebohren, und ward 1712. zu Halle Doctor der Rechte, sodenn 1729. Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst, ferner 1749. der Geschichte und Rechte, endlich Inspector des academischen Gymnasii zu Danzig, und 1750. erhielt er die wichtige Bedienung eines Syndici. Er war ein um die Geschichte und Rechte von Pohlen und seiner Vaterstadt sehr verdienter Mann,

dessen

dessen gründliche Schriften ihn unter den Gelehrten rühmlichst bekannt gemachet.

10. Marie Anne Genoveve gebohrne du Quesnoi, Gemahlin Franz Leonhard, Grafen von Chevriers, Marquis von Saint-Mauris, Königl. Franz. Obristen der Reuterey, starb zu Paris im April im 49sten Jahre.

11. Louise Victorie Delphine, gebohrne Prinzeßin von Bournonville, Witwe Victor Alexander de Mailly, Marquis von Mailly, Grafen von Rubembre', starb im April zu Paris im 77sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Alexander des Dritten, Herzogs von Bournonville, und den 23. Dec. 1696. gebohren, ward mit ihrem Gemahl, der 1754. den 22. April als Französischer Brigadier starb, den 14. März 1720. vermählt, und zeugte mit demselben folgende Kinder. 1) Marie Louise Franciske Victorie, geb. 1721. den 17. Jenner, die mit einem Niederländischen Grafen von Keleques vermählt ist. 2) Ludwig Victor, geb. den 21. April 1723., jetziger Marquis von Mailly, dessen Gemahlin Antoinette, Tochter Carl Friedrich, Marquis von Sebbeville, die er sich den 20. May 1743. beygelegt, 1757. gestorben ist. 3) Carl, geb. den 1. Febr. 1725.

12. Alexander Iliitsch Bibikow, Russisch-Kaiserl. General en Chef, Obrist-Lieutenant der Ismailowschen Garde, Ritter der St. Alexander- St. Annen- und des Russ. Adler-Ordens,

starb den 21. April zu Bugulmo im Orenburgischen Gouvernement an einem Geschwür im Unterleibe. Er war ein gebohrner Russe. Sein Vater starb 1745. als Russ. General-Lieutenant. Er wählte zeitig die Kriegsdienste, und wohnte als Obrist des dritten Mousquetier-Regiments den Feldzügen des leztern Krieges mit Preussen bey, ward in der Schlacht bey Kunersdorf, den 12. Aug. 1759. verwundet, und im Junius 1762. zum Generalmajor, und den 2. May 1773. zum General en Chef, kurz vor seinem Tode aber zum Obristlieutenant der Ismailowschen Garde ernennet. 1762. bekam er den Annen- 1767. den weißen Adler- und 1771. den Alexander-Orden. 1769. wohnte er dem Feldzuge gegen die Türken bey, 1771. bekam er das Commando in Pohlen, und 1773. erhielt er die unumschränkte Vollmacht, den Aufruhr des Pugatschews zu dämpfen. Seine Leiche ward mit vielen Ehrenbezeugungen nach Casan gebracht. Er ward sowohl wegen seines sittlichen Characters, als seiner kriegerischen Eigenschaften sehr bedauert; seine Witwe bekam einen Gehalt von 6000 Rublen; eine Tochter von ihm ist Kaiserl. Hoffräulein. Der König von Preussen bezeigte ihm 1772. dadurch schriftlich seine Achtung, daß er ihn in das Lager bey Marienwerder zu kommen ersuchte. Bey dem Aufenthalt des Prinzen Heinrichs von Preussen in Rußland, war er dessen beständiger und liebster Gesellschafter.

13. Char-

13. Charlotte Sophie, gebohrne von der Gröben, Witwe des 1747. verstorbenen Johanniter-Ordens Canzlers, und Hofmarschalls bey dem Marggraf Carl von Brandenburg, Johann George, Freyherrn von Geuder, starb den 11. April zu Berlin im 77sten Jahre. Sie war des Freyherrn von Geuder vierte Gemahlin, hatte aber mit ihm in einer unfruchtbaren Ehe gelebt.

14. Eggert Christoph von Linstow, Königl. Dänischer geheimer Conferenz-Rath, Oberhofmeister der Prinzeßin Charlotte Amalie, des Danebrog und Union parfaite Ordens Ritter, starb den 29sten April zu Kopenhagen. Er stammte aus einem alten adelichen Mecklenburgischen Geschlechte, ward den 30. Sept. 1695. gebohren, trat erst als Kammerjunker bey dem Prinzen Carl von Dännemark in Dienste, ward darauf Staatsrath, Amtmann zu Coldingen, 1738. Oberhofmeister bey der Prinzeßin Charlotte Amalie, 1746. geheimer Rath. 1763. den 31. März geheimer Conferenz-Rath. 1738. den 28. Nov. erhielt er den Danebrog-Orden, wobey er den Sinnspruch wählte, verus ex vero honor; und 1741. den 7. Aug. den de l'Union parfaite. Seine Gemahlin, eine gebohrne von Wind, starb den 15. April, und also wenig Tage vor ihm, im 68sten Jahre. Der Dänische Kammerherr, Carl Adolf von Linstow, ist sein Sohn.

15. Simon Syruc, Castellan von Witepsk, des weißen Adler- und Alexander-Ordens Ritter,

starb im April. Er ward 1752. den 20. Oct. Castellan von Witepsk, nachdem er vorher Schwerdtträger von Litthauen gewesen, den 3ten Aug. 1761. Ritter des weißen Adler- und 1756. des Russ. Alexander-Ordens.

16. Sophie Albertine Antonie, Reichsgräfin von Schönburg-Hartenstein, starb den 21. April zu Hartenstein, im 62sten Jahre. Sie war eine Tochter zweyter Ehe, des 1716. verstorbenen Grafen, George Albert von Schönburg-Hartenstein, und Magdalenen Sophien, Prinzeßin von Schwarzburg-Sondershausen, welche sie 1712. den 9. Dec. gebohren.

17. Marie Albertine Auguste, Reichsgräfin von Reuß-Lobenstein, starb den 30. April. Sie war 1717. den 7. Dec. gebohren, und eine Tochter des 1739. verstorbenen Grafen, Heinrich XV. von Reuß-Lobenstein, der sie mit Ernestinen Eleonoren, Gräfin von Schönburg erzeuget.

18. Joseph Franz, des H. R. R. Graf von Truchseß-Wolfegg, mitregierender Graf zu Friedberg, Kaiserl. Königl. Kämmerer, starb den 29. April. Er hat mit zwey Gemahlinnen 14 Kinder erzeuget, die letztere, Marie Adelheid, gebohrne Gräfin Truchses-Trauchburg, hat ihn überlebt, und sein ältester Sohn erster Ehe, Ferdinand Maria Wunibald Eusebius, der mit Marie Caroline, Gräfin Truchses Wurzach in einer fruchtbaren Ehe lebt, ist sein Nachfolger geworden.

19. Louise

19. Louise Henriette Franciske Thereſie, Wild- und Rheingräfin zu Grumbach, ſtarb den 24. April. Sie war die zweyte Tochter des regierenden Wildgrafen, Carl Ludwig Wilhelm Theodor von Grumbach, und Eliſabeth Mariane Chriſtiane, Gräfin von Leiningen, welche ſie den 17. Oct. 1772. gebohren hatte.

20. Der Königl. Spaniſche Obriſt Simonetti, ſtarb im Anfang des Aprils zu Florenz. Er hatte ſich in Paraguay und bey Vertreibung der Jeſuiten aus Spanien ſehr bekannt gemachet.

21. Der Dechant und Canonicus der Collegialkirche vom heiligen Michael zu Brüſſel, und Abt von Burkham, Graf von Effern, ſtarb den 8. April zu Brüſſel, 72 Jahr alt. Er ſtammte aus einem alten Rheinländiſchen adelichen Geſchlechte, davon bereits Wilhelm 1616. als Biſchoff von Worms geſtorben, das vorzüglich an dem Chur-Pfälziſchen Hofe ſein Glück gemachet, und in dieſem Jahrhundert die Gräfliche Würde erhalten.

22. Gottfried Siegmund von Hagke auf Schilſa, Hochfürſtl. Oettingiſcher Oberhofmeiſter, ſtarb den 15. April zu Schilſa im Chur-Sächſiſchen.

23. Moritz Johann von Gerdten, Königl. Schwediſcher Obriſter und Ritter des Schwerdt-Ordens, ſtarb im April in Finnland, 89 Jahr

alt. Er ward 1747. Major des Nyländischen, hernach Obristlieutenant des Jönköpingschen Regiments zu Fuß, darauf mit Obristen Character dimittirt, und den 7. Nov. 1748. Ritter des Schwerdt-Ordens.

24. Der Königl. Sardinische Präsident des Senats von Piemont, Don Paul Michael Niger, starb den 12. April zu Turin. Er war ein Mann von seltener Gelehrsamkeit, und stand bey dem verstorbenen Könige in besondern Ansehen.

25. George Wilhelm Ludwig Casimir, Reichsgraf von Isemburg-Meerholz, starb den 4. April. Er war 1767. den 23. Julius gebohren, und der dritte Sohn des Grafen, Johann Friedrich Wilhelm von Isemburg-Meerholz, und Caroline Christine Louise, Wild- und Rheingräfin von Grumbach.

26. Caroline Erdmuth von Carlowitz, Stifts-Dame zu Walloe, des Union parfaite Ordens-Dame, starb im April zu Walloe. Sie war ehedem Kammerfräulein der Königin Sophie Magdalene von Dännemark, und erhielt den vorgedachten Orden am 31. März 1747. Ihre Eltern waren Hannß Carl auf Schwarzbach, und Susanne Sabine von Seydewitz, aus dem Hause Neuensalza. In Königs Adelshistorie, (Leipzig 1727. Fol.) Band 1. Seite 161. ist ihre Ahnentafel zu finden.

27. Ludwig

27. Ludwig Christian von Oertz, Königl. Dänischer geheimer Rath, Ritter des Danebrog- und Union parfaite Ordens, starb den 6. April zu Kopenhagen, im 55sten Jahre. Den 31. März 1763. bekam er den Danebrog- und 1769. den 14. April den Union parfaite Orden.

28. Josephe Marchesin von Ada, gebohrne Gräfin Castelbarco, Stern-Creuz Ordens Dame, starb im April.

29. Marie Clare Philippine, Gemahlin Johann Philipp, Reichsgrafen von Ingelheim, genannt Echter von Mespelbrunn, Kaiserl. und Chur-Maynzischer wirkl. geheimen Raths, und Obermarschalls, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb im April. Sie war eine Tochter, Johann Friedrich Eckenbert, Cämmerers von Worms, Freyherrn von Dahlberg, ward 1707. den 15. Aug. gebohren, und den 5. Oct. 1722. vermählt. Aus dieser Ehe sind 6 Söhne und 2 Töchter gezeuget worden, davon aber nur drey Söhne, 1) Lothar Franz, 2) Franz Ludwig, Domherr zu Trier und Würzburg, 3) Franz Carl, Chur-Maynz. geh. Rath, der aus 3 Ehen unbeerbt ist, die Mutter überlebt haben.

30. Theodor von Fürst, Kaiserl. Königl. Obrist-Lieutenant des Infanterie-Regiments Pellegrini, starb den 8. April zu Wien, 56 Jahr alt.

31. Anne Catharine, Witwe Gräfin von Hofmann, gebohrne von Puchberg, starb den 7. April zu Wien, 89 Jahr alt.

32. Marie Antonie, verwitwete Reichsgräfin von Burgau, gebohrne Gräfin von Leonrodt, Stern-Creuz Ordens Dame, starb im April.

33. Richard, Ritter von Pierce, Kaiserl. Königl. General-Feldwachtmeister, des Elisabeth-Ordens Ritter, starb den 14. April zu Wien, 62 Jahr alt. Er hat bey dem Regimente von Leopold Daun in dem letztern Kriege nützliche Dienste geleistet, und soll ein gebohrner Irländer gewesen seyn.

34. Alexander Ludwig von Laugier, des Christ-Ordens Ritter, Kaiserl. Königl. Rath und Leibmedicus, starb den 28. April zu Wien, 55 Jahr alt.

35. Anton Bielski, Senator des Königreichs Pohlen und Castellan von Halicz, starb im April. Er hatte erst 1771. diese Würde erhalten.

36. Marie Catharine Pallu, Witwe des Königl. Französischen Staatssecretairs der auswärtigen Angelegenheiten, Anton Ludwig Rouille, Grafen von Joui, starb im April zu Paris im 78sten Jahre. Sie war des Staatsraths und Intendanten von Lion, Pallu, Schwester, ward den 8. Febr. 1730. vermählt, und den 20. Febr. 1761. in den Witwenstand versetzt. Ihre einzige Tochter, Marie Catharine, ist mit Amas Franz, Marquis von Beuvron, des Herzogs von Harcourt, zweyten Sohn vermählt.

37. Der Groß-Prior des Constantinischen Ordens, und gewesene Erzbischoff von Otranto, Nicolaus Caraccioli, starb im April zu Neapel.

38. Michael Angelus Giacomelli, Erzbischoff von Chalcedonien, ehemaliger Secretair der Päbstl. Breven unter Pabst Clemens des XIIIten Regierung, starb den 17. April zu Rom im 79sten Jahre. Er spielte unter Clemens dem XIII. eine sehr ansehnliche Rolle, und war auch ein Mann von gründlicher Gelehrsamkeit. Er hatte verschiedene griechische Werke ins Lateinische übersetzet, auch des ihm so gnädigen Pabsts Clemens des XIII. Leben in Druck gegeben. In den letzten Jahren seines Lebens ertrug er die Widerwärtigkeiten mit der ihm angebohrnen und durch die Religion befestigten Standhaftigkeit. Er war aus Pistoja gebürtig, und bekam 1766. im Sept. den Erzbischöflichen Titel, nebst einem Canonicat an der Peterskirche zu Rom, das er aber, so wie die Secretair-Stelle nach des Pabsts Tode verlohr.

* *

III.

Lebensbeschreibung des verstorbenen Cardinals Cavalchini.

Carl Albert Guidobonus Cavalchini, Cardinal-Bischoff von Ostia und Veletri, Dechant des Cardinals-Collegii, und Pro-Datarius des Pabsts, war den 29. Julius 1683. zu Tortona aus einem alten adelichen Geschlechte gebohren, und ward dem geistlichen Stande gewidmet, da hingegen sein Bruder, der 1765. den 4. Jul. als Kaiserl. General gestorben, den Militairstand erwählte. Nachdem er mit guten Fortgang die Gottesgelahrheit und canonische Rechte studiret, ward er unter die Consistorial-Advocaten zu Rom aufgenommen. Er hatte diese Stelle viele Jahre bekleidet, und war der älteste Consistorial-Advocat, als ihn 1728. der Pabst Benedict der XIIIte zum Secretair der Congregation del Concilio, Erzbischoff von Philippi, und einem der assistirenden Bischöffe des Päbstl. Throns ernennte. Nach dieser Erhebung bekam er noch mehrere, den Weg zur Cardinals-Würde bahnende geistliche Bedienungen zu Rom; er ward ein Mitglied der Congregationen von dem Examen der Bischöffe der Kirchengebräuche, der Signatura di Grazia, hernach Canoniste und Corrector der Penitenziaria. Als er

bereits

bereits das 60ste Jahr zurück gelegt hatte, gab ihm Benedict der XIV. den 9. Sept. 1743. die Cardinals-Würde, wobey er den Priester-Titel Santa Maria della Pace erhielt. Der Pabst und der König von Sardinien, dessen gebohrner Unterthan er war, gaben ihm die 5 Abteyen San Maria di Cavor, San Michele di Chiusa, San Paolo, San Pietro di Molo, San Silano di Romagnano, welche sämmtlich in den Sardinischen Staaten liegen, wodurch er ein ansehnliches Einkommen erhielt. Er bekam auch die wichtige Präfectur von der Congregation der Bischöffe und Regularen, und ward demnächst Beysitzer des heiligen Officii oder des Inquisitions-Gerichts.

Als die Jesuiten die Heiligsprechung des Cardinals Bellarmins, im Jahr 1748. eifrig betrieben, ward er Referent in dieser Sache, lobte in seinem abgestatteten Bericht besonders das Werk des gedachten Cardinals von den Streitigkeiten des Christlichen Glaubens vorzüglich, behauptete, daß viele ketzerische Fürsten dadurch zu dem Römisch-Catholischen Glauben gebracht worden *), und begünstigte, so viel an ihm lag, die

*) Sein damals an die Congregation der Kirchengebräuche abgestatteter Bericht erschien 1753. zu Rom unter folgenden Titel in Druck: Sanctissimo nostro Domino Benedicto XIV. Papae Relatio Caroli Alberti Cardinalis Cavalchini, Ponentis in Causa Beatificationis et Canonizationis Venerandi Servi Dei, Roberti, Cardinalis Bellarmini

die gesuchte Heiligsprechung, allein der Cardinal Passionei widersetzte sich aber so eifrig, daß die Sache liegen bleiben mußte.

1758. erlebte er den Todesfall seines Beförderers, des Pabsts Benedict des XIVten, der den 3ten May erfolgte. Er bekam in dem am 15ten May bezogenen Conclave die erste Celle, und gehörte unter diejenigen Cardinäle, welche anfänglich die größeste Hoffnung zur Päbstl. Würde hatten. Er hatte schon 33 Stimmen, als der Französische Hof durch den Cardinal von Luynes ihm die Ausschließung gab. Ich weiß, daß man von diesem Schritte einer mächtigen Krone die Ursachen in der gar zu großen Neigung, so er gegen die Jesuiten bewiesen, und daß er ein Sardinischer Unterthan sey, hat suchen wollen, allein ich getraue mich nicht, dieserhalb etwas gewisses zu bestimmen. Er war über dieses Verfahren gar nicht empfindlich, arbeitete für den Cardinal Rezzonico, und beförderte die auf denselben gefallene Wahl aus allen Kräften. Clemens der XIII. ernennte ihn zur Dankbarkeit zu seinem Pro-Datarius, und in der Folge zu einem der Protectoren des Deutsch-Hungarischen Collegii. 1759. trat er in den Orden der Bischöffe, und erhielt

larmini pro Congregatione habenda coram Sanctitate sua super Dubio, an constet de virtutibus theologialibus et cardinalibus earumque annexis in gradu heroico, ad effectum, de quo agitur.

erhielt den 12. Februar das Bisthum Albano. Bald darauf ward er Protector des Capuziner-Ordens, und 1763. Dechant des Cardinals-Collegii, wobey er das Bisthum von Ostia und Veletri bekam. Der Pabst würdigte ihn einer besondern Vertraulichkeit, er begleitete denselben auf den Reisen nach Castel Gandolfo, trat aber dem unerachtet den Maaßregeln nicht bey, welche dieser Pabst 1765. wegen Bestätigung des Jesuiter-Ordens zu nehmen für gut befand. So eifrig er bis dahin für diesen Orden sich erwiesen: so sehr ward er demselben zuwider, als er nach der ihm beywohnenden Klugheit das Ungewitter voraussahe, welches über den Orden in den folgenden Jahren ausbrach. Die Jesuiten wurden 1767. nachdem sie schon vorher Portugall und Frankreich räumen müssen, auch aus Spanien und Sicilien vertrieben. Der ihnen günstige Pabst Clemens der XIIIte gerieth mit den Höfen des Hauses Bourbon in weitaussehende Irrungen; er verlohr den Besitz von Avignon und Benevent, war aber dennoch nicht zu bewegen, in die von den Kronen gesuchte Aufhebung des Ordens zu willigen. Cavalchini, welcher wohl einsahe, daß die geistliche Macht des Päbstl. Stuhls bey den aufgeklärteren Zeiten es nicht mehr mit der ihr entgegen gesetzten weltlichen aufnehmen konnte, und daher ein kluges Nachgeben anrieth, that zwar alles, um den Pabst zu einem Schritte zu bewegen, welcher den Ruhestand der Kirche herstellen, und ihn mit den verbundenen Kronen aus-

denken. Er bestimmte darinn fünf und zwanzigtausend römische Thaler, um unter die Armen, so in seinem Vaterlande Tortona, seinen Bisthümern Ostia und Veletri, und in den gehabten Abteyen befindlich waren, ausgetheilet zu werden. Er vermachte dem Pabst ein vortrefliches Gemälde von der Hand des Guercino, nebst 2000 römischen Thalern, um solche zu Gottgefälligen Werken anzuwenden; eben so viel seinem gebohrnen Landesherrn, dem Könige von Sardinien, zu gleichem Gebrauch; den ganzen Hausrath seiner Kapelle seinen Bischöflichen Kirchen, und verschiedene Andenken an die Prälaten Lambertini, Matrei, Oferri und Valenti.

Er war übrigens ein Mann von strengen und untadelhaften Sitten, von ausgebreiteter Gelehrsamkeit, von allem Eigennutz entfernt, sagte die Wahrheit ohne Ansehung der Person, und war einer der geschicktesten und für die Vorrechte der Kirche eifrigsten Cardinäle.

IV.

Der letzte Feldzug der Russen gegen die Türken, nebst dem darauf erfolgten Friedensschluß.

Der letzte Feldzug der Russen gegen die Türken ist unstreitig der glorreichste gewesen. Der Feldmarschall, Graf Peter Alexandrowitz Rumanzow hat das Glück gehabt, einen rühmlichen Frieden zu befördern, und die stolzen Ottomannen zu zwingen, die ihnen vorgeschriebene Bedingungen einzugehen.

Den Winter über zogen beyde Heere die benöthigte Verstärkungen an sich. Der Feldzug ward aber erst im May 1774. eröfnet. Der Russische General-Lieutenant Kamenskoi gieng im May über die Donau, und wendete sich nach der Gegend von Bazargick. Seine vorausgesendete Partheyen hatten mit den gegenseitigen viele glückliche Scharmützel. Der Generalmajor von Engelhard überfiel in dem Bannat von Crasova bey dem Fluß Bachna ein Piquet von achtzig Türken, welche sämmtlich niedergehauen

wurden. Den 22. May schlug der Obristlieutenant von Hardwich an der Spitze von 3 Regimentern Donischer Kosacken, und einiger Schwadronen Piquenirer zwölfhundert Türken, welche aus dem zwischen den Dörfern Kabackli und Abrat stehenden feindlichen Lager unter dem Kari, Bacha von zwey Roßschweifen ihm entgegen kamen, tödtete an 300 Mann, machte einige Gefangene, erbeutete das ganze Lager, eroberte 4 große und 33 kleine Fahnen, und verfolgte sie zehn Werste auf zwey Wegen gegen Silistria und Kayzardzy. Der Obristwachtmeister Denisow, der nur 400 Mann bey sich hatte, ward den 8. Junius von 1000 Türken angegriffen, trieb sie aber mit Verlust zurück. Den 13ten Junius bemächtigte sich der General Kamenskoi der Stadt Bazargick, nach einem starken Scharmützel. Sein Vortrab unter dem Generalmajor Reyser stieß auf 5000 Mann Türkische Reuterey, welche der Seraskier Dagestanli Bacha, nebst zwey Bacha von zwey Roßschweifen befehligte. Diese Uebermacht fiel gleich anfänglich auf die wenigen Kosacken, die jedoch durch zwey Schwadronen Reuter unterstützet wurden. Da aber die Türken den Angriff mit großer Heftigkeit widerholten: so hatten die Russen alle Mühe, ihnen Widerstand zu thun. Jedoch das

Bey-

Beyspiel des Prinzen Peter von Holstein-Gottorf, und der Prinzen von Waldeck, welche an der Spitze fochten, und ihre Pistolen auf die Türken abfeuerten, wirkte nach einer anderweit erhaltenen Verstärkung von zwey Schwadronen so viel, daß die Türken nach dem hartnäckigsten Widerstand geschlagen, und auf dem Wege von Szumlin zwanzig Werste weit verfolget wurden, wobey 3 neue Stücke, und 7 Fahnen erbeutet, auch über 100 Gefangene gemachet wurden.

Auch der General, Graf Soltikow, gieng den 17ten Junius bey Turtukai über die Donau, nachdem er die Flottille von dem Ausfluß bey Argis weiter hinauf hatte bringen lassen, und vertrieb ein hinter den Gärten von Turtukay gegen Ruszyck zu stehendes Corps von 3000 Mann, mit Zurücklassung des Lagers. Ein Detachement von 1000 Türken griff an diesem Tage den Major Jurgenz an, der nach einem Scharmützel von 6 Stunden seinen Gegentheil mit Verlust von 200 Todten in die Flucht trieb, aber selbst 45 Todte und 55 Verwundete bekam.

Am 30sten Junius griff der Seraskier, Asan Bey, mit 15000 Mann den General Soltikow

kow an, allein dieser hielt den Anfall standhaft aus, trieb den Feind zurück, erbeutete eine Canone und drey Fahnen, und verfolgte ihn 20 Werste. Der Verlust an Todten soll hierbey an Türkischer Seite 2500 Mann, und die Gefangenen 159 Mann betragen haben. An eben diesem Tage griffen die Corps der General-Lieutenants von Kamenskoi, und von Suwarow ein aus 15000 Mann Reuterey und 25000 Mann Fußvolk bestehendes Türkisches Corps an, welches unter den Befehlen des Janitscharen Aga und des vormaligen Ambassadeurs auf der Friedens-Versammlung zu Bucharest, Reis Effendi Abdur Razack stand. Dieser bey dem Flecken Kosladschi geschehene Angriff war sehr lebhaft, die Türken verlohren 1500 Todte, ihr ganzes Lager nebst 3 Mösern, 26 Stücken, und 107 Fahnen fielen in der Sieger Hände, welche auch 180 Gefangene machten. Den 26. Junius schlug der General von Soltikow fünftausend bey Marutin verschanzt stehende Türken, welche 250 Todte verlohren.

Das Russische Hauptheer brach unter dem General-Feldmarschall, Grafen von Rumanzow den 21. Junius von Brahilow auf, und gieng

am

am 26sten darauf über die Donau bey Gurobaly. Silistria und Ruszcy wurden nunmehro belagert; den 6ten Julius thaten die Türken aus Silistria 4000 Mann stark einen Ausfall auf die Redoute, wo der aus Großbritannischen Diensten in Russische getretene Generalmajor Loyd befehligte; allein dieser sowohl, als die aus Ruszuck geschehene Ausfälle wurden mit Verlust abgetrieben, und beyde Festungen kamen so ins Gedränge, daß der Großvezier, um denselben zu Hülfe zu eilen, aus seinem vortheilhaften Lager auf der Höhe von Schumla aufbrach. Dieses war es, was man Russischer Seits erwartete.

Der General-Lieutenant von Kamenskoi ward mit einem fliegenden Corps sogleich abgesendet, um die von den Türken verlassene Anhöhe zu besetzen. Dieser bemächtigte sich in der größesten Geschwindigkeit aller engen Wege und Pässe des großen Gebürges Balcam, welche einzig und allein nach Adrianopel führen, schnitte den Großvezier, der unvorsichtiger Weise seinen Rücken nicht gehörig gedecket hatte, von der letztern Stadt ab, nahm einen Transport von etlichen 1000 Wagen, der von Constantinopel kam, weg, und setzte den an Lebensmitteln Mangel leidenden und eingeschlosse-

schlossenen Großvezier in die Nothwendigkeit, einem für Rußland rühmlichen Friedensschluß die Hand zu bieten, der am 21. Julius zu Cutzuk-Caynardgi unterzeichnet ward, von welcher merkwürdigen Begebenheit ich in dem nächsten Stück dieser Monatsschrift Nachricht geben will.

Fortgesetzte

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 158. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1775.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Von der Wiedereinsetzung der Französischen Parlamenter.

II. Von dem zwischen Rußland und der Pforte geschlossenen Frieden.

III. Einige jüngst geschehene merkwürdige Beförderungen.

IV. Einige jüngst geschehene merkwürdige Geburten.

V. Einige jüngst geschehene merkwürdige Vermählungen.

VI. Einige im Jahr 1774. geschehene merkwürdige Todesfälle.

I.

Von der Wiedereinsetzung der Französischen Parlamenter.

Der 12te November 1774. war für Paris und ganz Frankreich ein wichtiger und lange erwarteter Tag. Der König setzte an diesem Tage das alte Parlament wieder ein, befahl in der Folge mit den übrigen Parlamentern ein gleiches zu thun, und erfüllte die Hoffnung seiner Unterthanen.

Das bey diesem wichtigen Vorfall gehaltene Protocoll ist zu weitläuftig, um in dieser Monatsschrift einen Platz zu finden, denn es enthält 55 Seiten. Ich werde also nur einen ganz kurzen Auszug liefern, und mit der Anzeige der Ursachen dieser Veränderung *) den Anfang machen.

Die Geistlichkeit in Frankreich ist von langer Zeit her durch die Parlamenter an Vermehrung ihres Ansehens und Herrschaft gehindert worden, und sie hat dahero von der unumschränkten Gewalt des Hofes Gebrauch zu machen gewußt, um die Parlamenter zu unterdrücken, und diese dadurch ausser Stand zu setzen, ihr das Gegengewicht zu halten. Die meisten Mitglieder der Parla-

*) Siehe Schlözers Briefwechsel statistischen Inhalts XIV. Stück.

menter waren in diesem Jahrhundert Jansenisten, und zwischen diesen und der Geistlichkeit herrschte eine eben so starke Feindschaft, als ehedem zwischen dem Hugenotten und Catholiken; der Jesuiter-Orden, der gelehrteste in Frankreich, unterstützte die Geistlichkeit, und daher ward der Einfluß, den die Jesuiten, als Beichtväter bey Hofe hatten, den Parlamentern jederzeit gefährlich. Ludwig der XIV. fieng gegen das Ende seiner Regierung, und da er nach geschlossenen Frieden die Parlamenter weniger zu schonen Ursache hatte, die Verfolgung der Jansenisten, und also auch der Parlamenter unter Leitung seines Beichtvaters, eines Jesuiten, an, er wollte die Bulle Unigenitus zu einem Reichsgesetz machen, die Parlamenter widersetzten sich, allein der Hof behielt das Uebergewicht, und die Parlamenter konnten nach vielen vergeblich gemachten Versuchen auch unter Ludwig des XV. Regierung sich dem Druck des Hofes nicht entziehen, wozu noch kam, daß die Jansenisten keine große und gelehrte Männer mehr unter sich hatten, welche ihre Partey ehedem so ehrwürdig gemachet; das Dictionaire encyclopedique nahm ungefähr 1751. seinen Anfang, ohne daß die Jesuiten durch einen unverzeihlichen Fehler Theil daran hatten. Die Verfasser waren mehrentheils gelehrte Jansenisten, die Jesuiten schryen es für gottloß und ketzerisch aus, und machten sich also die größesten Gelehrten von Frankreich zu Feinden. Der Erzbischoff von Paris, **Christoph von Beaumont**, war ein

Feind

Feind der Jansenisten, und also auch der Parlamenter; er wußte es bey Hofe 1751. dahin zu bringen, daß ihm die Verwaltung des General-Hospitals zu Paris allein und selbst mit Ausschliessung der Parlaments-Commissarien aufgetragen wurde; das Parlament widersetzte sich, und der Hof traf endlich das Mittel, die Verwaltung statt des Erzbischoffs dem großem Rathe beyzulegen. 1752. gieng der Streit des Parlaments mit dem Erzbischoff von Paris wegen der Beichtscheine an, indem dieser keinem, der nicht dergleichen von seinem Beichtvater aufweisen konnte, die Sacramente zu reichen befahl. Das Parlament verfolgte die Priester, welche Sacramentsweigerer waren, ließ sogar des Erzbischoffs weltliche Einkünfte in Beschlag nehmen, legte, als der Hof sich der Geistlichkeit annahm, seine Bedienungen nieder, oder hörte vielmehr auf die Justiz zu verwalten, und ward 1753. nach Pontoise, und weiter nach Soissons verwiesen. 1754. ward es zurückberufen, und ein allgemeines Stillschweigen wegen der über die Beichtscheine entstandenen Streitigkeiten befohlen. Der Erzbischoff von Paris, welcher sich dem Königl. Befehl nicht gemäß erwieß, ward 1754. nach Conflans verwiesen, hingegen auch 1757. einige Parlamentsglieder, von welchen der Hof glaubte, daß sie die Ruhe störten, von Paris entfernet. Der Fall der Jesuiten gewährte darauf den Parlamentern einen vollkommenen Sieg. Dieser Orden war in Portugall 1759. wegen der gefährlichen Lehren,

so er den Königsmördern beygebracht, aus dem Reiche verbannet worden; der Beichtvater der Marquise von Pompadour, ein Jesuite, hatte dieser vielgeltenden Frau es abgeschlagen, die Beichte von ihr anzunehmen, und machte sie zur Feindin seines Ordens; der Herzog von Choiseul vereinigte sich mit der Marquise, und dem Parlament, um den Jesuiter-Orden zu stürzen. Der Proceß des Kaufmanns Lioncy wider den Jesuiten la Valette, der dem erstern eine große Summe zu bezahlen condemnirt ward, gab dem Parlament zu Paris dazu die beste Gelegenheit. Die Jesuiten hatten den Fehler begangen, sich bey diesem Proceß auf verschiedene Artickel aus ihren Constitutionen zu berufen, das Parlament ließ also diese abfordern, sendete solche dem Könige, und dieser ließ sie durch eine eigene Commission untersuchen. Man fand Grundsätze darinne, welche dem Staat gefährlich waren, und 1762. ward der Orden aus Frankreich verbannt. Seit dieser Zeit wagte das Parlament verschiedene Schritte, um mit dem Hofe die höchste Macht in Finanz- und Justitz-Sachen zu theilen, und behauptete, um sich dem Hofe mit mehrerem Nachdruck widersetzen zu können, daß alle Parlaments in Frankreich nur ein Corps wären, und mithin in allen Angelegenheiten für einen Mann stehen müßten; allein er stritte nicht mit einem so glücklichen Erfolg als gegen den Erzbischoff von Paris, dessen Pastoral Schreiben, welches die Jesuiten vertheidigte, es 1764. durch des Büttels Hand verbren-

nen

ren ließ, und dessen Verweisung es abermals bewirkte. Der Hof konnte das nicht mit gleichgültigen Augen ansehen, daß die Parlamenter den Grundsatz, nur ein Corps auszumachen, dadurch in Ausübung brachten, daß sie bey dem Vorfall mit dem Parlament von **Rennes**, welcher dem von la **Chalotais**, von **Laradeuc**, und mehrern Parlamentsgliedern den Verhaft zuzog, gemeine Sache machten. Er cassirte also alle zum Vortheil des Parlaments von **Rennes** gemachte Schlüsse der übrigen Parlaments, durch eigene Arrets des Königl. Staats Raths; er nennte den Grundsatz, es sey nur ein Parlament, (le Systeme d'Uniré) eine Verbindung zur Widersetzlichkeit, (Confederation de Resistance) und erklärte die vermeintliche Einheit der Parlamenter für einen grundfalschen Satz. Der Herzog von **Choiseul**, welcher dem Parlament gegen die Geistlichkeit allemal nachdrücklich beygestanden hatte, verlohr im Jahr 1764. seine besondere Gönnerin, die Marquise von **Pompadour**, durch den Tod; ihre Nachfolgerin, die Gräfin **Barry**, welcher er zu der Zeit, da sie noch unbedeutend am Hofe war, mit vieler Verachtung begegnet hatte, ward seine Feindin, als sie zu Ansehen gelangte, vereinigte sich mit andern Neidern des Herzogs, und stürzte ihn zu Ende des 1770sten Jahres. Der erste Parlaments-Präsident von **Maupeau**, ward 1768. Canzler, und ließ bey aller Gelegenheit den Parlamentern die Rache empfinden, die er allenfalls nur gegen einige Glieder wegen verschie-

dener persönlichen Verdrüßlichkeiten hätte ausüben sollen. Der Herzog von Aiguillon bekam das Staatsruder in die Hand, die Gräfin Barry, und die Prinzeßin Louise von Frankreich, welche 1771. eine Nonne ward, wendeten allen Einfluß, den sie in die Regierung hatten, dazu an, die Unternehmungen des Hofes gegen das Parlament auf das höchste zu treiben. Zu Anfang 1771. wurde das Parlament von Paris ganz aufgehoben; es hatte sich den größesten Haß des Herzogs von Aiguillon dadurch zugezogen, daß es die Anklagen des Parlaments von Bretagne, gegen welches er sehr hart verfahren hatte, angenommen, und dem gemäß gegen den Herzog verfahren, auch dadurch den Hof genöthigt hatte, alles, was vom Parlamente in dieser Sache vorgenommen worden, zu cassiren. Die Prinzen vom Geblüte, welche sich des Parlaments angenommen, fielen in Ungnade; es wurden aller Orten neue Parlamente errichtet, und die neuerwählten mußten eine Königl. Declaration in ihre Register tragen, daß alle seit dem 16. Dec. 1756. bis jetzo gegen die Geistlichkeit ergangene Arrets und Sentenzen, ohne alle Wirkung verbleiben sollten, und diejenigen, gegen welche sie ergangen, wieder zu ihrem vorigen Stande und Verrichtungen zurückkehren könnten. Die Geistlichkeit hatte nunmehro wieder das Uebergewicht, und erhielt sich dabey so lange, bis 1774. nach Ludwigs des XVten Tode der Herzog von Choiseul zurück berufen ward, und ohne den Character eines Mi-

nisters zu haben, durch die ihm sehr gnädige Königin einen Einfluß in die Geschäfte bekam. Der Herzog von Aiguillon verlohr die Stelle als Staatsminister. Der gewesene erste Parlaments-Präsident zu Rouen, Armand Thomas la Hue de Mirosmenil, ward 1774. Siegelverwahrer von Frankreich, und dieser den Parlamentern geneigte Staatsmann bewirkte derselben Wiedereinsetzung aus allen Kräften. Der König langte den 12. Nov. 1774. früh von dem Schlosse la Muette um 3 Viertel auf 9 Uhr zu Paris in der großen Parlaments-Kammer an. Der Graf von Provence, der Graf von Artois, der Herzog von Orleans, der Herzog von Chartres, der Prinz von Conde, der Herzog von Bourbon, der Prinz von Conty, und der Graf von la Marche, alles Prinzen vom Königl. Hause, traten ihm vor, die Herzogs und Pairs, und die hohen Cronbedienten, welche bey dem Lit de Justice Sitz haben, hatten sich bereits vorher eingefunden, und die Wiedereinsetzung des Parlaments gieng folgender Maßen vor sich.

Die Fortsetzung folgt künftig.

* *

II.

Von dem zwischen Rußland und der Pforte geschlossenen Frieden.

Nachdem der Großvezier von Adrianopel und Varna abgeschnitten worden, sein Heer auch nach aufgehobener Convoy an Lebensmitteln Mangel litte, und mit einem allgemeinen Aufstande drohete; so erwählte er das äusserste Mittel, sich aus dieser Verlegenheit zu ziehen, nämlich einen für Rußland rühmlichen Frieden einzugehen. Er bat um einen Waffenstillstand, dieser ward abgeschlagen; er verlangte einen Ort zu einer Friedensversammlung zu bestimmen, welches der Feldmarschall, Graf von Romanzow, gleichfalls nicht bewilligte, und er mußte entweder den Angriff erwarten, der für ihn nicht anders als unglücklich seyn konnte, oder sogleich Frieden schließen. Er schickte also am 13. Julius 1774. den Achmet Effendi *) seinen Vicevezier, und den Reiß Effendi nach dem Lager des General-Lieutenants von Kamenskoi, von da sie nach dem Hauptquartier vor Silistria gehen sollten; allein der Feldmarschall bestimmte das Städtchen Chiuciuck-Canardgi, zum Versamm-

*) Er hat sich durch seine Gesandtschaften am Kaiserl. und Preußischen Hofe bekannt gemacht.

sammlungsorte, wohin er am 15ten Julius abgieng. Den 16ten erschienen die Türkischen Abgeordneten, und man schritte sogleich zur ersten Conferenz, welche vier Stunden dauerte. Den 17ten Morgens um 10 Uhr fieng man die zweyte Conferenz an, in welcher nach Verlauf von drey Stunden der Friede zu Stande kam. Der General-Lieutenant, Fürst **Repnin**, zeichnete Russischer Seits die Friedens-Bedingungen, und die Türkischen Abgeordneten versprachen binnen fünf Tagen die förmliche Genehmigung des Friedensschlusses von dem Großvezier zu besorgen. Der Feldmarschall schickte seinen Sohn, den Obristen, mit der ersten Nachricht von dieser erfreulichen Begebenheit nach Petersburg, wo er den 3ten August anlangte, und zur Belohnung zum Generalmajor ernennet ward. Der vorgedachte Fürst von Repnin kam den 11. August mit der Ratification unter Vorreitung 12 blasender Postknechte nach, und den 14ten August ward der Friede zu Petersburg öffentlich bekannt gemachet.

Ehe ich die Friedens-Artickel selbst meinen Lesern vorlege, will ich sie mit einigen Anmerkungen über den Frieden selbst unterhalten.

Er ward zu **Ludzuck Cainardgi** geschlossen, an einem Orte, wo der Russische brave General, Freyherr, **Otto von Weißmann**, rühmlich und siegend auf dem Bette der Ehren gestorben. Er ward an eben dem Tage unterzeichnet, da **Peter der Große** im Jahr 1711. einen nachtheiligen

Frieden

Frieden mit den Türken eingehen mußte. Peter befand sich in eben den Umständen, als jetzo die Türken. Der damalige Großvezier, Mehemet Baltadgi, hielt ihn bey Huß am Pruth in der Moldau eingeschlossen, es ward ein großer Russischer Transport weggenommen, und der Czaar Peter mußte alle von den Türken vorgeschriebene Bedingungen eingehen, um mit dem Heer nicht Hungers zu sterben.

So viel nun endlich die Vortheile, welche Rußland durch diesen Frieden erhalten, betrift; so kann man folgende in Rechnung bringen:

1) Die Pforte erkennet und giebt den bisher verweigerten Kaisertitel.

2) Die Unabhängigkeit der Tartarn ist fest gestellet, diese werden in der Folge die Russischen gränzenden Länder nicht mehr beunruhigen, sondern als Freunde, um Rußland, dem sie ihre Freyheit zu danken haben, sich verdient zu machen suchen.

3) Die freye Schiffart auf den Türkischen Gewässern, und die Hoffnung einer ausgebreiteten Handlung nach der Levante.

4) Die Festungen in der Crimm, Kertsch und Jenikala mit ihren Meerengen und Häfen werden an Rußland abgetreten, wie auch Kinburn an der Mündung des Dnieper mit einem hinlänglichen Bezirk am linken Ufer des gedachten Stroms, und dem Winkel, welchen die wüsten Felder zwischen den Flüssen Bog und Dnieper enthalten.

5) Die

5) Die Stadt Azow mit ihrem Gebiet nach den 1700. bestimmten Gränzen, welches 1739. nach dem Frieden von Rußland geschleifet werden mußte, kam mit dem Befestigungs-Recht wieder an Rußland.

6) Die Ersetzung der Kriegskosten, welche in einem geheimen Artickel versprochen seyn, und 40 Millionen, andere sagen fünfthalb Millionen Löwenthaler betragen soll.

7) Die mehrere Religions-Freyheit und gemäßigtere Einrichtung der Abgaben für die Einwohner der Moldau und Wallachey.

8) Die völlige Amnestie für alle Griechen, so wie auch Schutz und Glaubensfreyheit für die Inseln im Archipelagus.

9) Die Abschaffung des Menschen-Tributs, der von den Christlichen Prinzen in Gurgistan, und ihren Unterthanen jährlich an die Pforte geliefert werden mußte.

10) Die Türken sind abgehalten worden, sich in die Pohlnische Angelegenheiten zu mischen, und Rußland zu verhindern, 3440 Quadratmeilen von Litthauen in Besitz zu nehmen. Hingegen, sagen unsere Politiker, hat Rußland bey diesem Kriege verlohren:

1) Eine halbe Millionen Unterthanen.

2) Der Krieg hat gewiß 100 Millionen Rubel gekostet.

3) Rußland hat in Pohlen die alleinige Oberhand durch den jetzigen Krieg verlohren, indem

dem Oesterreich und Preussen jetzo Theil daran nehmen.

4) Rußland hat, um bey dem Türken-Kriege sich keinen neuen Feind auf den Hals zu ziehen, geschehen lassen müssen, daß die Regierungsform in Schweden geändert worden; es hat also den Einfluß in Schweden verlohren.

5) Um die Freundschaft von Dännemark zu erhalten, hat das Herzogthum Holstein mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage abgetreten werden müssen.

6) Wäre Rußland nicht in den letztern Krieg verwickelt gewesen: so würde es zwar vielleicht keine Quadratmeile von Pohlen sich zugeeignet, aber auch nicht gelitten haben, daß das Haus Oesterreich 2700 Quadratmeilen, und Preussen 900 Quadratmeilen davon in Besitz genommen.

7) Rußland hat die Moldau und Wallachey, 18 Inseln im Archipelagus, etliche Städte in Gurgistan, Beßarabien, Bulgarien, die große Nagaische, Crimmische, und Cubanische Tartarey erobert gehabt, aber an die Besiegten zurück gegeben.

Ich wende mich zu der Ottomannischen Pforte, diese hat wenigstens auch 500000 Menschen im Kriege verlohren, ihre Kriegskosten tragen gewiß 200 Millionen Löwenthaler, ihre Flotte ist bey Chesme völlig zu Grunde gerichtet worden, und dieser Verlust ist nicht leicht zu ersetzen; der Oberherrschaft über die Crimmische Tartarey hat der Groß-Sultan entsagen müssen; der Menschen-

Tribut

Tribut aus Georgien erfolgt nicht mehr; der Einfluß, den die Pforte in die Pohlnische Angelegenheiten gehabt, höret auf; die Völker in der Moldau und Wallachey, auch in dem Archipelagus, haben mehrere Gewissensfreyheit, auch Nachlaß an den Abgaben behalten, und Rußland, welches seine Kräfte in dem geendigten Kriege kennen gelernet, hat durch die in dem Friedensschluß bedungene Gewissensfreyheit für seine Glaubensgenossen Gelegenheit bekommen, sich der Angelegenheiten derselben kräftigst anzunehmen, und alle sich ereignende Vorfälle zu nutzen.

Wenn man alles dieses mit einander vergleichet, was ich von dem wechselseitigen Verlust und Vortheil angeführt habe: so wird der Schluß der Rechnung ungefähr dieser seyn, daß Rußland nicht viel mächtiger, die Macht der Pforte auch nicht sehr geschwächet worden. Es ist sichtbar, daß der Gewinn für Rußland nicht so beträchtlich ausgefallen, als man nach so vielen Eroberungen hätte erwarten können. Rußland gab, da es Gesetze vorschreiben konnte, die meisten Eroberungen zurück, und bezeugte im Frieden die größeste Mäßigung. Man findet zwar in der Geschichte dieses Jahrhunderts davon mehrere Beyspiele; Rußland setzte durch seine Heere den König August III. auf den Pohlnischen Thron, bedung für sich aber, ohnerachtet die beste Gelegenheit vorhanden war, keine besondere Vortheile aus. Eben dieses Reich gab alle gemachte Eroberungen in dem

1739. mit den Türken geschlossenen Frieden zurück, und endigte dadurch einen zum Vortheil des Hauses Oesterreich angefangenen Krieg, ohne für sich sichtbare Vortheile zu erhalten. Es hatte 1743. Schweden ausserordentlich in die Enge getrieben, dem unerachtet machte es in dem zu Åbo geschlossenen Frieden nicht allen den Gebrauch von seiner Uebermacht, den es machen konnte. Es beförderte durch die nach Deutschland gesendete Hülfsvölker 1748. den zu Aachen geschlossenen Frieden, und es ward für Rußland gar nichts vortheilhaftes in demselben festgesetzet. Es gab 1762. in dem mit Preussen geschlossenen Frieden alle Eroberungen zurück, und der von 1757. an geführte lange und kostbare Krieg brachte Rußland keine sichtbare Vortheile. Was kann man nun wohl am Ende dieser Betrachtungen für eine Anmerkung machen? vielleicht diese, daß der in Rußland entstandene Aufruhr, die Rücksicht, daß andere eifersüchtige Mächte einen ausserordentlichen Anwachs der Russischen Macht nicht mit Gleichgültigkeit angesehen haben würden, und andere Geheimnisse der Cabinetter die Bewegungsgründe gewesen, mit den Türken denjenigen Friedens-Vertrag einzugehen, welchen ich nun in einer getreuen Uebersetzung liefern will, und den es zum unsterblichen Ruhm der großen Catharina ohne fremde Beyhülfe erfochten hat. Dieser lautet also:

Im Namen Gottes des Allmächtigen.

Nachdem die Souveraine und Selbstbeherrscher beyder Kriegführenden Partheyen, des Reichs aller Reussen und der Ottomannischen Pforte, das gegenseitige Verlangen und Neigung getragen haben, dem bisher zwischen denselben geführten Kriege ein Ende zu machen, und den Frieden wieder herzustellen; so ist, vermittelst der hierzu ertheilten Vollmachten, denen vertrauten Personen, wirklich in dem Geschäfte eines zwischen den beyderseitigen hohen Mächten zu vergleichenden Friedenstractats zu unterhandeln, solchen zu schließen, und zu unterzeichnen, aufgetragen worden: und zwar ist von Seiten Ihrer Kaiserl. Majestät aller Reussen zu diesem Ende der Graf Peter von Romanzow, General-Feldmarschall, und Ihro Armeen commandirender Befehlshaber, General-Gouverneur der Provinz von Klein-Reussen, Präsident des Collegiums besagter Provinz, und der Orden des Heil. Apostel Andreas, des H. Georgs, des H. Alexander-Newsky, und der H. Anna Ritter; von Seiten Sr. Sultanischen Maj. aber der Obriste Vizier der glänzenden Pforte, Mousson-Zade Mehemet Bassa ausersehen und bevollmächtigt worden. Diesem zufolge, und in Erfüllung der Willensmeynungen ihrer allerhöchsten Höfe haben beyde commandirende Befehlshaber der Armeen, der General-Feldmarschall, Graf Peter von Romanzow, und der Groß-Vezier, Mousson-Zade Mehemet Bassa, ihrem beyderseitigen Auftrage sorgfältig

nachzuleben getrachtet, und der Obriste Vizier der glänzenden Pforte schickte am 5ten des Monats Julius dieses 1774sten Jahres in das Lager des Feldmarschalls die Bevollmächtigten Nissangi Resmi Achmed Effendi, und Ibrahim Minnib Reis Effendi; welche mit dem zu gleichem Ende ausersehenen und von gedachtem General Feldmarschall bevollmächtigten General-Lieutenant, Nicolaus, Fürst von Repnin, Ritter der Orden des H. Georgs der 2ten Ordnung, des H. Alexander-Newsky, des Pohlnischen weißen Adlers, und des Holsteinischen von S. Anna, in Gegenwart des General-Feldmarschalls, Grafen von Romanzow selbst, in folgenden Puncten übereingekommen, und zum immerwährenden Frieden zwischen dem Reiche aller Reussen und der Ottomannischen Pforte nachfolgende Artikel festgesetzt, geschlossen, unterzeichnet, und mit ihren Insiegeln bekräftiget haben.

I. Von nun an und auf immer werden alle zwischen beyden Kriegführenden Partheyen obwaltende Feindseligkeiten unterbrochen und aufgehoben; es wird alles, was durch Wirkung des Hasses und der Feindschaft geschehen ist, wie auch aller von beyden Partheyen einander zugefügter Schade in ewige Vergessenheit gesetzt; es soll auch auf keine Weise irgend eine Rache deswegen ausgeübet, sondern im Gegentheile soll ein ewiger, fester und unverbrüchlicher Friede zu Land und Wasser gehandhabt werden. Auf gleiche Weise soll eine aufrichtige Eintracht, eine ewige und unverbrüchliche Freundschaft

Beyden obwalten, und eine sorgfältige Vollstreckung und Beobachtung dieser Artikel, und der zwischen beyden contrahirenden Theilen, Ihro Allerhöchsten Kaiserl. Maj. und Sr. Sultanischen Maj. ihren Nachfolgern und Abkömmlingen, wie auch zwischen beyden Reichen, Besitzungen, Ländern, Unterthanen und Einwohnern beyder Bothmäßigkeiten, wiederhergestellten Harmonie, statt haben; dergestalt, daß hinführo keine von beyden Partheyen wider die andere irgend einen Schaden zufügen werde; vielmehr wird zufolge der erneuerten aufrichtigen Freundschaft von beyden Theilen eine gegenseitige Amnestie versprochen, und ein allgemeiner Pardon allen denjenigen Unterthanen, ohne auf irgend eine Weise Ausnahme zu machen, ertheilet, welche an der einen oder der andern hohen Macht sich vergriffen hätten; wie denn diejenigen, so auf Galeeren oder in Gefängnissen sich befinden, in Freyheit gesetzt, die Landesverwiesenen zurückberufen, und die auf irgend eine Art Verurtheilten losgesprochen, auch nach hergestellten Frieden in alle Würden und Güter, die sie ehedem besessen, eingesetzet werden sollen; es solle auch niemand befugt seyn, ihnen mit Schimpf und Schande zu begegnen, Unrecht anzuthun, oder Schaden zuzufügen, unter welchem Vorwande es auch sey; sondern es soll ein jeder von ihnen unter dem Schutze der Gesetze und Gebräuche seines Landes auf gleichem Fuß mit den übrigen Mitbürgern zu leben berechtigt seyn.

II. Wenn nach Abschließung dieses Friedenstractats, und nach Auswechslung der ratificirten

Urkunden, einige Unterthanen dieser Reiche, welche irgend ein schweres Verbrechen, als der Widerspenstigkeit oder Verrätherey, begangen haben würden, in die Staaten des andern Reichs flüchten, und daselbst Schutz und Sicherheit suchen wollten, so sollen dieselbe unter keinerley Vorwande aufgenommen, noch weniger beschützet werden können. Vielmehr sollen sie unmittelbar gefangen gesetzt, oder wenigstens aus dem Gebiete sothanen Reichs vertrieben werden, damit solche Uebelthäter keinen Anlaß noch Gelegenheit zur Kaltsinnigkeit oder Mißverständniß zwischen beyden Reichen geben mögen; diejenigen allein ausgenommen, welche im Rußischen Reiche die Christliche, in dem Ottomannischen aber die Mahomedische Religion werden annehmen wollen. Ingleichen, wenn einige von den Unterthanen der beyden Reiche, sowohl Christen als Mahomedaner, wegen irgend eines Verschuldens aus dem einen Reiche in das andere ihre Zuflucht nehmen sollten, so sollen dieselbe unmittelbar gefangen gesetzt, und wenn man sie zurückfordert, ausgeliefert werden.

III. Alle Tartarische Völker von der Crimm, von Budziack, von Cuban, von Yedissan, von Chianluiluck, von Sedikul, ohne alle Ausnahme, sollen gleichermaßen von beyden Reichen, für frey, unzinsbar, und durchaus unabhängig von irgend einer auswärtigen Macht erkannt werden, als welche unter der unmittelbaren Gewalt ihres eigenen, aus dem Geschlechte des Zingiskan zu wählenden, und durch allgemeine Einstimmung der Tartarischen

Völker

Völker zu bestätigenden Chans stehen sollen; welcher besagte Völker nach ihren alten Gesetzen und Gebräuchen regieren solle, ohne jemals irgend einer auswärtigen Macht, sie sey welche sie wolle, Rechenschaft zu geben; und deswegen haben weder Rußland noch die Ottomannische Pforte sich in irgend eine Sache, und weder in die Wahl und Bestätigung besagten Chans, noch in dessen Haus- Staats- und bürgerliche Angelegenheiten auf irgend eine Weise zu mischen, sondern diese Tartarische Nationen in ihrer Staats- und bürgerlichen Verfassung, nach Art anderer Potenzen, welche sich selbst regieren, und von Gott allein abhängen, zu erkennen und zu betrachten. Was die Religionsgebräuche anlanget, da dieselbe zu der mahomedischen, wie die übrigen Muselmänner, sich bekennen, und seine Sultanische Majestät als der Oberste mahomedische Kalif angesehen wird; so haben dieselbe (Tartaren) hierinnen seine Sultanische Maj. nach der Vorschrift und Gesetzen ihrer Religion sich zu richten, ohne jedoch ihrer jetzt gegründeten Staats- politischen und bürgerlichen Freyheit im geringsten zu nahe zu treten. Das Rußische Reich giebt dieser Tartarischen Nation (mit Ausnahme der Festungen von Kertsch und Jenikala mit ihren Meerengen und Häven, welche das Rußische Reich für sich behält,) alle Städte, Festungen, Wohnsitze, Länder und Seehäven von Crimm und Kuban, welche durch Rußische Waffen bezwungen und erobert worden, auch die Länder zwischen den Flüssen Berda, Conschiwode und Dnieper, und alles mit Pohlen gränzende

zende Land zwischen den Flüssen Bog und Dnieſter, (die Festung Oczakow mit ihrem Districte ausgenommen, welche wie hiebevor der Glanzreichen Pforte verbleiben soll,) und verspricht nach Abschließung des Friedenstractats und Auswechselung der Ratificationen, alle seine Kriegsvölker aus den Ländern derselben zurück zu berufen. Gleichermaßen verpflichtet sich die glänzende Pforte ihrer Seits, von allen Rechten, sie seyen welche sie wollen, welche dieselbe auf die Festungen, Städte und Wohnsitze, und auf alles, was in der Crimm und in Kuban, auch in der Insel Taman ist, haben möchte, abzustehen, und niemals in diese Oerter Besatzungen, oder andere Kriegsvölker zu legen; und also diese Länder, so wie es Rußland thut, denen Tartaren gänzlich und in ihre unmittelbare, und unabhängige Gewalt zurück zu geben, und abzutreten: gleichwie die glänzende Pforte ferner authentisch stipulirt und sich anheischig macht, auch für die Zukunft, keine, weder eigene noch fremde Besatzungs- oder Kriegsvölker in gedachte Festungen, Städte und Wohnsitze auf irgend eine Art einzuführen, noch daselbst zu unterhalten, sondern alle Tartaren in ihrer Freyheit ungestört zu lassen, so wie es Rußland thun wird.

IV. Gleichwie es dem Rechte der Natur gemäß ist, daß eine jede Macht in ihren Staaten Anordnungen, Einrichtungen und Anstalten jeder Art nach Gutbefinden treffen kann; also wird beyden Reichen eine gänzliche und unbegränzte Freyheit gelassen, in ihren Staaten und Landen an gehörigen

Orten

Orten neue Festungen, Städte und Wohnsitze ꝛc. anzulegen, so wie die alten zu verneuern und auszubessern.

V. Diesem glücklichen Friedensschlusse, und der Erneuerung der aufrichtig nachbarlichen Freundschaft zufolge, wird der Kaiserl. Rußische Hof allezeit bey der glänzenden Pforte einen Minister vom zweyten Range, das ist, einen Abgesandten, oder einen Gevollmächtigten Minister unterhalten, und die glänzende Pforte wird gegen dessen Character alle die Achtung und Ehrerbietung gebrauchen, welche sie gegen die Minister der erhabensten und angesehensten Höfe und Mächte zu gebrauchen pfleget, und der gedachte Minister wird allezeit in öffentlichen Vorgängen unmittelbar jenem des Deutschen Kaisers in seinem Range nachfolgen, wenn dieser von gleichem Character ist; ist er aber von einem höhern oder niedern, so wird er unmittelbar auf den Holländischen, oder in Ermangelung dessen, auf den Venetianischen folgen.

VI. Wenn jemand von denen, welche in wirklichen Diensten des Rußischen Ministers stehen, während dessen Residirung bey der glänzenden Pforte, nach einem begangenen großen Verbrechen, als des Diebstahls ꝛc. um der verdienten Strafe zu entgehen, zu der Muselmännischen Religion übertreten würde, so soll dieses ihn der verdienten Strafe nicht entziehen, sondern nachdem er dieselbe ausgestanden, das Geraubte gänzlich nach Erkennung des Ministers erstatten ꝛc. alsdann wird er in gedachte Ma-

homedische Religion aufgenommen werden können. Diejenigen, welche zur Zeit und im Zustande der Trunkenheit die Mahomedische Religion annehmen wollten, sollten nicht eher dazu gelassen werden, als nachdem nach vergangener Trunkenheit ihre Vernunft ihren natürlichen Platz wird wieder eingenommen haben; aber auch alsdann soll seine Erklärung in Gegenwart eines Gesandtschaftlichen Commiß und eines unpartheyischen Muselmannes geschehen.

VII. Die glänzende Pforte verspricht der Christlichen Religion und ihren Kirchen einen standhaften Schutz, wird auch denen Rußisch Kaiserl. Ministern gestatten, in jeder Angelegen- und Vorfallenheit bey der Pforte zum Behufe der oben gedachten Religion und der zu Constantinopel zu errichtenden Kirche, wie solche unten im XIVten Artickel stipulirt worden, wie auch ihrer Diener, Vorstellungen zu machen, und verspricht, solche mit Achtung und Aufmerksamkeit, als welche von einer angesehenen Person einer benachbarten und aufrichtig freundschaftlichen Potenz gemacht werden, aufzunehmen und zu befolgen.

VIII. Es wird denen Rußischen, geistlichen sowohl, als weltlichen Unterthanen erlaubet werden, die heilige Stadt Jerusalem, und andere sehenswürdige Oerter frey zu besuchen, und man wird von solchen Reisenden weder in Jerusalem, noch an andern Oertern, so wenig als unterwegs, keinen Zoll noch Abgabe, oder irgend andere Taxe fordern: sie sollen vielmehr mit gehörigen Päßen, oder Firmans, so

wie

wie solche denen Unterthanen anderer Mächte ertheilt zu werden pflegen, jedesmal versehen werden. Auch soll ihnen während der Zeit, da sie sich im Gebiete des Ottomannischen Reichs aufhalten, kein Unrecht noch Schimpf angethan werden, sondern vielmehr wird man ihnen die strengste Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

IX. Die Dragomans, welche bey denen in Constantinopel residirenden Rußischen Ministern in Diensten stehen, sie seyen von welcher Nation sie wollen, sollen, als in Staatssachen gebrauchte, und folglich beyden Reichen nützliche Personen geachtet und mit aller Güte behandelt, und weder in denen von ihren Obern ihnen auferlegten Verrichtungen gestört, noch sonst beunruhiget werden.

X. Wenn in der Zwischenzeit, von der Unterzeichnung dieser Friedens-Artickel an, bis zur Ankündigung des Friedensschlusses irgendwo Feindseligkeiten zwischen beyderseitigen Kriegsvölkern vorfallen sollten, so soll keine von beyden Partheyen es als ein ihr angethanes Unrecht ansehen, so wie auch die auf solche Art erhaltene Vortheile aufgehoben, und für null und nichtig erkläret werden.

XI. Zum gegenseitigen Nutzen und Erhaltung beyder Theile gemeinschaftlicher Vortheile wird eine freye und ungehinderte Schiffahrt für die beyden contrahirenden Mächte gehörende Kauffartheyschiffe und Fahrzeuge, auf allen Meeren, welche ihre Staaten bewässern, zugestanden, und die glänzende

Pforte erlaubt den Rußischen Kaufmannsschiffen und Fahrzeugen einen freyen Einlauf in ihre Häfen und andere Oerter, vollkommen auf eben die Art, wie solches andern Mächten in ihrem Commerz, das sie im weißen und schwarzen Meere treiben, erlaubt ist, und eine ungehinderte Landung an allen Küsten, Ufern und Gestaden, und in allen Straßen und Canälen, welche gedachte Meere vereinigen. Gleichermaßen erlaubt die hohe Pforte den Rußischen Unterthanen das Commerz zu Lande, so wie jenes zu Wasser und auf der Donau, in allen ihren Besitzungen zu treiben, mit allen den Freyheiten und Vortheilen, welche in eben diesen ihren Besitzungen die Nationen genießen, die mit derselben in genauester Freundschaftsverbindung stehen, und welche die glänzende Pforte, in den Vortheilen des Commerzes am meisten begünstiget, so wie die Französische oder Englische Nation: und die Capitulationen dieser beyden und anderer Nationen sollen, gleich als ob sie hier von Wort zu Wort eingerückt wären, in allen Vorfallenheiten sowohl dem Commerz selbst, als den commerzirenden Russen zur Regel dienen, welche, mit jenen Nationen gleiche Abgaben bezahlend, auch befugt seyn sollen, Waaren von aller Art aus- und einzuführen, und in allen Häfen, an allen Küsten und Ufern des schwarzen und anderer Meere, so wie in Constantinopel selbst, auszuladen. Auf die angezeigte Art erlauben also beyde Reiche denen respectiven Unterthanen das Commerz und die Schiffahrt in allen Gewässern ohne Ausnahme, und erlauben ihnen, in ihren respe-

ctiven

ihren Ländern sich jedesmal so lange aufzuhalten, als es ihr eigenes Interesse und Handlungswesen erfordert, versprechen auch denselben eben die Sicherheit und Freyheit, welche die andern Höfe genießen. Alldieweil auch die Handhabung guter Ordnung in allen Dingen höchst nothwendig ist, so erlaubt die glänzende Pforte auch die Einführung der Consuls und Viceconsuls an allen Orten, wo Rußland es für nöthig halten wird, welche gleich den andern Consulen der freundschaftlichen Höfe sollen geachtet und denselben erlaubt werden, ihre Dragomanen, Baratti genannt, das ist, solche, welche mit Kaiserlichen Patenten versehen sind, zu haben, welche auch gleiche Vorrechte mit jenen, der Englischen, Französischen, und anderer Nationen genieſſen sollen. Gleichermaßen erlaubt das Rußische Reich denen Unterthanen der glänzenden Pforte, in seinen Staaten zu Land und Wasser mit eben den Freyheiten und Vortheilen Handlung zu treiben, welche die mit demselben am genauesten verbundene Nationen genießen, so sie die Abgaben bezahlen. Bey den Unglücksfällen, welche den Schiffen zu Wasser aufzustoßen pflegen, sollen beyde Reiche den Verunglückten allen den Beystand leisten, welchen sie der freundschaftlichen Nation in gleichen Fällen leisten würden, und die nöthigen Sachen sollen ihnen um den gewöhnlichen Preis geliefert werden.

XII. Wenn der Kaiserl. Rußische Hof mit den Africanern, das ist, mit denen Cantons von Tripoli, von Tunis und von Algier, in Commerztracta-ten sich einlassen wollte, so verpflichtet sich die glän-

zende Pforte, ihr Ansehen und Credit bey diesen Cantons, zum Behufe gedachten Hofes in Schliessung solcher Tractaten zu verwenden, und die Garantie der in sothanen Tractaten gemachten Verpflichtungen zu leisten.

XIII. Die glänzende Pforte verspricht, den geführten (geheiligten) Titel Ihrer Majestät der Kaiserin aller Reussen, in Türkischer Sprache Temamen Buscielerin Padisciah, in allen Acten und öffentlichen Briefen, auch sonst in allen ganz und unabänderlich zu gebrauchen.

XIV. Der allerhöchste Rußische Hof wird nach Beyspiel anderer Potenzen, ausser der Hauskapelle seiner Minister, noch eine andere Kirche in dem Quartiere von Galata, und insbesondere in der Straße Bey Uglu, erbauen dürfen, welche eine öffentliche Kirche seyn, und die Rußisch-Griechische heißen, auch unter dem Schutze des Ministers dieses Reichs stehen, und gegen alle Beleidigung gesichert und geheiligt seyn soll.

XV. Obgleich in Betracht der Genauigkeit, nach welcher die Gränzen zwischen beyden Reichen berichtiget und abgezeichnet werden, Ursach wäre zu hoffen, daß ihre respective Unterthanen nicht mehr im Stande seyn sollten, Streitigkeiten und Händel mit einander zu erheben; um gleichwohl auf alle unerwartete Fälle gefaßt zu seyn, und um allem, was Kaltsinnigkeit zwischen beyden Reichen veranlassen, wider die Tractaten laufen, oder sie gar aufheben möchte, vorzubeugen, so ist man einig geworden, daß einen jeden Fall solcher Art die benachbarte

Gou-

Gouverneurs und Commendanten durch dazu ernannte Commissarien untersuchen, und ohne Zeitverlust demjenigen Theile das Recht zusprechen sollen, dem es gehören wird, und sollen dergleichen Fälle niemals zum Vorwande der geringsten Verletzung der durch diesen Tractat wiederhergestellten Freundschaft und guten Harmonie zwischen beyden Mächten genommen werden.

XVI. Das Rußische Reich giebt der glänzenden Pforte ganz Beßarabien, und die Städte Akermann, Chilia, Ismailow, nebst andern Städten und Dörfern, und was denselben zugehört, wie auch die Festung Bender, wieder zurück. Auch tritt es an dieselbe die beyden Fürstenthümer, Wallachey und Moldau, mit allen Festungen, Städten, Dörfern, und allem, was in denselben befindlich, wieder ab, und die glänzende Pforte empfängt solche unter folgenden Bedingungen, zu deren Beobachtung sie sich feyerlich verspricht: 1) Denen Einwohnern gedachter Fürstenthümer, von welcher Beschaffenheit, Stande, Condition, Namen und Geschlechte dieselben seyn mögen, ohne Ausnahme, eine gänzliche und vollkommene Amnestie; sie verspricht alle und jede wider besagte Einwohner habende Beschwerden, wie sie sich auch wider das Interesse der glänzenden Pforte verschuldet oder verdächtig gemacht haben möchten, in die ewige Vergessenheit zu setzen, auch dieselbe dem I. Art. dieses Tractats gemäß zu behandeln, sie in ihre Würden, Aemter, Besitzungen ꝛc. wieder einzusetzen, und die vor dem gegenwärtigen Kriege gehabte Güter ihnen wieder zu geben. 2) Das

in allen Stücken freye Bekänntniß der Christlichen Religion auf keine Weise zu hindern, noch die Erbauung neuer Kirchen, oder die Ausbesserung und Erneuerung der alten zu stören, so wie es in vergangener Zeit gewesen. 3) Denen Klöstern und Privatpersonen alle Grund- und andere Besitzungen, die vorzeiten ihnen zugehört, aber nachher wider alles Recht entzogen worden, als da sind um Brahilow, Chotzim, Bender ꝛc. welche heut zu Tag Raja genannt werden, wieder zurück zu geben, und zu erstatten. 4) Die Geistlichkeit mit der diesem Stande gebührenden Achtung zu behandeln. 5) Denen Familien, welche ihr Vaterland verlassen, und in andere Länder ziehen wollen, die gänzliche Freyheit zu lassen, solches zu thun, und alle ihr Vermögen mitzunehmen; und damit gedachte Familien die nöthige Zeit haben, ihre Sachen in Ordnung zu bringen, so soll ihnen zu solchem Ende ein ganzes Jahr Frist gegeben werden, welche Zeit von der Auswechselung dieses Tractats an zu rechnen. 6) Keine für die alten Rechnungen allenfalls rückständige Forderungen, weder an Geld noch sonst zu machen; auch 7) keinen Tribut oder andere Bezahlung der Steuern für die ganze Zeit dieses Krieges, und wegen dem in demselben vielfältig erlittenen Verluste und gehabten Schaden, auch nicht für die zwey nächstfolgende Jahre, von der Auswechselung dieses Tractats an zu rechnen, zu fordern. 8) Nach Verlauf dieser Zeit verspricht die Pforte alle Menschlichkeit und mögliche Nachsicht in Auflegung des in Geld bestehenden und andern Tributs zu gebrauchen,

und

und diesen durch deputirte Commißarien alle 5 Jahr zu erheben: nach dessen Bezahlung und Entrichtung kein Bassa noch Gouverneur, oder sonst jemand ihnen beschwerlich fallen, noch irgend eine Contribution, unter welchem Namen und Vorwande es auch wäre, wird fordern können, sondern man wird sie alle die Vortheile genießen lassen, welche sie unter der Regierung des Andenkens-würdigen Sultans Mahomed IV. Sr. Sultanischen Majestät geliebtesten Vaters genossen haben. 9) Sie erlaubt ferner denen Beherrschern beyder Fürstenthümer, (Moldau und Wallachey,) jedem für sich bey der glänzenden Pforte Geschäfftträger griechischer Religion zu halten, welche Geschäfftträger für das Interesse gedachter Fürstenthümer Sorge tragen, und von der Pforte gütig behandelt, ja auch bey ihren Schwachheiten als Leute, welche das Völkerrecht genießen, betrachtet werden, das ist, von allem Unrecht oder Beschwerlichkeit frey seyn sollen. 10) Williget die glänzende Pforte über das, auch darein, daß nach Beschaffenheit der Umstände gedachter zwey Fürstenthümer, die Minister des Russisch-Kaiserlichen Hofes zu deren Gunst reden, und sich ihrer annehmen können, und verspricht, solche Vorstellungen nach der von beyden Mächten gegen einander hegenden freundschaftlichen Achtung in Betracht zu nehmen.

XVII. Das Rußische Reich giebt der glänzenden Pforte alle Inseln des Archipels, welche gegenwärtig in Rußischer Gewalt sich befinden, wieder zurück, und die glänzende Pforte verspricht ihrer

Seits:

Seits: 1) gegen die Einwohner derselben Inseln, die im I. Art. enthaltene Vergleichspuncte, in Ansehung der gegenseitigen Amnestie, und vollkommenen Vergessenheit alles geschehenen, oder in Verdacht gehabten Verschuldens zum Präjuditz, und wider das Interesse der glänzenden Pforte, heilig zu beobachten. 2) Daß die Christliche Religion niemals der geringsten Verfolgung ausgesetzt, auch niemals verboten werden soll, ihre Kirchen zu verneuern oder wieder aufzubauen, und daß die Leute, so an denselben dienen, auf keine Weise insultirt noch verfolgt werden sollen, 3) daß die glänzende Pforte von gedachten Einwohnern keine Bezahlung jährlicher Steuren für diejenige Zeit fordern werde, in welcher sie unter Abhängigkeit des Rußischen Reichs gestanden; und wegen der in diesem Kriege erlittenen Unglücksfälle, Verheerungen und Schäden, auch nicht in den zwey nächsten Jahren, von der Zeit an, da die Zurückgabe dieser Inseln an die glänzende Pforte erfolgen wird, zurechnen: 4) daß alle Familien, welche ihr bisheriges Vaterland verlassen und in andere Länder ziehen wollen, frey stehen solle, mit alle ihrem Vermögen zu emigriren; und damit sie die erforderliche Zeit haben mögen, ihre Sachen in Ordnung zu bringen, so wird ihnen zu dem Ende der Termin auf ein Jahr gesetzt, von der Zeit der Auswechselung dieses Tractates an zu rechnen. 5) Wenn die Rußische Flotte bey ihrer Zurückfahrt, welche sie in 3 Monaten nach gewechseltem Tractate veranstalten soll, Mangel an etwas leiden sollte, so wird die glänzende Pforte dieselbe

mit

mit allen Nothwendigkeiten versehen, so in ihrer Macht stehen werden.

XVIII. Das Castell von Kinburn, an der Mündung des Dniepers belegen, nebst einem hinlänglichen District an dem linken Ufer gedachten Stromes, und der Winkel, welchen die wüsten Felder zwischen den Flüssen Bog und Dnieper enthalten, verbleiben im völligen, immerwährenden und unwiderruflichen Besitz und Gewalt des Rußischen Reichs.

XIX. Die Festungen von Jenikale und von Kersch, in der Halbinsel der Crimm gelegen, nebst ihren Häven, und mit allem, was darauf befindlich, auch mit ihrem Gebiete vom schwarzen Meere anlängst den alten Gränzen von Cherose hin, bis zum Orte Buchace genannt, und in gerader Linie hinauf bis zum Azowischen Meere verbleiben im völligen, beständigen und unbestrittenen Besitze des Russischen Reiches.

XX. Die Stadt Azow, mit ihrem Gebiete, nach denen Gränzen, wie solche im Jahr 1700. das ist im Jahr 1113. (der Hedschra,) zwischen dem Gouverneur Tolstoy und dem Gouverneur von Acciuk Hassan-Bassa bestimmt und abgezeichnet worden, wird auf immer dem Rußischen Reiche zugehören.

XXI. Die beyden Cabarden, die große und die kleine, weil dieselben wegen der Nachbarschaft der Tartarn in ziemlicher Eintracht mit den Kanen der Crimm leben, so soll ihre Abhängigkeit vom Reiche dem Willen des Kans von der Crimm mit

seinem Rathe und den Häuptern der Tartarn überlassen werden.

XXII. Beyde Reiche sind dahin übereingekommen, daß die vorherg henden Tractaten und zwischen ihnen gemachte Conventionen, den Tractat von Belgrad und die darnach getroffenen Vergleiche mit innbegriffen, aufgehoben, und in völlige Vergessenheit gesetzt werden sollen, dergestalt, daß man sich auf dieselbe niemals berufen, noch einige Forderungen darauf stützen darf: die Convention vom Jahre 1700. allein ausgenommen, welche zwischen dem Gouverneur Tolstoy, und dem Acciuk-Bassa, in Betreff der Gränzen des Gebiets von Azow und von Cuban getroffen worden, welche Convention unabänderlich, wie bisher, soll beybehalten werden.

XXIII. Die in Georgien und Mingrelien gelegenen Festungen Bozdadzick, Cuttatis, und Scherban, welche durch Rußische Waffen bezwungen worden, sollen von Rußland, als denjenigen zugehörig erkannt werden, von welchen sie von Alters her, und lange vor der glänzenden Pforte, besessen worden, und sollen nach Auswechselung gegenwärtigen Tractats die Rußischen Kriegsvölker in bestimmter Zeit gedachte Provinzen von Georgien und Mingrelien verlassen. Die glänzende Pforte verspricht ihrer Seits dem I. Art. zufolge, eine völlige Amnestie allen denjenigen, welche in diesen Gegenden während des gegenwärtigen Krieges auf irgend eine Art sich an ihr verschuldet haben möchten, und steht dieselbe auf eine authentische Weise, und auf immer von der Forderung

derung junger Knaben und Mädchen, als eines Tributs, ab, sich verpflichtend, keine in diesen Provinzen für ihre Unterthanen anzusehen, welche nicht von Alters her, als solche ihr zugehört haben. Alle Länder und befestigten Oerter, die vor Zeiten im Besitze der Georgianer und Mingrelier gewesen, sollen aufs neue ihrem Besitze und Gewalt anheim gestellt, sodann ihre Religion, Klöster und Kirchen auf keine Weise gekränket, und weder die Ausbesserung der alten, noch die Erbauung neuer Kirchen gehindert werden; auch soll dem Gouverneur von Kildir, und andern Häuptern und Officieren verboten seyn, dieselbe in dem Besitze ihrer Güter, unter irgend einem Vorwande zu stören. Sollten aber einige von besagten Völkern als rechtmäßige Unterthanen der glänzenden Pforte erfunden werden, so soll sich der Kaiserl. Rußische Hof in sothane Sache nicht mehr mischen, noch damit abgeben.

XXIV. Gleich nach Unterzeichnung und Ratification dieser Artickel sollen alle Rußische Kriegsheere, welche auf dem rechten Ufer der Donau in Bulgarien stehen, sich zurücke ziehen, und in Zeit eines Monats nach der Unterzeichnung, auf das linke Ufer gedachten Stromes zurück gehen. Nach geschehenem Rückgange über die Donau soll das Castell von Hirsowa geräumet, und denen Türkischen Truppen überliefert werden. Nach diesem soll zur Räumung der Wallachey, und zugleich Beßarabiens geschritten werden. Zu gleicher Zeit, und nachdem diese beyden Provinzen gänzlich geräumet seyn wer-

den, wozu der Termin auf 2 Monate gesetzt wird, soll auf der einen Seite die Festung Giurgewo, auf der andern aber die Stadt Ismail, und die Festung Chilia, dann Ackermann nach Abzug der Rußischen Besatzungs-Völker denen Türkischen Truppen eingeräumet werden. Nach allem diesen werden die Rußisch-Kaiserlichen Kriegsvölker die Moldau räumen, und auf das linke Ufer des Niesters zurück ziehen: und so soll die Evacuation aller dieser Gegenden in Zeit von 5 Monaten, nach Unterzeichnung dieser ewigen Pacification, und der Ruhestand zwischen beyden Reichen völlig zu Stande kommen. Nachdem auch bereits über den Nieſter die Rußische Armee zurück gegangen seyn wird, so sollen die Festungen Chotzim und Bender, aber nur unter der Bedingung den Türkischen Kriegsvölkern übergeben werden, daß zu gleicher Zeit an Rußland das Castell von Kinburn mit seinem bereits beschriebenen Gebiete, und mit dem Winkel der wüsten Felder zwischen den Flüssen Bog und Dnieper, laut des XVIII. Art. zum ewigen und unstreitbaren Eigenthum übergeben werde. Was die Inseln des Archipels anbelangt, so sollen dieselbe von der Rußisch-Kaiserlichen Flotte und denen daselbst befindlichen Kriegsvölkern, so bald es die innerlichen Einrichtungen gedachter Flotte gestatten, in welcher Rücksicht die Zeit wegen der großen Entfernung unmöglich zu bestimmen ist, an die glänzende Pforte zu dem vorherigen unwiderruflichen Besitze zurück gegeben werden.

XXV. Dagegen die glänzende Pforte sich anheischig macht, und als eine bereits im Bunde und

Freund-

Freundschaft stehende Macht, verspricht, um die Rückfahrt obgedachter Flotte zu beschleunigen, derselben mit aller nöthigen Provision ꝛc. so viel möglich, auszuhelfen. So lange inzwischen die Rußisch-Kaiserlichen Kriegstruppen noch in denen Provinzen, so an die Pforte zurück gegeben werden, sich befinden, soll derselben Regimentsverfassung und ganze Einrichtung in ihrer bisherigen Beschaffenheit, wie nämlich solche unter ihrem Besitze gewesen, und noch ist, verbleiben, und die Pforte wird sich bis zum Termin der Evacuation auf keine Weise in dieselbe mischen, auch werden die Rußischen Truppen bis zum gedachten Termin der Evacuation fortfahren, alles, was zum Unterhalte und Provision nöthig ist, aus denselben auf eben die Art zu ziehen, als sie es bishero gezogen haben. Die Truppen der glänzenden Pforte sollen nicht einen Fuß in die zurückgegebene Festungen setzen, noch weniger ihr Regiment, in den Ländern, welche derselben gelassen werden, wieder einführen, ehe und bevor der Commandant der Russischen Völker die Anzeige von geschehener Räumung eines jeden Platzes oder Landes dem von der Pforte darzu ernannten Commandanten wird gethan haben. Die in solchen Plätzen oder Städten befindliche Kriegs und Proviant-Magazine, werden die Rußischen Kriegsvölker nach ihrem Gutdünken wegbringen, und der Pforte blos diejenige Türkische Artillerie zurück lassen und übergeben, welche gegenwärtig in denselben befindlich. Die Einwohner, welche in die Rußisch-Kaiserliche Dienste getreten sind, von welchem Geschlechte, und Stande ꝛc. sie

seyn mögen, sollen in den zurückgegebenen Ländern, die in dem XVI. und XVII. Art. stipulirte Freyheit genießen, sich mit ihren Familien, Habseligkeiten und Vermögen gleich mit den Rußischen Truppen, oder in angezeigten Terminen, aus dem Lande zu begeben.

XXVI. Alle Kriegsgefangene und Sclaven, weß Geschlechts, oder Standes sie seyn mögen, welche in beyden Reichen sich befinden, diejenigen allein ausgenommen, welche von den Mahomedanern im Rußischen Reiche freywillig zu der Christlichen, und von den Christen im Ottomannischen Reiche auch von freyen Stücken zu der Mahomedischen Religion übergetreten seyn würden, sollen nach Auswechselung dieses Tractats unmittelbar, und ohne alle Ausflucht, oder Verzug in Freyheit gesetzt, auch ohne alles Lösegeld zurück gegeben werden; so wie auch alle andere Christen, als Polacken, Moldauer, Wallachen, Peloponneser, alle Insulaner, auch Georgier sollen ohne die mindeste Ausnahme und auch ohne Lösegeld unmittelbar auf freyen Fuß gesetzt werden. Gleichermaßen sollen alle diejenigen Russischen Unterthanen, welche durch irgend einen Zufall nach diesem so glücklichen Friedensschlusse in Sclaverey gerathen, und im Ottomannischen Reiche sich befinden möchten, in Freyheit gesetzt werden, welches auch von Seiten Rußlands in Absicht auf die Ottomannischen Unterthanen soll vollzogen werden.

XXVII. So bald man in der Crimm und in Oczakow Bothschaft von dem geschlossenen Frieden, und Unterzeichnung der gegenwärtigen Artickel wird

erhal-

erhalten haben, sollen die Befehlshaber der Rußischen Kriegsvölker in der Crimm, und der Gouverneur von Oczakow einander wechselsweise davon Nachricht geben, und in Zeit von 2 Monaten, nach der Unterzeichnung dieser Friedensartickel, vertraute Personen als Commissarien abfertigen, um das Castell von Kinburn mit dem Zugehör, nach Inhalt des XVIII. Art. in Besitz zu nehmen, und diese Commissarien sollen das ihnen aufgetragene Geschäffte in Zeit von 2 Monaten, von dem Tage ihrer Ankunft daselbst an, in Vollstreckung bringen, damit dieses ganze Geschäffte in 4 Monaten nach Unterzeichnung dieses Tractates, oder noch früher, wo möglich, schlechterdings in Vollziehung und vollkommene Richtigkeit gebracht werde, wovon alsdann unverzüglich ihren Excell. dem General-Feldmarschall und dem Großveziere Bericht erstattet werden soll.

XXVIII. Um aber mit desto nachdrücklicherem Erfolge dem gegenwärtigen Friedensschlusse und errichteten aufrichtigen Freundschaft zwischen beyden Höfen das Siegel der Bestätigung aufzudrücken, so werden beyderseits ausserordentliche Abgesandte ernannt werden, welche den geschlossenen Friedenstractat bestätigen, und fernere Kaiserliche Ratificationen bewirken sollen; und die Zeit dieser feyerlichen Gesandtschaften werden die beyden Höfe bestimmen. Beyde Abgesandte sollen zu gleicher Zeit an den Gränzen eintreffen, und mit gleichen Gebräuchen und Ceremonien, wie solche zwischen den respectiven Gesandten der Pforte, und der von derselben am mei-

sten geachteten Europäischen Potenzen üblich sind, empfangen, behandelt und geachtet werden. Zum Zeichen der Freundschaft, werden mit diesen Abgesandten gegenseitige, der Majestät beyder Reiche würdige Geschenke übergeben werden.

XXIX. Gleich nach Unterzeichnung gegenwärtiger Artickel des immerwährenden Friedens, durch obengenannte, dem General-Lieutenant, Fürst von Repnin, und dem Nissangi Resmi Achmed Effendi, und Ibrahim Minnib Reis Effendi, hören die Feindseligkeiten zwischen den Hauptarmeen auf, und zwischen den besondern Corps zu Land und Wasser geschiehet solches unmittelbar nach Empfang der dazu gestellten Ordres; zu welchem Ende die obersten Befehlshaber, der General-Feldmarschall, und der Großvezier Couriere nach dem Archipel, und ins schwarze Meer, nach der Crimm, und andere Oerter, allwo Feindseligkeiten von beyden Seiten ausgeübet werden, abgehen lassen werden; damit zufolge dem zu Stande gekommenen Friedensschlusse aller Orten die Feindseligkeiten eingestellt werden; und die Couriere sollen Befehle, von beyden, dem General-Feldmarschalle und dem Großveziere, aufhaben, dergestalt, daß wenn der Rußische Courier zuerst bey einem von dem Türkischen Commandanten eintreffen würde, derselbe auch die Ordres des Großveziers, und umgekehrt, der zuerst eintreffende Türkische Courier jene des Feldmarschalls an den Russischen Commandanten überbringen solle.

Und

Und weil endlich von den Souverainen der respectiven Reiche die Vergleichspuncte und Anordnungen dieses geschlossenen Friedens denen obersten Befehlshabern ihrer Kriegsheere, nämlich dem Feldmarschalle, Grafen von Romanzow, und von Seiten der glänzenden Pforte dem Großveziere, Mouffan Zade Mehemed Bassa, überlassen und anvertrauet worden, so sollen der Feldmarschall und der Großvezier alle hier oben angeführte Artickel dieses immerwährenden Friedens, so wie solche in gegenwärtiger Acte abgefaßt und festgesetzt sind, gleich als ob sie wirklich in ihrer eigenen Gegenwart und Aufsicht wären gemacht worden, kraft der einem jeden von seinem respectiven Souveraine dazu ertheilten Vollmacht, mit ihren respectiven Unterzeichnungen und Siegeln bestätigen, und alles, was darinn stipulirt, versprochen und zugestanden worden, mächtig und unabänderlich handhaben, und in Vollziehung bringen, auch niemals das geringste dargegen unternehmen, noch zugeben, daß ein anderer, wer er auch sey, etwas unternehme. Die mit diesem gleichlautende und gleichermaßen mit Unterschrift und Siegeln bekräftigte Exemplare, in der Rußischen, Türkischen und Italiänischen Sprache, so wie auch die Vollmachten, werden in 5 Tagen, nach der Unterzeichnung dieses Exemplars, und wenn es thunlich, noch früher ausgewechselt werden.

Im Lager bey der Stadt Chiuschiuk-Cainardgi den 10. Jul. (alt St.) 1774.

* *

III.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Beförderungen.

I. Am Röm. Kaiserl. Hofe.

Im Sept. des 1772sten Jahres haben Ihro Kaiserl. Majest. den Königl. Preuß. geheimen Rath und Directorial-Gesandten im Niederrheinisch-Westphalischen Kreise, Heinrich Theodor **Emminghaus**, mit seinen Descendenten in des Heil. Röm. Reichs Ritterstand, mit Beylegung des Prädicats **Edler** zu erheben geruhet; des Königs von Preussen Maj. haben ihm dessen Annehmung erlaubet, und die gewöhnliche Bekanntmachung an die sämmtlichen Collegia machen lassen.

Den 16. Jenner 1775. ward der Fürst Carl Anshelm von **Thurn und Taxis**, und der Fürst Bartholomäus **Corsini** zu Rittern des goldenen Vließes, der General-Feldmarschall-Lieutenant, auch geheimer Rath, Carl Curt Reinecke, Reichsgraf von **Calenberg**, zum Großcreuz des Stephan-Ordens, der geheime Rath und Oberhofmeister des Erzherzogs Ferdinand, Johann Sigmund Friedrich, Reichsgraf von **Rhevenhüller**, zum Gevollmächtigten Commissario in Italien statt des verstorbenen Marquis von **Botta**, und der geheime Rath, Anton Gotthard, Reichsgraf

von

von Schafgotsch, zum Oberhofmeister des Erzherzogs Ferdinand ernennt.

Den 12. März 1775. ward der Erzbischoff von Prag, Anton Peter Przichowski, Freyherr von Przichowitz, als Großcreuz des Stephan-Ordens aufgenommen.

Den 19. April 1775. ward folgende Militair-Beförderung bekannt gemacht. Zu General-Feldmarschall-Lieutenants, die General-Feldwachtmeister 1. Johann Simplicius, Fürst von Lichtenstein. 2. Franz Joseph, Graf von Daun. 3. Graf von Caprara. 4. Freyherr Lorenz von Rasp. 5. Christian Wolfgang von Faber. 6. Ludwig Anton von Wocher. 7. von Törreck. 8. Blasius Columban, Freyherr von Bender. 9. Freyherr Theodor von Rouvroi. 10. Franz Johann Nepomucen Fidelis, Freyherr von Reischach. 11. Wilhelm, Freyherr von Schröder. 12. Freyherr von Lattermann. 13. Franz, Freyherr von Lasgalner. 14. Ignaz von Szaloghi. Zu General Feldwachtmeisters die Obristen 1. Freyherr Ludwig von Terzi. 2. Freyherr von Fachsner. 3. Freyherr von Passee. 4. Graf Grisoni. 5. Freyherr von Blankenstein. 6. Graf von Arco. 7. Freyherr Franz Ludwig von Neugebauer. 8. Prinz Friedrich Wilhelm von Hohenlohe. 9. Freyherr von Jedwitz. 10. Graf von Salaburg. 11. Graf Browne. 12. Graf Anton Gazinelli. 13. Graf Gombos. 14. Graf Wilhelm von Frölich. Zu gleicher Zeit

ward

ward die Reduction folgender Regimenter bekannt gemacht, nämlich der vier Kürassier-Regimenter, Rotschütz, Podzdazki, Schackmin, und Thurn, des Dragoner-Regiments Johann Lichtenstein, und der Husaren-Regimenter Wurmser und Törröck, von welchen reducirten Regimentern die Officiers und Gemeine unter andere vertheilt wurden. Diese Beförderung verursachte folgende zugleich bekanntgemachte Veränderungen. Die General-Feldmarschall-Lieutenants, August Hannibal von Schmerzing, und de Roßin, wurden mit 3000 Gulden Gehalt, und der General-Feldz. Jacob Friedrich von Brinken, mit 1000 Gulden Gehaltsvermehrung zur Ruhe gesetzt. Die Obristen von Hofer bey Schackmin, von Seethaler, bey Lichtenstein und Bethlen wurden mit dem gehabten Gehalt und Character dimittirt. Der Prinz Georg August von Mecklenburg-Strelitz ward in Hungarn angestellt. Der General-Feldmarschall-Lieutenant, Graf Franz Carl von Podzdazki ward, weil sein Regiment reducirt worden, mit 2000 Fl. Zulage begnadiget; der General-Feldmarschall-Lieutenant, Max. Joseph, Graf von Mitrowski bekam 6000 Fl. Pension, und gab das General-Commando im Temeswarer Bannat ab, das der Feldmarschall-Lieutenant, Johann Franz, Freyherr von Zedwitz ad Interim bekam. Der Obrist von Burcel vom Regiment Jung-Modena kam zum Regiment Voghera, der Obrist Johann Carl Nepomucen Pfefferkorn, von Ottobach,

tobach, vom Regiment Podzdazki, zu Modena Chevaux-legers, Obrist von Berrholn zu Lohkowitz, Obrist Graf Franz Wenzel Defours zu Albert Carabiniers. Der neue General Zeschwitz bekam die Brigade von Kaiser und Löwenstein, der General Blankenstein, die von Jung-Modena und Darmstadt, General Graf Richecourt die von Toscana, der General Maxim. von Berlichingen ward in Sclavonien angestellt, der General Vinzenz, Graf Barco bleibt bey dem General-Commando zu Lemberg, der General Anton, Graf Clairfait wird in Wien, die Feldmarschall-Lieutenants Faber, Wocher, Török und Binder in Böhmen, der Feldmarschall-Lieutenant, Fürst Johann Lichtenstein bey der Garde, und die General-Feldwachtmeister, Terzi, Fachner, Passee, an den Gränzen angestellt. Der Feldmarschall-Lieutenant, Franz von Lasgalner behält den jetzigen Gehalt mit 1000 Fl. Zulage, und giebt das Regiment Erzherzog Maximilian ab, welches der Feldmarschall Lieutenant, Heinrich von Rotschütz erhält. Die Feldmarschall-Lieutenants, Graf Franz Daun, und Lorenz, Freyherr von Rasp bleiben mit 4000 Fl. unangestellt. Der Feldmarschall-Lieutenant Heinrich, Freyherr von Schackmin, bekommt Jung-Modena Chevaux legers, der Feldmarschall-Lieutenant, Fürst Johann Lichtenstein das von Alt-Modena, welche beyde Regimenter den Namen Modena behalten, der Feldmarschall-Lieutenant, Graf

Franz

Franz von Thurn bekommt das Infanterie-Regiment Butler, der General Clarfait das von Los Rios, der General von Wurmser das Husaren-Regiment Nauendorf; aus Toscana Kürassier wird ein Dragoner Regiment. Der Obrist bey Trautmannsdorf, von Lerchenfeld, wird dimittirt, und an seine Stelle kommt der Obrist Trickel vom Podzdazkischen reducirten Regimente.

2. Am Königl. Preuss. Hofe.

Den 20. May 1775. ward bey der Revüe zu Berlin folgende Militair-Beförderung bekannt gemacht.

Zu Generals der Infanterie, die General-Lieutenants, Johann Albrecht von Bülow, und Bogislaf Friederich von Tauenzien. Zu General-Lieutenants der Infanterie, die General-Majors, Wichard Joachim Heinrich von Möllendorf, und Johann Ludwig, Graf von Hård. Zu General-Majors der Cavallerie, die Obristen Carl von Podgurski, Chef eines Husaren-Regiments, Joachim Bernhard von Pritwitz, bey Ziethen Husaren, Georg Oswald von Czettritz, Chef eines Husaren-Regiments. Zu Obristen der Infanterie die Obrist-Lieutenants, Carl Bogislaf von Plötz, bey Hacke, Balthasar Ludwig Christoph von Wendessen, bey Ramin, Carl Rudolph von Mosch bey Roschenbar, Ernst Christian von Rohr, Chef eines Grena-

diers

vier Bataillons. Zu Obristen der Cavallerie, die Obrist-Lieutenants, Christoph Wilhelm von Nassau bey Pannewitz, Johann Nicolaus von Kalckreuth bey Lölhöfel, Hanß Ludwig von Rohr bey Wulfen, Alexander Friederich von Treskow bey Meyer, Johann Carl Friederich von Eberstein bey Apenburg, George von Linstow und Franz Isac von Froideville, beyde bey Meyer, Gottfried Matthias Sigmund von Borck bey Anspach, Johann Christoph von Mahlen bey Lölhöfel. Zu Obristen bey den Husaren, Anton Joseph Teufel von Zeulenberg, und Friedrich Wilhelm von Wutenow, beyde bey Samoggi, Anton, Freyherr von Rosencranz bey Werner, Alexander von Legradi von Ziethen, Carl David von Haletius bey Lossow, Bosniaken. Zu Obristlieutenants der Infanterie, die Obristwachtmeister, Christoph Wibrand von Schellenbeck bey Luck, Johann Gabriel d'Arnaud de la Perriere bey Lengefeld, Franz Andreas Favrat de Bernay bey Hessen-Philippsthal, Curt Detlof von Sydow bey Rentzel, Wildebrand von Isselstein bey Stechow, Friedrich Leopold von Colrepp bey Alt-Stutterheim, Ernst Gotthilf von Troschke bey Steinkeller, Heinrich Gottlieb von Könitz bey Saldern, Friederich Christian Heinrich von Kalbutz, und Albrecht Christoph von Grüneberg, beyde bey Rohr. Füseliers, Christoph Sigmund von Wallenrod bey Lossow, Ewald Heinrich von Massow bey Thadden, Philipp

Jacob

Jacob von Felstow und Johann Christoph von Fronhöfer, beyde bey Rothkirch, Valentin Friederich von Küchel bey Strojentin, Christoph Anton von Blücher bey Friedrich Braunschweig, Johann Ludwig von Eckersberg bey Lossow, Graf von Pinto, General-Quartiermeister-Lieutenant, Friedtich Ludwig von Gotter bey Markgraf Heinrich, Georg von Steensen bey Roßiere, Friedrich Ludwig, Prinz von Hohenlohe bey Tauenzien, Johann Friedrich von Bartsch bey Pelkefski, Carl von Voß bey Lossow, Johann Hieronymus von der Pforte bey Wunsch, Bogislaf Ernst von Bonin bey Friedrich Braunschweig, Johann Anton von Schalren bey Rohr, Grenadiers, Georg Rudolf Ludwig von Dobschütz bey Nassau-Usingen, Dietrich Gotthard von Barner bey Düringshofen, Friedrich Rudolf von Lentz bey Plötz, Ernst Friedrich Albrecht von Hacke der erste, und Wilh. Friedrich von Hacke der zweyte, beyde bey Bülow, Otto Ludwig von Syburg bey Wunsch, Stephan von Lichnowski bey Markgraf Heinrich, Eugenius Dietrich von Bornstedt bey Strojentin, Friedrich Wilhelm von Ellert bey Zaremba. Zu Obristlieutenants der Cavallerie, die Obristwachtmeister Carl von Mengden bey der Garde du Corps, Friedrich Adolf von Kalckreut bey Platen, Friedrich Wilhelm von Kracht bey Apenburg, Carl Ernst von Brettin bey Dalwig, Hanß Caspar von Kerkow bey Wulfen, Georg Heinrich von Kleist bey

Po-

Pomeiske, Sebastian Heinrich von Reppert bey Pannewitz, Christian Friedrich von Braunschweig bey Seelhorst, Christoph Philipp Quirin von Wernsdorf bey Reitzenstein, Johann Matthias von Brandzinski bey Arnim, Bernhard Friedrich von Münchow bey Gens d'Armes, Otto Bogislaf von Zastrow bey Lottum, Johann Dietrich von Altenboccum bey Dalwig, Johann Bogislaf von Zitzwitz bey Arnim, Emanuel Friedrich von Bredow bey Gens d'Armes, Johann Lorenz von Lutz, aggregirt bey Malachowski Husaren. Zu Obristwachtmeistern, die Rittmeister, Hanß Heinrich von Wülckenitz bey Garde du Corps, Carl Adolf von Bose, Erich Magnus von Wolfrath, und Leopold Sigmund von Berge, alle drey bey Ziethen Husaren.

Der Erb-Oberjägermeister in Schlesien, Christoph Heinrich, Reichsgraf van Reichenbach-Neuschloß bekam im May 1775. den schwarzen Adler-Orden, und in eben dem Monate ward der neue Generalmajor von Pritwitz Inspecteur der Cavallerie, statt des verstorbenen General-Lieutenants von Krusemark, und der Generalmajor, auch Chef des Leib-Carabinier-Regiments, Reimar von Kleist, erhielt mit 1500 Thl. Pension seine Erlassung.

Im Junius 1775. erhielt dieses Leib-Carabinier-Regiment den Obristen und bisherigen Commandeur des Leib-Regiments zu Pferde, Philipp

Christian von Bohlen, und das Regiment Gens d'Armes, statt des General-Lieutenants von Krusemark den gedachten Generalmajor von Pritwitz zum Chef.

3. Am Russ. Kaiserl. Hofe.

Den 5. Jenner 1775. erhielt der Erbprinz Ludwig von Hessen-Darmstadt, der wirklich geheime Rath, Ernst, Reichsgraf von Münnich, der Reiche-Vice-Canzler, Fürst Alexander Galliczin, und der General-Lieutenant, Gregorius Alexandrowitz Poremkin, den Andreas Orden.

Im April 1775. ward der Reichs-Vice-Canzler, Fürst Galliczin zum Ober-Kammerherrn ernennt, und hingegen der geheime Rath, Johann, Graf von Ostermann, zum Reichs-Vice Canzler. Er ist der zweyte Sohn des verstorbenen Reichs-Vice-Canzlers, Heinrich Johann Friedrich, Grafen von Ostermann, und hat als Gesandter viele Jahre am Schwedischen Hofe gestanden.

4. Am Dänischen Hofe.

Im März 1775. erhielt der Generalmajor und Chef des Dänischen Leib-Regiments zu Pferde, Conrad von Holstein, mit General-Lieutenants Character den gesuchten Abschied, und der Kammerherr und Obrist, Jacob Friedrich Schasalizki von Muccadel ward an seine Stelle Chef dieses Regiments.

Im Jenner 1775. ward der Herzogl. Mecklenburg-Schwerinische Oberhofmarschall, Hanß Julius

Julius von Lützow mit der Ancienneté vom 21. Oct. 1774. zum Ritter des Danebrog-Ordens ernennt, und den 29. Jenner 1775. erklärte der König seinen Liebling, den Kammerjunker, Engel Carl Ernst von Schack, zum täglich aufwartenden Kammerherrn mit Marschalls Range, und der Ancienneté vom 17. Jenner 1774.

5. Am Französischen Hofe.

Im März 1775. ernennte der König folgende General-Lieutenants zu Marschalls von Frankreich. 1. Amas Peter, Herzog von Harcourt. 2. Philipp, Herzog von Noailles. 3. Anton Christian, Graf von Nicolai. 4. Carl, Herzog von Fitzjames. 5. Philipp, Graf von Noailles. 6. Ludwig Nicolaus Victor von Felix, Graf von Muy. 7. Emanuel Felicitas von Durfort, Herzog von Duras.

In eben dem Monat ward der Marschall de Camp, Ritter von Chantilly, statt des verstorbenen Bailli von Aulan, zum Gouverneur der Insel Rhe', und der Chef d'Escadre, Graf von Orvilliers, statt des auf sein Gesuch dimittirten Grafen von Breugnon, zum Commendanten der Marine zu Brest ernennt.

6. Am Schwedischen Hofe.

Den 10. März 1775. ernannte der König zu General-Lieutenants die Generalmajors, Arved Nicolaus, Freyherr von Höpken. 2. Balthasar

Philipp, Freyherr von Wolfrath. 3. Johann Wilhelm, Freyherr von Sprengtporten. Zu Generalmajors aber die Obristen, 1. August Wolfgang von Balthasar. 2. Fromhold, Freyherr von Armfeld. 3. Arel Magnus von Arbin. 4. Sueno von Wincklerfeld. 5. Carl Julius, Graf von Bohlen.

7. Am Chur-Sächsischen Hofe.

Im Jenner 1775. wurde dem dienstleistenden ältesten General der Reuterey, Friedrich Heinrich Eugenius, Fürsten von Anhalt-Dessau, der General Feldmarschalls-Character beygelegt, der älteste General-Lieutenant der Infanterie, Johann Adolf, Prinz von Sachsen-Gotha, zum Dienstleistenden General der Infanterie, die Obristen, Johann Ludwig le Cocq, Commandeur des Regiments Prinz Carl, Johann Carl von Oettingen, Churfürstl. General-Adjutant, und Nicolaus Reinhold von Pfeilitzer, genannt Frank, Inspecteur der Infanterie, mit Beybehaltung ihrer Functionen, zu Generalmajors der Infanterie ernennt. Auch wurden statt der bisherigen zwey Muster-Inspecteurs vier General-Inspecteurs bestellet, welche unter des Churfürsten unmittelbaren Befehl alle Dienst, Muster und Wirthschafts-Sachen bey den einem jeden angewiesenen Regimentern zu besorgen haben sollen. Nämlich bey der Infanterie der General-Lieutenant, George Carl, Freyherr von Klingenberg, und der vorgedachte Generalmajor von Pfeilitzer. Bey der

Cavalle-

Cavallerie aber die Generalmajors, Ludwig Ernst von Benckendorf, und Johann Ferdinand Casimir von Ponickau.

Im Febr. 1775. ward der Generalmajor, Ernst Bogislaf von Borck, zum Commendanten der Festung Königstein ernennt, hingegen der Generalmajor, Ernst Friedrich von Carlsburg zum Dienstleistenden Generalmajor und Chef des Borckschen Regiments, der commandirende Obrist bey Prinz Xaver, Peter Franz von Gondé, zum Obristen der Leib-Grenadier Garde statt des von Carlsburg, der Obrist bey Solms, Friedrich August, Graf von Zinzendorf, zum Commandeur bey Prinz Xaver, statt Gondé, der Obristlieutenant bey Prinz Carl, Carl Christoph von Weissenbach, zum Commandeur bey Solms, statt Zinzendorf, und der Churfürstl. General-Adjutant und Obrist, Albrecht Christian Heinrich, Graf von Brühl, zum Commandeur des Regiments Prinz Maximilian, statt des verstorbenen Obristen von Heßler ernennet.

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Geburten.

I. Im Jahr 1775.

1. Die Königin beyder Sicilien ward den 4. Jenner zu Caserta von einem Prinzen entbunden, der die Namen Carl Franz Januarius Johann Baptista Joseph Titus Anton Ferdinand Gaetan Pasquales bekam, und den Titel eines Herzogs von Apulien, (della Puglia) führen wird.

2. Dem Fürsten Franz Adolph von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, Königl. Preußischer General-Lieutenant, ward zu Halle den 8. Jenner ein Prinz gebohren, welcher die Namen Leopold Ludwig Wolfgang in der Taufe erhielt.

3. Die Gemahlin des Preußischen Grafen und Domherrn zu Halberstadt, Ludwig Friedrich Wilhelm von Schlabberndorf, eine gebohrne Reichsgräfin von Nimptsch, gebahr den 20sten Jenner zu Stolz bey Nimptsch in Schlesien einen Sohn, Friedrich Wilhelm Maria Ludwig Constans. *)

4. Dem

*) Der König und der Prinz von Preussen waren dessen Taufpathen. Erster schrieb unter andern

an

4. Dem vormaligen Cron-Groß-Canzler von Pohlen, Andreas, Grafen Zamoyski ward den 16. Jenner zu Warschau von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Prinzeßin Czartorinski, ein Sohn, Stanislaus Kostka Franz Salesius Reinaldus, gebohren.

5. Die Gemahlin des Grafen von Baschi du Cayla, ward den 17. Febr. zu Paris von einem Sohn entbunden.

6. Die Gemahlin des Fürsten Franz von Giustiniani, gebahr den 17. Febr. zu Rom einen Sohn.

7. Dem Königl. Preuss. Staatsminister, Friedrich Wilhelm, Freyherrn von der Schulenburg, ward im Febr. zu Berlin eine Tochter gebohren.

8. Des regierenden Reichsgrafen, Johann Friedrich Ferdinand von Pappenheim, Chur-Pfälzischen Generals ꝛc. Gemahlin ward den 18. März von einem Grafen entbunden, der die Namen Hieronymus Friedrich, erhielt.

9. Dem Reichsgrafen, Otto Heinrich Ludwig von Solms-Sonnewalde, ward den 18. April zu Schköna eine Gräfin gebohren, welche Albertine Elisabeth genennet worden.

an den Vater: Je souhaite, que vous ayés la Satisfaction de l'elever, et de le rendre par une bonne Education digne de la même bienveillance royale, que j'ai fait eprouver à ses ancetres.

10. Die Gemahlin Johann Friedrich Wilhelm, regierenden Reichsgrafen von Isemburg-Meerholz, gebahr den 25. April einen Grafen, Heinrich Ludwig Christian.

11. Dem Prinzen von Asturien ward den 25. April zu Madrid eine Prinzeßin Charlotte gebohren.

12. Des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich Gemahlin, gebahr den 13. May zu Mayland einen Prinzen, Joseph Franz Ferdinand Johann Ambrosius.

13. Dem regierenden Fürsten, Carl von Nassau-Weilburg ward den 1. May zu Kirchen-Poland ein Prinz, Carl Wilhelm Friedrich gebohren.

2. Im Jahr 1774.

1. Die Gemahlin Friedrich Ernst, Reichsgrafen von Hohenlohe-Langenburg, der als Hauptmann Regiments Rechtern in Diensten der General-Staaten stehet, gebahr den 23. Jenner einen Grafen, Ludwig Christian August.

2. Dem Landgräfl. Hessen-Homburgischen Oberschenken, Friedrich Wilhelm von Ryckbusch, ward den 13. Jenner eine Tochter, Natalie Friderike Caroline Magdalene gebohren.

3. Die Gemahlin des Herzogl. Sachsen-Gothaischen Kammerherrn, Christian Carl, Reichsfreyherrn von Werthern, auf Oberhauß Wiehe, gebahr den 27. Febr. einen Sohn, Ernst Friedrich Carl Emil.

4. Dem

4. Dem Chur-Bayerschen Kämmerer, Maximilian, Reichsgrafen von Törring, auf Rönkam, ward im Febr. eine Tochter, Wilhelmine, gebohren.

5. Die Gemahlin des Fürstl. Schwarzburg-Rudelstädtischen Kammerjunkers und Hofraths, Christian Josias von Ketelhodt, gebahr den 25. Febr. einen Sohn, Ludwig Ernst Christian.

6. Dem Herzogl. Sachsen-Weimarischen wirkl. geheimen Rath, Jacob Friedrich, Reichsfreyherr von Fritsch, ward den 13. April von seiner Gemahlin, einer geb. von Häseler, eine Tochter, Henriette Louise gebohren.

7. Dominicus Andreas, Reichsgraf von Kaunitz Questenberg, Kaiserl. Kammerherr, und zweyter Sohn des Fürsten von Kaunitz, ward den 19. Junins durch die Geburt eines Sohnes, der Aloysius genennet worden, erfreuet.

8. Dem Fürstl. Schwarzburg-Sondershausischen Kammerjunker und Regierungsrath, Freyherrn Adolf von Belmont, ward den 9. Junius zu Erfurt ein Sohn, Günther Carl Anton Arnold Joseph gebohren.

9. Die Gemahlin des Marquis von Beauvau, eine geb. Marquise von Molac, gebahr auf dem Schlosse la Treille in Anjou im Julius einen Sohn.

10. Dem Reichsgrafen, Carl Gustav Reinhard von Leiningen-Westerburg, ward den 30. Julius eine Gräfin, Friderike Charlotte Elisabeth gebohren.

Den Mittwoch darauf (Mittwoch, Markttag) ist Jahrmarkt in Ebersdorf, Dorf und Schloß, 1 Stunde von Lobenstein, 2 Stunden von Hof, 3 Stunden von Schleiz, 4 Stunden von Saalfeld.

Den Donnerstag darauf (Donnerstag, Markttag) ist Jahrmarkt in Hirschberg, Stadt, 3 Stunden von Saalfeld, 4 Stunden von Lobenstein, 5 Stunden von Schleiz, 6 Stunden von Hof, 7 Stunden von Weimar.

Den Donnerstag darauf (Donnerstag, Markttag) ist Jahrmarkt in Neustadt an der Orla, Stadt, 2 Stunden von Triptis, 3 Stunden von Pößneck, 4 Stunden von Schleiz, 5 Stunden von Saalfeld, 6 Stunden von Lobenstein, 7 Stunden von Hof, 8 Stunden von Weimar, 9 Stunden von Jena.

Den Donnerstag darauf (Donnerstag, Markttag) ist Jahrmarkt in Auma, Stadt, 2 Stunden von Triptis, 3 Stunden von Pößneck, 4 Stunden von Schleiz, 5 Stunden von Saalfeld, 6 Stunden von Lobenstein, 7 Stunden von Hof, 8 Stunden von Weimar, 9 Stunden von Jena.

Den Donnerstag darauf (Donnerstag, Markttag) ist Jahrmarkt in Ziegenrück, Stadt, 2 Stunden von Triptis, 3 Stunden von Pößneck, 4 Stunden von Schleiz, 5 Stunden von Saalfeld, 6 Stunden von Lobenstein, 7 Stunden von Hof, 8 Stunden von Weimar, 9 Stunden von Jena.

Den Donnerstag darauf (Donnerstag, Markttag) ist Jahrmarkt in Triptis, Stadt, 2 Stunden von Pößneck, 3 Stunden von Schleiz, 4 Stunden von Saalfeld, 5 Stunden von Lobenstein, 6 Stunden von Hof, 7 Stunden von Weimar, 8 Stunden von Jena.

Den Donnerstag darauf (Donnerstag, Markttag) ist Jahrmarkt in Pößneck, Stadt, 2 Stunden von Triptis, 3 Stunden von Schleiz, 4 Stunden von Saalfeld, 5 Stunden von Lobenstein, 6 Stunden von Hof, 7 Stunden von Weimar, 8 Stunden von Jena.

Den Donnerstag darauf (Donnerstag, Markttag) ist Jahrmarkt in Schleiz, Stadt, 2 Stunden von Triptis, 3 Stunden von Pößneck, 4 Stunden von Saalfeld, 5 Stunden von Lobenstein, 6 Stunden von Hof, 7 Stunden von Weimar, 8 Stunden von Jena.

Den Donnerstag darauf (Donnerstag, Markttag) ist Jahrmarkt in Saalfeld, Stadt, 2 Stunden von Triptis, 3 Stunden von Pößneck, 4 Stunden von Schleiz, 5 Stunden von Lobenstein, 6 Stunden von Hof, 7 Stunden von Weimar, 8 Stunden von Jena.

Den Donnerstag darauf (Donnerstag, Markttag) ist Jahrmarkt in Lobenstein, Stadt, 2 Stunden von Triptis, 3 Stunden von Pößneck, 4 Stunden von Schleiz, 5 Stunden von Saalfeld, 6 Stunden von Hof, 7 Stunden von Weimar, 8 Stunden von Jena.

Den Donnerstag darauf (Donnerstag, Markttag) ist Jahrmarkt in Hof, Stadt, 2 Stunden von Triptis, 3 Stunden von Pößneck, 4 Stunden von Schleiz, 5 Stunden von Saalfeld, 6 Stunden von Lobenstein, 7 Stunden von Weimar, 8 Stunden von Jena.

Den Donnerstag darauf (Donnerstag, Markttag) ist Jahrmarkt in Weimar, Stadt, 2 Stunden von Triptis, 3 Stunden von Pößneck, 4 Stunden von Schleiz, 5 Stunden von Saalfeld, 6 Stunden von Lobenstein, 7 Stunden von Hof, 8 Stunden von Jena.

Den Donnerstag darauf (Donnerstag, Markttag) ist Jahrmarkt in Jena, Stadt, 2 Stunden von Triptis, 3 Stunden von Pößneck, 4 Stunden von Schleiz, 5 Stunden von Saalfeld, 6 Stunden von Lobenstein, 7 Stunden von Hof, 8 Stunden von Weimar.

cher Ferdinand Marie Balthasar Dominicus Joseph Cajetan genennet worden.

19. Dem Herzogl. Sachsen-Weimarischen geheimen Rath und Oberhofmeister der Prinzen, Johann Eustachius, Reichsgrafen von Schlitz, genannt Görtz, ward den 16. Nov. zu Weimar eine Gräfin Caroline Louise gebohren.

20. Die Gemahlin des Fürsten Bartholomäus Corsini gebahr den 23. Nov. zu Rom eine Prinzeßin.

21. Der Königl. Preuss. Ober-Consistorial-Präsident, Thomas Philipp von der Hagen, erhielt den 16. Nov. zu Berlin von seiner Gemahlin, einer geb. Gräfin von Wartensleben, einen Sohn, Alexander Philipp.

22. Die Gemahlin des Marchese, Lorenz Nicolini zu Florenz, Marie Magdalene, geb. von Antinori, ward im Nov. zu Florenz von einer Tochter entbunden, welche die Namen, Marie Louise Cajetane Magdalene Caspare erhielt.

23. Dem Infanten Herzog von Parma und Piacenza, ward den 28. November zu Parma eine Prinzeßin gebohren, welche Marie Antoinette Josephine Anne Louise Vincenze Margarethe Catharine genennet ward.

24. Die Gemahlin des Kaiserl. geheimen Raths und Ministers bey dem Chur-Höfen und Niederrheinischen Kreise, Franz George Carl, Reichsgrafen von Metternich, gebahr den 14. Nov. einen Grafen, der Joseph genennet worden.

25. Des

25. Des Reichsgrafen, Wilhelm Albrecht August von Lippe Detmold Gemahlin, eine geb. Reichsgräfin von Trotha, brachte den 21. Nov. eine Gräfin, Auguste Henriette Casimire Wilhelmine zur Welt.

26. Die Großherzogin von Florenz ward den 23. Dec. zu Florenz von einem Prinzen entbunden, der die Namen Maximilian Joseph Johann Victor erhielt.

27. Die Gemahlin Christian Ludwig, regierenden Reichsgrafen von Wied-Runckel, erfreuete den 15. Dec. ihren Gemahl durch die zu Dierdorf erfolgte Geburt einer Gräfin, Wilhelmine Louise.

28. Dem Reichsgrafen, Achaz Wilhelm von der Schulenburg auf Oetzel, Ramstedt und Hornhausen, ward den 27. Oct. ein Sohn gebohren.

29. Des Kaiserl. Königl. Kammerherrn Ferdinand, Reichsgrafen von Trautmannsdorf Gemahlin, ward den 25. Sept. von einer Tochter entbunden, welche die Namen Marie Anne Gabriele erhielt.

30. Dem Kaiserl. Königl. wirkl. geheimen Rath, Johann Joseph Franz, Reichsgrafen von Hardegg, ward im Jahr 1774. eine Tochter, Marie Antonie, gebohren.

31. Des Kaiserl. Königl. geheimen Raths, Leopold, Grafen von Palfi Gemahlin, gebahr den 1. Februar einen Sohn, Namens Ferdinand.

32. Die

32. Die Gemahlin Max. Clemens, Reichsgrafen von Seinsheim, Kais. und Chur-Bayerischen Kammerherrn, ward den 31. Aug. von einer Gräfin entbunden, welche die Namen Marie Anne Josephe Franciske Felicitas Susanne erhielt.

3. Im Jahr 1773.

1. Dem Marquis von Jamaica, *) ältesten Sohn des Herzogs Jacob von Berwick, ward den 24. Febr. ein Sohn gebohren.

2. Die Gemahlin des Chur-Bayerischen wirkl. geheimen Raths, August Joseph Lorenz, regierenden Reichsgrafen von Törring-Jettenbach, ward den 14. Febr. von einem Sohn entbunden, der die Namen Anton Cajetan erhielt.

3. Dem Kaiserl. wirkl. geheimen Rath, Herrmann, regierenden Reichsgrafen von Königseck-Aulendorf, ward den 3. März ein Sohn, Franz Xaver Felix Eusebius gebohren.

4. Des Kaiserl. geheimen Raths, Ernst Christoph, Reichsgrafen von Kaunitz Gemahlin, gebahr den 21. April eine Gräfin, Marie Franciske.

5. Dem

*) Seine Gemahlin ist Caroline Auguste, Prinzeßin von Stollberg-Gedern. Ihren Vermählungs-Tag habe ich nirgends angezeigt gefunden.

5. Dem Kaiserl. Kämmerer, Sigmund, regierenden Reichsgrafen von Salm Reiferscheid, ward den 14. April eine Gräfin, Franciske Christiane Walpurge Josephe gebohren.

6. Die Gemahlin Joseph von Baufremont, Prinzen von Listenois, gebahr im May einen Sohn.

7. Dem regierenden Reichsgrafen, Johann Ludwig von Sayn-Wirgenstein, ward den 2. Sept. eine Gräfin, Wilhelmine Elisabeth Caroline Charlotte gebohren.

* *

V.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Vermählungen.

I. Im Jahr 1775.

1. Johann Nepomucen, des H. R. R. Graf von Clari, ältester Sohn des Fürsten Franz Wenzel von Clari, vermählte sich zu Brüssel den 31. Jenner mit Marie Leopoldine Christine Claudie Philippine, ältesten Prinzeßin Tochter des Niederländischen Fürsten, Carl Joseph von Ligne.

2. Anton, Marchese von Litta, Kaiserl. und Kaiserl. Königl. Kammerherr, vermählte sich den 8. Jenner zu Mayland mit Barbare Marie Ignatie

Ignatie Thereſie, älteſten Comteſſe des Kaiſerl. geheimen Raths, Alberich, Grafen von Barbiano-Belgiojoſo, deſſen Vater in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben iſt.

3. Die geſchloſſene und noch in dieſem Jahre zu vollziehende Vermählung des Königl. Sardiniſchen Cron-Erben, Carl Emanuel, Prinzen von Piemont, mit Marie Adelheid Clotilde Xaverie, Prinzeßin Schweſter des Königs von Frankreich, welche in Frankreich Madame Adelaide genennt wird, ward den 12. Febr. zu Paris und Turin bey Hofe bekannt gemachet.

4. Peter Friderich Wilhelm, Prinz von Holſtein-Gottorf, Coadjutor des Bisthums Lübeck verlobte ſich den 28. Febr. zu Darmſtadt mit Charlotte Wilhelmine Chriſtiane Marie, zweyten Prinzeßin Tochter des Kaiſerl. Generals, Landgrafen George Wilhelm, Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt.

5. Joſeph, älteſter Sohn des Fürſten Rospigliosi, dem der Vater den Titel eines Herzogs von Zagarola abgetreten, ward im Febr. mit Octavia, älteſten Prinzeßin Tochter des Herzogs Livius Odeſchalchi von Bracciano, zu Rom vermählt.

6. Der Staroſt von Sinotrycz, Graf von Porocki, vermählte ſich im Febr. zu Warſchau, mit der Prinzeßin, Caroline Sapieha, zweyten Tochter des Unter-Feldherrn von Litthauen, Michael Alexander, Fürſten Sapieha.

7. Der

7. Der Herr von **Brunikowski**, ein reiche dissidentischer Edelmann aus Pohlen, vollzog de 16. Febr. zu Warschau seine Vermählung mit de jüngsten Comtesse des Königl. Pohlnischen gehei men Raths, Ober-Münz-Directoris, und Sta rosten von Hammerstein, Constantin, des H. R. R. Grafen von **Unruhe**.

8. Der Herzog Benedict Moriz Maria von **Chablais**, Bruder des Königs von Sardinien, vollzog zu Turin den 19. März seine Vermählung mit der Prinzeßin Marie Anne von **Sardinien**, dritten Tochter des Königs.

9. Zwischen dem Herzog Carl August von **Sachsen-Weimar**, und der Prinzeßin Louise von **Hessen-Darmstadt**, jüngsten Tochter des regierenden Landgrafen, ward im Jenner die Verlobung vollzogen.

10. Christian Heinrich, des H. R. R. regierender Graf von **Sayn-Wirgenstein-Berleburg**, verlobte sich den 10. März zu Grünstadt, mit Charlotte Friderike, ältesten Comtesse Tochter des 1770. verstorbenen Reichsgrafen Christian Johann von **Leiningen Westerburg**, den 16. April ward die Vermählung vollzogen.

11. Ferdinand Casimir, des H. R. R. regierender Graf von **Isemburg-Wächtersbach**, vermählte sich den 29. März mit Auguste Clementine Louise Hedwig, dritten Comtesse Tochter, Carl Paul Ernst, regierenden Reichsgrafen von **Bentheim-Steinfurt**.

12. George

12. George Alexander Heinrich Herrmann, des H. R. R. Graf von Callenberg, Standes-Herr der Herrschaft Muska, Churfürstl. Sächs. Kammerherr, vermählte sich im April zu Berlin mit Wilhelmine Mariane von Oertzen, jüngsten Tochter des verstorbenen Königl. Preuss. Generalmajors, George Henning von Oertzen.

13. Friedrich August, Prinz von Nassau-Usingen, Kaiserl. Königl. General-Feldmarschall-Lieutenant, vermählte sich den 23. April zu Arolsen, mit Louise, Prinzeßin von Waldeck, jüngsten Tochter des verstorbenen Fürsten, Carl August Friedrich von Waldeck.

14. Friedrich Franz, Prinz von Mecklenburg-Schwerin, vollzog den 1. Jun. zu Gotha seine Vermählung mit Louise, jüngsten Prinzeßin-Tochter des Prinzen Johann August von Sachsen-Gotha, welcher 1767. verstorben.

2. Vom Jahr 1774.

15. Johann Blasius Columbus, Freyherr von Bender, Kaiserl. Königl. General-Feldwachtmeister und Vice-Commendant zu Philippsburg, den 17. Jenner mit Philippine Sophie Erneſtine, jüngsten Comteſſe-Tochter des 1772. verstorbenen regierenden Reichsgrafen, Wilhelm Moritz von Isemburg-Philippseich.

16. Johann Andreas von Junck, Königl. Preuss. Legations-Rath, und gewesener Resident zu Danzig, Stiftsherr zu U. L. F. in Halberstadt,

Erbherr auf Falkenhagen und Wohrin, im Febr. zu Berlin mit Madame Albertine Susanne Anne Fetting.

17. Peter, Herzog von Curland, aus dem Hause Biron, vermählte sich den 6. März zu Petersburg mit einer Russischen Prinzeßin Eudoxie Borisowna von Jusupow. Ihr Vater Boris, Fürst Jusupow, ist bereits verstorben, und eine Schwester von ihr, Namens Elisabeth, ist mit dem General, Fürst Andreas Galliczin, eine andere aber an den geheimen Rath Ismailow vermählt.

18. Der Französische Graf von Helmstadt, vollzog im März seine Vermählung mit Louise, Tochter des Marschalls von Frankreich, Victor Franz, Herzogs von Bröglio, der seit 1759. auch ein Fürst des H. R. R. ist.

19. Johann Joseph Franz, Reichsgraf von Rhevenhüller, Kaiserl. Kämmerer und General Feldwachtmeister, den 25. April mit Marie Josephe, Tochter Franz Anton, Reichsgrafen von Schrattenbach, Witwe Gräfin Dietrichstein.

20. Der Woywode von Podlachien, Graf Joseph Ossolinski, im May mit der Tochter des Staroſten von Drohicz, Alexander, Grafen Ossolinski.

21. Carl von Herrn, Obristlieutenant des Regiments Holstein-Gottorf, in Diensten der General-Staaten, im Junius zu Berlin mit Fräulein Caroline Sophie Wilhelmine von Herrn.

22. Laza-

Am 1. August. Am 8. 9. 10. Sind von Sr. Hochfürstl. Durchl. unserm gnädigsten Landesherrn, Herrn Herrn Carl Friedrich, Marggrafen zu Baden und Hochberg, Herrn zu Rötteln und Sausenberg, Landgrafen zu Nellenburg, Herrn der Landgrafschaft Stühlingen, Herrn der Landgrafschaft Klettgau, Herrn der Grafschaft Sponheim, Herrn der Grafschaft Eberstein, Herrn der Herrschaft Lahr und Mahlberg, Herrn der Herrschaft Badenweiler, Lörrach, Rheinfelden, Seckingen, Kandern, Höchberg, Sulzburg, Pforzheim, Ilingen, Liebenzell, Stein am Rhein, Gernsbach, Besigheim, Mundelsheim, Steinbach, Bischofsheim, Hornberg, Triberg, Wolfach, Haslach, Hausach, Welschneureuth, Gengenbach, Ettenheim, Ettenheimmünster, Mahlberg, Lahr, Mayenfels, Staufenberg, Oppenau, Ortenberg, Offenburg, Gamshurst, Appenweyer, Kehl, Willstett, Steinbach, Bühl, Bühlertann, Neusatz, Rastatt, Gernsbach, Baden, Stollhofen, Ottersweyer, Sinzheim, Steinmauern, Bischweyer, Rothenfels, Ebersteinburg, Gaggenau, Murgthal, Forbach, Herrenalb, Neuenbürg, Liebenzell, Calw, Zavelstein, Neuenbürg, Pforzheim, Durlach, Carlsruhe, Ettlingen, Rastatt

zu Eutin den 22. Junius vorher durch Procuration ihm war angetrauet worden. *)

26. Leopold Ludwig von **Schlegel**, Königl. Preuss. General-Quartiermeister-Lieutenant, Erbherr auf Zehringen, den 2. Julius zu Brandenburg mit Albertine Felicie, ältesten Comtesse-Tochter des Königl. Preuss. General-Lieutenants, Carl Christoph, Reichsgrafen von **Schmettau**. Ich merke hierbey an, daß derselben nach allen genealogischen Handbüchern noch lebende Mutter bereits vor einigen Jahren zu Brandenburg verstorben, ihre jüngere Schwester aber mit dem Königl. Preuss. Hauptmann, Regiments Prinz von Preussen, Johann Heinrich Albert von **Döberitz**, des Johanniter-Ordens Ritter vermählt ist.

27. Der Großmarschall von Litthauen, Joseph, Fürst von **Sanguisko**, im Julius mit der einzigen Tochter des Pohlnischen Grafen von **Cerner**.

28. Carl Bernhard, Graf von la **Valette**, ein Französischer in Schlesien etablirter Cavalier den 12. Julius mit Fräulein Marie Anne Erneſtine von **Gersdorf**, deren Mutter eine Gräfin von Henckel ist.

29. Friedrich

*) Von der Vermählung dieses Prinzen und des Prinzen Friedrich von Dännemark werde ich in einem eigenen Artikel mehrere Nachricht geben.

29. Friedrich Carl, des H. R. R. Freyherr von Groschlag, des Stephan-Ordens Comthur, gewesener Chur-Maynzischer Großhofmeister und erster Staatsminister, den 3. August zu Höchst, mit der Stifts-Dame zu Remiremont, Sophie Helene Walpurge Tecla, Reichsgräfin von Stadion, 2ten Tochter des Chur-Maynzischen geheimen Raths, Hugo Johann Philipp, Reichsgrafen von Stadion.

30. Crato Ernst Judas Thaddeus Notger, des H. R. R. regierender Graf von Oettingen-Wallerstein, den 24. Aug. zu Dillingen mit Marie Theresie Caroline Ludovike, ältesten Prinzeßin Tochter, des Fürsten Carl Anshelm von Thurn und Taxis.

31. Arnold Ludwig von Harthausen, Königl. Dänischer Kammerherr, im August zu Kopenhagen mit einer Tochter des Dänischen Staatsministers, Joachim Otto von Schack-Rathlow.

32. Ludwig Nicolaus Victor von Felix, Graf von Muy, Königl. Franz. Staatsminister und General-Lieutenant, im Sept. mit der Stiftsfräulein zu Neus im Cölnischen, Marie Antoinette Charlotte von Blankart.

33. Der Russ. Kaiserl. Canzeley-Rath und Gesandte am Fürstl. Holstein-Eutinischen Hofe von Meistmacher, den 23. Sept. zu Oldenburg, mit Wilhelmine Juliane Sophie, Tochter des Dänischen geheimen Raths, Friedrich Wilhelm, Freyherrn von Wedel.

[illegible] Kav. Offiziers Pferden, einigen Gala Pferden, und Bagage Pferden, ohne Unterschied, ob sie Reiter oder Zugpferde sind, Hafer, Gerste, Mehrer und Kleyen, Heu, Stroh, Futterkalk, Salz, Wagen und Geschirre, Sattel und Zeug, Hufeisen und Nägel, Hufschmiede, Sattler, Stellmacher, Riemer, Wagner, Schlosser, Bandagisten

fischen General-Lieutenants, Franz Marie le Danois, Marquis von Cernay.

41. Nicolaus, Reichsgraf von Arberg und Valengin, Kaiserl. General-Feldwachtmeister, den 8. Nov. zu Brüssel, mit Franciske Claudine, dritten Prinzeßin Tochter, Gustav Adolf, Prinzen von Stollberg-Geudern.

42. Julius Christian Friedrich von Schauroth, auf Caschwitz, Churfürstl. Sächs. Kammerherr und Domherr zu Naumburg, den 8. Nov. zu Rötha, mit Charl. Henriette Christiane, einzigen Tochter des verstorb. Churfächs. geheimen Raths, Johann Friedrich Ernst, Freyherrn von Friese.

43. Der Fürst von San Mauro, im Dec. zu Neapel, mit der Tochter des Marquis von Genzano.

44. Der Herzog von Sallandra, im December zu Neapel, mit der Tochter des verstorbenen General-Capitains von Sangro.

45. Der Fürst von Fondi, im Dec. zu Neapel, mit der Tochter des Fürsten della Valle.

3. Im Jahr 1773.

46. Ludwig Friedrich Wilhelm, Graf von Schlaberndorf, Domherr zu Halberstadt, Erbherr der Burg zu Neumarck und dazu gehörigen Herrschaft, der Bergstadt Kupferberg und dazu gehörigen Güter, der Herrschaften Stoltz, Schönau, Dietzdorf, Franckenthal, Röhrsdorf, Lauterbach, Körnitz, vermählte sich den 1. Febr. mit

Mann Wesen, Wesen und Ding Dienstleute, Dienstleute, Dienstleute und Ding Dienstleute, Dienstleute und Ding Dienstleute, Dienstleute und Ding

ten seine Lebensgeschichte in einem eigenen Artickel liefern.

3. Richard Worge, Königl. Großbritannischer Generalmajor, starb den 4. May zu London. Er ward Obrister des 86sten Regiments zu Fuß den 19. Febr. 1762. das nach geendigten Kriege reduciret ward, befehlichte auf der Africanischen Küste bey der Eroberung von Senegal, ward Gouverneur dieses im Friedensschluß wieder abgetretenen Platzes, und 1770. den 30. April Generalmajor.

4. Franz Marie de Villers la Faye, Graf von Vaulgrenant, Ritter der Königl. Orden, gewesener Königl. Französischer Ambassadeur an den Spanischen, Sardinischen und Pohlnischen Höfen, starb im May zu Paris, 79 Jahr alt. Sein Vater war Franz Marie von Villers la Faye, Baron von Faulgrenant, in der Grafschaft Burgund. Nachdem er in dem Spanischen Erbfolge Kriege unter den Regimentern Chatelet und du Roi gedienet, ward er 1730. Obrister bey dem Fußvolk, und bekam den Ludwig-Orden. 1730, ward er zum Ambassadeur bey dem Sardinischen Hofe ernannt, 1734. gieng er an den Spanischen, 1745. an den Pohlnischen, und 1748. zum zweytenmal an den Spanischen Hof, und 1749. den 2. Febr. bekam er den heiligen Geist-Orden. Seine erste Gemahlin war Magdalene Jacobine von Sallengre, Tochter des General-Empfängers der Stände von Wallonisch-Flandern, Albert Heinrich von Guscart, und Witwe Carl Whit-

worth, Lord Galloway, mit welcher er sich 1729. im Haag vermählte. Sie starb den 16. Dec. 1733. zu Malles bey Pizzighitone, ohne Kinder zu hinterlassen, als er den König von Sardinien zu dieser Belagerung begleitete. Er vermählte sich darauf zum zweytenmal, der Name der zweyten Gemahlin ist mir aber unbekannt. Sein älterer Bruder, Nicolaus, starb schon 1716. und eine ältere mit dem Marquis von Chatelet vermählte Schwester ist ihm bereits im Tode vorgegangen.

5. Wilhelm Fitroy, Herzog von Cleveland und Southampton, Graf von Chichester, starb den 13. May zu Raby Castle in der Grafschaft Durham, im 77sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Carl, Herzogs von Cleveland, den König Carl der zweyte von Großbritannien mit Barbare Villers, Gräfin von Castlemaine, die er zur Herzogin von Cleveland erhoben, erzeuget hatte. Seine Mutter, die zweyte Gemahlin dieses Herrn, Marie, Tochter Wilhelm Pulteney, brachte ihn den 19. Febr. 1698. zur Welt. Er folgte seinem 1730. den 20. Sept. verstorbenen Vater, als dessen ältester Sohn, in allen Titeln und Würden, vermählte sich 1732. den 2. Febr. mit Henriette Finch, Tochter Hennagius, Grafen von Winchelsea, die aber, ohne Erben zu hinterlassen, den 25. April 1742. verstarb. Seit dem hat er sich nicht wieder vermählt. Ueberhaupt lebte er ganz in der Stille, ohne Bedienung und Gepränge bey einem Vermögen, das

ihm

ihm etliche 40000 Rthlr. Einkünfte brachte. Der Herzog August Heinrich von Grafton hat, da er unbeerbt verstorben, seine Güter und Titel geerbt, und wird künftig den Titel eines Herzogs von Cleveland führen. Sein Leben war, wie Horaz sagt: Secretum iter et fallentis semita vitae.

6. Armand Prevod, Marquis de l'Etoriere, Ritter des Ludwig-Ordens, und Königl. Französischer Obrister von den Dragonern, starb zu Paris im May, an den Blattern im 36sten Jahre seines Alters.

7. Eulalie Faverie, Gemahlin des Königl. Französischen Brigadiers und Obristen des Regiments Limosin, Ludwig Stephan Franz, Grafen von Damas, starb zu Paris im May im 23sten Jahre ihres Alters. Sie war Hofdame der Gräfin von Provence, und eine Tochter Cäsar Marie, Marquis von Talaru de Chalmazel, und Marie Justine, gebohrne Marquise von Sassenage, welche sie 1751. den 27. Aug. zur Welt gebohren, 1773. im Jenner ward sie vermählt.

8. Eleonore de Vincens de Mauleon de Causans, gewesene Aebtißin der Königl. Cistercienser-Abtey Bondeville in der Diöces von Rouen, starb im May im 84sten Jahre ihres Alters. Sie hatte 1764. resignirt.

9. Marie Sophie, gebohrne le Febvre, Gemahlin Ludwig Benignus Pantaleon, du Trousset Hericourt, Grafen von Hericourt, Ritters des Ludwig-Ordens, starb im May zu Paris.

10. Fran-

der Hauptstadt Bamberg. Diese Lands-
schaft ist in 4 Quartiere eingetheilt, und
hat 12 Ausschußräthe, 24 Ausschußver-
ordnete, 24 Quartiermeister und 4 Syndi-
ci, so jährlich Jacobi neue Wahl.

Die Landschaft hat ihr eigenes Siegel mit
Pfauen, und führt in ihrem Wappen einen
St. Jost mit 2 Pfauen. Sie hat ihre eigene
Landschaftsordnung, Landschaftsrecht, Land-
schaftsgesetze, Landschaftsprivilegien, Land-
schaftsfreyheiten, Landschaftsgerechtigkeiten,
Landschaftsbücher, Landschaftsregister und
Landschaftsarchiv.

Die Landschaft besitzet Landschaftsgüter,
als die Landschaft-Mühle, Landschaftsmeyer-
hof, Landschaftsbräuhaus, Landschaftsbier-
schenke, Landschaftsbrauerey, Landschafts-
weinschenke, Landschaftsbrandweinbrennerey,
Landschaftsbrandweinschenke, Landschafts-
Ziegelhütte, Landschaftsbrandweinbrennerey
und

15. Louise Genoveve Lemazier, Witwe Moriz Alexander Franz, Grafen von Billy, Ritters des Ludwig-Ordens, starb im May, 82 Jahr alt.

16. Elisabeth Sophie, gebohrne von Gilly, Gemahlin des Königl. Französischen Marschall de Camp, und ersten Kammerjunkers des Prinzen von Conde', Ludwig Peter, Grafen von Jaucourt, starb im May auf ihrem Schlosse Combreux im Lande Brie, 39 Jahr alt.

17. Marie Barbare, Witwe des Kaiserl. und Kaiserl. Königl. Hofraths und Internuntius am Türkischen Hofe, Edlen von Brognard, starb den 29. May zu Wien, 58 Jahr alt.

18. George Ludwig, Reichsgraf von Solms-Wildensfels, starb den 8. May zu Riga im 3ten Monate seines Alters. Er war der einzige Sohn des Churſächs. Kammerherrn, Christoph Heinrich Friedrich, Grafen von Solms Wildenfels, und erst den 7. Febr. 1774. gebohren *) worden.

19. Der Neapolitanische Fürst von Teora, starb im May zu Neapel an der Wassersucht.

20. Ferdinand, Freyherr von Mengen zu Hörde, Kaiserl. Königl. pensionirter Obristlieutenant, starb den 18. May zu Wien, 74 Jahr alt.

21. Ignaz, Freyherr von Zündt zu Kenzing, Churfürstl. Bayerischer wirkl. Kämmerer und Vice-

*) Siehe den XIII. Band dieser Nachr. S. 743.

Vice-Oberstallmeister, starb im May zu München. Er war ein Sohn des 1754. verstorbenen *) Chur-Bayerischen General-Lieutenants, Philipp Ignaz, Freyherrn von Zündt, diente dem jetzigen Churfürsten erst als Kammer-Page, ward den 13. May 1761. zum Kammerherrn, und Tages darauf zum Vice-Oberstallmeister ernannt.

22. Marie Anne, Fräulein-Gräfin von Buhna und Lutitz, des Savoyischen Stifts zu Wieh Dame, starb den 11. May zu Wien, 25 Jahr alt. Sie war aus einem alten Böhmischen Geschlecht entsprossen.

23. Friedrich von der Maase, Königl. Dänischer Kammerherr, Obristwachtmeister und Chef des 4ten Seeländischen National-Bataillons, starb den 19. May zu Krogerup im 51sten Jahre seines Alters.

24. Wilhelm Reinhard, des H. R. R. Graf von Neuperg, Kaiserl. General-Feldmarschall, starb den 16. May zu Wien. Seine Lebensbeschreibung ist in dem XIIIten Bande dieser Nachrichten S. 693. ff. bereits befindlich.

25. Sabine Henriette, Gemahlin Hanß Adolf Erdmann, des H. R. R. Freyherrn von Werthern, auf Wiehe, Allerstedt und Bachra, Churfürstl. Sächs. Oberhofrichters zu Leipzig, starb den 19. May zu Wiehe. Sie war den 6. Oct. 1721. gebohren, und eine Tochter, Dietrich Al-

bert,

*) Siehe Band VI. der neuen genealog. Nachr. S. 131.

bert, Freyherrn von Bodenhausen, auf Niedertrebra, ward den 18. Febr. 1752. vermählt, und starb unbeerbt.

26. Josua von Adlerbielcke, Königl. Schwedischer General-Major, Ritter des Schwerdt-Ordens, starb den 28. May zu Malmoe. Er ward 1685. gebohren, und hatte unter Carl dem XII. zu dienen angefangen. 1704. ward er Volontair bey dem Ingenieur-Corps, 1707. Conducteur, 1709. Lieutenant, und 1717. Mineur-Hauptmann bey dem Artillerie-Corps. Der König Friedrich der Iste, erhob ihn 1719. in den Adelstand, und ernennte ihn 1734. zum Major der Artillerie und Commendanten von Willmanstrand, 1741. aber zum Obristlieutenant und Commendanten von Malmoe, 1748. zum Ritter des Schwerdt-Ordens, 1757. zum Obristen, und 1765. zum Generalmajor. 1770. bekam er seine Erlassung. Bis acht Tage vor seinem Ende genoß er einer ununterbrochenen Gesundheit.

27. Die Gemahlin des bekannten Pohlnischen Staroſten von Knyszyn, Grafen Czapski, starb im May zu Warschau im 51sten Jahre, nachdem sie ihrem Gemahl 12 Kinder gebohren. Ihr Leichenbegängniß ward den 17. Junius in der Kreuzkirche zu Warschau mit vieler Pracht gehalten.

28. Peter Hyacint Slivicki, Königl. Pohlnischer Beichtvater und Visitator der Congregation

der der Mühe, daß sie Ihm Gesellschaft leisten, und Ihn unterhalten müssen. Er ist ein Liebhaber der Einsamkeit, und hat sich zu seinem Aufenthalt einen Ort ausgesucht, wohin sich sonst niemand begiebt, weil es ganz voller Klippen und Felsenstücke ist, und man sich nicht ohne Gefahr darauf bewegen kann. Dennoch ist er manchmal so glücklich, daß ihn Jemand besuchet, und ihm Gesellschaft leistet. Dieses ist ein Vogel, der sich gerne in Gesellschaft aufhält, und sich nicht gerne allein sehen läßt. Er ist ein Liebhaber der Einsamkeit, und hat sich zu seinem Aufenthalt einen Ort ausgesucht, wohin sich sonst niemand begiebt, weil es ganz voller Klippen und Felsenstücke ist, und man sich nicht ohne Gefahr darauf bewegen kann. Dennoch ist er manchmal so glücklich, daß ihn Jemand besuchet, und ihm Gesellschaft leistet. Dieses ist ein Vogel, der sich gerne in Gesellschaft aufhält, und sich nicht gerne allein sehen läßt.

Fortgesetzten

Neue Gnadnigst-Allerhöchste Nachrichten von den Merckwürdigen Begebenheiten, an Europäischen Höfen

welchem annoch beygefüget

einige Staats-Personen Lebens-Beschreibungen

enthalten.

Der 119. Theil.

Cellesalis,
verlegts Johann Christoph Meyer.

Inhalt.

I. Lebensbeschreibung des verstorbenen Churfürsten von Maynz.

II. Der gegenwärtige Kön. Sardinische Kriegs-Staat, nebst den Rittern des Annonciade-Ordens.

III. Lebensbeschreibung des verstorb. Königl. Preußis. Generals, Freyherrn von la Motte Fouqué.

IV. Beschluß der Abhandlung von der Wiedereinsetzung der Französischen Parlamenter.

V. Einige jüngst geschehene merkwürdige Beförderungen.

VI. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

I.

Lebensbeschreibung des letztverstorbenen Churfürsten von Maynz.

Emerich Joseph, des H. R. R. Churfürst und Erzbischof zu Maynz, war aus dem alten Reichsritterschaftlichen Geschlecht Breidbach von Bürresheim entsprossen *), dessen Stammschloß 2 Meilen von Bonn im Erzbißthum Cöln lieget, und dessen Ahnherren schon im Jahr 1137. unter den Turniersgenossen vorkommen. Sein Vater Ferdinand Damian starb 1747. als Churfürstl. Trierischer geheimer Rath, und Obrist-Kämmerer, auch Churfürstl. Cölnischer geheimer Rath, und erzeugte ihn 1707. den 12 November mit Annen Helenen Sophien, gebohrnen Freyin von Warsberg, welche erst 1772. den 3. Junius in einem hohen Alter verstorben. Er ward als der 3te Sohn dieses Hauses dem geistlichen Stande gewidmet, und, nachdem er durch Hauslehrer sorgfältig unterrichtet worden, auch auf Universitäten und Reisen die nöthigen Kenntnisse sich erworben, mit den einträglichsten geist-

*) Die väterlichen und mütterlichen Ahnen von demselben sind im ersten Bande von Hartard von Hatstein Hoheit des deutschen Reichsadels, (Bamberg 1751. fol.) Tom. I. S. 39. zu finden.

lichen Würden bekleidet. Er gelangte bey dem Erzstift Maynz zur Domdechantstelle; er bekam eine Domherrenstelle zu Trier, wo sein älterer Bruder Carl Ernst Domprobst war, und ward Capitularherr der Ritter- und Collegiatstifter St. Alban bey Maynz, und St. Victor. Der vorige Churfürst von Maynz ernennte ihn zum würklichen geheimen Rath und Statthalter von Maynz. Als derselbe 1763. mit Tode abgieng, fand sich bey der in Gegenwart des Kaiserl. Abgesandten, Johann Anton, Reichsgrafen von Pergen angestellten Wahl, daß gleich Anfangs 13 Stimmen sich für ihn erklärten. Da nun auch der Domprobst, Hugo Franz Carl, Reichsgraf von Eltz, um eine zwiespaltige Wahl zu vermeiden, den großmüthigen Entschluß fassete, mit den 10 Stimmen, die ihm geneigt waren, zu den übrigen zu treten: so ward seine Wahl den 5 Julius 1763. vergnügt vollzogen. Gleich nach seiner Erhebung zeigte er seinen liebenswürdigen Charakter; er erließ dem Lande die Schatzung, welche zu Bezahlung der in Rom für die Bestätigung und das Erzbischöfliche Pallium zu entrichtenden, und 70000 fl. betragenden Kosten ausgeschrieben wird. Seine Unterthanen verehrten in ihm einen Liebhaber der Gerechtigkeit und einen Herrn, der alles mit eigenen Augen zu sehen gewohnt war; es war ihre Bestürzung also unbeschreiblich, da er bald nach Antritt seiner Regierung von einem so heftigen Fieber befallen ward, daß man vier Wochen lang an seiner Genesung zweifelte, und

eben

Mönchskleider und dem Tonsur und Name ändern, und sich in ein Kloster begeben, wo er sich dem Gehorsam, der Armuth und der Keuschheit weihen will. Dieses war schon vorher geschehen, und Ludwig der Fromme hatte 817 auf einer Versammlung zu Aachen, wo sich 40 Aebte und 260 Mönche einfanden, die Regel des heiligen Benedict, welche in Italien, Frankreich und Deutschland die herrschende war, zu einer Reichsgesetze gemacht. Diese Regel enthielt 73 Capitel, worin die Pflichten der Mönche gegen Gott, gegen ihre Obern und gegen einander vorgeschrieben waren. Sie sollten sich nicht nur des Müssiggangs, sondern auch des Eigenthums enthalten, und alles, was sie bedürften, von ihrem Kloster erhalten. Sie sollten sich nicht nur des Müssiggangs, sondern auch des Eigenthums enthalten, und alles, was sie bedürften, von ihrem Kloster erhalten. Sie sollten sich nicht nur des Müssiggangs, sondern auch des Eigenthums enthalten, und alles, was sie bedürften, von ihrem Kloster erhalten. Sie sollten sich nicht nur des Müssiggangs, sondern auch des Eigenthums enthalten, und alles, was sie bedürften, von ihrem Kloster erhalten. Sie sollten sich nicht nur des Müssiggangs, sondern auch des Eigenthums enthalten, und alles, was sie bedürften, von ihrem Kloster erhalten. Sie sollten sich nicht nur des Müssiggangs, sondern auch des Eigenthums enthalten, und alles, was sie bedürften, von ihrem Kloster erhalten. Sie sollten sich nicht nur des Müssiggangs, sondern auch des Eigenthums enthalten, und alles, was sie bedürften, von ihrem Kloster erhalten. Sie sollten sich nicht nur des Müssiggangs, sondern auch des Eigenthums enthalten, und alles, was sie bedürften, von ihrem Kloster erhalten.

fürsten von der Pfalz, welche durch wechselseitige öftere Besuche unterhalten ward.

Im Jahr 1765. ließ er nicht allein den bey Orl unweit Aschaffenburg entdeckten Salzbrunnen, der ihm zu Ehren der Emerichs Brunnen genennet ward, eröffnen, sondern schränkte auch, um die im Kriege gemachte Schulden bezahlen zu können, den Aufwand seiner eigenen Tafel ein, dankte viele entbehrliche Hofbediente ab, und setzte eine große Anzahl von Beamten drey Jahr lang auf halben Sold.

Im Jahr 1766. ward er nicht allein ein Mittler in den zwischen Chur-Trier und Chur-Pfalz wegen des Zolls zu Neurath und der Gränzen entstandenen Irrungen, sondern suchte auch als ein wahrer Patriot das höchstnöthige Werk der Reichscammergerichtsvisitation zu Stande zu bringen.

Im Jahr 1767. sorgte er durch neue Verordnungen nicht allein für die Aufnahme der Handlung und Schiffarth auf dem Rhein, sondern auch die Verbesserung der Universität zu Erfurt.

Im Jahr 1768. den 1 Merz ward er zum Bischoff von Worms erwählet, nachdem der Pabst ihm bereits 1765. im Merz durch ein Breve wahlfähig erkläret hatte. Der Kaiserliche Hof, dessen Gesandter der Graf Aloysius von Potsdazki bey dieser Wahl gegenwärtig war, beförderte solche durch sein Ansehen, und er nahm den 3 Jul. zu Worms mit vielem Gepränge von dieser neuen Würde Besitz.

Im

Im Jahr 1770. bewieß er durch die in Kirchensachen gemachte Veränderungen, daß seine Denkungsart von allen Vorurtheilen befreyet war. Er schaffte die Kirchweihfeste an den Wochentagen, auch viele Feyer- und Festtage ab, sorgte für die Verbesserung der Schulen, stiftete eine Pflanzschule für künftige Schullehrer, und setzte eine eigene Commißion nieder, welche die Candidaten zum Predigtamte vorher prüfen sollte.

Im Jahr 1771. schrieb er durch eine den 30 Julius gezeichnete Verordnung den Klöstern eine genaue Beobachtung der Ordensreguln vor, setzte die Anzahl der Klostergeistlichen fest, bestimmte das 23 Jahr zum Eintritt in das Kloster, und das 24ste zu Ablegung der Gelübde, verbot den Klöstern alles Weinschenken, und übertrug die Seelsorge bloß den Weltpriestern.

Im Jahr 1772. bewieß er sich sowohl bey der Theurung, als auch bey der Ausbreitung bösartiger Fieber auf dem Eichsfelde durch die heilsamste Anstalten als einen wahren Landesvater; er hob die Fruchtsperre in seinen Landen auf, verbot den Klöstern Apothecken und Brauereyen zu halten, auch andern Handel zu treiben, und befahl ihnen, alle seit 1615. an sich gebrachte Güter, deren rechtmäßiger Besitz nicht durch Urkunden erweißlich, abzutreten.

Im Jahr 1773. bewieß er sich in Aufhebung der Jesuitencollegien zu Aschaffenburg, Maynz, Heiligenstadt, und Erfurt sehr eifrig, und ließ, so-

und auch die kaiserlichen und Schweizer Kriegsleute
wurden in Sold genommen, wie es gerade kam.

Bisher hatte man sich mit Vorliebe der Landsknechte bedient, weil sie, wie Machiavelli sagt, „ohne Wagen, ohne Zelte, ohne Troß, ohne Weiber, ohne Kinder, ohne Gepäck, ohne Kochgeschirr, ohne Brot, ohne Geld, ohne Ackerbau“ waren, weil sie Tag und Nacht unter Waffen standen und weil sie Tapferkeit und Treue für ihre Ehre hielten.

Jetzt aber wurden sie, wie Machiavelli sagt, „durch ihre eigene Tapferkeit, d. h. durch ihre Unbändigkeit, durch ihre Habsucht, durch ihre Meuterei, durch ihre Unbotmäßigkeit gegen ihre Führer, durch ihre Treulosigkeit gegen ihre Herren, durch ihre Unbeständigkeit in allen Dingen, durch ihre Ausschweifungen, durch ihre Trunksucht, durch ihre Unkeuschheit, durch ihre Gottlosigkeit“ für die, die sie dafür bezahlten, teuer. Sie wurden, wie Machiavelli sagt, „durch ihre eigene Tapferkeit“ für die, die sie dafür bezahlten, teuer. Sie wurden, wie Machiavelli sagt, „durch ihre eigene Tapferkeit“ für die, die sie dafür bezahlten, teuer.

[1] Diese Worte Machiavelli, Kanzler und Staatssekretär von Florenz, sind nicht ganz wörtlich, aber dem Sinne nach richtig übersetzt.

der Domkirche gebracht, und in die gleich bey dem Kircheneingange des so genannten Paradieses befindliche Gruft beygesetzt.

Er verdiente den Namen eines Großen, wenn anders dieser prächtige Name denen Fürsten gehöret, welche, der stärksten Hindernisse unerachtet, das Glück ihrer Staaten befördern. Erleuchtung und Thätigkeit in der Religion, Rechtschaffenheit in Handlungen, Strenge in der Gerechtigkeit, Sanftmuth und Liebe gegen Christen, welche sich zu einer andern Kirche bekennen, Weisheit in seinen Gesetzen und Einrichtungen, Standhaftigkeit und Muth in Vollziehung derselben, waren die Züge seines Fürstlichen Charakters. Seinem Eifer für das ausübende Christenthum haben seine Länder die Ausgabe eines Catechismus, eines Gesangbuchs, einer Bibel, einer vernünftigen Hauspostille, viele Anweisungen und Verbesserungen in der Seelsorge und dem Predigtamte, die Reformation der Mönchsorden und Klöster, und die Abstellung vieler Misbräuche in der Kirche zu danken. Er schützte die Freyheit der deutschen Kirche, er verstattete keine Appellationen nach Rom, prüfte die päbstliche Bullen scharf, und nahm selten eine an. Der berühmte Verfasser des Febronius hatte seinen Beyfall und Gnade. Er ermunterte in Schreiben alle Bischöffe Deutschlands, um die Macht des Pabsts einzuschränken, allein seine Bemühungen waren damals fruchtlos. Den Protestanten hat er an vielen Orten, wo sie vorher nicht waren, private, und zu Cassel jenseits

Mann, der sich selbst mit Schreiben übt, und sich dadurch eine gute Hand erwirbt, der wird sich auch die Mühe und Arbeit nicht verdrießen lassen, seine Schreibart durch Lesung guter Schriften, die in dieser Art geschrieben sind, zu verbessern. Er wird sich bemühen, die Art und Weise, wie sie geschrieben sind, zu erlernen, und sich dieselbe zu eigen machen. Er wird sich auch nicht verdrießen lassen, die Regeln der Rechtschreibung, die Interpunktion, die Wortfügung, die Wortbeugung, die Wortableitung, die Wortzusammensetzung, die Wortbildung, die Wortfolge, die Wortstellung, die Satzbildung, die Satzfügung, die Satzstellung, die Satzfolge, die Satzverbindung, die Satzabtheilung, die Satzzusammensetzung, die Satzbeugung, die Satzableit

gehalten zu sein. Der Hirsch ist ein Thier, welches sich leicht zähmen läßt, und dann seinem Herrn sehr treu ist. Er gewöhnt sich an seine Wärter, und folgt ihnen, wie ein Hund. Wenn er aber wild ist, so ist er sehr scheu, und flieht vor jedem Menschen, der sich ihm nähert.

Der Hirsch und Hirschkuh haben einen sehr feinen Geruch, und wittern einen Menschen, der sich ihnen nähert, sehr bald. Sie haben auch ein sehr feines Gehör, und hören jeden Tritt, der in ihrer Nähe geschieht. Ihr Gesicht ist aber nicht so scharf, und sie können einen Menschen, der sich ihnen nähert, nicht so leicht sehen, als sie ihn wittern und hören können. Sie haben auch einen sehr feinen Geschmack, und wählen sich ihre Nahrung sehr genau aus. Sie fressen Gras, Kräuter, Laub, Eicheln, Bucheckern, Kastanien, Obst, Getreide, Rüben, Kohl, und andere Gartengewächse. Sie trinken gern Wasser, und suchen sich immer solches, das rein und frisch ist. Sie lieben auch das Salz sehr, und lecken es gern. Sie haben einen sehr feinen Geruch, und wittern einen Menschen, der sich ihnen nähert, sehr bald. Sie haben auch ein sehr feines Gehör, und hören jeden Tritt, der in ihrer Nähe geschieht. Ihr Gesicht ist aber nicht so scharf, und sie können einen Menschen, der sich ihnen nähert, nicht so leicht sehen, als sie ihn wittern und hören können. Sie haben auch einen sehr feinen Geschmack, und wählen sich ihre Nahrung sehr genau aus. Sie fressen Gras, Kräuter, Laub, Eicheln, Bucheckern, Kastanien, Obst, Getreide, Rüben, Kohl, und andere Gartengewächse. Sie trinken gern Wasser, und suchen sich immer solches, das rein und frisch ist. Sie lieben auch das Salz sehr, und lecken es gern.

Angabe Nachricht ertheilt. Es wurde den 8ten Februar 1788 ein Kind, welches ein Knabe zu seyn scheint, todt geboren, und ist noch nicht begraben.

Der dritte Kunstliche Fortsetzer

Herrn Johann Christoph Adelungs

Des Deutschen

Grossen Lexicons.

Enthaltend Buchstab L. Lieferung 1. Buchstab M. Lieferung 1. Buchstab N. Lieferung 1. Leipzig, Breitkopf und Härtel.

Wenn der Herausgeber und Verleger dieses Werkes, Herr Gottlob Emanuel Breitkopf, Buchdrucker und Schriftgiesser, Ritter des Churfürstlich Sächsischen Civil-Verdienst-Ordens, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Akademie der Künste, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Alterthümer, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Oekonomie, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Bergbaukunde, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Forstwissenschaft, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Naturforschenden Freunde, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Medicin, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Landwirthschaft, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Mahlerey, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Musik, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Handlung, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Baukunst, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Bildhauerey, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Kupferstecherey, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Schönschreibekunst, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Kupferdruckerey, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Steindruckerey, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Schriftgiesserey, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Buchdruckerey, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Buchbinderey, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Papierfabrikation, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Schreibmaterialienfabrikation, Mitglied der Churfürstlich Sächsischen Gesellschaft der Buchhandlung

Marcheſe di Cirié. 14. Ritter Carl Joſeph, Tarino Imperiale. 15. Philipp Aſinari, Marcheſe von San Marzano.

Zu merken, daß No. 8. und 15. bey der Reuterey, alle übrige bey dem Fußvolk dienen.

General-Lieutenants der Cavallerie und Infanterie.

1. Ritter Franz Joſeph Friedrich Ghidt, (Keydt) ein Schweizer. 2. Victor, Prinz von Carignan. 3. Comthur de Vincenti. 4. Graf Pinto. 5. Octavius Franz Provana, Graf von Leyni. 6. Joſeph Marie Damian, Graf von Priocca. 7. Johann Heinrich Schindler, ein Schweitzer. 8. Marcheſe di Tournon. 9. Graf Richelmi. 10. Carl Franz Balthaſar Perrone, Graf von San Martino *). 11. Ignaz Ferrero, Marcheſe della Marmora. 12. Albert, Baron von Viry. 13. Marcheſe d' Angrogna. 14. Ritter Robbio. 15. Ritter Cacherano. 16. Graf von Badat. 17. Ritter von Blonay. 18. Graf Valeſa. 19. Claudius, Marcheſe Maffei. 20. Ritter Metral. 21. Graf Paniſſera. 22. Ritter Roſſi. 23. Robert Joſeph Malines, Graf von Bruino. 24. Ritter Solaro von Moretta. 25. Tſcharner. 26. Ritter Malines. 27 Octavius Hannibal Heinrich, Ritter Provana di Leyni. 28. Ritter Sury. 29. Graf von San Sebaſtiano. 30. Graf von Andon. 31. Ritter Verdina.

General-

*) No. 10. 11. 12. 13. 19. 22. 23 und 31. ſind es bey der Cavallerie, alle übrige bey der Infanterie.

General-Majors *).

1. Ritter von Bricherasio. 2. Graf von Pictet. 3. Graf Falleti. 4. Ritter Vectier. 5. Ritter von Costigliole. 6. Ritter Rovero. 7. Ritter Ponte. 8. Ritter von San Georgio. 9. Graf von Carpenetto. 10. Marchese von Bernezzo. 11. von Ziethen. 12. Graf von Pontedassio. 13. Alpino. 14. Marchese von Maccarani. 15. Ritter von Albis. 16. Ritter Martinengo. 17. Baron von Valdisera. 18. Philipp Ferrero, Graf della Marmora. 19. Graf Balbiano. 20. Ritter Coconito. 21. Gregorius von Kalbermatten, ein Schweizer.

Brigadiers **)

1. Ferraris. 2. Ritter Bertodano. 3. Ritter Birker. 4. Graf von Exilles. 5. Ritter Scozia. 6. Graf von Borgaro. 7. Graf Brignone di Costigliole. 8. Ritter Panissera. 9. Graf Arborio Mella. 10. Ritter Roverizzi. 11. Marchese von San Maurizio. 12. Ritter von Bagnolo. 13. Marchese d'Anglie. 14. Baron von Leutrum. 15. Filippi. 16. Ritter von Antoni. 17. Casimir Gabaleon, Ritter von Salmour. 18. di Selve. 19. Ritter Bay. 20. Baron von la Grave. 21. Graf von Robilant. 22. Lanzavecchia.

*) No. 3. 4. 7. 15. 17. 18. 19. sind es bey der Cavallerie, alle übrige bey der Infanterie.

**) No. 12. 13. 25. 26. und 30. sind es bey der Cavallerie, die übrigen bey der Infanterie.

zavecchia. 23. Graf von Robella. 24. Graf von Rinco. 25. Ritter Ghillini. 26. Ritter Perrone. 27. Ritter Courten. 28. Ritter Busca. 29. Ritter von San Sebastiano. 30. Rambert. 31. Comthur Rostagno. 32. Graf von San Andrea.

Die Armee bestehet gegenwärtig aus folgenden Regimentern:

a) Infanterie.

1. Gardes, Chef der König. 2. Savoyen, der Brigadier, Marquis von San Maurizio. 3. Montferrat, der Herzog von Montferrat. 4. Piemont, der Prinz von Piemont. 5. Saluzzo, der Gen. Maj. Graf Carpenetto. 6. Aosta, hieß sonst Fusiliers, der Herzog von Aosta. 7. Roial Artillerie, General-Lieut. Comthur de Vincenti. 8. Reale Alemanno, das Königl. deutsche, Gen. Major von Zieten. 9. La Marine, der Prinz Victor von Carignan. 10. Chablais, der Herzog von Chablais. 11. Kalbermatten, Schweitzer, der Gen. Major von Kalbermatten. 12. Tscharner, Schweitzer, der Gen. Lieut. von Kalbermatten. 13. Die Königin, Brigadier, Ritter Panissera. 14. Carignan, Graubünder, Prinz Ludewig von Carignan. 15. Sardinien, Marchese della Planargia. 16. Marine Bataillon, Obrist-Lieut. Piano. 17. Legion leichter Trouppen, General-Major Ritter Pictet. 18. Feld-Legion, Brigadier, Graf Robilant. 19. Feld-Artillerie, Gen. Marquis von Ciriè. 20. Invaliden, Obrister,

Marquis

Marquis del Carretto. 21. Ingenieur-Corps, General-Lieut. Graf Pinto. 22. Frey Compagnie, Hauptmann Bucchietti.

Provinzial-Regimenter.

1. Geneveſe, hieß ſonſt Chablais, Brigadier, Baron de la Grave. 2. Tarantaiſe, Obriſter, Ritter von Marclai. 3. Jovea, ſonſt Aoſta, Gen. Lieuten. Graf d' Andon. 4. Turin, Brigadier, Comthur Roſtagno. 5. Nizza, Brigadier, Graf von Sen Andrea. 6. Mondovi, General-Maj. Marcheſe di Bernezzo. 7. Vercelli, der Brigadier, Graf Arborio Mella. 8. Aſti, der General-Lieut. Graf Priocca. 9. Pignerol, Brigadier, Graf Rinco. 10. Caſal, Brig. Ritter Scozia. 11. Novara, Gen. Major, Ritter Martinengo. 12. Tortona, Obriſt-Lieut. Ritter Capranica.

b) Reuterey.

1. Dragoner des Königs, der König. 2. Chevaux legers des Königs, der König. 3. Piemont, Dragoner, der Prinz von Piemont. 4. Roial-Piemont, Cavallerie, der Prinz von Piemont. 5. Savoyen, Reuter, der Gen. Major, Ritter Coconito. 6. Sardinien, Dragoner, der Major Raiberti. 7. Königin, Dragoner, der Brigadier, Ritter Perrone. 8. Chablais, Dragoner, der Herzog von Chablais. 9. Aoſta, Reuter, der Herzog von Aoſta. 10. Jagd-Dragoner, der Hauptmann Stopper. 11. 3 Compagnien adeliche Garde du Corps, deren 3 Capitains, der erſten

ersten, General-Lieut. Baron Viry; der 2ten, Gen. Lieut. Graf von San Martino; der 3ten, Gen. Lieut. Marchese Marmora. Schweitzer-Garde, General-Lieut. Ritter Sury. Gardes de la Porte, die General-Majors Ritter Ponte, und Graf von Pontedassio. Garde des Vice-Ré von Sardinien, Capitaine Ritter Fanturcio.

Ritter des Annonciada-Ordens.

1. Großmeister der König. 2. Der Prinz von Piemont. 3. Der Herzog von Aosta. 4. Der Herzog von Montferrat. 5. Der Herzog von Chablais. 6. Der Gen. Capitain Fürst von Carignan. 7. Der Prinz Victor von Carignan. 8. Der Prinz Eugene von Carignan. Den 4 Dec. 1763. sind ernennt 9) Der Gen. Graf Bricherasio. 10. Der General Graf della Trinita. Den 25 Merz 1771. sind ernennt 11. Dalmatius Sangiusto Marchese di Laconi. Graf von San Lorenzo, Gen. Feldzeugm. in Sardinien. 12. Gen. Graf Tana. 13. Gen. Graf Nangy. 14. Gen. Graf Massetti. 15. Gen. Marquis von San Marzano. 16. Gen. Graf Favria. 17. Gen. Lieut. Graf Bruino. 18. Gen. Marquis von Cirié. Den 3 April 1773. sind ernennt 19. Gen. Lieut. Gr. Provana di Leyni. 20. Gen. Lieut. Gr. Priocca.

Ordens-Canzler. Don Marcus Aurelius Balbis Bertone, Bischoff von Novara.

Ordens-Secretair. Don Joseph Lascaris, Graf von Castellar, Ritter des Moritz und Lazarus-Ordens.

Ceremonien-Meister. Octavius Isidor Mossi, Abt von San Mauro, Almosenier des Königs.

Schatz Meister. Joseph Victor Carron, Marchese von San Tommaso.

Wapen-König und Ordens-Herold. Claudius Michael von Roqueseuille.

Diese sämmtliche Verzeichnisse gründen sich ihrer Richtigkeit halber auf den Sardinischen Hof-Kalender *) vom Jahr 1775.

* *

III.

Lebensbeschreibung des verstorbenen Königl. Preuß. Generals, Freyherrn von la Motte Fouqué. **)

Heinrich August, Freyherr von la Motte Fouqué, Königl. Preußischer General von dem Fußvolk, Chef eines Regiments Füseliers, des schwarzen Adler und pour le Merite Ordens Ritter, Gouverneur zu Glatz, Domprobst zu Branden-

*) Er kommt unter dem Titel: Calendario Sardo per la real Corte alle Jahr zu Cagliari in Sardinien in 12. heraus, und ich habe denselben erst kürzlich aus Turin erhalten.

**) So viel die Familienumstände anlangt, gründet sich meine Erzählung auf die im Jahr 1767. von dem verstorbenen General mir zugesendete Nachrichten.

Brandenburg, Amtshauptmann zu Gramzow und Boeckenitz, stammte aus einem der ältesten und ansehnlichsten adelichen Häuser in der Normandie, welches von dem Königl. Lehn la Motte Fouqué seinen Namen genommen zu haben scheinet, mit den vornehmsten Häusern durch Heyrathen verwandt gewesen, sehr ansehnliche Güter besessen; als die Baronie Thonnaiboutonne in Xaintonger, auch unter den Königen von Frankreich Carl VI. und VII. in Kriegsdiensten großen Ruhm erworben. Schon im Jahr 1267. wird Wilhelm von la Motte Fouqué, Ritter genennet. Die ordentliche Stammreihe aber fängt mit Gottfried von la Motte Fouqué, Ritter und Herrn von Ballon und Montfaucon an, der 1394. gestorben, und mit Johanne von Matthefelon verheyrathet gewesen. Von diesem stammet in der 9ten Zeugung der verstorbene General her. Sein Vater Carl von la Motte Fouqué, Ritter, Herr und Baron de la Motte, Saint Surin, Thonnaiboutonne und la Gréve, verließ wegen der Religionsverfolgung seinen bis dahin in Frankreich in dem Kirchensprengel Pie du Luc in der Election S. Jean d' Angely gehabten Aufenthalt, gieng nach Holland, und verlohr dadurch sein sämmtliches Vermögen und sehr ansehnliche Güter. Im Haag vermählte er sich mit der Fräulein Susanne von Robillard, Tochter Josias von Robillard, Ritters und Herrn von Champagne, Liclau und Bernere, und Marien von la Rochefaucault des Touches, mit welcher er folgende drey Söhne erzeuget: 1) Heinrich Carl,

Baron de la Motte Fouqué de Thonnaiboutonne, gebohren im Haag im Jahr 1696., welcher bis 1714. in Preußischen Diensten gestanden, sodenn in Churſächsische gegangen, und 1742. den 21 Jul. zu Eisleben als Obrist-Lieutenant des Stollbergischen Regiments zu Fuß unvermählt verstorben. 2) Der General, dessen Lebensumstände ich sogleich erzählen will. 3) Heinrich Carl Friedrich, Baron de la Motte Fouqué de Saint Surin, gebohren den 16 Junius 1701, welcher in Hannöverschen, Rußischen und Preußischen Diensten gestanden, 1751. als Obrister aus letztern den Abschied genommen, und meines Wissens zu Celle im Hannöverschen unvermählt noch lebt. Der General ward den 4 Februar 1698. im Haag gebohren, kam im 8ten Jahre seines Alters als Page zu dem Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, einem der größesten Feldherrn dieses Jahrhunderts, und ward durch denselben bewogen, bey dessen Regimente Preußische Kriegsdienste anzunehmen. Er wohnte 1715. mit solchem der Eroberung der Insel Rügen und der Belagerung von Stralsund bey, ward den 26 November 1715. Fähndrich, den 18 Merz 1719. Second-Lieutenant, im October 1719. Premier-Lieutenant, den 24 Jenner 1723. Stabs-Hauptmann, und bekam den 3 November 1728. den Orden de la Generosité, 1729. den 11 Februar aber die Compagnie des bey das Dossowsche Regiment versetzten Obrist-Wachtmeisters Jonathan Friedrich von Finck. Er fiel 1738. in die Ungnade seines Chefs und Beschützers, da er

dem

dem Lieutenant Leopold von Zehmen, welcher von dem Prinzen Moritz von Anhalt-Dessau beleidigt zu seyn glaubte, den Rath gegeben, sich unmittelbar bey dem Könige zu beschweren. Der König Friedrich Wilhelm wollte ihn also im Jenner 1739. von dem Anhaltschen Regimente wegnehmen, und bey das Glaubitzische versetzen, allein er bat um seinen Abschied, und erhielt solchen den 21 Jenner 1739. mit Obrist-Wachtmeisters Charakter. Nun gieng er mit Empfehlungsschreiben des Cronprinzen und jetzigen Königs versehen, in Dänische Dienste, und ward den 12 Jul. 1739. in solchen Obrist-Lieutenant. Als der jetzige König 1740. zur Regierung kam, berief ihn derselbe wieder in seine Dienste, er nahm also den 23 Junius 1740. mit Obersten-Charakter aus den Dänischen Diensten den Abschied, und ward den 26 Julius 1740. zum Preußischen Obristen und Commandeur des Füselier-Regiments von Camas ernennet, wobey ihm sein besonders gnädiger König sowohl den Orden pour le merite, als die jährliche 500. thl. einbringende Amtshauptmannschaft Gramzow und Loeckenitz ertheilte. Er wohnte darauf den Feldzügen des erstern Schlesischen Krieges bey, befehlichte in selbigem, mit vorzüglich erlangten Ruhm, ein Grenadier-Bataillon, und ward nach dessen Endigung 1742. zum Commendanten der Festung Glatz ernennet, in welcher neuen Bedienung er bey dem 1744. entstandenen zweyten Schlesischen Kriege durch viele wohl veranstaltete Unternehmungen seine besondere Wachsamkeit und

Eifer für des Königs Dienst bewiesen. Im Jahr 1744. den 30 Dec. ertheilte ihm sein Monarch das erledigte Füsilier-Regiment von Bredow, 1745 im Merz ernennte er ihn zum General-Major, wobey er ihm aber den Bestallungsbrief vom 13 May 1743. ausfertigen ließ; 1751. den 30 Jenner zum General-Lieutenant, und 1759. den 1 Merz zum General des Fußvolks. Er gab ihm auch den 2 Sept. 1751. den schwarzen Adlerorden; 1760. den 24 April die einträgliche Würde eines Domprobsts von Brandenburg, und den 8 April 1763. die Gouverneurstelle von Glatz. Er überhäufte ihn in und nach dem Kriege mit Geschenken, und machte sich eine eigene Beschäfftigung daraus, diesen würdigen General reich zu machen.

Seine Gemahlin war eine reformirte Französin, Elisabeth Marie Mason, welche bereits vor ihm den 5 April 1753. zu Glatz verstorben, in einer Gruft der dasigen Garnisonkirche ihr Grab gefunden, und mit ihm verschiedene Kinder gezeuget, davon noch folgende am Leben sind: 1) Heinrich Carl, gebohren zu Halle den 15 Aug. 1727. welcher unter dem jetzigen Alvenslebischen Dragoner-Regimente in Preußischen Diensten gestanden, 1753. mit einem Gnadengehalt wegen kränklicher Umstände den Abschied erhalten, und sich 1767. mit Louise Marie, ältesten Tochter des Fürstlich Anhalt Dessauischen Hofmarschalls, Wolf Friedrich von Schlegel vermählet hat. 2) Henriette Wilhelmine Augustine, gebohren zu Halle

den

den 31 Julius 1729, ist 1753. den 15 November mit dem Königl. Preußischen Obristen und Commandeur des Fouqueischen Regiments, auch Commendanten zu Glatz, Christoph Wilhelm von Nimschewski vermählt, den 10 October 1764. zur Witwe geworden, und wohnet mit ihren zwey Töchtern, Henriette Wilhelmine, und Wilhelmine Dorothee, die beyde Stiftsfräulein in dem jenaischen Stift zu Halle sind, in Brandenburg.

3) Heinrich August Friedrich, gebohren zu Halle 1731. den 14 Februar, welcher 1774. als Hauptmann Fouqueschen Regiments, nach des Vaters Tode den Abschied genommen, und sich in eben dem Jahre mit einer Tochter des vormahligen Preußischen Obristlieutenants von dem Quadtischen Garnisonregimente, Wilhelm Gottlob von Knobelsdorf, und Friderike von Gärtner vermählt hat. Er starb den 3. May 1774. zu Brandenburg, wohin er sich mit Königl. Erlaubniß seit einigen Jahren zur Ruhe begeben hatte, nach einer langwierigen Entkräftung und neuntägigen Krankenlager im 77sten Jahre seines Alters und 59sten seiner Dienstzeit. Er ward zu Brandenburg mit allen seiner hohen Würde zukommenden Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet.

Er besaß das vollkommene Vertrauen seines Königs, und dessen ganz vorzügliche Gnade. In den letztern Jahren seines Lebens, da er sich zu Brandenburg aufhielt, folglich nur wenig Meilen von Potsdam entfernet war, nahm der König

allemal, wenn er zu der Magdeburger Musterung sich erhob, den Weg über Brandenburg, und bey ihm das Frühstück oder Mittagsmahl ein. Die Königl. Maulthiere kamen von Potsdam sehr oft mit raren Früchten, kostbaren Weinen, und andern Geschenken beladen, und der Monarch unterhielt mit ihm bis ans Ende einen sehr gnädigen Briefwechsel.

Von seinen Thaten will ich nur etwas anführen. Im Jahr 1742. im Februar vertrauete ihm der König ein aus den 6. Grenadier-Compagnien der Regimenter Dohna, Münchow und du Moulin zusammengesetztes Bataillon an, mit welchem er nach Mähren marschiren mußte. Als diese Provinz von den Oesterreichern verlassen ward, zog er sich mit diesem Bataillon, des überlegenen Feindes unerachtet, ohne den geringsten Beystand, aus den Quartieren, und brachte es glücklich nach Schlesien, so, daß dessen Erhaltung lediglich seiner Klugheit und Geschicklichkeit zu danken war. In dem zweyten Kriege unterschied er sich durch seine Tapferkeit und Einsicht als Commendant von Glatz; in dem letztern Kriege befehligte er sehr oft eigene Corps, und ward sowohl 1757. in der Schlacht bey Prag, als 1760. bey der Action von Landshut verwundet. Diese letztere, so 1760. den 23 Junius vorfiel, verewigt vorzüglich seinen Ruhm. Er wehrte sich gegen einen überlegenen Feind so tapfer und hartnäckig, daß er des Generals von Laudohn Aufforderung, sich mit der Mannschaft, mit welcher er sich in die beyden

Redou-

Redouten auf dem Galgen- und Kirchberge geworfen hatte, zu Kriegsgefangenen zu ergeben, zweymahl abschlug, und erst nach zweymahliger Verwundung sich ergab. Er ward nach Bruck an der Leitha, hernach aber nach Carlstadt in Croatien gebracht, und erhielt erst nach dem geschlossenen Frieden seine Freyheit.

Es war kein eitles Lob, wenn man von ihm sagte, daß er seinen Ruhm durch Muth, Tapferkeit und Menschenliebe unsterblich gemachet, und daß er alle Obliegenheiten eines Christen bis an sein Ende erfüllet. Er besaß die Geschicklichkeit, die Charakter der ihm untergebenen Officiers genau und bald zu erforschen, und jeden nach seiner Fähigkeit zu gebrauchen. Wegen Beobachtung seiner Befehle war er eben so strenge, als sein Lehrmeister der Fürst Leopold von Anhalt. Er wußte sich Liebe und Ehrfurcht zu verschaffen, indem er alle Fehltritte strafte, und gute Eigenschaften belohnte. Der Soldat lebte unter ihm im Ueberfluß, und niemals ist im Preußischen Dienst ein Befehlshaber gewesen, der in den Quartieren eine strengere Ordnung in Versorgung der Trouppen beobachtet hat. Er hatte den Grundsatz, im Kriege dem Feinde so viel Beschäfftigungen als möglich zu machen, um selbst ruhig zu seyn. Er bewieß, daß er in allen großen Eigenschaften dem berühmten Römer, Sartorius, vollkommen ähnlich gewesen. Er war auch ein großer Kenner der Kriegsbaukunst. Glatz ist

aber dem Beklagten Schuld und Strafe. Wo die Obrigkeit nicht Ernst gebraucht, da wird das Laster nicht gestraft, und wo das Laster nicht gestraft wird, da wird es nicht gebessert.

V.

Beilage der Wochenblätter, von der Verordnung des Jahrgeldes.

Wir haben die Ehrsame, Fürsichtige, Ehrbare und Weise Herrn N. N. zu Ehrern des Jahrgeldes erwählet, und ihnen die Rechnung über das Jahrgeld zu hören befohlen.

Anfänglich, da wir uns versammelten, so waren wir sieben, und da wir uns wieder versammelten, so waren wir neun, und da wir uns zum dritten Male versammelten, so waren wir zwölf, und da wir uns zum vierten Male versammelten, so waren wir fünfzehn, und da wir uns zum fünften Male versammelten, so waren wir achtzehn, und da wir uns zum sechsten Male versammelten, so waren wir zwanzig, und da wir uns zum siebenten Male versammelten, so waren wir zwei und zwanzig, und da wir uns zum achten Male versammelten, so waren wir vier und zwanzig, und da wir uns zum neunten Male versammelten, so waren wir sechs und zwanzig, und da wir uns zum zehnten Male versammelten, so waren wir acht und zwanzig, und da wir uns zum eilften Male versammelten, so waren wir dreißig, und da wir uns zum zwölften Male versammelten, so waren wir zwei und dreißig, und da wir uns zum dreizehnten Male versammelten, so waren wir vier und dreißig, und da wir uns zum vierzehnten Male versammelten, so waren wir sechs und dreißig, und da wir uns zum fünfzehnten Male versammelten, so waren wir acht und dreißig, und da wir uns zum sechzehnten Male versammelten, so waren wir vierzig, und da wir uns zum siebenzehnten Male versammelten, so waren wir zwei und vierzig, und da wir uns zum achtzehnten Male versammelten, so waren wir vier und vierzig, und da wir uns zum neunzehnten Male versammelten, so waren wir sechs und vierzig, und da wir uns zum zwanzigsten Male versammelten, so waren wir acht und vierzig, und da wir uns zum einundzwanzigsten Male versammelten, so waren wir fünfzig, und da wir uns zum zweiundzwanzigsten Male versammelten, so waren wir zwei und fünfzig, und da wir uns zum dreiundzwanzigsten Male versammelten, so waren wir vier und fünfzig, und da wir uns zum vierundzwanzigsten Male versammelten, so waren wir sechs und fünfzig, und da wir uns zum fünfundzwanzigsten Male versammelten, so waren wir acht und fünfzig, und da wir uns zum sechsundzwanzigsten Male versammelten, so waren wir sechzig, und da wir uns zum siebenundzwanzigsten Male versammelten, so waren wir zwei und sechzig, und da wir uns zum achtundzwanzigsten Male versammelten, so waren wir vier und sechzig, und da wir uns zum neunundzwanzigsten Male versammelten, so waren wir sechs und sechzig, und da wir uns zum dreißigsten Male versammelten, so waren wir acht und sechzig, und da wir uns zum einunddreißigsten Male versammelten, so waren wir siebenzig, und da wir uns zum zweiunddreißigsten Male versammelten, so waren wir zwei und siebenzig, und da wir uns zum dreiunddreißigsten Male versammelten, so waren wir vier und siebenzig, und da wir uns zum vierunddreißigsten Male versammelten, so waren wir sechs und siebenzig, und da wir uns zum fünfunddreißigsten Male versammelten, so waren wir acht und siebenzig, und da wir uns zum sechsunddreißigsten Male versammelten, so waren wir achtzig, und da wir uns zum siebenunddreißigsten Male versammelten, so waren wir zwei und achtzig, und da wir uns zum achtunddreißigsten Male versammelten, so waren wir vier und achtzig, und da wir uns zum neununddreißigsten Male versammelten, so waren wir sechs und achtzig, und da wir uns zum vierzigsten Male versammelten, so waren wir acht und achtzig, und da wir uns zum einundvierzigsten Male versammelten, so waren wir neunzig, und da wir uns zum zweiundvierzigsten Male versammelten, so waren wir zwei und neunzig, und da wir uns zum dreiundvierzigsten Male versammelten, so waren wir vier und neunzig, und da wir uns zum vierundvierzigsten Male versammelten, so waren wir sechs und neunzig, und da wir uns zum fünfundvierzigsten Male versammelten, so waren wir acht und neunzig, und da wir uns zum sechsundvierzigsten Male versammelten, so waren wir hundert, und da wir uns zum siebenundvierzigsten Male versammelten, so waren wir zwei und hundert, und da wir uns zum achtundvierzigsten Male versammelten, so waren wir vier und hundert, und da wir uns zum neunundvierzigsten Male versammelten, so waren wir sechs und hundert, und da wir uns zum fünfzigsten Male versammelten, so waren wir acht und hundert, und da wir uns zum einundfünfzigsten Male versammelten, so waren wir zehn und hundert, und da wir uns zum zweiundfünfzigsten Male versammelten, so waren wir zwölf und hundert, und da wir uns zum dreiundfünfzigsten Male versammelten, so waren wir vierzehn und hundert, und da wir uns zum vierundfünfzigsten Male versammelten, so waren wir sechzehn und hundert, und da wir uns zum fünfundfünfzigsten Male versammelten, so waren wir achtzehn und hundert, und da wir uns zum sechsundfünfzigsten Male versammelten, so waren wir zwanzig und hundert, und da wir uns zum siebenundfünfzigsten Male versammelten, so waren wir zwei und zwanzig und hundert, und da wir uns zum achtundfünfzigsten Male versammelten, so waren wir vier und zwanzig und hundert, und da wir uns zum neunundfünfzigsten Male versammelten, so waren wir sechs und zwanzig und hundert, und da wir uns zum sechzigsten Male versammelten, so waren wir acht und zwanzig und hundert, und da wir uns zum einundsechzigsten Male versammelten, so waren wir dreißig und hundert, und da wir uns zum zweiundsechzigsten Male versammelten, so waren wir zwei und dreißig und hundert, und da wir uns zum dreiundsechzigsten Male versammelten, so waren wir vier und dreißig und hundert, und da wir uns zum vierundsechzigsten Male versammelten, so waren wir sechs und dreißig und hundert, und da wir uns zum fünfundsechzigsten Male versammelten, so waren wir acht und dreißig und hundert, und da wir uns zum sechsundsechzigsten Male versammelten, so waren wir vierzig und hundert, und da wir uns zum siebenundsechzigsten Male versammelten, so waren wir zwei und vierzig und hundert, und da wir uns zum achtundsechzigsten Male versammelten, so waren wir vier und vierzig und hundert, und da wir uns zum neunundsechzigsten Male versammelten, so waren wir sechs und vierzig und hundert, und da wir uns zum siebenzigsten Male versammelten, so waren wir acht und vierzig und hundert, und da wir uns zum einundsiebenzigsten Male versammelten, so waren wir fünfzig und hundert, und da wir uns zum zweiundsiebenzigsten Male versammelten, so waren wir zwei und fünfzig und hundert, und da wir uns zum dreiundsiebenzigsten Male versammelten, so waren wir vier und fünfzig und hundert, und da wir uns zum vierundsiebenzigsten Male versammelten, so waren wir sechs und fünfzig und hundert, und da wir uns zum fünfundsiebenzigsten Male versammelten, so waren wir acht und fünfzig und hundert, und da wir uns zum sechsundsiebenzigsten Male versammelten, so waren wir sechzig und hundert, und da wir uns zum siebenundsiebenzigsten Male versammelten, so waren wir zwei und sechzig und hundert, und da wir uns zum achtundsiebenzigsten Male versammelten, so waren wir vier und sechzig und hundert, und da wir uns zum neunundsiebenzigsten Male versammelten, so waren wir sechs und sechzig und hundert, und da wir uns zum achtzigsten Male versammelten, so waren wir acht und sechzig und hundert, und da wir uns zum einundachtzigsten Male versammelten, so waren wir siebenzig und hundert, und da wir uns zum zweiundachtzigsten Male versammelten, so waren wir zwei und siebenzig und hundert, und da wir uns zum dreiundachtzigsten Male versammelten, so waren wir vier und siebenzig und hundert, und da wir uns zum vierundachtzigsten Male versammelten, so waren wir sechs und siebenzig und hundert, und da wir uns zum fünfundachtzigsten Male versammelten, so waren wir acht und siebenzig und hundert, und da wir uns zum sechsundachtzigsten Male versammelten, so waren wir achtzig und hundert, und da wir uns zum siebenundachtzigsten Male versammelten, so waren wir zwei und achtzig und hundert, und da wir uns zum achtundachtzigsten Male versammelten, so waren wir vier und achtzig und hundert, und da wir uns zum neunundachtzigsten Male versammelten, so waren wir sechs und achtzig und hundert, und da wir uns zum neunzigsten Male versammelten, so waren wir acht und achtzig und hundert, und da wir uns zum einundneunzigsten Male versammelten, so waren wir neunzig und hundert, und da wir uns zum zweiundneunzigsten Male versammelten, so waren wir zwei und neunzig und hundert, und da wir uns zum dreiundneunzigsten Male versammelten, so waren wir vier und neunzig und hundert, und da wir uns zum vierundneunzigsten Male versammelten, so waren wir sechs und neunzig und hundert, und da wir uns zum fünfundneunzigsten Male versammelten, so waren wir acht und neunzig und hundert, und da wir uns zum sechsundneunzigsten Male versammelten, so waren wir hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundneunzigsten Male versammelten, so waren wir zwei und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundneunzigsten Male versammelten, so waren wir vier und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundneunzigsten Male versammelten, so waren wir sechs und hundert und hundert, und da wir uns zum hundertsten Male versammelten, so waren wir acht und hundert und hundert, und da wir uns zum einundhundertsten Male versammelten, so waren wir zehn und hundert und hundert, und da wir uns zum zweihundertsten Male versammelten, so waren wir zwölf und hundert und hundert, und da wir uns zum dreihundertsten Male versammelten, so waren wir vierzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum vierhundertsten Male versammelten, so waren wir sechzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfhundertsten Male versammelten, so waren wir achtzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum sechshundertsten Male versammelten, so waren wir zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenhundertsten Male versammelten, so waren wir zwei und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achthundertsten Male versammelten, so waren wir vier und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunhundertsten Male versammelten, so waren wir sechs und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum tausendsten Male versammelten, so waren wir acht und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundtausendsten Male versammelten, so waren wir dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweitausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreitausendsten Male versammelten, so waren wir vier und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum viertausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünftausendsten Male versammelten, so waren wir acht und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechstausendsten Male versammelten, so waren wir vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebentausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achttausendsten Male versammelten, so waren wir vier und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neuntausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zehntausendsten Male versammelten, so waren wir acht und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundzehntausendsten Male versammelten, so waren wir fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundzehntausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundzehntausendsten Male versammelten, so waren wir vier und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundzehntausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundzehntausendsten Male versammelten, so waren wir acht und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundzehntausendsten Male versammelten, so waren wir sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundzehntausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundzehntausendsten Male versammelten, so waren wir vier und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundzehntausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zwanzigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundzwanzigtausendsten Male versammelten, so waren wir siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundzwanzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundzwanzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundzwanzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundzwanzigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundzwanzigtausendsten Male versammelten, so waren wir achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundzwanzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundzwanzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundzwanzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreißigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einunddreißigtausendsten Male versammelten, so waren wir neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiunddreißigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiunddreißigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierunddreißigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfunddreißigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsunddreißigtausendsten Male versammelten, so waren wir hundert und hundert, und da wir uns zum siebenunddreißigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und hundert und hundert, und da wir uns zum achtunddreißigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und hundert und hundert, und da wir uns zum neununddreißigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und hundert und hundert, und da wir uns zum vierzigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und hundert und hundert, und da wir uns zum einundvierzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zehn und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundvierzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwölf und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundvierzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vierzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundvierzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundvierzigtausendsten Male versammelten, so waren wir achtzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundvierzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundvierzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundvierzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundvierzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfzigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundfünfzigtausendsten Male versammelten, so waren wir dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundfünfzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundfünfzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundfünfzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundfünfzigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundfünfzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundfünfzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundfünfzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundfünfzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechzigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundsechzigtausendsten Male versammelten, so waren wir fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundsechzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundsechzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundsechzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundsechzigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundsechzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundsechzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundsechzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundsechzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenzigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundsiebenzigtausendsten Male versammelten, so waren wir siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundsiebenzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundsiebenzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundsiebenzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundsiebenzigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundsiebenzigtausendsten Male versammelten, so waren wir achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundsiebenzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundsiebenzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundsiebenzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtzigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundachtzigtausendsten Male versammelten, so waren wir neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundachtzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundachtzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundachtzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundachtzigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundachtzigtausendsten Male versammelten, so waren wir hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundachtzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundachtzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundachtzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und hundert und hundert, und da wir uns zum neunzigtausendsten Male versammelten, so waren wir acht und hundert und hundert, und da wir uns zum einundneunzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zehn und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundneunzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwölf und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundneunzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vierzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundneunzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundneunzigtausendsten Male versammelten, so waren wir achtzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundneunzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundneunzigtausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundneunzigtausendsten Male versammelten, so waren wir vier und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundneunzigtausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum hundertausendsten Male versammelten, so waren wir acht und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundhunderttausendsten Male versammelten, so waren wir dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweihunderttausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreihunderttausendsten Male versammelten, so waren wir vier und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierhunderttausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfhunderttausendsten Male versammelten, so waren wir acht und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechshunderttausendsten Male versammelten, so waren wir vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenhunderttausendsten Male versammelten, so waren wir zwei und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achthunderttausendsten Male versammelten, so waren wir vier und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunhunderttausendsten Male versammelten, so waren wir sechs und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum millionsten Male versammelten, so waren wir acht und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundmillionsten Male versammelten, so waren wir fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundmillionsten Male versammelten, so waren wir sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zehnmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundzehnmillionsten Male versammelten, so waren wir siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundzehnmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundzehnmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundzehnmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundzehnmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundzehnmillionsten Male versammelten, so waren wir achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundzehnmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundzehnmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundzehnmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zwanzigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundzwanzigmillionsten Male versammelten, so waren wir neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundzwanzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundzwanzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundzwanzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundzwanzigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundzwanzigmillionsten Male versammelten, so waren wir hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundzwanzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundzwanzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundzwanzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und hundert und hundert, und da wir uns zum dreißigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und hundert und hundert, und da wir uns zum einunddreißigmillionsten Male versammelten, so waren wir zehn und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiunddreißigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwölf und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiunddreißigmillionsten Male versammelten, so waren wir vierzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum vierunddreißigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfunddreißigmillionsten Male versammelten, so waren wir achtzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsunddreißigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenunddreißigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtunddreißigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neununddreißigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierzigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundvierzigmillionsten Male versammelten, so waren wir dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundvierzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundvierzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundvierzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundvierzigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundvierzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundvierzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundvierzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundvierzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfzigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundfünfzigmillionsten Male versammelten, so waren wir fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundfünfzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundfünfzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundfünfzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundfünfzigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundfünfzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundfünfzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundfünfzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundfünfzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechzigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundsechzigmillionsten Male versammelten, so waren wir siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundsechzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundsechzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundsechzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundsechzigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundsechzigmillionsten Male versammelten, so waren wir achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundsechzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundsechzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundsechzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenzigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundsiebenzigmillionsten Male versammelten, so waren wir neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundsiebenzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundsiebenzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundsiebenzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundsiebenzigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundsiebenzigmillionsten Male versammelten, so waren wir hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundsiebenzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundsiebenzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundsiebenzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und hundert und hundert, und da wir uns zum achtzigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und hundert und hundert, und da wir uns zum einundachtzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zehn und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundachtzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwölf und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundachtzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vierzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundachtzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundachtzigmillionsten Male versammelten, so waren wir achtzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundachtzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundachtzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundachtzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundachtzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunzigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und zwanzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundneunzigmillionsten Male versammelten, so waren wir dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundneunzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundneunzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundneunzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundneunzigmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und dreißig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundneunzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundneunzigmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundneunzigmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundneunzigmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum hundertmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und vierzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundhundertmillionsten Male versammelten, so waren wir fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweihundertmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreihundertmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierhundertmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfhundertmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und fünfzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechshundertmillionsten Male versammelten, so waren wir sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebenhundertmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achthundertmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neunhundertmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum tausendmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und sechzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundtausendmillionsten Male versammelten, so waren wir siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweitausendmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreitausendmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum viertausendmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünftausendmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und siebenzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechstausendmillionsten Male versammelten, so waren wir achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum siebentausendmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum achttausendmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum neuntausendmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zehntausendmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und achtzig und hundert und hundert, und da wir uns zum einundzehntausendmillionsten Male versammelten, so waren wir neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundzehntausendmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundzehntausendmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundzehntausendmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum fünfundzehntausendmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und neunzig und hundert und hundert, und da wir uns zum sechsundzehntausendmillionsten Male versammelten, so waren wir hundert und hundert, und da wir uns zum siebenundzehntausendmillionsten Male versammelten, so waren wir zwei und hundert und hundert, und da wir uns zum achtundzehntausendmillionsten Male versammelten, so waren wir vier und hundert und hundert, und da wir uns zum neunundzehntausendmillionsten Male versammelten, so waren wir sechs und hundert und hundert, und da wir uns zum zwanzigtausendmillionsten Male versammelten, so waren wir acht und hundert und hundert, und da wir uns zum einundzwanzigtausendmillionsten Male versammelten, so waren wir zehn und hundert und hundert, und da wir uns zum zweiundzwanzigtausendmillionsten Male versammelten, so waren wir zwölf und hundert und hundert, und da wir uns zum dreiundzwanzigtausendmillionsten Male versammelten, so waren wir vierzehn und hundert und hundert, und da wir uns zum vierundzwanzigtausendmillionsten Male versammelten, so waren wir sechzehn und hundert und hundert,

Der Siegelbewahrer la Hue de Miromesnil, machte hierauf des Königs Abſichten in folgender Rede bekannt:

Der König giebt in dieſem Augenblick einen unterſcheidenden Beweis ſeiner Güte, allein er verliert dabey nicht aus den Augen, daß die Gerechtigkeit derſelben Wirkungen beſtimmen muß. Verdrüßliche Umſtände hatten den König, ſeinen Großvater genöthiget, diejenigen Maaßregeln zu ergreifen, welche ſeinen Unterthanen eine ununterbrochene Verwaltung der Gerechtigkeit verſichert haben. Die ehemahligen Parlamentsglieder haben ohne Zweifel, nachdem ſie lange Zeit des Königl. Zutrauens beraubt geweſen, über die Natur ihrer Pflichten ſowohl als über die Obliegenheit Betrachtungen angeſtellet, in welcher ſich Magiſtratsperſonen befinden, ihre Aufführung den Geſetzen gemäß einzurichten, die Ausbrüche ihres Eifers, ſo rein er auch ſeyn mag, zu mäßigen, damit er ſie nicht auf Abwege leite, und den Unterthanen Sr. Majeſtät ein Beyſpiel der vollkommenſten Unterwerfung zu geben. In dieſem Zutrauen läſſet der König heute den Wirkungen der ihm ſo natürlichen Wohlthätigkeit freyen Lauf. . .

In dem Fortgang der Rede machte er dem Parlamente bekannt, daß der König alle im Parlament durch das Edict vom April 1771. errichtete Aemter aufhebe, weil bey der Zurückberufung der ehemahligen Parlamentsglieder die Zahl der Parlamentsbedienungen zu groß ſeyn würde, daß der König den im Jahr 1771. aus wichtigen Urſachen

aufge-

aufgehobenen großen Rath, (Grand Conseil) wieder herstelle, in welchem viele der das heute aufgehobene neue Parlament ausmachenden Glieder wieder gebraucht werden sollten, da sie schon ehedem darinnen Sitz gehabt, daß sowohl die Cour des Aides von Paris als die von Clermont Ferrand wieder hergestellet werden, hingegen die seit 1771. errichtete Conseils superieurs aufgehoben werden sollten, daß der König der zu sehr vernachläßigten Gerechtigkeitsverwaltung ihre ehemahlige Verfassung wieder geben wolle, daß der Monarch den Presidiaux (Landgerichten) Gewalt geben wolle, über Rechtshändel von mehrerer Beträchtlichkeit, als bisher, Recht zu sprechen, damit den Unterthanen, die kostbaren Reisen, um bey den Parlamenten selbst Hülfe zu suchen, ersparet würden; endlich, daß der König bemerket, wie der Ursprung aller unglücklichen Vorfälle, an die nach Dero allerhöchsten Willensmeynung niemals wieder gedacht werden soll, in der vernachläßigten Beobachtung der alten Gesetze zu suchen sey, und daher beschlossen habe, alle Verordungen seiner Vorfahren, die innere Verfassung der Gerichtshöfe und die Einregistrirung der Edicte betreffend, mit den nöthigen Zusätzen in eine bringen zu lassen.

Der Schluß dieser Rede war folgender: dieses ist der Wille des Königs, Ihro Majestät haben Ihnen, meine Herren, solchen zuvor bekannt machen wollen, ehe sie die ehemahligen Parlamentsbeamten vor sich berufen. Die Vortheile

des

des Königs und ſeiner Unterthanen ſind ſo feſt mit einander verbunden, daß ſie niemals weder können noch ſollen getrennet werden. Dieſes iſt eine Wahrheit, von welcher Sie überzeugt ſind.

Nachdem der Siegelbewahrer zu reden aufgehöret hatte, ſagte der König noch folgende Worte:

Meſſieurs. Ich bin von ihrer Ergebenheit und Eifer, meinen Unterthanen ein Beyſpiel der Unterwürfigkeit zu geben überzeugt.

Nun wurden die in der Ludwigskammer verſammlete ehemalige Parlamentsglieder durch den Oberceremonienmeiſter in die große Kammer berufen, und nachdem ſie ſich daſelbſt eingefunden, redete ſie der König folgendergeſtalt an:

Meſſieurs. Der König, mein ſehr geehrter Herr und Großvater hat durch ihre Widerſetzlichkeit gegen ſeine wiederholte Befehle ſich bewogen geſehen, das zu thun, was die Erhaltung ſeines Anſehens und die Obliegenheit, ſeinen Unterthanen die Gerechtigkeit verwalten zu laſſen, von ſeiner Klugheit erfordert.

Ich rufe ſie heute wieder zu den Aemtern zurück, welche ſie niemals hätten niederlegen ſollen. Empfinden Sie den Werth meiner Güte, und vergeßen ſie ſolche niemals.

Sie werden eine Verordnung verleſen hören, deren Vorſchrift dem Buchſtaben und dem Sinn nach mit denen übereinſtimmt, welche meine Vorfahren

fahren gegeben haben. Ich werde nie zugeben, daß denselben zuwider gehandelt wird. Meine Würde, die Erhaltung der Gerechtigkeit, das Glück und der Ruhestand meiner Völker erfordern es auf gleiche Weise, daß sie beobachtet werden. Ich will alles vorgegangene vergessen, und werde es mit dem größesten Misvergnügen bemerken, wenn innerer Zwiespalt die gute Ordnung und die Ruhe stören, welche nach meinem Willen in dem Parlamente regieren soll. Beschäfftigen sie sich nur allein mit der Sorgfalt, ihren Verrichtungen obzuliegen, und meiner auf den Wohlstand der Unterthanen gerichteten Absicht gemäß zu handeln, die meine einzige Beschäfftigung seyn wird.

Es befahl sodann der König, daß in Betrachtung der gegenwärtigen Umstände der Siegelbewahrer Hue de Miromesnil die Kanzlerstelle, die Herren Seguier und Barentin, die eines Generaladvocaten, Herr Joly von Fleury die vom Generalprocureur, und Herr von Aligre die eines ersten Parlamentspräsidenten in diesem Augenblick versehen sollten; jeder derselben nahm auf Königl. Befehl den ihm zukommenden Sitz, und sodann ward mit Vorlesung der acht neuen Edicte bey offenen Thüren verfahren, deren Einregistrirung der König befahl. Nachdem das erste Edict, welches die Wiedereinsetzung der ehemahligen Parlamentsbedienten befahl, verlesen worden, hielte der erste Präsident von Aligre nach darzu erhaltener Königl. Erlaubniß eine Rede an den Monar-

chen

chen, welche verſchiedene ſchöne Züge enthielt, aber ihrem ganzen Innhalt nach hier keinen Platz finden kann. Unter andern ſagte er:

Sire! Wenn die Wichtigkeit der Bewegungsgründe den Glanz einer Verſammlung, in welcher Ihro Majeſtät mit aller Pracht erſchienen, erheben könnte, würde man einen größern anführen können, als den, das Anſehen der Geſetze feſt zu ſtellen, und giebt es einen reizendern, als dieſen, die Gewalt mit der Güte zu verbinden? Das höchſte Weſen giebt ſich durch eben dieſe beyden Eigenſchaften der Gerechtigkeit und Güte zu erkennen, wenn es gefürchtet ſeyn will, weil es gerecht iſt: ſo verlangt es Liebe, weil es gütig iſt; und die Könige, welche deſſen Diener und Ebenbilder ſind, machen ſich unſerer Ehrfurcht nie würdiger, als wenn ſie in ihren Handlungen durch die Gerechtigkeit ſich leiten laſſen, und wenn ſie den Menſchen befehlen, den Geſetzen gemäß zu handeln, und ſie verdienen nie mehr geliebt zu werden, als wenn ſie bey der Beſchäfftigung mit dem Wohlſtand ihrer Unterthanen den Neigungen ihres guten Herzens folgen — In dem Augenblick, da Frankreich in dem verſtorbenen Könige ſeinen Vater beweinte, da es erſchrocken über den erlittenen Verluſt und von dem Schmerz niedergeſchlagen, nur mit Unruhe das neue Geſtirn, welches das Königreich erleuchten ſollte, betrachtete, hat eine glänzende Morgenröthe ihre Beſorgniß vertrieben, und durch Verkündigung eines ſchönen Tages ihre Thränen abgetrocknet. — Indem ich Ew. Majeſtät

im Nahmen Dero Parlaments den aufrichtigsten Dank abstatte, sey es mir erlaubt, die nemlichen Worte zu wiederholen, welche einer meiner Vorgänger in der Würde, welche ich zu bekleiden die Ehre habe, bey dem Lit de Justice von 1723, als der verstorbene König seine Mündigkeit erlangte, an denselben richtete. Wir unterstehen Uns Ew. Majestät dasjenige darzubringen, was wir vielleicht allein ohne Vermischung und ohne einen andern Vorbehalt, als den die Ehrfurcht befiehlt, versprechen können, das nützlichste, was man dem unumschränkt regierenden Beherrscher versprechen kann, das schwerste für den Unterthan, der es anbietet, und dieß ist, Sire! die Erkenntniß der Wahrheit. Wir thun solches, indem wir Allerhöchstdenselben eben die Treue schweren, die wir beständig gegen die Könige ihre Vorfahren beweisen; unser ganzes Glück soll in dem Ruhm bestehen, eine so große Pflicht erfüllet zu haben, und unsere Beruhigung soll auf das Zeugniß unsers Gewissens gegründet seyn, daß wir einzig und allein dieser Pflicht gemäß zu handeln uns beschäfftigen. —— Der Redner mischte endlich das Lob der Königinn auf eine schickliche Art ein, indem er zum Beschluß sagte: Sire, Dero Unterthanen werden ihre Tage nach Dero Wohlthaten berechnen, und nach denen einer Königinn, welche des Throns so würdig ist, den sie durch ihre Annehmlichkeiten schmücket, und durch ihre Tugenden erhebt, einer Königinn, welche so würdig ist, das Glück eines großen Königs zu machen,

und

und wie er der Gegenſtand der Liebe und Ehrfurcht ſeiner Völker zu ſeyn. Der Generaladvocat Seguier hielt gleichfals eine Rede, die ich der Kürze halber übergehe. Endlich machte der König der Sitzung dadurch ein Ende, daß er ſagte:

Sie haben meinen Willen vernommen, ich erwarte von ihrem Eifer für das allgemeine Beſte, und der Achtung, welche ſie gegen die wahren Grundſätze der Monarchie hegen, daß ſie ſich genau nach der gegebenen Vorſchrift verhalten werden. Sie können ſo lange auf mein gnädiges Bezeugen und meinen Schutz Rechnung machen, als ſie ihre Aemter würdig verwalten, und keinen Verſuch machen, die Gränzen der ihnen anvertraueten Gewalt zu überſchreiten.

Es iſt noch übrig der Innhalt der Edicte, die bey dieſem Lit de Juſtice einregiſtriret worden. Das erſte enthielt die Wiedereinſetzung des Parlaments von Paris in den Stand, in welchem es vor dem Edict von 1771. ſich befunden, wobey zugleich die von dem Kanzler Maupeau gegebene Diſciplin, Policey und Procedurreglements aufgehoben worden. Das zweyte betraf die Errichtung der Siegelbewahrerſtelle für den Herrn von Miromesnil, welcher künftig als Kanzler von Frankreich folgen, und jetzo ſchon dieſe Würde verwalten ſoll. Das dritte hob die in den Städten Blois, Chalons, Clermont Ferrand, Lion, Poitiers, Rouen, Bayeux und Doval errichtete Conſeils ſuperieurs auf, ſetzte aber feſt, daß der den

Gliedern derselben ertheilte persönliche Adel auf die Söhne erben solle, wenn diese Aemter bey solchen Gerichten 20 Jahr lang bekleidet, welche den persönlichen Adel geben. Das vierte setzte das künftige Verfahren des Parlaments fest, und verbot, die Verwaltung der Gerechtigkeit jemals auszusetzen, oder in allen seinen Gliedern die Aemter niederzulegen, widrigenfalls das Parlament durch ein Königl. Gericht, so aus den Prinzen vom Geblüte, dem Kanzler und Siegelbewahrer, den Pairs, allen Kronbeamten ꝛc. bestehen wird, in die Entsetzung der Aemter verurtheilet werden soll. Das 5te betrifft die Errichtung des Grand Conseil; das 6te die von der Cour des Aides von Paris; das 7te die von der Cour des Aides von Clermont Ferrand; durch das 8te werden die 1771. errichtete 100 Parlamentsadvocatenstellen aufgehoben, hingegen 400 Stellen von Parlamentsprocureurs wieder errichtet. Durch das neunte den Presidiaux, Landgerichten, die Gewalt über Sachen, die nicht über 2000 Livres betreffen, ohne Appellation Recht zu sprechen, und das 10te setzte das 1771 aufgehobene Conseil superieur von Artois wieder ein.

Die übrigen Parlamenter wurden in der Folge gleichfalls wieder eingesetzet, und die Freude der Unterthanen darüber war allgemein. Ob das Volk gegründete Ursachen zu den angestellten Freudensbezeugungen gehabt, mag man aus folgender Anmerkung beurtheilen. Bis dahin war es unbestimmt, wie weit das Parlament gehen konnte,

und

und es iſt nicht zu leugnen, daß es bisweilen zu weit gegangen. Nach den neuen Edicten iſt feſtgeſetzt, daß es weiter nichts thun darf, als Vorſtellungen zu machen, und daß, wenn der Hof darauf nichts ändern will, ihm nur die Ehre des Gehorſams übrig bleibet, folglich iſt die unumſchränkte Gewalt der Könige durch die neue Verfaſſung noch mehr befeſtiget, und von allen Widerſprüchen befreyet worden, mithin iſt der Vorwurf der allgemeinen Freude ungefehr dieſer, würdige Männer in ihre vorige Aemter, obgleich mit wenigerer Gewalt, wieder eingeſetzt zu ſehen.

Bey dem Lit de Juſtice waren der Kaiſerl. und Spaniſche Ambaſſadeur nebſt vielen andern vornehmen Zuſchauern gegenwärtig. Die Königinn bezeugte ein Verlangen, es auch mit anzuſehen, der König ſagte ihr aber auf eine angenehme Art: Wenn wir beyde zuſammen nach Paris gehen: ſo ſiehet jedermann auf Sie, Sie ziehen aller Bewunderung auf ſich; laſſen Sie alſo dieſen Tag die Unterthanen einmal mit mir allein ſich beſchäfftigen.

* * * * * * * * * * * * * * * *

V.

Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Beförderungen.

I. Am Kaiſerl. Königl. Hofe.

Den 3 May 1775. wurden in den hochadelichen Sterncreutzorden aufgenommen;

1. Marie Antonie, Prinzeßin von Lichtenstein, Stiftsdame zu Eßen.

2. Marie Leopoldine Christine Claudie Philippine, Prinzeßin von Ligne, Gemahlin Johann Nepomucen, Reichsgrafen von Clari.

3. Ludovike, Gräfin von Hatzfeld, Gem. Leopold Eugen, Reichsgrafen von Neuperg.

4. Marie Anne Hortensie, Gräfin von Hatzfeld, gebohrne Gräfin von Zierotin.

5. Anne Charlotte, Marquisin von Molland, geb. Gräfin von Lavaulx de Vrecourt.

6. Antonie, Gräfin von Daun, gebohrne Gräfin von Wilczeck.

7. Barbare Marie Ignatie Theresie, geb. Gräfin Belgiogoso, Gemahlin des Kais. Kämmerers, Anton, Marchese von Litta.

8. Amalie, Gräfin von Vetter, gebohrne Gräfin von Sobeck.

9. Marie Theresie, Gräfin Raigecourt, geb. Gräfin von Montrichier.

10. Marie Anne Charlotte, verwitwete Gräfin von Mauris, geb. Gräfin Gourcy.

11. Franciske, Gräfin von Haddick, geb. Gräfin von Lichnowski.

12. Marie Josephe, Gräfin von Banfi, geb. Gräfin von Palm.

13. Marie Anne Josephe, geb. Freyin von Gumpenberg, Gemahlin Carl Joseph, Grafen von Palm.

14. Marie Anne, Freyin Hildebrand von Ottenhausen, geb. Freyin von Lavanagh.

15. Joo

15. Josephe, Gräfin Caroli, geb. Freyin von Harrucker.

16. Catharine, Gräfin Dory, geb. Freyin von Oetvös.

17. Cajetane, Gräfin von Festetitz, gebohrne Freyin von Stillfried.

18. Amalie, Gräfin von Mniszech, Gemahlin des Grafen Potocki.

19. Marie Anne, Gräfin Mniszech, geb. Gräfin Ossolinska.

20. N. N. Moszinska, geb. Potocka.

31 N. N. Fürstin von Sapieha, gebohrne Gräfin Sysserinski.

22. Elisabeth Krasinska, geb. Potocka.

23. Marie Anne Jarazewski, gebohrne Marquise von Wielopolski.

24. Ludovike Potocki, geb. Szaniewski.

25. Helene Podowski geb. Malachowski.

26. Sophie, Gräfin von Wrschowitz, geb. Freyin von Tettenborn.

27. Franciske, Gräfin von Tegelheim, gebohrne Freyin von Breitenbach.

28. Marie Josephe, Freyin von Desfeigny, gebohrne Freyin von Widersperg.

29. Marie Anne, Freyin von Szöreny, geb. Gräfin von Forgatsch.

30. Elisabeth, Gräfin von Hrzan, gebohrne Freyin von Nauendorf.

Im Jenner 1775. ward der Probst zu Niclaspurg, Graf von Inzaghi, zum Bischoff von Trieste ernennet.

Den 19ten May 1775. bekam der General-Feldmarschall-Lieutenant, Maximilian Freyherr von Tillier, das erledigte Regiment von Ferrari, und der General-Feld-Wachtmeister, Johann Joseph Franz, Reichsgraf von Khevenhüller, das von Botta, beyde Fußvolk.

2. Am Schwedischen Hofe.

Den 10ten Merz 1775. ernennte der König zu General-Lieutenants die General-Majors: 1. Arwed Nicolaus, Freyherr von Höpken. 2. Balthasar Philipp, Freyherr von Wolfrath. 3. Johann Wilhelm, Freyherrn von Sprengtporten, und zu General-Majors: die Obristen 1. August Wolfgang von Balthasar. 2. Fromhold, Freyherr von Armfeld. 3. Axel Magnus von Arbin. 4. Sueno von Winklerfeld. 5. Carl Julius, Graf von Bohlen. Ferner den Lieutenant des Trabantencorps, Gustav, Grafen Horn, zum Obristen des Smaländschen Regiments zu Pferde. Den Obristlieutenant der leichten Dragoner, George Magnus von Sprengtporten, zum Obristen des Regiments von Savolax, der Carelischen Escadron und des Fußjägercorps, den Obristen von der Armee, Hanß Heinrich von Post, zum Lieutenant des Königl. Trabantencorps, den Obrist-Lieutenant von der Armee, Carl August, Grafen von Ehrenswaerd, zum Obrist-Lieutenant bey der Flotte.

3. Am Preußischen Hofe.

Im Jenner 1773. trat der Erbprinz, Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig Wolfenbüttel in Preußische Dienste, ward zum General der Infanterie ernennet, und ihm das zu Halberstadt stehende Infanterie-Regiment des General-Majors Carl Magnus von Schwerin ertheilet, dieser bekam hingegen das zu Liegnitz stehende Füselier-Regiment des General-Majors Döring Wilhelm von Kroekow, und dem letztern ward ein in Westpreußen neuerrichtetes Füselier-Regiment ertheilet.

Da auch durch die Besitznehmung von Westpreußen und einiger Polnischen Bezirke wegen deren Besetzung eine Völkervermehrung nothwendig geworden: so wurden im Jahr 1773. für den General Major und bisherigen Commandeur des Bataillons von Rossieres, Christoph August von Lengefeld, den Obristen und Commandeur des Regiments von Fouqué, Caspar Fabian Gottlob von Luck, und dem Obristen und Commandeur des Regiments Jung-Stutterheim, Albrecht Ehrenreich von Rohr, neue Füselier-Regimenter, und für den Obristen und Commandeur des Lossowschen Husaren-Regiments, Carl Christoph von Owstien, ein neues Husaren-Regiment errichtet, nicht weniger die Garnison-Regimenter von Ingersleben, und von Tümpling mit einem, und das Garnison-Regiment von Halmann, mit 2 Bataillons augmentiret, und ein neues Artillerie-Regiment von 2 Bataillons errichtet.

Im Jahr 1773. wurden der Obriste der Garde du Corps, Carl Heinrich von Schätzel, der General-Major und Commandeur des ersten Bataill. Garde, Otto Heinrich von Lardehn, und der Obrist und Commandeur des Füselier-Regiments Lossow, Jost Erdmann von Arnim, auf ihr Ansuchen der Dienste entlassen, der bisherige Obrist und Commandeur des Steinkellerschen Regiments, Carl Friedrich Wilhelm von Rabenau aber statt des verstorbenen Obristen von Schütz zum Commendanten von Brieg ernennet. Im Jahr 1774. im Junius bekam der General-Major Georg Reinhold von Thadden, das erledigte Füselier-Regiment von Fouqué, und ward Gouverneur von Glatz, der Obrist Regeler vom Ingenieur-Corps zum Commendanten von Glatz, und der Obrist und Commandeur des Regiments von Koschembar, Friedrich von Pelckofski, zum Chef des bisherigen Thaddenschen Regiments ernennet.

Der Prinz Adolf von Hessen-Philippsthal trat aus den Diensten der General-Staaten, in welchen er als Obrister gestanden, in Preußische, ward 1773. Obrister, und bekam ein 1774. neuerrichtetes Füselier-Regiment, bey welchem der Prinz Carl von Hessen-Philippsthal, bisheriger Holländischer Capitain, bey Orange Geldern, ältester Hauptmann ward. Der König beschenkte bey dieser Gelegenheit den Prinzen Adolf mit 6000 thl. und einem Porcellainservice.

Im

Die Linien sind die Projektion der Kanten, die Flächen, die Projektion der Flächen. Die Linien sind die Projektion der Kanten, die Flächen, die Projektion der Flächen.

Die Linien sind die Projektion der Kanten, die Flächen, die Projektion der Flächen. Die Linien sind die Projektion der Kanten, die Flächen, die Projektion der Flächen.

losquet, gewesener Bischoff von Limoges. 2. Der Erzbischoff von Narbonne. 3. Der Vicomte von la Rochefaucault. 4. Der Graf von Tallegrand. 5. Der Marquis von Rochechouart. 6. Der Marquis von la Roche Aimon. 7. Der Vicomte von Talaru.

Den 16 Julius 1775. nahm der zum Staats-Minister ernannte Staats-Secretair vom Marine-Departement, Anton Raymund de Sarrine, zum erstenmahl als solcher im Königl. Rath Sitz.

5. Bey den General-Staaten der Vereinigten Niederlande.

Im Merz 1775. bekam der General-Major Anton Friedrich von Stöcken das erledigte Regiment von Buys zu Pferde, im April 1775. der Obrist David Grenier das erledigte Regiment Smissaert, von welchem er bis dahin Colonel Commendant gewesen, und im Julius 1775. der General-Major Johann Houstoun das erledigte Regiment Mackay, Schotten.

Im May 1775. trat auch der Prinz Friedrich August von Nassau-Usingen aus Kaiserl. in Holländische Dienste, und bekam das Infanterie-Regiment seines Bruders, des Erbprinzen Carl Wilhelm, der aber seinen Rang als General-Lieutenant in der Armee behielt.

---

* *

VI.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

1. Im Junius 1774.

1. Marcus Ludwig, Marquis von Caulaincourt, Königl. Französis. Marechal de Camp, Comthur des Ludwig-Ordens, Groß-Bouteiller von Saint Denis, starb zu Paris im 53sten Jahre. Seine Eltern waren Ludwig Marie, Marquis von Caulaincourt, und Gabriele Pelagie, Tochter des Brigadiers, Franz von Bovelles d'Eppeville. Er war erst Obrister bey dem Regiment Berry zu Pferde, ward 1757. General-Quartiermeister bey der Armee des Prinzen von Soubise in Teutschland, 1757. den 22 Dec. Brigadier, und 1761. den 20 Februar, Marechal de Camp. In dem bey Lutterberg den 10 October 1758. vorgefallenen Treffen ward ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen, er aber mit einem Bajonetstoß ins Gesichte verwundet. Im Jahr 1759. und 1760. hielt er sich bey der Schwedischen Armee in Pommern auf, um von deren Unternehmungen seinem Hofe die anbefohlne schriftliche Berichte erstatten zu können, gerieth aber bey dem Recognosciren 1760. den 17 Aug. in die Preußische Kriegsgefangenschaft. Seine hinterlassene Witwe ist Catharine Henriette, geb. D'Hervilly, mit welcher

er

er sich 1757. vermählt, und einen Sohn Gabriel Ludwig erzeuget hat. Er hat noch einen Bruder, welcher der Ritter von Eppeville heißet, und bey der Garde dienet. Eine Schwester, Genoveve, ist seit 1756. mit dem Obristen des Regiments Roial Artillerie, Carl Franz Marie, Grafen von Aumale, und eine mit dem gewesenen ersten Präsidenten der Cour des Aides von Montauban, Johann Jacob le Franc de Pompignan vermählt.

2. D. Zacharias Pearce, Lord-Bischoff von Rochester, Miglied der Königl. Societät der Wissenschaften zu London, starb zu Litle Ealing in Middlesex den 29sten Junius im 88sten Jahre seines Alters. Er war erst Bischoff von Bangor, welche Würde er 1747. erhielt; 1756. ward er statt des verstorbenen Doctor Wilcox zum Bischoff von Rochester ernennet. Er hatte sich als einen guten Schriftausleger und Liebhaber der classischen Schriftsteller durch verschiedene Werke, die er in Druck gegeben, den Gelehrten bekannt gemachet, und schenkte seine Bibliothek der Westmünster-Abtey zu London.

3. Ludwig Franz Gabriel von Orleans de la Motte, Bischoff von Amiens, starb zu Amiens im Junius im 92sten Jahre seines Alters. Er ward 1683. zu Carpentras gebohren, war erst Abt zu Sceillieres, bekam 1733. das Bißthum Amiens, erhielt den 24sten Merz 1734. die päbstliche Bestätigung, und ward den 4 Jul. 1734. dazu geweihet. Im Jahr 1742. bekam er auch

die

die Cisterzienserabtey, Valloires, von 12000 livres Einkünften, die er aber 1765. resignirte. Im Jahr 1749. stiftete er zu Amiens mit Königl. Genehmhaltung eine Akademie der Wissenschaften.

4. Magdalene Agnes, gebohrne von **Bourdon du Moncel**, Witwe Anton Joseph von **Martainville**, **Marquis von Estouville**, Ritter des Ludwig-Ordens und Obrist-Lieutenant des Regiments Maine zu Pferde, starb den 9ten Junius zu Paris.

5. Charlotte, Gemahlin Heinrich, Reichsgrafen von **Reichenbach** zu Goschütz, gebohrne Prinzeßin zu Schwarzburg-Sondershausen, starb den 11 Junius zu Festenberg an einer Brustkrankheit im 43sten Jahre. Sie war eine Schwester des jetzigen Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, und hat viele Kinder nachgelassen.

6. Sophie Ferdinande Helene Amalie, Gemahlin Friedrich Carl, regierenden Reichsgrafen von **Sayn und Witgenstein**, starb den 22sten Junius zu Dietz an der Blutstürzung. Sie war eine Tochter Carl Wilhelm, Grafen von Sayn-Witgenstein-Berleburg, und hinterließ aus ihrer 1765. geschlossenen Eheverbindung fünf Grafen.

7. Louise, L'eau de Linieres, Witwe Renatus Carl Marquis von **Menou**, starb im 89 Jahre zu Loudun. Sie war die einzige Tochter und Erbin Johann Marie L'eau, Herrn von Linieres, ward am 3ten Aug. 1715. vermählt, und hinterließ

eine

eine Tochter, Louise Marie Charlotte, die an ihren Vetter, Renatus Franz de Menou Cuissi verheirathet worden.

8. Daniel Raoul Carl Loir, Graf du Lude, starb im Junius auf seinem Schloße Aureville in Nieder-Normandie, im 76sten Jahre seines Alters. Sein Vater, Peter, Graf von Lude, starb schon den 7 May 1702, und hatte ihn mit Catharine Chardon gezeuget. Im Jahr 1733. bekam er eine Stelle bey der Cour des Aides zu Paris, und im folgenden Jahre heirathete er Marien Angeliken, des Königl. Raths bey der Cour des Aides zu Paris, Ludwig Bachelieres Tochter, von welcher 1 Sohn und 2 Töchter am Leben sind.

9. Johanne, verwitwete Gerl von Lilienloewen, gebohrne Gräfin von Henkel *), starb den 28 Junius zu Wien, 83 Jahr alt.

10. August Wilhelm Ludwig, Graf von Lippe Bisterfeld, starb den 23 Junius. Er war der jüngste Sohn des Grafen Carl Ernst Casimir von Lippe Bisterfeld, der als Obrist-Lieutenant und General-Adjutant in Würtenbergischen Diensten stehet; und Ferdinande Henriette, gebohrne Gräfin von Bentheim, die ihn am 29 Junius 1773. zur Welt gebracht.

11. Carl Friedrich, Graf von Lippe Bisterfeld, des vorstehenden älterer Bruder, starb den 20 Junius. Er war den 1 May 1772. gebohren.

12. Emilie

*) Ich habe in allen Geschlechtsnachrichten dieses Hauses von ihr keine Nachricht finden können.

12. Emilie Eleonore Wilhelmine, Gräfin von Lippe-Bückeburg, starb den 18 Junius. Sie war die einzige Comtesse des regierenden Grafen Friedrich Wilhelm Ernst von Lippe-Bückeburg, und Marie Eleonore, gebohrne Gräfin von Lippe-Biesterfeld, welche den 30 Junius 1771. sie zur Welt gebracht.

13. Marie Charlotte, gebohrne von Bragelongne, Gemahlin Armand Heinrich, Grafen von Clermond-Gallerande, starb im Junius zu Charonne im 71sten Jahre. Sie war eine Tochter Stephan von Bragelongne, Königl. Französ. Brigadiers und Generalinspector der Infanterie, und ward den 1 Aug. 1740. mit dem Graf von Clermont-Gallerande vermählt, dem sie zwey Söhne gebohren, davon der ältere Armand Franz Thibault, Vicomte von Clermont-Gallerande Kammerjunker des Herzogs von Orleans ist.

14. Lorenz Johann, Freyherr von Göös, Königl. Schwedischer General-Major, Ritter des Schwerdtordens, Landeshauptmann von Ostgothland, starb den 5ten Junius, 64 Jahr alt. Er war bey dem merkwürdigen Reichstage von 1764. ein Mitglied des geheimen Ausschusses von Seiten der Ritterschaft, und ward 1771. den 16ten October in den Freyherrenstand erhoben.

15. Jacob Hulin, Minister des Königs Stanislaus, Herzogs von Lothringen, am Französischen Hofe, starb im Jun. zu Paris, 93 Jahr alt. Dieser ehrwürdige Alte ward 1681. den 20 October zu Paris gebohren, wo sein Vater

Haus-

Hausofficier bey dem Herzog von Orleans war. Unter dem berühmten Pourchot studierte er die Weltweisheit, hernach legte er sich auf die Gottesgelahrheit, empfing die Tonsur, erhielt einige geistliche Beneficia, verließ aber diesen Stand bald wieder, um sich ganz dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten zu widmen, bey welchen man ihn mit dem besten Fortgang zu brauchen angefangen hatte. Im Jahr 1730. schickte man ihn zur Unterstützung des an einer langwierigen Krankheit darnieder liegenden Französischen Ambassadeurs, Marquis von Brancas, nach Madrid. Er bekam würklich die Königl. Vollmacht, und hatte großen Antheil an den Unterhandlungen zwischen beyden Höfen. Im Jahr 1733. kam er von Madrid zurück, und ward mit einer Pension belohnt. In der Folge ward er an den meisten Höfen von Europa gebraucht, deren Sprachen, als die Engelländische, Italiänische, Spanische, Portugiesische, Deutsche, Rußische ꝛc. er vollkommen inne hatte. Nach diesem nahm ihn der König Stanislaus in Dienste, dessen ganzes Vertrauen er länger als dreyßig Jahr genossen. Nach dessen Tode schickte ihn Ludwig XV. eine mit dessen Bildniß versehene goldene Tabatiere, ein sehr gnädiges Handschreiben, und eine Anweisung auf ein Jahrgeld von 6000 Livres, das er bis an seinen Tod genossen. Er war ein Freund aller gelehrten Leute und geschickten Künstler seiner Zeit, besaß selbst eine sehr ausgebreitete Kenntniß, besonders aller alten römischen und griechischen Schriftsteller.

Sein

Sein Leben war eine Kette wohlthätiger Handlungen. Er wendete seine ansehnliche Einkünfte, (denn er war einer der ältesten Theilnehmer in den Tontinen,) an, seinen Freunden zu helfen, und Unglückliche zu unterstützen. In seinem letzten Willen bedachte er verschiedene seiner Freunde, belohnte seine Bediente, setzte Vermächtnisse für die Armen aus, stiftete einen Preiß für den Ackerbau, bestimmte eine Summe, um armen Kindern Handwerke lernen zu lassen, und ließ seine Pohlnisch und Rußische Handschriften dem gewesenen ersten Medicus der Rußischen Kaiserin, D. Sanchez, seinem Freunde. Die Eigenschaften seines Herzens waren so liebenswürdig, als die von seinem Geist, denn er liebte Ordnung, Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit und Sittsamkeit.

16. Arnold Wilhelm Timon, Freyherr von Linselo, General-Lieutenant von dem Fußvolk und Commendant von Zütphen, in Diensten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, starb im Junius. Er ward bey dem Regiment Brakel den 19 Sept. 1742. Obrist-Lieutenant, wohnte den Feldzügen des letztern Krieges, besonders der Belagerung von Dornick rühmlich bey, aus welchem belagerten Platze er nach Uebergabe der Stadt 1745. nach dem Haag gesendet ward, um wegen der Citadelle Verhaltungsbefehle einzuholen. Im Jahr 1745. im Sept. ward er Platz-Major von Herzogenbusch. Im Jahr 1747. den 17 May General-Major, 1749. im Jenner

Commendant von Zütphen, und den 14ten Merz 1706. General-Lieutenant.

2. Im Julius 1774.

1. Albert Joseph Faustus, Prinz v. Toscana, starb den 22 Julius zu Florenz, Abends kurz vor 12 Uhr an einer langwierigen schmerzhaften Krankheit. Er war der 5te Prinz des Großherzogs Peter Leopold von Toscana, dessen Gemahlin eine Spanische Prinzeßin ihn erst am 19 Dec. 1773. zur Welt gebohren hatte. Nachdem der Leichnam 2 Tage lang in dem Pallast Piti auf dem Prachtbette gelegen, ward er den 24 Julius Abends unter Bedeckung eines Detachements der Garde und Begleitung des Hofstaats nach der Collegiatkirche San Lorenzo gebracht, und daselbst beygesetzet.

2. Eckard August von Stammer, Herzogl. Braunschweig-Wolfenbüttelischer Ober-Stallmeister, des deutschen Ordens Land-Commenthur von der Balley Sachsen und Comthur zu Bürow, starb den 24 Julius zu Braunschweig im 69sten Jahre nach dreywöchentlicher Krankheit an der Brustwassersucht. Er stammte aus einem alten adelichen im Fürstenthum Anhalt blühenden Geschlecht her, von dessen Mitgliedern bereits in den Lehnbriefen des 13ten Jahrhunderts einige als Zeugen vorkommen, trat zeitig in den deutschen Orden, blieb folglich unvermählt, ward 1746. Vice- und hernach wirklicher Ober-Stallmeister.

3. Alexan-

3. Alexander Horain, Bischoff von Hierenen, Sufragan und Probst von Samogitien Archidiaconus von Wilda, geistlicher Groß-Referendarius von Lithauen, starb den 24 Jul. zu Wilda. Zu der wichtigen Stelle eines Groß-Referendarii gelangte er 1762.

4. Der Königl Französ. Obrist von der Reuterey, Obrist-Lieutenant des Dragoner-Regiments Roial, und Ritter des Ludwig-Ordens, Graf von Toustain de Viray, starb im Julius zu Niort, im 45sten Jahre. Der Marechal de Camp, Claudius Alexander, Marquis de Toustain, ist sein älterer Bruder.

5. Elisabeth Albertine, Witwe des 1740. verstorbenen Fürsten Günther von Schwarzburg-Sondershausen, starb den 7 Julius auf ihrem Witwensitz zu Arnstadt im 82sten Jahre ihres ruhmvollen Alters, und ward den 14ten darauf in der dasigen Oberkirche standesmäßig und mit gewöhnlicher Feyerlichkeit beygesetzet. Sie war eine Tochter Carl Friedrich, Fürsten von Anhalt-Bernburg, ward 1693. den 31 Merz gebohren, und 1712. den 2 October vermählt, führte aber eine unfruchtbare Ehe.

6. Johann Christoph von Winter, Obrist-Lieutenant von der Infanterie und General-Gouverneur der Colonie Berbices in America, starb den 4 Julius zu Berbices, ungefehr 53 Jahr alt. Er ward 1771. den 21 Merz Obrist-Lieutenant von der Armee in Diensten der General-Staaten.

7. Johann, Freyherr von Lagerflycht, Königl. Schwedischer Präsident des Hofgerichts zu Abo, Comthur des Nordstern-Ordens, starb den 11 Julius zu Abo in Finnland unverheirathet in einem Alter von etlichen und 70 Jahren als der letzte seines Geschlechts. Er hatte die ihm 1762. angebothene wichtige Stelle eines Reichsraths großmüthig ausgeschlagen. Im Jahr 1758. bekam er den Nordstern-Orden.

8. Marie Caroline Auguste, Witwe des 1760. verstorbenen *) Kais. würklichen geheimen Raths, Churtrierischen Landhofmeisters, und Ritter des goldenen Vließ Ordens, Friedrich Ferdinand, regierenden Reichsgrafen von der Leyen und Hohengeroldsegg, starb den 26 Julius zu Spa an einer hitzigen Krankheit. Sie war eine Tochter Franz, Grafen von Hatzfeld-Trachenberg, und den 6 Julius 1715 gebohren. Sie trug den Kaiserl. Sterncreutz-Orden. Ihr ältester Sohn, Franz Carl, ist jetzo regierender Graf.

9. Marie Christine Christiane, Gemahlin Carl Moritz Grimaldi, Prinzen von Monaco, Grafen von Valentinois, starb im Julius zu Paris im 46sten Jahre. Sie war die einzige Tochter Jacob Ludwig de Rouvroy de S. Simon, Herzogs von Buffec, und Catharinen Charlotten There-

*) Siehe Neue Geneal. Histor. Nachr. Theil 134. Seite 144. wo auch die Kinder dieser Ehe angezeigt sind.

Thereſien von Grammont, welche ſie den 7 May 1728. zur Welt gebohren. Im Jahr 1749. den 16 Dec. ward ſie vermählt, es iſt aber dieſe Ehe unfruchtbar geblieben. Im Jahr 1755. den 2 Febr. erbte ſie das Herzogthum Saint Simon, mit welchem die Würde eines Grand von Spanien ſeit 1722. verknüpfet iſt, nach dem Tode ihres Großvaters, da ihr vor demſelben verſtorbener Vater keine männliche Erben nachgelaſſen hatte, wodurch ſie ihre Einkünfte ſo vermehrte, daß ſie bey ihrem Abſterben über 140000 Livres jährlich betrugen. In ihrem letzten Willen ließ ſie der Familie von Saint Simon gar nichts, die Herzogin von Fiziames, eine Verwandtin ihres Mannes, ward ihre Univerſalerbin, ihr ſchönes Landgut Paſſy mit Meubles, die 50000 Thaler werth waren, bekam der General-Lieut. Graf von Stainville, Bruder des Herzogs von Choiſeul, ihr Freund, der Graf von Biſſi, eine Summe von 100000 Franken, ihr Procureur Boudot, 15000 Livres jahrliche Renten, ihr Notarius 10000 Livres jährliche Renten, und ihre Bedienten wurden anſehnlich verſorgt.

10. Louiſe Alexandrine Cornelie von Puy, Montbrun, Witwe Franz Eleaſar von Ponteves, Marquis du Buoux, Königl. Lieutenants in Provence und Gouverneur von Apt, ſtarb im Julius zu Apt im 101ſten Jahre. Sie hatte ihm verſchiedene Kinder gebohren, davon Ludwig Eleaſar, Marquis du Buoux 1742. Conſul zu Aix und Procureur des Landes war.

11. Daniel Bertrand de Langle, **Bischof von Saint Papoul**, starb im Julius zu S. Papoul im 72sten Jahre. Er ward 1702. in Bretagne in der Diöces von Rennes gebohren, ward erst Dechant des Capitels von Nantes, 1729. Comthur-Abt von der Königl. 4300-Livres einbringenden Benedictiner-Abtey Blanche Couronne, in der Normandie, 1738. im Sept. bekam er das 22000 Livres eintragende Bißthum Saint Papoul, wozu er nach der am 19 Dec. erhaltenen Päbstl. Bestätigung den 5 April 1739. geweihet ward. Er ließ 18000 Louisd'or und 40900 Franken am baaren Gelde, wovon die Armen durch seinen letzten Willen ansehnliche Vermächtnisse erhielten.

12. Carl, Graf Grimaldi d'Antibes, Königl. Französischer Chef d'Escadre, starb im Julius zu Toulon. Er war von demjenigen Ast dieses Geschlechts, so sich in der Provence niedergelassen, trat in den Maltheser-Orden, ward 1746. Lieutenant der Galeeren, 1754. den 24 May Hauptmann eines Kriegsschiffs und 1771. Chef d'Escadre. Der 1770. verstorbene Bischoff von Rhodez, Carl Grimaldi, war sein Bruder.

13. Percy Wyndham Obrien, Graf von **Thomond**, Pair von Irland, Mitglied des Königl. Großbrittannischen geheimen Raths und Lord-Lieutenant der Grafschaft Somerset, Parlamentsglied wegen Winchelsea, starb den 21 Jul. zu London nach kurzer Krankheit. Er war der jüngste Sohn Wilhelm Wyndham, der 1731. gestorben,

ſtorben, und Catharina Seymour, Tochter des Herzogs Carl von Somerſet, folglich ein Bruder des 1763. verſtorbenen Grafen Carl von Egremont, und ward von dem vorigen Könige 1756. den 29 Nov. zum Grafen von Thomond ernennet. Bereits vorher hatte er nach dem Abſterben ſeines Oncle des Grafen Heinrich von Thomond Titel und Wapen von Obrien angenommen.

14. Johann, Lord **Monſon**, Pair von Großbritannien, ſtarb zu London den 23 Julius. Er folgte ſeinem 1748. den 18 Julius verſtorbenen Vater, Johann Lord Monſon, welcher 1728. den 28 May von Georg II. zum erſten Lord Monſon erhoben worden, in dieſer Würde, vermählte ſich im Junius 1752. mit Theodoſie, Tochter Esquire Johann Maddiſon auf Harpswell, welche ihm gebohren: 1) Johann, der jetzo auf Reiſen iſt, und ſeinen Titel erbt. 2) Georg Heinrich. 3) Zevelyn Tirwhit. 4) Carl. 5) Wilhelm. 6) Thomas. 7) Catharine. 8) Caroline Gracie. 9) Theodoſie Margarethe. 10) Harriot Anne, welche jung verſtorben.

15. Don Emanuel **Desvalls**, Kaiſ. Königl. General-Feldwachtmeiſter, ſtarb den 15 Julius zu Wien im 101ſten Jahre. Er war ein gebohrner Spanier, war den 7 May 1674. zu Barcellona gebohren, trat 1694. unter Carl dem II. in Spaniſche Kriegsdienſte, und ward 1707. von Carl dem III. zum Obriſten und Commendanten von Cardona und Guizza ernennet, folgte demſel-

ben, als er den Kaiserl. Thron bestiegen, nach Teutschland, ward 1734. General-Feldwachtmeister und Commendant von Gaeta, und lebte sodann mit einem Jahrgelde zu Wien. Der 1760. verstorbene Kaiserl. geheime Rath, Emanuel, Marquis von Poal, war seines Bruders Sohn. Er behielt Gedachtniß und Beurtheilungskraft ungeschwächt bis an seinen Todt, feyerte den 7 May 1774. sein Jubelfest, und ward wegen seiner besondern Menschenliebe sehr bedauret.

16. Gideon Annas, von Joyeuse, Graf von Grandpré, starb im Julius auf seinem Schloße Grandpré. Er hatte sich den 1 Dec. 1712. mit Antoinette von Villiers de Rousseville vermählet, welche ihm 2 Söhne, Johann Armand, Marquis von Joyeuse, und Thomas, Abt von S. Symphorien zu Metz gebohren.

17. Genoveve Loquet von Folleville, Wittwe Franz Eleonore, Ludwig, Grafen von Prie, starb im Julius auf dem Schloße Coquainvilliers, 63 Jahr alt. Ihr Gemahl starb den 9 Nov. 1772. im 90sten Jahre. Sie ließ einen Sohn, Ludwig, Grafen von Prie, der Gouverneur von Bourbon Lancy ist.

18. Heinrich Fox, Lord Holland, Baron von Foxley, Pair von Großbritannien, starb den 1 Julius zu Kensington, im 69sten Jahre seines Alters. Seit einigen Jahren lebte er ohne Bedienung, und hinterließ ein sehr großes Vermögen, das er mehrentheils seinen einträglichen Bedienungen zu danken hatte. Er war ein großer

Redner

Redner im Parlamente, und ein Bruder des Grafen von Ilchester. Im May 1744. vermählte er sich mit Georgine Caroline, ältesten Tochter des Herzogs von Richmond, die ihm gebohren 1) Stephan Fox, geb. den 20 Febr. 1745. der sich den 20 April 1766. mit Marie Fitzpatrik, Tochter des irrländischen Grafen von Upper Ossori vermählet, und ihm in seinen Titeln folget. 2) Carl Jacob, geb. den 14 Jenner 1749. der Schatzcommissarius gewesen, aber diese Stelle niedergelegt. 3) Heinrich Eduard. 4) Caroline. 5) Heinrich Carl, starb 1746. Den 16 April 1763. ward er zum Lord Holland erhoben. Nachdem er im Parlament, dessen Mitglied er wegen Windsor war, als ein guter Redner der Hofparthey nützliche Dienste geleistet, ward er 1743. zum Schatzcommissarius ernennet, 1746. im Jul. erhielt er die wichtige Stelle eines Kriegssecretairs und geheimen Raths. Anno 1755. im Sept. ward er zum Staats-Secretair des südlichen Departements ernennet, welche Stelle er 1756. im December niederlegte. Anno 1757. ward er auch auf kurze Zeit Kanzler von Exchequer. Von 1761. bis 1765. General-Kriegszahlmeister.

19. Georgine Caroline Lenox, Witwe des vorstehenden Lord Holland, starb den 24 Julius zu London an einer auszehrenden Krankheit. Sie ward 1762. im May für ihre Person zur Pairesse, als Baronesse Holland ernennet.

20. Anne Marie Antoinette, gebohrne von Fagan, Gemahlin Peter Gabriel Franz Xaver,

Grafen von Virieu Beauvoir, Königl. Franz. Brigadiers, und Königs Lieutenants zu Havre de Grace, starb im Julius zu Havre de Grace im 49sten Jahre.

21. Jacob Stephan Marthe, von Cambis, ein Sohn des verstorbenen Französ. Brigadiers, Jacob Franz David, Grafen Cambis, und Louise Franciske Gabriele von Hennin Lietard, Gräfin von Chimay, starb im Julius zu Paris im 9ten Jahre seines Alters.

22. Ritter Heinrich Bankes, Alderman von London, starb den 20 Julius auf seinem Landhause zu Wimbledon. Er hat die Stelle als Sherif bekleidet, und ward 1762. Alderman.

23. Pompejus Compagnoni, Bischoff von Osimo und Cingoli in der anconitanischen Mark, starb im Julius zu Osimo. Er ward zu Macerata 1693. den 11 Merz gebohren, und erhielt den 16 Sept. 1740. dieses Bißthum.

24. Franziske, Gemahlin des Kayf. Königl. Kämmerers, Grafen Carl von Sereni, starb den 17 Julius. Sie war eine Tochter des 1768. verstorbenen Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenants, Grafen Rudolf von Palfy, und Marie Eleonore, Gräfin von Kaunitz, die sie am 3 Jenner 1746. zur Welt gebohren. Anno 1770. den 4 October ward sie vermählt.

25. Johann Nepomucen, Graf von Erdödi, starb den 8 Julius zu Wien, anderthalb Jahr alt. Der Kaiserl. Kämmerer, Ludwig Graf von Erdödi, war sein Vater.

26. Carl

26. Carl Heinrich von Klingsporr, Königl. Schwedischer Obrister und Ritter des Schwerdtordens, starb den 31 Julius auf seinem Gut Winkeltomta im Calmar Lehn. Er hat auch als Obrist-Lieutenant in Französ. Diensten gestanden, und erhielt 1748. den 7 November den Schwerdtorden. Es stammt dieses Geschlecht eigentlich aus Preussen, hat sich aber auch in Schweden ausgebreitet.

27. Carl von Stalhondske, Königl. Schwedischer Obrist-Lieutenant von der Admiralität, und Ritter des Schwerdtordens, starb im Julius zu Carlscrona.

28. Sueno Jacob, Graf von Cronstedt, Königl. Schwedischer Hauptmann von der Fortification, erschoß sich den 7 Julius zu Stockholm. Der Kammer-Präsident, Graf Carl Johann von Cronstedt war sein Vater.

29. Wilhelm Johnson, Ritter Baronnet von Großbritannien, starb den 11 Julius zu Johnson Hall, in der Nordamerikanischen Provinz Albanien. Er hat in dem letztern Kriege als General der amerikanischen Militz vorzügliche Dienste geleistet, ward deshalb den 27 November 1755. zum Ritter Baronet ernennt, und stammte aus einer guten irrländischen Familie ab. Seiner Mutter Bruder, der verstorbene Admiral Peter Warren nahm ihn mit nach America. Der Hof schätzte ihn hoch, die Colonisten und Indianer, unter welche er große Summen auszutheilen befohlen, liebten ihn, und die 5. indianische Nationen legten um ihn die Trauer an. Er ließ einen

Sohn

Sohn und Erben, aber mehr als 100 andere Kinder von indianischen Müttern, denn die Schönen des Landes pflegten Hochachtungsvoll zu ihm zu kommen, und sich die Ehre seiner Schwängerung auszubitten.

30. Peter August Wilhelm, Prinz von Holstein-Gottorf, Großfürstl. Holsteinischer Obrister und Ritter des St. Annen-Ordens, ertrank den 14 Julius bey Reval in der Ostsee. Er war der älteste Sohn des 1763. verstorbenen Herzogs George Ludwig von Holstein-Gottorf, und Sophien Charlotten, geb. Prinzeßin von Holstein-Beck, welche ihn 1753. den 18 Jenner zur Welt gebohren. Er hatte auf Reisen und Universitäten große Kenntnisse erworben. Als er sich auf einer Fregatte, um sich in dem Seewesen zu üben, auf den Tauen nach dem Mastbaume zu kletterte, fiel er herunter und in die Ostsee. Da das Schif in vollem Seegeln war, konnte man ihn nicht retten, und sein Körper ist nicht gefunden worden.

31. Wilhelm Hansel, Königl. Großbritannischer General-Major und Chef des 55sten Regiments zu Fuß, starb im August zu London in dem Gefängniß, Fleet Prison, genannt. Es ist die Ursache seiner Gefangenschaft nicht gemeldet worden, sondern nur dieses, daß er nur noch 6 Tage zu sitzen gehabt, als er gestorben. Er hinterließ sein 2000 Pfund Sterling jährlich einbringendes Vermögen einem natürlichen Sohne von 17 Jahren, dessen Mutter jetzo im Arbeithause zu

Worchester seyn soll. Die Art, wie dieser General seine Beförderung erhalten, ist besonders. Er hatte sein Glück seiner Mutter Bruder, dem D. Ward zu danken. Dieser Arzt ward zu dem verstorbenen König Georg dem II. von Großbritannien gerufen, um als ein besonders unter dem gemeinem Volke in großem Ruf stehender Mann, nach verschiedenen von den Leibärzten vergeblich angewendeten Mitteln, dem Könige zu helfen, welcher seit vielen Jahren einen heftigen Schmerz am Daumen hatte. Ward hatte sich schon vorher nach allen Umständen der Krankheit erkundiget, er bat den König, als er vorgelassen ward, um die Erlaubniß, in seine Hand zu sehen, da er diese erhalten, machte er dem König eine so plötzliche Verrenkung, daß derselbe, der von Natur hitzig war, ihn einen Galgenschwengel schalt, auch ihm einen Stoß vor das Schienbein gab. Ward litte alles geduldig, bis des Monarchen Hitze sich etwas geleget hatte, da er denn denselben bat, seinen Daumen zu bewegen. Der König that es zu seinem größten Erstaunen, ohne die mindeste Beschwerde, und ward über diese geschwinde Hülfe so entzückt, daß er den Ward zum Leibarzt ernennte, ihm eine prächtige Kutsche schenkte, ihn in seiner Gegenwart setzen ließ, und ihm befahl, eine Gnade sich auszubitten. Ward empfahl seinen damals noch unversorgten Neffen Gansel, und der König schickte demselben das Patent als Hauptmann der Garde, und von dieser Stelle ist er bis zur Generals-Würde gestiegen. Den

4 May

Marie Leaud, Herrn von Linieres, ward den 8ten Aug. 1715. vermählt, und hinterließ eine einzige Tochter, Louise Marie Charlotte, so an ihren Vetter, Renatus Franz von Menou Cussy vermählet worden.

3. Im August 1774.

1. Elisabeth Ernestine. Prinzeßin von Modena, starb den 4ten August nach langem Krankenlager im 33sten Jahre ihres Alters zu Rivalta, und ward zu Reggio in dem Kloster der Barfüsser-Carmeliterinnen begraben, woselbst bereits das Herz ihrer Mutter, der Stifterin dieses Klosters verwahret ist. Sie war die jüngste Tochter des regierenden Herzogs Franz Marie von Modena. Sie ward bey den Salesianer Nonnen erzogen, bis sie bey mehrern Jahren an den Hof kam, dessen Vergnügen sie wegen ihrer liebenswürdigen Eigenschaften gewesen. Die Armen verlohren an ihr eine große Wohlthäterin.

2. Der Baron von Brempt, Königl. Sardinischer General, Chef eines Regiments zu Fuß, ernennter Gouverneur von Pignerol, starb zu Turin den 21 August. Anno 1761. ward er Brigadier, nachdem er bereits in dem 1748. geendigten Kriege nützliche Dienste geleistet hatte.

3. Johann Armand von la Garrigue, Kön. Französischer Marechal des Camps, und Ritter des Ludwig-Ordens, starb im August zu Paris im 59sten Jahre. Er hat sehr lange bey dem

Regiment

Regiment Guyenne, Fußvolk gedienet, war zuletzt reformirter Obriſter deſſelben, ward den 20 Febr. 1761. Brigadier, und 1770. den 3ten Jenner Marechal de Camp. Er hat den Feldzügen des letztern Krieges rühmlichſt beygewohnet.

4. Johann George d'Ehault de Malaviller, Königl. Franzöſiſcher Brigadier der Infanterie, und Chef des Königl. Artillerie-Regiments von Toul, ſtarb den 2 Auguſt zu Grenoble, 71 Jahr alt. Er hat von Jugend auf bey dem Artillerie-Corps gedienet, und ward den 3 Jenner 1770. zum Brigadier ernennet.

5. Johann Carl Joſeph, von Merode, Marquis von Deinſe, Kaiſerl. Königl. Kämmerer, Ritter des goldenen Vließ-Ordens, General-Feldmarſchall-Lieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Hauptmann der niederländiſchen adelichen Garde, ſtarb den 10ten Auguſt auf ſeinem Schloße Ham ſur Eure, nach langer Krankheit. Sein verſtorbener Vater, Joachim Max. Graf von Merode, 4ter Marquis von Dainſe, zeugte ihn 1719. den 3 December mit Thereſie Johanne Philippine, einzigen Tochter Max. Franz, Grafen von Merode. Er diente von Jugend auf dem Hauſe Oeſterreich, war anfänglich Obriſt-Lieutenant des Regiments los Rios, ward den 6 Jenner 1744. würklicher Kämmerer, 1745. den 8ten Dec. Obriſter, 1751. im Jenner General-Feldwachtmeiſter, 1749. im December Hauptmann der adelichen Garde zu Brüſſel, 1758 den 22ſten

Jesus Christi, Schwedischer Nation, 1783.[1]
Ferner: Gesetze für die Kirche Jesu Christi, Schwedischer Nation, 1783.[2] Ferner: Gesetze für die Kirche Jesu Christi, Schwedischer Nation, 1783.[3] Ferner: Gesetze für die Kirche Jesu Christi, Schwedischer Nation, 1783.[4] Ferner: Gesetze für die Kirche Jesu Christi, Schwedischer Nation,

Benedict Dynard, Herrn von Ravanne, Königl. Französ. Secretairs, sind keine Kinder mehr vorhanden. Der Marquis Elias Wilhelm von l'Hopital Sainte Meme ist sein einziger noch lebender Bruder.

8. Claudie Gabriele von Vouthillier, Gemahlin Mathias von Basquiat, Barons von la Houze, Ritters des Lazarus, und Ehrenritters des Maltheserordens, Königl. Französischen bevollmächtigten Ministers bey dem Niedersächsischen Kreise, starb im August zu Paris.

9. Agathe Louise von Saint Antoine de Saint André, Gemahlin Ludwig Renatus Mans de la Tour du Pin de la Charce, Königl. Französis. Obristen der Reuterey, starb im August zu Paris. Sie war eine natürliche Tochter des verstorbenen Königs Ludwig XV. von Frankreich.

10. Marie Fillol de la Tour de Bontemps, Witwe des von Balzac de Saint Pau, starb im August auf ihrem Gute Donzac in der Diöces von Auch im 109ten Jahre ihres Alters. Sie hatte in ihrem ganzen Leben niemals die Ader öffnen lassen, auch nie durch Arzneymittel den Leib gereiniget. Sie fiel ins Kaminfeuer, beschädigte sich am Kopf, und konnte sich aus Schwachheit nicht aus dem Feuer helfen.

11. Philiberte Theresie von Guyet, Gräfin von Louan, Witwe des Königl. Französischen Marechal des Camps, Hieronimus Grafen von Chamillard, starb zu Paris im August, 82 Jahr alt.

12. Stephane le Bague, Witwe Johann Rollot von Beauregard, Ritters des St. Ludwigs Ordens und Prevot des Königl. Französiſ. Invaliden-Hoſpitals, ſtarb im Auguſt zu Caen im 95ſten Jahre ihres Alters.

13. Carl Albert, des H. R. R. Graf von Freyen Seiboltsdorf, Churfürſtl. Cölniſcher Kammerherr, General-Major, Chef der Artillerie, des Badenſchen Ordens de la Fidelité, Ritter, ſtarb den 4ten Auguſt auf ſeinem Gute Fidemühl. Er ſtammte aus einem alten in Bayern blühenden Geſchlechte, welches den Gräflichen Charakter und die Erbtruchſeſſen-Würde im Biſthum Freyſingen beſitzet. Ob der 1725. verſtorbene Churbayriſche General, Friedrich Chriſtoph, deſſen Witwe eine von Spiegel, den Landgraf Ernſt Ludwig von Heſſen-Darmſtadt geheirathet, ſein Vater geweſen, kann ich aus Mangel der Nachrichten nicht gewiß beſtimmen.

14. Friedrich Nannestadt, evangeliſcher Biſchof zu Drontheim, in Norwegen, der Gottesgelahrheit Doctor, ſtarb den 11ten Auguſt im 81ſten Jahre. Er hatte bis zum 9 Dec. 1773. da er Alters und Schwachheit halber abdankte, ſein Amt treulich verwaltet.

15. Otto Carl Friedrich, einziger Sohn des Reichsgrafen Otto Heinrich Ludwig von Solms Pouch, ſtarb den 11 Auguſt zu Schköna. Seine Mutter, Louiſe Friderike Wilhelmine von Baer, eine natürliche Tochter Fürſt Victor Friedrich von Anhalt-

Anhalt. Bernburg, hatte ihn erst den 29sten Dec. 1773. zur Welt gebracht.

16. Ludwig Carl Ekbrecht, des H. R. R. Graf von Dürkheim, beyder Kaiserl. Majestät würklicher geheimer Rath und Kämmerer, Herzogl. Würtembergischer würklicher geheimer Rath, und bevollmächtigter Gesandter am Kaiserl. Hofe, auch accreditirter Minister bey der Reichsversammlung zu Regenspurg, starb den 1 August zu Wien im 41sten Jahre. Er stammte aus einem rheinschen reichsritterschaftlichen Geschlecht, und war ein Sohn Philipp Heinrich, Freyherrn Ekbrecht von Dürkheim. Nachdem er mit vielem Fleiß und dem besten Erfolg den Wissenschaften obgelegen, gieng er nach einigen gethanen Reisen nach Wien, ward den 2 May 1763. als Reichs-Hofrath introduciret, bald darauf in den Reichsgrafenstand erhoben, und 1764. im April zum Kais. würklichen Kämmerer ernennet, 1769. gieng er in Würtembergische Dienste, ward den 11 Febr. zum würklichen geheimen Rath, auch Gesandten zu Wien und Regenspurg ernennet, auch zu Beylegung der Irrungen mit den Landständen vorzüglich gebrauchet. Er bekam darauf den Würtembergischen großen Jagdorden, und vermählte sich mit Louise, Gr. von Montmartin, einzigen Tochter des vielgeltenden Ministers, Friedrich Samuel, Reichsgrafen von Montmartin, die ihm einen Sohn gebohren, und den 2 Dec. 1770. gestorben ist.

17. Pius Manzador, Bischof von Siebenbürgen, beider Kais. Maj. und des königl.

siebenbürgischen Gubernium würklich geheimer Rath, starb den 30 August im 68sten Jahre an einem hitzigen Fieber. Er trat jung in den Orden der regulirten Priester des heiligen Paulus, versahe 25 Jahr das Predigtamt mit allgemeinen Beyfall, ward, nachdem er alle Würden der deutschen Provinz seines Ordens bekleidet, 1760. Obervorsteher der ganzen Versammlung, 1764. Bischof der unirten Kirchen von Zeng und Modrus, 1772. aber Bischof von Siebenbürgen, und geheimer Rath.

18. Der türkische Großvezier, **Moussoun Zade Mehemet Bassa**, starb den 4 August zu Carnabat, 20 Meilen von Adrianopel, an einem faulen Fieber. Andere Nachrichten sagen, er sey wegen des übel abgelaufenen Feldzugs und geschloßenen Friedens, um das Volk zu beruhigen, erdroßelt worden.

19. Der Abt **Carl Frey de la Neuville**, ein berühmter Jesuit und Redner, starb im August zu S. Germain en Laye. Er ward 1693 zu Vitre in Bretagne gebohren; 1736. machte er sich schon durch seine Fasten Predigten zu Paris so berühmt, daß man ihn wegen des erstaunenden Zulaufs nur den Mode-Prediger nennte. Besonders hat er durch die 1743. auf den Cardinal von Fleuri gehaltene Trauerrede großen Ruhm erlangt.

20. Haupto **Friedrich Carl**, vierter Sohn des Kaiserl. würkl. Kämmerers, Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von **Pappenheim**, starb

den

den 9 August. Seine Mutter, eine geb. Freyin von Seckendorf, hatte ihn erst den 9 Junius 1773 zur Welt gebohren.

21. Marie Ludovike Josephe Ferdinande Margarethe, Prinzeßin von Salm Kyrburg, starb den 18 August. Sie war die dritte Prinzeßin Tochter des Fürsten Johann Dominicus Albert, von Salm Kyrburg, der sie den 18 Nov. 1753 mit Marien Theresien, Prinzeßin von Hornes, erzeugt.

22. Johann Graf von Forgatsch zu Gymesch, des Stephan Ordens Comthur, Kais. geheimer Rath und Kämmerer, des Tschongrader Comitats Obergespann, starb zu Pest den 8 August im 46sten Jahre. Er ward in der Pfarrkirche zu Pest bey seine erste Gemahlin begraben, und hinterließ seine 2te Gemahlin schwanger.

23. Charlotte Wilhelmine, Prinzeßin von Sachsen Eisenach, starb den 17 Aug. zu Erfurt am Schlagfluß. Sie war 1703 den 27 Junius gebohren, und eine Tochter, Herzogs Johann Wilhelm von Sachsen Eisenach, hinterließ den Ruhm einer sehr gottesfürchtigen Prinzeßin, that den Armen sehr viel gutes, und ward den 23 August in der evangelischen Barfüßer Kirche zu Erfurt beygesetzt.

24. Theresie, Gräfin von Montrechier, starb den 8 Aug. zu Wien, 47 Jahr alt. Ihr verstorbener Vater war Kais. Obrist-Lieutenant.

Aver-

Avertissement.

Das neue Lehrgebäude der Diplomatik, welches von einigen gelehrten Benedictinern der Congregation zu St. Mauri in Paris ausgefertiget worden, 9 Theile gr. 4. Es sind 100 Kupfertafeln, nebst 7 Platten mit Siegeln und Wappen bey diesem Werke befindlich, so bey unten genannten verlegt worden, hat in verschiedenen gelehrten Tagebüchern z. B. in des Herrn D. Ernesti theolog. Bibliothek, in des Herrn D. Schotts Critik, in der Bibliothek der schönen Wissenschaften, in der allgemeinen deutschen Bibliothek, u. a. m. einen so guten Beyfall erhalten, als daß von dessen Nutzbarkeit noch etwas zu gedenken nöthig wäre. Nur hat man hie und da erinnert, daß der hohe Preis hindern werde, daß dieser Nutzen allgemeiner würde. Diese Schwierigkeit zu heben, hat sich der Verleger entschlossen, den Preis dieses Werks der großen aufgewandten Kosten ohnerachtet, von unten gesetzten Dato bis zu der Leipziger Michaelis-Messe h. a. von 36 Thlr. auf 16 Thlr. herunter zu setzen. Eben dergleichen verspricht er mit Vorlesung der Experimental-Physik des Herrn Abts Nollets, 9 Theile m. K. 8. von 12 Thlr. auf 9 Thlr; ingl. Inclytæ Facultatis juridicæ Erfordiensis Responsorum & sententiarum selectiorum collectio fol. von 7 Thlr. 16 gl. auf 3 Thlr. nach Churſächsischen Cours herunter zu setzen.

Erfurt, den 27 Juny 1775.

Johann Friedrich Weber.

Fortgesetzte
Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an
Europäischen Höfen
zugetragen,
meistens zugleich
vieler Staats-Personen
Lebens-Beschreibungen
betreffend.
Der 160. Theil.
Leipzig,
verlegts Johann Friedrich Gleditsch
und Sohn.

Inhalt.

I. Besondere Nachrichten von den regierenden gekrönten Häuptern im Jahr 1773.

II. Lebensbeschreibung des verstorbenen Königs von Frankreich.

III. Einige im Jahr 1775. geschehene hohe Beförderungen.

IV. Einige merkwürdige Todesfälle 1774.

I.

Besondere Nachrichten von den regierenden gekrönten Häuptern im Jahr 1773.

I.

Joseph der zweyte, Römischer Kaiser, hat in diesem Jahre, sowohl nach Hungarn, als nach seinen von Pohlen abgetretenen Ländern eine Reise vorgenommen, welche vom May bis in den September gedauret, seine vorzügliche Aufmerksamkeit dahin gerichtet, den Ländern, die er beherrschet, eine dauerhafte Ruhe zu verschaffen, und zu dem Ende seine Kriegsmacht in den besten Stand gesetzet, an dem Türkenkriege zwar keinen Antheil genommen, von dem Türkischen Hofe aber durch Unterhandlung ein ihm wohlgelegnes Stück der Moldau erhalten, dessen Abtretung jedoch erst nach geschlossenen Frieden erfolget.

II. Maria Theresia, Kaiserin Königin von Hungarn und Böheim, hat in dem Antheil von Polen durch eine Verordnung vom 28 Jenner festgesetzet, daß alle mit der Woywodenwürde verknüpfte Güter die Salzwerke und die in den Gränzen der Königl. Oekonomien belegnen Güter zu den Domainen geschlagen worden, und die Besitzer der übrigen Königl. Güter die Hälfte

des Ertrags an die Kammer bezahlen müssen, übrigens hat sie auch zu Beförderung des Ackerbaues im Mantuanischen 500, 000 fl. ausgesetzet, welche den nothdürftigen Landleuten zu 2 von Hundert vorgeschossen werden sollen. Sie hat durch die Aufhebung des Jesuitenordens, so wie die übrige catholischen Mächte, einen großen Zuwachs von Einkünften erhalten, solche aber größtentheils auf die Verbesserung der Unterweisung und Erziehungsanstalten verwendet, auch um dem Staat so viel möglich, gesunde und ungebrechliche Einwohner zu verschaffen, eine neue Verordnung bekannt machen lassen, welche eine bessere Einrichtung der Apothecken, sowohl als dieses zum Endzweck hat, geschicktere Aerzte, Hebammen, und Wundärzte zu bilden, wie sie denn auch durch ihren ersten Leibarzt, Anton von Störck, einen jungen Adel beyderley Geschlechts auf dem an einem gesunden und angenehmen Orte liegenden Lustschlosse Hetzendorf auf ihre Kosten die Blattern einimpfen lassen. Zu Lemberg haben noch vor Ende des Jahres die Einwohner der neuerworbenen polnischen Landschaften den Huldigungseid abgeleget, um glückliche Unterthanen dieser sorgfältigen Monarchin zu seyn. In den Niederlanden hat sie zur Aufname der Malerey, Bildhauer, Kupferstecher und Baukunst eine Verordnung bekannt machen lassen, daß diese Künste dem Adel keinesweges unanständig seyn, und jederman solche frey, ohne sich in die Zünfte einschreiben zu lassen, ausüben sollte.

III. Catharina, Kaiserin von Rußland, hat der wichtigen Beschäftigungen, welche ihr der Krieg verursachet, ungeachtet, viele Anstalten gemachet, den innern Zustand ihres weitläuftigen Reichs blühender zu machen. Sie sorgte sogar für die Griechen, für welche sie zu Pisa in Italien durch den Grafen Orlow ein Collegium, sie zu unterrichten, auf ihre Kosten anlegen ließ. Sie hat die aus dem Vaterlande Entwichene durch einen Generalpardon zurückgerufen, für die Bedrängten ein Pfand- und Leihhaus nach dem Muster des wienerischen zu Petersburg errichtet; zur Verschönerung der Stadt Moscau und Wiederaufbauung des dasigen Kayserl. Schlosses, jährlich 200,000 Rubien zehn Jahre lang bestimmet; für ausländische Kaufleute zu Petersburg eine Million Rubien niederlegen lassen, damit sie derselben gegen hinlänglich zu bestellende Sicherheit im Fall der Noth sich bedienen können, sie hat die Bemühungen, von Kamschatka und Astracan aus, in dem Eißmeer neue Entdeckungen zu machen, fortsetzen und durch Charten *) bekannt machen lassen; sie hat der Handlung nach China ein neues Leben gegeben, und die Messen zu Tobolsk in Siberien wieder in Aufnehmen gebracht. Sie hat als eine Beschützerin der Wissenschaften der öffentlichen Versammlung der Kaiserl. Academie der Künste zu Petersburg beygewohnt, auch zu Errich-

*) Siehe Büsching wöchentl. Nachricht, von 1773 S. 214. f.

richtung einer ökonomischen Gesellschaft, ihre Einwilligung gegeben, und derselben zu Vermehrung der ökonomischen Bibliothek eine Summe Geld geschenket. Sie hat das gute Vernehmen mit dem Schwedischen Hofe befestiget, und dem Schwedischen Gesandschaftssecretaire zu Petersburg wegen der ihm von einigen Calmucken wiederfahrenen Arretirung Genugthuung geben lassen.

IV. **Ludwig der XVte, König von Frankreich**, hat denen abgedankten Parlamentsräthen, das Geld, so für ihre Stellen von ihnen bezahlet worden, zu vergüten befohlen, und dazu gewisse Fristen bestimmet. Er hat zu Colmar im Elsaß für den protestantischen Adel eine militarische Pflanzschule errichten lassen, und auf der Insel Corsica einen Generalpardon für die Banditen bekannt machen, die Hazardspiele verbieten, und zur öffentlichen Sicherheit und besserer Einrichtung der öffentlichen und Particularversammlungen neue Verordnungen machen lassen. Er hat, um allen Anlaß zu Streitigkeiten in den Klöstern zu tilgen, eine den 1sten April bey dem Parlament registrirte Verordnung wegen der Regulargeistlichkeit bekannt machen lassen, welche sowohl die Gerichtsbarkeit über dieselbe, als innere Einrichtungen der Orden näher bestimmet; er hat auch eine Visitation des Cölestinerordens mit päbstlicher Bewilligung zu Herstellung einer heilsamen und dauerhaften Reformation desselben mittelst offenen Briefes vom 3 Apr. verfüget, weil der-

derselbe sich den Ausübungen seines Instituts nicht unterwerfen wollen. Bey dem Königl. Collegio zu Paris hat er vermittelst eines Arrets des Statsraths vom 20 Junius neue Lehrstühle für die Mechanic, die französische Litteratur, die Naturgeschichte, die Türkische und Persische Sprache, und Natur- auch Völkerrecht zu Ersetzung dessen, was an dem Erziehungswesen darinn noch mangelte, errichtet. In den Königl. Finanzen hat der Generalcontroleur, Joseph Marie, Abt von Terray, die besten Einrichtungen gemachet; er hat die Hebung der Abgaben für 135 Millionen livres verpachtet, und es ist bey dieser Gelegenheit bekannt gemachet worden, daß die Königl. Einkünfte, die neuen Auflagen mitgerechnet, 380 Millionen *) livres jährlich betragen, und bey alle dem hat doch ein neuerer Schriftsteller **) bewiesen, daß Ludwig der XV. nicht so reich sey, als Ludwig der XII. der im Jahr 1515 gestorben, und nur 13, 439, 594 livres jährlich eingenommen, allermaßen zu des letztern Zeiten die feine Mark Goldes 130 $\frac{2}{3}$ livres, und unter Ludwig des XV Regierung 740 livres gegolten, hingegen die Lebensmittel unter dem jetzigen Könige 22 mal theurer geworden, als unter

*) Diese Summe ist groß, allein nach Büschings Magazin, Th. 2. S. 234. haben die Einkünfte, so 1748 erhoben worden, schon 379, 20, 000 livres betragen.

**) Siehe *du Tot* Reflexions politiques sur les finances, et le Commerce. Tom. I. S. 204. ff.

Ludwig dem XII. woraus er den richtigen Schluß gezogen, daß letzterer bey der Zahl nach geringern Einkünften mehr Lebensmittel und Waaren kaufen können, als der jetzige König mit größern Einkünften nach den Preisen seiner Zeit. Mit Algier hat er einen Vertrag geschlossen, vermöge dessen die französischen Waaren zu Algier nur 10 von hundert Zoll geben, die französische Schiffe im mittelländischen Meere nicht visitiret, und die Mannschaft von den gescheiterten französischen Schiffen nicht zu Sclaven gemacht werden sollten. Zu Havre de Grace aber hat er durch eine Verordnung vom 29 Aug. eine Königl. Kriegsschule für die Marine anlegen lassen. Ueber den Artillerie-Obristlieutenant von Bellegarde, und Gewehrlieferanten von Monthieu, ist durch ein niedergesetztes Kriegsgerichte das Urtel gesprochen worden, daß ersterer cassiret, und 20 Jahr gefangen sitzen, letzterer aber dem König den Werth der für neu gelieferten Gewehre erstatten soll. Ihr Verbrechen bestand darinn, bey der militairischen Reduction unter dem Herzog von Choiseuil ward viel Gewehr, das noch gut war, durch den von Bellegarde um einen wohlfeilen Preiß verkauft. Des letztern Schwager, der von Monthieu, kaufte es, ließ es ausbessern, und lieferte es wieder für neu.

V. Joseph der Iste, König von Portugall, ist äußerst bemühet gewesen, als ein Vater seines Volks, die geistliche Tyranney zu unterdrücken, und den Aberglauben, so wie die scheinheili-

heiligen Betrüger aus dem Reiche zu verbannen, hingegen die Wissenschaften mehr und mehr auszubreiten. Er hat die Universität Coimbra nicht allein besser einrichten lassen, sondern auch in seinen Staaten 837 öffentliche und von der Regierung besoldete Lehrmeister bestellet, welche die Jugend im Lesen, Schreiben und Rechnen, der latein- und griechischen Sprache, der Wohlredenheit und Weltweisheit unterrichten sollen; er hat in den asiatischen, afrikanischen und amerikanischen Ländern eine Auflage auf Wein, Brantewein, Eßig und Fleisch, und in Portugall auf eben diese Nothwendigkeiten, auch trocknen Cabeljau, Eisen und Salz zu erheben, befohlen, und zu deren Einnahme, auch Bezahlung der davon zu bestreitenden Besoldung der Lehrmeister eine eigene Junta errichtet. Er hat, um der durch zu große Abgaben in Abnahme gekommenen Fischerey aufzuhelfen, befohlen, daß künftig vom hundert des Werths nur zwanzig abgegeben werden sollen, auch verschiedene Abgaben abgeschaffet, welche in dem Königreiche Algarbien die Einwohner, so wie die Fremden, von den Manufacturen bezahlen mußten. Er hat hingegen selbst reiche auf Contrebandhandel betroffene Kaufleute mit infamirenden Strafen belegen lassen. Er hat den 50jährigen Wittwen das Heyrathen verboten, weil, wie das Edict sagt, sie mehrentheils junge Männer heyratheten, welche das Vermögen der Frauen zum Nachtheil deren Kinder und Verwandten verschwendeten. Er hat die Sclaverey der Mohren-

Kinder mit dem falschen Grundsatz, daß eine Sclavin keine Mutter freygebohrner Kinder seyn könne, abgeschaffet und verordnet, daß 1) alle Sclaven, die beweisen können, daß ihre Mütter, Großmütter und Eltermütter in der Sclaverey gelebt, die Freyheit erhalten, 2) daß diejenigen, deren Mütter und Großmütter Sclavinnen gewesen, oder noch sind, bis zum Tode der Mütter Sclaven bleiben, 3) daß alle nach Bekanntmachung dieser Verordnung gebohrne Sclavenkinder frey seyn, und ohne Anklebung der Benennung, als Freygelassene, aller Aemter, Ehrenstellen, und Würden fähig seyn sollen; durch ein anderes im May gegebenes Edict hat er den ersten Schritt zur Aufhebung der fürchterlichen Inquisition, indem er die Benennung neue Christen aufhob, welche man denen beyzulegen pflegte, deren Vorfahren Ketzer oder Juden gewesen, und für die Geistlichen die ewige Verbannung, für den Adel den Verlust des Adels und aller Würden, und für den Bürgerstand den Staupenschlag und ewige Landesverweisung auf die Uebertretung dieses Verbots gesetzet. Die neuen Christen wurden aller Würden fähig, allein ein großer Theil der Geistlichkeit war damit nicht zufrieden, es fehlte nicht an innerlichen Unruhen, die besonders in Brasilien zum Ausbruch kamen; ein Geistlicher stieß mit dem Dolche nach dem Könige, erstach sich jedoch selbst, als sein Stich nicht gelang; der Monarch aber blieb standhaft in Ausführung seines Entwurfs; er ließ den Gliedern des aufgehobenen

benen Jesuiterordens zu Rom kein Kostgeld mehr zahlen; er verbot sich an die päbstliche Dataria wegen Expeditionen zu wenden, und ließ das Nuntiaturgericht zu Lissabon völlig schließen. Mit dem Kaiser von Marocco ward durch den Gesandten Joseph von Dyck, die Erneuerung des Waffenstillstandes bewerkstelliget, und mit Großbritannien die Unterhandlung wegen eines Handlungsvertrags angefangen.

VI. Carl der III^te, König von Spanien, hat zwar in diesem Jahre große Rüstungen zur See und zu Lande gemachet, und vorgegeben, daß solche gegen den Kaiser von Marocco gerichtet wären; vielleicht sollte es Großbritannien gelten, allein dieses war auf seiner Hut, sendete eine ansehnliche Flotte nach dem Meerbusen von Biscaya, das Wetter verzog sich, und es erfolgten von beyden Seiten Freundschaftsversicherungen. Er ließ wegen Aushebung der Recruten für die National-Regimenter eine verbesserte und dem Lande vortheilhaftere Verordnung bekannt machen, auch durch eine Verordnung vom 2 Nov. dem Kriegsraths-Collegio eine neue und verbesserte Einrichtung geben. Von dem Pabst, dem er ansehnliche Geschenke überschickte, bekam er Erlaubniß, das Capitel der Kirche zu Tortosa zu secularisiren, wie auch ein Breve, daß in jeder Stadt und Orte höchstens nur zwey heilige Orte zur Freystätte gewisser Uebelthäter seyn sollten. Ob er gleich die Aufhebung des Jesuiterordens eifrig betrieb, so ließ er doch durch die Inquisi-

quisition die Lesung der Jesuiter Todtenmesse, einer boshaften Stachelschrift, weil sie Gotteslästerlich sey, verbieten. Der Graf von Aranda, einer der größesten Staatsmänner dieses Jahrhunderts, und ein wahrer Weltweiser, ward vom Hofe entfernet, und als Ambassadeur nach Paris gesendet, auch der Graf von Fuenclam verwiesen, ohne daß die Ursachen bekannt gemachet wurden. Seinen Charakter hat ein Schreiben aus Madrit also geschildert: „Carl der 3te ist nicht allein ein guter König, sondern auch ein guter Vater. Seine Statswissenschaft ist nicht geringe, dabey ist er ein guter Christ und handelt nicht nach machiavellischen Grundsätzen. Die Unterdrückung der Jesuiten in seinen Staaten und die Vertilgung des Ordens geschahe mit Ueberlegung, und er beharrte standhaft bey dem dieserhalb gefasseten Entschluß. Den Kaiser schätzet er wegen seines Verstandes, und die Kaiserin Königin wegen ihrer Thaten und klugen Einsichten. Der König von Preußen wird von ihm bewundert, und der König von Polen bedauert. In den jetzigen Türkenkrieg wird er sich nicht mischen, weil, wie er sagt, Constantinopel und Petersburg, der Krieg falle aus, wie er will, doch Reiche bleiben werden. In Ansehung der Krone Großbritannien ist er überzeugt, daß die Fortdauer des Friedens mit dieser Krone weder der Handlung und Macht von Spanien Schaden bringe, noch das Gleichgewicht dadurch leide. Zu Madrit redet man jetzo eben so frey als zu London von

Stats-

Stats- und Glaubenssachen. Der Fürst von Masserano, gewesener Ambassadeur zu London, wird von ihm als sein treuer Rathgeber angesehen.„

VII. George der IIIte, König von Großbritannien, hat sich auch in diesem Jahre mehr mit den innern Angelegenheiten seiner Staaten, als auswärtigen Unterhandlungen beschäftiget. In seinen teutschen Staaten hat er das Neujahrgeld Sammlen ernstlich verboten. In dem Parlament ward wegen der Angelegenheiten der ostindischen Compagnie und der geschehenen Bezwingung der Caraiben auf der Insel S. Vincent heftig gestritten, von welchen beyden Sachen ich in einem eigenen Artikel handeln will, im übrigen aber verschiedene nützliche Parlamentsacten, als 1) um die Ausländer aufzumuntern, auf die Güter der großbritannischen Unterthanen in Amerika Geld zu leihen, 2) die von Großbritannischen Unterthanen außer dem Königreich erzeugte Kinder zu naturalisiren, 3) die Non-Conformisten von Unterschreibung gewisser Artikel der engelländischen Kirche zu befreyen, 4) eine Manufactur von großen Spiegeln anzulegen, 5) die in Amerika sich niederlassende fremde Protestanten zu naturalisiren, 6) die Ausländer von dem Antheil an großbritannischen Schiffen auszuschließen, 7) den Umlauf falscher Münzen zu hindern, und dem Feilen und Verminderung guter Münzsorten durch Künste vorzubeugen, 8) um einen Freyhafen auf St. Dominique zu errichten, hingegen ward der Vorschlag,

schlag, die Dauer der Parlamente zu verkürzen, nebst dem, die neuen Studenten zu Cambridge und Oxford von Unterschreibung der 39 Artikel der engelländischen Kirche zu befreyen, verworfen. Dem bey Quebeck am 17 Sept. 1759. gebliebenen General Major, Jacob Wolfe, ließ der König und das Parlament in der Westmünster Abtey zu London ein marmornes Denkmal errichten, welches den 4 Decembr. 1773 aufgedecket ward. Die Rüstungen, welche Spanien und Frankreich machten, nöthigten den König ein gleiches zu thun, allein am 26 Apr. that der erste Minister, Lord North, im Parlament die Erklärung, daß diese Rüstungen eingestellet wären, und kein Krieg mehr zu befürchten sey, dahero zwar die anbefohlne Ausrüstung einer starken Flotte unterblieb, dennoch aber der Admiral Spry mit 9 Kriegsschiffen im Julius nach dem Meerbusen von Biscaya geschickt ward. Von dem großen Mogol langte der Obrist Morrison zu London an, der dem Hofe die Abtretung gewisser Ländereyen in Ostindien angeboten haben soll, wenn man dem Mogol gegen die Nabobs, die sich empöret, beystehen wollte, allein der Hof hat davon nichts öffentlich bekannt machen lassen. Im übrigen ist wegen des Verfalls der Handlung, sonderlich nach den Pflanzstädten, häufig geklaget worden. Die Webergesellen zu London haben wegen Mangel der Nahrung sich unmittelbar an den König, und die Tischler sich an das Parlament gewendet, damit der durch fremde Gesandten geschehenen Einführung auswärtiger

ger Meubles gesteuret werde. Im Königl. Hause hat wegen der ungleichen Heyrathen der Herzoge von Cumberland und Glouceſter die Trennung fortgedauert, die Königinn aber hat den sechſten Prinzen gebohren, und als der Lord Guernsey im Parlamente den Antrag zu der Glückwünſchungs-Adreſſe that, nahm er Gelegenheit, die Monarchin zu ſchildern, indem er ſagte, das Königreich habe durch den Ehrgeiz, unruhigen Geiſt und Stolz mancher Königinnen viel gelitten, bey der jetzigen aber ſey es ſchwer zu entſcheiden, ob ſie mehr wegen ihres Privat- oder ihres öffentlichen Lebens die öffentliche Dankbarkeit oder die beſondere Verehrung verdiene.

VIII. Chriſtian der VIIte, König von Dännemark, hat durch die Abtretung von Oldenburg und Delmenhorſt die großfürſtlich Holſteiniſche Lande erhalten, und dadurch allen Irrungen mit Rußland ein Ende gemachet. Er hat zwar eine Flotte aus Vorſicht in der Oſtſee kreuzen, jedoch ſolche im Julius zurückkommen laſſen, weil die Ruhe in Norden durch wechſelſeitige Erklärungen der Nachbarn ſicher geſtellet worden. Wegen der Bank zu Copenhagen ließ er die Einrichtung machen, daß durch Zuſchuß von 11½ Thaler auf jede Actie das Capital derſelben um 600000 Rthlr. verſtärket ward. Den von der Theurung gedruckten Norwegern, beſonders der Stadt Tongsberg ließ er Korn zuführen; befahl, daß in ſeinen Staaten keine Taſchenſpieler, Seiler, und Leute, die fremde Thiere zeigen, ferner geduldet wer-

werden sollten; ließ in Norwegen die freywillige Schatzung mit allgemeiner Zufriedenheit einsammlen, und bewieß sich auch in Bestrafungen, als einen sehr gnädigen Monarchen; er schenkte einem Lieutenant, der sich im Dienst an seinem Obristen vergriffen, die erkannte Todesstrafe, und verwandelte solche in eine ewige Gefangenschaft auf der Festung Munckholm. Den Studiosus der Gottesgelahrheit, Thura, welcher drey beißende Stachelschriften gegen die Regierung, 1) die Antwort an den Philopaterius, 2) der Wahrheitsager, und 3) der Brief Jeremiä an den heuchlerischen Götzenprediger, herausgegeben hatte, ließ er auf Königl. Gnade nach Munckholm bringen, unerachtet ihm auch Ehre und Gut oberkant war, und den Königl. Hof-Laqueyen gab er die vor zwey Jahren durch ihre Ungezogenheit verlorne Freyheit, Degen zu tragen, wieder; den Colonisten auf Holsteinburg auf Grönland aber ward auf ihr Ansuchen von der allgemeinen Handlungsgesellschaft zu Copenhagen eine völlig gezimmerte Kirche zugesendet.

IX. Gustav, König von Schweden, zeigte sich auch in diesem Jahre bey allen Gelegenheiten als einen wahren Landesvater. Er kam seinen durch Hungersnoth und Krankheiten gedrückten unbemittelten Einwohnern durch die gnädigste Vorsorge zu Hülfe; er hob, um persönlichen Verdiensten den Vorzug geben zu können, die Erkaufung der Kriegsbedienungen auf; er verbot alle öffentliche Freudenbezeugungen, als er

von

von seiner Reise im Jenner nach Stockholm zurück kam; zur Vermehrung der Pensions-Casse für die Officiers machte er die Verordnung, daß alle beurlaubte Officiers, die in auswärtigen Diensten stehende ausgenommen, zwey vom hundert ihres Gehalts inne lassen müssen, der dritte Theil der Einkünfte der Invaliden-Häuser von Wadstena, und in Pommern dazu geschlagen wird, und kein Officier, der nicht 30 Jahr gedienet, Pensions fähig wird; er ermahnte die Kaufleute zu Stockholm in eigner Person, den Banquerouts vorzubeugen, welche durch die in Holland vorgefallene verursacht werden könnten; er stiftete, um den nothleidenden Einwohnern zu Stockholm Arbeit und Nahrung zu verschaffen, ein Arbeitshaus; er suchte die Bevölkerung dadurch zu befördern, daß er alle eigene Güter besitzende Bauern von allen persönlichen Abgaben befreyete, sobald sie vier Kinder bis zu demjenigen Alter, da sie selbst Abgaben bezahlen, nämlich bis zum 15ten Jahre, erzogen; er erstreckte diese Befreyung sowohl auf Mütter als Väter; er verordnete, daß alle Bauern, welche steinerne Häuser bauen, 20 Jahre von persönlichen Abgaben frey seyn sollten, und daß auch alle Landleute, welche keine Eigenthümer sind, alle Arbeitsleute auf dem Lande, Fischer, Soldaten und Matrosen, von den persönlichen Abgaben befreyet bleiben, wenn sie vier Kinder haben, davon das jüngste unter acht Jahr alt ist, wenn gleich die übrigen so weit erwachsen, daß sie selbst ihr Brod verdienen können; er er-

munterte die Handwerksgesellen zum zeitigen Heyrathen; er ließ zu Stockholm ein Haus anweisen, wo die Blattern unentgeltlich eingeimpfet wurden. Er ließ den 20 Febr. zum erstenmal die Zalen-Lotterie zu Stockholm ziehen, dadurch bey jeder Ziehung fünf arme Mägdchen, jede mit 100 Thalern ausgestattet werden. Er ließ von den berühmtesten Rechtsgelehrten in seiner Gegenwart an Verbesserung der schwedischen Gesetze arbeiten; der Justitz-Kanzler, Freyherr von Liliestrale, mußte auf einer Reise in die Provinzen die Justitzverwaltung untersuchen; er berief die Reichsräthe, Grafen von Stockenstroem, nnd Hermanseen nebst dem ersten Revisions-Secretaire, Freyherrn von Hegardt, nach Jönköping, um die Handhabung der Gerechtigkeit bey dasigem Hofgerichte zu untersuchen, und die Strenge der Gesetze gegen diejenigen auszuüben, welche ihr Amt saumselig oder unredlich verwaltet. Er war milde in Bestrafung der Verbrechen, und freygebig in Belohnungen; er züchtigte einen Bauer, der dem Verbot des Brandtweinbrennens zuwider gehandelt, dadurch, daß er Lebenslang einen rothen Ermel tragen sollte, und begnadigte den General-Major, Freyherrn von Pochlin, der bey der Regierungs-Veränderung sich widersetzet hatte, und verwandelte die dem Halstroem deshalb zuerkante Todesstrafe, weil er ihn und den verstorbenen König auf das entsetzlichste angegriffen hatte, in eine gelinde Buße von drey wöchentlichen Gefängniß bey Wasser und Brod. Hingegen belohnte er

bey

bey seinem Geburtsfeste alle Officiers und Mitglieder der Stockholmischen Bürgerschaft, welche bey der 1772 vorgegangenen Regierungs-Veränderung ihre besondere Treue bewiesen hatten, durch Schaumünzen und andern Gnadenbezeugungen. Als man zu Stockholm den Jahrstag der Regierungs-Veränderung feyerlich begehen wollte, verbot er solches, und der Magistrat ward dadurch bewogen, eine dazu bestimmte Summe Geldes dem Arbeitshause zu schenken. Er war bey Eröfnung der Commißion zur verbesserten Uebersetzung der Bibel in die schwedische Sprache selbst zugegen, befahl solche von den Capitalien der Kirchen zu bestreiten, übergab derselben die dazu verfertigte Instruction, und ermahnte sie ein Werk zu Stande zu bringen, an welches seine Vorfahren seit 170 Jahren gedacht hatten. Um dem Holzmangel vorzubeugen, verbot er die Abhauung junger Birken am Tage vor dem Johannis-Feste, und um den Nahrungsstand zu begünstigen, verordnete er die Handwerksleute ohne unnöthige Meisterstücke und ungebührliche Ausgaben zu Meistern aufzunehmen. Mit seinen Nachbarn unterhielt er das beste Vernehmen, ließ es aber auch nicht an der nöthigen Vorsicht ermangeln, durch Verbesserung der Festungen und Unterhaltung einer wohlgeordneten See- und Landmacht seiner Krone Ansehen zu verschaffen.

X. Friedrich, König von Preußen, hat bey Vermehrung seiner Länder durch Poln. Provinzen auch die Kriegsmacht verstärket, und sein

Heer auf 200000 Mann vermehret. Er hat zu Verbesserung der Landes-Cultur, Fabriquen, und anderer zum Besten des Landes gereichender Gegenstände ansehnliche Belohnungen in Gelde bestimmt, und austheilen lassen. Er hat den Catholiken zu Moeurs die freye Ausübung ihres Gottesdienstes und die Erbauung einer Kirche verstattet, und um seine neuerlangte Länder zu besehen, im Junius eine Reise dahin gethan, bey welcher Gelegenheit er zu Elbingen mit den ansehnlichsten Kaufleuten sowohl als zu Marienwerder mit einigen Abgeordneten der Kaufmannschaft über die Verbesserung der Handlung sich besprochen, und solcher alle mögliche Unterstützung verheißen hat. Er errichtete zu dem Ende eine Seehandlungs-Compagnie, deren Capital 1200000 Rthl. betrug; er ließ bey Bromberg eifrig an Grabung des Canals arbeiten, der die Abfuhr des Polnischen Getreydes durch die Wartha in die Oder nach Stettin leiten wird. Zu Beförderung des Nahrungsstandes hob er durch ein Edict vom 28 Jenner die Feyer des dritten Oster- Pfingst- und Weinachtstages, des Himmelfarths-Festes und Grünen-Donnerstages auf, und setzte nur einen Bußtag statt der vier gewöhnlichen jährlich fest, wodurch das Land acht Arbeitstage gewann, an welchen aber kein Landmann neue Frohndienste leisten durfte. Um das Bergwerkswesen zu befördern, setzte er zu Rothenburg an der Saale ein Bergamt nieder, welches mit geschickten Gliedern von der Feder und Leder, auch einer besondern Berg-

ord-

ordnung versehen ward. Um die Abgaben in West-Preußen auf einen egalen Fuß zu setzen, verordnete er eine eigene Classifications-Commission, und zu Verwaltung der Gerechtigkeit in den neuen Provinzen ward zu Marienwerder eine Regierung niedergesetzt, welche, da der Theil von Preußen, und das Stück von Polen, welche im vorigen Jahre unter Preußische Bothmäßigkeit gekommen, und den Namen von Westpreußen bekamen, durch einen Befehl des Statsraths vom 14 Junius die Benennung einer Westpreußischen Regierung erhielt, dahingegen Ermeland Ostpreußen, weil es von diesem eingeschlossen ist, einverleibet ward, und man schätzte, daß der Preußische neuerlangte Antheil von Polen 900 Quadrat Meilen, jede von einer Stunde Weges betrage; allein ob gleich in Ansehung der Größe der Rußische und Kaiserliche von Polen erhaltene Antheil den Vorzug hatte, so erhielt doch der König die Herrschaft über beyde Ufer der Weichsel, ward Herr der Ein- und Ausfuhr von Polen, und bekam eine ununterbrochene Strecke von mehr als hundert Meilen an der Ostsee, folglich eine erwünschte Gelegenheit, die Handlung, Schiffart, und den Fleiß der Einwohner zu vermehren. Um die Landschulen in der Churmark zu verbessern, hat der König vors erste 100, 000 Rthl. zu einem Fond bestimmet, von dessen jährlichen Zinsen auf volkreichen Dörfern statt der bisherigen sehr elend besoldeten und ungeschickten Schulmeister geschicktere Schulhalter mit 120 Rthl. jährlichen Gehalt bestellet, von dem

Ober-Consistorio zu Berlin geprüfet, und mit einer schriftlichen Anweisung versehen werden. Am 1sten November ließ er die prächtige catholische Kirche zu Berlin, so der heiligen Hedwig gewidmet, zu welcher er die Zeichnung angeordnet, verbessert, und zur wirklichen und besten Ausführung tauglich gemachet, einweihen, und da er die Aufhebung des Jesuiter-Ordens seinen Landen nicht vortheilhaft befand, die Publicirung der dieserhalb erlassenen päbstlichen Bulle verbieten. Uebrigens hat er in diesem Jahr bey Stargard, in Preußen, bey Magdeburg, Küstrin, Berlin, und in Schlesien über seine versammlete Völker die Musterung gehalten, und zu Erleichterung der Waffenübungen bey dem gesammten Fußvolk statt der bisherigen konischen oben und unten gleich dicke Ladestöcke einführen lassen.

XI. Victor Amadeus, König von Sardinien, hat bey dem Antritt seiner Regierung die Hofnung der Unterthanen erfüllet, die sie sich von ihm, da er noch Kronprinz war, gemachet, den Kornpreiß zu vermindern gesuchet; zu Ersparung der Kosten den Vasallen die Leistung des Lehneides und die Lehnempfängniß in Person erlassen; für alle Verbrecher, einige wenige ausgenommen, und die Ausreißer des Heeres einen Generalpardon publiciren lassen; die gefangen sitzende Schuldner gegen Abtretung ihrer Güter oder Bürgschaft zu entlassen befohlen, und für die Nothleidende dadurch väterlich gesorget, daß er nicht allein allen Acker-Besitzern und den Klöstern den Verkauf des

ent-

entbehrlichen Korns befohlen, sondern auch 4000 Bauern, welche aus Mangel der Arbeit und Nahrung nach Turin gekommen, Geld und Brod anstheilen lassen, auch dadurch Arbeit gegen Lohn angewiesen, daß er sie zu Füllung der noch von Belagerung der Stadt Turin vorhandenen Graben und Ebenmachung der Gegend bey dem Lustschlosse Valentin gebrauchet; nicht weniger für die Armen die Verfügung gemachet, daß sie gegen freyes Obdach und Lohn an den Landstraßen und andern öffentlichen Werken bey Turin arbeiten sollen, auch Sonntags gespeiset, und von zwey Predigern in der Glaubenslehre unterwiesen, die Unvermögende aber in Spitäler gebracht werden. Für die Sicherheit seiner Staaten und das Ansehen seiner Krone äußerst besorgt, hat er sein Heer beträchtlich verstärket, und die Zugänge von Nizza über die Alpen nach Piemont durch kleine den leichten Artillerie-Compagnien zur Aufsicht gegebenen Minen in Vertheidigungsstand setzen, auch alle Festungen ausbessern lassen. Wie sehr er übrigens das Andenken seines Vaters ehre, erhellet daraus, daß er dem Oberstallmeister, welcher den Degen eines verstorbenen Königs zu begehren und zu tragen berechtiget ist, einen weit kostbarern goldenen Degen mit den Worten überreichet, „ich ersuche sie, mir ihr Recht auf den Degen meines seeligen Vaters zu überlassen, der mir um so mehr werth und theuer ist, da er sich desselben in der Schlacht bey Guastalla bedienet, und den gegenwärtigen dafür anzunehmen.

XII. Ferdinand, König beyder Sicilien, hat das Misvergnügen gehabt, daß die Stadt Palermo in Sicilien einen Aufruhr erreget, zu dessen Dämpfung aber sogleich den General Grafen Caraffa mit einigen Trouppen abgesendet. Er hat sich größtentheils auf dem Lustschlosse Portici aufgehalten, und da er von den kriegerischen Uebungen seiner Völker ein Augenzeuge seyn wollen, in der Gegend dieses Lustschlosses ein Lager versammlet, eine aufgeworfene Festung von der Land- und Seeseite belagern und einnehmen lassen, auch seine Zufriedenheit über die Fertigkeit der versammleten Regimenter bezeiget. Gegen das Ende des Jahres ist das bishero unterbrochene gute Vernehmen mit dem Päbstlichen Hofe wieder hergestellet worden, und er hat sich erkläret, Benevent und Ponte Corvo dem Päbstl. Stuhl zurück zu geben.

XIII. Stanislaus August, König von Polen hat wegen der vielen durch die Theilung von Polen ihm entzogenen Einkünfte sich gezwungen gesehen, seinen Hofstaat zu reduciren, und von den auswärtigen Mächten, welche er um ihre Vermittelung bey den bedrängten Umständen seines Reichs gebeten, wenig Trost erhalten, folglich geschehen lassen müssen, daß die von den drey verbundenen Mächten in Anspruch und Besitz genommene Länder ihnen feyerlich abgetreten worden, worauf die fremden Völker größtentheils das Reich geräumet. Bey der Verurtheilung der Königsräuber hat er sich großmüthig und mitleidig

nicht Vorsicht, aber doch nicht leichtsinnige Kühnheit, und Gott hat mich bisher auf meinen Reisen so wunderbar geführet, daß ich mich ihm ganz überlassen kann. Die Verwaltung der Post, die, nachdem sie 1766 in Verfall gerathen war, durch mich wieder in Ordnung gebracht worden ist, hat mir Gelegenheit gegeben, mich mit der Einrichtung der Landstraßen bekannt zu machen, und ich habe mich bemühet, sie zu verbessern. Ich habe Vorschläge gethan, wie man die Straßen, ohne große Kosten, in gute Wege verwandeln könnte. Ich habe Vorschläge gethan, wie man die Straßen, ohne große Kosten, in gute Wege verwandeln könnte. Ich habe Vorschläge gethan, wie man die Straßen, ohne große Kosten, in gute Wege verwandeln könnte.

Ich habe Vorschläge gethan, wie man die Straßen, ohne große Kosten, in gute Wege verwandeln könnte. Ich habe Vorschläge gethan, wie man die Straßen, ohne große Kosten, in gute Wege verwandeln könnte. Ich habe Vorschläge gethan, wie man die Straßen, ohne große Kosten, in gute Wege verwandeln könnte.

Ich habe Vorschläge gethan, wie man die Straßen, ohne große Kosten, in gute Wege verwandeln könnte. Ich habe Vorschläge gethan, wie man die Straßen, ohne große Kosten, in gute Wege verwandeln könnte. Ich habe Vorschläge gethan, wie man die Straßen, ohne große Kosten, in gute Wege verwandeln könnte.

Gandolfo vorgenommen, aber zu seiner Sicherheit einige von der corsischen Leibwache mitgenommen, wozu er vermuthlich dadurch bewogen worden, weil man durch Stachelschriften das Misvergnügen wegen Aufhebung des Jesuiter-Ordens sehr deutlich an den Tag geleget, und sein nahes Ende öffentlich verkündiget Als ein besonderer Liebhaber der Alterthümer und Beförderer der Gelehrsamkeit hat er keine Kosten gesparet, das von ihm angelegte neue Päbstliche Musäum mit Kostbarkeiten und Seltenheiten zu vermehren. Er bezahlte dem Großbritannischen Consul zu Venedig, Udny, 12000 Rthl. für ein Gemählde des heiligen Sebastian, so von Titian verfertigt war; er wendete viel Geld an heidnische Alterthümer und Bildsäulen, und sagte, um den Vorwurf abzulehnen, daß Stücke, für die er so viel Geld gebe, oft wider die Regeln einer gesunden Sittenlehre verstießen: „es hat keine Gefahr, daß heidnische Figuren Uebel stiften werden, ich sorge für eine Sammlung von Kunststücken, welche Fremde nach Rom ziehen, und einigen Aufenthalt daselbst zu machen reizen soll.

XV. Mahomet der dritte, Türkischer Kaiser, hat den mit Rußland ohne Noth angefangenen Krieg auch in diesem Jahre größtentheils unglücklich geführet. Die Unternehmung auf die Crimm hat fehlgeschlagen, und die Türkische Macht hat weder das Rußische Heer von der andern Seite der Donau entfernen, noch die Mol-

dau

dau und Wallachey wieder erobern können; Rußland hat also allein dem mächtigsten Reich, wenn es seine eigene Stärke zu brauchen wüßte, Widerstand gethan, und der Türkische Hof, welcher ein vielleicht mehr als viermal größeres Reich, als Frankreich ist, mit unumschränkter Macht beherrschet, hat am Ende doch die vorgeschriebene Friedensbedingungen eingehen müssen; es ist also nicht eingetroffen, was der bevollmächtigte türkische Minister auf der Friedensversammlung zu Fockzany zu einem europäischen Gesandten gesagt haben soll: wir werden den Russen bald eben die Verbindlichkeit haben, als diese den Schweden schuldig sind, sie haben uns so oft geschlagen, daß sie uns auch sie zu schlagen gelehrt haben *), und Machiavell, der dieses vor ihm schon gesagt: „wenn das Glück einen Fürsten groß machen will, so erweckt es ihm mächtige Feinde, damit seine Herzhaftigkeit dadurch geübt werde, und er durch diese Leiter die höchste Stufe der Macht erreiche„ hat wenigstens in Ansehung der ottomannischen Pforte unrecht, weil die schlechte Kriegszucht, und die Unregelmäßigkeit der Völker den Türkischen Heeren niemals den Sieg voraussehen läßt, es müßte denn ihr Gegentheil unverzeihliche Fehler machen, und weil man den Janitscharen, so wie ein Vater oft den ungerathenen Kindern, nachzusehen

*) A quibus laesus, ab his doctus, sagte schon ein alter Weltweiser.

sehen gezwungen ist. Uebrigens hat der Sultan so wenig als in den vorigen Jahren, sich ins Feld gewaget, sondern nach der Gewohnheit der meisten seiner Vorfahren im Serail sich die Zeit vertrieben, die Moscheen besucht, der Wuth des Pöbels, der zu Constantinopel so sehr zum Aufruhr geneigt, die Minister durch Absetzung oder Hinrichtung Preiß gegeben, und selbst in der Residenz für den Folgen eines Aufruhrs gezittert. Seine Lieblings-Beschäftigung aber im Drechseln gefunden, wie denn die von ihm verfertigte Löffel für seine Hofbediente schätzbare Geschenke geworden. Den bekannten Ritter Tot hat er wegen seiner bey dem Artillerie-Wesen gemachten Verbesserungen ansehnlich beschenket, aber doch wahrnehmen müssen, daß die Türken nicht gern Ausländer zu Lehrmeistern haben, und ihnen nur mit Zwang folgen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Lebensbeschreibung des letztverstorbenen Königs von Frankreich.

Ludwig der Funfzehnte, König von Frankreich, ward den 13 Februar 1710 zu Versailles gebohren, und hatte bey seiner Geburt eine sehr entfernte Hofnung zur Krone. Sein Vater Ludwig, Herzog von Bourgogne, hatte ihn mit der Prinzeßin Maria Adelheid von Savoyen, Tochter, Victor Amadeus, nachmaligen Königs von

von Sardinien, erzeuget. Als er zur Welt gebohren ward, lebte sein Urgroßvater, König Ludwig der Vierzehnte, sein Großvater, der Dauphin Ludwig von Frankreich, sein Vater Ludwig, Herzog von Burgund, und noch ein älterer Bruder von ihm, der den Namen eines Herzogs von Bretagne führte.

Er bekam bey seiner Geburt den Namen eines Herzogs von Anjou, allein durch das Absterben seines Großvaters, seines Vaters, und ältern Bruders ward er schon im Jahr 1712 in einem Alter von zwey Jahren der nächste Thronerbe eines der mächtigsten Reiche von Europa. Sein Großvater starb den 14 April 1711 zu Meudon an den Blattern. Sein Vater folgte den 18 Februar 1712, und sein älterer Bruder, der nach des Vaters Tode Dauphin geworden war, den 8 März 1712, im Tode nach, folglich ward er an diesem Tage Dauphin.

Seine Geburt, welche früh um halb 9 Uhr erfolgte, war seinem Urgroßvater besonders erfreulich; er hängte ihm bald darauf den heiligen Geistorden mit den Worten um: „Herzog von Anjou, ich mache Sie zum Ritter„ und der bekannte Cardinal von Janson mußte ihn sogleich taufen. Als er von der Krankheit, die ihn zur Zeit des Absterbens seines Vaters und Bruders befallen hatte, wieder hergestellet war, ernennte ihn sein Urgroßvater mit den Worten „Voila donc Monsieur le Dauphin„ zum Kron-Erben; da aber die männliche Nachkommenschaft auf ihm allein beru-

beruhete, indem auch der Herzog von Berry im Jahr 1714 mit Tode abgieng: so setzte sein Urgroßvater durch ein am 5 May 1714 bey dem Parlamente registrirtes Edict fest, daß nach Abgang aller rechtmäßigen Prinzen seine legitimirte Prinzen, der Herzog von Maine, und der Graf von Toulouse in der Regierung folgen sollten, dagegen aber die Prinzen vom Geblüte *) im Parlamente protestirten; er machte auch sein Testament, in welchem er bis zu der im 14ten Jahre zu erlangenden Volljährigkeit des Dauphins einen Regierungsrath ernennete, der aus dem Herzog von Orleans, als Chef, dem Herzog von Bourbon, dem Herzog von Maine, dem Grafen von Toulouse, dem Kanzler von Frankreich, dem Präsidenten des Königl. Raths, den Marschalls von Villeroi, von Villars, von Uxelles, von Tallard, und von Harcourt, den vier Staatssekretairs und dem General-Controlleur der Finanzen bestehen sollte; er ernannte auch kurz vor seinem Absterben den gewesenen Bischof von Frejus, von Fleury, zum Lehrmeister des Dauphins, den Marschall von Villeroi zu dessen Hofmeister, und den Jesuiter-Vater, le Tellier, zu seinem Beichtvater. Den 26. August mußte seine Oberhofmeisterin, die Herzogin von Ventadour, ihn zu dem kranken Könige bringen, der, ehe er ihm den letzten Seegen gab, folgendermaßen ihn anredete:

Mein

*) Siehe Recueil des pieces produites par les Princes du sang contre les Princes legitimés a la Hage 1717. 4.

„Mein Kind, ihr werdet nun ein großer König, folget mir nicht in der Neigung, so ich zum Kriege hatte. Trachtet mit euren Nachbarn in Friede zu leben. Beobachtet eure Pflichten gegen Gott, erkennet die Wohlthaten, so ihr ihm zu danken habet. Haltet eure Unterthanen dazu an, ihn zu ehren. Folget jederzeit gutem Rathe. Suchet eurem Volke Erleichterung zu verschaffen, denn ich bin nicht so glücklich gewesen, daß ich dieses hätte thun können. Vergesset niemals die Erkenntlichkeit, so ihr der Frau von Ventadour schuldig seyd. Mein liebes Kind, ich gebe euch von ganzem Herzen meinen Seegen.„

Der König ward bey diesem Auftritte sehr wehmüthig, der Dauphin weinte, und der ganze Hof zerfloß in Thränen.

Den ersten September 1715 starb der König, allein seine letzten Verordnungen wurden nicht beobachtet. Den 2ten Sept. ward des Königs Testament und die Codicille bey dem Parlament eröfnet, der Herzog von Orleans zum Regenten des Reichs, der Herzog von Bourbon zum Präsidenten des Regierungsraths erkläret, und dem Herzog von Maine die Oberaufsicht über die Erziehung des Königs anvertrauet. Der verstorbene König wollte, daß sein Nachfolger zu Vincennes erzogen werden sollte, der Regent aber ließ ihn nach dem Louvre bringen, und er hatte das Vergnügen an ihm viele Lebhaftigkeit und Gelehrigkeit zu bemerken. Er fand Vergnügen an der Festungs-Baukunst, am Tanzen, und dem lebhaften

Um-

Umgang mit einigen jungen Standespersonen, denen zu Gefallen er den Orden du Pavillon stiftete; er schenkte einem zur christlichen Religion getretenen Pagen des Persianischen Gesandten, 2 Louis d'or, weil er ein Christ geworden; er adelte den schönen aber armen Sohn eines Soldaten von der Schweizergarde, Jacob, und als ihm der Herzog sagte, er müßte ihm auch ein Jahrgeld geben, um seinem neuen Stande gemäß leben zu können: so antwortete er, man gebe ihm einen Louis d'or, und als der Herzog erwiederte, dieses sey zu wenig, so sagte er, nun so geben Sie ihm 400. Als man ihn fragte, welche Leute er am meisten liebe, antwortete er, die Rechtschaffenen, und auf die fernere Frage, welche er am meisten hasse? sagte er, die Schmeichler. Da man ihm erzählte, daß einer seiner Vorfahren wegen seiner großen Eigenschaften den Beynamen des Großen, ein anderer, den des kühnen, und ein dritter, den des gerechten erhalten, und die Frage an ihn that, welchen Beynamen er mit der Zeit zu führen wünsche, antwortete er, ich wünschte, daß man mich Ludwig den Vollkommenen nennen möchte.

Ich kann von seinen Jugendjahren, in welchen er schon einen richtig und gründlich denkenden Geist wieß, nichts weiter anführen, um einiger Begebenheiten zu gedenken, welche solche merkwürdig gemacht haben. Der Regent, welcher das Reich in großen Schulden fand, setzte eine so genannte Justizkammer nieder, welche durch die gegen die Generalpächter und Financiers angestellte

Unter-

Unterſuchungen den Königlichen Caſſen große Summen einbrachte, allein alles dieſes war nicht hinlänglich die Staatsſchulden zu bezahlen. Endlich erſchien ein Schottländer, Namens Johann Law, der durch einen eingebildeten Actienhandel und die darauf ſich beziehende Handlungs-Geſellſchaft nach Miſſiſippi und Africa alle Staatsſchulden tilgen wollte. Der Regent gab ihm Gehör, man breitete das Gerücht aus, als ob an dem Fluſſe Miſſiſippi ein ſo reiches Land entdecket worden, daß man durch die Handlung dahin hundert auf hundert gewinnen könnte; alles beeiferte ſich, durch Erkaufung der Actien, an dieſem Handel Theil zu nehmen; Law ward zum General-Controlleur der Finanzen, und die von ihm angelegte Bank zu einer Königl. Bank erkläret; alle Schulden und Staats-Beſoldungen wurden mit Papieren bezahlt, endlich aber giengen dem bethörten Haufen die Augen auf. Man ſahe, daß der eingebildete Werth der Actien denjenigen von allem im Umlauf befindlichen Gelde ſehr weit überſtieg; jeder wollte nun ſeine Papiere in Geld ſetzen, allein die Königl. Bank konnte nicht bezahlen; der Befehl des Regenten, alles verarbeitete Silber in die Münze zu bringen, und nicht mehr als hundert Livres an baarem Gelde im Hauſe zu behalten, konnte der Verwirrung nicht abhelfen; Law verließ Frankreich, und man war im Jahr 1721 genöthiget, mit 511009 zu Grunde gerichteten Familien, deren ganzes Vermögen in Banco-Zetteln beſtand, einen Vergleich auf 1631 Millio-

nen livres in gemünzten Gelde zu schließen, die der Staat zu bezahlen übernahm.

Der Krieg mit Spanien ist die zweyte merkwürdige Begebenheit, welche sich während der Minderjährigkeit des Königs ereignete. Der Cardinal Alberoni, welcher in Spanien erster Minister war, wollte dem halben Europa eine andere Gestalt geben, und besonders seinem Herrn die Regentschaft von Frankreich verschaffen. Er stiftete dahero einen Aufruhr in Bretagne, der Spanische Gesandte zu Paris, Prinz von Cellamare, machte mit der Herzogin von Maine, dem Cardinal von Polignac, und einigen andern, den Anschlag, den Herzog von Orleans aufzuheben, und der Regentschaft zu entsetzen; allein es ward entdeckt, und der Regent kündigte mit Großbritannien vereinigt Spanien den Krieg an. Der Herzog von Berwick, ein natürlicher Sohn des Königs von Großbritannien rückte an der Spitze eines französischen Kriegsheeres in Spanien ein, und eroberte sowohl Fuentarabia als Sanct Sebastian. Die Großbritannischen Flotten und die Kaiserlichen Völker fochten überall gegen die Spanier mit glücklichem Erfolg. Spanien mußte sich dahero zum Frieden bequemen, der durch den Congreß zu Cambray befördert ward. Eine der öffentlich bekannt gewordenen Bedingungen war die Entfernung des Cardinals Alberoni. Dieser Friedens-Schluß würkte zugleich eine doppelte Vermählung. Die Infantin Marie Theresie von Spanien ward zur Gemahlin des Königs von Frankreich bestimmt,

und

und nach Frankreich gesendet, um daselbst bis zur Erreichung eines mannbaren Alters erzogen zu werden. Die Prinzeßin von Montpensier, eine Tochter des Herzogs Regenten, ward mit dem Prinzen Ludwig von Asturien vermählet, und die Einführung der Bulle Unigenitus ward eine geheime Bedingung des Friedens. Der Pater Aubenton, ein eifriger Jesuite, und Beichtvater Philip des Fünften Königs von Spanien, mußte gewonnen werden, um das Friedenswerk zu befördern. Der Regent versprach ihm die Constitution Unigenitus einregistriren zu lassen, und dadurch allen Appellationen an ein General-Concilium ein Ende zu machen. Dieses geschahe in dem versammleten Staatsrath, und die Constitution ward nunmehro ein Kirchengesetz.

Bald darauf, nämlich den 1 Sept. 1722 erfolgte die Krönung des Königs zu Rheims mit außerordentlicher Pracht, er trat nunmehro selbst die Regierung an, und der Herzog von Orleans, welcher die Regentschaft niederlegte, blieb erster Staatsminister, gieng aber im Jahr 1723 plötzlich mit Tode ab. Der Herzog von Bourbon ward an seine Stelle erster Staatsminister, und seine erste Bemühung gieng dahin, dem Könige eine Gemahlin zu geben, welche dem Reiche bald einen Erben geben konnte. Die Spanische Prinzeßin ward im Jahr 1724 wieder nach Hause gesendet, weil wegen ihrer Jugend die Hofnung des Reichs, einen Kronerben zu sehen, nicht bald genug erfüllet werden konnte, und hingegen die

Prinzeßin Marie Catharine von Pohlen, eine Tochter des Königs Stanislaus, dem jungen Könige zur Gemahlin bestimmet. Der Cardinal von Rohan hatte diese Prinzeßin dem Könige besonders angerühmet, er hatte die Vermählung zu Stande gebracht, der Herzog von Antie und der Marquis von Beauvau mußten die feyerliche Anwerbung thun, und der Herzog von Orleans erhielt den Auftrag, sich die Prinzeßin in des Königs Namen antrauen zu lassen. Die Vermählung selbst ward den 8 Junius 1725 zu Fontainebleau vollzogen, und diese glückliche Verbindung bald durch Erben gesegnet.

Im Jahr 1726 entfernte der König den Herzog von Bourbon vom Hofe, erklärte, daß er selbst regieren wollte, es zeigte sich aber gar bald, daß des Königs gewesener Lehrmeister, der Cardinal von Fleury, den meisten Antheil an den Regierungs-Geschäften bekam, unerachtet er bereits das 73ste Jahr erreichet hatte. Die Zurücksendung der Infantin von Spanien ward auf die Rechnung des Herzogs von Bourbon geschrieben; sie machte, wie leicht zu erachten, den Spanischen Hof mißvergnügt, und würde für die Rache von Frankreich gefährlich gewesen seyn, wenn nicht wichtigere Gegenstände die Königin von Spanien beschäftiget hätten. Diese Prinzeßin war bemühet, ihrem Sohn dem Infanten Don Carl das Großherzogthum Florenz, nebst den Herzogthümern Parma und Piacenza zu verschaffen, obgleich die Besitzer dieser Staaten noch lebten. Der Kaiser

war

war mit dem Spanischen Hofe noch nicht ausgesöhnet, ob man gleich an dem Frieden auf dem Congreß zu Soissons arbeitete. Das Mißvergnügen über den Französischen Hof beförderte den Friedenschluß an Spanischer Seite eben so sehr, als auf der Kaiserlichen das eifrige Verlangen, die Erbfolge in den Oesterreichischen Staaten durch die Gewährung der pragmatischen Sanction sicher gestellet zu sehen. Spanien verglich sich also mit dem Kaiser, welcher dem Infanten Don Carlos in Besitznehmung seiner Italiänischen Staaten keine Hindernisse in den Weg zu legen versprach, und dagegen die Gewährleistung der pragmatischen Sanction erhielt. Dieser nähern Verbindung zwischen dem Kaiserlichen und Spanischen Hofe setzte der friedfertige Cardinal von Fleury ein Bündniß entgegen, welches 1726 zu Hannover zwischen Frankreich, Großbritannien und Preußen geschlossen ward. Die Ruhe von Europa ward dadurch so lange befestiget, bis bey Gelegenheit der polnischen Königs-Wahl der Saamen der Zwietracht von neuem ausgestreuet ward.

Im Innern des Königreichs ward hingegen der Streit wegen der Constitution Unigenitus heftig fortgesetzet. Die Geistlichkeit wollte keinem Sterbenden mehr die Sacramente reichen, welcher nicht diese Constitution als eine Glaubensregel annehmen würde. Das Parlament zu Paris wiedersetzte sich diesen Neuerungen, mußte aber bey einem gehaltenen Lit de Iustice die Constitution einregistriren, und als der verstorbene

Abt Paris, der ein Appellant und der Constitution zuwider war, bey seinem Grabe in der Medardus-Kirche zu Paris Wunder zu thun, und die Kranken zu heilen anfieng, hierüber aber ein neuer Lärm in der Französischen Kirche entstand, der Pabst das Buch von des Abt Paris Wundern durch Scharfrichters Hand verbrennen ließ, und das Parlament dem Unwesen steuern wollte, erhielt es Befehl, sich nicht mehr in die Kirchen-Händel zu mischen, und als es Vorstellungen that, wurde der größeste Theil von dessen Gliedern an Verweisungsorte geschickt, hernachmals aber zurück berufen.

Die zwiespaltige Königs-Wahl in Pohlen gab darauf zu einem Kriege Gelegenheit, den der Cardinal von Fleury gern vermieden hätte, indem er neue Ausgaben verursachte, die sein angenommenes System der sparsamen Wirthschaft zu Grunde richteten. Rußland und der Kaiser, unterstützten die auf den Churfürsten von Sachsen gefallene Wahl, und hingegen Frankreich diejenige Parthey, welche des Königs Schwiegervater, den König Stanislaus erwählet hatte. Der Kaiser und Rußland ließen starke Corps an die polnische Gränze rücken, und der erwählte Churfürst von Sachsen zog den größten Theil seiner eigenen Völker nach Polen, um mit den Russen vereinigt die auf ihn gefallene Wahl zu unterstützen. Frankreich sendete zwar den König Stanislaus selbst nach Polen, allein dieser hatte kein Heer, an dessen Spitze er sich stellen konnte. Das Französi-

sche

sche Geld hatte zwar eine Menge polnischer Großen dem König Stanislaus günstig gemachet, allein sie konnten in die Länge der vereinigten Macht der Rußischen und Churſächsischen Völker nicht widerstehen. Frankreich suchte dahero in Deutschland Eroberungen zu machen, und verband sich mit Spanien und Sardinien gegen den Kaiser. Die Französische im Sept. 1735 bekannt gemachte Krieges-Erklärung sagte unter andern, die Republik Polen habe den König um seinen Beystand angesprochen, der Kaiser aber sich erklärt, daß er nimmermehr zugeben werde, daß Stanislaus, ein dem Könige so nahe verwandter Prinz, den Polnischen Thron bestiege. Diesen Schimpf zu rächen, ergreife der König die Waffen ꝛc.

Im Sept. 1733 gieng der Marschall Herzog von Berwick über den Rhein, und eroberte die Festung Kehl, im folgenden Jahre ward Philipsburg erobert. Der Prinz Eugen von Savoyen konnte an der Spitze des vereinigten Kayserlichen und Reichs-Heeres gegen die Belagerer, welche vortheilhaft verschanzt stunden, nichts unternehmen, und der herzhafte Commendant, General von Wutgenau mußte die Festung nach der tapfersten Vertheidigung übergeben. In Italien eroberte die Französische und Sardinische Macht die ganze Lombardey, das einzige Mantua blieb in Kaiserlichen Händen, und das Kaiserliche Heer mußte sich nach den bey Parma und Guastalla gewagten Schlachten vor der Uebermacht bis nach Tyrol zurück ziehen. Die Königreiche Neapel und Sici-

lien wurden durch ein spanisches Heer der Kaiserl. Bothmäßigkeit entzogen. Hingegen konnte in Polen Stanislaus und dessen Anhänger gegen die Russen, und die Churſächsischen Völker, welche der neuerwählte König August einrücken lassen, sich nicht behaupten. Stanislaus flüchtete nach Danzig, allein diese von einem starken Rußischen Heer unter dem Feldmarschall, Grafen Munnich, und dem Churſächsischen General, Herzog von Sachsen Weißenfelß, belagerte die Stadt und ward nach einer langen Belagerung gleichfalls erobert. Frankreich, welches vergeblich gesucht hatte, den Schwedischen Hof zur Theilnehmung an den Polnischen Unruhen zu bewegen, schickte zwar eine kleine Flotte nach der Oſtſee, welche ungefähr 1500 Mann in das belagerte Danzig werfen sollte. Der Brigadier von la Motte, welcher diese Völker befehligte, fand den Entsaz unmöglich, und kehrte mit der Flotte nach Copenhagen zurück. Der Französische Gesandte am Dänischen Hof, Graf von Plelo, hielt diesen Zurückzug der Ehre der Französischen Waffen schimpflich. Er seßte sich auf eins der Kriegsschiffe, übernahm als General-Lieutenant die Anführung der Völker, und segelte mit der Flotte nach der Danziger Rhede zurück. Ob er nun wohl sich glücklich in das Fort Weichselmünde warf: so waren doch 1500 Mann nicht hinlänglich, 30000 Russen zur Aufhebung der Belagerung zu zwingen. Er that zwar den 3 May einen Angrif auf das Rußische Lager, allein die Tapferkeit mußte der Menge weichen; er

empfieng

empfieng sieben Wunden, blieb selbst auf dem Platze, und die Französischen Völker wurden bey Eroberung der Weichselmünde zu Kriegsgefangenen gemachet. Danzig hatte also keinen fernern Entsatz zu hoffen, Stanislaus verließ verkleidet die Stadt, und gieng nach Königsberg, wo er das Mißvergnügen hatte, nach der Eroberung von Danzig sich von den meisten Polnischen Magnaten verlassen zu sehen. Frankreich wagte zwar in Deutschland noch einen Feldzug, allein eben da ein ansehnliches Rußisches Hülfscorps bey dem Kaiserl. Heer anlangte, der Feldmarschall Graf von Seckendorf bey Clausen den Französischen General Grafen von Coigny schlug, und mit einem Einfall in Champagne drohete, kam der Friede unvermuthet zu Stande. Der Cardinal von Fleury schloß solchen auf eine für Frankreich sehr rühmliche Art, ohne irgend einer Macht Vermittelung. Stanislaus behielt den Königl. Titel, und erhielt das Herzogthum Lothringen, dessen Souverain die Anwartschaft auf das Großherzogthum Florenz zur Schadloshaltung bekam. Frankreich, welches so oft vergebens versucht hatte, Lothringen zu einer Französischen Provinz zu machen, ward der Anfall dieses Herzogthums nach dem Tode des Stanislaus versprochen, und der Besitz dieses einträglichen Landes kostete weiter nichts, als etwas baares Geld, und ein Jahrgeld von viertehalb Millionen Livres, die dem Herzog von Lothringen so lange gezahlet wurden, bis derselbe in dem Großherzogthum Florenz zur Regierung kam.

Der Spanische Infant Don Carl bekam die Königreiche Neapel und Sicilien, der Kaiser Parma und Piacenza, und der König von Sardinien ein Stück von Mayland. Der Kayser erhielt durch diesen Frieden von Frankreich die Gewährung der pragmatischen Sanction, vermöge welcher die Erbfolge in den Oesterreichischen Staaten für die weiblichen Nachkommen versichert ward, und erreichte den Endzweck, einen französisch gesinnten König von dem Polnischen Throne zu entfernen. Frankreich hatte auch den Frieden nöthig, um die Unterthanen von den häufigen Abgaben zu befreyen, welche der Krieg nothwendig gemachet hatte, und damit es bey dem voraus zusehenden Absterben des Kaisers bereitet auf dem Schauplatz erscheinen, und von solchenfalls unvermeidlichen Unruhen Vortheil ziehen konnte.

Während des Friedens, den Frankreich bis 1741 genoß, ward nicht allein den 25 Junius 1735 ein Hülfsvertrag mit Schweden geschlossen, sondern auch das gute Vernehmen mit Rußland wieder hergestellet, und die zwischen Portugall und Spanien entstandenen Irrungen durch Französische und Großbritannische Vermittelung beygelegt. Die Bemühungen, dem zwischen dem Kaiserl. und Türkischen Hofe entstandenen Krieg ein Ende zu machen, waren zwar drey Jahre lang vergeblich, allein endlich gelang es dem geschickten Französischen Minister, Marquis von Villeneuve, den Friedensschluß von Belgrad zu Stande zu bringen,

gen, der zwar dem Kaiser nicht vortheilhaft war, aber doch einem verderblichen Kriege ein Ende machte.

Im Jahr 1737 schloß der König mit dem Freystaat von Genua einen Hülfsvertrag, vermöge dessen 1738 unter dem General Grafen von Boissieux sechs Bataillons, um die unruhigen Einwohner von Corsica zum Gehorsam zu bringen, nach dieser Insel übergesetzet wurden, woselbst nach vielem Blutvergießen der nachmalige Französische Befehlshaber, Marquis von Maillebois, es 1739 dahin brachte, daß die Einwohner ihr Gewehr abgaben.

Es trug der König auch seinem Gesandten in der Schweiz de la Closure auf, die in der Stadt Genf zwischen dem Rath und der Bürgerschaft entstandene Irrungen beyzulegen, welcher auch mit den Bevollmächtigten von Zürch und Bern so glücklich war, ein Reglement zu Stande zu bringen, welches von der allgemeinen Bürgerversammlung der Stadt Genf den 6 May 1738 fast einmüthig angenommen ward. Da auch der mit dem Elsaß gränzende Bischof von Basel mit seinen Unterthanen viele und große etlichemal zu Thätlichkeiten ausgebrochene Streitigkeiten hatte; so schloß er mit Frankreich 1739 einen Vertrag, in welchem die Auslieferung der widerspenstigen Unterthanen und Stillung der Unruhen versprochen ward, dem zu Folge 1741 den 27 April einige Französische Völker in das Stift Basel einrückten, welche die meisten Plätze besetzten, die vornehmsten

der

der Widerspenstigen gefangen nahmen, und nachdem die Ruhe durch Bestrafung der Schuldigen, theils am Leben, theils an Ehre und Gütern, wieder hergestellet worden, im Jenner 1742 bis auf 86 Grenadiers wieder abzogen.

In der Streitigkeit wegen der Erbfolge in den Herzogthümern Jülich und Berg verband sich Frankreich mit dem Churpfälzischen Hause, um dem Prinzen von Sulzbach den provisionellen Besitz dieser Herzogthümer zu verschaffen. Man hatte von Seiten der General-Staaten der vereinigten Niederlande bald nach Schließung des Wiener Friedens den Endschluß gefasset, den Kaiserl. und Französischen Hof zu ersuchen, vereinigte Bemühungen anzuwenden, um durch einen Vergleich den Folgen dieses Streits zuvor zu kommen, weil sie befürchteten, daß, wenn der König von Preußen mit gewafneter Hand von diesen Herzogthümern Besitz nähme, dadurch ein Krieg an ihren Gränzen entstehen möchte. Der Cardinal von Fleury, dieser friedfertige Minister, ließ auch nicht eher nach, als bis er im Jahr 1742 den Vergleich dahin zu Stande brachte, daß Preußen Jülich und Berg an des Hauses Pfalz Sulzbach männliche und weibliche Nachkommen abtrat.

Bey dem zwischen Großbritannien und Spanien im Jahr 1739 entstandenen Kriege beobachtete zwar der König eine völlige Partheylosigkeit, ließ jedoch eine Flotte von Toulon auslaufen, welche der Spanischen Silberflotte wegen des großen Antheils, den die Französische Handelsleute daran

hätten,

hätten, zur Bedeckung dienen sollte, wobey Frankreich sich selbst auf das Beyspiel von Großbritannien berief, welches 1734 den Admiral Norris mit einer Flotte abgesendet hatte, um die Portugiesisch Brasilianische Flotte zu decken, allein der Tod des Kaisers verhinderte die wirkliche Theilnehmung des Französischen Hofes an diesem Kriege, und die Flotte kam unverrichteter Sache aus Amerika zurück, weil in Europa sich ein Vorfall ereignet hatte, der Frankreichs ganze Aufmerksamkeit verdiente. Die Ansprüche verschiedener Mächte auf die Oesterreichische Erbschaft wurden nach dem Tode des Kaisers rege gemachet. Frankreich nahm sich insbesondere des Churfürsten von Bayern an, unerachtet es in dem Wiener Frieden die pragmatische Sanction feyerlich gewähret hatte, allein man erklärte, daß solches mit dem Vorbehalt der Rechte eines dritten geschehen sey, folglich dem Bayerschen Hofe der gebetene Beystand um so weniger versaget werden können, da man dessen Ansprüche gegründet befunden hätte. Der große Entwurf, dem Churfürsten von Bayern die Kayser-Krone und einen großen Theil der Oesterreichischen Erbschaft zu verschaffen, war vielen Schwierigkeiten unterworfen. Der Marschall von Belleisle ward erwählet, die Höfe, deren Beytritt nöthig war, Frankreich geneigt zu machen. Er brachte die Könige von Preußen und Polen dahin, daß sie mit Frankreich gemeine Sache machten. Der Marschall von Broglio ward mit einem starken Heer nach Bayern gesendet. Mit

Hülfe

Hülfe desselben drang der Churfürst von Bayern in Oesterreich ein, er eroberte Linz, seine Vortruppen stunden schon fünf Meilen von Wien, und er hatte sich bereits als Erzherzog von Oesterreich huldigen lassen, als er auf einmal sich nach Böheim wendete, mit Hülfe der Sächsischen Völker Prag eroberte, und sich als König von Böheim huldigen ließ. Bis dahin hatte noch keine der Mächte, welche die pragmatische Sanction gewähret hatte, einen Schritt zur Unterstützung der Königin von Hungarn gethan, und das zweyte Französische Hülfs-Heer, welches unter dem Marschall von Maillebois nach Westphalen gesendet worden, hatte den König von Großbritannien, als Churfürsten von Hannover, genöthiget, einen Partheylosigkeits-Vertrag zu unterzeichnen. Der Churfürst von Bayern ward den 24 Jenner 1742 zum Kayser erwählet, allein im Felde kehrte das Glück den Französischen Waffen den Rücken zu. Die Eroberungen in Oesterreich giengen nicht allein verlohren, sondern die Bayersche Länder wurden auch durch die Königl. Hungarische Völker besetzet. Der Bayersche Feldmarschall, Graf von Törring, welcher die belagerte Stadt Linz entsetzen wollte, wurde von dem Feldmarschall, Grafen von Khevenhüller geschlagen, und die starke Französische Besatzung zu Linz mußte sich zu Kriegsgefangenen ergeben. München ward von den Hungarischen Völkern besetzet, und der General von Bärenklau schlug den Feldmarschall, Grafen von Törring nochmals bey Kehlheim, allein

bald

Staatsverfassung. Jeder Staatsbürger besitzt, ohne Unterschied des Standes, Geschlechts, Alters, Vermögens und Religion, mit der persönlichen Freiheit, das Recht, sein Eigenthum zu besitzen, zu gebrauchen und darüber zu verfügen. Die Gesetze, welche die Ausübung dieser Rechte regeln, sind: 1) Das Gesetz über die Verfassung der Gemeinden, welches jedem Staatsbürger das Recht, an der Verwaltung der Gemeinde Theil zu nehmen, zusichert. 2) Das Gesetz über die Verfassung der Gerichte, welches jedem Staatsbürger das Recht, vor seinen gesetzlichen Richtern gehört zu werden, zusichert. 3) Das Gesetz über die Verfassung der Polizei, welches jedem Staatsbürger das Recht, sich frei zu bewegen, zusichert. 4) Das Gesetz über die Verfassung der Finanzen, welches jedem Staatsbürger das Recht, an der Verwaltung der Finanzen Theil zu nehmen, zusichert. 5) Das Gesetz über die Verfassung des Militärs, welches jedem Staatsbürger das Recht, sich vertheidigen zu können, zusichert. 6) Das Gesetz über die Verfassung der Schulen, welches jedem Staatsbürger das Recht, seine Kinder unterrichten zu lassen, zusichert. 7) Das Gesetz über die Verfassung der Kirchen, welches jedem Staatsbürger das Recht, seine Religion ausüben zu können, zusichert. 8) Das Gesetz über die Verfassung der Presse, welches jedem Staatsbürger das Recht, seine Meinung frei äußern zu können, zusichert. 9) Das Gesetz über die Verfassung der Gewerbe, welches jedem Staatsbürger das Recht, sein Gewerbe frei betreiben zu können, zusichert. 10) Das Gesetz über die Verfassung des Handels, welches jedem Staatsbürger das Recht, seine Waaren frei verkaufen zu können, zusichert. 11) Das Gesetz über die Verfassung der Landwirthschaft, welches jedem Staatsbürger das Recht, seine Grundstücke frei bebauen zu können, zusichert. 12) Das Gesetz über die Verfassung der Ehe, welches jedem Staatsbürger das Recht, eine Ehe eingehen zu können, zusichert. 13) Das Gesetz über die Verfassung der Armuth, welches jedem Staatsbürger das Recht, Unterstützung zu erhalten, zusichert. 14) Das Gesetz über die Verfassung der Strafen, welches jedem Staatsbürger das Recht, nicht willkürlich bestraft zu werden, zusichert. 15) Das Gesetz über die Verfassung der Gesetzgebung, welches jedem Staatsbürger das Recht, an der Gesetzgebung Theil zu nehmen, zusichert. 16) Das Gesetz über die Verfassung der Regierung, welches jedem Staatsbürger das Recht, an der Regierung Theil zu nehmen, zusichert. 17) Das Gesetz über die Verfassung der Staatsverfassung, welches jedem Staatsbürger das Recht, an der Staatsverfassung Theil zu nehmen, zusichert. Jeder Staatsbürger besitzt, ohne Unterschied des Standes, Geschlechts, Alters, Vermögens und Religion, mit der persönlichen Freiheit, das Recht, sein Eigenthum zu besitzen, zu gebrauchen und darüber zu verfügen. Die Gesetze, welche die Ausübung dieser Rechte regeln, sind: 1) Das Gesetz über die Verfassung der Gemeinden, welches jedem Staatsbürger das Recht, an der Verwaltung der Gemeinde Theil zu nehmen, zusichert. 2) Das Gesetz über die Verfassung der Gerichte, welches jedem Staatsbürger das Recht, vor seinen gesetzlichen Richtern gehört zu werden, zusichert. 3) Das Gesetz über die Verfassung der Polizei, welches jedem Staatsbürger das Recht, sich frei zu bewegen, zusichert. 4) Das Gesetz über die Verfassung der Finanzen, welches jedem Staatsbürger das Recht, an der Verwaltung der Finanzen Theil zu nehmen, zusichert. 5) Das Gesetz über die Verfassung des Militärs, welches jedem Staatsbürger das Recht, sich vertheidigen zu können, zusichert. 6) Das Gesetz über die Verfassung der Schulen, welches jedem Staatsbürger das Recht, seine Kinder unterrichten zu lassen, zusichert. 7) Das Gesetz über die Verfassung der Kirchen, welches jedem Staatsbürger das Recht, seine Religion ausüben zu können, zusichert. 8) Das Gesetz über die Verfassung der Presse, welches jedem Staatsbürger das Recht, seine Meinung frei äußern zu können, zusichert. 9) Das Gesetz über die Verfassung der Gewerbe, welches jedem Staatsbürger das Recht, sein Gewerbe frei betreiben zu können, zusichert. 10) Das Gesetz über die Verfassung des Handels, welches jedem Staatsbürger das Recht, seine Waaren frei verkaufen zu können, zusichert. 11) Das Gesetz über die Verfassung der Landwirthschaft, welches jedem Staatsbürger das Recht, seine Grundstücke frei bebauen zu können, zusichert. 12) Das Gesetz über die Verfassung der Ehe, welches jedem Staatsbürger das Recht, eine Ehe eingehen zu können, zusichert. 13) Das Gesetz über die Verfassung der Armuth, welches jedem Staatsbürger das Recht, Unterstützung zu erhalten, zusichert. 14) Das Gesetz über die Verfassung der Strafen, welches jedem Staatsbürger das Recht, nicht willkürlich bestraft zu werden, zusichert. 15) Das Gesetz über die Verfassung der Gesetzgebung, welches jedem Staatsbürger das Recht, an der Gesetzgebung Theil zu nehmen, zusichert. 16) Das Gesetz über die Verfassung der Regierung, welches jedem Staatsbürger das Recht, an der Regierung Theil zu nehmen, zusichert. 17) Das Gesetz über die Verfassung der Staatsverfassung, welches jedem Staatsbürger das Recht, an der Staatsverfassung Theil zu nehmen, zusichert.

die Belagerung von Prag in eine Einschließung verwandelte, gieng ihm entgegen, und nahm so vortheilhafte Stellungen, daß der Marschall von Maillebois sich nicht mit der Besatzung von Prag vereinigen konnte, und nach der Oberpfalz zurück gehen mußte. Der Marschall von Belleisle unternahm also mit der durch Hunger und Krankheiten, auch Ausreißer äußerst geschwächten und ungefähr 11,000 Mann betragenden Prager Besatzung, sich durch meist unwegsame Straßen nach Eger zu ziehen, wo er auch mit großem Verlust ankam. Die in Prag zurückgelassene wenige Völker übergaben die Stadt, und folglich war zu Ausgange des Jahres von Böheim nichts als Eger in Französischen Händen.

Im folgenden 1743sten Jahre veränderte sich der Kriegs-Schauplatz ganz und gar. Diejenigen Französischen Völker, welche in der Oberpfalz und Böheim gestanden, giengen nach den Französischen Gränzen zurück, und der Herzog von Broglio, welcher in Bayern gestanden, verließ im Julius dieses Land gleichfalls, um sich nach dem Elsaß zu ziehen; hingegen erschien ein neues zahlreiches Französisches Kriegs-Heer unter dem Marschall von Noailles am Rhein, und ein vereinigtes Heer von Großbritannischen, Hungarischen, Hannöver- und Heßischen Völkern, kam aus Brabant über Aachen gleichfalls nach Teutschland, um als Hülfsvölker der Königin von Hungarn gegen Frankreich zu dienen. Der König von Großbritannien stellete sich selbst an die Spitze

dieses

dieses Heeres, welches an dem Mayn eben keine vortheilhafte Stellung genommen hatte, indem ihm der Marschall von Noailles die Zufuhr abzuschneiden, Mittel gefunden. Es kam den 27 Junius bey Dettingen zu einem Treffen, welches beyden Theilen vieles Volk kostete, aber den Ausgang hatte, daß der Marschall von Noailles, nachdem drey Stunden lang mit erstaunender Hitze gefochten worden, den Rückzug nehmen mußte. Unterdessen hatte doch dieser Sieg keine Folgen, weil das vereinigte Heer sich den Rhein hinauf zog, und der Marschall von Noailles, um den Elsaß gegen das Heer des Prinzen Carl von Lothringen zu decken, seine Stellung gleichfalls verlassen mußte. Dieser Prinz, welcher bey Bogen über die Donau gegangen war, hatte den Marschall von Broglio zur eilfertigsten Verlassung des Lagers bey Plätling genöthiget, wobey das meiste Französische Gepäcke verlohren gieng, ganz Bayern gieng, nachdem der Feldmarschall, Graf von Khevenhüller, den Kaiserl. Feldmarschall, Grafen Minuzzi, bey Braunau geschlagen, verlohren, und die Festungen Ingolstadt und Eger mußten sich ergeben. Der Prinz Carl folgte dem über Ingolstadt nach Heilbrunn und von da nach dem Elsaß ziehenden Marschall von Broglio auf dem Fuße, seine Husaren trieben schon in Lothringen und Elsaß Brandschatzungen ein, allein der Einbruch in den Elsaß, welches Land der Marschall von Coigny mit 70,000 Mann deckte, ward für dieses Jahr verhütet. Der Kaiser, welcher seine Erblande verlohren, und von allen verlassen

ner, welche die Ehre ihres göttlichen Meisters so sehr beleidigen, daß sie sich nicht scheuen, ihn selbst in seinen Lehren für einen Betrüger zu halten, und ihn für den Verführer des Volkes, und für einen Gotteslästerer auszuschreyen. Sie sagen, er habe sich selbst Gott gemacht, und sich Gottes Sohn genannt, da er doch nur ein Mensch gewesen sey, und sich nur für einen Gesandten Gottes ausgegeben habe. Sie sagen, er habe sich selbst verflucht, und sey des Todes schuldig gewesen, weil er sich Gottes Sohn genannt habe. Sie sagen, daß Gott ihn nicht habe retten können oder wollen, weil er sonst nicht hätte sterben müssen. Sie sagen, daß er nicht auferstanden sey, und daß seine Jünger seinen Leichnam gestohlen haben, damit sie sagen könnten, er sey auferstanden. Sie sagen, daß er nicht gen Himmel gefahren sey, und daß er nicht zur Rechten Gottes sitze, und daß er nicht wiederkommen werde, um die Lebendigen und die Todten zu richten.

Der Verfasser sagt hierauf:

III.

Einige im Jahr 1775 geschehene merkwürdige Beförderungen.

1) Im Deutschen Reiche.

Den 23 Junius ward Ignaz Graf von Spaver, zu Plauen und Valör, ein Neffe des jetzigen Bischofs, auch Domherr zu Salzburg und Brixen zum Coadjutor des Bisthums Brixen erwählet.

2) Am Kaiserlichen Hofe.

Der Kaiserl. Leibmedicus, Anton von Störck, ward im März in den Reichsfreyherrlichen Stand erhoben.

3) Am Kayserl. Königlichen Hofe.

Die Kaiserin Königin erhob den 6 März George Ehrenreich, des H. R. R. Freyherrn von Hocheneck, Herrn der Herrschaften Schließelberg, Träteneck, Gallspach, Brunnhof, Steinbach, Tröstelberg, Dorf an der Ens, und Oberwees, Kaiserl. Königl. Rath in Oesterreich ob der Ens, sowohl seiner eigenen, als Voreltern im Civil- und Militair-Stande treugeleisteten Dienste, als auch seines uralten Geschlechts wegen in den Grafenstand.

4) Am Spanischen Hofe.

Im Jenner ward der Hauptmann des Provinzial-Regiments Mexico, Don Raphael Monterde und Ancillon für sich und seine Nachkommen mit einem Titel von Castilien, als Graf de la Presa de Jalpa und Vicomte de Val de San Pedro, begnadiget, und der Marschall de Camp, Johann Sherlock, statt des verstorbenen de Quintana zum Gouverneur von San Lucar de Barrameda ernannt.

Im May ward der Französische Ambassadeur, Peter Paul, Herzog von Ossun, zum Ritter des goldenen Vließ Ordens, und der Königliche Beichtvater, Bischof von Osma, nebst dem Präsidenten des Raths von Castilien, Emanuel Bonaventura von Figueroa zu Großcreuzen des Carl-Ordens ernennet.

5) Am Neapolitanischen Hofe.

Den 30 May wurden von dem Könige neun Ritter des Januarius-Ordens, 12 Kammerjunker, 8 General-Lieutenants, 19 Marecheaux de Camp, 27 Brigadiers, 3 Chefs d'Escadre, und 4 Brigadiers de Marine ernannt; die ersten waren, 1. der Herzog von Termoli, 2. der Marquis della Sambuca, 3. der Herzog Dominicus von Gravino, 4. der Fürst von San Severo, 5. der Fürst della Rocca, 6. der Marquis von Trevico, 7. der Marquis Dominicus von Caraccioli, Ambassadeur zu Paris, 8. der Fürst

von

von Palagonia, und 9. der Fürst von Scalerta. Unter den neuernannten Kammerjunkern befanden sich die beyde Sicilianische Fürsten della Pantelleria, und von Partanna.

6) Am Preußischen Hofe.

Im April ward Johann Hugo Wilhelm, Freyherr Loew von Steinfurt, so als Cornet Zietenschen Husaren-Regiments den Abschied genommen, zum Kammerherrn, und der neumärkische Kriegs- und Domainen-Rath, Johann Christoph Ludwig Schönewald, zum Magdeburgischen Kammer-Director ernennet.

Im Junius ward der Kammerherr und Johanniter-Ritter, Wilhelm Carl, des H. R. R. Freyherr von Dyhern und Schönau, zum geheimen Ober-Finanzrath, und der bisherige Obristlieutenant des Füselier-Regiments, Königl. Prinz Heinrich, Melchior Sylvius von Roschembar, statt des verstorbenen Obristen von Wasmer, zum Commandeur des Hessenphilipsthal. Regiments erklärt, und der Obristwachtmeister des steinkellerschen Regiments zu Fuß, Bogislav Ernst von Bandemer, bekam eine Domherrenstelle zu Camin.

Im Julius ward dem Obercollegiatstift unserer lieben Frauen zu Halberstadt die Tragung eines eigenen Ordenscreuzes für die residirende und nicht residirende Stiftsherren bewilliget.

Im September ward das durch den Tod des Obristen von Putkammer erledigte Garnison-Bataillon dem bisherigen Obrist-Lieutenant, des

Markgraf Heinrichschen Füselier-Regiments, Friedrich Ludwig von Gotter, und dem General-Erbpostmeister in Schlesien, Heinrich, Reichsgrafen von Reichenbach, der Titel Excellenz ertheilet.

Im October ward der Präsident der Magdeburgischen Kriegs- und Domainen-Kammer, von Gaudi, zum Staatsminister bey dem Finanzdirectorio statt des verstorbenen von Massow, und der Landrath im Saalkreise, aus dem Winkel, zum Magdeburgischen Kammer-Präsidenten erkläret.

7) Am Churpfälzischen Hofe.

Der Prinz Wilhelm von Pfalz-Birkenfeld, bisheriger Obrister des Birkenfeldschen Regiments zu Fuß, ward den 13 März zum General-Major der Infanterie ernennet.

Im May bekam Heinrich der XLIII. Reichsgraf von Reuß zu Köstritz den großen pfälzischen Löwen-Orden.

8) Am Churbraunschweigischen Hofe.

Im Jenner wurden die Obristen Alexander von Bremer, bey der Reuterey, Christian Carl von Linsing, und Burchard Rudolf von Goldacker, beyde bey dem Fußvolk zu Generalmajors erkläret.

Im März bekam der General-Lieutenant, Johann Wilhelm von Rheden, die Commendantenstelle zu Nienburg, der General-Major und

Chef

Chef eines Regiments zu Fuß, Ernst Wilhelm von Bock, ward nebst dem General Major und Chef des Artillerie-Regiments, Anton Ulrich Braun, zum General-Lieutenant erhoben, erster mit dem Rang vom 24, letzterer vom 25sten April 1770.

9) Am. Päbstlichen Hofe.

Der Cardinal, Johann Angelus Braschi, ward den 15 Febr. 1775 zum Pabst erwählet, und nahm den Namen Pius der sechste an, von welcher Erhebung ich nächstens ausführlicher handeln will,

10) Am Bischöfl. Lübeckischen Hofe.

Im Junius ward der am Kaiserl. Hofe als Resident gestandene, Conrad Reichard, des H. R. R. Ritter von Koch, zum wirkl. Staatsrath erkläret.

Im August ward der Oberschenk von Both statt des verstorbenen von Thienen, zum Hofmarschall ernennet.

Nachzuholen und zu verbessern ist, daß der Kammerjunker von Both *) nicht im Septemb. 1773. sondern im Junius 1774 nicht zum Schloßhauptmann, sondern zum Oberschenken, und zu gleicher Zeit der Kammerjunker von Linstow, (nicht von Levetzow) zum Jägermeister der

*) Ist zum 150 Theil dieser Nachrichten S. 521 f. zu bemerken.

Grafschaft Oldenburg und Delmenhorst erhoben worden, ferner, daß im Dec. 1773 der bisherige Osnabrückſche Regierungsrath, Bartold Heinrich von Brockes, als geheimer Legationsrath nach Eutin ins Cabinet berufen, und der bisherige Conferenzrath, Franz Levin, Freyherr von Holmer, zum Oberlanddroſt von Oldenburg und Delmenhorſt, 1774, im May aber zum wirkl. geheimen Rath und dirigirenden Miniſter erkläret worden, auch bald darauf den Polniſchen weißen Adler-Orden erhalten.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

IV.

Einige jüngstgeschehene merkwürdige Todesfälle.

Nachgeholte im Auguſt 1774. *)

25. Johann Friedrich von Gruben, Biſchöfl. Paderborniſcher Hofrath, und Abgeſandter am Kaiſerl. Hofe, ſtarb den 17 Auguſt zu Wien, 60 Jahr alt.

26. Der Rußiſch Kaiſerl. Generalmajor von Oebſchelwitz, ſtarb im Auguſt zu Cracau im 40ſten Jahre. Er hatte eine Anzahl Ochſen gekaufet, um ſolche bey der Luſtbarkeit über den geſchloſſenen Frieden den Soldaten Preiß zu geben.

*) Siehe 159. Th. dieſer Nachr. S. 205.

ben. Der eine Ochse, welchen der Fleischer eben schlachten wollte, riß aus, und versetzte dem nicht weit davon stehenden General einen so starken Stoß auf die Brust, daß er eine Stunde darauf seinen Geist aufgab. Er stand vorher als Major in Würtenbergischen Diensten, wohnte den Feldzügen des 1763 geendigten Krieges bey, trat darauf in Rußische Dienste und schwung sich in weniger als 6 Jahren durch seine am Dnieper, der Weichsel, und der Donau bewiesene Tapferkeit bis zur Würde eines Generalmajors. Seine Gemahlin, mit der er nur ein Jahr in der Ehe gelebt, und 80, 000 Rthl. Heyrathsgut bekommen, ist über seinen Verlust untröstlich. Er lässet einen Bruder, Namens Ernst August, der Staabshauptmann des Regiments Bork in Preußischen Diensten ist.

27. Carl, Freyherr von Hundheim, Churpfälzischer adelicher geheimer Regierungsrath auch Oberappellations-Gerichtsrath, starb den 20 Aug. zu Manheim.

28. Thomas von Hussey, Kaiserl. Königl. General-Feldwachtmeister und Gouverneur von Nieuport, starb den 11 August zu Trieste, 72 Jahr alt. Er hatte sich vorgenommen, den 12 August mit der Gemahlin nach seinem Gouvernement abzugehen, ward aber vom Tode übereilet, und in der Domkirche zu Trieste mit kriegerischen Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet. Er hat den Feldzügen seit 1733 unter den Regimentern Andlau und Platz rühmlichst beygewohnet, ward

den 17 Jenner 1757. Obrister, und 1760 in der Schlacht bey Liegnitz verwundet.

29. Margarethe Nicolana von Geneste Durpaire, Witwe Carl David von Proisy, Barons von Eppe, Königs Lieutenants in Artois, starb im August auf dem Schlosse Eppe bey Laon, 90 Jahr alt. Ihr Vater Carl von Geneste, Graf von Durpaire, der als Gouverneur von Philippeville gestorben, hatte gar das 105te Jahr erreicht.

30. Marie Michaele Beauvergier de Montgon, Witwe Caspar, Grafen von Montmorin, Königl. Französ. Obrister von der Reuterey, starb im August zu Paris im 82sten Jahre.

I) Im September 1774.

1. Clemens XIV. Römischer Pabst, aus dem Geschlecht Ganganelli, starb den 22 Sept. zu Rom im 69sten Jahre seines Alters. Von seinen Lebens-Umständen soll in einem besondern Artikel Nachricht gegeben werden.

2. Carl Ludwig, Herzog von Holstein-Beck, Russisch Kays. Generalfeldmarschall, des weißen Adler, St. Andreas, St. Hubert, St. Heinrich, und St. Annen-Ordensritter, starb den 22. Sept. zu Königsberg in Preußen im 85sten Jahre seines Alters, nach 18 wöchentl. auszehrender Krankheit. Er ward den 18 Sept. 1690 gebohren, und war der 2te Prinz des 1728 verstorbenen Herzogs Ludwig Friedrich von Holstein-Beck, und Louisen Charlotten, gebohrnen Prinzeßin von Holstein-

ſtein-Glücksburg. In den Churfürſtl. Sächſiſchen Kriegsdienſten, in welchen er von Jugend auf geſtanden, ward er 1716 Obriſter, that 1719 eine Reiſe nach Wien, nahm daſelbſt die catholiſche Religion im Jahr 1723 an, und kehrte in dem nämlichen Jahre nach Dreſden zurück. 1725 den 2 Febr. ernennte ihn der Churfürſt von der Pfalz zum Ritter des Hubert-Ordens, und 1730 den 3 Aug. bekam er den polniſchen weißen Adler-Orden, 1734 ward er Generalmajor, und 1739 Generallieutenant. Als der ruſſiſche Kaiſer Peter der 3te aus dem Hauſe Holſtein-Gottorf 1762 den Thron beſtieg, machte ihm derſelbe zum General-Feldmarſchall, und gab ihm den Andreas-Orden. Er hatte ſchon ſeit vielen Jahren ſeinen Aufenthalt zu Königsberg, und überlebte ſowohl ſeine Gemahlin, als einzigen Sohn. Die erſte Anne, Gräfin von Orzelska, eine natürliche Tochter Königs Auguſt des 1ten von Polen, ward den 10 Aug. 1730 mit ihm vermählt, gebahr den 5 Jenner 1732 einen Prinzen, Carl Friedrich, der als franzöſiſcher Marechal de Camp geſtorben, und ſtarb, nachdem 1733 die Trennung der Ehe geſchehen, zu Grenoble.

3. Eduard, Marquis von **Bouflers Rouvrel**, Königl. Franzöſiſ. Marechal des Camps, und geweſenen General-Inſpecteur der Infanterie, ſtarb im Sept. zu Chanteloup im 52ſten Jahre an einem bösartigen Fieber. Er war ein Sohn Eduard, Grafen von Bouflers, der in ſpaniſchen Dienſten geſtanden, und einer ſpaniſchen Dame, Na-

Mannes-Länge, beträgt 3 Fuß 4 Zoll. Die Nase ist klein, die Nasenlöcher sind weit, die Lippen dick, die Augen groß, die Stirne niedrig, die Haare schwarz, kraus und wollig, die Farbe der Haut ist schwarz, und die Weiber haben an den Brüsten eine Art von Schürze, die bis auf die Knie herabhängt. Sie sind sehr fruchtbar, und gebähren oft Zwillinge. Ihre Kinder werden sehr früh entwöhnt, und sie haben sie alsdann bis in das 4te Jahr bey sich. Sie sind sehr geschickt, Kinder zu warten, und sie thun es mit Vergnügen. Sie sind sehr gelehrig, und lernen leicht, was man ihnen vormacht. Sie sind sehr gutmüthig, und lassen sich leicht zu allem gebrauchen. Sie sind sehr geschickt, Kinder zu warten, und sie thun es mit Vergnügen. Sie sind sehr gelehrig, und lernen leicht, was man ihnen vormacht. Sie sind sehr gutmüthig, und lassen sich leicht zu allem gebrauchen.

Sie sind sehr geschickt, Kinder zu warten, und sie thun es mit Vergnügen. Sie sind sehr gelehrig, und lernen leicht, was man ihnen vormacht. Sie sind sehr gutmüthig, und lassen sich leicht zu allem gebrauchen. Sie sind sehr geschickt, Kinder zu warten, und sie thun es mit Vergnügen. Sie sind sehr gelehrig, und lernen leicht, was man ihnen vormacht. Sie sind sehr gutmüthig, und lassen sich leicht zu allem gebrauchen.

5. Ludwig Joseph, Freyherr von Mura, Churpfälzischer geheimer Kriegsrath, Generallieutenant der Reuterey, commandirender Obrister von der Churfürstin Leib-Dragoner Regiment, des Pfälzischen Löwen-Ordens Ritter, starb im Sept. zu Manheim im hohen Alter.

6. Friederich Theodor Ludwig, des H. R. R. regierender Graf von Leiningen-Falkenburg, starb den 22 Sept. zu Heidesheim im 60sten Jahre als der letzte dieses Hauses. Er war ein Sohn Emrich Leopold, Grafen von Leiningen Günterstblum, der 1719 gestorben, und ihn den 3 Sept. 1715 mit Charlotte Amalie, Gräfin von Leiningen-Dachsburg, erzeuget. 1740 den 5 Jenner vermählte er sich mit Magdalene Sophie, Tochter des Grafen Carl Julius von Löwenhaupt, und Ludwig Freyherrn von Sinclair Witwe, die 1766 der 6 Jenner unbeerbt verstorb; 1766 den 23 Sept. gelangte er nach Absterben seines ältern Bruders Emrich Ludwig zur Regierung in Güntersblum, und den 17 Nov. e. d. J. fiel ihm Heidesheim zu, da er aber eine grose Schuldenlast hatte: so wurden auf Kaiserl. Befehl seine Lande von dem Grafen Carl Friederich Wilhelm von Leiningen-Hartenburg seit dem 24 Septembr. 1770 administrirt, der nach dessen Absterben in allen Leiningen-Falkenburgischen Herrschaften folgte.

7. Don Anton Franz Cajetan Gallean, Caisfotti, Graf von Scros, Todon, und Revest, Königl. Sardinischer Staatsminister, und Vice Roi von Sardinien, starb den 21 Sept. zu

Nizza

Nizza im 74sten Jahre. Er war ehedem Gesandter in Spanien, und ward 1771 Vice-König von Sardinien.

8. Nicolaus, Marquis von Majo, aus den Grafen von San Piedro, Königl. Neapolitanischer Kummerjunker, Einführer der Gesandten, und Aufseher über das Seewesen, Marechal des Camps, Chef d'Escadre, und gewesener Ambassateur zu Constantinopel und Wien, starb den 27 Sept. zu Neapel im hohen Alter nach kurzer Krankheit. Er hat den Gesandtschaftsposten zu Constantinopel von 1741 bis 1748 bekleidet, 1753 gieng er als Gesandter nach Wien, nachdem er sich im Febr. e. d. J. zu Neapel mit Marie Anne, Grafin Caraffa, vermählet, die ihm 1754 zu Wien im Dec. einen Sohn gebohren, auch den 3 May 1762 den Sterncreuzorden erhalten.

9. Robert, Ritter Keith, gewesener Königl. Großbritannischer Gesandter am Rußisch Kaiserl. Hofe, starb im Sept. zu Edimburg im hohen Alter. Er war erst Legations-Secretaire im Haag, 1748 ward er Resident, und 1754 Minister am Kaiserl. Hofe. 1757 gieng er von diesem Gesandschaftsposten ab, ward aber 1758 von neuem an den Rußischen Hof gesendet, wo er bis 1762 gestanden.

10. Carl Sholto Douglas, Graf von Morton, Pair von Schottland, starb den 28 Sept. zu Taormina in Sicilien. Er war einer der sechzehn Schottländischen Pairs, welche Sitz in dem Parlament von Großbritannien haben, auch

Erb-

Erb-Steward und Oberrichter der Orkney-Inseln. 1768 den 12 Oct. starb sein Vater Jacob Douglas, Graf von Morton, dem er in allen Titeln folgte. Seine Gemahlin hatte er bey der Reise nach Sicilien zu Neapel gelassen, und sind aus dieser Ehe zwey Söhne am Leben.

11. Barbara Eleonore, Witwe des Rußisch Kaiserlichen General-Feldmarschalls Burcard Christoph, Reichsgrafen von Münnich, starb im September zu Petersburg. Sie war eine Freyin von Malzan aus dem Hause Wolden, war zuerst mit Heinrich Leopold von Malzan auf Penzlin, und denn mit dem Grafen Michael Alexiowitz von Soltikow, der ein Verwandter der Kaiserin Anna von Rußland war, vermählt; sie trat den 27 Dec. 1728 mit dem Grafen Münnich in die 3te Eheverbindung, mit dem sie nach D. Büsching *) Zeugniß nach Siberien gegangen, und an dessen Unglück den zärtlichsten Antheil genommen.

12. Carl Johann Bertin, Bischof zu Vannes, Comthur-Abt der Benedictiner Abtey S. Gildas du Runs, starb den 29 Sept. zu Vannes im 63sten Jahre seines Alters. Er ward 1712 zu Perigneux gebohren, und 1746 erhielt er das 14000 livres jährlich eintragende Bißthum Vannes, wozu er nach der am 22 Aug. erhaltenen päbstlichen Bestätigung den 27 Sept 1746 geweihet ward, 1772 bekam er vorgedachte Abtey von 5000 livres Einkünften.

13. Carl

*) Siehe dessen Magazin Th. 3. S. 404.

13. Carl Wilhelm von Kreckwitz, Königl. Preußischer Obriſter und Commandeur des Infanterie-Regiments von Steinkeller, Ritter des Ordens pour le Merite, ſtarb den 4 Sept. zu Berlin an einer hitzigen Bruſtkrankheit im 53ſten Jahre ſeines Alters. Er war aus Niederſchleſien gebürtig, kam den 12 Oct. 1737 unter die Cadets, ward 1740 den 28 Nov. Fahnjunker bey dem obgedachten Regiment, 1743. den 1 Febr. Fähnrich, 1747 Second-Lieutenant, 1752 Premier-Lieutenant, und 1757 Stabs-Hauptmann, 1758 den 16 Jenner bekam er die Kattesche Grenadier-Compagnie, 1761 den 10 Dec. ward er Major, 1772 den 13 Junius Obriſtlieutenant, und 1773 den 6 Junius Obriſter, im Dec. 1773 aber Commandeur des Regiments. Er hat allen Feldzügen der letztern Kriege bis 1759, da er bey Maxen gefangen ward, beygewohnt, bekam nach der Schlacht bey Leuthen den Orden pour le Merite, und ward in den Schlachten bey Prag und Leuthen verwundet. Er hinterließ das Lob eines guten Chriſten und Soldaten. Ob er mit ſeiner Gemahlin, Chriſtine Caroline, Tochter Friedrich, Reichsgrafen von Flemming auf Buckow, die er ſich den 5 März 1767 beygelegt, Kinder erzeuget, iſt mir unbekannt.

14. **Friederich von Zimmer**, Königl. Däniſcher Vice-Admiral, und Chef bey Friedrichswärns-Werf, ſtarb im Sept. zu Friedrichswärn; 1755 den 31 März ward er Commandeur-Capitain,

pitain, den 30 Jenner 1768 Contre-Admiral, und den 30 Jenner 1772 Vice-Admiral.

15. Johann Joachim Georg, des H. R. R. Freyherr Münch von Bellinghausen, Churfürstl. Trierscher Hofkanzler, wirkl. geheimer Staatsrath, des Hofkriegsraths und Revisions-Gerichtspräsident, starb den 17 Sept. zu Coblenz im 74sten Jahre seines Alters. Er ward 1701 geboren, und stand zuerst als Hof- und Regierungsrath, auch Syndikus des Domcapituls zu Worms in Diensten, 1742 ward er den 17 Jul. als Reichshofrath introducirt. Nach dem Tode Kaiser Carl des VIIten ward er Assessor des Reichs-Vicariats-Gerichts, sodann von dem Churfürsten von Maintz, als Bischof von Worms, zum Kanzler, und des Oberrheinschen Kreises Directorialgesandter ernennt. Hiernächst trat er in Churbayersche Dienste, ward Wahlbotschafter bey des jetzigen Kaisers Wahl, sodann Hofkanzler, geheimer Staatsrath, Hof- Kriegsraths- und Revisions-Gerichts-Präsident, und Lehnprobst, welche Stellen er 20 Jahr lang mit aller Pünktlichkeit und Treue verwaltet, und als einer der würdigsten und rechtschaffensten Männer durch seine gesetzte und ungeheuchelte Frömmigkeit, ausgebreitete Kenntniß, besonders in der Politik und den deutschen Staats- und Kirchenrechten, große Einsicht in Geschäften, Liebe zum gemeinen Wohl, und bis an seinen letzten Lebenstag anhaltenden Fleiß sich die Achtung der Welt, den Beyfall des Fürsten, und die Liebe aller Rechtschaffenen erworben hat.

Ministers in den Niederlanden, Grafen Carl Philip von Cobenzl, 1771 vor dem Vater gestorben, und Marie Antonie, welche als Wittwe des Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenants, Grafen Joseph Esterhasy noch lebt. Mit der zweyten Gemahlin Josephe, gebohrnen Gräfin von Pergen, und verwittweten Gräfin Proskau hat er keine Kinder gezeuget, und nach deren 1748 erfolgten Absterben hat er sich zum drittenmal mit der noch lebenden Marie Elisabeth, gebohrnen Gräfin von Staremberg vermählt, die ihm zwar 1750 einen Sohn und 1752 eine Tochter gebohren, welche aber bald nach der Geburt wieder verstorben. Das Majorat nebst den dazu gehörigen Herrschaften ist also an seinen Bruders Sohn, den Kaiserl. geheimen Rath, Johann Leopold, Grafen Palfy, einen Schwiegersohn des Fürsten von Colloredo, gefallen.

20. Marie Anne von Vacquier d'Aubaignan, Wittwe Andreas, Freyherrn von Basquiat de la Houze, starb im September zu Saint Sever in Guienne im 79sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Mutter des jetzigen Französischen Ministers im Niedersächsischen Kreise.

21. Don Julian von Hermosilla, Königl. Spanischer Minister des Finanzen-Raths, und der General-Junte des Handlungswesens, der Münze und Finanzen, starb den 12 Sept. zu Madrit, 77 Jahr alt.

22. Lorenz Johann von Ehrenmalm, Königl. Schwedischer ehemaliger Lands-Hauptmann

von

von Abo und Biörneborg, ſtarb den 21 Sept. im 86ſten Jahre, nachdem er 40 Jahr gedienet. Im May 1749 hatte er bereits die geſuchte Erlaſſung erhalten.

23. Don Joſeph Franz Laſo von Caſtilien, Biſchof von Malaga, ſtarb den 19 Sept. im 80ſten Jahre.

24. Don Gomez Gutieres von Tordoya, Königl. Spaniſcher Rath im höchſten Rath von Caſtilien, und Ritter des Alcantara-Ordens, ſtarb den 27 Sept. zu Puertolano in der Provinz la Mancha, 60 Jahr, 10 Monat, 14 Tage alt.

25. Chriſtian Chriſtoph, Graf von Holck, Königl. Däniſcher General-Lieutenant, des Danebrogs- und Union parfaite-Ordensritter, ſtarb im Sept. auf der Inſel Laland. Er ſtammte aus einem alten Geſchlechte, welches ſowohl in den Reichs- als Däniſchen Grafenſtand erhoben worden. Nachdem er eine Zeitlang das zweyte Jütländiſche Reuter-Regiment commandirt, ward er 1758 im Jenner Chef deſſelben und Generalmajor, 1763 den 31 März bekam er den Danebrog- und 1764 den 30 Apr. den Union parfaite-Orden. 1766 reſignirte er das Regiment, und 1768 den 29ſten Jenner ward er zum General-Lieutenant erkläret.

2) Im October 1774.

1. Carl Ludwig, des H. R. R. Graf von Wolfersdorf, Churfürſtl. Sächſiſcher Ober-Jägermeiſter, und Director der geſammten Flößen, des Rußiſchen Andreas-Ordensritter, Erbherr

auf Silberstraße und Gröbel, starb den 5 October zu Dresden, 74 Jahr und 16 Wochen alt. Er stammte aus einem der ältesten adelichen Sächsischen Häuser, ward 1730 Kammerjunker, 1733 Ober-Land-Fischmeister, 1735 Kammerherr, 1739 Hof Jägermeister, und 1741 Ober-Hofjägermeister. 1754 erhielt er den Rußischen Andreasorden, den der König, sein Herr, ihm den 12 Jul. zu Warschau selbst umhängte. Seine Gemahlin war die vormalige erste Kammer-Fräulein der Königin von Polen, Marie Elisabet, älteste Gräfin Tochter des verstorbenen Kaiserl. geheimen Raths und gewesenen Gesandten zu Dresden, Leopold Wilhelm, Reichsgrafen von Waldstein, aus dem Hause Arnow, mit welcher er sich 1740 den 25 Febr. zu Dresden vermählet. 1741 ward er von seinem Könige, als Reichs-Vicarius, in den Reichsgrafenstand erhoben. Er hatte dem Kön. Churhause 59 Jahre mit Treue und Fleiß ersprießliche Dienste geleistet; meines Wissens ist er unbeerbt gestorben. Sein Vater Hauß Fridrich von Wolfersdorf auf Serbitz, welcher als Herzogl. Sachsen-Weimarischer Kammer-Director verstorben, hatte mit seiner zweyten Gemahlin, Charlotte Christine von Spohr vier Söhne erzeuget, davon er der älteste war, und kann seine Stammtafel in Königs Adelshistorie *) nachgesehen werden.

2. Frie-

*) Im 3ten Theil S. 1165 vergleiche Gauße Adels Lexicon Th. 1. S. 2168.

2. Friederich Carstens, Königl. Dänischer Konferenz-Rath, und zweyter Deputirter der Finanzen, starb den 27 October zu Kopenhagen im 60sten Jahre seines Alters. Er ward drey Tage vorher im Collegio vom Schlage gerühret. Seine große Einsicht und Erfahrung in Cameralsachen, nebst seinem menschenfreundlichen Charakter hatten ihm allgemeine Hochachtung und Liebe erworben. 1773 erhielt er die Stelle als zweyter Deputirter der Finanzen.

3. Marie Adriane von Glimes de Brabant, Stifts-Dame zu Monstiers sur Sambre, Witwe des Grafen Mallier de Chassonville, Französischen General-Lieutenants, Chef eines Dragoner-Regiments und ersten Kammerherrn des Churfürsten Joseph Clemens von Cöln, starb den 8 Oct. zu Vannes im 80sten Jahre ihres Alters.

4. Ludwig Hieronymus Hosdier von Varenne, Königl. Französischer Brigadier von dem Fußvolk, starb den 9 Oct. zu Paris im 82sten Jahre. Er war ehedem Hauptmann der Französischen Garde, ward den 1sten Jenner 1740 Brigadier, und war auch Ritter des Ludwig-Ordens.

5. Don Carl Cesi Muti, Herzog von Aquasparta, starb zu Rom den 24 Oct. nach einer langen und schmerzhaften Krankheit in einem Alter von 70 Jahren. Das Stammhaus dieses Geschlechts Cesi liegt in dem Päbstl. Herzogthum Spoleto, und das Herzogthum Aquasparta nicht weit davon. Er war ein Sohn Angelus Cesi, Her-

Herzogs von Rignano, und Sylvie Thereſe, Erbtochter Jacob, Herzogs von Muti und Rignano. 1731 vermählte er ſich zu Rom mit Marie Victorie, Gräfin Spada. Durch ſeinen letzten Willen machte er verſchiedene Vermächtniſſe und milde Stiftungen, und ernennte den achtjährigen Sohn des verſtorbenen Herzogs von Rignano zum Haupterben ſeiner beträchtlichen Verlaſſenſchaft.

6. Ludwig Victor, Marquis von Mailly, Graf von Rubempré, Chef der Namen und Wapen des Hauſes Mailly, Königl. Franzöſiſ. Marechal des Camps, ſtarb den 7 Oct. zu Paris im 52ſten Jahre. Er war ein Sohn Victor Alexander, Marquis von Mailly, und Alexandrine Delphine, Tochter Alexander des IIten, Herzogs von Bournonville, die ihn 1723 den 1 Apr. zur Welt gebohren. Er diente anfänglich als Rittmeiſter des Regiments Royal Piemont, ward 1743 Obriſter des Regimentes Perigord, und 1745 Chef des von Bouzols, welches jetzo Guyenne heißet. 1747 den 11 Sept. ward er Brigadier, und 1759 den 10 Febr. Marechal des Camps, nachdem er ſchon 1758 ſein Regiment reſigniret. Seine bereits vor ihm im Jahr 1757 verſtorbene Gemahlin war Antoinette Franziſke, Tochter Carl Friederich, Marquis von Sebbeville, die er ſich 1743 den 20 May beygelegt. Ob er Kinder mit ihr gezenget, iſt mir unbekannt.

Fortgesetzte

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 161. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1776.

Inhalt.

I. Erste Fortsetzung der Regierungs-Geschichte des letztverstorbenen Königs von Frankreich.

II. Von den deutschen Reichs Angelegenheiten im Jahr 1774.

III. Einige im Jahr 1775. geschehene merkwürdige Geburten.

IV. Einige im Jahr 1775. geschehene merkwürdige Vermählungen.

V. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

* *

I.

Erste Fortsetzung der Regierungs-Geschichte des letztverstorbenen Königs von Frankreich.

I.

Im 1744sten Jahre gieng auch der Seekrieg an. Die vereinigte spanische und französische Flotte, wovon die letzte von dem General Lieutenant de Court, und die erstere von dem Admiral Navarro befehliget ward, war seit 9 Monaten durch die großbritannische Flotte unter dem Admiral Mathews in dem Hafen von Toulon eingeschlossen worden; endlich erhielt dieselbe den Befehl, den Durchbruch mit Gewalt zu versuchen und auszulaufen; dieses geschahe im Febr. 1744. Den 22sten Febr. kam es zu einer Seeschlacht; die Spanier, welche mit Großbritannien im offenbaren Kriege lebten, wurden von dem Admiral Mathews zuerst angegriffen, und die französischen Schiffe, als einer Hülfsleistenden Macht gehörig, nahmen an dem Treffen Antheil. Es ward von beiden Theilen mit großer Tapferkeit gefochten, die französischen Schiffe nahmen den Engeländern ein schon erobertes spanisches Kriegsschif wieder ab, die großbritannische Flotte, welche stärker war, als die vereinigte, litte eben so sehr als diese, und das Treffen, welches in der Gegend des

Cap Sicie vorfiel, endigte sich damit, daß ein heftiger Wind die vereinigte Flotte nach den Küsten von Catalonien, und die Großbritannische nach Porto Mahon zu gehen nöthigte.

Eben so wenig ward die Unternehmung der französischen von Brest am 6 Febr. unter dem General Lieutenant von Roquefeuille ausgelaufenen Flotte von einem glücklichen Erfolg begleitet. Diese sollte die Landung des ältesten Sohnes des Prätendenten in Engeland unterstützen, der den 23. Febr. sich zu Duynkirchen einschiffte, allein Wind und Wetter waren ungünstig, die großbritannische Flotte war an der Küste wachsam, und die französische kam unverrichteter Sache wieder nach ihren Häfen zurück. Der alte Marschal von Noailles, *) welcher von der Schwierigkeit dieser Unternehmung überzeugt war, sagte daher zu dem Könige: wenn Ihro Majestät hätten zu London Messe wollen lesen lassen: so hätten sie 300,000 Mann dahin senden müssen, um den Priester bey der Messe zu bedienen.

Hingegen ward der Krieg zu Lande mit mehrern Glück geführet. Der König, welcher so wohl der Königin von Hungarn als Großbritannien den Krieg erklären ließ, stellete sich in Flandern an die Spitze eines zahlreichen Heeres, welches

*) Siehe Nachrichten der Marquisin von Pompadour, Leipzig 1767. 8. S. 63.

ches der Kriegsminister, Graf von Argenson mit allem nothwendigen versehen hatte. Courtray, Menin, *) Ypern, und Furnes wurden erobert, und der König wurde nur durch das, was im Elsaß vorgieng, gehindert, in Flandern und Brabant mehrere Eroberungen zu machen.

Der Prinz Carl von Lothringen war im Jul. über den Rhein gegangen, und der Marschal von Coigny, welchem die Beschützung des Elsaß anvertrauet war, befand sich im Gedränge; denn ob sich gleich das neutral gewesene Kaiserl. Heer unter dem alten General-Feldmarschall, Grafen von Seckendorf, mit ihm vereiniget, er auch nach dem am 6. Jul. bey Cron Weißenburg vorgefallenen Treffen Weißenburg eingenommen hatte: so konnte er doch den Prinz Carl nicht aus seinem vortheilhaften Lager bey Lauterburg locken, dessen streifende Partheyen überall Brandschatzung eintrieben, über die Saar streiften, und den König Stanislaus Luneville in Lothringen zu verlassen nöthigten. Coigny zog sich dahero den 7. Jul. hinter die Motter in die Linien von Hagenau; allein

*) Bey dieser Belagerung sagte man dem Könige, man würde die Festung vier Tage eher erobern können, wenn ein Sturm gewaget würde, der eben nicht viel Blut kosten würde; allein er antwortete: wir wollen sie lieber vier Tage später erobern; ich will lieber vier Tage vor einer Festung, als einen einzigen von meinen Unterthanen verlieren.

da der Prinz Carl ihn auch in diesen anzugreifen Anstalt machte: so verließ er solche am 29. Jul. und zog sich unter die Stücke von Straßburg. Bey diesen Umständen verließ der König Flandern, wo er den Marschall von Sachsen mit einem Heer von 40,000 Mann zurückließ, gieng den 19. Jul. von Duynkirchen nach Metz ab, und schickte ein Heer von etlichen und 30,000 Mann dem bedrängten Elsaß zu Hülfe. Demnächst hatte er den 27. May mit dem Kaiser, dem Könige von Preußen, dem Churfürsten von der Pfalz, und dem Könige von Schweden als Landgrafen von Hessen-Cassel zu Frankfurt am Mayn ein genaues Bündniß geschlossen, vermöge dessen Preußen durch einen Einfall in Böheim dem Hause Oesterreich eine Diversion zu machen versprach. Das Preußische Heer setzte sich auch würklich im Aug. in Bewegung, und der Prinz Carl ward vornehmlich durch dessen Einfall in Böheim genöthiget, seine Eroberungen im Elsaß zu verlassen, und Böheim zu Hülfe zu eilen.

Der Marschall von Noailles, welcher die nach dem Elsaß bestimmte Völker führte, langte im Aug. daselbst an, und übernahm den Oberbefehl des nun auf 80,000 Mann verstärkten französischen Heeres. Der König, welcher zu Metz von einer gefährlichen Krankheit überfallen ward, konnte sich nicht selbst an die Spitze seiner Völker stellen. Er bekam am 8. August einen Anfall vom Fieber, welches so bößartig ward, daß man

am

m 14. August sein Ende vermuthete; es besserte ch jedoch in der Folge mit ihm dergestalt, daß e sich über Straßburg zu seinem Heer begeben onnte. Während dieser Krankheit gab der Kö- ig sowohl von seiner Gegenwart des Geistes, als der ihm eigenen Frömmigkeit besondere Beweise. Er ließ am 15. August, da die Krankheit am heftigsten war, durch den Bischof von Soissons dem versammleten Hofe bekannt machen, daß er, um das gegebene Aergerniß wieder gut zu machen, den Herzoginnen von Chateauroux, und Lauraguais, nebst der Marquisin von Flavacourt, ihre bey Hofe gehabte Bedienungen genommen, und er erklärte selbst, daß diese bey Hofe so viel geltenden Dames, ohne wieder zu kommen, sich sogleich entfernen sollten. Als er nur den Gebrauch der Sinnen wieder bekommen hatte, dachte er an die Gefahr, in welcher Elsaß war, und sagte zu dem Kriegsminister, Grafen von Argenson: schreiben Sie in meinem Namen dem Marschall von Noailles, daß, indem man den König Ludwig den XIII. zu Grabe getragen, der Prinz von Condé eine Schlacht gewonnen.

Sogleich, als der König genesen war, stellte er sich an die Spitze seiner Völker, die dem Prinzen Carl von Lothringen zwar auf seinem Rückzuge nach Böheim gefolgt waren, ihm aber wenig Abbruch hatten thun können. Der Marschall von Coigny nahm also die Belagerung von Freyburg vor, und der König selbst kam den 11.

Ich habe sogar mit Heine Briefe des Inhalts gewechselt, daß ich ihn nicht mehr kenne, daß er mir fremd geworden sei, daß ich ihn nicht mehr verstehe, daß ich ihn nicht mehr liebe, daß ich ihn nicht mehr hasse, und alle Zärtlichkeit und Bitterkeit, alle Leidenschaft und Kälte, alle Liebe und Feindschaft, die in solchen Worten liegen, sind mir in meinem Herzen nicht mehr lebendig.

Ich habe mit Heine Briefe des Inhalts gewechselt, daß ich ihn nicht mehr kenne, daß er mir fremd geworden sei, daß ich ihn nicht mehr verstehe, daß ich ihn nicht mehr liebe, daß ich ihn nicht mehr hasse, und alle Zärtlichkeit und Bitterkeit, alle Leidenschaft und Kälte, alle Liebe und Feindschaft, die in solchen Worten liegen, sind mir in meinem Herzen nicht mehr lebendig.

Ich habe mit Heine Briefe des Inhalts gewechselt, daß ich ihn nicht mehr kenne, daß er mir fremd geworden sei, daß ich ihn nicht mehr verstehe, daß ich ihn nicht mehr liebe, daß ich ihn nicht mehr hasse, und alle Zärtlichkeit und Bitterkeit, alle Leidenschaft und Kälte, alle Liebe und Feindschaft, die in solchen Worten liegen, sind mir in meinem Herzen nicht mehr lebendig.

Ich habe mit Heine Briefe des Inhalts gewechselt, daß ich ihn nicht mehr kenne, daß er mir fremd geworden sei, daß ich ihn nicht mehr verstehe, daß ich ihn nicht mehr liebe, daß ich ihn nicht mehr hasse, und alle Zärtlichkeit und Bitterkeit, alle Leidenschaft und Kälte, alle Liebe und Feindschaft, die in solchen Worten liegen, sind mir in meinem Herzen nicht mehr lebendig.

Ich habe mit Heine Briefe des Inhalts gewechselt, daß ich ihn nicht mehr kenne, daß er mir fremd geworden sei, daß ich ihn nicht mehr verstehe, daß ich ihn nicht mehr liebe, daß ich ihn nicht mehr hasse, und alle Zärtlichkeit und Bitterkeit, alle Leidenschaft und Kälte, alle Liebe und Feindschaft, die in solchen Worten liegen, sind mir in meinem Herzen nicht mehr lebendig.

Ich habe mit Heine Briefe des Inhalts gewechselt, daß ich ihn nicht mehr kenne, daß er mir fremd geworden sei, daß ich ihn nicht mehr verstehe, daß ich ihn nicht mehr liebe, daß ich ihn nicht mehr hasse, und alle Zärtlichkeit und Bitterkeit, alle Leidenschaft und Kälte, alle Liebe und Feindschaft, die in solchen Worten liegen, sind mir in meinem Herzen nicht mehr lebendig.

Ich habe mit Heine Briefe des Inhalts gewechselt, daß ich ihn nicht mehr kenne, daß er mir fremd geworden sei, daß ich ihn nicht mehr verstehe, daß ich ihn nicht mehr liebe, daß ich ihn nicht mehr hasse, und alle Zärtlichkeit und Bitterkeit, alle Leidenschaft und Kälte, alle Liebe und Feindschaft, die in solchen Worten liegen, sind mir in meinem Herzen nicht mehr lebendig.

Ich habe mit Heine Briefe des Inhalts gewechselt, daß ich ihn nicht mehr kenne, daß er mir fremd geworden sei, daß ich ihn nicht mehr verstehe, daß ich ihn nicht mehr liebe, daß ich ihn nicht mehr hasse, und alle Zärtlichkeit und Bitterkeit, alle Leidenschaft und Kälte, alle Liebe und Feindschaft, die in solchen Worten liegen, sind mir in meinem Herzen nicht mehr lebendig.

Ich habe mit Heine Briefe des Inhalts gewechselt, daß ich ihn nicht mehr kenne, daß er mir fremd geworden sei, daß ich ihn nicht mehr verstehe, daß ich ihn nicht mehr liebe, daß ich ihn nicht mehr hasse, und alle Zärtlichkeit und Bitterkeit, alle Leidenschaft und Kälte, alle Liebe und Feindschaft, die in solchen Worten liegen, sind mir in meinem Herzen nicht mehr lebendig.

Ich habe mit Heine Briefe des Inhalts gewechselt, daß ich ihn nicht mehr kenne, daß er mir fremd geworden sei, daß ich ihn nicht mehr verstehe, daß ich ihn nicht mehr liebe, daß ich ihn nicht mehr hasse, und alle Zärtlichkeit und Bitterkeit, alle Leidenschaft und Kälte, alle Liebe und Feindschaft, die in solchen Worten liegen, sind mir in meinem Herzen nicht mehr lebendig.

en würde: da aber die Meynung der kriegerisch esinneten Minister, Gebrüder von Argenson, n Staatsrath die Oberhand behielt: so ward beschlossen, den Churfürsten von Bayern zu unterstützen, und den Krieg aus allen Kräften fortzuführen. Man folgte aber einem andern Entwurf, nämlich in Teutschland und Italien nur vertheidigungsweise zu gehen, hingegen in den Niederlanden die Eroberungen fortzusetzen. Der König stellte sich in Flandern an die Spitze eines mit allem wohl versehenen Heeres, das unter ihm der Marschall von Sachsen befehligte. Die wichtige Festung Tournay, ward zuerst belagert; der Herzog von Cumberland wollte sie entsetzen, darüber kam es den 11. May bey Fontenoi zu einer blutigen Schlacht, in welcher das französische Heer den Sieg erhielt. Der König, welcher derselben beywohnte, ward von dem schrecklichen Anblick der auf dem Schlachtfelde liegenden Todten und Verwundeten so gerühret, daß er sagte: man sorge für die verwundete Franzosen als vor meine Kinder, aber auch für die Feinde trage man nicht mindere Sorge. Ein neuerer Schriftsteller *) hat wegen dieses Sieges die Anmerkung gemachet, daß man denselben in Ansehung der Folgen für den glücklichsten halten könne, den die Franzosen seit ihres Königs Philip August Zeiten gewonnen,

*) Siehe die Tablettes historiques des Rois de France.

und den ersten, den ein König von Frankreich seit den Zeiten Ludwigs des Heiligen in eigener Person gegen die Engeländer erfochten. Ludwig der XV. ließ nach diesem Siege eine sehr löbliche Mäßigung blicken; er befahl noch am Tage der Schlacht dem Staatssekretär, Grafen Argenson, nach dem Haag zu schreiben, und den Ueberwundenen zu wissen zu thun, daß er nichts weiter als den Frieden in Europa begehre, und nicht seine, sondern seiner Völker Umstände verbessern wolle. Tournay ergab sich nach dieser Schlacht den 23. May, und die Citadelle den 19. Junius. Gent Brügge, Oudenarde, Dendermonde, Ostende, Nieuport, und Ath wurden nach einander in diesem Feldzuge erobert, der auch für die Bundesgenossen des Königs glücklich war, denn der König von Preußen schlug das Oesterreichische Heer bey Hohenfriedberg, und sagte zu dem Grafen von la Tour, der ihm die Nachricht von dem Siege bey Fontenoi gebracht hatte und sich in der Schlacht von Hohenfriedberg an seiner Seite befand: ich habe bey Friedberg den Wechsel bezahlt, den ihr König bey Fontenoi auf mich gezogen hat. Auch in Italien war das vereinigte französische und spanische Heer glücklich. Der spanische General, Graf Gage, trieb das kaiserl. Heer unter dem Fürsten von Lichtenstein über den Tanaro bis unter die Stücke von Modena. Der Infant Don Philipp drang mit dem Marschall von Maillebois bis in den Staat von Genua vor, der sich für die verbundenen Mächte erklärte, und dem

Könige

Könige von Sardinien den Krieg ankündigte. Tortona, Piacenza, Pavia, Meyland, Valenza, und Alessandria, wurden erobert, und die Citadelle von Meyland eingeschlossen. Hingegen ward der Churfürst von Bayern genöthiget, im April zu Füßen den angebotenen Frieden mit der Königin von Hungarn zu schließen, und die französische Völker unter dem General-Lieutenant Grafen von Segur, welche ihm zur Unterstützung gegeben waren, mußten sich wegen der Uibermacht ihres Gegentheils nach Schwaben ziehen. In Deutschland konnte das französische Heer unter dem Prinzen von Conty nur Vertheidigungs-Weise gehen, und die Kaiserwahl nicht hindern, und bezog in der Gegend von Speyer die Winterquartiere.

In Amerika ward Cap Breton am 27sten Junius von dem großbritannischen Commandeur Warren erobert, und dadurch der französischen Handlung der größeste Verlust zugefügt. Der zweite Sohn des Prätendenten, Carl Eduard, ward zwar im August durch französische Unterstützung nach Schottland gebracht, eroberte Edinburg, und Carliele, schlug auch den großbritannischen General Cope bey Prestonpans; allein da die in den Niederlanden befindliche grosbritannische und heßische Völker nach Engelland gezogen wurden, ward er durch den Herzog von Cumberland genöthiget, sich wieder nach Schottland zu ziehen. In Teutschland aber schloß der König von Preußen mit der Kaiserin Königin den bekannten

kannten Dreßdner Frieden. Die ganze österreichische Macht konnte nun gegen Frankreich gebraucht werden, und dieses würkte in dem Feldzuge des folgenden Jahres eine große Veränderung.

Das 1746ste Jahr ward gleich anfänglich durch eine Winterunternehmung des Marschalls von Sachsen merkwürdig gemachet, der Brüssel, Nivelle, und Löwen überrumpelte, und insbesondere in der ersten Stadt eine starke Generalität und Besatzung zu Gefangenen machte, sodann aber erst die Winterquartiere bezog. Der König gieng im May selbst nach Brabant, nach der Eroberung von Antwerpen und Mecheln aber nach Paris zurück. Hingegen setzten seine Völker unter dem Marschal von Sachsen die Eroberungen in den Niederlanden fort, nahmen Mons, Saint Guislain, Charleroy, Huy, und Namur weg, und da der Marschall sich den Weg nach Mastricht öfnen wollte, kam es den 11. Octobr. bey Roucoux zu einer Schlacht, in welcher das französische Heer, obgleich mit mehrern Verlust als die Verbundenen, den Sieg erfocht, indem die verbundenen Völker aus den verschanzten Dörfern getrieben werden mußten, welches viel Blut kostete. Mit dieser Schlacht endigte sich der siegreiche Feldzug in den Niederlanden, der Marschall, welcher im Oct. die Winterquartiere bezog, mußte ein ansehnliches Corps nach Frankreich senden, weil der großbritannische Admiral Lestock eine Landung in Bretagne gethan hatte, und das vereinigte

einigte kaiserliche und sardinische Heer einen Einfall in die Provence drohete.

In Italien mußte das vereinigte französische und spanische Heer, nachdem es in den beyden blutigen Treffen bey Rottofreddo und Piacenza geschlagen worden, alle Eroberungen verlassen, und sich über dem Varo nach der Provence zurück ziehen. Der Marschall von Belleisle bekam die Anführung der zur Vertheidigung der Provence bestimmten Völker. Der kaiserl. Feldmarschall, Graf von Broune, gieng am 30sten Nov. über den Varo, welchen Uibergang die großbritannische Flotte unter dem Admiral Medley erleichterte, Antibes ward belagert, und die Inseln Saint Honorat und Sainte Margarethe, mit den darauf befindlichen Festungswerken erobert; allein das, was in Genua vorgieng, machte die Unternehmung gegen die Provence auf einmal rükgängig. Man hatte französischer Seits den Freystaat von Genua der Willkühr der Ueberwinder bey der Verlassung von Italien Preiß geben müssen; allein diese bedrängten Republicaner fanden Hülfsmittel in sich selbst, das Joch abzuschütteln, welches sie drückte. Sie bedienten sich der Abwesenheit der kaiserl. Völker in der Provence, empörten sich gegen den zurück gebliebenen kaiserl. General, Marquis von Botta, zwangen ihn die Stadt zu verlassen, und die Gemeinschaft mit dem Heer in der Provence ward durch diesen Vorfall unterbrochen, welches nebst den aus den Niederlanden gekommenen Verstärkungen,

gen, den Rückzug der Feinde aus der Provence beförderte.

An den Küsten der Bretagne, wagte zwar der großbritannische Admiral Lestock im October verschiedene Landungen. Er griff den Haven von Orient an, ohne sich davon Meister zu machen, er landete bey Quiberon, gieng aber nach wenig Tagen unverrichteter Sache wieder unter Seegel.

Im 1747sten Jahre ließ zwar der König auf der Friedensversammlung zu Breda, welche schon im vorhergehenden Jahre veranstaltet worden, Friedensvorschläge thun; allein da die General-Staaten zu der angebotenen Partheylosigkeit sich nicht verstehen wollten, und in der Person des Prinzen von Oranien ein Erbstatthalter der vereinigten Niederlande erwählet ward, fand der Gegentheil die Fortsetzung des Krieges zuträglicher, jedoch wurden die Friedens-Unterhandlungen fortgesetzet, und Aachen zum Versammlungs-Ort bestimmet. In den Niederlanden nahm schon im April der General-Lieutenant, Graf von Löwendahl, das ganze holländische Flandern mit allen darinn liegenden Festungen weg, und der König, welcher am 31. May selbst bey dem Heer anlangte, beschloß die Belagerung der wichtigen Festung Mastricht vornehmen zu lassen. Der Herzog von Cumberland wollte an der Spitze des vereinigten Heeres solches hindern, und es kam dahero am 2. Jul. bey Laffeld zu einer Schlacht, worinn das französische Heer in Gegenwart seines Königs

den

ben Ring auf seine Hand steckte, daß er ihn nicht mehr sehen konnte, und sich dann wieder umkehrte, daß er ihn wieder sehen konnte. Wenn er nun diesen Ring an seinem Finger umdrehte, so konnte er unsichtbar werden, und wenn er ihn wieder umdrehte, so konnte er wieder sichtbar werden. Dieses that er auch, und ging in des Königs Palast, und als er ihn umdrehte, so ward er unsichtbar, und als er ihn wieder umdrehte, so ward er sichtbar. Da ging er zu der Königinn, und sagte ihr, daß er Gyges wäre, und daß ihr Gemahl Candaules todt wäre, und daß sie nun ihn zum Gemahl nehmen müßte. Sie that es auch, und Gyges ward König in Lydien. Dieses ist die Fabel, die Herodotus erzählt, und die Cicero, Valerius Maximus, Justinus und andere nachgeschrieben haben. Ich will nun sehen, ob ich sie auch erklären kann.

Gyges war ein Hauptmann in der Armee des Königs Candaules, und hatte sich durch seine Tapferkeit und Klugheit bey dem Könige in Gnaden gesetzt. Er war ein Liebhaber der Königinn, und hatte sie vielleicht schon vorher, ehe sie Königinn ward, geliebt. Er hatte sich also bey dem Könige in Gnaden gesetzt, um sich durch die Vertrauung des Königs zu der Königinn einen Weg zu machen

verlohr selbst das Leben. Der Marschall von Belleisle mußte sich also begnügen, die Grafschaft Nizza zu behaupten, den entworfenen Einfall des Gegentheils in die Dauphiné zu vereiteln, und den französisch und spanischen Völkern in der Grafschaft Nizza, der Provence, und Dauphiné, auch Savoyen sichere und ruhige Winterquartiere zu verschaffen.

Zur See ward der Krieg mit widrigem Glück geführet. Der grosbritannische Vice-Admiral Anson schlug am 14. May den französischen Chef d'Escadre, de la Jonquiere, welcher einige Kaufarden-Schiffe nach Ostindien begleiten sollte, 24 Meilen von dem Capo Finis Terrä, eroberte sechs Kriegsschiffe, ein Kaufarden-Schiff, und drey bewafnete Schiffe der ostindischen Handlungs-Gesellschaft. Der Contre-Admiral Hawke grif am 25. Oct. in der nämlichen Gegend, den französischen Chef d'Escadre, de l'Estenduaire, an, der mit neun Kriegsschiffen einer nach Martinique und Saint Domingo bestimmten Kaufarden-Flotte von 252 Seegeln zur Bedeckung diente, und eroberte sechs Kriegsschiffe. Die Kaufarden-Schiffe entkamen zwar bis auf einige wenige, unterdessen ward durch dem in diesen zwey Treffen erlittenen Verlust an Kriegsschiffen der französischen Seemacht ein solcher Schaden zugefüget, daß sie bis zum Frieden sich nicht wieder erholen konnte.

Endlich kam im 1748sten Jahre zu Aachen, der längst gewünschte Friede zu Stande, den beyde

de Theile so nöthig hatten. Der Feldzug in Niederlanden ward zeitig eröfnet, der Mar- ill von Sachsen wußte durch verstellte Mär- das verbundene Heer aus der Gegend von astricht wegzuziehen, und unternahm, als sol- s geschehen, die Belagerung dieser wichtigen lung mit glücklichem Erfolg. Der Herzog von mberland konnte mit dem verbundenen Hee- welches zu schwach war, und durch des Ge- theils wohlabgemessene Züge seine meiste Ma- ins verloren hatte, kein Treffen wagen, oder Entsatz versuchen. Den 15. April wurden Laufgraben eröfnet und den 3. May ward die lung nach der tapfersten Gegenwehr übergeben. n hatte am 30. April schon zu Aachen die Frie- s-Präliminarien gezeichnet, und da nach sol- n die Eroberungen, mithin auch Mastricht, ick gegeben werden mußte: so wollte man unnöthigen Blutvergießen ein Ende ma- n, daher die Besatzung die rühmlichsten Be- zungen erhielt.

In Italien versuchten die kaiserl. und sardi- hen Völker nochmals, den Staat von Genua kaiserlichen Bothmäßigkeit zu unterwerfen, n der Herzog von Richelieu, welcher franzö- er Seits in Genua befehligte, vereitelte alle nseitige Unternehmungen durch seine gute An- en. Zur See ward in Asien Pondichery von grosbritannischen Admiral Boscawen, im t. vergeblich belagert, das Fort Port Louis der Insel St. Domingo aber am 19. Merz

von dem Contre Admiral Knowles der französischen Bothmäßigkeit entrissen, und dieses waren die letzten Feindseligkeiten in den entfernten Welttheilen, wohin die Nachricht von dem gezeichneten Friedensschluß so geschwinde nicht kommen konnte. Der Friedensschluß, welcher sich auf die Präliminarien gründete, ward den 18. Oct. zu Aachen unterzeichnet. Frankreich sowohl als alle theilhabende Mächte gaben Kraft desselben einander die gemachte Eroberungen zurück, der spanische Infant Don Philipp erhielt den Besitz von Parma und Piacenza, und der König von Sardinien ein Stück des meyländischen Gebiets. Auf diese Art endigte sich ein kostbarer siebenjähriger Krieg, den die Gebrüdere von Belleisle dem Könige angerathen, und der Monarch sowohl als der Cardinal von Fleury, wider ihre Neigung angefangen hatten, ohne daß Frankreich für sich selbst Vortheile dadurch erlanget hatte.

Die Fortsetzung folgt künftig.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Von den deutschen Reichs-Angelegenheiten, im Jahr 1774.

I) Von der Reichs-Kammergerichts-Visitation.

Das wichtigste, was bey der Reichs-Kammergerichts-Visitation im Jahr 1774 vorgefallen, war die Absetzung der drey Kammergerichts-

eines Gebäudes, worauf sie von besonderen Wachen bewacht wurden. Die Gefangenen wurden zu Fuß nach Kandahar, wo sie Mehrere Tage in Haft gehalten wurden, Mahmudschaan zum Tode verurtheilt, aber auf die Bitten seiner Frau begnadigt, und mit Ketten beladen in's Gefängniß geworfen. Die Gefangenen waren: Mahmudschaan, Sohn Kadir Khan, Mahmudschaan, Sohn Sultan Khan, Mahmudschaan, Sohn Ismael Khan, Mahmudschaan, Sohn Ali Khan, Mahmudschaan, Sohn Ali Khan, Mahmudschaan, Sohn Ali

Jahr lang zu Wetzlar sich aufhalten, die ordentliche Visitations-Geschäfte vornehmen, demnächst mit den Revisionen den Anfang machen, und sodann von den folgenden vier Classen, deren jede nur ein halbes Jahr dauret, abgelöset werden soll. Die erste Klasse fieng 1767. im May zu arbeiten an, und hätte also 1768. abgelöset werden sollen; allein da die Visitations-Geschäfte sich so sehr gehäufet hatten, daß die erste Klasse damit in eines Jahres Frist nicht fertig werden können, so ward 1768. auf dem Reichstage durch Mehrheit der Stimmen beschlossen, daß die erste Classe vorerst die Visitation annoch fortsetzen solle, und dieses geschahe bis 1774. unerachtet der kaiserl. Hof die Ablösung von Zeit zu Zeit ernstlich erinnert hatte. Im May 1772. ereignete sich die Trennung, zu welcher der churbraunschweigische Subdelegirte, Hofrath Falk Gelegenheit gab, und dadurch ward die Arbeit vom May 1772. bis Februar 1773. ganz und gar ausgesetzet. Nachdem aber auch dieses Hinderniß gehoben worden: so ließ der kaiserl. Hof zu Anfang des Jahres die Erklärung thun, daß er auf den Fall, da die Classen-Abwechselung nicht beschleuniget würde, die kaiserl. Commissarien zurück berufen, auch den Ständen, welche ihre Subdelegirte berufen würden, solches gestatten würde. Es ward also die Ablösung auf dem Reichstage würklich zum Vortrage gebracht, durch Mehrheit der Stimmen kam ein Reichsgutachten am 6. May 1774 zu Stande, welches durch ein kaiserl. Ratifications-Decret vom 20sten

May

Was 1774 geschah, war, daß der Bischof
Franz Ludwig von Erthal, welcher
im 1774 Jahre, am 18 Februar, zum
Bischof und Fürsten von Bamberg
und Würzburg erwählet worden, die
Regierung seiner Lande antrat. Er
war ein Sohn des Reichsfreiherrn
Philipp Karl von Erthal, Churfürstlich
Mainzischen Geheimenrathes und
Oberamtmannes zu Lohr, und der
Maria Anna Sophia Freiin von
Boyneburg. Er hatte sich in seiner
jugendlichen Regierung durch Klugheit
und Sanftmuth, durch Leutseligkeit
und Gerechtigkeit, durch Mäßigkeit
und Freygebigkeit, durch Wachsamkeit
und Thätigkeit, durch Ordnung
und Sparsamkeit, durch Gottesfurcht
und Religionseifer, durch Liebe
zu den Wissenschaften und Künsten,
durch Beförderung der Gelehrsamkeit
und Aufklärung, durch Gnade und
Barmherzigkeit, und durch alle
andere Tugenden, die einen Regenten
zieren, so sehr ausgezeichnet, daß
er in der Geschichte unter die
vorzüglichsten Regenten gezählet
werden wird.

2) Von den Reichs- und Reichstags-Angelegenheiten.

In der Gelnhauser Exemtions- und Immediat-Sache, ward gleich zu Anfange ein Schreiben der Hessen-Hanauischen Regierung an die Reichs-Versammlung zur Dictatur gebracht, dessen Hauptinhalt dahin gieng, daß man nicht allein dem 1739. an das Reich genommenen Recurs inhaerire, sondern auch um Berichts-Erstattung bitte, damit die reichscammergerichtlichen Urtheile vom 2. Apr. und 17. Jul. 1773. cassirt, und dem Kammergericht so lange alles Verfahren in dieser Sache untersaget werden möchte, bis auf den Visitations-Bericht auch in dieser Angelegenheit, zuförderst Kaiser und Reich eine Entschließung gefaßet. Was die Sache selbst anbetrift: so ist ohne mein Anführen den Geschichts-Liebhabern bekannt, daß Kaiser Carl der IV. die ehemalige Reichsstadt Gelnhausen 1349. an den Grafen Günther von Schwarzburg verpfändet, diese Reichspfandschaft 1435. von dem Hause Schwarzburg an Churpfalz und Hanau mit kaiserl. Bestätigung verkaufet, und der pfälzische Antheil 1746. für 12000 fl. an Hanau überlassen worden, daß nach langen Rechtsstreit, ob die Stadt nach dieser Verpfändung unmittelbar geblieben sey, das Kammergericht 1734. solche für unmittelbar erkläret, jedoch mit Vorbehalt der Rechte der Pfandherrschaft, daß Hanau den Recurs an die Reichsversammlung ergriffen, und daß das

Kam

Kammergericht sein Urtheil auf alle Weise zur Execution zu bringen bemühet ist.

In der Rechtssache des badenschen Hofraths Gerstlacher gegen die bayersche Probstey Beyerberg, hat das Corpus Evangelicorum am 19. Jenner an den Churfürsten von Bayern ein Vorschreiben erlassen, damit dem erstern die von der Probstey vorenthaltene väterliche und mütterliche Erbschaft verabfolget werden möchte, welches der Churfürst unter dem 21. Merz dahin beantwortet, daß der ꝛc. Gerstlacher bey Dero Hofrath klagen müsse, und ihm unpartheyische Justiz widerfahren solle, weil die Probstey noch nicht belanget sey, und der Fall in dem westphälischen Friedensschluß nicht so deutlich, als er vorgebe, entschieden sey.

Wegen des Klosters Falkenhagen, so die Jesuiter zu Paderborn besaßen, und der Graf von Lippe Detmold nach Aufhebung des Ordens, als ein erledigtes Gut aus landesherrl. Gewalt in Besitz genommen, ward durch ein Reichshofraths-Conclusum vom 24. Dec. 1773. dem Grafen befohlen, es an den Bischof von Paderborn abzutreten, weil diesem obliege und vom Kaiser aufgegeben sey, die von dem vormaligen Jesuiter-Collegio zu Paderborn besorgte Schul- Lehr- und Predigt-Anstalten, aus den Einkünften desselben, nach wie vor in ihrem Wesen zu erhalten; es stellete aber der Graf nicht allein bey dem Reichshofrath vor, daß dieses Mandat erschlichen sey, sondern er ließ auch am 21. Oct. den Reichstags-

Gesandten eine 22½ Bogen stark gedruckte so genannte gründliche Ausführung seiner Befugniß austheilen, in welcher er seine unstreitige Landeshoheit über Falkenhagen, und daß in dieser Sache gar kein solches Mandat hätte erlassen werden können, zu zeigen bemühet war.

Eben so hatte die Reichsritterschaft in Schwaben, das von dem Jesuiter-Orden besessene Rittergut Linz, nach dessen Aufhebung in Besitz genommen, welche durch ein Reichshofraths-Conclusum vom 17. Jenner bestätiget, hingegen die von der vorderösterreichischen Regierung deshalb gethane Eingriffe geahndet wurden.

Zwischen Hanau und der Reichsstadt Frankfurt am Mayn, kam es am 4. Oct. 1773. zu Thätlichkeiten, weil Hanau die Jagdgerechtigkeit in dem riederhofer Bezirk der Stadt nicht zugestehen wollte, und daher das zur Bedeckung eines angestellten Treibjagens abgesendete städtische Commando anfiel. Das Kammergericht erkannte am 17. Nov. 1773. eine Manutenenz-Commission auf Churmainz und Churpfalz, und Frankfurt ließ auf 15½ gedruckten Bogen eine actenmäßige Vorstellung bey der Reichsversammlung austheilen, dem Hanau die am 5. Merz ausgetheilte 58½ Bogen starke Anmerkungen entgegen setzte, und darinn zu zeigen sich bemühete, daß die Stadt außer der Landwehr kein Gebiet habe. Frankfurt antwortete in den am 26. Aug. ausgetheilten 13 Bogen starken Gegenanmerkungen, und stützte sich darauf, daß es im Besitz der

Jagd-

Jagdgerechtigkeit durch Urtheil und Recht geschü-
et, und dem Gegentheil alle Gewaltthätigkei-
en und Eingriffe verboten wären, und hierbey
lieb es in diesem Jahre.

Wegen Umtauschung einiger Ländereyen zwi-
chen der Krone Frankreich und Lüttich kam
in kaiserl. Commißions-Decret vom 17. Febr.
ey der Reichsversammlung am 25. Febr. zur Di-
tatur, in welchem dem Reich die neuerlich am
. Dec. 1773. dieserhalb zu Versailles unterzeich-
ete fünf Artikel vorgelegt wurden, und ein
eichsgutachten darüber verlanget ward. Nach
em 1sten dieser Artikel, trat Frankreich an Lüt-
ch die Souveraineté über Schloß, Dorf, Land-
haft, und Herrschaft Agimont, im zweyten aber
ittich an Frankreich die Souveraineté über den
isherigen lüttichschen Antheil des Dorfs und
ebiets von Foische ab. Dieser Vergleich ward
rch ein Reichsgutachten vom 25. Apr. genehm
halten, mit der Einschränkung, daß das, was
rinn von dem Soixantieme, auch andern Zoll und
bgaben erwehnet werde, nur Reichssatzungsmäßig
rstattet werde, und Agimont in der kaiserl. und
eichs-Lehenbarkeit dann der lüttichschen Landes-
errlichkeit verbleibe. Den 14. May aber ward
s kaiserl. Commißions-Ratifications-Decret
n 11. May dictiret.

Um den mindern Holzpreiß zu Regenspurg
befördern, befahl der Churfürst von Bayern
er dem 25. Febr., daß die Land- und Fuhr-
te für eine Klafter Holz, aus dem Holzgarten

nach Regenspurg, nicht mehr als 20 Kreuzer Fuhrlohn nehmen sollten.

Da der älteste Sohn des regierenden Reichsgrafen von Pappenheim, Johann Friederich Ferdinand, churpfälzischer General, vor einigen Jahren schon die catholische Religion angenommen, und zur Sicherstellung der unverrückten Erhaltung der alleinigen Ausübung des evangelischen Gottesdienstes zu Pappenheim und Ortschaften die am 1. Jenner 1773 zu Mannheim gezeichnete Reversales eidlich bekräftiget: so ward durch ein Concluſum Corporis Evangelicorum vom 15ten Merz deshalb die Guarantie übernommen.

Eben dieses Corpus Evangelicorum ließ ein Memorial der Hofräthin Kunkel de dato Straßburg den 17. Febr. am 22. Merz dictiren, in welchem diese um Schutz bat, damit sie nicht nach dem Reichshofraths-Concluso vom 16. Nov. 1773. an Churtrier abgeliefert werden möchte, weil sie niemals eine churtrierische Unterthanin gewesen, von dem Manne geschieden sey, und im trierischen keine Gewissens-Freyheit zu hoffen habe, und den 11. Junius bat sie anderweit um ein Vorschreiben an den Kaiser, damit ihr ein sicheres Geleit und dadurch die Rückkehr nach Frankfurt verstattet werde. Durch ein Concluſum des Corporis Evangelicorum vom 9. Jul. ward sie in Schutz genommen, und den kaiserl. Con-Commissarium, um seine Verwendung zu Erhaltung eines kaiserl. sichern Geleits zu ersuchen, beschlossen.

Da

Da auch nach aufgehobenen Jesuiter-Orden, der Churfürst von Bayern, die dem Jesuiter-Collegio zu Augspurg zugehörige, und in seinem Gebiete belegene Güter, als erledigt, von Landeshoheitswegen in Beschlag genommen: so erfolgte ein Reichshofraths-Conclusum vom 14. Apr. daß er solche an den Churfürsten von Trier, als Bischof zu Augspurg, und den Magistrat zu Augspurg catholischen Theils abtreten solle, weil diesen obliege, die Renten davon zu Erhaltung der Schul- Lehr- und Predigtanstalten, welche vorhin von den Jesuiten besorget worden, zu verwenden.

Wegen dieser Anwendung entstunden zwischen dem Bischof von Augspurg und dem dasigen Magistrat, catholischen Antheils, verschiedene Irrungen, daher durch ein Reichshofraths-Conclusum vom 14. Apr. dem Magistrat befohlen ward, den bischöfl. Vorkehrungen, wegen Bestellung der Schulen, keine fernern Hindernisse in den Weg zu legen, und wegen Sicherstellung des Unterhalts für die austretende Jesuiten, mit dem Bischof eine gütliche Auskunft zu treffen.

In Ansehung der polnisch-preußischen Länder, Pommerellen und Zubehör, welche von Polen an Preussen abgetreten worden, meldete sich der teutsche Orden bey der Reichsversammlung mit einer Verwahrungs-Schrift vom 23. Apr. welche am 21. May dictiret ward, und die Rechte des Ordens auf diese Länder demselben vorbehielt, wogegen die churbrandenburgische Gesand-

Gesandschaft, mittelst Memorial vom 25. Jul. welches den 8. August dictiret ward, den vermeintlichen Ansprüchen des Ordens widersprach, und reprotestando sich vernehmen ließ.

In der Rechtssache, da das Domcapitul zu Constantz den Domherrn Johann Paul, Freyherrn von Thurn und Valsassina aus der Linie zu Berg wegen mangelhafter Ahnen Probe nicht annehmen wollen, und dahero zu einer Beschwerde bey dem Reichshofrath Anlaß gegeben, erschien ein Geschicht und Actenmäßiger rechtsgegründeter Unterricht zur gedrungenen Standes und Ehrenrettung des hocharäflichen reichsfreyherlichen uralten Hauses von Thurn und Valsassina mit 52. Beylagen im Druck, welcher von Seiten des Domcapitels unbeantwortet blieb.

Bey dem Domcapitel von Oßnabrück hatten die dasige drey evangelische Domherren mit Beybehaltung der Pfründen sich verehlichen zu können geglaubt, sie wurden aber auf erhobene Klage des Capitels durch ein Reichshofraths Concluſum vom 28. April angewiesen, sich aller Neuerung in diesem Stück zu enthalten, und das Capitel in dem Besitz vel quasi, keinen verheiratheten Domherrn zu dulden, nicht zu stören.

In der bekannten schiffenbergischen Sache, da der teutsche Orden wegen der im Hessen Darmstädtschen belegenen Comthurey Schiffenberg die Reichsunmittelbarkeit verlangte, hat Darmstadt, welches schon 1753. dieserhalb den Recurs ergrif-

fen

sen hatte, mittelst eines den 3. Junius dictirten Memorials vom 13. May um ein Vorschreiben der Reichsversammlung an den Kaiser, daß es bey den bis jetzo ausgeübten Landeshoheits Rechten geschützet, und die Sache Reichswegen in Erörterung gezogen werden möchte.

Als der Churfürst von Mainz starb, ließen die chur-mainz, cöln und sächsischen Gesandschaften zu Begründung des Directorii bey der Reichsversammlung zu Rath ansagen; Chur-Trier behauptete seine Befugniß dazu mittelst Pro Memoria vom 18. Junius gleichfalls; da aber sehr bald ein neuer Churfürst erwählet ward: so übergab Mainz schon am 5. Aug. die Anzeige von der geschehenen neuen Legitimation. Sachsen, Cöln, und Mainz brachten auch Verwahrungen wegen des jedem bey erledigten mainzischen Stuhl zustehenden Reichs Directorii zum Protocoll.

Der Markgraf von Brandenburg-Culmbach forderte vermittelst eines den 23. Aug. dictirten Memorials vom 10. Aug. 7599. Fl. 74. Kreuzer, so er über die römermonatliche Quanta bezahlt, von dem Reiche zurück, und bat um deren Vergütung; nicht weniger meldete sich der fränkische Kreiß mit einem am 23. Aug. dictirten Schreiben vom 26. Jul. wegen einer an das Reich habenden und 4,303,016 Fl. 8. Kreuzer betragenden Forderung, bat um Anordnung einer Reichs-Deputation, damit solche vor selbiger klar gema-

gemachet werden könnte, und sodann um die schon längst verheißene Vergütung.

Gegen Churcöln hatte sich der Abt von Corvey schon 1754. die Pfandschaft der Halbscheid des Schlosses Kogelberg und der Städte Stadtberg und Volkmarsen aufzukündigen angemaßet, und bey den Reichsgerichten deshalb Klage erhoben. Cöln ließ dahero den 26. Aug. bey der Reichsversammlung seine rechtliche Grundsätze zu Vertheidigung seiner Rechte, in 24. gedruckten Bogen austheilen, und bat um Aufhebung der Executions-Mandate, ließ auch am 16. Nov. ein Memorial vom 26. Oct. dictiren, in welchem es nochmals bey dem schon 1768. in dieser Sache ergriffenen Recurs beharrete.

Zwischen Churtrier und dem Abt von Sankt-Maximin waren wegen der Landsäßigkeit des letztern Irrungen entstanden, und der Abt hatte bey dem oberrheinischen Kreise Sitz und Stimme verlangt. Trier ließ also am 21. Nov. eine 57. Bogen starke sogenannte vertheidigte Medietaet und Landsäßigkeit der Abtey Maximin bey Trier den Reichstags Gesandten austheilen, und bat, den Abt mit seinem Gesuch wegen Sitz und Stimme abzuweisen, auch das erschlichene cammergerichtl. Conclusum vom 8. May 1772. aufzuheben.

Bey dem Corpus Evangelicorum kam am 17. Dec. ein Memorial der evangelisch reformirten Gemeine zu Ruchheim vom 1sten Sept. zur

Dict-

Dictatur, in welchem um Hülfe gebeten ward, damit die von Churpfalz gewaltsam entzogene, und bis dahin von dem Catholischen Theil besetzene Kirche, Kirchen, Pfarr und Schulgüter wieder abgetreten würden.

Endlich gehöret auch hierher, daß der französische Hof den 24. Reichsstädten, mit welchen das Jus albinagii; (Droit d'aubaine) noch nicht aufgehoben gewesen, im Jahr 1774. diese Aufhebung gleichfalls zugestanden, und daß, weil sich gegen das Ende des Jahres eine Menge Diebsvolk in den Reichsversammlungsort Regenspurg eingeschlichen, eine allgemeine Häußsuchung Reichswegen beliebt worden.

Wegen der Reichscammergerichts-Visitation kam verschiedenes auf dem Reichstage vor. Es ward nicht allein die Ablösung der ersten Visitations-Claße durch ein Reichsgutachten, wie ich schon oben angeführet, festgesetzet, sondern es kam auch am 30. May die Sache wegen Bechtigung der noch übrigen Visitations-Deputations-Classen zum Vortrag. Den 3. Junius ward das Deputations Schema sämmtl. Classen rch ein Reichsgutachten festgesetzet, welches rch ein den 11. August dictirtes kaiserl. Ratiations-Decret vom 4. Aug. bestätiget ward, in lchem wegen der Reichsstädte, die zu Tragung Visitations Kosten unvermögend wären, der iser erklärete, wie er das reichsstädtische Colleum dieserhalb vernehmen, und in alle Wege

bewürken wolle, daß nach dem Sinn und Vorschrift der Reichsgesetze niemals eine Hinderniß wegen Fortsetzung der Visitation zu besorgen seyn solle. Endlich ward auch den 26. Julius ein Kammergerichtsschreiben vom 11. Jul. dictiret, in welchem angezeigt ward, daß nach der Angabe des Pfennigmeisterey Verwalters vom 9. Jul. durch die Reichsstände an Kammerzielern 69,028 Thlr. 40 $\frac{11}{40}$ Kreuzer im Jahr 1773. bezahlet worden, welches mit dem Bestand der Caße eine Einnahme von 99,748 Thlr. 32 $\frac{929}{888}$ Kreuzer betragen, davon alle Theilhaber bis zum 31. Dec. völlig bezahlt worden, und 28,721 Thlr. 80 $\frac{103}{288}$ Kreuzer in Cammer-Währung in der Caße vorräthig geblieben.

In der Angelegenheit des Freyherrn Samuel Friedrich von Gültlingen, Erb-Cämmerers des Herzogthums Würtemberg, wider die Reichsritterschaft in Schwaben Orts am Kocher, und Consorten, ward den 23. April des erstern sogenannter documentirter Beweiß, daß die vormalige von jungkensche Unterthanen zu der ihm geleisteten Huldigung verbunden gewesen, auf 3 $\frac{1}{3}$ Bogen gedruckt unter die Gesandschaften ausgetheilet. Sein Gegentheil ließ im May auf 29 $\frac{1}{2}$ Bogen eine sogenannte unterthänigste Beleuchtung austheilen, dem der von Gültlingen in den 5 $\frac{1}{2}$ Bogen starken Anmerkungen, so am 11. August ausgetheilet wurden, und durch die 11. Bogen starke Nachricht an das Publicum, so den 24 Aug. distribuiret ward, antwortete. Die Sache, worüber

er gestritten wird, ist kürzlich diese. Nachdem 737 die von Bohenstein im Maasstamm erlo-hen, war die Herrschaft Adelmansfelden an des ;ßten Besitzers drey Schwestern, die Generalin on Junken, die Freyin von Bernerdin, und die on Nettelhorst gekommen, von welcher leßtern er von Gültlingen eine Tochter geheiratet. Da un der Verträger von 1748. und 1754. entge-,en der Freyherr von Adelmansfeld den harling-chen Antheil an Adelmansfeld erkaufet, worüber er von Gültlingen bey dem Kammergericht gekla-,et, nicht weniger die von Junken ihren Antheil n die Freyherren von Racknitz verkaufet: so hatte er von Gültlingen, um sich in Besitz des recess ,idrig verkauften Antheils zu seßen, die Huldi-,ung eingenommen, das Kaufgeld zu erlegen sich rboten, war aber 1771. von der Reichsritterschaft urch ein Executions-Commando aus dem Besitz ,eseßet worden, wobey seiner Angabe nach große Gewaltthätigkeiten vorgegangen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Einige im Jahr 1775 geschehene merkwürdige Geburten.

Die Gemahlin des königl. großbritannischen und churfürstlichen braunschweig-lüneburgischen Cammer-Raths, Carl August von

Hardenberg Reventlow, gebahr im Februar zu Hannover einen Sohn.

2. Der Sohn des königl. französischen Marechal des Camps, Grafen von Saint Chamans, welchen derselbe mit einer Fräulein von Fougieres gezeuget, ward den 23. April getaufet, und Marie George genannt.

3. Die Gemahlin des Herzogs von Calabritto, gebohrne Trajetto di Caraffa, gebahr den 11. April zu Neapel ihren ersten Sohn.

4. Die Gemahlin des kaiserl. königl. würklich geheimem Raths, Leopold Eugen, Reichsgrafen von Neuperg, gebohrne Gräfin von Hatzfeld, ward den 8. April zu Wien von einem Sohn entbunden.

5. Christian Detler Friedrich, Reichsgraf von Reventlau, königl. dänischer Kammerherr, ward den 29. April zu Kopenhagen durch die Geburt eines Sohnes erfreuet.

6. Die Gemahlin des Reichsgrafen Josias von Waldeck, ward den 27. May zu Bergheim von einem Sohn entbunden, der die Namen Ludwig August erhalten.

7. Die Gemahlin des portugisischen Grafen Don Anton von Saldanha, Grafen von Oliveira, gebahr im Junius zu Lissabon eine Tochter. Sie ist die jüngste Tochter des portugiesischen ersten Staatsministers, Sebastian Joseph von Caravalho, Marquis von Pombal, heißet Marie Anne, und ist seit dem May 1769. vermält.

8. Dem

8. Dem Herzog von Chartres, einzigen Sohn des Herzogs von Orleans, ward den 3. Jul. zu Paris ein Prinz gebohren, welcher den Namen eines Herzogs von Montpensier erhielt.

9. Die Gemahlin des Reichshofraths, Carl Christian, Reichsgrafen von der Lippe Weissenfeld, ward den 23. Jul. zu Muskau von einer Comtesse entbunden.

10. Dem Castellan von Vilna, Michael, Fürsten von Radzivil, ward den 17. Julius zu Warschau ein Prinz gebohren, der Anton Heinrich genannt ward.

11. Den 30. Jul. ward zu Versailles die Tochter des Chevalier d' honneur bey der Grä- fin von Artois, Marquis von Vintimille, getauft, und Charlotte Marie Clotilde genannt.

12. Dem Grafen von Artois, Bruder des Königs von Frankreich, ward den 6. August der erste Prinz gebohren, der von dem Könige den Namen eines Herzogs von Angouleme erhielt.

13. Die Gemahlin des churmainzischen ge- heimen Raths, und vormaligen Großhofmeisters, Friedrich Carl, Reichsfreyherrn von Groschlag ward den 21. Aug. auf dessen Landsitz Stockau bey Dieburg von einer Tochter entbunden.

14. Dem königl. dänischen Kammerherrn, Ulrich Adolf, Grafen von Holstein-Holstein-

burg ward in der Nacht vom 2 zum 3 Sept. von seiner Gemahlin, Emilie, gebohrnen von Buchwald, ein Sohn gebohren.

15. Die Gemahlin des regierenden Fürsten Carl Ludwig von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, ward den 22. Sept. zu Schaumburg von einer Prinzeßin entbunden, welche den Namen Caroline Ulrike Charlotte erhielt.

16. Dem Landgrafen von Hessen-Homburg ward zu Frankfurt am Mayn, wohin sich seine Gemahlin zum Besuch der Herzogin von Curland begeben hatte, ein Prinz den 27. Sept. gebohren, welcher die Namen Paul Emil bekam.

17. Die Gemahlin des dänischen Grafen von Knuth ward den 24 Sept. zu Guldenstein auf der Insel Fühnen von einem Sohn entbunden.

18. Die Gemahlin des Crongroßfähnrichs von Pohlen, Stanislaus, Grafen von Porocki, gebohrne Gräfin Mniszech, gebahr im Sept. zu Warschau eine Tochter.

19. Dem Erbgrafen Christian Friedrich von Stolberg Wernigerode ward den 18. October zu Wernigerode ein Sohn gebohren, welcher den Namen Ferdinand erhielt.

20. Die Gemahlin des königl. preußischen Obrist-Lieutenants von dem Regiment Prinz von

Preußen

reußen zu Fuß, Victor Amadeus, Reichsgra- n von Henckel, freyen Standesherrn von Beuthen, eine gebohrne Gräfin von Lepel, ward n Nov. zu Potsdamm von einem Sohn ent- unden.

21. Dem churfürstl. sächsischen geheimen Rath, Peter Friedrich, Reichsfreyherrn von Hohen- hal, ward den 10. Oct. zu Dreßden von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin Rex, ein Sohn gebohren, der die Namen Carl Anton Friederich erhielt.

22. Die Gemahlin des Grafen Johann Carl udwig von Löwenstein Wertheim ward den 5. Nov. von einem Grafen entbunden, der die Namen George Wilhelm Ludwig rhielt.

23. Dem Erbprinzen Friedrich Carl von Schwartzburg Rudelstadt, ward den 2. Nov. zu Rudelstadt eine Prinzeßin, Christiane Luise, gebohren.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

IV.

Einige im Jahr 1775 geschehene merkwürdige Vermählungen.

1. Der Marquis von Villafranca vermählte sich den 15. Jenner zu Madrid mit der Gräfin von Oropesa, einzigen Enkelin des Her-

zogs von Alba, die nach des letztern Tode ein Vermögen von 300,000 Ducaten erbet.

2. Balthasar, ältester Sohn des Herzogs Livius von Bracciano ward im Merz mit der Tochter des Fürsten von Giustiniani verlobt.

3. Der königl. französische Brigadier, und Hof-Cavalier des Grafen von Provence, Ritter de la Tour du Pin, vermählte sich im Merz zu Paris mit der Fräulein Pajot von Juvisy. Der König erlaubte ihm bey dieser Gelegenheit, den Namen eines Vicomte von la Charce anzunehmen.

4. Der königl. französische General-Lieutenant, in Navarre und Bearn, Marquis von Louvois, vermählte sich im April mit der verwitweten Baronne von Uffeln, gebohrnen von Friese.

5. Der königl. französische Minister im niedersächsischen Kreise, Matthäus, Baron de la Houze, Ritter des Ludwig und Lazarus Ordens, vollzog im April zu Paris seine Vermählung mit der Fräulein Favre de Schalens.

6. Der Fürst von San Marco, vollzog im May zu Neapel seine Vermählung mit der Tochter des Marquis von Genzano.

7. Der königl. französische Obrist und Lieutenant des Trabanten Corps, in schwedischen Diensten, Graf Claus Julius Eckeblad, ward den 4.

May

ay zu Fridrichshof mit der Hof-Fräulein der rwitweten Königin, Brigitte von Horn, Toch- r des Reichsraths, Grafen von Horn, ver- ählet.

8. Der Kron-Feld-Notarius, Graf Rze- uski vermählte sich den 9. May zu Warschau it der Tochter des verstorbenen Weywoden von yow, Grafen Porocki.

9. Der königl. französische Stallmeister des rafen von Artois, Graf de la Croix ward im unius mit der Fräulein Alexandra von Homa- es ehelich verbunden.

10. Franz Friederich Anton, Erbprinz von achsen-Coburg, verlobte sich im Julius mit rneſtine Friderike Sophie, Prinzeßin Tochter es regierenden Hertzogs von Sachsen-Hild- urghausen.

11. Peter Emanuel, Reichsfreyherr von erwitz, churpfälzischer Oberkammerherr, des ubert-Ordens Ritter, vollzog zu Manheim den 9. Jul. seine Vermählung mit der gewesenen tifts-Fräulein, zu Witmaerschen, Anna Mag- alena, Freyfräulein von Herding, auf Win- isch Eschenbach, Hildrux und Masser.

12. Friedrich Ludwig, des Heil. Röm. Reichs raf von der Lippe Weissenfeld auf Sassleben, rmählte sich den 28. August zu Döbernitz mit hristiane Dorothee Wilhelmine, Reichsfreyin on Hohenthal auf Cossa.

13. Christian Friedrich von **Levetzow**, kön. dänischer Kammerherr, Stifs-Amtmann zu Christiania, des Danebrog-Ordens Ritter, ward den 4. Sept. zu Wedelsburg mit der Gräfin von **Wedel Wedelsburg** ehelich verbunden.

14. Die Vermählung des königl. sardinischen Kronerben, Carl Emanuel, Prinzen von **Piemont**, ward den 6. Sept. zu Chamberg mit der Prinzeßin **Adelheid Clotilde von Frankreich**, Schwester des Königs, mit großer Pracht vollzogen.

15. Carl Manners, Marquis von **Granby**, Enkel und Erbe des Herzogs Johann von **Rutland**, vermählte sich im Sept. zu London mit der Lady **Somerset**, Schwester des Herzogs Heinrich von **Beaufort**.

16. Der königl. französische Ambassadeur am türkischen Hofe, Ritter von **Saint Priest**, vermählte sich im Sept. zu Constantinopel mit der Tochter des königl. sicilianischen außerordentlichen Gesanden zu Constantinopel, Wilhelm von **Ludolf**.

17. Der königl. dänische Kammerherr, und Ritter des Danebrog-Ordens, Ernst Heinrich, Freyherr von **Schimmelmann**, vollzog den 18. Sept. zu **Ahrensburg** seine Vermählung mit der Gräfin, Tochter des königl. dänischen Kammerherrn und Obristen, Grafen Friederich von **Rantzau Ahrensburg**.

18. Der

18. Der genueſiſche Marcheſe von Spinola, mählte ſich den 14. Sept. zu Wien mit der igſten Comteſſe des verſtorbenen kaiſ. General- dwachtmeiſter, Joſeph Xaver, Reichsgrafen n Strahremberg, welche erſt 15 Jahr alt iſt. : hat ihr jährlich 25000 Fl. Spielgeider ausge- ;et, und 1 Million Gulden zu ihrem Eigen- um als Witwe vermachet. Da er ſich vorher it einer genueſiſchen Fräulein Giuſtiniani ver- rochen haben ſoll: ſo iſt er dadurch in einen echtsſtreit verwickelt worden. Daß er würk- h in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden, ie einige Nachrichten behaupten, halte ich noch ir zweifelhaft. Nach dem verſtorbenen Lord live, hält man ihn für den reichſten Particulier on Europa.

19. Carl Auguſt, regierender Herzog von Sachſen-Weimar und Eiſenach, vollzog en 3. Oct. zu Carlsruhe ſeine Vermählung mit er jüngſten Prinzeßin, Tochter des regierenden andgrafen Ludwig von Heſſen-Darmſtadt, ouiſe.

20. Ludwig Carl Otto, des H. R. R. regie- ender Fürſt von Salm-Salm, der erſt kürzlich en geiſtlichen Stand verlaſſen, vermählte, ſich en 30. October auf dem biſchöfl. Lüttichſchen Luſt- chloſſe Seraing, mit Marie Anne, Gräfin von horion. Der Biſchof von Lüttich, Mutter Bruder der Braut, die aus einem reichsgräfl. m Lüttichſchen blühenden Geſchlechte entſproſſen, errichtete die Trauung.

21. Ernst Franz, des H. R. R. Graf von Platen und Hallermund, des pfälzischen Löwen-Ordens Ritter, churbraunschweigischer General-Erbpostmeister, vermählte sich im Oct. auf dem freyherrl. monsterschen Schlosse Langelage im Oßnabrückschen mit Friderike, Freyfräulein von Monster zu Surenburg.

22. George August, Reichsfreyherr von Monster zu Landegge, churcölnischer würklicher geheimer Staatsrath und Kammerherr, ward im Oct. auf eben dem Schlosse mit Luise Marie Anne Christine Sophie, zweyten Gräfin Tochter, des 1772. verstorbenen Reichsgrafen Bertram Philip Sigmund Albert, von Gronsfeld Diepenbroeck Limpurg, ehelich verbunden.

* *

V.

Einige jüngstgeschehene merkwürdige Todesfälle.

1) Im October 1774.

1. Joseph Marie von Rafelis, Marquis von Saint-Sauveur, königl. französ. Marechal des Camps, General-Inspecteur der Reuterey und Dragoner, Comthur des Ludwig-Ordens, starb den 12. Oct. zu Tulles bey seinem Bruder dem dasigen Bischof, Carl Joseph Marie von Saint-Sauveur, 60 Jahr alt. Er war erst Ritmeister des Regiments Conti, ward 1746. Ritter des Ludwig-Ordens, 1774. reformirter

Obri-

ɔrister des vorgedachten Regiments, 1759. den
). Febr. Brigadier der Reuterey, 1761. Gene-
l-Quartiermeister der Reuterey, und 1767.
eneral-Inspecteur, 1761. den 20. Febr. aber
arechal des Camps. Er hat in dem letztern
riege, besonders 1760 in der Schlacht bey
Barburg, sich besonders hervor gethan.

2. Pontius Franz de Rosset de Rocozel de
leury, Großkreuz des Malteser-Ordens, und
omthur von Vaillampont, Chantraine, und
irlemont, außerordentl. Ambassadeur des Or-
ns am französischen Hofe, starb den 16. Oct.
i Paris im 47. Jahre. Er war der jüngste
Sohn Johann Hercules von Rosset, ersten Her-
gs *) von Fleury, und Marie de Rey, welche
n den 18. Aug. 1727. gebohren. 1731. den
2. Dec. ward er in den Orden aufgenommen,
iente erst als Schiffs-Lieutenant auf der franzö-
schen Flotte, ward 1751. General der malthe-
r Galeeren, und 1753. im Julius Großcreuz.
Man fand bey Eröfnung des Cörpers am Her-
n einen Polypum, der vermuthlich die Ursache
eines plötzlichen Todes gewesen.

3) Römer Vlacq, Vice-Admiral von dem
Departement von Amsterdam, starb den 26. Oct.
u Gouda, ungefehr 62 Jahr alt. 1766 ward
r Contre-Admiral, und 1769. Vice-Admiral.

In

*) Besiehe von diesem Geschlechte Hübners Lexicon Genealogicum, VIII. Auflage S. 191.

In diesem letztern Jahre befehligte er eine Flotte von 9 Kriegsschiffen im mittelländischen Meere.

4. Jacob Elias von Maleprade, General-Lieutenant und Chef eines Regiments zu Fuß in Diensten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, starb den 15. October zu Utrecht, 81 Jahr, 3 Tage alt. Er war erst Obrist-Lieutenant des Regiments Dorthe, ward 1745. im Junius commandirender Obrister desselben, 1747. den 16. Nov. General-Major, und 1766 den 14. Merz General-Lieutenant. Nach dem Tode des General von Dorth, bekam er im October 1747. dessen Regiment. Er hat den Feldzügen des letztern Krieges, und zuletzt der Belagerung von Mastricht rühmlichst beygewohnt. Der 1770. verstorbene General-Major, Ludwig von Maleprade, war vermuthlich sein jüngerer Bruder.

5. Guido Ludwig Heinrich, Marquis von Valory, königl. französischer General-Lieutenant, Großcreuz des Ludwig-Ordens, Gouverneur der Citadelle von Ryssel, Gouverneur und Ober-Amtmann von Etampes, starb den 19. Oct. auf seinem Landgute Bourgneuf im 83sten Jahre. Er stammte aus einem florentinischen Geschlechte, das sich aber schon längst in Frankreich niedergelassen, und ward den 27. Nov. 1692. gebohren. Er diente von Jugend auf, ward 1707. Fähndrich bey der Leib-Compagnie des Regiments Piemont, 1710. Hauptmann, 1713. Obrist eines eigenen Regiments zu Fuß, das aber 1714. reducirt ward, 1734. Chef eines flander-

schen

schen Regiments Miliz von 2 Bataillons; 1739. Brigadier, 1743. Comthur, und 1756. Großcreuz des Ludwig-Ordens, 1745. Marechal des Camps, 1748. den 10. May General-Lieutenant, und 1755. im Jenner Gouverneur der Citadelle von Ryssel. Bereits 1716. ward er Chevalier de Justice des Ordens St. Lazari und U. L. Fr. vom Berge Carmel. 1721. den 24sten Jul. vermählte er sich mit Henriette le Camus, Wittwe Alphons Germanus von Guerin de Moulineuf, welche ihm im Aug. 1722. eine Tochter Henriette Luise Amadee, und 1723. den 8. Nov. einen Sohn Joseph Cäsar gebohren. Er hat sich besonders durch seine Gesandtschaft an dem preußischen Hof, wo er von 1740. bis 1750. und zum zweytenmal von 1756. bis 1757. gestanden, bekannt gemachet, auch den König von Preussen, der ihn sehr hoch geschätzet, in den Feldzügen der beyden ersten schlesischen Kriege begleitet.

6. Wilhelm von Arches, Bischof von Bayonne, starb den 13. Oct. zu Bayonne im 73. Jahre seines Alters. Er ward 1702. zu Bourdeaux gebohren, diente erst als General-Vicarius des dasigen Bischofs, bekam 1726. die Augustiner-Abtey la Röe, und 1745. das Bißthum Bayonne, wozu er den 15. Sept. 1745. nachdem die päbstl. Bestätigung vom 19. Jul. eingelaufen, geweihet ward.

7. Eduard Noël, Viscount Wentworth, auf Wellesborough in Leicestershire, Pair von Großbritannien, starb den 31. Oct. auf seinem

Land-

Landgut in der Grafschaft Leicester. Er war der älteste Sohn und Erbe des Baronnet Clobery Noel, bekam den 18. Jul. 1745. nach dem Tode der Baroneſſe, Marthe von Wentworth, die Baronie Wentworth, und ward den 4. May 1762. zum Pair von Großbritannien erhoben. Seine Gemahlin, Judith, Tochter und Erbin, Wilhelm Lamb, auf Farndish in Bedfordshire, welche 1762. im Jenner gestorben, hat ihm den 18. Nov. 1744. einen Sohn, Thomas, der ihn beerbt, und 3 Töchter, Judith, Elisabeth, und Sophie geboren.

8. Joseph Franz, Graf von Bellegarde d'Entremont, Marquis von Marches und Courlingues, königl. sardinischer General der Infanterie, Ritter des Annonciada-Ordens, und Chef des Kriegs-Departements, starb im Oct. zu Chambery im 83. Jahre seines Alters. Sein Vater, Janus, Marquis von Entremont, war ehedem savoyischer Gesandter zu Paris, und seine Mutter Catharine Franziske de Regant de Vare. Er war mit einer engelländischen Dame, Franziske Charlotte Oglethorpe verheirathet, die ihm einen Sohn Eugenius Robert, Marquis von Bellegarde, der als General-Major in Diensten der General-Staaten stehet, und eine an den Marquis von Saint Pierre, verheyrathete Tochter, nebst einer andern, die in einem adelichen Stift in Lothringen lebet, gebohren hat. Der noch lebende sardinische General, Johann Baptista, Marquis von Rangis, ist sein Bruder. Ob

auch,

auch, wie einige Nachrichten melden, die verstorbene churfl. sächsische Generals, Grafen Johann Franz und Claudius Marie von Bellegarde seine Brüder gewesen, kann ich mit Gewißheit nicht bestimmen. 1745. ward er Brigadier, 1755. Hauptmann der Garde du Corps, 1765. Gouverneur von Alessandria, und 1771. General der Infanterie. In den Feldzügen des 1733. und 1743. angegangenen Krieges, hat er mit vielem Ruhm gedienet.

9. Hermann Hannibal, Graf von Blümegen, Bischof von Königsgrätz, kaiserl. königl. würklicher geheimer Rath, Domherr zu Olmüz, und infulirter Probst auf dem Sanct Petersberge zu Brünn, Erbherr auf Lettowitz und Wisowitz, starb den 17. Oct. zu Brünn. Er ward den 1. Jun. 1716 gebohren, in seinen jüngern Jahren schon Domherr zu Olmüz; darauf 1748. bischöflicher Rath, Consistorial-Assessor, und Kanzler daselbst, 1758. Domdechant, ferner Domherr zu Prag, kais. königl. würklicher geheimer Rath, und 1763. den 5. November Bischof von Königsgrätz, worüber er den 9. April 1764. die päbstliche Bestätigung erhielt. Er war der zweyte Sohn Heinrich Jodocus, Freyherrn von Blümegen, der als Reichshofrath 1733. den 2. Jul. verstorben, und Genoveve Isabelle, Freyin von Depring, die schon 1734. den 23. Jenner mit Tode abgegangen. Des Bischofs älterer Bruder Heinrich Cajeton, Reichsgraf von Blümegen, der als Böheim und österreichischer Obercanzler zu Wien in grossem

sem Ansehen stehet, hat auf dieses ursprünglich westphälische, jetzo aber in Mähren und Oesterreich ansäßige Geschlecht *), zuerst die im Jahr 1759. die reichsgräfl. Würde gebracht.

10. Moritz Conrad von **Lützow**, königl. dänischer Obrister und Premier-Major des Leibregiments zu Pferde, starb den 16. Oct. zu Hadersleben unverehliget.

11. Johann Christoph Daniel, Reichsfreyherr von **Danckelmann**, vormaliger königl. preußischer Regierungs-Präsident zu Minden, des würtembergischen großen Jagd-Ordens Ritter, starb den 28. Oct. zu Berlin im 71. Jahre an einem Schlagflusse, nachdem er dem königl. Hause einige 40 Jahr gedienet. Sein Vater Wilhelm Heinrich, starb 1729 als geheimer Rath und Kanzler zu Minden, und erzeugte ihn mit einer von Derenthal. Er hat auch ehedem den Gesandschafts-Posten am churmainzischen Hofe bekleidet.

12. Marie Beatrix, Freyin von Breitenlandenberg, des H. R. R. Fürstin und Abtißin zu **Andlau**, starb den 12. Oct. zu Andlau im 74. Jahre. Sie war den 10. May 1697. gebohren, ward den 1. December 1749. zur Coadjutorin erwählt, und folgte 1760. als Aebtißin. Wegen ihres hohen Alters bekam sie im Nov. 1770. die Stifts-

*) Besiehe von demselben das genealogische schematische Handbuch auf das Jahr 1775. Theil 2. Seite 12.

Stiftsdame, Marie Franciſke, Freyin von Flachslanden zur Coadjutorin. Sie ſtammte aus einem alten reichsadelichen Geſchlechte in der Schweitz her, und war die zweite Tochter Joſeph Euſebius von Breitenlandenberg, der ſie mit Marie Urſule Jacobäa von Roggenbach erzeuget *).

13. Johanne Amalie, gebohrne Prinzeßin von Holſtein-Beck, Witwe des kaiſerl. geheimen Raths, Emanuel, Grafen von Tarouca, Stern-Creuz-Ordens-Dame, ſtarb den 30ſten October zu Wien. Sie war den 4. Jan. 1719. gebohren, und war eine Tochter Friedrich Wilhelm, Herzogs von Holſtein-Beck, der ſie mit Maria Antonie Joſephe, gebohrnen Gräfin von Sanfré erzeuget. 1740 vermählte ſie ſich mit dem am 9. May 1771 verſtorbenen Herzog von Tarouca **).

14. George Ludwig, des H. R. R. Graf von Schulenburg, churfürſtl. braunſchweigiſcher Oberjägermeiſter, General-Lieutenant, und Droſt zu Scharmbeck, ſtarb den 30. Oct. zu Hehlen. Er war der vierte Sohn des verſtorbenen Oberforſtmeiſters in chur-braunſchweig. Dienſten, Chriſtian Günther, Grafen von Schulenburg, der ihn

*) Ihre Ahnentafel befindet ſich in Hartard von Hatſtein Hoheit des deutſchen Reichsadels, (Bamberg 1751. Fol.) Tom. 3. S. 106. Von ihrem Geſchlecht aber iſt im XI. Bande von Leu Schweizeriſchen Lexicon (Zürich 1756. 4.) S. 311-324. weitläuftige Nachricht zu finden.

**) Siehe Band XIII. dieſer Nachrichten S. 116. f.

ihr am 24. Juni, wie Johann Gualbertus Pontanus berichtet, ein Sohn geboren, der bei der Taufe den Namen Johann Albert erhielt. Der Sohn, dessen Geburtsjahr Pontanus irrig auf 1599 setzt, starb am 13. Juli 1600 zu Prag. Ueber seine Krankheit, die in verschiedenen Briefen erwähnt wird, ist ein ausführliches Gutachten des Leibarztes Johann Crato von Crafftheim vorhanden, das Dr. Wenzel Hajek von Hajek, Leibarzt des Königs Wenzeslaus, aus den Papieren seines Vaters Johann Hajek von Hajek, Leibarzt des Königs Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II., herausgegeben hat. Prag 1600. 4.

Ferner: Johann Albert, Herzog von Sachsen-Lauenburg, Graf zu Ruppin, Herr zu Mansfeld, Sohn des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen, geb. 1625, † 1680. Er war unter dem Namen der Gekrönte Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft, unter welchem Namen auch seine Gedichte erschienen. 1668 ist sein Leben in der Leichenpredigt des Hofpredigers Johann Hoffmann gedruckt.

Endlich: Albert, Graf Mansfeld, Bischof von Osnabrück, † 1693. Er war der Sohn des Grafen Ernst von Mansfeld, des Statthalters der Niederlande, und der Gräfin Elisabeth von Leuchtenberg, Landgräfin von Fürstenberg, geb. 1641.

17. Levin Friederich von Bißmark *), königl. preuß. geheimer Staats- Kriegs- und Justizminister, gewesener Chef-Präsident des Hof- und Kammer-Gerichts zu Berlin, Domherr und Subsenior zu Magdeburg, Probst des Collegiat Stifts St. Peter und Paul zu Magdeburg, Erbherr auf Briest, Hirschfelde, Birckholz, Vaehten, Klein-Schwarzlosen, und Gräwenitz, starb den 16. Oct. zu Briest bey Stendal am Steckfluß im 72sten Jahre. Er war ein Sohn Christoph George von Bismark, auf Creveſe, Briest, und Döblin, der als Director und Landrath in der alten Mark gestorben, und ihn mit Anne Elisabet von Katt, aus dem Hause Wust gezeuget. Nachdem er auf der Universität Halle und auf Reisen sich die nöthige Kenntniß und Geschicklichkeit erworben, ward er 1723. zum Kammergerichts-Rath zu Berlin, 1731. zum geheimen Justiz- und Tribunals-Rath, 1738. aber zum Regierungs-Kanzler zu Küstrin ernennet. 1747. im Jenner ward er zum geheimen Staats- und Justiz-Minister erkläret, und zugleich ward ihm 1748. bey der neuen Einrichtung der Justiz die Kammer-Gerichts-Präsidenten-Stelle übertragen. 1763. im May forderte und erhielte er wegen seiner kränklichen Umstände, die Erlassung, und gieng im Sept. 1763. von Berlin auf sein Gut

*) Seine Ahnentafel und die von seiner Gemahlin siehe in Hassens Nachrichten vom Johanniter-Orden. (Berlin 1767. 4.) S. 284 f.

Brieſt. Hier genoß er nach 40jährigen geleiſteten erſprießlichen Dienſten die Zufriedenheit, welche das Bewußtſeyn der Erfüllung aller Pflichten, ſo ihm als Staatsmann, Bürger und Menſchenfreund obgelegen, in Anſehung eines unvergänglichen Andenkens bey der Nachwelt und den Zeitgenoſſen, ihm gewähret. Von der im Febr. 1735. zu Berlin mit ihm vermählten Sophia Amalia von der Schulenburg, Tochter des 1731. verſtorbenen königl. preuß. General-Lieutenants, Achaz von der Schulenburg, hat er folgende Kinder hinterlaſſen: 1) Achaz Chriſtoph, königl. preuß. Hauptmann des Regiments königl. Prinz Ferdinand, des Johanniter-Ordens Ritter und deſignirter Comthur auf Lietzen und Werben, Domherr zu Halberſtadt; 2) George Wilhelm, königl. preuß. Kriegs- und Domainen-Rath, des Johanniter-Ordens Ritter und deſignirter Comthur auf Lietzen und Wietersheim; 3) Friedrich; 4) Auguſt Wilhelm, königl. preuß. Legationsrath bey dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, und Domherr zu Brandenburg; 5) Louiſe Eleonore, Gemahlin Alexander Chriſtoph George, Reichsgrafen von der Schulenburg auf Angern, kaiſerl. königl. Obriſten.

18. Caroline, gebohrne Freyin von Salza, Witwe des kaiſ. würkl. geheimen und Repräſentations-Rathsin Böheim, Ernſt Wilhelm, Freyherrn von Malowetz, auf Cheynov und Winterberg, Sterncreuz-Ordens-Dame, ſtarb den 1. Oct. zu Wien im 37. Jahre ihres Alters.

19. Franz

19. Franz Anton, Freyherr von **Raunach**, kaiserl. königl. Obrist-Lieutenant des Regiments Botta, starb den 15. Oct. zu Wien, 80 Jahr alt.

20. Azzolino, Marchese **Malaspina**, vormaliger königl. neapolitanischer Oberstallmeister der Königin, und gewesener Gesandter am königl. polnischen und churfürstl. sächsischen Hofe, starb im Oct. zu Neapel, 80 Jahr alt. Er hat von 1738. bis 1743. und von 1748 bis 1751. als Gesandter zu Dreßden gestanden, 1748. ward er Unterstallmeister, ferner Oberstallmeister, 1768. aber Alters halber mit dem völligen Gehalt zur Ruhe gesetzet.

21. Catharine, verwitwete Herzogin von **Monteleone Pignatelli**, Stern-Kreuz-Ordens-Dame, starb im Oct. zu Neapel in einem sehr hohen Alter. Sie hatte sich vormals zu Wien, bey Carl des VIten Regierung, nicht weniger zu Madrid unter Philip dem Vten große Hochachtung erworben. Schon 1723. den 3. May ward sie in den Stern-Kreuz-Orden zu Wien von der Kaiserin aufgenommen.

22. Catharine **Drummond**, Schwester Heinrich Pawlet, Herzogs von Bolton, Pairs von Großbritannien, starb den 8. Oct. zu Edimburg.

23. Catharine, **Colthurst**, eine Tochter Wilhelm, Grafen von **Kerry**, Enkelin des Ritters Wilhelm Petty, und Schwester des verstorbenen Grafen Johann von **Shelburne**, starb im Oct. zu Bath in Engelland.

24. Wilhelm, Graf von Bentink, Herr auf Rhoon und Pandrecht, Mitglied der Ritterschaft von Holland, Präsident des Collegii der Deputirten-Räthe dieser Provinz, Curator der Universität Leiden ꝛc. starb den 13. Oct. auf seinem Landgute Sorgvliet. Er ward den 17. Nov. 1707. gebohren, und der zweite Sohn Wilhelm, Grafen von Bentink, des großen Günstlings Wilhelm, Königs von Großbritannien, und dessen zweyter Gemahlin, Johanne, Tochter des berühmten Ritters Wilhelm Temple. Er erbte von seinem Vater nebst seinem jüngern Bruder Carl Ludwig, dessen Güter in Holland, dagegen der ältere Wilhelm, als Herzog von Portland in Engeland sein Glück gefunden, und das Geschlecht fortgesetzet. Er hat dem Freystaat der vereinigten Niederlande die nützlichsten Dienste geleistet, und dem Hause Oranien bey der Erhebung des verstorbenen Prinzen zur Erbstatthalter-Würde, die er aus allen Kräften befördert, seine Ergebenheit bewiesen. Er ist häufig in Gesandschaften gebrauchet worden, und hat sowohl als erster Gesandter den Frieden zu Aachen 1748. schlüßen helfen, als auch 1747 und 1765 zu London, und 1749 am kaiserl. Hofe wichtige Aufträge in Staatssachen ausgerichtet. Seine Gemahlin, Charlotte Sophie, einzige Erbtochter Anton des zweyten, letzten Grafen von Altenburg, mit welcher er sich 1733 den 1. Jul. verbunden, lebte von ihm abgesondert zu Hamburg, und hat ihm zwey Söhne gebohren, davon Christian Friederich Anton 1768 den 1. April, mit Hinterlas-

sung

sung männlicher Nachkommen gestorben, Johann Albrecht aber, als königl. großbritannischer Schiffs-Hauptmann noch lebt. Der Staat verlor an ihm einen Mann von vorzüglicher Einsicht, Klugheit, Rechtschaffenheit, und uneigennützigen Gesinnungen; die Künste und Wissenschaften einen Liebhaber, der sie um so mehr schätzte, da er selbst mit Geschmack deren Kenntniß erworben, und die Gelehrten einen Freund und Beschützer.

2) Im November 1774.

1. Friedrich George Carl Ernst, Prinz von Mecklenburg-Strelitz, starb den 5. November zu Hannover. Er war der jüngste Sohn des Prinzen Carl von Mecklenburg-Strelitz, und erst den 1. Sept. 1774. zur Welt gebohren worden.

2. Heinrich der XXXVIIste, des H. R. R. Graf von Reuß zu Plauen, königl. preußischer Kammer-Gerichts-Rath, starb zu Berlin den 12. Nov. im 28. Jahre seines Alters an einem Schlagfluß. Er war der älteste Sohn des königl. preuß. Ober-Hofmarschalls und Staats-Ministers, Heinrich des IX. Grafen von Reuß, aus dem Hause Kösteritz, und Amalie Esperance, Gräfin von Flodrop Wartensleben, die ihn 1747. den 9. Aug. gebohren. Nachdem er einige Jahr zu Halle studirt, ward er Kammer-Gerichts-Referendarius, 1773. im Febr. aber Kammer-Gerichts-Rath. Er hatte sich durch seine aufrichtige und liebreiche Gesinnungen, so wie durch seine

bewährte Frömmigkeit besondere Hochachtung erworben.

3. Michael Anton Ignaz, des H. R. R. Graf von Althan, jüngerer Linie, des Maltheser-Ordens Ritter, kaiserl. königl. würkl. Kämmerer, General der Reuterey, und Chef eines Dragoner-Regiments, starb den 1. November zu Wien, im 58. Jahre. Er war der jüngste Sohn des kaiserl. Ober-Stallmeisters, Michael Johann Grafen von Althan, und Marie Anne, Prinzeßin von Pignatelli, welche ihn 1716. den 31. Julius gebohren. Er trat zeitig in den Maltheser-Orden, und wählete die Kriegsdienste, war anfänglich Rittmeister bey Lobkowitz Kürassier, wohnte 1744. als Obrist und General-Adjudant, dem Feldzuge in Italien bey, überbrachte sowohl die in der Action von Veletri erbeutete Fahnen, als 1746. die Nachricht von dem Siege bey Piacenza, und ward im letztern Jahre zum General-Feldwachtmeister, den 17. Jenner 1757. zum General-Feldmarschall-Lieutenant, und den 22. Jenner 1758. zum General der Reuterey ernannt. 1758. im Febr. erhielt er das erledigte Dragoner-Regiment von Kohari. Der zweyte Sohn seines ältern Bruders, des geheimen Raths, Michael Johann, Grafen von Althan, welcher den 10. Febr. 1757. gebohren ist, und Michael Johann Nepomucen heisset, ward von ihm zum Haupterben seines ansehnlichen Vermögens eingesetzt. Er war von sehr gütiger und leutseliger Gemüthsart, nicht groß von Person, und hat in den italiänischen Feldzügen

zügen gute Dienste geleistet, auch bis 1759 den Feldzügen des letztern Krieges rühmlichst beygewohnet.

4. Johann Murray, dritter Herzog, Marquis und Graf von Athol, Marquis und Graf von Tullibardine, Viscount von Glenalmond, Lord Murray, Ritter des Distel-Ordens, einer der 16 Schottischen Peers, starb auf seinen Gütern in Schottland den 9. Nov. auf eine traurige Art. Er gieng in seinem Garten spatzieren, und fiel über einen Stein in das Wasser, welches durch den Garten geleitet war. Der Strom, welcher wachsend war, nahm ihn mit sich fort; man zog ihn durch geleistete Hülfe aus dem Wasser, allein er starb bald darauf. Er war ein Sohn des Ritter Baronnet Frantz Murray, eines Bruders des am 8. Jenner 1764 verstorbenen Herzogs Jacob von Athol. 1753 im Oct. heirathete er dessen Tochter und Erbin Charlotte, mit welcher er folgende Kinder erzeuget, 1. Johann, Marquis von Tullibardine, gebohren 1755. welcher sein Nachfolger in der Herzoglichen Würde ist. 2. Jacob, gebohren 1757. 3. Georg, gebohren 1761. 4. Wilhelm, gebohren 1762. 5. Heinrich, gebohren 1767. 6. Charlotte, gebohren 1754. 7. Amalie, gebohren 1763. 8. Johanne, gebohren 1764.

5. Robert Lord Clive, Pair von Irland, Ritter des Ordens vom Bade, Lord-Lieutenant der Grafschaften Salop und Montgomeri, starb den 13. Nov. zu London in einem Alter von 49. Jahren. Er war der reichste Particulier in Engeland,

und ich werde von seinem merkwürdigen Leben in einem besondern Artickel handeln.

6. Anton Carl von Rault de Ramsault, königl. französischer Marechal de Camp, Directeur der Fortificationen, und Commendant des Forts Saint Sauveur zu Ryssel, starb den 4. Nov. zu Ryssel im 87sten Jahre. Er war ein sehr geschickter Ingenieur, und ward 1762. den 25. Jul. zum Brigadier, und 1768. den 20. April zum Marechal des Camps ernennet.

7. George Christoph von Hessler, churfürstl. sächsischer Obrister und Commandeur des Infanterie-Regiments, Prinz Maximilian, starb den 2. Nov. zu Chemnitz. Er war aus einem alten adelichen in Thüringen blühenden Geschlechte entsproßen, und diente anfänglich bey der Leibgrenadier-Garde, ward 1747 Major, 1754. Obrist-Lieutenant, und den 1. Nov. 1760. Obrister. Ich bin nicht im Stande, mit Gewißheit zu behaupten, ob er ein Sohn des verstorbenen geheimen Raths, oder des gleichfalls mit Tode abgegangenen General-Majors gewesen.

8. Stephan Fox, Lord Holland, Baron von Foxley, Pair von Großbritannien, starb den 26. Nov. auf seinem Gut Redrice bey Andover, in einem Alter von 29. Jahren. Er war der älteste Sohn des jüngst verstorbenen Lord Holland, und ward bey dem jetzigen Parlament zum Mitglied wegen Neu-Sarum erwählet. 1766. den 20. April vermählte er sich mit Marie Fitzpatrick, Tochter Johann, Grafen von Upper Ossory, von

wel-

wollte er sie her. Nun sieht, gleichen Tod- fall, Gott Lob! Niemand, der sich nicht vor dem Tode fürchtet, und ihn gern sieht, wenn er kommt. Der Bruder Herr Dr. Luther ist dem Tode gar gut gewesen, und hat ihn gern gesehen.

In Nürnberg starben 1546 Andreas Osiander, Prediger, und Hieronymus Besold, Rathsherr. Ersterer war ein Mann von großer Gelehrsamkeit, und ein Freund Luthers, Melanchthons und Brenzens. Er starb an einem Fieber, und sagte, als er sein Ende nahen sah: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und daß ich durch ihn auferstehen werde zum ewigen Leben. Besold starb an der Ruhr, und sagte, als er sich dem Tode nahe sah: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und daß ich durch ihn auferstehen werde zum ewigen Leben. Ich bin ein Sünder, aber Christus ist mein Gerechtigkeit. Ich bin ein Sünder, aber Christus ist mein Heiligkeit. Ich bin ein Sünder, aber Christus ist mein Seligkeit. Ich bin ein Sünder, aber Christus ist mein Leben. Ich bin ein Sünder, aber Christus ist mein Auferstehung. Ich bin ein Sünder, aber Christus ist mein Ewigkeit. Ich bin ein Sünder, aber Christus ist mein Alles. Ich bin ein Sünder, aber Christus ist mein Alles. Ich bin ein Sünder, aber Christus ist mein Alles

bohren 1743. 4. Johanne, gebohren den 30. Oct. 1737.

10. D. Jacob Johnson, Bischof von Worcester, starb den 25. Nov. zu Bath, an einem an diesem Tage gethanen Pferdesturz. Er ward 1752. Bischof von Gloucester, und 1759. zum Bischof von Worcester ernannt.

11. Dieterich von Blomcreutz, königl. schwedischer Obrister des Regiments Savolax, Director des Festungs Baues, Ritter des Schwerdt-Ordens, starb den 11. Nov. zu Helsingfors im 60sten Jahre.

12. Daniel Victor von Scheele, königl. großbritannischer und churfürstlicher braunschweigischer General-Lieutenant, auch Chef eines Regiments zu Fuß, starb den 27. Nov. zu Osnabrück. Er hat von Jugend auf in diesen Diensten gestanden, und sowohl 1734. am Rhein als von 1743. an den Feldzügen bis 1762. rühmlichst beygewohnt. 1746. ward er titular Obrist-Lieutenant des Regiments Kielmansegg, 1749. würklicher Obristlieutenant des Regiments Post, 1757. den 12. Jul. titular Obrister desselben, 1757. den 19 Dec. bekam er das erledigte Regiment von Fabrice, 1759. den 29. Junius ward er General-Major, und 1761. den 20. Jenner General-Lieutenant.

13. Don Wolfgang Ignatz Würtz von Rudentz, Marquis von San Pasquale, kön. neapolitanischer General Lieutenant, auch General-Inspector der Infanterie, starb den 7, Nov. zu

Nea-

Neapel im 90sten Jahre. Er war ein gebohrner Schweizer aus dem Canton Unterwalden, trat in spanische und aus diesen in neapolitanische Dienste, und 1746. in der Schlacht bey Piacenza verwundet, und nachdem er den Feldzügen des 1748. geendigten Krieges beygewohnt, 1756. Kammerherr, 1761. General-Inspector des Fußvolks, 1764. Großcreuz des Constantin-Ordens, 1767, Gouverneur von Syracusa.

14. Amshelm von Sonius, des heil. römischen Reichs gefürsteter Abt zu Werden und Helmstädt, des rheinischen Reichs-Prälaten Collegii beständiger Director, starb den 28. Nov. zu Werden an der Auszehrung. Er ward den 18. Dec. 1708. zu Achen gebohren, 1757. den 3. Oct. zum Abt erwählt, den 20. Nov. 1757. geweihet, und den 30. May 1758. investirt.

15. Der jüngste Sohn Achaz Wilhelm, Reichsgrafen von Schulenburg, auf Oetzel, Ramstedt, und Hornhausen, starb den 12. Nov. Er war erst den 27. Oct. 1774. von dessen Gemahlin Dorothee Christiane Ehrengardt, gebohrnen von Schenck, zur Welt gebohren worden.

16. Der Marquis von Cusani, Oberhofmeister des Infanten Herzogs von Parma, starb im Nov. zu Parma plötzlich.

17. Josephe Benigne, verwitwete Gräfin von Heissenstein, gebohrne Gräfin Petazzi,

Stern-

Stern-Kreuz Ordens Dame, starb den 9 Nov. zu Wien, 80. Jahr alt.

18. Heinrich Christoph, Reichsfreyherr von Penkler, kaiserl. königl. würklicher geheimer und Hof Kriegsrath, starb den 16. Nov. zu Wien 75. Jahr alt. 1740. gieng er mit dem Großbotschafter Grafen von Uhlefeld als Gesandschafts-Secretaire an den türkischen Hof, blieb 1741. als Resident daselbst zurück, ward 1747. zum ordentlichen Minister ernennt, und den 4. Nov. 1747. in den Reichsfreyherrenstand erhoben. 1755 ward er abgerufen, 1762. ward er abermals als Gesandter dahin gesendet, 1766. zum geheimen Rath ernennt, 1767. zurück berufen, und mit der würklichen geheimen Raths-Würde begnadiget.

19. Marie Charlotte Felicitas, Witwe Hyacinth Cajetan, Grafen von Lanion, königl. französischen General-Lieutenants, und Gouverneurs von Minorca, starb den 16. Nov. zu Paris; Sie war den 21. Aug. 1721. gebohren, und eine Tochter Franz Aimar, Marquis von Clermont Tonnere, und Genoveve Armande de la Roye de Rochefaucault, ward 1738. den 4. Junius vermählt, und den 2. Oct. 1762. zur Witwe.

20. Der königl. neapolitanische General-Lieutenant, Gouverneur zu Messina, und Ritter des Januarius-Ordens, Fürst von Villafranca, starb im November zu Messina.

21. Isac

21. Isac Julius von Cedercranz, königl. schwedischer Ceremonien-Meister, starb im November in der Provinz Schonen, im 34sten Jahre.

22. Helene Alexandrine, Gräfin von Berlo, Aebtißin der königl. Abtey von Calvaire, in der Stadt la Fere, starb den 26. Nov. in einem Alter von 86. Jahren.

23. Ludwig Bonaventura, des Heil. Röm. Reichs Graf von Preysing, Domherr zu Regenspurg, infulirter Probst zu Straubing, Großcreutz und Probst des churbaierschen George-Ordens, starb den 6. Nov. zu Regenspurg im 60sten Jahre. 1761. den 13. April bekam er die wichtige Probstey Straubing, 1766. den 8. Dec. aber ward er Probst und Großcreuz des George-Ordens.

24. Johann Franz Stoppani, Cardinal Bischof von Palästrina, starb den 18. Nov. zu Rom im 79sten Jahre. Von seinen Lebens Umständen werde ich in einem eigenen Artickel handeln.

3) Im December 1774.

1. Joseph Xaver, des Heil. Röm. Reichs Graf von Stahremberg, kais. und kais. königl. würklicher Kämmerer und General-Feldwachtmeister, starb den 30. Dec. zu Wien. Er war der jüngste Sohn des verstorbenen kaiserl. Oberhofmeisters, Franz Anton, Grafen von Stah-

remberg, der ihn mit Marie Antonie, gebohrnen Gräfin von Stahremberg 1724. den 15. Sept. erzeuget, und hat von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Caroli einen Sohn und fünf Töchter hinterlassen. 1744. den 8. Jenner ward er würklicher Kämmerer, 1752. den 16. Julius Obrister, und 1758. den 22. Jenner General-Feldwachtmeister. Er hat in den Feldzügen des letztern Krieges Beweise seiner Tapferkeit gegeben.

2. Der Herzog von **Serbelloni**, starb im Dec. zu Mayland, 80 Jahr alt. Er war ein Bruder des kaiserl. General-Feldmarschalls, Grafen Johann Baptiste von Serbelloni, und des Cardinals Fabricius Serbelloni.

3. **Wilhelm Leon du Tillot**, Marquis von Felino, Großcreuz des Ludwig-Ordens, königl. französischer Staatsrath, und gewesener erster Minister des Infanten Herzogs von Parma, starb den 13. Dec. zu Paris im 65sten Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Franzose, ward 1749. General-Intendant an dem Hofe des Infanten Herzogs von Parma, denn Finanz Minister, und zuletzt erster Minister. 1769. ernannte ihn der König von Frankreich zum Staatsrath, mit einem Gehalt von 12000 livres. 1771 verlohr er die Stelle als erster Minister, und erhielt mit einem Gehalt von 24000 livres den Abschied, worauf er in Spanien, zuletzt aber in Frankreich sich niederließ.

4. Don

4. Don Manuel Quintano Bonifaz, Erzbischof von Pharsalien, General-Inquisitor von Spanien, und gewesener Beichtvater des verstorbenen Königs, starb den 18. Dec. im 80sten Jahre.

5. Anton Otto, Marquis von Botta d' Adorno, kaiserl. königl. General-Feldmarschall, bevollmächtigter Commissarius in Italien, Inhaber eines Regiments zu Fuß, des Malteser-Ordens-Ritter, starb den 30. Dec. zu Pavia, 88. Jahr alt. Von seinen Lebens-Umständen werde ich in einem besondern Artickel Nachricht geben.

6. Don Angelus Gabrieli, Fürst von Prassedi, starb den 27. Dec. zu Rom, 56. Jahr alt.

7. Carl Obrien, Graf von Thomond, Vicomte von Clare, Peer von Ireland, königl. französischer Obrister und Chef eines irländischen Infanterie Regiments, starb den 29. Dec. zu Paris in einem Alter von 17. Jahren. Vermuthlich war er ein Sohn des verstorbenen Grafen von Clare.

8. Christoph von Schoeller, königl. dänischer Kammerherr, und Ritter des Danebrog-Ordens, starb den 9. Dec. zu Friederichshall in Norwegen. Er war den 12. Nov. 1707. gebohren, ward Conferenz-Rath, 1762. im Dec. Kammerherr, und 1768. Ritter des Danebrog-Ordens.

9. Friederich von Mirbach, Herzogl. curländischer Oberhauptmann zu Seilburg, starb den 11. December im 69sten Jahre.

10. Ernst August, des heil. römischen Reichs Graf von Stolberg-Rosla, herzogl. braunschweig-lüneburgischer Obrister der Garde du Corps, starb den 7. Dec. zu Roßla an einem Schlagflusse im 60sten Jahre unvermählt. Er ward 1715. den 5. May gebohren. Seine Eltern waren Just Christian, Reichsgraf von Stolberg-Rossla, und Emilie Auguste, Gräfin von Stolberg-Gedern. Er hat von Jugend auf in herzogl. braunschweigischen Kriegsdiensten gestanden, und 1754 im Mertz den Obristen Character erhalten.

11. Anton Johann Nepomucen, des Heil. Röm. Reichs Graf von Herberstein, Bischof von Trieste, Coadjutor der Probstey Eisgarn, starb den 2. Dec. zu Trieste nach einer sechsmonatlichen schweren Krankheit. Er ward den 30 Dec. 1725. gebohren. Seine Eltern waren Ferdinand Anton, Graf von Herberstein, der 1744. als kaiserl. Conferenz Minister gestorben, und Marie Anne, eine gebohrne Freyin von Ulm. Er erwählte als der jüngste Sohn den geistlichen Stand, ward Coadjutor der Probstey Eisgarn, und im Nov. 1760. Bischof von Trieste.

12. Luise Victorie Caroline, Gräfin von Kirchberg, starb den 13. Dec. zu Hachenburg nach

iner

einer kurzen Brust Krankheit. Sie war die jüngste Tochter des regierenden Burggrafen Wilhelm George von Kirchberg, und Isabelle Auguste Gräfin Reuß, welche sie erst am 10. Nov. 1773. gebohren hatte.

13. Ignaz Carl von Albrechtsburg, kais. königl. Truchseß, und niederösterreichischer Landrath, starb den 18. Dec. zu Wien, 58. Jahr alt.

14. Die Fürstin von Trebbia starb im Dec. zu Neapel.

15. Johann Ignaz von Scaglia, königl. sardinischer General-Lieutenant, und Ritter des Annonciada-Ordens, starb den 30. Dec. zu Turin im 74sten Jahre.

16. Carl Caspar, Graf von Livizzani, churfürstl. baierscher Kammerherr, geheimer und Hof-Kriegsrath, General-Feldmarschall-Lieutenant, Chef eines Dragoner Regiments, wie auch Kriegs-Oeconomie-Director, und des St. George-Ordens Comthur, starb den 12. Dec. zu München. Er war ein gebohrner Italiäner, hat aber von Jugend auf in churbaierschen Diensten gestanden. 1736. ward er schon Kammerherr. 1740. den 8. Dec. aber in den George-Orden aufgenommen, und 1764. den 8. Dec. desselben Comthur. Im letztern bayerschen Kriege war er erst Dragoner Hauptmann, und stieg nach und nach zu den höhern Kriegs-Würden, bis er 1772

im Jenner Director des Kriegs-Oeconomie Collegii ward. Sein Geschlecht, zu welchem auch der verstorbene Cardinal gehörte, stammt aus dem modenesischen.

17. Thereſie, Gräfin von Dombski, starb den 7. Dec. zu Filehn auf eine traurige Art. Sie war des königl. polnischen Kammerherrn, und Generals der Kron-Armee, Grafen Johann Dombski Gemahlin, und erst den 4. Dec. auf dem fürstl. Sapiehaschen Schlosse zu Filehn aus Berlin angekommen, um bey ihrem Schwager, dem Weiwoden von Bresz, Grafen Ludwig Dombski, einen Besuch abzulegen. Den 5ten Vormittags faßete ihr Kleid am Kamin Feuer, vom Schrecken betäubt, konnte sie kein anderes Rettungsmittel ergreifen, als, weil sie allein war, aus dem dritten in das erste Stockwerk zu laufen. Diese Bewegung vermehrte die Gewalt des Feuers, und sie war bereits so verbrannt und beschädiget, als der Schloß Gerichtshalter seinen Mantel um sie schlug, und das Feuer dämpfete, daß sie den 7ten ihren Geist aufgeben muste.

18. Johanne Grazie Bose du Bouchet, Gemahlin Carl Augustin von Feriol, Grafen von Argental, Barons von Saint Martin auf der Insel Rhe und herzogl. parmesanischen bevollmächtigten Ministers am französischen Hofe, starb den 3. Dec. zu Paris im 72sten Jahre.

19. Ma-

Ist das Wort Buch in seine Laute zerlegt, so kann man sich auch leicht denken, wie es zusammengesetzt wird. Man spricht: Bu-ch, Buch. Ist das Wort Buch in seine Laute zerlegt, so kann man sich auch leicht denken, wie es zusammengesetzt wird. Man spricht: Bu-ch, Buch.

bohren, ward erst den 30. Julius 1742. Bischof zu Cavaillon, den 28. Märtz 1757. Erzbischof zu Avignon, und den 3. May 1757. assistirender Bischof des päbstlichen Stuhls. Bey der Kayserwahl Carl des VIIten war er Auditor des Nuntius Doria. Der Verdruß, den er nach der Wiedereinräumung von Avignon mit dem französischen Hofe bekommen, und weshalb er von seiner geistl. Würde suspendiret worden, mag zu seinem Tode nicht wenig beygetragen haben.

24. Ludwig Leo Potier von **Gesvres**, Herzog von **Tresmes**, Pair von Frankreich, kön. französischer General-Lieutenant, Ritter der kön. Orden, General-Lieutenant von Isle de France, Gouverneur des Schlosses und der königl. Capitainerie von Monceaux, Lieutenant des Königs im Lande von Caux und der Baillage von Rouen, auch Gouverneur der Städte und Schlösser, Soissons, Laon, und Pontaudemer, starb den 28. Dec. zu Paris im 80sten Jahre seines Alters. Seine Eltern waren Franz Bernhard, Herzog von Gesvres und Tresmes, und Marie Gabriele Genoveve, eine Tochter des Kanzlers bey dem Herzog von Orleans, Joachim von Seigliere, Herrn von Boisfranc, die ihn 1695. den 28. Julius zur Welt gebohren. Er diente anfänglich zur See, ward 1716. den 22. Jenner Schifs-Lieutenant, und hieß der Graf von Tresmes, ward aber 1720. Obrist der Infanterie, und 1725. von der Reuterey; bekam 1726. den

6. Sept.

6. Sept. ein eigenes Regiment zu Pferde, ward den 1. Aug. 1734. Brigadier, 1740. den 1. Febr. Marechal de Camp, und den 1. May 1745 General-Lieutenant, in welchen Bedienungen er 1742. und 43. den Feldzügen in Bayern und am Rhein, 1744. im Elsaß und den Niederlanden, auch 1747 in Piemont beygewohnet. Nach dem Absterben seines ältern Bruders, Franz Joachim Bernhard, Herzogs von Gesvres, folgte er demselben im Sept. 1757. in der Pairie, dem Gouvernement von Isle de France und übrigen obenerwähnten Stellen; 1773. den 1. Jenner bekam er den heil. Geist-Orden. Seine Gemahlin, Eleonore Marie, eine Tochter des Marschalls von Frankreich, Christian Ludwig, Prinzen von Tingry, mit welcher er sich 1729. den 26. April vermählte, ist bereits 1755. den 3. Jul. verstorben. Er hinterlässet von derselben einen Sohn, Ludwig Peter, Marquis von Gesvres, welcher den 3. May 1733. gebohren, ihm in der Würde eines Herzogs gefolget, und seit den 4. April 1758. mit Franziske Marie von Guesclin vermählet ist.

25. Marie Pauline, gebohrne von Rochemontaix de Vernassal, Witwe des königl. französischen Marechal de Camp, Johann Baptista Nicolaus Thomas von **Domangeville**, starb den 13. Dec. auf ihrem Schlosse Mareuil in Champagne, 30. Jahr alt

26. Ludwig Desmarets, Baron von **Chateauneuf**, ältester königl. französischer Brigadier der Infanterie, Ritter des Ludewigs- und Lazari-Ordens, starb den 21. Dec. zu Paris im 88sten Jahre. Er war ein Sohn Nicolaus Desmarets, Marquis von Maillebois, Staatsministers von Frankreich, folglich ein Bruder des bekannten Marschalls von Maillebois; er ward erst Obrist eines Regiments zu Fuß, 1709. commandirender Obrister des Regiments Royal-Marine, und 1719. den 1. Febr. Brigadier, hatte aber schon 1727. seine Erlassung von Kriegsdiensten erhalten.

27. Johann Armand, Marquis von **Joyeuse**, und Ville sur Tourbe, Graf von Grandpré, königl. französischer Brigadier der Infanterie, starb den 12. Dec. auf seinem Schlosse Grandpré. Er war ein Sohn Johann Gideon Andar, Marquis von Joyeuse, der erst im Jul. 1774. gestorben, und ihn 1718. den 24. Apr. mit Antoinette de Villers de Rouseville gezeuget. 1741. ward er Obrist bey dem Regiment Ponthieu, dann bey den Grenadiers de France, 1752. aber bey dem Regiment Aunis, den 1. Jenner 1748. aber Brigadier.

28. Paul Hyppolitus, Herzog von **Saint-Aignan**, Pair von Frankreich, starb im Dec. in einem Alter von 90. Jahren. Er war General-Lieutenant, und Ritter der königl. Orden, General-Lieutenant in der Normandie, auch Gouverneur von Havre de Grace, Montivilliers,

Har-

Harfleur, und Loches. Seine Eltern waren Franz, Herzog von Saint-Aignan, welcher 1687. gestorben, und dessen zweyte Gemahlin, Franciske de Lucé, die ihn 1684. den 25. Nov. zur Welt gebohren. Er trat zeitig in die Kriegsdienste seines Landesherrn, ward den 19. Dec. 1706. Obrist eines Regiments zu Pferde, 1711. erster Kammerjunker des verstorbenen Herzogs von Berry, den 1. Jul. 1717. Brigadier, 1734. den 20. Febr. Marechal des Camps, und den 1. Merz 1738. General-Lieutenant. In Staats-Geschäften hat er seinem Hofe nützliche Dienste als Ambassadeur am päbstl. Hofe geleistet, wo er von 1732. bis 1741. gestanden; 1714. ward er auch in königl. Verrichtungen nach Spanien gesendet, wo er 1715. den Character eines ausserordentlichen Ambassadeurs bekam, und bis zu Ende 1718. blieb. Von seiner ersten Gemahlin, Marie Genoveve, einzigen Erbin Johann Baptista Franz von Montlezun, Marquis de Bemaux, die er 1706. den 20. Jenner geheirathet, und 1734. den 14. Oct. durch den Tod verlohren, hat er verschiedene Kinder erzeuget, davon einer Paul Hyppolitus, Marquis von Saint-Aignan, General-Lieutenant zur See ist. In der herzogl. Würde hat ihm seines verstorbenen zweyten Sohnes ältester Sohn, Paul Stephan, Herzog von Beauvilliers, der mit einer Tochter des Herzogs von Fleury vermählt ist, gefolget.

eines Füselier-Regiments, des pour le Merite Ordens-Ritter, starb im Dec. zu Liegnitz. Er stammte aus einem alten adelichen Geschlechte in Pommern her, welches an Helden so fruchtbar ist, und dem preußischen Staate große Männer gegeben hat. Seine Eltern waren Johann Heinrich von Schwerin, Erbherr auf Stolp in der Insel Usedom, und Johanne Elisabeth von Horn, eine Tochter des schwedischen General-Majors, die ihn den 24. Dec. 1715. zu Stolp gebohren. 1727. den 19. April kam er unter die königl. Pagen, und 1728. den 20. Aug. als Fahnenjunker bey das Regiment von Flanß. Da er aber noch zu jung zum Dienst war, so ward er 1729. den 10. Febr. zu dem Cadettencorps nach Berlin gesendet, um in den nöthigen Wissenschaften sich noch vollkommener zu machen. 1737. den 30. May setzte ihn der vorige König als Fähndrich bey das Regiment von Kleist, jetzo Steinkeller, 1740. ward er Second- und 1742. den 15. Jul. Premierlieutenant. Er wohnte 1741. dem Feldzuge des ersten schlesischen Krieges rühmlichst bey, und ward in der Schlacht bey Molwitz sechs mal verwundet. 1744. gieng er zum zweyten mal zu Felde, ward in Tabor 1744. gefangen, aber bald ausgewechselt. 1750. belohnte der König seine Verdienste, da er ihm, ohne Stabshauptmann gewesen zu seyn, eine Grenadier-Compagnie bey dem Markgraf Heinrichschen Regimente ertheilte. 1756. gieng er zum drittenmal zu Felde, und

über-

übertraf die Erwartung des Königs. Er hatte Gelegenheit 1757. in der Belagerung von Prag, und der Schlacht bey Collin, wo er eilf Wunden empfieng und gefangen ward, sich besonders zu unterscheiden. Da der König nach geschehener Auswechselung ihn wegen empfangener vielen Wunden zum Dienste im Felde nicht mehr für brauchbar hielt: so ernennte ihn 1757 im Oct. zum Obrist-Wachtmeister und Commendanten zu Driesen, und schlug in solcher Stelle am 10. Jul. 1758. den geschehenen Angrif des rußischen Generals von Themicoud herzhaft zurück; allein nach seiner Genesung ward er bald wieder im Felde gebraucht. Der König gab ihm die Anführung eines Grenadier-Bataillons, mit welchem er besonders 1760. bey dem Entsatz von Colberg sich so hervorthat, daß er den Orden pour le Merite erhielt. Er diente auch mit demselben 1761. bey der Vertheidigung des verschanzten Lagers von Colberg, und ward 1761. den 20. Jenner zum Obrist-Lieutenant ernannt, 1761. im December aber als Commandeur bey das Fuselier-Regiment von Grockow, jetzo Nassau-Usingen gesetzet, und 1764. den 22. May erhielt er den Obristen Charakter. 1767. den 7. Junius ward er Chef des erledigten Regiments von Hülsen, und 1767. den 3. August General-Major. Als aber der Erbprinz von Braunschweig 1773. in preuß. Dienste trat, und ein seinen Staaten nahe gelegenes Regiment zu haben wünschte: so ward dem

General-

General-Major von Schwerin das zu Liegnitz liegende krockowsche Füselier-Regiment im Jenner ertheilt, und hingegen das zu Halberstadt stehende schwerinische Infanterie-Regiment dem Erbprinzen gegeben. Er hatte sich zweymal vermählt. 1) Im Jahr 1743. mit Friderike Charlotte von Falke, Tochter Hanß Friedrich von Falke, Erbherrn auf Sakrow bey Potsdam, der als königl. preuß. Hauptmann bey Lottum 1733. gestorben, und Dorotheen Elisabeth von der Lippen aus dem Hause Blankenfeld bey Berlin. Diese hat ihm gebohren: 1) Carl Friedrich, Premier-Lieutenant bey Nassau-Usingen; 2) Gustav Heinrich, Second-Lieutenant bey Nassau-Usingen, starb den 7. Jenner 1768. 3) Wilhelm Heinrich, Lieutenant bey Prinz Friederich von Braunschweig; 4) Friederich Dietrich, Lieutenant bey Jung-Stutterheim; 5) Alexander Friederich, Second-Lieutenant bey Schwerin; 6) Henriette Charlotte, Chanoinesse im Stift zum heiligen Grabe. 2) Im Jahr 1752. mit Even Friederiken von Winterfeld, aus dem Hause Dalmin, deren Vater königl. preuß. Hauptmann des grossen Potsdammer-Leibregiments unter dem vorigen Könige gewesen, und sie mit einer von Carstedt aus der Priegnitz erzeuget. Diese hat ihm folgende Kinder gebohren: 1) Ferdinand Ernst, Fähndrich bey seines Vaters Regiment; 2) Adolph Carl; 3) Elisabet Charlotte.

Fortgesetzte

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 162. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1776.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Leben des berühmten Lord Clive.

II. Leben der jüngst verstorbenen Cardinäle, Stoppani und Rossi.

III. Nachrichten von einigen hohen Standespersonen im Jahr 1773.

IV. Verzeichniß der sämtlichen Kaiserlich-Königlichen Regimenter mit ihren Standquartieren und Mondirungen.

V. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle vom Jahr 1775.

I.

Lebensbeschreibung des berühmten Lord Clive.

Robert, Lord Clive, Ritter des Badordens, und Königl. Großbritannischer Generalmajor, ist aus dem niedrigen Stande bis zu den höchsten Würden gestiegen, und in aller Absicht ein so merkwürdiger Mann, daß ich meinen Lesern hier eine auf engelländische Nachrichten gegründete kurze Lebensbeschreibung desselben vorzulegen für meine Schuldigkeit halte.

Er war 1726 gebohren. Sein Vater Richard Clive, ein Wundarzt, wohnte zu Styche in der Grafschaft Salop. In D. Stirlings Schule zu Hamstead in der Grafschaft Hertford legte er den Grund zu Erlernung der Wissenschaften. Schon damals zeigte sich in ihm die vorzügliche Neigung zu dem Kriegshandwerke, indem ihm ein daselbst auf Werbung liegender Unterofficier die Waffenübungen lehren mußte. 1741 verließ er die Schule, und gieng als Schreiber in die Dienste der ostindischen Handlungsgesellschaft, welche ihn nach Madras schickte. Er verließ aber bald das Comtoir, um seiner Nei-

gung gemäß im Kriege sein Glück zu machen, und fand als ein junger Kaufmann Gelegenheit, die Feder mit einer Fahne zu vertauschen. Bey der Belagerung von Pondichery, welche der Admiral Boscaven im Jahr 1748 unternahm, hatte er die erste Gelegenheit, sich als Fähnrich unter den Völkern der ostindischen Handlungsgesellschaft hervorzuthun; er behauptete am 1sten September bey einem Ausfall den zweyten Laufgraben mit vorzüglicher Tapferkeit, nachdem der daselbst befehligende Hauptmann Brown tödlich verwundet worden, und die Franzosen wurden mit ziemlichen Verlust zurückgeschlagen. 1749 befand er sich bey der Einnahme von Devicotta, welches unter dem Obristwachtmeister Lawrence dem Könige von Tanschaur mit stürmender Hand weggenommen ward. Dieser Anführer war des Lord Clive Lehrmeister in der Kriegskunst, und das Zeugniß, das er demselben giebt, ist für ihn sehr vortheilhaft. Es lautet also: „Herr Clive ist ein gesetzter und unerschrockner Mann, dessen Muth und Gegenwart des Geistes bey den größesten Gefährlichkeiten ihn nicht verlassen. Zum Soldaten gebohren hat er keine kriegerische Erziehung gehabt, er ist auch wenig mit Männern umgegangen, die ihm von ihren kriegerischen Einsichten etwas mittheilen können; seine gute Beurtheilungskraft und vorzüglicher Verstand haben ihn also allein zu einen braven Soldaten und erfahrnen Officier gebildet, der seine Untergebenen mit solcher Klugheit angeführet,

daß

daß er sich jederzeit einen guten Ausgang versprechen können: Die von ihm in der Folge glücklich ausgeführte Unternehmungen haben dasjenige hinlänglich bestätiget, was ich zu der Zeit vielen Leuten von ihm voraus sagte, als das sich so frühzeitig zeigende Genie desselben sowohl vor als bey der Belagerung von Devicotta meine ganze Aufmerksamkeit rege machte, in welcher letztern er durch eine seine Jahre weit übersteigende Herzhaftigkeit und Klugheit sich sehr hervorthat.

1750 diente er als Commissair von der Armee in dem sehr rühmlichen Feldzuge, den die Engländer zur Unterstützung des rechtmäßigen Nabob von Arcot, Mahomet Ali Chan, gegen den Chunda Saib, der sich zum Nabob von Arcot aufgeworfen und französische Hülfe hatte, unternahmen. Das Heer des rechtmäßigen Nabob bestand aus 100, 000 Mann, welches 1300 Elephanten und 800 Stück Geschütz bey sich hatte. Das am 24 März vorgefallene Treffen fiel für denselben glücklich aus, die Franzosen mußten sich mit Verlust von eilf Stücken nach Pondichery zurückziehen, und Lord Clive erwarb sich schon in diesem Feldzuge ein ansehnliches Vermögen.

1751 befand er sich in dem Treffen bey Golconda, wo Mahomed Ali Chan von seinem Gegner eine starke Niederlage erlitte, indem das engelländische Bataillon von einem plötzlichen und unnöthigen Schrecken überfallen, aller angewende-

ten Mühe des Hauptmanns Dalton und Lieutenants Clive unerachtet nicht wieder vorwärts zu bringen war. Dieser letztere ward bald darauf mit einiger Mannschaft und Vorrath nach der kleinen Festung Verdachellum gesendet, welche von einem Edlen des Landes, oder Polygar belagert war. Er kam ohne Mühe in diesen Platz, schlug die Belagerer, ward aber auf der Rückreise nach Sanct Davids, da er nur 12 Sepojen und einige Bediente bey sich hatte, von des Polygar Leuten umringet, und ihm 7 Sepojen getödtet, er auch durch einen Trupp Reuter etliche Meilen verfolgt, dem er nur durch die Geschwindigkeit seines Pferdes entkam. Bald darauf ward er mit 100 Europäern und 50 Sepojen als Hauptmann nach Tirutschinapalli gesendet, wo die Franzosen den Mahomed Ali Chan so gut als eingeschlossen hielten. Er schlug den Feind, welcher ihn abschneiden wollte, und kam glücklich in die Festung. Da aber das feindliche Heer zu zahlreich war: so würde die Festung dennoch sich haben ergeben müssen, wenn nicht der Hauptmann Clive bey seiner Rückkunft nach Sanct Davids den gebilligten Vorschlag gethan hätte, Arcot anzugreifen, und dadurch Tirutschinapalli zu befreyen. Er zog am 26 August mit 210 Europäern und 500 Sepojen aus Madras, und hatte nicht mehr als drey Feldstücke und 8 Officiers, davon sechs nie gedienet hatten, bey sich. Den 31 August verließ die 1100 Mann starke Besatzung das Schloß von Arcot, und am folgen-

genden Tage zog der Hauptmann Clive im Gesicht von 100, 000 Einwohnern in die Stadt und Festung, in welcher er acht Stück Geschütz fand. Er machte sich gar bald durch seine besondere Großmuth bey den Einwohnern beliebt, indem er nicht allein für 50000 Pfund Sterling Waaren, welche er in dem Schlosse gefunden, und den Kaufleuten des platten Landes gehörten, diesen unweigerlich verabfolgen ließ, sondern auch 4000 Einwohnern in ihren Häusern in der Festung ungestört zu bleiben erlaubte. Er schlug die fliehende Besatzung zweymal in hitzigen Scharmützeln, ward aber bald durch den verstärkten Feind in Arcot eingeschlossen. Er that den 24sten September einen herzhaften Ausfall, verjagte die Franzosen von ihrem Geschütz, hätte aber bey dieser Gelegenheit bald sein Leben eingebüßet. Ein Sepoje schlug aus dem Fenster seine Flinte auf ihn an, der Lieutenant Trenwith, der dieses sahe, zog den Hauptmann Clive auf die Seite, ward aber selbst erschossen. Unterdessen ward die Belagerung, nachdem das schwere Geschütz von Pondichery angekommen, eifrig fortgesetzet, die engelländische Verstärkung unter dem Lieutenant Junis eingeschlossen, und geschlagen, und an zwey Orten in dem Wall eine hinlängliche Oefnung zum Sturm gemachet. Man versuchte ein Thor mit Elephanten aufzusprengen, deren Stirne mit großen eisernen Platten versehen war, allein der Hauptmann Clive bewillkommte sie dergestalt aus dem kleinen Gewehr,

daß sie sich umwandten, und ihre eigene Führer mit Füßen traten. An der nordwestlichen Breche führten die Mohren den Angrif mit einer bis zur Raserey getriebenen Kühnheit, weil der Feind sie durch den Genuß einer Pflanze Bany genannt in eine gewisse Betäubung und unnatürliche Wuth gesetzet hatte, sie wurden aber dennoch durch das Feuer aus dem kleinen Gewehr und Geschütz dreymal zurückgetrieben. Bey dem Sturm an der südwestlichen Breche schoß der Hauptmann mit einer selbst gerichteten Kanone das Floß, auf welchem sie über den Graben zu kommen versuchten, dergestalt in Stücken, daß die darauf befindlichen 70 Mann im Wasser umkamen. Nun ward die Belagerung mit Verlust von 400 Todten und Verwundeten aufgehoben, und der Hauptmann Clive, der den Platz mit 80 Europäern und 120 Sepojen so rühmlich vertheidiget hatte, rückte, nachdem er durch 600 Mavatten und das Detachement unter dem Hauptmann Killpatrick verstärket worden, selbst ins Feld, schlug die Franzosen und den Raja Saib am 3 Dec. in den Ebenen von Araxi nach einem fünfstündigen Gefechte, nahm ihnen die Kriegscasse, eroberte Conjeveram, wobey der Lieutenant Bulkley an seiner Seite durch den Kopf geschossen ward, und kehrte gegen Ende des Jahres nach Madras und St. David zurück.

1752 rückte er im Febr. mit 380 Europäern, 1300 Sepojen und 6 Feldstücken gegen den Raja Saib, der Conjeveram besetzt hatte,

und

[illegible] Recht, [illegible] Gesetz, [illegible] Gerechtigkeit, [illegible] Gewalt, [illegible] Gericht, [illegible] Urtheil, [

des Verfalles gebrachte Leib. Darnieder liegt der Mensch, ein Bild des Todes, und ein Bild des Todes ist auch das Grab, in das man ihn legt. Aber es ist nicht so, daß der Mensch, der da stirbt, ganz und gar vernichtet würde. Es ist nicht so, daß er ganz und gar aufhörte, zu sein. Der Leichnam, der da verfällt, ist nicht der Mensch selbst, sondern nur sein Gewand, das er ablegt, wie er ein Gewand ablegt, das er getragen hat. Denn der Mensch selbst, der Geist, der in ihm wohnt, der ist unsterblich. Er ist ein Ebenbild Gottes, und darum kann er nicht vergehen. Er ist ein Funke des ewigen Lichtes, und darum kann er nicht verlöschen. Er ist ein Hauch des ewigen Lebens, und darum kann er nicht ersterben. Er ist ein Strahl der ewigen Liebe, und darum kann er nicht erkalten. Er ist ein Teil der ewigen Wahrheit, und darum kann er nicht irren. Er ist ein Abglanz der ewigen Schönheit, und darum kann er nicht häßlich werden. Er ist ein Ausfluß der ewigen Kraft, und darum kann er nicht schwach werden. Er ist ein Atom der ewigen Ordnung, und darum kann er nicht in Unordnung geraten. Er ist ein Tropfen des ewigen Lebensquells, und darum kann er nicht versiegen. Er ist ein Stern am Himmel der ewigen Herrlichkeit, und darum kann er nicht verlöschen. Er ist ein Kind des ewigen Vaters, und darum kann er nicht sterben. Er ist ein Kind des ewigen Vaters, und darum kann er nicht sterben. Er ist ein Kind des ewigen Vaters, und darum kann er nicht sterben.

Reichs-Tag, und Ihro Majestät der Kayserin, Königin in Hungarn und Böheim, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Burgund, Steyer, Kärnten und Crain, Gefürstete Gräfin zu Tyrol, Gnädigste Frau, Frau, Wittib, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Muhme, Base, Nichte, Enckelin, Gevatterin, Freundin, Gönnerin, Patronin, Mitstifterin, Mitbelehnte, Mitbegnadigte, Mitbegabte, Mitbegüterte, Mitbegrabene, Mitbegrabene, Mitbegrabene

nen Arth seiner Gestalt und Farbe, wie auch seiner Schwere, Leichtigkeit, Feuchtigkeit, Trockenheit, Wärme, Kälte, Geschmack, Geruch, Gesundheit und Krankheit, Tugenden und Laster, Gut und Böse, Recht und Unrecht, Ehre und Schande, Lust und Unlust, Freude und Traurigkeit, Leben und Tod, Reichthum und Armuth, Schönheit und Häßlichkeit, Jugend und Alter, Gedächtniß, Verstand, Vernunft, Wissenschaft, Kunst, Weisheit, Thorheit, Freyheit, Sclaverey, Glückseligkeit, Unglückseligkeit, Ewigkeit, Zeit, Stunden, Tage, Wochen, Monden, Jahre, Jahrhunderte, Tugenden,

die Kinder, und Weiber gingen dem Könige zu Fuße nach, und die Priester und Leviten trugen die Lade des Herrn, und setzten sie nieder, bis das Volk vollends aus der Stadt gegangen war. Und der König sprach zu dem Priester Zadok: Trage die Lade Gottes wieder in die Stadt. Finde ich Gnade vor den Augen des Herrn, so wird er mich wieder bringen, und mir sie und seine Wohnung wieder sehen lassen. Wenn er aber spricht: Ich habe kein Gefallen an dir, siehe, hier bin ich, er mache mit mir, was ihm wohlgefällig ist. Der König sprach auch zu dem Priester Zadok: Siehe, du und Abiathar, ihr habt zwei Söhne, Ahimaaz und Jonathan, die sollen mir Botschaft bringen. Ich will aber verziehen an der Furth in der Wüsten, bis daß von euch Botschaft zu mir kommt, daß es mir wieder bringe. Also trugen Zadok und Abiathar die Lade Gottes wieder gen Jerusalem, und blieben daselbst. David aber ging die Höhe am Oelberge hinauf, und weinete, und hatte sein Haupt verhüllet, und ging barfuß. Und alles Volk, das mit ihm war, verhüllete ihr Haupt, und gingen weinend hinauf. Und es ward David angesagt, daß Ahithophel unter den Verschwornen mit Absalom wäre. Da sprach David: Herr, mache den Rath Ahithophels zur Thorheit. Und da David auf die Höhe kam, da man Gott anbetete, siehe, da kam ihm entgegen Husai, der Erk, mit zerrissenem Rocke, und hatte Erde auf seinem Haupte. Zu dem sprach David: Wenn du mit mir gehest, so wirst du mir zur Last fallen. Wirst du aber in die Stadt wieder kehren, und zu Absalom sagen: Ich will dein Knecht seyn, o König, wie ich bisher deines Vaters Knecht gewesen bin, so kannst du mir den Rath Ahithophels zur Thorheit machen. Du hast ja Zadok und Abiathar, die Priester, bei dir. Was du nun hörest aus des Königes Hause, das sage es den Priestern Zadok und Abiathar. Siehe, ihre beiden Söhne sind bei ihnen, Ahimaaz, Zadoks, und Jonathan, Abiathars Sohn, durch welche ihr mir alles, was ihr hören werdet, sagen lassen sollt. Also ging Husai, Davids Freund, in die Stadt, und Absalom kam auch in Jerusalem.

300 Mann aus Bombay, 700 Europäer, und 1600 Schwarze anführte, grif mit Unterstützung des Feuers von den Kriegsschiffen dieses mit 1200 Mann besetzte und mit 183 Stücken versehene Fort an und eroberte es den 21sten März nach der tapfersten Vertheidigung, ohne mehr als 72 Todte und 169 Verwundete bekommen zu haben. Nach dieser Eroberung wendete sich Clive gegen den treulosen Soubah, dessen heimliches Verständniß mit den Franzosen sich immer mehr durch die Verweigerung, den Vergleich zu erfüllen, zu Tage legte. Er griff ihn am 23sten Junius bey Plassey an, erfochte über dessen 20,000 Mann starkes Heer einen vollkommenen Sieg, und eroberte dessen ganzes Lager, Gepäcke, Geschütz, und Kriegsvorrath, ohne mehr als 50 Mann an Todten und Verwundeten bekommen zu haben. Jaffier Aly Chan, einer der vornehmsten Generals des Soubah, hatte gegen denselben mit einigen der Vornehmsten eine Verschwörung gemacht, ließ denselben heimlich tödten, und ward an dessen Stelle durch Unterstützung der Engelländer, nachdem er alle vorgeschriebene Bedingungen genehmiget, zum Soubah von Bengale erwählet. Er zahlte zur Schadloßhaltung für den von seinem Vorgänger der ostindischen Handlungsgesellschaft zugefügten Verlust und an Geschenken für die hohen Officiers, Staatsbedienten, Soldaten und Seeleute an drey Millionen Pfund Sterling, gestand den Engelländern viele Handlungsfreyheiten, und das

Münz-

Münzrecht zu, und trat so viel Ländereyen von Collicotta an den Fluß hinunter ab, daß sie 60 Meilen in die Länge, und 20 Meilen in die Breite betrugen, und ein jährliches Einkommen von 600, 000 Pfund Sterling gewähreten. Alle diese ansehnliche Vortheile hatte Clive mit weniger Mannschaft erfochten.

Er ward aber auch dafür vorzüglich belohnet. Im Junius 1758 ward er zum Präsidenten des Raths von Collicotta, das ist, zum Statthalter von Bengala erkläret, der große Mogol gab ihm die Würde eines Omrah oder Fürsten des Reichs, und Jaffier Aly Chan ertheilte ihm ein Jahrgeld von 27, 000 Pfund Sterling. Diese ausnehmende Verdienste bewogen den König George den 2ten von Großbritannien, daß er den Vater des Clive nach Hofe kommen, und am 18 Febr. 1758 ihn zum Handkuß ließ, wobey er ihm wegen des tapfern Verhaltens seines Sohnes Glück wünschete, und seiner Gnade versicherte.

1758 hatte die französische Seemacht in Ostindien eine Zeitlang die Oberhand, sie eroberte das Fort Sanct David, und belagerte Madras 67 Tage vergeblich, Clive schickte so viel Völker als er entbehren konnte, Madras zu Hülfe, und sorgte für die innere Ruhe der neuerworbenen Länder.

1759 bekam er mit den Holländern zu schaffen. Diese schickten im October sieben stark mit Völkern besetzte Schiffe von Batavia nach dem

Ganges-

Hauptstücken, an der besondern Kenntniß der Gesetze, an der Geschicklichkeit, sie auf Fälle, die vor sie gebracht werden, richtig anzuwenden, hat es seit lange, und noch mehr in unsern Tagen, nicht gefehlet. Aber an der Kenntniß der Grundsätze, aus welchen die Gesetze geflossen sind, an der richtigen Beurtheilung derselben, und an der Anwendung derselben auf die Fälle, die sich ereignen, hat es gefehlet, und fehlet noch. Daher kommt es, daß die Gesetze, wenn sie auch noch so gut sind, dennoch nicht so gut ausgeübet werden, als sie es verdienen

Kirche noch. Die Beherrschung Polens machte sie zu Herren der Ostsee, und ihre Flotten erschienen in allen Häfen dieses Meeres. Ihre Kaufleute hatten ein Vorrecht in Nowgorod, und ihre Schiffe gingen bis in die Mündung der Newa. Ihre Gesandten wurden an allen Höfen mit Ehrerbietung empfangen, und ihre Bündnisse mit Fürsten und Völkern gesucht. Ihre Macht war so groß, daß sie sich mit Dänemark, Schweden und Norwegen in Kriege einließ, und ihre Siege machten, daß sie Estland, Livland und Kurland, Pommern, Preußen und Ingermanland, Karelien und Finnland, Gothland und Oesel, Wismar und Rostock, Stettin und Stralsund, Lübeck und Hamburg, Bremen und Verden, Schwerin und Ratzeburg, Holstein und Schleswig, Jütland und Fünen, Seeland und Schonen, Blekingen und Halland, Bohus und Drontheim, Wisby und Visby, Helsingör und Kopenhagen, Elsinor und Malmö, Calmar und Stockholm, Upsala und Abo, Wiborg und Nyslot, Narwa und Dorpat, Pernau und Riga, Reval und Arensburg, Memel und Königsberg, Danzig und Thorn, Elbing und Marienburg, Kolberg und Rügenwalde, Stolpe und Lauenburg, Bütow und Schlawe, Rügen und Usedom, Wollin und Pyritz, Gartz und Damm, Greifswald und Anklam, Demmin und Tribsees, Barth und Grimmen, Ribnitz und Damgarten, Tessin und Gnoien, Sülze und Neukalden, Franzburg und Loitz, Stralsund

Gemahlinn auf 200, 000 Pfund Sterling. Der König, dem er nebst seiner Gemahlinn am 2 Julius 1761 vorgestellet ward, empfieng ihn außerordentlich gnädig, und ließ seinen großen Verdiensten die gehörige Gerechtigkeit wiederfahren. Der Nabob von Bengala gab ihm gleichfalls in einem an die Directeurs der ostindischen Handlungsgesellschaft gerichteten Schreiben ein sehr rühmliches Zeugniß, welches ich seiner besondern Ausdrücke halber hier einrücken will.

„Das Licht meiner Augen, welches mir lieber ist, als mein Leben, der Nabob Zub Doo Kool Mulk Nasir o Doela Subah Jung Bahafe gehet nun nach seinem Vaterlande zurück, ungeachtet ich wünschte, daß er noch länger in Bengala bleiben möchte. Es ist mein beständiger Wunsch, daß er bald wiederum zurück nach Bengala komme, denn ich nenne ihn meinen Sohn, und daß er von mir geschieden seyn soll, verursachet mir viele Betrübniß. Wenn ihr ihn recht bald wieder zu mir sendet, und mich so glücklich machet, ihn abermals zu sehen, so werde ich es als eine besondere Gunst von euch erkennen. Es ist nicht zu hoffen, daß der glückliche Fortgang eurer Sachen, der sich während seiner Verwaltung allhier gezeiget hat, in andern Händen jemals so gut und herrlich seyn könne ꝛc.„

Lord Clive lebte nunmehro mit Ehren und Reichthümern überhäuft in seinem Vaterlande, allein der veränderte Zustand der Sachen in Ostindien

indien, erforderte seine Gegenwart; er war die einzige Person, zu welcher man das Zutrauen hatte, daß er alles wieder auf einen guten Fuß setzen könnte, und er gieng nach vielen gehobenen Schwierigkeiten abermals nach Ostindien.

Der Gouverneur in Ostindien, van Sittart, hatte den von dem Lord Clive eingesetzten Nabob von Bengala, Meer Jaffier Cawn, dieser Würde entsetzet, und hingegen dessen Vetter, Meer Mahomed Coßin Cawn zum Nabob gemachet, mit dem er ohne Bewilligung des Raths von Colicotta einen Vergleich geschlossen, den der Rath nicht genehmigen wollte. Der Nabob drang auf die Erfüllung des Vergleichs, griff, da solche nicht erfolgte, die Besitzungen der Engelländer an, und die ostindische Handlungsgesellschaft ward wegen dieser widrigen Umstände bewogen, den Lord Clive von neuem nach Ostindien zu senden.

Bey der am 12 März 1764 gehaltenen allgemeinen Versammlung dieser handelnden Gesellschaft kam in Vortrag, einen im Kriege erfahrnen Mann nach Bengala zu senden, der den Oberbefehl über die dasigen Völker der Gesellschaft übernehmen sollte, und man beschloß den Lord Clive zum Gouverneur von Bengala und Befehlshaber der Völker zu ernennen, und ihn zu ersuchen, mit diesen Würden bekleidet nochmals nach Ostindien zu schiffen, um den Angelegenheiten der Gesellschaft in dortigen Gegenden eine andere Gestalt zu geben. Lord Clive, welcher gegenwärtig war, erklärte sich über diesen Antrag also:

Meine Herren! Ich kann nicht in Abrede seyn, daß meine jetzigen Umstände in Rücksicht auf den Besitz eines überflüßigen Reichthums von denjenigen, in welchen ich mich ehemals befand, ganz unterschieden sind, unterdessen will ich, wenn mich die allerseitige Meynung der Herren Theilhaber dazu auffordert, und die Sachen also eingerichtet werden, daß ich, durch eine freundschaftliche und allgemeine Anweisung unterstützet, verfahren kann, mich nochmals im Dienst der Gesellschaft vor den Riß stellen. Diese verlangte Anweisung fand einige Hindernisse. Der Lord Clive verlangte, daß man ihm die Einkünfte seiner Jaghire in Ostindien noch zehn Jahr lassen sollte. Er verlangte in Ansehung des ihm übertragenen Oberbefehls mehr Gewalt, um nach seinem Gutbefinden alles das anordnen zu können, was er zum Besten der Gesellschaft für dienlich halten würde, ohne dabey den heimlichen Ränken des Raths von Bengala ausgesetzt zu seyn, wie auch die Bedienten, welche ihrer Pflicht zuwider handeln würden, abzusetzen, und eine bessere Ordnung unter den Compagniebedienten einzuführen. Die Mehrheit der Stimmen bewilligte alles, der Lord Clive erhielt einen jährlichen Gehalt von 5000 Pfund Sterling, und mehr Gewalt als einer seiner Vorfahren, obgleich eine große Anzahl der Theilhaber nicht zufrieden war, daß man so sehr nach militärischen Grundsätzen handelte.

Zu Anfang des Junius 1764 gieng der Lord, welcher den 11 May vorher von dem Könige zum

Gene-

Gnadenlage offen stehen, in Christum zu glauben, und durch den Glauben in ihm selig zu werden. Und eben dieß ist der Grund, warum Gott, nach dem Rathschlusse seiner Liebe, die Predigt Johannis anbefahl, um sie den Menschen zu verkündigen, und sie zu einer Vorbereitung auf die Ankunft Christi zu machen. Denn es war eine Zeit, wo Gott, nach seinem Rathschlusse, allen Menschen, ohne Unterschied, Gnade anbot, und wo er wollte, daß sie alle, durch Christum, selig werden sollten. Diese Zeit, sage ich, mußte, nach seinem Rathschlusse, durch eine Vorbereitung eingeleitet werden, damit sie desto fruchtbarer für die Menschen werden möchte. Und diese Vorbereitung war die Predigt Johannis. Sie sollte die Kinder zu den Vätern, die Ungehorsamen zu der Klugheit der Gerechten bekehren, und dem Herrn ein wohlbereitetes Volk zubereiten. Luc. 1, 17. Sie sollte, wie Johannes selbst sagt, den Weg des Herrn machen, und seine Steige richten. Luc. 3, 4

320, 000 Pfund Sterling an den großen Mogol zu bezahlen. Lord Clive besuchte selbst den Hof des großen Mogul, der ihn zu einem Omrah, oder Fürsten seines Reichs ernennte, mit großen Ehrenbezeugungen empfieng, und mit einem Diamant von außerordentlichem Werth beschenkte. Wie nun durch diesen Vergleich die ostindische Compagnie die Landesherrschaft über die vorgedachte drey Provinzen und die ganze Küste von Coromandel, welche dem engelländischen Rath zu Madras unterworfen ward, erhalten hatte, also machte auch der Lord die besten Anstalten, allen Plackereyen, worüber das Land seufzete, abzuhelfen, und setzte verschiedene gar zu eigennützige Glieder des Raths von Colicotta, die große Geldsummen erpresset hatten, ab, er schloß mit dem französischen Gouverneur von Ostindien, Baron Law von Lawriston einen Vergleich, in welchem er ihm zugestand, zu Chandernagor Patna, Caßimbazar und andern Orten, wo französische Faktoreyen waren, kleine Besatzungen zu halten, und brachte es so weit, daß schon im Jahr 1765 die ostindische Compagnie nach Abzug aller Unkosten 1700, 000 Pfund Sterling reine Einkünfte zog; allein es liefen zugleich sehr viele Beschwerden aus Ostindien zu London ein, welche alle dahin giengen, daß der Lord eine zu unumschränkte Gewalt in Ostidien ausübte, und sein großes Ansehen mißbrauche, allein man fand, daß der Lord bey den eingerissenen großen Unordnungen nothwendig seine Gewalt hatte brauchen müs-

müssen, und er ward bey seiner am 14 Jul. 1767 zu London erfolgten Rückkunft mit großen Ehrenbezeugungen von der Compagnie empfangen. Man verlängerte den Genuß seiner jährlich 30, 000 Pfund Sterling einbringenden Jaghire auf 10 Jahre, und dankte ihm öffentlich für seine geleistete Dienste.

Er hatte aber in Ostindien seine Gesundheit verlohren, und spürte selbst an seinem Gedächtniß eine große Schwäche, die in eine gewisse Schwermuth ausartete. Einige nach Montpellier in Frankreich im Jahr 1768 und in den folgenden Jahren nach Italien gethane Reisen, wo er überall mit großer Pracht und Aufwand lebte, schafften ihm zwar einige Erleichterung, er behielt aber doch einen sehr kränklichen Körper.

1772 den 15 Junius ward er mit einigen andern als Ritter des Badordens eingeführet, welchen Orden er bereits am 25 April 1764 vor seiner letztern Abreise nach Ostindien erhalten hatte, und im October eben dieses Jahres ernennte ihn der König zum Lord-Lieutenant, oder Statthalter der Grafschaft Salop.

Der Beschluß folgt im nächsten Stück.

II.

Lebensbeschreibung der verstorbenen Cardinäle Stoppani und Roßi.

Johann Franz Stoppani, der römische Cardinal, Bischof von Palestrina, war zu Mayland den 26 Nov. 1695 aus einem adelichen Geschlechte gebohren, und hatte in den Schulen der Jesuiten sowohl die Sprachen als übrige theologische Wissenschaften erlernet. Zu Rom und Mayland legte er sich besonders auf die canonische Rechte, und brachte es darinn so weit, daß er in den Prälatenstand treten, und nach und nach die wichtigsten Ehrenstellen des päbstlichen Hofes bekleiden konnte. Clemens der XII. schickte ihn als Inquisitor nach der Insel Malta, und nachdem er etliche Jahre daselbst gestanden, ernennte er ihn zum Nuntius an dem großherzoglichen Hofe zu Florenz, wobey er ihm nicht allein die Würde eines Erzbischofs von Corinth in partibus infidelium ertheilte, sondern auch die jährlich 2300 Scudi einbringende Abtey von Alessandria della Paglia gab. Er hielt am 21 Junius 1735 zu Florenz seinen Einzug, und blieb an diesem Hofe bis 1739, während welcher Zeit er zugleich mit dem Fürsten Marcus von Craon, und dem Kaiserl. General-Feldzeugmeister, Carl Franz, Freyherrn von Wachtendonk, von der berühmten gelehrten Gesellschaft della Crusca zu Florenz zum Mitglieder

gliede aufgenommen ward. 1739 ward er ernennet, den Nuntius Oddi zu Venedig abzulösen, wo er am 6 Jul. 1739 anlangte, aber erst den 16 April 1740 seinen öffentlichen Einzug hielt, 1743 erhielt er die Stelle eines Nuntii am Kaiserlichen Hofe, und langte, nachdem er am 24 Nov. von Venedig abgegangen, den 10 Dec. 1743 zu Frankfurt am Mayn an, wo Kaiser Carl der VII. sich damals aufhielt. Er folgte dem Kaiserl. Hofe im Jahr 1744 nach München, und versahe den sterbenden Kaiser mit der letzten Oelung, blieb auch an dem Churbaierschen Hofe so lange, bis er im Julius 1745 Befehl erhielt, der Kaiserwahl zu Frankfurt als päbstlicher ausserordentlicher Nuntius beyzuwohnen. Allein ob er sich gleich den 13 Jul. daselbst einfand, so wollte ihn doch das Churfürstliche Collegium in der Würde eines Nuntii nicht erkennen. Er blieb aber doch bis nach der vollzogenen Kaiserwahl, wegen welcher er zur Bezeugung seiner Freude sein Quartier erleuchten ließ, zu Frankfurt, und gieng erst den 10 Nov. nach Rom zurück, wo ihn der Pabst 1747 zum Präsidenten der Legation von Urbino ernannte. 1753 den 26 Nov. ertheilte ihm Benedict der XIVte die Cardinalswürde, und schickte ihm durch den Prälaten Benedict Veterani des Cardinals Biret nach Urbino, wo es ihm in der Hauptkirche aufgesetzet ward. 1754 kam er selbst nach Rom, wo ihm im May der Pabst den Cardinalshut selbst aufsetzte, ihm den Priester-Titre St. Martin in montibus

gab, ihn auch zum ordentlichen Legaten von Urbino ernennte. 1756 den 20 Sept. ward ihm die Würde eines Legaten von Ravenna ertheilet, und solches war die letzte, so ihm Benedict XIV. gab. Dieser ihm vorzüglich geneigte Pabst starb 1758, und nun bezog er zum erstenmal im Junius das Conclave, in welchem ihm die 43ste Celle zwischen den Cardinälen Alexander Albani und Bardi durch das Looß zufiel. Er half in solchem am 6 Jul. den Cardinal Rezzonico unter dem Namen Clemens XIII zum Pabst erwählen, wohnte dessen Krönung bey, und ward von ihm den 2 Aug. 1758 auf drey Jahr in der Legatenwürde von Ravenna bestätiget. 1761 fand er sich, nachdem diese Jahre zu Ende gelaufen, zu Rom ein, wo ihn der Pabst nicht allein zu allen außerordentlichen Congregationen zog, sondern ihn auch 1763 zu einem Mitgliede des Inquisitionsgerichts, und am 18 Jul. 1763 zum Bischof von Palestrina ernennte, wodurch er in den Orden der Cardinal-Bischöfe trat. 1768 ward er zu einem Mitgliede derjenigen Congregation ernennet, in welcher das Breve gegen den Herzog von Parma gut geheissen ward, und dadurch zog er sich die Feindschaft der Bourbonischen Höfe zu, welche in dem nächsten Conclave seine Ausschliessung von der päblichen Würde zur Folge hatte. Als 1769 im Febr. nach dem Tode Clemens des XIIIten zu einer neuen Pabstwahl geschritten ward, bekam er die 43ste Celle zwischen den Cardinälen Luines und Negroni. Dieses Conclave ward vor-

züglich

züglich durch die Gegenwart des Kaisers merkwürdig gemachet, der es am 15 März in Gesellschaft seines Bruders, des Großherzogs von Toscana, besuchte. Der Cardinal Stoppani war an diesem Tage Vorsteher der Carbinal-Bischöfe, und gehörte also mit zu denjenigen, welche den Kaiser empfiengen, und vorzüglich von ihm angeredet wurden. Er bewillkommte den Monarchen mit einer kurzen Rede, und stellete ihm die im Conclave befindlichen Cardinäle vor, der Kaiser wollte den Degen bey dem Eintritt in das Conclave abgeben, Stoppani aber sagte, Ew. Majestät geruhen solchen an der Seite zu behalten, denn er dienet zur Vertheidigung der Kirche. Auf die Frage des Kaisers, wenn man den neuen Pabst machen würde, antwortete er, wenn die fremden Cardinäle angelangt seyn würden; und auf die, welches das längste Conclave gewesen? sagte er, das lambertinische. Merkwürdig war dieses, daß der Kaiser hierauf versetzte: Nun gut! bleiben Sie ein Jahr beysamen, aber wählen Sie einen Pabst, wie Lambertini, einen Freund von allen. In diesem Conclave hatte Stoppani eine starke Parthey, welche ihm gewiß die dreyfache Krone verschaffet haben würde, wenn nicht die französischen Cardinäle auf Befehl ihres Hofes ausdrücklich erkläret hätten, daß der König nie seine Einwilligung zu der Wahl eines Cardinals geben würde, der in der Congregation wegen des Breve gegen den Herzog von Parma gegenwärtig gewesen wäre. Der Cardinal von York

und

stift, als den Herr Jodok Dietrich von Hörde, Domherr zu Münster, Paderborn und Osnabrück, Propst zu Meschede, Archidiakonus zu Corvey, Kantor daselbst, Kanonikus zu Hildesheim, Propst zu Minden, Dechant zu Münster, Scholaster zu Paderborn, Kanonikus zu

laſtes auf einem erhabenen prächtigen Ruhebette, an deſſen Ecken vier Wachsfackeln brennten, ausgeſetzet. In dieſem Vorſaale wurden vier Altäre aufgerichtet, an welchen zwey Tage hinter einander beſtändig Meſſen für den Verſtorbenen geleſen worden, und an dieſen beyden Tagen erſchienen Nachmittags verſchiedene Orden, um das ganze Todten-Officium zu beten. Am 24 Nov. ward die Leiche in des Veſtorbenen eigene Staatskutſche gebracht, in welcher der Ober- und Unterpfarrer von Sancta Maria in Monterone und der Clericus mit dem Kreuze auch Platz nahmen, und unter Begleitung zweyer andern Kutſchen, in welchen des Verſtorbenen adeliches Gefolge ſaß, wie auch unter Vortragung des gewöhnlichen Cardinal-Sonnenſchirms und Begleitung der zahlreichen Dienerſchaft des Verſtorbenen, welche brennende Wachsfackeln trugen, nach der Kirche der Theatiner Chorherren zu Sant Andrea della Valle gefahren. In der Mitte dieſer Kirche, welche mit allem Aufputz, den traurige Feyerlichkeiten erfordern, auf das prächtigſte gezieret war, zeigte ſich Tagds darauf die Leiche in Pontificalkleidern auf einem hohen Prachtbette, welches mit den gewöhnlichen hundert Wachskerzen und vier Fackeln an jeder Ecke umgeben war, die bey der damaligen Erledigung des päbſtlichen Stuhls von weißen Wachs waren, da ſie ſonſt nur von gelben üblich ſind. Vier große Fahnen wurden an den vier Seiten des Trauergerüſtes von eben ſo viel ſchwarzgekleideten Stallknechten des Verſtorbe-

rufe der Heiden und Juden, die der Apostel auf sich nahm, und die er in seinen Briefen so oft erwähnt, und endlich auf seine zahlreichen Reisen, die er zu Fuß machte, und auf denen er oft in Gefahr war, von Räubern getödtet zu werden.

Wenn wir nun alle diese Umstände zusammennehmen, so müssen wir gestehen, daß Paulus ein Mann war, der sich durch seine Thätigkeit, durch seine Geschicklichkeit, durch seine Kenntnisse, durch seine Beredsamkeit, durch seine Standhaftigkeit, durch seine Liebe zu Gott und den Menschen, durch seine Leiden und Drangsale, durch seine Wunder, und durch seine Heiligkeit auszeichnete.

Paulus wurde 58. oder 59. Jahre nach Christi Geburt, zu Jerusalem, wo er sich damals aufhielt, von den Juden gefangen genommen, und in das Gefängniß geworfen, und nachdem er zwey Jahre lang in Cäsarea gefangen gesessen hatte, wurde er nach Rom geführt, wo er ebenfalls zwey Jahre lang gefangen saß. Hier wurde er endlich, nach einigen Nachrichten, unter Nero, nach andern aber unter Domitian, enthauptet.

Paulus ist der Apostel der Heiden, und seine Bekehrung ist ein Beweis, daß Gott auch die Heiden zum Heile berufen hat.

Paulus hat 14. Briefe geschrieben, die in der heiligen Schrift des neuen Testamentes stehen. Sie sind an verschiedene Gemeinden, und an einige Personen gerichtet. Die Briefe an seine Schüler Timotheus und Titus, sind Anweisungen, wie sie sich in ihrem Amte verhalten sollen. Der Brief an Philemon ist für den Onesimus bestimmt, der ein Sklave des Philemon war, und sich von ihm entfernt hatte.

der Congregation del Concilio, und eines der Visitatoren des Hauses der Catechumenen zu Rom. In dieser letzten Qualität ward er 1774 mit seinen Collegen, den Cardinälen Alexander Albani, Serbelloni, und Caraffa einig, diesem Pabste wegen seiner Wohlthätigkeit, da er diesem Hause auf die ehedem von den Jesuiten besessene Abtey Fiastra jährlich 3000 römische Thaler angewiesen hatte, ein Ehrendenkmal in der Kirche della Madonna dei Monti setzen zu lassen, welches auch in der Folge geschahe.

1774 starb Pabst Clemens XIV. In dem dieserhalb gehaltenen Conclave bekam er durch das Looß die 14te Celle zwischen den Cardinälen Braschi und York, allein er hat dasselbe nicht bezogen. Schon im December 1774 mußte man ihm seiner Unpäßlichkeit halber einigemal die Ader öfnen. Den 19 Jänner 1775 ward er vom Schlage gerühret, und kam dadurch in Lebensgefahr, seine Kräfte nahmen täglich ab, und gegen den Schluß des Monats ward er, weil man sein Ende vermuthete, mit allen Sacramenten seiner Kirche versehen. Es dauerte aber doch bis den 4 Febr. 1775, da er früh gegen 4 Uhr zu Rom das Zeitliche gesegnete. Den 5ten Febr. Abends ward der entseelte Körper unter Begleitung seiner Staatskutschen in seiner Titularkirche zur heiligen Concilie jenseits der Tyber gebracht, und daselbst nach gehaltenen Seelenmessen nach der Art, wie es bey erledigtem päbstlichen Stuhle in Ansehung der Cardinäle

üblich iſt, und ich oben bey dem Cardinal Stoppani beſchrieben habe, beygeſetzt.

Seine Feinde beſchrieben ihn als einen Mann ohne Religion, dahingegen andere Nachrichten ſagen, daß er ein brauchbares Mitglied des Cardinals-Collegii geweſen, viel Geſchicklichkeit beſeſſen, und wenn er auf den päbſtlichen Stuhl gekommen, die Vorrechte deſſelben eifrig vertheidiget haben würde.

Ich will zum Beſchluß noch anmerken, daß, obgleich alle Nachrichten gemeldet, er ſey zu Cortona gebohren worden, dennoch die zu Rom gedruckten Berichte verſichern, er habe zu Rom das Licht der Welt erblicket.

* *

III.

Nachrichten von hohen Standespersonen, im Jahr 1773.

1. Emerich Joſeph, Churfürſt von Maynz, hat auch in dieſem Jahre ſeine Regierung durch verſchiedene Verordnungen merkwürdig gemachet. Er hat dem übertriebenen Kleiderpracht der Juden durch eine Verordnung vom 15ten Jul. Einhalt gethan, welche ihnen das Tragen von Juwelen und mit Treſſen beſetzten Kleidern, reichen Weſten ꝛc. verbietet. Mit dem Churfürſtl. Sächſiſchen Hauſe hat er die wegen der gewerb-

schaftlichen Stadt Treffurt einige Jahrhunderte gedauerten Irrungen durch einen Vergleich aus dem Grunde gehoben, welchen die seit den Oct. 1772 zu Treffurt versammelte Commissarien, nämlich der Churmaynzische wirkl. geheime Rath, Carl Wilhelm von Hagen, und der Churſächsiſ. wirkl. geheime Rath, Gotthelf Adolf, Reichsgraf von Hoym, geschlossen, und den 31 Jänner 1773 gegen einander ausgewechselt. Nachdem der Jesuiterorden aufgehoben worden, hat er die in den Jesuiter-Collegiis zu Maynz, Aschaffenburg, Erfurt, und Heiligenstadt befindliche Glieder desselben in andere Klöster versetzen, für deren Unterhalt sorgen, und da sie besonders mit Unterweisung der Jugend sich beschäftiget, ihren Abgang dadurch zu ersetzen sich bemühet, daß er erstens wegen Verbesserung der Trivial- und Realschulen, sodenn aber unter dem 30 Aug. wegen besserer Einrichtung der lateinischen Schulen sehr gute Verordnungen bekannt machen lassen.

2. **Clemens Wenzel, Churfürst von Trier**, hat wegen Abschaffung einiger Feyertage eine Verordnung ergehen lassen, welche auch in den der Churtrierschen geistlichen Gerichtsbarkeit unterworfenen französischen Staaten auf eigenen Befehl des Königes befolget worden. Er hat, als Bischof von Augspurg, sich eine Zeitlang zu Augspurg aufgehalten, wo er den 28 May angelanget, und am 3 Junius von dem Churfürsten von Bayern, und dessen Gemahlinn, der verwitweten Churfürstin von Sachsen, der verwitweten

Markgräfin von Baaden-Baden, und dem Prinzen von Pfalz-Zweybrücken einen angenehmen Besuch erhalten.

3. Maximilian Friedrich, Churfürst von Cöln, hat mit der freyen Reichsstadt Cöln wegen der auf dem Rhein befindlichen Mühlen, die dem Erzstift eigen sind, von dem Magistrat aber wegen einer vor langer Zeit vorgeschossenen Summe Geldes zur Hypothek besessen worden, einige Irrungen bekommen, indem der Magistrat solche auf dem Rhein wegnehmen, und an das Stadtufer bringen lassen, welches das Erzstift nicht leiden will, indem es dem Magistrat keine Gerichtsbarkeit auf dem Rhein zugestehet. Mit Churmaynz entstand im May ein Streit wegen der Schiffart auf dem Rhein. Cöln verlangte, daß alle Schiffe bey den Churcölnischen Zöllen ihre Ladung richtig angeben, von allem den Zoll geben, und kein Schiffer zu Cöln anders als nach einer gewissen Ordnung der Nummern laden sollte. Maynz hielt dieses für eine Neuerung, Cöln ließ daher einige maynzische Schiffe anhalten; und erst im October kam, nachdem beyderseitige Unterthanen durch Hemmung des Handels großen Schaden gelitten, ein einstweiliger Vergleich zu Stande, daß die Schiffe der vier Rheinischen Churfürsten ohne Hinderung auf dem Rhein fahren, und durch ernennte Abgeordnete die bisherige Irrungen abgemachet werden sollten.

4. Maximilian Emanuel, Churfürst, von Bayern, hat durch eine Verordnung vom

6 März

6 März die holländischen Ducaten ohne Unterschied in seinen Landen außer Cours gesetzet, mit dem Könige von Sardinien zum Vortheil beyderseitiger Unterthanen wegen vollkommener Gleichheit und Reciprocität in Erbschaftssachen einen Vertrag geschlossen, durch welchen festgesetzet worden, daß in beyden Staaten nur 5 von hundert Abzugsgeld entrichtet werden sollen, und zu Verhütung des Zweykampfs eine Verordnung vom 23 Sept. bekannt machen lassen, welche solchen mit der Strafe des Schwerdtes beleget. Zu Genua hat er 500, 000 fl. zu fünftehalb Procent aufgenommen, um einige alte Landesschulden damit zu tilgen.

5. **Friedrich August, Churfürst von Sachsen**, hat zur Freude seiner getreuen Sachsen im Sept. eine Reise ins Erzgebürge gethan, die Bergwerke, Fabriken und Manufacturen in höchsten Augenschein genommen, und überall seine vollkommene Zufriedenheit darüber bezeiget. Er hat in seinen Churlanden das Kaiserl. Patent vom 23 Apr. 1772 wegen Abstellung einiger Handwerks-Mißbräuche bekannt machen lassen. Er hat zur Erleichterung und Simplification des Rechnungswesens eine General-Hauptcasse errichtet, welche den 1 Dec. 1773 ihren Anfang genommen, alle bisherige Hauptcassen unter sich hat, und nach wie vor alle zinsbare Staatsschulden nach der Verlosung aus den angewiesenen Fonds bezahlen lassen wird. Den 30 Jänner ist zwar ein schädlicher Brand in der Porcellain-

Fabrik zu Meißen entſtanden, die Betreibung dieſes beträchtlichen Handlungszweiges aber nicht im mindeſten dadurch unterbrochen worden.

6. Carl Theodor, Churfürſt von der Pfalz, hat unter andern am 29 März dem Churfürſten von Maynz auf dem drey Stunden von Manheim belegenen Orte Lamperten einen Beſuch gegeben, im Nov. aber die Suppreſſionsbulle des Jeſuiterordens zu Manheim und Heidelberg vollziehen laſſen. Er hat die Gewohnheit der Huth und Weide im Herzogthum Bergen aufheben, und alle Hazardſpiele bey nachdrücklichen Strafen verbieten laſſen.

7. George der III. König von Großbritannien, hat als Churfürſt von Hannover, verſchiedene nützliche Policeyanſtalten gemachet. Er hat unter dem 23 Junius allen denjenigen, welche ſich zu Amtsbedienungen melden wollen, befohlen, auf Univerſitäten einer practiſchen Erlernung der Oeconomie und Naturkunde, der mathematiſchen Wiſſenſchaften, beſonders der Meßkunde und Civil-Baukunſt ſich zu befleißigen, vermittelſt Verordnung vom 11 Aug. die hergebrachte Gewohnheit der Stall- und Todtenwache abgeſchaffet, alle Arten von fremden Rauch- und Schnupftoback mit einer Auflage von zwey Mariengroſchen auf das Pfund beſchweret, auch das abgeſchaft geweſene Rufen der Schornſteinfeger bey Reinigung der Schornſteine, jedoch mit gehöriger Ordnung, wieder erlaubt.

8. Don

8. Don Gabriel, Infant von Spanien, hat sich den Gelehrten durch eine Uebersetzung des Sallustius in die spanische Sprache, die in Bogengröße sehr prächtig gedruckt worden, rühmlichst bekannt gemachet.

9. Peter Leopold, Großherzog von Toscana, hat durch zwey Engelländer, Wilhelm Aden, und George Blay, zu Pisa eine Cattun- und gedruckte Leinwandfabrik anlegen lassen, der Zeichnungsacademie zu Florenz ein Jahrgeld, um den Lehrlingen mehr Bequemlichkeiten zu verschaffen, angewiesen, durch eine Verordnung vom 18 Jänner jedem erlaubt, Salpeter nebst feinen und groben Schießpulver zu machen, und auszuführen, durch eine andere vom 7 März festgestellet, daß kein Contract über unbewegliche geistliche Güter ohne Großherzogl. oder gerichtliche Bestätigung gültig seyn solle, im April alles Karten- und Würfelspiel an öffentlichen Orten verboten, zu Beförderung der innern Handlung alle fette Waaren, Vieh, und Manufacturen, so aus dem Bezirk von San Sepaloro nach der Landschaft Arezzo, und aus diesem nach jener gehen, von Abgaben befreyet, hingegen die Abgaben von den Ländereyen auf zwey Jahr verlängert, auch zu Livorno vom 1 August an den Anfang machen lassen, alle Leichen außerhalb der Stadt zu begraben, und endlich am 3 Sept. alle diejenigen, welche an den Gütern des aufgehobenen Jesuiterordens Ansprüche zu haben vermeynen, binnen einer dreymonatlichen Frist zu erscheinen, vorladen lassen.

Auf dem Schlosse Poggis Imperiale hat er verschiedene große neue Gebäude aufführen lassen, wobey der Baumeister Nicolaus Pacletti so glücklich gewesen, einen zwölf Ellen langen, und über sechs Ellen breiten bedeckten Gang, welcher von dem berühmten Roselli gemalt war, und den der Großherzog nicht gern einreißen lassen wollte, sondern als ein Kenner schöner Malereyen dieses kostbare Denkmal zu erhalten wünschete, am 13 April vermittelst eines Mechanismus unbeschädigt an einen andern für die neuen Gebäude schicklichern Ort zu bringen.

10. **Marie Amalie, verwittwete Churfürstin von Sachsen**, hat aus München, woselbst sie am Churfürstl. Bayerschen Hofe sich seit dem vorigen Jahre aufgehalten, im Junius ihre Rückreise nach Sachsen über Ingolstadt, Amberg und Eger angetreten, und ist über Zwickau, Freyberg und Lichtenwalde, wohin ihr der Churfürst nebst dessen Gemahlin entgegen gekommen, den 19 Junius zu Dreßden wieder angelanget.

11. **Xaverius. Königl. Prinz von Polen und Sachsen**, hat im December eine Reise nach Frankreich gethan, und bey dieser Gelegenheit den 5 Dec. den Churfürstl. Bayerschen Hof besuchet.

12. **Carl, Herzog von Curland**, gebohrner Prinz von Polen und Sachsen, hat in diesem Jahre eine Reise nach Polen und Schlesien gethan, ist aber im December nach Dreßden zurückgekommen, wie er denn auch nebst seiner Schwe-

ster, der Prinzeßin Cunigunde, die Leipziger Ostermesse besuchet.

13. Wilhelm, Prinz von Oranien, Erbstatthalter der vereinigten Niederlande, hat in diesem Jahre von der Statthalterwürde in Frießland Besitz genommen, und sich zu diesem Ende im Julius nach Leuwarden erhoben, wo er mit großer Pracht empfangen, und am 26 Julius zum erstenmal in der Versammlung der Staaten erschienen. Im August ist er wieder nach dem Haag zurück gereiset, nachdem er auch den 3ten August in der Versammlung der Staaten zu Gröningen von seiner Würde Besitz genommen. Am 15 Jänner machte ein Soldat von dem Marine Regiment von Douglas eine falsche Anzeige, daß der Statthalter von Meuchelmördern bedrohet würde, allein da er bekennen mußte, daß er, in Hofnung, in der Geschwindigkeit eine Belohnung zu erhaschen, diese falsche Angabe gemachet, ward er gestäupet, gebrandmarket, und auf 50 Jahr ins Spinnhaus gebracht. In Ansehung der Güter des Jesuiterordens zu Mastricht hat er nach Aufhebung desselben eine Verordnung bekannt machen lassen, auch einen Entwurf genehmiget, dem plötzlichen Umsturz der reichen Handelshäuser zuvor zu kommen.

14. Friedrich, Landgraf von Hessen-Cassel, hat mit seiner neuen Gemahlin bey der Rückkunft von Berlin am 10 Febr. zu Cassel einen prächtigen öffentlichen Einzug gehalten, und im März durch eine Verordnung allen Unterthanen,

die den Untergerichten unterworfen ſind, den Gebrauch des Coffee bey Strafe öffentlicher Arbeit verbieten laſſen.

15. Carl Philip, Graf von Artois, vollzog in dieſem Jahre ſeine Vermählung mit der Prinzeßin Marie Thereſie von Sardinien. Der König von Frankreich, ſein Großvater, gab ihm durch ein Edict vom 1 Oct. 1773, ſo bey dem Parlamente den 12 Nov. 1773 einregiſtriret ward, zu einer nach Abzug aller Abgaben 200, 000 Livres einbringenden Appanage, die Herzogthümer Auvergne, Mercoeur und Angouleme, die alte Grafſchaft und Vicomté Limoges, jedoch dergeſtalt, daß die als Lehen von dem Grafen von Laſtik beſeſſenen Herrſchaften und Gebiete von Laſtik, und Siſtrieres, Ruines, und Courbiere, Tenavelles und la Gaze, das Marquiſat von Pompadour, und die Damainen von der Baſſe Marche nicht darunter begriffen ſeyn ſollen, und er erhielt auch durch ein anderweites Edict vom 31 Oct. 1773 die Ernennung zu allen Abteyen, und geiſtlichen Pfründen, auch weltlichen Bedienungen, die Vorſteher der Kaufleute ausgenommen, welche in dieſer ſeiner Appanage erlediget werden.

16. Carl Eugenius, Herzog von Würtemberg, hat nicht allein den zu Ludwigsburg angeſtellten prächtigen Winterluſtbarkeiten beygewohnet, und mit den Maneuvres ſeiner wohl exercirten Völker während des Sommers ſich beſchäftiget, ſondern auch den Muſen dadurch ſeine

Huld

Huld bewiesen, daß er sich den 1sten November nach Tübingen erhoben, der Prorectors-Wahl beygewohnet, selbst die Stimmen gesammlet, einige Vorlesungen der Professoren mit angehöret, und die Professores an die Tafel gezogen. Im September hat er zu Knitlingen ein großes Jagen gehalten, dem der Churfürst von der Pfalz nebst mehrern vornehmen Fremden beygewohnet. Seine Favoritin, die verwitwete Freyfrau von Leutrum, welcher er das Gut Hohenheim geschenket, ist von dem Kaiser auf sein Ansuchen zur Reichsgräfin, von Hohenheim gemachet worden.

17. Henriette Caroline, regierende Landgräfin, hat mit ihren drey Prinzessinnen eine Reise nach Rußland gethan, überall auf der Durchreise große Ehrenbezeugungen genossen, auch, nachdem sie der mit großer Pracht vollzogenen Vermählung des Großfürsten mit ihrer Prinzeßin Tochter Wilhelmine beygewohnet, zu Ende des Jahres ihre Rückreise über Berlin nach ihren Staaten angetreten, und ist zu Darmstadt, wo sie den 24sten December wieder angelanget, mit großen Freudenbezeugungen der Unterthanen empfangen worden.

18. Der Doge von Venedig mit dem Senat, hat dem Pabst durch eine Verordnung verschiedene geistliche Pfründen entzogen, auch die von dem Pabst geschehene Ernennung des Cardinals Rezzonico zu einer venetianischen Abtey nicht genehm gehalten, deren Einkünfte zum Staat geschlagen, und dem Cardinal angerathen, solche

an

an die Republik zu resignirer; den Diebstählen und Einbrüchen durch ein Edict zu steuren gesuchet, auch um einige Mißbräuche abzuschaffen und Verbesserungen einzuführen, eine seit 40 Jahren nicht geschehene gemeinschaftliche Versammlung der Zehner und des Senats veranlasset; die päbstliche Bulle wegen Aufhebung des Jesuiterordens bekannt machen lassen; auf alle geistliche Güter ohne Bewilligung des Pabsts eine Taxe gelegt, und der Regular-Geistlichkeit befohlen, den Zehenten von dem Werth ihres Silberwerks und anderer kostbaren Kirchenornate an die öffentliche Casse zu bezahlen.

19. Ferdinand, Infant Herzog von Parma und Piacenza, hat sich mit den spanischen und französischen Höfen wieder ausgesöhnet, worauf sein ehemaliger Prämierminister, der Marquis von Liano sowohl als die spanischen und französischen Gesandten wieder an seinem Hofe erschienen sind.

20. Franz Reinhold, Herzog von Modena, hat unter dem 7ten October eine Verordnung bekannt machen lassen, wodurch nicht allein die weltliche Gerichtsbarkeit in peinlichen Fällen über die Geistlichkeit festgesetzet, sondern auch befohlen wird, daß keiner den geistlichen Habit ohne Vorwissen der höchsten Giunta anlegen solle.

21. Franz Ximenes von Texada, Großmeister von Malta, ist seinem verstorbenen Vorgänger bey einem Alter von 71 Jahren gefolget,

folget, und hat die Universität zu Malta aufgehoben, worauf die Professores sich nach Rom begeben.

* *

IV.

Verzeichniß der sämtlichen Kaiserl. Königl. Regimenter vom Jahr 1775 mit ihren Standquartiren und Montirungen.

I. Regimenter zu Fuß *).

1. Kaiser, Ihro Majestät der Kaiser, seit 1765 liegt in Mähren, Pompadour mit Gold.

2. Erzherzog Ferdinand, Ihro Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, 1761 in Hungarn, kaisergelb mit Gold.

3. Carl Lothringen, Ihro Königl. Hoheit Carl Alexander, Herzog von Lothringen, seit 1736 in Mähren, himmelblau mit Silber.

4. Deutschmeister, Der Herzog Carl von Lothringen, als Großmeister des deutschen Ordens, 1762 in Mähren, himmelblau mit Gold.

5. Er-

*) Jedes Regiment besteht aus drey Bataillons, 226 Grenadiers und 1545 Mousquetiers. Die Grenadiers von der ganzen Armee formiren, wenn sie zusammengesetzet sind, 21 Bataillons, die vorn stehende Nummern zeigen den Rang der Regimenter.

5. Erstes Garnisonregiment, errichtet 1764 in Siebenbürgen, dunkelblau mit Gold.

6. Zweytes Garnisonregiment, 1764 errichtet in Siebenbürgen, dunkelblau mit Silber.

7. Xaver Harrach, Xaverius, Graf von Harrach, Feldmarschal-Lieutenant 1774 in Mähren, dunkelbraun mit Silber.

8. Hildburghausen, Joseph Friederich, Herzog von Sachsen-Hildburghausen, Feldmarschall 1732 in Mähren, Ponceau mit Gold.

9. Clairfait, General-Feldwachtmeister, Graf von Clairfait, 1775 in den Niederlanden, apfelgrün mit Gold.

10. Wolfenbüttel, Ludwig Ernst, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, Feldmarschall 1740 in Böhmen, papagaygrün mit Silber.

11. Michael Wallis, Michael Ignaz, Graf von Wallis, Feldmarschall-Lieutenant 1774 in Böhmen, rosenroth mit Silber.

12. Khevenhüller, Marie Johann Joseph, Graf von Khevenhüller Metsch, General-Feldwachtmeister 1775 in Mähren, dunkelbraun mit Gold.

13. Molk, Philip Ludwig, Freyherr von Molk, Feldmarschall 1737 in Siebenbürgen, graßgrün mit Gold.

14. Tillier, Joseph, Freyherr von Tillier, Feldmarschall-Lieutenant 1775 in Böhmen, schwarz mit Gold.

15. Ja-

15. Fabris, Feldmarschall-Lieutenant, Tomioli von Fabris 1773 in Böhmen, krapproth mit Gold.

16. Königsegg, Christian Moritz, Graf von Königsegg, Feldmarschall 1741, Steyermark, violet mit Gold.

17. Koch, Generalfeldmarschall-Lieutenant, Johann Baptista, Freyherr von Koch, 1773, Böhmen, hellebraun mit Silber.

18. Brincken, Feldmarschall-Lieutenant, Jacob Friedrich von Brincken 1773, Böhmen, Pompadour mit Gold.

19. d'Alton, General-Feldwachtmeister, Ritter von Alton 1773 in Hungarn, himmelblau mit Silber.

20. Anton Colloredo, Feldmarschall, Anton, Graf von Colloredo 1743 in Mähren, krebsroth mit Silber.

21. Ahremberg, Carl Herzog von Ahremberg, Feldmarschall 1754, Böhmen, meergrün mit Gold.

22. Lascy, Franz Moriz, Graf von Lascy, Feldmarschall 1755, Mähren, Kaisergelb mit Silber.

23. Ried, Joseph Heinrich, Freyherr von Ried, General-Feldzeugmeister 1771, Unteröster-reich, Ponceau mit Silber.

24. Preyß, Johann, Freyherr von Preyß, General-Feldzeugmeister 1771, Unterösterreich, dunkelblau mit Silber.

25. Thür-

13. Pfarrkirche, Mariä Himmelfahrt, Pfarrer, Dechant, Schulmeister, Mesner, Kirchen- und Schulvermögen.

14. Pfarrkirche, Mariä Himmelfahrt, Pfarrer, Schulmeister, Mesner, Kirchen- und Schulvermögen.

15. Pfarrkirche, Mariä Himmelfahrt, Pfarrer, Schulmeister, Mesner, Kirchen- und Schulvermögen.

16. Pfarrkirche, Mariä Himmelfahrt, Pfarrer, Schulmeister, Mesner, Kirchen- und Schulvermögen.

17. Pfarrkirche, Mariä Himmelfahrt, Pfarrer, Schulmeister, Mesner, Kirchen- und Schulvermögen.

18. Pfarrkirche, Mariä Himmelfahrt, Pfarrer, Schulmeister, Mesner, Kirchen- und Schulvermögen.

19. Pfarrkirche, Mariä Himmelfahrt, Pfarrer, Schulmeister, Mesner, Kirchen- und Schulvermögen.

20. Pfarrkirche, Mariä Himmelfahrt, Pfarrer, Schulmeister, Mesner, Kirchen- und Schulvermögen.

21. Pfarrkirche, Mariä Himmelfahrt, Pfarrer, Schulmeister, Mesner, Kirchen- und Schulvermögen.

35. Olivier Wallis, General-Feldwachtmeister, Graf Olivier Wallis 1774, Böhmen, krebsroth mit Gold.

36. Kinsky, Fürst Franz Ulrich von Kinsky, General-Feldzeugmeister 1761, Böhmen, Gris de Lin mit Silber

37. Siskowitz, Joseph, Graf von Siskowitz, General-Feldzeugmeister 1762, Hungarn, ponceau mit Gold.

38. Kaunitz, Franz Wenzel, Graf von Kaunitz, General-Feldwachtmeister 1774, rosenroth mit Gold.

39. Preysac, Jacob von Preysac, Feldmarschall-Lieutenant 1758, Hungarn, ponceau mit Silber.

40. Carl Colloredo, Carl, Graf Colloredo, General-Feldmarschalllieutenant 1754, Mähren, carmoisin mit Silber.

41. Fürstenberg, Joseph Wenzel, Fürst von Fürstenberg 1770, Vorder-Oesterreich, schwefelgelb mit Silber.

42. Gemmingen, Sigmund, Freyherr von Gemmingen, Feldmarschall-Lieutenant 1769, Böhmen, Orange mit Silber.

43. Thurn, Anton, Graf von Thurn, Feldmarschall-Lieutenant 1775, Crain, schwefelgelb mit Gold.

44. Gaisrügg, Carl, Graf von Gaisrügg, General-Feldzeugmeister, 1769, Italien, krapproth mit Silber.

45. **Bülow**, Friedrich Chriſtian, Freyherr von Bülow, General-Feldzeugmeiſter 1769, Hungarn, carmoiſin mit Gold.

46. **Migazzi**, Vincenz, Graf Migazzi, General-Feldzeugmeiſter 1764, Tyrol, dunkelblau mit Gold.

47. **Elrichshauſen**, Carl, Freyherr von Elrichshauſen, General-Feldzeugmeiſter 1769, Böhmen, ſtahlgrün mit Silber.

48. **Caprara**, General-Feldmarſchall-Lieutenant, Graf Caprara 1773, Italien, hellbraun mit Gold.

49. **Pellegrini**, Carl, Graf von Pellegrini, General-Feldzeugmeiſter 1768, Hungarn, hechtgrau mit Silber.

50. **Stain**, Carl Conrad, Freyherr von Stain, General-Feldmarſchalllieutenant 1773, Ober-Oeſterreich, violet mit Silber.

51. **Franz Guilai**, General-Feldwachtmeiſter, Franz, Graf von Guilai 1759, Siebenbürgen, dunkelblau mit Gold.

52. **Karoly**, General-Feldwachtmeiſter, Graf Franz Karoly 1763, Hungarn, pompadour mit Gold.

53. **Palfy**, General-Feldmarſchalllieutenant, Johann, Graf Palfy 1768, Hungarn, pompadour mit Silber.

54. **Callenberg**, General-Feldmarſchalllieutenant, Graf Carl von Callenberg 1769, Böhmen, apfelgrün mit Silber.

55. Mur-

55. **Murray**, General-Feldmarschalllieutenant, Graf Joseph von Murray 1768, Niederlande, bleumourant mit Gold.

56. **Nugent**, General-Feldmarschalllieutenant, Jacob, Freyherr Nugent di Valdisotto 1767, Hungarn, stahlgrün mit Gold.

57. **Joseph Colloredo**, General-Feldmarschalllieutenant, Joseph, Graf von Colloredo 1769, Böhmen, Gris de Lin mit Gold.

58. **Vierset**, General-Feldwachtmeister, Freyherr von Vierset 1763, Niederlande, schwarz mit Silber.

59. **Langlois**, General-Feldmarschalllieutenant von Langlois 1771, Oberösterreich, orange mit Gold.

60. **Liccaner**, *) ein Carlstädter Nationalregiment, Croatien, violet mit Gold.

61. **Ottochaner**, ein Carlstädter Nationalregiment, Croatien, violet mit Silber.

*) Die Regimenter 60. 61. 62. 63. haben keine Grenadiers, sind nur 2080 Mann stark. 64. 65. sind jedes 1600 Mann stark, haben keine Grenadiers. 66. 67. 68. 69. 70. haben vier Bataillons, die ersten drey jedes 250 Grenadiers, und 2050 Mousquetiers. Die beyden letztern jedes 320 Grenadiers und 2680 Mousquetiers. 71. 72. haben keine Grenadiers, sind 4 Bataillons und 2080 Mann jedes stark. 73. 74. 75. 76. 77. haben jedes 4 Bataillons; erstern viere sind jedes 250 Grenadiers, und 2050 Mousquetiers stark, letzteres hat keine Grenadiers, und ist 2080 Mann stark.

62. Oguliner, ein Carlstädter Nationalregiment, Croatien, orange mit Gold.

63. Sluiner, ein Carlstädter Nationalregiment, Croatien, orange mit Silber.

64. Creutzer, ein Warasdiner Nationalregiment, Warasdiner Generalat, krebsroth mit Gold.

65. Sanct Georger, ein Warasdiner Nationalregiment, Warasdiner Generalat, krebsroth mit Silber.

66. Broder, ein Sclavonisches Nationalregiment, Sclavonien, Gris de Lin mit Silber.

67. Gradiscaner, ein Sclavonisches Nationalregiment, Sclavonien, Gris de Lin mit Gold.

68. Peterwaradeiner, ein Sclavonisches Nationalregiment, Sclavonien, hechtgrau mit Silber.

69. Erstes Bannalisten-Regiment, cramoisin mit Gold.

70. Zweytes Bannalisten-Regiment, cramoisin mit Silber. Diese beyden Nationalregimenter liegen im Temeswarer Bannat.

71. Deutsches Temeswarer Bannat Granitz-Regiment, ponceau mit Gold.

72. Illyrisches Temeswarer Bannat Granitz-Regiment, hechtgrau mit Gold. Diese beyde National-Granitz-Regimenter liegen im Temeswarer Bannat.

73. Erstes Szeckler Regiment, rosenroth mit Gold.

74. Zweytes Szeckler Regiment, rosenroth mit Silber.

75. Erstes Wallachen Regiment, papagaygrün mit Gold.

76. Zweytes Wallachen Regiment, papagaygrün mit Silber. Von diesen vier National-Granitz Regimentern liegen die erstern zwey in Siebenbürgen, die letztern in der Wallachey.

77. Tschaykisten, hellblau, ponceau mit Silber. Diese liegen in Hungarn.

II. Reuterey *).

3. Toscana, Großherzog von Toscana 1761, Hungarn, ponceau mit Gold.

4. Erzherzog Maximilian von Oesterreich 1761, Hungarn, ponceau mit Silber.

5. Herzog Albert von Sachsen-Teschen, Feldmarschall 1767, Hungarn, weiß, pompadour mit Gold.

8. Rothschütz *, Freyherr, Christian von Rothschütz, General-Feldwachtmeister 1774, Sclavonien, meergrün mit Silber.

10. Modena, Herzog, Franz von Modena, Feldmarschall 1745, Hungarn, dunkelgrün mit Gold.

*) Jedes Regiment besteht aus 6 Schwadronen und 837 Mann. No. 5 und 15 sind Carabiniers, die übrigen Cuiraßiers. Die mit * gezeichnete Regimenter, nämlich No. 6. 8. 22. 23. 24. 25. 36. sollten zwar 1775 reducirt werden. Es ist solches aber neuern Nachrichten zufolge noch nicht bewerkstelliget worden.

12. Serbelloni, Johann Baptista, Graf Serbelloni, Feldmarschall 1756, Hungarn, dunkelgrün mit Silber.

14. Bruckhausen, Jacob, Freyherr von Bruckhausen, General-Feldmarschallieutenant 1773, Hungarn, hellblau mit Silber.

15. Erbprinz, Franz Joseph von Toscana 1774, Hungarn, weiß, pompadour mit Silber.

20. Ayasassa, Joseph, Graf von Ayasassa, General der Reuterey 1762, Hungarn, schwarz mit Gold.

21. Trautmansdorf, Graf, Franz Carl von Trautmansdorf, General-Feldmarschallieutenant 1751, Siebenbürgen, dunkelblau mit Gold.

22. Thurn *, Anton, Graf von Thurn, General-Feldmarschallieutenant 1773, Hungarn, hellblau mit Gold.

23. Schackmin *, Heinrich, Freyherr von Schackmin, General der Reuterey 1773, Hungarn, papagaygrün mit Gold.

25. Podzdazki *, Franz Carl, Graf Podzdazki, General-Feldmarschallieutenant 1766, Hungarn, meergrün mit Gold.

26. Berlichingen, Freyherr, Alexander Friedrich von Berlichingen, General-Feldmarschallieutenant 1767, Hungarn, carmoisin mit Silber.

27. Voghera, August, Marquis von Voghera, General der Reuterey 1766, Hungarn, carmoisin mit Gold.

28. Ca-

28. Carameli, Carl, Graf von Carameli, General der Reuterey 1767, Hungarn, schwarz mit Silber.

32. Anspach, Christian Friedrich Carl Alexander, Markgraf von Brandenburg-Anspach-Baireuth, General-Feldwachtmeister 1752, Siebenbürgen, papagaygrün mit Silber.

III. Dragoner *).

1. Kaiser, Ihro Majestät der Kaiser 1758, Hungarn, grün, ponceau mit Gold.

6. Lichtenstein *, Fürst, Johann von Lichtenstein, General-Feldmarschalllieutenant 1772, dunkelblau mit Gold.

7. Kinsky, Graf, Joseph von Kinsky, General-Feldmarschalllieutenant 1773, Hungarn, hellblau mit Gold.

9. Savoyen, Chef, General-Feldwachtmeister, Graf Carl von Richecourt 1773, Temeswarer-Bannat, schwarz mit Gold.

13. Modena, Hercules Reinald, Erbprinz von Modena, Feldmarschall 1768, Hungarn, dunkelblau mit Silber.

18. Löwenstein, Christian Philipp, Fürst von Löwenstein, General der Reuterey 1758, Hungarn, grün mit Silber.

*) Jedes Regiment bestehet aus 6 Schwadronen und 837 Mann. No. 1 und 18 sind Chevauxlegers.

19. Darmstadt, George Wilhelm, Landgraf von Hessendarmstadt, General der Reuterey 1768, Hungarn, dunkelgrün mit Gold.

28. Lobkowitz, Carl Joseph, Fürst von Lobkowitz, General der Reuterey 1773, Hungarn, hellblau mit Silber.

31. Saint Ignon, Joseph, Graf von Saint Ignon, General-Feldmarschallieutenant 1759, Niederlande, pompadour mit Gold.

37. Coburg, Franz Josias, Prinz von Sachsen-Coburg, General-Feldmarschallieutenant 1769, Böhmen, ponceau mit Gold.

38. Würtemberg, Carl Eugen, Herzog von Würtemberg-Stuttgard 1741, Hungarn, schwarz mit Silber.

39. Zweybrücken, Carl August Christian, Herzog von Pfalz-Zweybrücken 1761, Böhmen, dunkelgrün mit Silber.

IV. Husaren *).

2. Kaiser, Ihro Majestät der Kaiser 1765, Hungarn, dunkelblau, ponceau mit Gold.

11. Na-

*) Jedes Regiment besteht aus 6 Schwadronen und 833 Mann. No. 40 hat nur 4 Schwadronen, und ist 1094 Mann stark, 41 nur 1 Schwadron von 300 Mann. No. 42 hat 4 Escadrons, und ist 1200 Mann stark. No. 41 und 44 haben zwar 6 Escadrons jedes, sind aber jedes 1200 Mann stark.

11. **Nadasdy, Franz, Graf Nadasdy, Feldmarschall 1741**, Hungarn, grün, krapproth mit Gold.

16. **Haddick, Andreas, Graf von Haddick, Feldmarschall 1768**, Hungarn, hechtgrau, carmoisin mit Gold.

17. **Kalnocki, Anton, Graf Kalnocki, General der Reuterey 1743**, Siebenbürgen, himmelblau, pompadour mit Gold.

24. **Wurmser** *, General-Feldwachtmeister, Graf von Wurmser 1773, Hungarn, dunkelblau, ponceau mit Silber.

30. **Wurmser**, General-Feldwachtmeister, Graf von Wurmser 1775, Böhmen, papagaygrün, ponceau mit Gold.

32. **Esterhasy, Emerich, Graf Esterhasy, General der Reuterey 1768**, Hungarn, dunkelblau, cramoisin mit Gold.

34. **Gräven**, General-Feldwachtmeister, Martin von Gräven 1773, Italien, papagaygrün, ponceau mit Silber.

35. **Barco, Vincenz, Graf von Barco, Feldmarschalllieutenant 1773**, Hungarn, himmelblau, ponceau mit Gold.

36. **Törröck** *, General-Feldmarschalllieutenant von Törröck 1762, Siebenbürgen, himmelblau, ponceau mit Silber.

40. **Carlstädter**, National-Regiment, Croatien, grün, ponceau mit Gold.

41. **Warasdiner National-Husaren**, Croatien, grün, ponceau mit Gold.

42. Bannalisten, National-Regiment, im Temeswarer Bannat, grün, ponceau mit Silber.

43. Sclavonier, National-Regiment, in Sclavonien, grün, ponceau mit Gold.

44. Szeckler, National-Regiment, in Siebenbürgen, dunkelblauer Pelz und Tolman mit Gold.

V. Artillerie *).

1stes, Carl von Callot, General-Feldwachtmeister 1772, Böhmen.

2tes, Theodor, Freyherr von Rouvroy, General-Feldmarschalllieutenant 1772, Böhmen.

3tes, Wenzel, von Pernkopp, General-Feldwachtmeister 1772, Böhmen.

Mineurs Bataillon, liegt zertheilt, ist neu zusammen gesetzt 1772, hechtgrau, pompadour mit Gold.

Separirte Corps.

1. Das deutsche. 2. das niederländische Ingenieurcorps. 3. Die Sappeurs. Diese drey haben hechtgrau, pompadour mit Gold. 4. Das Pontonier Bataillon, hellblau, ponceau mit Silber.

Es

*) Jedes Regiment hat 4 Bataillons, das erste ist 1986, die übrigen jedes 1985 Mann stark. Das Mineurs Bataillon bestehet aus 491 Mann. Die Montirung der Artillerie Regimenter ist grau, roth mit Gold.

Es beträgt also die Armee, diese separirte Corps und die Invaliden ausgenommen, 206,813 Mann, nämlich 162,769 Mann Fußvolk, 37,597 Mann zu Pferde, und 6447 Mann Artillerie.

* *

V.

Einige jüngstgeschehene merkwürdige Todesfälle vom Jahr 1775.

I. Im Jenner 1775.

1. Friedrich Ernst, des H. R. R. Altgraf von Salm-Reiferscheid-Dyck, Domherr und Diaconus zu Cöln, wie auch Domherr zu Straßburg, starb den 31 Jenner zu Cöln. Er war der zweyte Sohn des 1721 verstorbenen Grafen Franz Ernst von Salm Reiferscheid, der ihn am 7 März 1709 mit der 1764 verstorbenen Anne Franciske, Prinzeßin von Thurn und Taxis erzeuget. Man widmete ihn jung dem geistlichen Stande, er ward Domicellar zu Cöln und Straßburg, und stieg endlich zu den höhern geistlichen Würden, welche er bey seinem Tode bekleidete.

2. Johann Wilhelm, des H. R. R. Graf von Sayn und Witgenstein zu Valendar, Churfürstl. Trierscher Oberhofmarschall, wirkl. geheimer Rath, Oberamtmann zu Hammerstein und Rheinbröhl, des Churbayerschen Michael-Or-

dens

dens Großkreuz, und des Badenschen Ordens de la Fidelité-Ritter, starb den 15 Jenner zu Coblenz. Er hat viele Jahre in Churtrierschen Diensten gestanden, und drey Churfürsten treue Dienste geleistet. Er starb unvermählt, als der letzte von der Linie zu Vallendar. Seine Eltern waren Johann Friedrich, Graf von Sayn und Witgenstein, der 1718 gestorben, und Marie Anne, Gräfin von Wieser, die ihn am 12 August 1700 zur Welt gebohren.

3. Carl Elisabeth Conrad, Herzog von Ursel und Hobocken, Fürst von Arches und Charleville, Graf von Grobbendonck, Kaiserl. Königl. wirkl. Kämmerer, Ritter des goldnen Vließordens, General-Feldmarschalllieutenant, Gouverneur zu Brüssel, des Herzogthums Brabant Erbmarschall, starb den 11 Jenner zu Brüssel. Er war ein Sohn Conrad Albert Carl, den Kaiser Carl der VI. 1717 zum ersten Herzog von Ursel und Hobocken machte, und Eleonoren Christinen, Prinzeßin von Salm, welche ihn 1717 gebohren. Er vermählte sich 1740 den 16 August mit Marie Elisabeth, Tochter des Feldmarschalls, Fürsten George Christian von Lobkowitz, welche 1756 gestorben, und ihm verschiedene Kinder gebohren, davon bey seinem Ableben noch folgende am Leben waren. 1. Wilhelm, sein Nachfolger, welcher 1750 im Jenner gebohren, und mit Marie Flore, Prinzeßin von Aremberg vermählt ist. 2. Ein Sohn gebohren den 30 Apr. 1753. 3. Charlotte, gebohren 1741. Gemahlin des Kaiserl.

Königl.

Königl. Feldmarschallieutenants, Carl Conrad, Freyherr von Stein. 4. Henriette, gebohren den 9 Oct. 1744. Er trat 1743 in Kaiserliche Kriegsdienste als Obristlieutenant des neuerrichteten Regiments von Arberg zu Fuß, ward 1744 im Jenner wirkl. Kämmerer, 1745 den 8 December Obrister, 1751 im Jenner General-Feldwachtmeister, 1753 Commendant, und 1759 Gouverneur von Brüssel; 1757 im November, als er, unter Vorreitung von 16 blasenden Postknechten, die Nachricht von der Schlacht bey Breßlau nach Wien brachte, General-Feldmarschallieutenant; 1771 den 22 Sept. aber Ritter des goldenen Vließordens. Er hat den Feldzügen am Rhein als Freywilliger und auch den Feldzügen des letztern Krieges beygewohnet.

4. Ernst Wilhelm von Hodenberg, Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Generallieutenant der Reuterey, und Gouverneur zu Nienburg, starb den 18 Jenner zu Hannover. Er war aus einem alten adelichen Geschlecht in Westphalen entsprossen, welches ehedem die Erbvoigtey des Bisthums Minden besessen, und dem Churbraunschweigischen Staat viele große Männer gegeben hat. Nachdem er von Jugend auf bey der Reuterey gedienet, ward er 1753 den 31 Oct. Obristlieutenant bey dem Regimente Zeppelin, 1757 den 2 Aug. Obrister und Chef des erledigten Regiments von Schlüter, 1759 den 30 Junius Generalmajor, und 1761 den 20 Jenner Generallieutenant.

5. Isaac

5. Isaac von Forcade, Kön. Preuß. Obrister und Hofmarschall des Prinzen von Preußen; starb den 21 Jenner zu Potsdam. Er war ein Brudersſohn des 1729 den 2 Febr. zu Berlin verstorbenen Kön. Preuß. Generallieutenants und Commendanten zu Berlin, Johann von Forcade, unter dessen Regiment, so itzo Renzel heisset, er von Jugend auf gedienet. 1735 im May bekam er bey demselben eine neuerrichtete Grenadier-Compagnie, und 1738 im May die Friedebornsche Mousquetier-Compagnie, 1738 den 17 Jun. ward er bey das Regiment von Derschau, itzo Prinz von Preußen gesetzet, bey welchem er 1745 den 28 August Major, 1756 Obristlieutenant und 1757 im März auf sein Ansuchen mit Obristen Character dimittirt ward. 1765 ernannte ihn der König zum Hofmarschall des Prinzen von Preußen. Er hatte dem Königl. Hause 52 Jahr treue Dienste geleistet, in welchen er den Feldzügen aller drey Kriege bis 1757 rühmlichst beygewohnet, und starb im 71sten Jahre an einer Brustkrankheit und darauf erfolgten Schlagfluß. Sein Verlust ward wegen seines exemplarischen Lebenswandels und übrigen guten Eigenschaften sehr bedauert, und ihm nachgerühmt, daß er ein wahrer Menschenfreund gewesen.

6. Carl, des H. R. R. Graf von Sievers, Kaiserl. Rußisch. Oberhofmarschall und Kammerherr, des Alexander Newsky, weißen Adler, und Annen-Ordensritter, starb im Jenner zu Petersburg im 65sten Jahre nach vier monathlicher

Brust-

Brustkrankheit. Er stammte *) aus einem ursprünglich estländischen Geschlechte her. Sein Vater war schwedischer Hauptmann, und hatte sich, nachdem er Estland wegen des Krieges zwischen Schweden und Rußland verlassen, in Schweden das Gut Näsbygord gekaufet, woselbst dieser sein Sohn 1710 den 12 März gebohren ward. Die Gelegenheit, wie er in Rußische Dienste kam, war diese. Sein Vater hatte nach dem Nystädtischen Frieden die schwedischen Dienste verlassen, und sich nebst seinem ganzen Geschlechte aus Schweden nach Esthland zurückbegeben. Der Sohn ward von ihm nach Petersburg geschickt, wo er 1733 bey der Prinzeßin Elisabeth, nachmaligen Kaiserin, in Dienste kam, welche Monarchin ihn bis an ihr Ende eines besonders gnädigen Zutrauens gewürdiget. Als der verstorbene Kaiser Peter der 3te, damaliger Großfürst, 1742 von Kiel nach Petersburg abgeholet ward, schickte sie demselben den von Sievers bis Mietau in Curland entgegen, und ernannte ihn bey seiner Zurückkunft am 10 Febr. 1742 mit Obristen-Rang und Character zum wirklichen Kammerjunker des Großfürsten. In eben diesem Jahre ward er an den Preußischen Hof gesendet, theils um dem Könige den Andreasorden zu überbringen, theils andere wichtige Aufträge auszurichten, und ward von dem Monarchen

*) Siehe Büsching Geschichte der Evangelisch-Lutherischen Gemeinen in Rußland 1sten Theil, Altona 1766. 8. S. 164-169.

chen mit dessen mit Brillanten reich besetzten Portrait und tausend Ducaten bey dem Abschiedsgehör beschenket. 1743 mußte er in den vornehmsten Städten von Lief- und Esthland den mit Schweden geschlossenen Frieden bekannt machen, und ward, als er sich eben wegen dieses Geschäftes in Riga aufhielt, zum Kaiserl. Kammerjunker mit Brigadiers-Character ernennet. 1745 den 26 May erhob ihn der König von Pohlen als Reichsverweser in des H. R. R. Freyherrnstand. 1751 den 12 Aug. ward er zum wirklichen Kammerherrn mit Generalmajors Rang, den 16 Sept. 1751 zum Ritter des Alexander, und am 14 Febr. zum Ritter des Annenordens ernennet. 1754 ward er, um die Geburt des Großfürsten dem Kaiserl. Hofe bekannt zu machen, nach Wien gesendet, wo er am 29 Dec. anlangte, und bey dem Abschiedsgehör wegen dieser frölichen Bothschaft von dem Kaiser mit dessen reich mit Brillanten besetzten Bildniß, von der Kaiserin aber mit einer goldnen mit Brillanten besetzten Schnupftobacksdose und einem schönen Brillanten-Ring beschenket ward. Er machte bey dieser Gelegenheit mit Kaiserlicher Erlaubniß eine Reise durch Deutschland, Italien, Frankreich, und die Niederlande, wartete zu Dreßden dem Könige von Polen, zu Neapel dem Könige beyder Sicilien, und zu Hannover dem Könige von Großbritannien auf; 1757 den 21 Sept. ward er mit Generallieutenants-Character zum Hofmarschall ernennet; 1758 mit seinen Nachkommen beyderley Geschlechts

schlechts in des H. R. R. Grafenstand erhoben, und im Sept. 1759 mit dem polnischen weißen Adlerorden beehret, den ihm die Kaiserin am 23 Sept. selbst umhieng. 1762 den 22 Sept. ernennte ihn die jetzige Kaiserin bey ihrer Krönung mit dem Character als General en Chef zum Oberhofmarschall. 1767 im Jenner erhielt er den gesuchten Abschied, wobey er seine Besoldung von 4000 Rubles als einen Gnadengehalt behielt. Seine Gemahlin Benedicte Elisabeth, eine Tochter des Kammerraths Kruse, mit welcher er sich 1745 vermählet, hat ihm neun Kinder gebohren, davon vor einigen Jahren noch drey Grafen und zwey Gräfinnen lebten. Er war wie seine Gemahlin dem evangelisch lutherischen Glauben zugethan, und hat nach Büschings Zeugniß um die lutherische Kirche zu Petersburg große Verdienste, ist auch bis 1762 derselben Patron gewesen. Peter der 3te entließ ihn 1762 der Dienste, die jetzige Kaiserin nahm ihn aber von neuem in solche auf, und würdigte ihn eines besondern gnädigen Zutrauens. 1773 hatte er die Gnade, die Landgräfin von Hessendarmstadt mit ihren Töchtern bey der Reise nach Petersburg auf seinem Gute Lagena prächtig zu bewirthen, er ist aber seit 1767 nicht wieder an den Hof gekommen. Von seinen menschenfreundlichen Gesinnungen gegen Arme und Unglückliche haben alle öffentliche Nachrichten rühmlichst Erwähnung gethan.

7. Samuel Gottfried von Koppelow, Königl. Dänischer Generalmajor der Infanterie, starb den 31 Jenner zu Haraldstedtgaard in dem auf der Insel Seeland liegenden Amte Ringstedt im 96 Jahre seines Alters. Er hat ehedem das seeländische Nationnl Regiment zu Fuß als Chef commendirt, 1761 hatte er den Generalmajors-Character, 1763 aber den Abschied erhalten.

8. Carl Friedrich Christian, Graf von Ranzau, starb im Jenner zu Straßburg im 24sten Jahre. Er war Lieutenant in französischen Diensten, und der einzige Sohn des Königl. Dänischen Kammerherrn und Obristen Detlev, Grafen von Ranzau.

9. Stringer Lawrence, Königl. Großbritannischer Generalmajor, starb den 10 Jenner zu London im 78sten Jahre. Er war der Lehrmeister des bekannten Lord Clive, der ihm zur Belohnung, als er zu großem Vermögen gelangete, eine Leibrente von 500 Pfund Sterling gab. Die ostindische Handlungsgesellschaft, welcher er viele und nützliche Dienste geleistet, ertheilte ihm einen Gehalt von 500 Pfund Sterling, der 1772 auf 1500 Pfund vermehret ward. Seine vornehmsten Thaten hat er in Ostindien verrichtet, wo er mit vielem Glück bey den Kriegen gegen die Franzosen und die Nabobs gefochten hat. Den 9 Dec. 1760 ward er zum Generalmajor ernennt.

10. Gottlieb von Lynker, Kaiserl. Reichshofraths-Agent, verschiedener Fürsten und Stände des H. R. R. Rath, starb den 10 Jenner zu

Wien

Wien, 57 Jahr alt, am Schlagfluß. Er soll nicht zu dem in den Reichsfreyherrenstand erhobenen Geschlecht von Lynker gehöret haben.

11. Andreas Hoyels, Königl. Dänischer Staatsrath, vormaliger Leibmedicus des Prinzen Carl und der Prinzeßin Sophie Hedwig von Dännemark, starb den 14 Jenner zu Kopenhagen in einem Alter von 77 Jahren.

12. Heinrich Gabriel von Gameren, Bischof von Antwerpen, starb den 26sten Jenner zu Antwerpen im 75sten Jahre, nachdem er diese bischöfliche Würde seit 1759, mithin bis ins 16te Jahr bekleidet, und ward wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften sehr bedauert. Er war ein gebohrner Niederländer.

13. Franz Bonaventura von Tilly, Marquis von Blaru, Königl. Französischer Generallieutenant, Lieutenant der Garde du Corps, und Comthur des Ludwigordens, starb den 10 Jenner auf seinem Gut Blaru bey Vernon, 74 Jahr alt. Er hat bey der Garde du Corps von Jugend auf gedient, 1735 ward er Gefreyter derselben, 1745 bekam er das Fähnrichs-Patent bey derselben, ward 1745 Brigadier, 1748 den 10 May Marechal des Camps, 1762 den 25 Jul. Generallieutenant, und 1773 Comthur des Ludwigordens, 1758 im Apr. vermählte er sich zum zweytenmal mit Marie Anne von Durfort. Aus der ersten Ehe ist ein Sohn am Leben, der jetzo der Marquis von Blaru heisset.

14. Auguste Sophie, Prinzeßin von Salm-Salm, Stiftsdame zu Mons, starb den 30 Jenner zu Senones in einem Alter von 39 Jahren. Sie war die sechste Prinzeßin Tochter des verstorbenen Fürsten Nicolaus Leopold von Salm, von der Linie zu Neufville-Hogstraten, und der nunmehro gleichfalls verstorbenen Dorothee Franziske Agnes, gebohrnen Prinzeßin von Salm, welche sie mit einem Prinzen Carl Alexander den 15 Oct. 1735 als ein Zwillingskind gebohren.

15. Don Michael von Quintano, Kön. Span. Generalmajor und Gouverneur von San Lucar di Barameda, starb im Jenner. Er ward 1763 Generalmajor, und hat den Feldzügen der letztern Kriege mit vielem Ruhm beygewohnet.

16. Magdalene Angelike, Prinzeßin von Montmorenci Luxemburg, starb den 27sten Jenner zu Geneve im 16ten Jahre. Sie war die zweyte Prinzeßin Tochter des verstorbenen Herzogs Amas Moritz von Montmorenci, und Luise Franziske Pauline von Montmorenci Luxemburg Tingri. Sie hatte sich bey dem Tanzen den Arm ausgefallen, und muste dahero auf ihrem Krankenbette viel Schmerzen ausstehen, ihre Schwester, die Herzogin von Montmorenci, erbt durch ihren Tod mehr als 100, 000 thlr. Einkünfte.

17. Joseph Marie Sartorio, gewesener Staatssecretair der Republik Genua, starb im Jenner zu Genua in einem Alter von 88 Jahren.

18. Johann Baptista Claudius von Bragelongne, Königl. Französischer Rath der großen

Cam-

Cammer des Parlaments von Paris, starb den 14 Jenner zu Paris.

19. Der Bischof von Bastia, Stefanini, starb den 29 Jenner zu Bastia.

20. Theresie Josephe, Gräfin von Edling, starb den 22 Jenner zu Wien in einem Alter von fünf viertel Jahren. Sie war eine Tochter des Kaiserl. geheimen Raths und Kämmerers, Philip, Grafen von Edling.

21. Anne Margarethe, Witwe des 1755 verstorbenen Königl. Dänischen Feldmarschalls, Werner, Grafen von der Schulenburg, starb im Jenner zu Schleßwig im hohen Alter. Sie war eine gebohrne von Brockdorf, hatte in erster Ehe einen von Thienen zum Gemahl, und vermählte sich 1722 mit dem vorgedachten Grafen von Schulenburg, dem sie zwey Söhne, Wolfgang Ditrich, Dänischen Generalmajor und Kammerherrn, und Werner, gleichfalls Dänischen Kammerherrn, und vormaligen Gesandten am Churfächsischen Hofe, gebohren. 1753 den 31 März bekam sie den Orden de l'Union parfaite.

22. Nicolaus von Röck, Königl. Schwedischer Regierungs-Rath in Pommern, starb den 27 Jenner zu Wien in einem Alter von 60 Jahren. Er hatte einige Jahre als Commißions- oder Legations-Secretair bey der Kön. Schwedischen Gesandschaft zu Wien gestanden.

23. Claudie Marie Josephe, Gemahlin Abel Claudius Marie, Marquis von Vichy, Ritters des Ludwig-Ordens, und gewesenen Kön. Fran-

zösischen Guidons der Gens d'armes von Berry, starb den 27 Jenner auf ihrem Schlosse Monteceaux in Maçonnois im 33sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne von Saint-George.

24. Don Peter de Avila, und Soto, Ritter des Kön. Spanisch. Carlordens, Mitglied des Kön. Spanischen geheimen Raths, starb den 8ten Jenner zu Madrid im 62sten Jahre seines Alters.

25. Johann Ignaz von Kösler Churfürstl. Sächsischer Obrister der Reuterey, starb den 17 Jenner zu Dreßden im 90sten Jahre. Er hatte dem Churhause Sachsen 64 Jahr als Officier gedienet.

26. Johann de Win, Gouverneur von Sanct Eustachius und der Inseln Saba und Sanct Martin, zweyer der antillischen Inseln in Amerika, in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb den 19 Jenner zu Sanct Eustach.

27. Albrecht Ludwig von Katt, Kön. Preuß. Obrist und Commandeur des Dragonerregiments von Wulfen, Ritter des Ordens pour le Merite, starb im Jenner zu Landsberg an der Warthe. Er war der jüngste Sohn George Friedrich von Katt auf Wust, Steckelsdorf, und Ovelgünne, der ihn 1721 den 24 Febr. mit Hedwig Elisabeth von der Hagen erzeuget, und 1736 gestorben, gieng 1735 den 1 Junius als Standarten-Junker bey dem Leib-Carabiniers-Regimente in Preußische Dienste, ward bey demselben 1739 den 24 Febr. Cornet, 1744 den 14 Nov.

Nov. Lieutenant, 1752 den 15 Oct. Stabsrittmeister; bekam 1757 den 24 Jenner eine Compagnie, und ward 1759 den 16 Apr. Obristwachtmeister; 1768 im Sept. als Commandeur zu dem Dragoner-Regiment von Czetteritz, jetzo Wulfen, gesetzt, 1769 den 10 Junius Obristlieutenant, und 1772 den 1 Junius Obrister. Er hatte von 1740 bis 1763 den Feldzügen in Sachsen, Böhmen, Mähren, Ungarn und Oesterreich rühmlich beygewohnet, und 1758 nach der Schlacht bey Zorndorf den Orden pour le Merite erhalten. In der Schlacht bey Molwitz ward er verwundet. 1763 den 18 Febr. vermählte er sich mit Johanne Auguste, Tochter des Churfürstl. Sächs. Majors der Garde du Corps, Carl August, Freyherrn von Metsch, aus dem Hause Oetsch, Schweta, und Böhlen, welche ihm gebohren 1) August Albrecht Scipio, den 1 Apr. 1764. 2) Hans Ludwig Cäsar, den 7 Junius 1766. 3) Carl Friedrich Sigmund Hannibal, den 25 Jun. 1767.

28. Arnd Dreyer, Kön. Schwedischer Consul zu Cadix, starb den 7 Jenner zu Stockholm im 47sten Jahre.

29. Johann Jacob Sündermahler, beyder Rechte Doctor, Fürstl. Würzburgischer geheimer und Regierungsrath, starb den 21 Jenner zu Würzburg. Er hat ehedem auf der Universität Würzburg als Professor gestanden, und verschiedene Schriften herausgegeben, daher sein Leben eigentlich in die Geschichte der Gelehrten gehöret.

30. Ma-

30. Marie Elisabeth, Gemahlin des Kais. Kön. wirkl. geh. Raths, Otto Heinrich Freyherrn von Gemmingen zu Hornberg, starb im Jenner. Sie war eine Tochter zweyter Ehe des 1751 verstorbenen Kais. Feldmarschalls, Johann Herman Franz, Reichsgrafen von Nesselrode, der sie am 23 Febr. 1723 mit Marie Luise Gräfin von Virmond erzeuget. 1741 den 9 Apr. vermählte sie sich mit dem 1744 verstorbenen Reichskammer-Pachter, Ambrosius Franz, Grafen von Virmond, dem sie keine Kinder gebohren, sodann aber mit dem Freyherrn von Gemmingen. Sie war auch eine Sterncreuzordens-Dame.

31. Marie Theresie, Witwe des 1765 verstorbenen Palatins von Hungarn, Ludwig, Grafen Bathyan, starb den 16 Jenner. Sie war eine Tochter zweyter Ehe des 1719 verstorbenen Obristkanzlers von Böheim, Wenzel Norbert, Grafen von Kinski, und ward 1717 den 27 May vermählt. Sie hat ihm einen Sohn und drey Töchter gebohren, davon der erste Adam Wenzel heißt, und der jetzige Fürst von Bathyan ist.

Fortgesetzte

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 163. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1776.

Inhalt.

I. Zweyte Fortsetzung der Regierungs-Geschichte Ludwigs des XV. Königs in Frankreich.

II. Beschluß der Lebensbeschreibung des berühmten Lord Clive.

III. Einige im Jahr 1775. geschehene merkwürdige Geburten.

IV. Einige im Jahr 1775. vollzogene merkwürdige Vermählungen.

V. Einige geschehene merkwürdige Todesfälle, vom Jahr 1775.

* *

I.

Zweyte Fortsetzung der Regierungs-Geschichte Ludwigs des XV. Königs in Frankreich.

Gleich nach dem im Jahr 1748. zu Achen geschlossenen Frieden, nahm der König eine große Verminderung seiner Kriegsmacht vor, und richtete hingegen seine vorzügliche Aufmerksamkeit dahin, das verfallene Seewesen und die Handlung wieder in Aufnahme zu bringen, zu welchem Ende er ansehnliche Summen zu Erbauung neuer Kriegsschiffe anwies.

Im Jahr 1749. that er eine Reise nach der Normandie, wo er den Hafen von Havre de Grace besahe, und einem Seegefechte beywohnete. Er hatte auch das Vergnügen, seine älteste Prinzessin Tochter, die Gemahlin des Infanten Herzogs von Parma und Piacenza, bis in den October an seinem Hofe zu sehen, welches zu vielen Lustbarkeiten Anlaß gab. Seinen Unterthanen erließ er die zu Bestreitung der Kriegskosten eingeführte Abgabe des zehnten Pfennigs, dahingegen bald darauf den zwanzigsten Pfennig, zu Bezahlung der Staatsschulden einzuheben befohlen ward. Im September verbot er durch ein eigenes Edict allen Klöstern und geistlichen Stiftungen, liegende Gründe

anzukaufen, erklärte auch alle Schenkungen und Vermächtnisse, so künftig zum Vortheil der Klöster gemachet werden dürften, für ungültig. Im Nov. entgieng er einer augenscheinlichen Gefahr, da er bey der Jagd von einem verwundeten wilden Schweine in voller Wuth angefallen ward, solches aber noch zu rechter Zeit durch einen glücklichen Schuß tödtete.

Im Jahr 1750. gerieth er mit der Geistlichkeit in große Irrungen. Er forderte von selbiger zu den Bedürfnissen des Staats, eine fünf Jahr hinter einander zu erhebende Beyhülfe von anderthalb Millionen Livres, und verlangte ein genaues Verzeichniß aller ihrer Einkünfte. Die zu Paris versammlete Geistlichkeit weigerte sich, solches zu thun; allein des Königs Wille mußte vollzogen werden, die Versammlung ward getrennet, und jeder Bischof mußte sich unverzüglich nach seinem Kirchensprengel zurück begeben. Im May entstund zu Paris ein grosser Aufruhr, weil einige Polizey Bediente in Wegnehmung muthwilliger Bettler, und auf den Strassen lermender Kinder zu weit gegangen waren, er ward aber gar bald gestillet, und drey der Rädelsführer aufgehänget. Im Oct. ließ er seine beyde jüngsten Prinzessinnen, welche seit 1738. in der Abtey Fontevrault erzogen worden, an den Hof kommen, und im Nov. führte er zur Freude des Kriegsstandes einen Militair-Adel ein, und setzte durch das dieserhalb bekannt

gemachte

gemachte Edict feste, 1) daß kein Officier der Vermögen Steuer unterworfen seyn solle. 2) Daß alle bürgerliche Generals, ohne einen besondern Adelbrief nöthig zu haben, mit ihrer Nachkommenschaft geadelt seyn sollen, 3) daß alle Hauptleute, welche 20 Jahr gedienet, und alle diejenigen, welche mit Obristlieutenants Rang 18, mit Obristen Rang 16, und mit Brigadiers Rang 14 Jahr gedienet, gleiches Vorrecht geniessen sollen.

Im Jahr 1751. hob er im Junius die Universität von Cahors auf, und versetzte die Professores bey die von Toulouse. Er hatte auch in diesem Jahre das Vergnügen, in dem neugebohrnen Prinzen des Dauphin einen Enkel zu bekommen, welcher den Namen eines Herzogs von Bourgogne erhielt, und dessen Geburt zu ganz außerordentlichen Freudensbezeugungen Gelegenheit gab. Die Republik Tripolis, welche durch eins ihrer Raubschiffe von einem französ. Kauffardeyschiffe mit Gewalt Lebensmittel weggenommen hatte, ward durch einige Kriegsschiffe mit einem Bombardement bedrohet, legte sich dahero sehr geschwinde zum Ziel, schickte einen Gesandten nach Paris, und ließ den Hauptmann des Raubschiffes, einen Renegaten, Namens Sicard, zur Genugthuung aufhängen. In der Person des Marschalls von Sachsen verlohr der König nicht allein einen seiner größesten Feldherren, sondern auch einen Freund, dessen Todt er ungemein bedauerte. Er soll bey der

erhaltenen Nachricht von dessen Absterben in die Worte ausgebrochen seyn: Nun hab ich keinen General mehr, es sind mir nur noch einige Obristen übrig.

Im Jahr 1752. giengen die Sacramentsweigerungen in Frankreich an, welche zwischen dem Hofe, den Parlamentern und der Geistlichkeit zu großen Irrungen Anlaß gaben. Der Erzbischof von Paris, Christoph von Beaumont, ein besonderer Eiferer für die Constitution Unigenitus, verbot allen denjenigen die Sacramente zu reichen, welche keine Beichtscheine vorzeigen konnten. Das Parlament hob alle geistliche Verordnungen, welche diese Neuerung geboten, auf, strafte und verfolgte gerichtlich die Priester, welche die Sacramente verweigerten, ja es gieng gar im December 1752. so weit, des Erzbischofs Einkünfte mit Arrest zu beschlagen. Der König caßirte darauf das Verfahren des Parlaments; er zog die ganze Sache vor den Staatsrath, allein das Parlament that Vorstellungen, und wollte den königlichen Verordnungen keine Folge leisten, weil solche als ein Eingrif in die Rechte der Pairs und des Parlaments anzusehen wären; jedoch der König forderte Gehorsam, er verbot die Zusammenberufung der Pairs bey Strafe des Ungehorsams, und verwies endlich das Parlament, das immer mit neuen Vorstellungen erschien, im Jahr 1753. nach Pontoise, und verschiedenen andern Orten. Er errichtete sogar zu Paris eine so genannte große

Kam-

Kammer, welche statt des Parlaments, die Justitz verwalten mußte, jedoch da das Parlament standhaft blieb, die übrigen Parlamenter mit demselben gemeinschaftliche Sache machten, und dem Könige die Unordnungen, welche durch die Verweisung des Parlaments entstunden, zu Gemüthe geführet wurden, berief er das verwiesene Parlament wieder zurück, gab aber eine Declaration, worinn beyden Theilen geboten ward, über die Sachen, welche zu den bisherigen Streitigkeiten Gelegenheit gegeben, ein unverbrüchliches Stillschweigen zu beobachten, und da der Erzbischof von Paris dieser königlichen Willensmeynung zuwider handelte, verwies er denselben 1754. nach Conflans, billigte auch das Verfahren des Parlaments gegen das Kapitul von Orleans, welches die Priester seines Bezirks, in der Sacramentsweigerung bestärket hatte. Die Unruhen, welche die Contrebandiers unter Anführung des berüchtigten Ludwig Mandrin in den mittäglichen Gegenden von Frankreich erregten, wurden gar bald durch die Hinrichtung des Anführers gestillet, der 1755. gerädert ward. Hingegen beschäftigte ein leicht vorauszusehender Krieg mit Großbritannien den König und die Nation. Man hatte an Verbesserung und Vermehrung der Seemacht seit dem Achner Friedensschluß gearbeitet, allein es fehlte am Gelde, den Krieg etliche Jahre fortzusetzen; die General Pächter erboten sich zu einem Vorschuß; man nahm ihn an; es wurden

neue Auflagen gemachet, und die Kriegsrüstungen nahmen ihren Anfang. Die Gelegenheit zu dem entstandenen Kriege gab folgendes. Frankreich hatte an Großbritannien Acadien in Amerika durch den Utrechter Frieden abgetreten, und zwar nach seinen alten Gränzen. Dieser Ausdruck war unbestimmt, die Gränzen waren nicht namhaft gemachet, dahero entstand schon nach dem Utrechter Frieden ein Streit wegen der Gränzen; die Untersuchung, welche durch Abgeordnete beyder Theile geschehen sollte, unterblieb, und erst im Jahr 1750. als neue Gränzstreitigkeiten in Nord-Amerika vorfielen, ernannten beyde Theile Abgeordnete, um diese Sache in Güte beyzulegen. Da aber auf beyden Seiten der zwölfte Artikel des Utrechter Friedensschlusses auf verschiedene Art erkläret, und ausgeleget ward; so lief die Unterhandlung fruchtloß ab. Frankreich und Großbritannien schickten Flotten nach Amerika. Den 8ten Julius 1755. grif der Großbritannische Admiral Boscawen die französische Flotte bey Terreneuve an, und eroberte zwey Kriegsschiffe; man stritte sich, wer der angreifende Theil gewesen, und man konnte großbritannischer Seits nicht läugnen, daß man durch das Recht der Nothwehr, sich verbunden geachtet, die Absicht der französischen Schiffe, den großbritannischen Besitzungen in Amerika Schaden zuzufügen, zu verhindern. Zu Lande giengen die Feindseligkeiten gleichfalls an, der großbritannische Obrist Moncton

ten eroberte im Julius 1755. das französische Fort Beausejour in Amerika, und hingegen ward der großbritannische General Braddock am 9ten Jul. 1755. am Ohio Fluß geschlagen. Bald darauf, nämlich den 8ten Sept. 1755. verlohr der französische Marschall de Camp von Dieskau, die Schlacht bey Crown Point, und die großbritannischen Schiffe fuhren fort, die französischen wegzunehmen, ohne daß eine Kriegserklärung erfolgt wäre; endlich erklärte Großbritannien den 18ten May 1756. förmlich den Krieg, worauf den 9ten Junius die französische Kriegeserklärung folgte. Frankreich hatte sich vorgenommen, das Churfürstenthum Hannover anzugreifen, es drohete mit einem Einfall in England, und wendete sich endlich gegen die Insel Minorca. Der Marschall Herzog von Richelieu hatte das Glück, die Festung Porto Mahon, welche man nach Gibraltar für den festesten Platz von Europa ausgab, den 29ten Jun. 1756. zu erobern, nachdem der großbritannische Admiral Byng, welcher in die belagerte Festung Verstärkung werfen wollen, den 20ten May von dem französischen General-Lieutenant der Seemacht de la Galissoniere geschlagen worden. Ludwig der XVte mußte den Verbindungen, welche Großbritannien zu Versicherung seiner deutschen Staaten mit Preussen eingegangen hatte, andere entgegen setzen. Er schloß im May 1756. mit der Kaiserin Königin ein Bündniß, welches der nachmalige Cardinal

von Bernis zu Stande brachte, worinn der Krieg zwischen Frankreich und Großbritannien aber ausdrücklich von dem Fall der Hülfsleistung ausgenommen ward. Unterdessen zeigte sich gar bald eine günstige Gelegenheit, französische Völker nach Deutschland zu bringen, und dem Churfürstenthum Hannover das Kriegesungemach empfinden zu lassen. Der Krieg zwischen der Kaiserin Königin und dem Könige von Preussen nahm im Sept. 1756. seinen Anfang. Frankreich ward um die versprochene Hülfsvölker ersucht, und ließ solche im folgenden Jahre nach Deutschland abgehen. Da auch der Angrif der churſächsischen und kaiserlichen Erblande zu einem Reichskriege gegen Preussen Anlaß gab: so erklärte sich Frankreich, als Gewährleistende Macht des westphälischen Friedensschlusses, den bedrängten Staaten zu Hülfe zu kommen, und schickte eine Armee unter dem Prinzen von Soubise ab, welche sich zur Befreyung von Sachsen mit dem Reichs-Executionsheer vereinigte. Diese große Rüstungen erforderten außerordentliche Kosten, der Hof mußte neue Auflagen machen, und gerieth mit dem Parlament, welches solche nicht eintragen wollte, in Irrung. Der König ward genöthiget, ein Lit de Justice zu halten, und die Edicte wegen der neuen Auflagen in seiner Gegenwart eintragen zu lassen. Außerdem dauerten auch die Streitigkeiten zwischen der Geistlichkeit und dem Parlamente fort, und obgleich einige unruhige Prälaten

laten mit Verweisung bestrafet wurden: so befand doch der König von neuem für gut, ein allgemeines Stillschweigen in diesen Streitigkeiten zu befehlen, die Bulle Unigenitus als ein Kirchen- und Staatsgesetz zu erklären, und den weltlichen Richtern die Erkenntniß in Sacramentssachen zu nehmen. Dieses Edict mußte bey einem neuen Lit de Justice eingetragen werden, verursachte aber großes Murren unter dem Volk, und veranlassete, daß der größeste Theil der Parlamentsräthe seine Bedienungen niederlegte.

Im Jahr 1757 wäre der König auf dem Schloßhofe von Versailles in Gegenwart des Dauphin, mitten unter seiner Leibwache und den höchsten Kronbedienten, beynahe ermordet worden. Ein aus dem Dorfe Arras gebürtiger schlechter Mensch, Namens Robert Franz Damien, wartete am 5 Jänner früh um 6 Uhr im Schloßhofe, bis der König, um nach Trianon zu fahren, in den Wagen steigen wollte. Wegen der großen Kälte waren alle Hofleute in Redingates, (einer Art Mäntel). Eben so war der Mörder gekleidet, er drang durch die Wache, stieß im Vorbeygehen an den Dauphin an, und versetzte mit einem Messer dem Könige unter der fünften Ribbe einen Stich in die Seite. Er steckte sodann sein Messer wieder ein, und blieb mit dem Hute auf dem Kopfe stehen. Der König, welcher den Stich fühlte, und beym Umsehn einen Unbekannten, den Hut auf dem Kopfe habend, erblickte, sagte:

dieser

dieser Mensch hat mich gestochen, man nehme ihn in Verhaft, thue ihm aber kein Leid. Die Wunde war nicht gefährlich, und der Mörder ward lebendig durch Pferde zerrissen. Er war ein unsinniger Schwärmer, und behauptete bey allen Verhören, daß er den König nicht tödten, sondern nur verwunden gewollt, um ihn zu erinnern, alles wieder in die alte Ordnung zu bringen, und in seinen Staaten die Ruhe herzustellen; mit einem Worte, daß er es wegen der Religion gethan, und daß er keine Mitverschworne gehabt. Das Parlament ward in diesem Jahre wieder zurückberufen.

Die französischen Heere in Deutschland bemächtigten sich 1757 der hessischen, hannöverschen, braunschweigischen, und der preußisch-westphälischen Staaten. Der Marschall von Etrees schlug das vereinigte Heer unter dem Herzog von Cumberland bey Hastenbeck den 26 Julius. Der Befehl zu seiner Abrufung war unterweges, als er die Schlacht gewann. Sein Nachfolger, der Herzog von Richelieu, trieb den Herzog von Cumberland bis nach Stade, und zwang ihn unter dänischer Gewährleistung einen Waffenstillstand einzugehen, nach welchem die Hülfsvölker nach ihren Landen zurückgehen, und die Hannöverschen diß und jenseits der Elbe verlegt werden sollten. Die preußische Festung Geldern ward nach einer langen Einsperrung erobert, und der Marschall von Richelieu wendete sich mit seinem Heer nach dem Fürstenthum Halberstadt,

berstadt, welches er so wie das Herzogthum Magdeburg und die alte Mark brandschatzte. Er hatte wirklich anfänglich die Belagerung von Magdeburg im Sinne, allein die späte Jahrszeit und der Verlust der Schlacht bey Roßbach machten solches rückgängig. Der Untergang des Königs von Preußen schien damals unvermeidlich zu seyn, und ward schon mit der Reichsacht bedrohet. Von den französischen Heeren und der Reichsarmee beschäftiget und eingeschlossen, hatten die Russen, Oesterreicher, und Schweden, in Pommern, der Mark, und Schlesien freye Hände, Eroberungen zu machen. Die Schlacht von Roßbach veränderte den Schauplatz, der Prinz von Soubise, und die Reichsarmee wurden geschlagen; der König von Preußen verstärkte das alliirte Heer mit einigen Regimentern, setzte einen preußischen General den Herzog Ferdinand an dessen Spitze; an die Convention von Kloster Seven ward nicht mehr gedacht, und die französischen Völker wurden zu Ende des Jahres schon einige Meilen zurückgetrieben. Zur See ward in diesem Jahre nicht viel ausgerichtet. Der großbritannische Admiral Hawke wagte zwar im Sept. eine Landung an der französischen Küste, allein sie hatte keine andere Folge, als daß das kleine Fort auf der Insel Aix an der Küste des Ländchens von Aunis verwüstet ward. In Ostindien ward von den großbritannischen Völkern zwar das Fort Chandernagore, und in Nordamerika das Fort Wilhelm Heinrich durch die

franzö-

französischen Völker erobert, allein dadurch so wenig als durch die wechselseitige Wegnehmung vieler Kaufardeyschiffe etwas entschieden.

Ao. 1758. wurden die französischen Völker unter dem Grafen von Clermont, der den Marschall von Richelieu abgelöset hatte, durch den Herzog Ferdinand von Braunschweig aus dem Hannöverschen bis nach Hessen und über den Rhein zurückgetrieben, auch den 23 Junius in der Schlacht bey Crevelt geschlagen, hingegen schlug der Herzog von Broglio die heßischen Völker den 23 Julius bey Sangerhausen, und der Prinz von Soubise am 11 Oct. den Generallieutenant von Oberg bey Lutterberg. Der Herzog Ferdinand, welcher das Eindringen der französischen Völker in die hannöverschen Staaten in seinem Rücken nicht verwehren konnte, gieng wieder über den Rhein zurück, bezog im Münsterschen die Winterquartiere, und nöthigte die französischen Völker zur Räumung der hannöverschen Lande. Die großbritannische Flotte wagte zwar verschiedene Landungen auf der französischen Küste, allein die ausgeschiften Völker wurden bey Saint Cast, unweit Sanct Malo, geschlagen, und mußten sich mit starkem Verlust wieder einschiffen. In Afrika wurden sowohl Senegal als die Insel Goree von den französischen Völkern erobert, hingegen giengen in Amerika die Inseln Guadaloupe und Cap Breton verlohren. Die großen Ausgaben, welche der Krieg erforderte,

nöthig-

nöthigten den König zu außerordentlichen Mitteln zu greifen. Die ganze Nation mußte sechs Jahr lang ein freywilliges Geschenk geben, welche Abgabe ansehnliche Summen eintrug, aber von dem Parlament mit Widerspruch eingetragen ward.

Ao. 1759. war der Geldmangel noch größer. Der König befahl, alles Silbergeschirr in die Münze zu liefern, welches theils mit baarem Gelde, theils mit Billets bezahlet ward, und der König machte mit seinem eigenen den Anfang. Im Felde und zur See ward mit verschiedenem Glück gefochten. Der Herzog Ferdinand ward, als er am 13 April das französische Heer in dem verschanzten Lager bey Bergen angrif, mit Verlust zurückgeschlagen, der Marschall von Contades eroberte Münster, besetzte Minden, und wollte den Herzog Ferdinand von der Weser abschneiden; es kam bey Minden den 1sten August zu einer entscheidenden Schlacht, worinn das französische Heer nach einem starken Verlust das Feld räumen mußte. Diese Schlacht hatte die Folge, daß das französische Heer sich nach Hessen zurückzog, und Münster nach der herzhaftesten Vertheidigung wieder von den Alliirten erobert ward. Zur See waren die französischen Flotten auch nicht glücklich. Der Chef d'Escadre von la Clue und der Marschall von Conflans, welcher mit der von Brest ausgelaufenen Escadre in Engelland eine Landung thun sollte, wurden in zwey Seetreffen geschlagen, und

viele

viele französische Kriegsschiffe erobert, oder verbrannt. In Amerika gieng Quebec verlohren, und an der französischen Küste der Hafen Havre de Grace bombardiret.

Ao. 1760. sollte der Schiffscapitain Thurot mit einer kleinen Flotte in Schottland oder Irrland eine Landung thun; allein er konnte der Wachsamkeit der großbritannischen Schiffe nicht entgehen, seine Unternehmung ward rückgängig, und er selbst gefangen genommen. Im Felde behielt bald dieser bald jener Theil die Oberhand. Die Alliirten siegten bey Warburg, hingegen ward der Erbprinz von Braunschweig bey Corbach geschlagen, rächete sich aber gar bald durch den Ueberfall des französischen Generals von Glaubitz. Der Herzog Ferdinand erschien durch geschwinde Züge vor der Festung Wesel, da aber der Erbprinz von Braunschweig in der Action bey Kloster Camp Einbuße litte, mußte die Belagerung von Wesel aufgehoben werden. In Amerika ward sowohl Montreal als ganz Canada durch die großbritannischen Waffen erobert, und der Krieg hatte, wie für alle streitende Mächte, also auch besonders für Frankreich, die unangenehme Folge, daß bey den unsäglichen Kosten, welche derselbe erforderte, zu Bestreitung derselben jährlich neue Auflagen gemachet werden mußten. Es ward unter andern die verdoppelte Kopfsteuer und der dritte zwanzigste Pfennig ausgeschrieben; die Parlamente weigerten sich, diese das Volk beschwerende Edicte einzutragen,

und

und geriethen dieserhalb mit dem Hofe in Irrungen. Besonders bewieß sich das Parlament von Rouen widerspenstig, allein der König sahe dieses als einen Eingrif in seine Souverainitätsrechte an, und antwortete den Abgeordneten ganz kurz auf ihre Vorstellungen also: Ich bin euer Herr, ich sollte euch wegen eurer Verwegenheit strafen, ich will, daß man mir gehorche. Reiset nach Rouen, registriret ohne Verzug meine Edicte; ich bin mehr als ihr glaubet, auf Mittel bedacht, meinen Völkern Erleichterung zu verschaffen, und sie werden es bald in der That sehen. Mit dem Könige von Sardinien ward den 10 Julius ein Gränzvertrag geschlossen, wodurch nicht allein alle Rechte, welche die Erbschaftsfälle einschränken, besonders das Droit d' Aubaine, aufgehoben wurden, sondern auch die Gränze beyder Staaten von der Rhone an bis an die Mündung des Varo auf das genaueste bestimmet ward. Mit der Stadt Hamburg hingegen gerieth der Hof in solche Irrung, daß durch ein Edict des Staatsraths vom 24 May alle Vortheile, welche die handelnden Einwohner dieser Stadt bishero in Frankreich genossen hatten, aufgehoben wurden, wobey zur Ursache angeführet ward, daß diese Stadt den Feinden des Königs durch die in ihrer Gerichtsbarkeit verstattete Werbung allen Vorschub gethan, gegen die Unterthanen des Königs aber sich beständig widrig bezeiget hätte.

Im Jahr 1761. gieng die an der französischen Küste belegene Insel Belleisle verlohren,

welche nach standhafter Gegenwehr dem großbritannischen Zepter unterworfen ward. In Deutschland wurden die französischen Völker ansehnlich verstärket; sie überfielen mit gutem Erfolg im Winter die Preußischen Postirungen in Thüringen, wurden aber bald darauf bey Langensalze sowohl als die mit ihnen vereinigten sächsischen Völker geschlagen, und obgleich der Erbprinz von Braunschweig in der Action bey Grüneberg starke Einbuße litte; auch Hessen von der nach der Weser sich ziehenden allürten Armee geräumet werden mußte: so brachte doch die am 16 Jul. bey Vellinghausen vorgefallene Schlacht alles wieder in den vorigen Stand. Beyde vereinigte Heere unter den Marschallen von Broglio und Prinz von Soubise griffen zwar vereinigt den Herzog Ferdinand an, allein dieser hatte eine so vortheilhafte Stellung gewählet, daß die französischen Völker mit Verlust von mehr als 3000 Gefangenen das Feld räumen mußten. Ob nun gleich in der Folge die niedersächsischen Lande durch die französischen Völker wieder besetzt wurden, Wolfenbüttel erobert, und Braunschweig belagert ward: so wußte doch der Herzog Ferdinand durch wohlgewählte Stellungen nach dem glücklich vollzogenen Entsatz von Braunschweig es dergestalt einzuleiten, daß gegen das Ende des Jahres die hannöverschen Lande, Göttingen ausgenommen, von den französischen Völkern geräumet werden mußten. In Ostindien mußte die wichtige Stadt Pondichery,

chery, durch Hunger gezwungen, den großbritanniſchen Waffen ſich ergeben, und in Amerika gieng auch Dominique, eine der caraibiſchen Inſeln, verlohren; die franzöſiſchen Freybeuter thaten zwar der großbritanniſchen Handlung unſäglichen Schaden, allein da keine franzöſiſche Flotte mehr vorhanden war, welche der großbritanniſchen Seemacht entgegen geſtellet werden konnte: ſo hatte dieſe an allen Orten die Oberhand. Der König dachte bey dieſen Umſtänden ernſtlich daran, Frieden zu ſchließen, der von Buſſi ward nach London geſendet, und der großbritanniſche Abgeordnete, Stanley, erſchien zu Paris; allein ihre Bemühungen waren vergeblich, ſie wurden zurückberufen, der Friedenscongreß kam nicht zu Stande, und der franzöſiſche Hof lehnte die Schuld der abgebrochenen Friedensunterhandlungen durch eine öffentlich bekannt gemachte Staatsſchrift von ſich ab. Mit den innern Angelegenheiten war der König nicht weniger beſchäftiget. Die Mitglieder des Parlaments von Beſançon waren wegen ihrer Widerſetzlichkeit verwieſen worden, das Parlament von Paris, welches mit denſelben gemeine Sache machte, berief die Pairs, und Prinzen von Geblüte ins Parlament, um mit ihnen gemeinſchaftlich über dieſe Verweiſung zu rathſchlagen; der König verbot dieſe Berathſchlagung, berief aber doch im April die verwieſene Glieder wieder zurück. Zu Beſtreitung der Kriegskoſten ward ein Capital von 60 Millionen Livres auf Leibrenten aufgenommen, und,

um der Seemacht aufzuhelfen, ward von verschiedenen Provinzen, Städten und Handlungsgesellschaften beschlossen, auf eigene Kosten Kriegsschiffe zu erbauen. Mit Spanien kam am 15 Aug. ein Bündniß zu Stande, welches die Folge hatte, daß Spanien sowohl mit Großbritannien als Portugall in Krieg gerieth. Mit Hamburg aber wurden die bisherige Irrungen beygelegt, indem der hamburgische Rath Abgeordnete nach Paris sendete, welche durch Vermittelung des Kaiserl. Gesandten den König zu gnädigern Gesinnungen gegen ihre Stadt bewegten.

Im Jahr 1762. ward der Krieg noch allgemeiner, indem Spanien sowohl Großbritannien als Portugall den Krieg erklärte, als auch Frankreich durch eine Kriegserklärung gegen Portugall daran Antheil nahm. Der König schickte ein Corps unter dem Generallieutenant, Prinzen von Beauveau, nach Spanien, welches sich mit den spanischen Völkern vereinigte, und in Portugall eindrang; allein dieser Krieg endigte sich nach wenig Monaten ohne grosses Blutvergiessen durch den Friedensschluß von Fontainebleau, in welchen Portugall mit eingeschlossen ward. In Deutschland hatten die alliirten Waffen dieses Jahr die Oberhand. Der Herzog Ferdinand grif den 24 Junius das französische von den Marschällen von Etrees und Soubise besetzte Heer bey Grebenstein an, und nöthigte es, mit ansehnlichen Verlust sich nach Cassel zu ziehen. Göttingen ward im Julius von den französischen

Völkern

Völkern verlaſſen, und da auch am 22 Jul. das ſächſiſche Hülfscorps bey Lutterberg einigen Verluſt erlitten; ſo zog ſich im Auguſt das franzöſiſche Hauptheer nach der Gegend von Hirſchfeld zurück. Unerachtet auch der Erbprinz von Braunſchweig ſowohl bey Grüningen, als Friedberg, von dem Prinzen von Condé mit Verluſt zurück geſchlagen, und Amöneburg von den franzöſiſchen Völkern erobert ward: ſo konnte doch Caſſel, welches die Alliirten belagerten, nicht gerettet werden, und mußte ſich den 1 November ergeben. In Amerika wurden die Inſeln Martinique, Grenada, und Saint Vincent durch die großbritanniſchen Waffen erobert, und obgleich der franzöſiſche Obriſt des Regiments Royal Marine, Graf von Hauſſonville, den 27 Junius die Inſel Terreneuve in Amerika wieder wegnahm, und 1100 Gefangene machte: ſo ward doch ſolche am 13 Sept. von dem großbritanniſchen Admiral, Lord Colville wieder erobert, und gedachter Graf nebſt 800 Mann gefangen genommen. Allen dieſen Feindſeligkeiten machte endlich der am 3 Nov. zu Fontainebleau unterzeichnete Friedensſchluß ein Ende. Frankreich gab alle in Deutſchland eroberte Länder zurück, und zog ſeine Völker aus Oſtende und Nieuport, welche in den öſterreichiſchen Niederlanden belegene Plätze ſeit Anfang des Krieges franzöſiſche Beſatzungen hatten, überließ an Großbritannien Canada, die Inſel Cap Breton, alle Inſeln in dem Meerbuſen und Fluß St. Laurenz, Grena-

da, Grenadilla, St. Vincent, Dominique, und Tabago nebst Senegal in Afrika, gab Minorka wieder zurück, und erhielt hingegen den Besitz der verlohrnen Länder, nämlich der Inseln Goree, Sainte lucie, Desirade, Marie galante, Guadaloupe, Martinique, und Belleisle, der Stadt Pondicherry, und alles desjenigen, was auf der Küste von Coromandel, Bengala, und Malabar weggenommen worden. Dieser Friedensschluß zog eine große Verminderung der französischen Völker nach sich; hingegen richtete der König seine ganze Aufmerksamkeit auf die Vermehrung der Seemacht, die Aufname des Ackerbaues, und Einschränkung der unnöthigen Ausgaben bey allen Departements. Das Schicksal der Jesuiten in Frankreich ward in diesem Jahre entschieden. Der Rechtshandel des Jesuiten la Valette gab dazu Gelegenheit; dieser hatte einem Kaufmann zu Marseille, Lioncey, die auf ihn gezogene Wechsel nicht bezahlet, und der Kaufmann, welcher darüber banqueroute geworden, verlangte nunmehro seine Bezahlung, die ihm auch von dem Parlament zugesprochen ward, und zwar mit dem Anhang, daß alle Häuser der Jesuiter-Ordens in Frankreich für diese Bezahlung haften sollten. Bey diesem Rechtshandel wurden die Constitutionen des Jesuiterordens häufig angezogen, das Parlament verlangte solche zu sehen, ernennte einige seiner Mitglieder, um solche zu untersuchen, und obgleich der König diese Sache selbst zu schlichten sich erklärte:

Digitized by Google

klärete: so hatte doch dieses für die Jesuiten keinen glücklichen Ausgang. Die Königl. Abgeordneten fanden solche gefährliche Grundsätze für die Macht der Könige darinn, daß auf ihren erstatteten Berichte, unerachtet ein Ausschuß der Bischöfe ein den Jesuiten sehr vortheilhaftes Gutachten abgab, der König das Parlament nicht verhinderte, den Jesuitenorden in Frankreich gänzlich aufzuheben, ihre Güter in Beschlag zu nehmen, und vom 1 April an die Schliessung aller Jesuiten-Collegien zu verordnen.

Es war nunmehr an allen Orten Friede, denn obgleich der Dey von Algier aus einer übertriebenen Hitze alle Franzosen nebst dem Consul in Ketten und Banden legen lassen: so brachten ihn doch zwey französische Fregatten, welche unter dem Ritter von Fabry im November 1763 vor Algier erschienen, gar bald auf andere Gedanken, und er ließ die Gefangenen unverzüglich in Freyheit setzen. Diese Ruhe setzte den König in Stand, sich mit innern Landesangelegenheiten mehr zu beschäftigen. Die Bezahlung der Staatsschulden war eine Sache, die er vorzüglich betrieb. Um dazu zu gelangen, befahl er, einen großen Theil der bisherigen außerordentlichen Abgaben noch auf einige Jahre zu erheben; er unterwarf die für unbemeglich gehaltene Güter, welche zu den meisten lasten des Staats nichts beytragen, der Abgabe des hundertsten Pfennigs von dem Werth derselben, und setzte die Zeit und Art der Bezahlung der Staats-

schulden fest. Da das Parlament sich weigerte diese Verordnungen zu registriren: so ließ der König sie bey einem gehaltenen Lit de Justice eintragen, welches aber das Parlament nicht hinderte, immer neue Vorstellungen dagegen zu thun, so daß endlich der König im Nov. durch so genannte Lettres patentes bewogen wurde, vieles in diesen Edicten zu ändern, welche offene Briefe ohne Widerrede eingetragen wurden. Eben so widerspenstig bezeugte sich das Parlament von Rouen; denn als der Herzog von Harcourt die Auflagen-Edicte auf Königl. Befehl eintragen lassen, legten 80 Parlamentsglieder ihre Bedienungen nieder; jedoch der Hof nahm diese Abdankung nicht an, sondern ließ von den geforderten Abgaben etwas nach. Zu Toulouse und Grenoble errichteten die Generallieutenants, Herzog von Fitziames und Marquis Dumesnil, die Eintragung der Edicte auf Kön. Befehl durch militarische Gewalt, allein beyde Parlamente faßten den herzhaften Entschluß, den Herzog, weil er mit gewafneter Hand in das Heiligthum eingedrungen, zur gefänglichen Haft zu vertheilen, den Marquis aber mit Confiscation seines Vermögens zur Verbannung aus dem Lande zu condemniren. Der Hof hob beyde Urtheile zwar auf, weil der Herzog als Pair von Frankreich des Parlamentsgerichtszwang nicht unterworfen, und der König des Marquis Bestrafung, wenn er schuldig wäre, sich selbst vorbehielt; unterdessen bestätigte er doch feyerlich beyder Parlamente Rechte und Vorzüge. Der hohe Rath von Rous-

sillon

sillon schafte die bekannte päbstliche Bulle in Coena Domini ab, weil sie den Rechten der Krone nachtheilig sey, und der König hielt solches stillschweigend genehm. Um die Artikel des Friedenschlusses zu erfüllen, ließ der König durch mehr als 2000 Arbeiter die Festungswerke zu Dunnkirchen der Erde gleich machen. Dem Könige von Sardinien, welchem nach dem Achner Friedensschluß das Herzogthum Piacenza zufallen mußte, wenn der Infant Philip auf den Fall, da sein Bruder, der König beyder Sicilien den spanischen Thron bestieg, zur Erbfolge in den Königreichen beyder Sicilien gelange, ward, da diese Hofnung im Jahr 1759 dadurch vereitelt worden, daß der König von Spanien seinem dritten Prinzen, Ferdinand, Neapel und Sicilien abgetreten, durch einen besondern am 10ten Junius 1763 geschlossenen Vertrag versprochen, daß er so lange von Spanien und Frankreich eine den Einkünften des Herzogthums Piacenza gleich kommende Summe erhalten solle, bis dieser Rückfall sich ereigne. Im übrigen trachtete der König, der Handlung, so viel möglich, aufzuhelfen; er hob die Einführung holländischer Heringe durch ein Arret vom 6 Junius auf, wenn sie nicht mit französischem Salze eingesalzen waren, und suchte den Ackerbau auf alle nur mögliche Art zu befördern.

Der Schluß folgt im nächsten Stück.

II.

Beschluß der Lebensbeschreibung des berühmten Lord Clive.

Ich komme in meiner Erzählung nun zu demjenigen Zeitpunkt, wo man von Seiten der ostindischen Handlungsgesellschaft das Verfahren des Lord Clive in Asien zu untersuchen anfieng. Es geschahe dieses von der geheimen Committé des Parlaments, welche den Obristen Burgoyne zum Präsidenten hatte. Ich habe alle die Reden vor mir liegen, welche der Lord sowohl im Parlament als in der Committé gehalten; sie würden aber diesen Artikel zu weitläuftig machen, wenn ich sie einrückte, und ich begnüge mich dahero, nur dasjenige anzuzeigen, was zur Vertheidigung des Lords gehöret. Als der gewesene Präsident Sullivan den 27ten März 1772. den Vorschlag that, eine Bill zu besserer Einrichtung der ostindischen Angelegenheiten zu machen, hielt der Lord eine Rede, in welcher er seine Aufführung rechtfertigte.

Er sagte darinn unter andern folgendes: Die Gerechtigkeit meiner Sache wird dem Unvermögen des Redners zu Hülfe kommen. Ich streite für eine Sache, welche kostbarer als das Leben ist, für meine Ehre und guten Namen. Ich rede mit meinem Vaterlande, dessen Urtheil ich mich mit Freuden und ohne Widerwillen

willen unterwerfe. Es ist allgemein bekannt, daß ich durch alle Eigenthümer der ostindischen Handlungsgesellschaft, ohne mein Gesuch, zu meiner letztern Reise nach Ostindien aufgefordert worden. Da ich nicht allein ein Vermögen besaß, welches mir eine völlige Unabhängigkeit gewährete, sondern auch sehr glänzend war; da ich in Ansehung meiner Verbindungen und Verwandtschaften eben so glücklich war, als in Absicht auf meine Ehe und Freunde, und meinem Wohlstande nichts fehlte, als die Gesundheit, welche ich im Dienst der Gesellschaft zugesetzet, und niemals wieder erlangen werde, wie lässet sich wohl gedenken, daß ich den mir gemachten beschwerlichen Auftrag aus eigennützigen Absichten übernommen haben sollte. Ich müßte der eigennützigste Mensch auf dem Erdboden gewesen seyn, wenn ich mich unter solchen Umständen, aus solchen Absichten, als man mir Schuld giebt, der gefährlichen Seereise, und meine geschwächte Gesundheit dem heissen Himmelsstrich von Indostan, nebst den Beschwerlichkeiten und Gefahren des Krieges ausgesetzet hätte. Nein, ich habe aus edlern Absichten gehandelt, die Dankbarkeit hat meine Schritte geleitet, um der Handlungsgesellschaft, welcher ich mein Glück, Ansehen und Vermögen zu danken hatte, einen wesentlichen Dienst zu erzeigen. Die erste Beschuldigung gegen mich ist, daß ich einen unerlaubten Handel mit Baumwolle getrieben, allein ich kann versichern, daß

ich in Anſehung dieſer Handlung völlig unwiſſend bin, und daß ich mein ganzes Vermögen bis auf den letzten Heller an der Spitze des Heeres erworben habe. Ich ſoll zweytens einen unrechtmäßigen Handel mit Diamanten getrieben haben, und ich geſtehe, daß ich, um die aus meiner Jagheer kommende Einkünfte nach Engelland ſchaffen zu können, in einer der Gerichtsbarkeit der Handlungsgeſellſchaft nicht unterworfenen entfernten Landſchaft Diamanten einkaufen laſſen, an welchen ich drey vom hundert verlohren, woraus man ſehen kann, wie wenig ich von dieſem Handlungszweige Kenntniß gehabt. Ich werde ferner beſchuldiget, daß ich das Recht zu münzen gemißbrauchet, und den Gehalt der Geldſorten in Bengala verringern laſſen. Es iſt wahr, daß zu der Zeit, da ich Präſident daſelbſt geweſen, eine Veränderung der Münze vorgegangen, allein es iſt nicht auf mein Anſtiften geſchehen; ich habe mich dabey auf die Einſichten ſolcher Leute verlaſſen, deren beſondere Beſchäftigung mit ſolcher Angelegenheit mich glauben laſſen, daß ſie davon die nöthige Kenntniß gehabt. Die vierte Beſchuldigung geht dahin, daß ich mich des ausſchließenden Handels mit Betelnüſſen, Salz und Toback ſchuldig gemachet. Ich habe dieſes thun müſſen, in meinen Verhaltungsbefehlen war feſtgeſetzt, dieſen ausſchließenden Handel den Bedienten der Compagnie zu nehmen, und auf einen den Eingebohrnen am wenigſten beſchwerlichen Fuß zu ſetzen. Da nun

der Bedienten Gehalt so unbeträchtlich ist, daß ein Rath, dessen jährliche Ausgaben 3000 Pfund Sterling sind, 300 Pfund Sterling an Besoldung hat, das Nehmen der Geschenke ihnen aber verboten war: so mußte ich ein Mittel erwählen, ihnen zu helfen: Ich habe also diesen ausschließenden Handel eingeführet, allein nach gewissen festgesetzten Einschränkungen, sind Mißbräuche bey der Erhebung vorgegangen; so ist die Regierungscommitte daran nicht Schuld. Ich habe die 32000 Pfund Sterling, welche mir von diesem Handel als mein Theil zugekommen, an Leute gegeben, welche um das Vaterland und mich Verdienste hatten. Meer Jaffier schenkte mir bey seinem Abtreten 70, 000 Pfund Sterling; ich habe sie nicht für mich behalten, sondern dazu angewendet, daß von den Zinsen dieses Capitals Officiers und Soldaten, welche abgedankt oder nicht mehr zu dienen im Stande sind, davon erhalten werden. Die Gewohnheit, Geschenke zu geben und zu nehmen, ist in Ostindien so allgemein, daß kein Geringerer vor seinen Obern zu erscheinen sich getrauet, wenn er nicht Geschenke anzubieten hat. Man hält es für eine Verweigerung der Gewährung einer Bitte, wenn das Geschenk nicht angenommen wird. Das Fleisch und Blut kann diesen Versuchungen nicht widerstehen, und ich habe selbst auf diese Art an 300, 000 Pfund Sterling bekommen ic.

Dieß

Diese Rede blieb nicht unbeantwortet, man zeigte die Unzulänglichkeit der Vertheidigung des Lord, und die geheime Committe stattete nach geendigter Untersuchung ihren Bericht an das Parlament ab. Am 10 May 1773 trug der General Burgoyne im Unterhause vor, das seit 1756 solche Unordnungen, Grausamkeiten, Erpressungen, und Ungerechtigkeiten in Ostindien vorgegangen, als kaum in einer Geschichte zu lesen wären. Alle seine Vorwürfe betrafen den Lord Clive, und er bat, sich darüber zu berathschlagen, ob 1) die Eroberungen, welche durch Anwendung einer Kriegesmacht, oder durch Verträge mit auswärtigen Mächten gemachet werden, dem Staate zu gehören, 2) ob nicht, da Personen durch Anwendung einer Kriegesmacht solche Eroberungen gemachet, und im Besitz derselben wären, dieser Besitz unrechtmäßig sey? und er richtete endlich seine Anklage gegen den Lord also ein, daß 1) derselbe seine Gewalt in Ostindien gemißbrauchet, 2) daß er an dem Mord des Nabob von Bengala, Surajah Dowla, Schuld gewesen, 3) daß er sich auf unrechtmäßige Art sehr bereichert, und 4) ihm auferleget werden solle, alles mit Unrecht empfangene wieder heraus zu geben. Er bewieß in einer langen Rede die Gerechtigkeit dieses Verfahrens gegen den Lord, als den Urheber aller Unordnungen in Ostindien. Lord Clive antwortete durch eine gleichfalls lange und wohlgesetzte Rede, wobey er diejenigen Briefe ablaß, in welchen sowohl

der

der damalige erste Minister, Graf von Chatam, als die Vorsteher und die ganze ostindische Handlungsgesellschaft sein Verfahren gebilliget, und gelobet. Er erwähnte, daß der König George der 2te und die Handlungsgesellschaft bey seiner Rückkunft aus Ostindien ihn mit besondern Ehrenbezeugungen empfangen, und daß er von letzterer unter andern einen mit Diamanten besetzten Degen, von 5000 Pfund Sterling am Werth erhalten habe. Er ließ sich ferner in eine Erzählung aller Kriegsbegebenheiten ein, und erwähnte, wie grausam Surajah Dowla mit den Bedienten der Compagnie umgegangen, die er zu Colicotta in das schwarze Loch werfen lassen, wo ihrer viele aus Mangel der Luft das Leben eingebüßet; er führte an, wie er gegen die betrügerischen Unternehmungen des Surajah Dowla, der sowohl die Holländer als Franzosen gegen die Compagnie aufgehetzet, sein Leben und Vermögen gewagt. Ich läugne nicht, Geschenke genommen zu haben, sagte er, aber nicht als ein Verräther, sondern als eine wirkliche Belohnung meiner Dienste, nicht zum Schaden der ostindischen Handlungsgesellschaft, sondern nachdem ich drey Königreiche, Orixa, Bengala, und Bahar für selbige erobert, und ihre Handlung in völlige Sicherheit gesetzet habe. Nach sechzehn Jahren werde ich wegen meines Vermögens, wegen meiner Handlungen angeklaget; ist es denn so ungewöhnlich, Geschenke und Belohnungen anzunehmen? ist es nicht eine seit mehr

als hundert Jahren eingeführte Gewohnheit? haben nicht die Directeurs selbst Geschenke angenommen? Ich bin in der Gewalt dieses Hauses, mein Vermögen, so groß es auch ist, mag mir genommen werden, ich habe ein väterliches Erbgut von 500 Pfund Sterling jährlichen Einkommens, welches mir nicht entzogen werden kann. Mit diesem will ich vergnügt leben, und die Undankbarkeit meiner Landesleute mit gleichgültigen Augen ansehen. Es ist besser wenig zu haben, und ruhig zu leben, als durch den Besitz großer Reichthümer dem Neid, der Rache, und vielen Widerwärtigkeiten ausgesetzet zu seyn. Allein, man erwäge die Folgen. Es wird sich künftig kaum jemand wagen, so wie ich, den Undank des Vaterlandes durch seine Thaten zu verdienen ꝛc. Da der jetzige erste Minister lord North zu der ganzen Untersuchung Gelegenheit gegeben, und derselbe im Namen der Regierung der Compagnie nur noch sechs Jahre den Besitz ihrer ostindischen Länder zugestehen, ihnen aber selbige der Krone zuzueignen, im Sinne hatte, so nahm lord Clive in seiner Rede Gelegenheit, dieses ersten Ministers Geschicklichkeit auf eine beissende Art zu erheben. Ich kann ihn, sagte er, als den Löwen der Regierung betrachten, welchem Speise zu verschaffen, die ostindische Compagnie, als der Esel, auf die Jagd gehen muß; drey Theile der Beute hat er sich bereits zugeeignet, und wenn er hungrig von der Jagd zurückkommt, wird er gewiß auch den vierten nehmen. Ich bedaure das

Schicksal der Compagnie, sie ist so lange unter den Händen der Marktschreyer gewesen, bis sie endlich eine gänzliche Auszährung bekommen, von der nun das Parlament, als der einzige Arzt, sie heilen soll. Endlich sagte er scherzend: seit zwanzig Jahren habe ich in der Kriegs- und politischen Wissenschaft mich geübt, nun lege ich mich auf die Weltweisheit, und wenn die Geduld eine Tugend ist: so bin ich ohne Zweifel sehr tugendhaft. Seine letzten Worte waren: Sprechen Sie das Urtheil über mich, vergessen Sie aber ihre eigene Ehre nicht, da Sie der meinigen so nahe treten. Den 21 May 1773 kam endlich im Unterhause die Sache zur Entscheidung, und der General Burgoyne that den Vorschlag, festzusetzen, daß Lord Clive vermöge der Gewalt, die er als Mitglied der Commißion und oberster Feldherr der in Ostindien befindlichen Völker gehabt, 2 Laks und 80000 Rupien *), als Mitglied der Commißion, 2 Laks als General, und 16 Laks, oder mehr, als ein besonderes Geschenk erhalten habe, welches 234,000 Pfund Sterling betrage, und zur Schande und Nachtheil des Staats von ihm genommen sey. Es entstunden darüber, besonders wegen Annehmung der Geschenke, viele Streitigkeiten, wobey unter andern der bekannte Obrist Isac Barré sagte: Geschenke ohne Erlaubniß zu nehmen, sey eine Raube-

*) Ein Lack trägt an 75000 thl. ein Rupee einen deutschen Gulden.

Rauberey; wenn es mit Nachsicht geschehe, sey es eine besondere Handlung, und nur die mit Erlaubniß genommen, wären Geschenke, wobey er dem Unterhause aus einer Geschichte eines Gouverneurs von Gibraltar, eine gute Art Geschenke zu nehmen, zu Gemüthe führte. Diesem brachten die Juden, sagte er, das jährliche gewöhnliche Geschenk. Da er aber hörte, daß es nur in 1000 Zechinen bestand, brach er in die Worte aus: diese Leute könnten keine Audienz haben, weil ihre Vorfahren Christum gekreuzigt hätten; als sie aber mit 2000 Zechinen zurückgekommen, hatte er ausgerufen: die armen Leute, sie sind an Christi Tod nicht Schuld. Unterdessen behielt doch Lord Clive, welcher um 11 Uhr des Nachts das Unterhaus verließ, die Oberhand. Des General Burgoyne Vortrag ward, ohne daß einmal die Stimmen gesammlet wurden, verworfen; hingegen der Antrag des General Solliciteurs Alexander Wedderburne, daß man einen Schluß dahin fassen möchte, daß Lord Clive dem Vaterlande große Dienste geleistet, und das Lob und den Dank seiner ganzen Völkerschaft verdienet habe, genehm gehalten, und um 5 Uhr früh erst die Sitzung geschlossen.

Nach diesem Vorgang unternahm der Lord gegen das Ende des 1773sten Jahres zu Herstellung seiner Gesundheit eine Reise nach Italien. Er gieng zuerst nach Florenz, sodann nach Rom, wo er am 10 Jänner 1774 bey dem Pabste Audienz hatte, in eben dem Monate nach

Neas

Neapel, im Febr. wieder nach Rom, im April nach Venedig, und von da nach Engelland, zurück. Er starb zu London den 13 November 1774, nachdem er nur wenig Tage vorher von Barh nach dieser Hauptstadt zurückgekommen war, um, wegen des unausstehlichen Schmerzens in den Gedärmen, seinen Arzt, den Doctor Johann Fothergill, zu befragen. Dieser misbilligte die von Opium verfertigte Mittel, deren sich der Lord zu Linderung seiner Schmerzen bedienet hatte, und schrieb ihm den Gebrauch anderer Genesungsmittel vor; allein der Lord blieb bey den erstern, und ward Tages darauf todt gefunden. Er war den 29 Sept. 1726 gebohren, und hinterließ von Margarethe, Tochter des Esquire Edmund Maskelgne zu Westmünster, drey Töchter und zwey Söhne, davon der älteste Eduard Lord Clive, dem Vater in der Würde eines Pairs gefolget, und Mitglied des großbritannischen Parlaments wegen Ludlow, der jüngste aber den 31 August 1769 gebohren ist. Man schätzte sein jährliches Einkommen auf 50000 Pfund Sterling. Er besaß Balls bey Hertford, Cundover bey Schrewsburg, Walcot bey Bishopscastle, und Clermont in der Grafschaft Surrey. Durch seinen letzten Willen verordnete er, daß seine Witwe auf Lebenszeit das Gut Clermont besitzen, ein Capital von 10, 000 Pfund Sterling, und 2000 Pfund jährliche Einkünfte haben sollte. Für den ältesten Sohn, der sich bey seinem Absterben zu Geneve

aufhielt, setzte er das Alter von 25 Jahren zur Erlangung der Mündigkeit fest, und vermachte ihm bis dahin 5000 Pfund jährliche Einkünfte, seinem zweyten Sohn ein Capital von 30,000 Pfund, und 1500 Pfund jährliche Einkünfte; seinen drey Töchtern, Rebecca, Charlotte, deren Pathe die jetzige Königinn ist, und Margaretha, jeder 30000 Pfund Sterling Capital.

Von seiner Todesart ist verschiedentlich geredet worden. Einige Nachrichten lassen ihn von einem Pistolenschuß sterben, und sagen, daß er aus Furcht, wegen seines vielen Geldes umgebracht zu werden, schon seit etlichen Monaten jede Nacht in einem andern Hause geschlafen, und aus Ueberdruß des Lebens sich selbst getödtet. Andere behaupten, daß er sich mit einem drey Zoll breiten Messer die Kehle abgeschnitten, und daß er schon seit einiger Zeit so unzufrieden mit sich selbst gewesen, daß ihn zwey Gesellschafter Tag und Nacht bewachen müssen. Ich habe Grund zu behaupten, daß beyde Nachrichten falsch sind. Hingegen ist es gar nicht zu leugnen, daß seine Gesundheit sehr zerrüttet gewesen; er hatte sich an die heiße Himmelsgegend von Ostindien gewöhnet, daher war es ihm in seinem Vaterlande zu kalt, und er unternahm aus dieser Ursache so oft Reisen nach den mittäglichen Landschaften von Frankreich und Italien. Er hatte oft Anfälle von Unzufriedenheit, da er denn wie ein Kind weinete.

Durchgehends hat man seinen wohlthätigen und menschenfreundlichen Gesinnungen Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Seitdem er zuletzt aus Ostindien zurückgekommen, beschäftigte er sich in seinen müßigen Stunden mit den Verbesserungen seines schönen Landsitzes Clermont, wodurch er vielen Händen etwas zu thun gab, die sonst der Gemeine zur Last gefallen wären. Er war ungemein gastfrey, und da es seine Reichthümer erlaubten, that er sich durch eine edle Freygebigkeit überall hervor. Als man bey der Eroberung von Geriah im Jahr 1756, dabey er als Obristlieutenant die Landvölker befehligte, von der Beute ihm nur so viel zuerkannte, als jeder der Hauptleute der Kriegsschiffe bekam, und der Admiral Watson aus seinem Beutel 1000 Pfund Sterling für den Lord Clive zulegte, um seinen Antheil mit demjenigen gleich zu machen, welchen der Viceadmiral Pococke erhalten, war er auf keine Art zu dessen Annehmung zu bewegen, und gab, so wie bey mehrern Gelegenheiten, einen Beweis seiner Uneigennützigkeit. Ich vermuthe übrigens nicht, daß meinen Lesern mit der vielleicht ungegründeten Geschichte des Lord Clive und seiner geliebten Fanny gedient seyn werde, und verweise dieserhalb auf das encyclopedische *) Journal. Hingegen will ich mit der kurzweiligen Anzeige des Unterscheides zwischen einem Engel- Schott- und Irrlän-

*) Siehe dessen zweytes Stück S. 174. ff.

der schließen, die der Lord Clive in Italien mit folgenden Worten gemacht hat. „Ich habe solchen Unterschied und die Verschiedenheit ihrer Gesinnungen bey ihrer Ankunft in Ostindien vorzüglich bemerket. Des Engelländers erste Frage ist: wo das beste Quartier, eine gute Mahlzeit und Trunk, und die besten Mägdchen zu haben sind? Der Irländer legt die Hand an das Degengefäß, und fragt: wo sind Rupien? Der Schottländer, der bescheidenste von allen, macht die tiefsten Verbeugungen, und erkundigt sich gehorsamst, welche Stelle am meisten einträgt?“

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Einige im Jahr 1775 geschehene merkwürdige Geburten.

1. Die Gem. Detlar Carl, Reichsgrafen von Einsiedel, Churfürstl. Sächsischen Kammerherrn ꝛc. ward den 11. Jenner von einem Sohn entbunden, welcher den Namen Ferdinand erhalten.

2. Dem regierenden Reichsgrafen, Joseph Anton von Oettingen-Baldern, ward den 23. Jenner ein Graf, Joseph Philip Carl Anton, gebohren.

3. Ferdinand Maria Ludwig, regierenden Reichsgrafen von Truchses Wolfegg, gräfliche

Kinder

Kinder sind den 19. Febr. durch die Geburt einer Tochter, Marie Felicitas Aloysie Walpurge Eusebie Crescenzie vermehret worden.

4. Franz Gundacker, Reichsgraf von **Colloredo**, Kais. wirkl. geheimer Rath, und Principalcommissarius bey der Kammergerichts-Visitation, hat am 30. März einen Sohn, Hieronymus, erhalten.

5. Die Gemahlin Friedrich Ernst, Reichsgrafen von **Hohenlohe-Langenburg**, ward den 30. März von einer Gräfin, Auguste Eleonore Charlotte, entbunden.

6. Dem Erbgrafen Friederich Carl von **Neuwied**, ward den 8. März ein Sohn, Christian Friderich, gebohren.

7. Die Gemahlin des Churfürstl. Sächsischen Oberkammerherrn, Ludwig Siegfried, Grafen von **Vizthum**, gebahr den 26. März zu Dreßden eine Gräfin, Josephe Auguste Amalie.

8. Dem Reichsgrafen Alexander von **Dohna**, auf Pfeifferswalde und Herzogswalde, Königl. Preus. Obristlieutenant, ward von seiner dritten Gemahlin den 15. May ein Graf, Carl Wilhelm August, gebohren.

9. Die Gemahlin des Churfürstl. Sächsis. Kammerherrn, Jacob Friedemann, Reichsgrafen von **Werthern**, ward den 27. Junius zu Madrid von einer Gräfin entbunden, welche Jacobine Henriette Juliane genennt worden.

10. Michael Carl, Reichsgrafen von **Kaunitz**, aus der Böhmischen Linie, Kais. Kammer-

herrn, ward den 13. Junius eine Gräfin, Charlotte, gebohren.

11. Des Fürsten Carl Borromäus von Lichtenstein, Kais. Generals der Reuterey, Gemahlin, ward den 21. Julius von einem Prinzen, Moritz Joseph Johann Baptista entbunden.

12. Marcus Anton, Fürst von Borgheſe, bekam den 12. Julius einen Prinzen, Camillus Philip Ludwig.

13. Johann Caspar Gottlob, Reichsgrafen von Rex, Churfürstl. Sächs. Kammerherrn und Reisemarschalls Gemahlin, brachte den 2 Julius eine Gräfin, Henriette Elisabet zur Welt.

14. Die Gemahlin Friedrich Alexander, Reichsgrafen von Dohna-Schlobitten, ward den 29. Aug. von einer Comteſſe, Mariane Helene Dorothee Auguſtine entbunden.

15. Dem Reichsgrafen, Carl Ludwig von Dohna-Sassen, ward den 6. Sept. eine Gräfin, Friderike Sophie Juliane gebohren.

16. Die Gemahlin des Erbprinzen von Schwarzenberg, gebahr den 7. Sept. eine Prinzeſſin, Marie Caroline Thereſie Regine.

17. Des Reichsgrafen Carl Ernst Casimir von Lippe-Biſterfeld, Herzogl. Würtemberg. Kammerherrn Gemahlin, ward den 12. Sept. von einem Grafen, Hermann Ferdinand Casimir entbunden.

18. Ernst Christoph, Reichsgrafen von Kaunitz, Kais. wirkl. geheimen Rath, ward

den

den 1. October eine Gräfin, Marie Eleonore, gebohren.

19. Fridrich Wilhelm, Reichsgrafen von Pappenheim, Kais. Kammerherrn, Gemahlin, brachte den 2. Oct. eine Gräfin Thereſie Friderike Louiſe zur Welt.

20. Die Witwe, Johann Franz Maximilian, Reichsgrafen von Salm-Dyck, ward den 16. October von einem Grafen entbunden, der die Namen Franz Joſeph Auguſt Ignaz Hubert Anton Gallus Elipheus erhielt.

21. Carl Fridrich Albert, Reichsgraf von Finkenſtein, Königl. Preuſ. Präſident der weſtpreuſiſchen Regierung, empfing den 25. Oct. von ſeiner Gemahlin den erſten Sohn, Namens George Sigmund Friderich Carl.

22. Dem Churfürſtl. Sächſ. Kammerjunker, Carl Auguſt, Reichsfreyherrn von Frieſe, ward den 11. Oct. ein Sohn, Ernſt Wilhelm gebohren.

23. Die Gemahlin des Königs beider Sicilien, ward den 23. Nov. zu Caſerta von einer Prinzeſſin, Marie Anne Joſephe entbunden.

24. Die Gemahlin des Fürſten Carl Joſeph von Ligne, gebahr im Nov. zu Brüſſel eine Prinzeſſin.

25. Dem Wild und Rheingrafen, Carl Ludwig Wilhelm Theodor zu Grumbach, ward den 10. Nov. ein Graf, Carl Wilhelm Fridrich Otto gebohren.

26. Die Gemahlin Friedrich Leopold, Reichsgrafen von Dohna-Reicherrswalde, ward den 22. Nov. von einem Grafen, Christoph Emanuel Alexander Leopold entbunden.

27. Dem Reichsgrafen, Christian Ernst von Lynar, ward den 25. Dec. zu Lübbenau ein Graf, Namens Christian Fridrich, und

28. Dem Freyherrn von Swieten, zu Brüssel den 8. Dec. auch ein Sohn, Namens Franz Joseph gebohren.

* *

IV.

Einige im Jahr 1775 vollzogene merkwürdige Vermählungen.

1. Wolfgang Christian Carl, des H. R. R. Graf von Auersperg, Herr der Herrschaft Weinern in Nieder-Oesterreich, vermälte sich zum zweytenmal den 19. März mit Marie Antonie, zweyten Tochter des 1765 verstorbenen Kais. würkl. geh. Raths, Heinrich Maximilian, Reichsgrafen von Stahremberg, welche 1746 gebohren ist.

2. Carl Wilhelm Ludwig, Reichsgraf von Wartensleben, Königl. Preuß. Hauptmann des Füseiier-Regiments von Lengefeld, vollzog den 15. Junius seine Vermählung mit der Witwe des Königl. Preuß. Obristwachtmeisters von Rhaden, einer gebohrnen von Bardeleben.

3. Hein-

3. Heinrich Adolph, Reichsgraf von Brühl, Churf. Sächs. Kammerherr, auch Oberhauptmann in Thüringen, vermählte sich den 6. Aug. mit Christiane Gertraut, Tochter Theodor August, Reichsfreyherrn von Hohenthal, auf Altenhayn, welche 1742. den 5. Dec. gebohren ist.

4. Ignaz, Graf von Pinto, Königl. Preus. Obristlieutenant von der Armee, in der Suite des Königs, vermählte sich im September zu Berlin, mit der Tochter des Königl. Preus. geheimen Ober-Finanzraths, Fridrich Wilhelm Tarrach, Wilhelmine Catharine.

5. Johann Hugo Wilhelm, Freyherr Löw von Steinfurt, Königl. Preus. Kammerherr, des Joseph-Ordens Ritter, vermählte sich im September mit Sophie Theresie Marthe, Tochter des verstorbenen Preus. General-Lieutenants, Fridrich Wilhelm von Forcade.

6. Ludwig Siegfried, des H. R. R. Graf Vizthum von Eckstedt, Churfürstl. Sächs. Oberkammerherr, ward den 30. Oct. mit Amalie Sybille Eleonore, des Churfürstl. Sächs. Conferenzministers, Hieronymus Fridrich von Stammer, Fräulein Tochter zum drittenmal vermält.

7. Den 8. Nov. ward bey dem Königl. Dänischen Hofe zu Copenhagen die bevorstehende Vermählung des Dänischen Hofjägermeisters, Christian Fridrich Ernst, Grafen von Rantzau, mit der Fräulein von Jselin bekannt gemachet.

8. Adolf,

8. Adolf, Reichsgraf von Kaunitz, aus der Böhmischen Linie, Kaiserl. Königl. wirkl. Kammerherr, vermählte sich den 21. Nov. mit Marie Eleonore, jüngsten Prinzessin Tochter, Heinrich Franz, des H. R. R. Fürsten und Grafen von Mansfeld.

9. Die Vermählung Hieronymus Vincenz, Fürsten von Radzivil, des Pfälzischen Hubertordens Ritters, mit der zweiten Prinzessin Tochter des Fürsten Carl Anshelm von Thurn und Taxis, Sophie Friderike, ward den 31. Dec. zu Regenspurg mit großer Pracht vollzogen. Der Bräutigam, welcher der einzige Sohn zweiter Ehe des 1762 verstorbenen Großfeldherrn von Lithauen, Michael, Fürsten Radzivil ist, befindet sich im 17ten, und die Braut im 18ten Jahre ihres Alters.

10. Der Marquis von Granby, Sohn des Herzogs von Rutland, vollzog den 26. Dec. zu London seine Vermählung mit Milady Marie Isabelle Somerset, jüngsten Schwester des Herzogs von Beaufort.

11. Philip Leberecht von Latorf, Königl. Preuß. Obristwachtmeister des Füselier-Regiments, Königl. Prinz Heinrich, und Ritter des pour le Merite-Ordens, vollzog im December seine Vermählung mit Catharine Elisabet, Tochter des verstorbenen Preuß. Obristlieutenants, Heinrich von Beville.

V. Ei-

* *

V.

Einige geschehene merkwürdige Todesfälle, vom Jahr 1775.

1) Im Februar.

1. Carl Friederich, des H. R. R. Graf von Seeau, Prälat des Domstifts Breßlau, Scholaster des Stifts zum heiligen Kreuz, Official des Fürstl. Breßlauischen Consistorii, und der übrigen bischöflichen Dicasterien Assessor, starb den 3. Febr. zu Breßlau im 74sten Jahre an einer Brustkrankheit. Er stammte aus einem ursprünglich österreichischen Geschlechte, und war der dritte Sohn, Johan Friedrich, aus der Linie von Wurding, der mit seinem jüngern Bruder, Johann Ehrenreich 1682 den freyherrl und 1699 den reichsgräfl. Stand auf sein Haus gebracht, und 1729 als Kais. Kammerherr gestorben.

2. Charlotte Wilhelmine Dorothee, Witwe des Königl. Preus. Oberhofmeisters, Friedrich Bernhard, Freyherrn von Morrien, eine gebohrne von der Marwitz, starb den 11. Febr. zu Berlin im 70sten Jahre an einer gänzlichen Entkräftung. Sie ward 1767 im Jenner Oberhofmeisterin der Prinzessin von Preussen, 1775 aber im Jenner Alters halben auf ihr Ansuchen mit einem Gnadengehalt entlassen.

3. Sa-

3. Samuel Gustav, Freyherr von Stierneld, Königl. Schwedischer General-Feldmarschall, Großcreuz des Schwerdtordens, Chef des jemtelandschen Regiments zu Fuß, starb den 4. Februar in einem Alter von 74 Jahren und einem Monate. Er hatte als Fähnrich schon unter Carl dem XII. gedienet; der König Fridrich, welchem er als Obrister Dienste geleistet, ernennte ihn 1748 zum Ritter des Schwerdtordens, und 1751 im Dec. ward er in den Freyherrenstand erhoben, 1754 den 25. November ward er zum Comthur des Schwerdtordens, 1758 im Nov. zum Generalmajor, im Febr. 1764 zum Generallieutenant, und im Jenner 1773 zum Feldmarschall ernennet. Bis zu der 1772 erfolgten Staatsveränderung hatte er sich auf allen Reichstägen sehr widrig gegen die Hofparthey bewiesen. 1756 als man eine gleiche Veränderung der Regierungsform vornehmen wollte, welches den Grafen von Brahe und Horn den Kopf kostete, kam er zwar in Arrest, ward aber bald wieder entlassen. Er hat auch in dem letztern Kriege gegen Preussen Dienste geleistet.

4. Hanß Ernst Bonsack, Königl. Dänischer vormaliger Gouverneur zu Tranquebar, starb den 1. Februar zu Coppenhagen, in einem Alter von 76 Jahren.

5. Carl Gustav, Freyherr von Horn, Königl. Schwedischer Lieutenant des bahulschschen Dragoner-Regiments, starb den 27. Febr. zu Hamburg in einem Alter von 22 Jahren, an einer

einer auszehrenden Krankheit, die von einem unglücklichen Pferdesturz herrührte. Er war der einzige Sohn des 1756 enthaupteten Hofmarschalls, Grafen Gustav von Horn, und der 1753 verstorbenen Eve Margarethe, gebohrnen Gräfin von Gyllenstierna.

6. Casimir von Karras, Castellan von Wisk, Königl. Pohlnischer Hofmarschall, Ritter des weissen Adler- und Stanislaus-Ordens, starb den 6. Februar zu Warschau nach langer Krankheit im 64sten Jahre seines Alters. Er war ein alter und treuer Diener des jetzigen Königs und diente ehedem als Obrist der Kronarmee, ward hernach General-Postamts-Intendant, endlich Castellan und Hofmarschall. 1773. den 8. Oct. bekam er den weißen Adlerorden.

7. Heinrich von Beville, Königl. Preuß. Obristlieutenant, starb den 21. Febr. zu Berlin im 90sten Jahre an einer Entkräftung. Er stammte aus einem uralten französischen adelichen Geschlechte, welches seit undenklichen Jahren das Lehn le Chenevix in Isle de France besetzen. Sein Vater Benjamin, der ihn am 21. Julius 1685 mit Margarethe Froment de Monchy erzeuget, verließ 1681 des reformirten Glaubens halber Frankreich, kaufte Reinsberg in der Mark, und starb 1723. Dieser sein Sohn gieng in Preuß. Kriegsdienste, stieg bey dem Infanterie-Regiment von Bechefer, jetzo Pelkofski, bis zur Obristlieutenants-Stelle, nahm 1726 den Abschied, gieng nach Reinsberg, und als er diese

Herrschaft

Herrschaft 1734 an den König käuflich überlassen muste, nach Berlin. 1724 vermälte er sich mit Susanne, Fräulein von Montolieu Saint Hippolite, Tochter des Sardinischen General-Lieutenants, mit welcher er 1774 den 25 Oct. seine Jubelhochzeit gefeyert, und 16 Kinder erzeuget, davon noch folgende am Leben sind: 1. Gottlieb Ludwig, Königl. Preuß. Obristlieutenant des Füselierregiments von Kleist: 2. Friederich Christian Benjamin, Königl. Preuß. Lieutenant des alvenslebenschen Dragoner-Regiments: 3. Luise Margarethe, Gemahlin des außer Diensten befindlichen Preuß. Generalmaiors, Hanß George Woldeck von Arneburg: 4. Charlotte Friderike, Witwe des Staatsministers, Johan Ludwig von Dorville: 5. Emilie Charlotte, Gemahlin Friedrich Gottlob von Richthof auf Heinersdorf in Schlesien: 6. Henriette Catharine: 7. Marie Louise, die nebst 14 Enkeln bey seiner Jubelhochzeit zugegen waren.

8. Barthold Joachim Zinck, Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Legationsrath, starb den 10. Febr. zu Hamburg im 58sten Jahre. Er war ein Mann von nicht gemeiner Gelehrsamkeit, der einer der ersten gewesen, welche zur Beförderung des guten Geschmacks in der deutschen Litteratur in Niedersachsen vieles beygetragen, und dessen vortrefliches Herz ihn seinen Freunden schätzbar machte.

9. Ludwig, Freyherr von Butler, Kaiserl. Königl. General-Feldmarschall-Lieutenant, Chef eines

eines Regiments zu Fuß, starb den 14. Febr. zu Wien im 75sten Jahre. Er war ein Irländer von Geburt, ward 1744 den 8. Jenner General-Adjudant des Herzogs Carl von Lothringen, 1745 den 8. Dec. Obrist des Regimentes Andlau, 1756 im Oct. General-Feldwachtmeister, und den 20. März 1760 Feldmarschall-Lieutenant, 1768 erhielt er das erledigte Infanterie-Regiment von Plotz. Er hat in den Feldzügen des letztern Krieges, so wie vorher in Italien, großen Ruhm erworben, besonders bey der Vertheidigung von Tetschen, der Einnahme von Berlin und Schweidnitz, der Schlacht von Prag ꝛc. war ehedem ein Liebling des Herzogs Carl von Lothringen.

10. Marie Helene, Witwe des Kais. Königl. General-Feldwachtmeisters, Grafen Franz von Mayans, starb den 33. Febr. zu Wien, 65 Jahr alt.

11. Wilhelmine Luise Friderike, verwitwete und gebohrne Reichsgräfin von Leiningen-Westerburg, starb den 3. Febr. zu Grünstadt im 87sten Jahre. Sie war den 3. März 1688 gebohren, und eine Tochter des 1701 verstorbnen Heinrich Friedrich Ernst, Reichsgrafen von Leiningen-Westerburg, und Albertinen Elisabeth, Gräfin von Sayn und Witgenstein. 1704 ward sie mit dem Graf, Johann Wilhelm Friedrich von Leiningen-Westerburg vermählt, der schon den 8. Jul. 1718 gestorben ist.

12. Die verwitwete Fürstin, Isabelle von Marsico-Nuovo, starb im Februar zu Neapel. Sie war 1698 gebohren, und die Erbtochter des Spanischen Herzogs Ferdinand von Hijar. Ihr Gemahl, Johann Baptista, Fürst von Marsico-Nuovo, aus der vierten Linie des Hauses Pignatelli, starb 1729 den 13. Aug. Von ihren Söhnen leben noch Hieronymus, Fürst von Marsico-Nuovo, Regent der Vicaria zu Neapel, und Ritter des Januarii-Ordens, und Innocenz Pignatelli, Gesandter des Malteser-Ordens am neapolitanischen Hofe.

13. Eleonora, verwitwete Gräfin Anguissola, gebohrne Freyin von Schipkoy, starb den 16. Febr. zu Wien in einem Alter von 75 Jahren. Ihr Gemahl war Kais. Königl. Ingenieur-Hauptmann.

14. Ignaz, Graf von Oginski, Castellan von Wilna, Ritter des weißen Adlerordens, starb den 26. Febr. zu Halle im Magdeburgischen an einem Schlagfluß. Er stammte aus einem alten berühmten pohlnischen Geschlechte, und war mit Helene, Gräfin Oginski, vermält, die als Witwe von ihm hinterlassen worden, ihm aber keine Kinder gebohren. Er hielt es mit der Gegenparthey, als August der III. zum König von Pohlen gewählet ward. 1736 söhnte er sich mit dem Hofe aus, und bekam den 11. Aug. 1736 den weißen Adlerorden. Nach August des III. Tode zeigte er sehr deutlich, daß er nicht zu denjenigen gehöre, welche es mit dem neuen Könige hielten.

Er

Er erhielt zwar 1768 im Febr. die Castellaney von Vilna, gieng aber doch außer Landes, reiſete in Teutſchland herum, brauchte das Lauchſtädter Bad, und nahm endlich ſeinen Aufenthalt zu Halle, wo er den katholiſchen Miſſionarien Franziſcaner-Ordens ein eigenes Haus kaufte, und ausbauen ließ, auch der daſigen katholiſchen Kirche und Schule anſehnliche Geſchenke machte. Sein Vergnügen im Umgang ward dadurch ſehr vermindert, daß er nur der pohlniſchen und lateiniſchen Sprache mächtig war, welche wenig Große ſprechen.

15. Franz Benno von **Münſterer**, landgräfl. Heſſen-Rheinfelßiſcher Rath, und Bevollmächtigter der katholiſchen Reichsſtädte auf dem Reichstage, ſtarb den 1. Febr. zu Regenſpurg.

16. Catharine Chriſtine Wilhelmine, älteſte Prinzeſſin Tochter des Fürſten Auguſt von **Schwarzburg-Sondershauſen**, ſtarb den 21. Febr. zu Sondershauſen im 11ten Jahre an den Blattern.

17. Marie Luiſe Catharine, verwitwete Marquiſe von **Dampierre**, gebohrne de Rogres de Luſignan de Champignelles, ſtarb den 3. Febr. auf ihrem Schloß Dampierre in Champagne in einem Alter von 71 Jahren. Ihr Gemahl war Hauptmann eines Königl. Kriegsſchiffes.

18. Anton Joſeph Caſpar von **Noizet de Saint Paul**, Königl. Franzöſ. Marechal de Camp, Director der Fortificationen von Artois, Commendant des Schloſſes Saint Sauveur zu

Lille, starb den 8. Febr. zu Aire im 76sten Jahre seines Alters. Er war ein sehr guter Ingenieur, ward den 10. Febr. 1759 Brigadier, und 1762 den 25. Jul. Marechal de Camp.

19. Johan Franz Ogier, Präsident des Parlaments zu Paris, und gewesener Königl. Französischer Ambassadeur am Dänischen Hofe, starb den 23. Febr. zu Paris in einem Alter von 71 Jahren. Er ward schon 1729 den 17. Junius Präsident honoraire des pariser Parlaments, 1744 Intendant des Hauses der Dauphine, 1755 als Ambassadeur nach Copenhagen gesendet, 1766 zum Statsrath ernennet, und 1567 von der Gesandschaft zurückberufen. 1755 bekam er den Auftrag das neue Parlament zu Bourdeaux wieder einzusetzen, woran ihn aber seine Krankheit hinderte. Wegen seiner Geschicklichkeit und vortreflichen Charakters ward er allgemein bedauret.

20. Isac Adrian Jacob von Bigot, Oberhofmeister des Prinzen Erbstatthalters, General-Lieutenant der Reuterey, in Diensten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, starb den 27. Febr. im Haag im 66sten Jahre seines Alters. Er hat dem Staat von Jugend auf gedienet. 1748 den 2. Nov. ward er General-Major, und den 14. März 1766 General-Lieutenant der Reuterey, 1753 im Jenner Commendant von Gertruydenberg, 1755 im Febr. Commendant von Stefenswaert, 1762 im März Gouverneur von Willemstadt, 1765 im März

Haupt-

Hauptmann der 100 Schweitzer, und 1767 im August Oberhofmeister.

21. Friedrich August Christian von **Linsingen**, Fürstl. Anhaltzerbstischer wirklicher geheimer Rath, starb den 12. Febr. zu Zerbst im 54sten Jahre seines Alters. Er hinterließ nebst seiner Witwe Caroline, gebohrner von Rieben, sechs Kinder.

22. George Christoph von **Bach**, Königl. Dänischer gewesener Obrister eines Husarenregiments, starb den 9. Febr. in einem Alter von 62 Jahren. Er stand ehedem in Königl. Preuß. Diensten als Stabsrittmeister bey dem Husarenregiment von Wartenberg, nahm 1753 den Abschied, und gieng in Dänische Dienste.

23. Wilhelm **Dowdeswell**, Königl. Großbritannischer geheimer Rath, und Parlamentsglied, wegen Worcestershire, starb den 6. Febr. zu Nizza in Italien, wohin er sich zu Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben hatte. Er war ein guter Redner im Parlament, hatte die Gegenparthey des Hofes jederzeit mit vielem Eifer unterstützet, und nahm den Ruhm mit ins Grab, daß, unerachtet er 12 Kinder, die bey seinem Tode alle noch lebten, zu versorgen gehabt, er doch niemals durch Mittel, die seiner Ehre und des Vaterlandes Besten zuwider gewesen, sich zu bereichern gesuchet.

24. Friederich von **Saldern**, Königlich-Dänischer Obrist-Lieutenant, starb den 3. Febr. zu Hadersleben in einem Alter von 68 Jahren.

Er war ein Bruder des bekannten Russischen geheimen Raths, Caspar von Saldern.

25. Johan Joseph Chapelle de Jumilhac de Saint Jean, Erzbischof von Arles, Comthur des heiligen Geistordens, Comthur-Abt der Königl. Abtey Bonneval Saint Fiorentin, Benedictinerordens in der Dioeces von Chartres, starb den 21. Febr. zu Paris. Er war 1706 zu Brives in der Dioeces von Limoges gebohren, ward 1733 Abt der 4500 Livres einbringenden Abtey Bonneval, 1742 den 12. Aug. zum Bischof von Vannes geweihet, 1746 Erzbischof von Arles, und 1771 den 1. Jenner Comthur des heiligen Geistordens.

26. Franz Odoardi, Bischof von Terracina, starb im Febr. zu Terracina im Kirchenstaat in einem Alter von 84 Jahren.

27. Christoph Reinhold von Freidenfelt, Königl. Schwedischer Obristlieutenant des smaländschen Regiments zu Pferde, und Ritter des Schwerdtordens, starb im Febr. zu Calmar. Sein Vater ist Generalmaior in Schwedischen Diensten gewesen. 1751 den 4. Dec. bekam er den Schwerdtorden.

28. Marie Bernard de Castejon und Villalonga, Gräfin von Cinfuegos, starb im Febr. auf ihrem Gut Belilla de la Sagra in Spanien, 33 Jahr alt.

29. Peter Maria de Combarel du Gibanel de Vernege, Königl. Französ. Marechal de Camp, Ritter des Ludwig- und Comthur des Lazarus-

zarusordens, Major der Gens d'armes de la Garde, starb den 28. Febr. zu Paris in einem Alter von 78 Jahren. Er hat von Jugend auf bey den Königl. Haustruppen gedient, ward 1761 den 20. Febr. Brigadier, und 1767 den 16. April Marechal de Camp.

30. Der Königl. Französ. Brigadier bey der Marine, Ritter von Crenay, starb den 20. Febr. auf dem Schlosse Montaigu in der Normandie. Er war ein Brudersohn des verstorbenen Viceadmirals, Ritters von Crenay.

31. Ferdinand Colonna, Fürst von Stigliano, Sonnino und Galatra, Grand von Spanien erster Classe, Königl. Sicilianischer Oberstallmeister und Ritter des Januariusordens, starb den 24. Februar zu Neapel. Er war ein Sohn des 1732 verstorbenen Fürsten Julius Colonna von Stigliano, der ihn im Jenner 1690 mit Johanne von der Linden Piccolomini, Tochter des Marquis Ferdinand von Castelnuovo, die bereits 1716 verstorben, erzeuget. Er vermählte sich 1723 den 9. Junius mit Marie Aloysie Caraccioli, Tochter des Fürsten Carminäus Nicolaus von Santobuono, die 1766 im März als Sterncreuz-Ordensdame verstorben, und ihm verschiedene Kinder gebohren, davon 3 Söhne und 2 Töchter leben, der älteste Philipp Marquis von Castelnuovo, Sicilianischer Kammerjunker, Nicolaus, Päbstl. Kammer-Clericus, und Vincentia, die im Kloster Santo Gaudioso zu Neapel Nonne ist. 1753 und 1759 verlohr er den Pro-

ceß wegen des Fürstenthums Stigliano gegen den Herzog von Cesarini. 1734 ward er Königl. Sicilianischer Kammerjunker, 1738 den 6. Jul. Ritter des Januariusordens, und den 23. Aug. 1738 Oberstallmeister. 1759 ward er in der Oberstallmeisterstelle von dem neuen Könige bestätiget, und 1764 den 16. Febr. zum Grand d'Espagne erster Classe ernennt. 1771 zählte man ihn bereits unter die Todten *).

32. Friederich Alexander Ferdinand, Reichsgraf von Dohna Leistenau, starb den 21. Febr. Er war der einzige Sohn des 1752 verstorbenen Oberhofmeisters der Königin von Preußen, Albert Christoph, Grafen von Dohna, dessen erste Gemahlin, Amalie Elisabeth, Gräfin von Lippe Detmold ihn den 19. Nov. 1725 zur Welt gebohren. Er lebte zu Stargard in Pommern, und starb unbeerbt, denn seine Gemahlin Ernestine Sophie, Tochter des Dänischen Hauptmanns, Richard Lorenz von Frorreich, Erbherren von Kaltenhagen, die er 1753 geheirathet, war ihm bereits 1759 zu Dramburg, ohne Erben zu lassen, verstorben.

33. Marie Luise, verwitwete Reichsgräfin von Lehndorf, starb den 14. Febr. in Preußen. Sie war eine Tochter Heinrichs von Wallenrad, und ward 1719 den 17. Nov. mit Ahasverus Ernst, Grafen von Lehndorf vermält, der im May 1727 als Königl. Preuß. Obrister des Finkenstein-

*) Siehe Band XIII. S. 256.

kenſteiniſchen Regiments verſtorben. Von ihren Kindern leben noch 1. Sophie Dorothee, Witwe des Königl. Preuſ. Generalmaior, Conſtantin Guido von Podewils: 2. Marie Eleonore, Gemahlin des Königl. Preuſ. Staatsminiſters, Leopold, Grafen von Schlieben: 3. Ahasverus Heinrich, Königl. Preuſ. Kammerherr.

34. Charlotte Sophie Caroline, Gräfin von Dohna, ſtarb den 4. Februar. Sie war die zweyte Tochter Friederich Leopold, Reichsgrafen von Dohna Reichertswalde, deſſen Gemahlin, Friderike Amalie, Gräfin von Finkenſtein ſie den 21. April 1773 zur Welt gebohren hatte.

35. Ferdinand Marie Roſſi, der Römiſchen Kirche Cardinal, ſtarb den 4. Febr. zu Rom. Von ſeinen Lebensumſtänden iſt unten in einem beſondern Artikel Nachricht gegeben worden.

2) Im März 1775.

1. Franz von Gutieres, Marquis von las Rios, Kaiſ. Königl. wirkl. geheimer Rath, General-Feldmarſchall, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur von Ath, ſtarb den 20. März zu Brüſſel in einem hohen Alter. Er war ein in Catalonien gebohrner Spanier, kam mit dem Kaiſer Carl dem VI. aus Spanien, warb ein Wallonisches Regiment, das 1725 mit dem von Bournonville vereinigt, und ihm gegeben ward, 1735 ward er General-Feldzeugmeiſter, und 1741 General-Feldmarſchall, 1751 im Novem-

her aber Gouverneur von Ath. Er hat in seiner Jugend den Feldzügen in Spanien und den Niederlanden, auch 1743 an dem Rhein beygewohnet, hernach aber ist er Alters halben nicht wieder zu Felde gegangen. Als 1746 der Marschall von Sachsen Brüssel durch einen Ueberfall eroberte, war er mit darinn, und gerieth in die französische Kriegsgefangenschaft, ward aber bald wieder ausgewechselt. Er war mit einer Niederländischen Dame, aus dem Fürstl. Hause Chimay, Anne Ernestine, Gräfin von Hennin vermählt, die aber bereits 1754 den 17. März verstorben, nachdem sie ihm unter andern zwey Söhne gebohren, davon Thomas, als Kais. Obristlieutenant seines Regiments, und Franz, als General-Feldmarschall-Lieutenant, 1772 den 18. Junius zu Wien verstorben *).

2. Johann, Freyherr von **Loewen**, Königl. Schwedischer vormaliger Präsident des Staatscomtoirs, Comthur des Nordstern-Ordens, und Ritter des Schwerdt-Ordens, starb unvermält den 4. März zu Stockholm, 81 Jahr und etliche Wochen alt. Er hatte schon unter Carl dem XII. Kriegsdienste geleistet, ward hernach bey dem Hof- und Civilstaat gebraucht, den 7. Nov. 1748 zum Ritter des Schwerdt-Ordens ernennt, 1751 im December in den Freyherren-Stand erhoben, 1755 nachdem er vorher Hofmarschall gewesen, zum Präsidenten der Kammer-Revision, ferner

*) Siehe Band XII. S. 543 f.

ferner des Staats-Comtoirs, und 1757 den 21. Nov. zum Comthur des Nordstern-Ordens erkläret. Der 1774 verstorbene General-Major, Fabian, Freyherr von Löwen *), war vermuthlich sein Bruder.

3. Ernst Friederich Alexander, Graf von Giannini, Suavio und San Martino di Gusnago im Mantuanischen, Kais. Königl. wirkl. geheimer Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant, Groß-Creuz des Marien-Theresienordens, Erbherr auf Dobroslawitz, starb den 7. März zu Wien. Er war ein Sohn des Modenesischen geheimen Raths und Gesandten zu Wien, Carl Anton, Grafen von Giannini, der 1742 gestorben, und 1708 in den Reichsgrafenstand erhoben worden, und dessen vierter Gemahlin, Marie Antonie, Freyin von Russenstein, welche ihn 1719 den 15. Julius gebohren. Er trat in Kais. Kriegsdienste, und war Titular-Obristlieutenant, als der letztere Krieg 1756 angieng. In dem Scharmützel bey Scalitz, ward er 1756 durch einen Pistolenschuß an der Hand verwundet und gefangen genommen, im folgenden Jahre aber ausgewechselt, und 1757 im April zum Obristen ernennet, auch in der Folge bey das Regiment von Botta gesezt. 1760 im März ward er General Feldwachtmeister, und 1762 im October General-Feldmarschall-Lieutenant. Wegen seines Wohlverhaltens in der Belagerung von Olmütz

*) S. Band XIII. S. 544.

mütz ward er 1758 den 4. Dec. Ritter des Marien-Theresienordens, und zur Belohnung der bey der Vertheidigung von Schweinitz erworbenen Verdienste, 1762 den 28. Oct. Großcreuz dieses Ordens. 1758 schickte ihn der Feldmarschall, Graf von Daun, nach der belagerten Festung Olmütz, wo er am 17. May mitten durch die Preuß. Vorposten, nachdem er großer Hinderniß und Gefahr ausgesetzet gewesen, und mit einem einzigen Bedienten drey Meilen zu Fuß gethan, durch viele Umwege anlangte, und zur Vertheidigung des Platzes vieles beytrug. In der Schlacht bey Liegnitz ward er verwundet. Seine Gemahlin, eine Freyin von Popp war von ihm geschieden, und er starb unbeerbt.

4. Joseph Marie, Freyherr von Pagnozzi, Churfürstl. Pfälzischer Kammerherr, Generalmajor der Reuterey, Intendant der Hofmusik und Obrister der Leibgarde zu Pferde, starb den 10. März zu Mannheim im 60sten Jahre an der Wassersucht. Er war ein Italiäner von Geburt, ward den 16. Apr. 1750 Kammerherr, und 1769 Generalmaior, nachdem er lange Jahre bey der Leibgarde zu Pferde Dienste geleistet.

5. Johann Philip von Gloeckner, Landgräfl. Hessendarmstädtischer Obrister, starb den 10. März zu Gießen am Schlagfluß.

6. Caroline Auguste Marie, jüngste Prinzessin Tochter des Herzogs Wilhelm Heinrich von Glocester, ältesten Bruders des Königs von Großbritannien, starb den 12. März zu London,

als

als ihr eben die Kinderblattern eingeimpfet worden. Ihre Mutter, eine Gräfin von Waldegrave *), hatte sie erst den 26. Junius 1774 zur Welt gebracht. Sie ward den 22. März in das Gewölbe beygesezt, welches der Herzog für sich und sein Haus in der Kapelle von Windsor erkaufet.

7. Anne Marie, gebohrne Köster, Witwe des Königl. Dänischen Generalmajors der Infanterie, Johann Baptista Descarrieres de Longueville, starb den 18. März zu Kopenhagen im 69sten Jahre. Sie war eine gebohrne Köster, und erhielt den 29. Jenner 1768 den Dänischen Orden de l'Union parfaite. Ihr Gemahl, welcher auch bey dem Kaiser von Marocco als Ambassadeur gebraucht worden, starb 1766.

8. Jedze Edzard, Freyherr von Burmannia, wirklicher Generallieutenant, und Chef eines Regiments zu Fuß, auch Commendant von Mastricht in Diensten der General-Staaten, starb im März zu Mastricht in hohem Alter. Er war aus einem alten adelichen frießländischen Geschlechte entsprossen, das dem Staat viele große Männer in Kriegs- und Civilbedienungen gegeben hat. Er hat von Jugend auf den General-Staaten

*) Da der König diese Vermälung so wenig als die von dem Herzog von Cumberland, seinem zweiten Bruder, genehmiget: so erschienen beyde in dem jährlich herauskommenden Großbritannischen Staatscalender von 1775 (the royal Kalendar) Seite 90 unvermält.

Staaten gedienet, 1745 ward er Obrister, 1747 den 16 May Generalmajor, und 1766 den 14 März Generallieutenant. Nach dem Tode des Gen. von Aylva bekam er dessen Infanterie-Regiment, und 1772 die Commendantenstelle von Mastricht. In dem letztern Kriege hat er nützliche Dienste geleistet, und besonders 1747 in der Belagerung von Namur.

9. George Wilhelm Harvey, Graf von Bristol, und Baron Harvey von Ickworth, Königl. großbritannischer geheimer Rath und erster Kammerjunker, starb den 18 März zu Bath, am Schlagfluß. Er war ein Sohn Johann Lord Harvey, und Marie, Tochter des General Nikolaus le Pell, welche ihn 1721 den 31 Aug. gebohren. Er that in der Jugend verschiedene Reisen nach auswärtigen Ländern, ward 1752 im Dec. Königl. Kammerherr, 1755 Gesandter zu Turin, und den 17 Junius 1758 zum außerordentlichen Ambassadeur an den Spanischen Hof ernennet, wo er so lange blieb, bis das zwischen Frankreich und Spanien geschloßne Bündniß Gelegenheit gab, daß er auf Befehl seines Königs den spanischen Hof am 17 Dec. 1761 ohne Abschied zu nehmen, verlassen mußte. 1766 den 2 Sept. ward er zum Vice-Roy von Ireland ernennet, welche Würde er 1767 niederlegte, ohne nach Ireland gekommen zu seyn; er ward sodann 1768 Großsiegelverwahrer, welche Stelle er 1769 resignirte. Da er unvermählt gestorben: so hat sein Bruder, August Harvey, seine Titel und Gü-

ter

ter geerbet. Er war ein Herr von großer Geschicklichkeit, und muntern Geiste.

10. Ludwig Roger Franſure de Villers, Königl. Französischer Chef d'Escadre, und Ritter des Ludwig-Ordens, starb im März zu Havre de Grace, im 92sten Jahre. Er diente seit 75 Jahren der Krone: im Treffen bey Malaga den 24 Aug. 1704 ward ihm die Ferse durch ein mit alten Eisenstücken geladenes Geschütz weggeschossen. 1754 den 1 Jänner ward er Chef d'Escadre.

11. Paul Hubert Buys, Generallieutenant der Reuterey und Chef eines Regiments zu Pferde in Diensten der Generalstaaten, starb in der Nacht vom 7 zum 8ten März zu Utrecht, 68 Jahr alt. Er hat in den Feldzügen des letzten Krieges seine Tapferkeit bewiesen. 1745 ward er Obrister, 1747 den 16 May Generalmajor, 1761 Chef des erledigten Regiments von Hessen-Philipsthal, 1765 im März Generallieutenant.

12. Franz Solis und Cardona, Cardinal Erzbischof von Sevilla ꝛc. starb den 21 März zu Rom. Von seinen Lebensumständen soll in einem eignen Artikel gehandelt werden.

13. Adelbert, Graf von Opalinski, Senator des Königreichs Pohlen, Woywode von Siradien, starb im März auf seinen Gütern. Er hatte 1763 die Woywodenstelle von Masovien, und 1766 im April die von Siradien erhalten.

1765 bekam er den Stanislaus, und 1770 den weißen Adlerorden.

14. Octavian Marie von Mari, Nobile von Genua, Bischof zu Savona, starb im März zu Savona.

15. Don Joseph de Sylva Pessageda, ehemaliger Königl. portugiesischer Gesandter im Haag und Neapel, starb im März zu Lissabon, an einem Schlagfluß, als er bey einem holländischen Kaufmanne zu Mittage speisete. Er war bis 1753 Gesandter im Haag, worauf er nach Neapel gieng.

16. Der zweyte Kaiserl. Königl. Hofdolmetscher zu Constantinopel, von Herbert, starb im März zu Constantinopel nach 8tägiger Krankheit im 36sten Jahre.

17. Don Januarius Colonna, Königl. Sicilianischer Brigadier, starb den 8 März zu Neapel. Er war 1710 den 7 April gebohren, und ein Bruder deß im Febr. 1775 verstorbenen Fürsten von Stigliano. Von seiner Gemahlin Laura del Balzo ließ er folgende lebende Kinder, 1) Felix, geb. 1751 den 12 Sept. Officier der italiänischen Garde in sicilianischen Diensten. 2) Johann Baptista, geb. den 19 März 1753. 3) Philipp geb. den 17 May 1754. 4) Vinzenz, geb. den 31 März 1757 alle drey Benedictinermönche. 5) Johanne, geb. den 19 Oct. 1755. Ein am 31 Jänner 1759 gebohrner Sohn, Namens Franz, ist vor ihm verstorben. Sein Leichnam

ward

ward Tages darauf in der Capelle der Congregation degli Nobili beygesetzt.

18. Die Wittwe des Kön. sardinischen Feldmarschalls und Ritters des Annonciada-Ordens, Grafen Joseph Octavian de la Roque, eine gebohrne Marquise des Lances, starb den 22 März zu Turin, im 70sten Jahre. Ihr Gemahl starb 1773 im Febr.

19. Franz Maria Cajetan Doria, Gouverneur von Savona, starb den 31 März zu Genua im 60sten Jahre. Er war ein gebohrner Genueser, 1742 Gesandter zu Paris, und 1748 bey dem Friedenschluß von Aachen.

20. Marie Luise Hennequin de Charmon, Wittwe des Königl. französischen Gouverneurs der Stadt und des Fürstenthums Orange, und Bourbon l' Archambaut, Marquis de la Palun, starb den 30 März im 82sten Jahre.

21. Wilhelm Irby, Lord Boston, Pair von Großbritannien, starb den 29 März zu London. Er stammte aus einem Geschlecht, welches schon zu Heinrich des Dritten Zeiten in der Grafschaft Lincoln in großen Ansehen gestanden, und war 1707 gebohren. 1736 im August ward er zum Kammerherrn der Prinzeßin von Wales, Mutter des jetzigen Königs, ernennet. Wegen Launceston ist er 1735 und 1741, wegen Bodmin aber 1747 und 1754 Parlamentsglied, und immer der Hofparthey zuwider gewesen. Der jetzige König machte ihn 1761 den 4 April zum Lord Boston. 1746 den 26 Aug. vermählte er

sich mit der Hofdame der Prinzeßin von Wales, Miß Selwyn, die am 1 Apr. 1769 gestorben, nachdem sie gebohren Friedrich den 9 Julius 1749 Wilhelm Heinrich, den 9 Sept. 1750. Auguste Georgine Elisabeth den 26 Julius 1747, davon der älteste ihm in seinen Titeln und Gütern gefolget. 1770 begleitete der Verstorbene die verwittwete Prinzeßin von Wales auf der Reise nach Deutschland.

22. Peter August Friedrich, Herzog von Holstein Beck, Rußisch Kaiserl. Generalfeldmarschall, Ritter des Andreas- und schwarzen Adlerordens, General-Gouverneur von Esthland, starb im März. Er war den 7 Dec. 1697 gebohren, und ein Sohn des 1728 verstorbenen Preuß. Generalfeldmarschalls, Friedrich Ludwig, Herzogs von Holstein-Beck, der ihn mit Luise Charlotte, Prinzeßin von Holstein-Augustenburg erzeuget. Nachdem er eine Zeitlang in preußischen Diensten als Hauptmann gestanden, ward er Hessencasselscher Obrister, dann trat er als Brigadier in Rußische Dienste, ward 1738 im Jänner Generalmajor, endlich Generallieutenant, 1755 im Oct. General en Chef, und 1762 Generalfeldmarschall, auch im Aug. 1762 General-Gouverneur von Esthland, 1760 den 1 Jänner bekam er den Andreas- und 1762 den schwarzen Adlerorden. 1774 ward er statt seines verstorbenen Bruders, Herzogs Carl Ludwig, regierender Herzog des Hauses Holstein-Beck. Seine erste Gemahlin Sophie, Prinzeßin von Hessen-

Phi-

Philipsthal, mit welcher er sich 1723 vermählt, starb 1728 den 9 May zu Marpurg, nachdem sie ihm einen Sohn, Carl Anton August, gebohren, der am 12 Sept. 1759 an der in der Schlacht bey Cunersdorf empfangenen Wunde, als Preuß. Obristwachtmeister und Commandeur des bredowschen Füselier-Regiments, gestorben, und von einer Gräfin von Dohna einen Sohn hinterlassen, der Friedrich Carl Ludwig heisset, 1757 den 30 Aug. gebohren, und als Herzog dem Großvater gefolgt ist. 1742 vermählte er sich den 15 März zum zweytenmal mit Natalie, Tochter des rußischen Admirals, Grafen Nicolaus Gallowen, die er als Witwe hinterlassen. Aus dieser Ehe ist nur die am 23 Febr. 1750 geb. Prinzeßin Catharine am Leben, welche seit dem 8 Jänner 1767 mit dem rußischen Gesandten am französischen Hofe, Fürsten Johann Borätinskoi vermählt ist. Der am 1 Febr. 1743 gebohrne Prinz, Peter, aber ist bereits 1751 den 3 Jänner gestorben. In dem Türkenkriege hatte der Verstorbene den Feldzügen von 1736 bis 1739 beygewohnet.

23. Johann Friedrich von Hendrich, Herr auf Stain, Ahorn, und Oberredwitz, Herzogl. Sachsen-Weimar und Eisenachischer wirklicher geheimer Rath, Regierungs- und Oberconsistorial-Präsident, auch Assessor des gemeinschaftlichen Oberhofgerichts zu Jena, starb zu Weimar den 27 März. Er hatte ehedem in Sachsen-Coburgischen Diensten gestanden, und war

bey der Weimarschen Vormundschaftsache 1748 gebraucht worden.

24. Carl Adolf, Reichsfreyherr von Braun, Kaiserl. Reichshofrath, starb den 2 März zu Wien. Er war bürgerlichen Herkommens, und ward 1716 den 17 Sept. zu Jena gebohren, wo er auch studirte, und 1740 die Doctorwürde annahm. 1743 ward er mit dem Hofrathstitel, als ordentlicher Lehrer der Rechte auf die neuerrichtete Universität Erlang berufen, wo er mit vielem Beyfall lehrete, auch 1760 den Titel als geheimer Regierungsrath bekam. Gegen Ende des Jahres ward er in das Reichshofraths-Collegium berufen, den 3 Oct. 1760 in dasselbe eingeführet, und in den Reichsfreyherrnstand erhoben.

25. Johann Baptista, des H. R. R. Fürst und des Johanniterordens-Hochmeister in Deutschland, starb im März zu Malta. Er stammte aus dem alten reichsadelichen Geschlechte von Schauenburg zu Herlisheim her, und war ein Sohn Franz Joseph, der ihn mit Marie Regine, Tochter Beatus Albert Ignaz, Freyherrn von Froberg den 29 Aug. 1701 erzeuget. Er trat jung in den Johanniterorden, und war desselben Groß-Baillif und Comthur zu Villingen, Cron-Weissenburg und Bruchsal, als er 1755 den 17. Febr. zum Johannitermeister erwählet ward. 1756 den 17 März ward er von dem Kaiser Franz und 1768 den 11. März von dem jetzigen Kaiser mit den Landen des Ordens beliehen. Um seinen Orden hat er sich während

seiner

seiner Regierung dadurch verdient gemachet, daß er 1765 bey der Reichsversammlung um die Herunterseßung des Reichsmatricular-Anschlags gebeten, und 1769 solche erhalten. Er hat sich in seiner eigentlichen Residenz Heitersheim fast gar nicht aufgehalten, sondern seit mehrern Jahren zu Malta gelebt, wo er auch gestorben.

26. Christian Detlev, des H. R. R. Graf von Reventlau, und Christiansöde, Freyherr auf Brahetrolleburg, Königl. Dänischer geheimer Conferenzrath, des Elephanten-Ordensritter, starb den 30 März zu Copenhagen. Sein Vater Christian Detlev starb 1738 als dänischer Oberkammerherr, und hatte ihn 1710 den 10 März mit Benedicte Margarethe von Brockdorf erzeuget. 1735 den 5 Dec. ward er dänischer Kammerherr, 1744 im May geheimer, und 1769 geheimer Conferenzrath. 1729 den 11 Oct. erhielt er den Danebrog- und 1769 den 22 Julius den Elephantenorden. Er vermählte sich den 12 Febr. 1737 mit Friderike Johanne Sophie, Tochter Friederich Johann, Freyherrn von Bothmar, welche 1754 den 17 April verstorben, und folgende Kinder gebohren, 1) Friederike Luise, geb. den 21 Aug. 1746 Witwe des Kammerherrn, Christian Friedrich von Gramm. 2) Christian Detlev Friedrich, geb. 1748 den 11 März, Dänischer Kammerherr, der 1774 den 24 Junius sich mit Friderike Luise Sophie Charlotte von Beulwitz vermählt. 3) Conrad George, geb. den 26. Jul. 1750. 4) Johann Ludwig, geb.

1751 den 28 Apr. beyde Dänische Kammerherren, 1762 den 7 Aug. vermählte er sich zum zweytenmal mit Charlotte Amalie, Gräfin von Holstein-Ledraborg, die ihn überlebt, aber keine Kinder gebohren.

27. George Ernst von Bibra, Herzogl. Sachsen-Hildburghausenscher geh. imer Rath und Oberjägermeister, starb im März zu Hildburghausen. Er war 1707 den 8 Jänner gebohren *), und ein Sohn Eitelernst von Bibra aus dem Hause Irmelshausen, und Eben Sophien Rösinen von Schaumberg. Mit seiner Gemahlin, Dorothee Friderike von Hönn, die er sich 1735 den 20 Aug. beygeleget, hat er verschiedene Kinder erzeugt, davon ein Sohn Eugen George August Gottfried, Sachsen-coburgischer Oberforstmeister ist.

28. Theresie, Witwe des Weiwoden von Lublin, Grafen Thomas von Zamoyski, gebohrne Mosczowska, Sternkreuz Ordensdame, starb im März zu Warschau. Ihr Gemahl starb den 1. Nov. 1751. Den Sternkreuzorden erhielt sie 1745 den 14 Sept.

29. Thaddäus Alexander Skumin, Graf von Tyszkiewicz, Groß-Notarius von Lithauen, des Stanislaus-Ordensritter, starb den 17 März zu Paris im 25sten Jahre seines Alters. Seine Eltern leben noch, und sind Joseph

*) Biedermanns Geschlechtsregister der Reichsritterschaft Orts Steigerwald Tabelle XXXV liefert seine Ahnentafel.

seph, Graf Tyszkiewitz, Castellan von Mscislau, und Anne, gebohrne Gräfin Pociey, eine Tochter des verstorbenen Weiwoden von Trock. Beyder großes Vermögen fällt nach ihrem Tode an den einzigen Sohn, der seines verstorbenen Bruders Bedienung erhalten hat.

30. Johann Baptista Elias von **Pontcarré de Viarme**, Königl. Französischer ordentlicher Staatsrath und gewesener Prevot der Kaufleute zu Paris, starb den 22 März zu Paris in einem Alter von 73 Jahren. Er war ehedem Maitre des Ruetes, und Intendant von Bretagne, ward 1752 im Febr. ordentlicher Staatsrath, und in verschiedenen wichtigen Angelegenheiten gebrauchet, besonders 1761 bey Untersuchung der Constitutionen des Jesuiterordens.

31. Carl Jacob, Freyherr **Stael von Holstein**, Königl. schwedischer Obrister und Ritter des Schwerdtordens, starb den 15 März in Schonen auf seinem Gute im 59sten Jahre. Er hat bey der Artillerie von Jugend auf gedient, ward 1747 im May Hauptmann, 1760 im Julius Obristlieutenant, und erhielt 1749. den 13 Jänner den Schwerdtorden.

32. Johann Ferdinand, Reichsfreyherr von der Mark, Kais. Königl. Vicepräsident von der illyrischen Hofdeputation, starb den 28 März zu Wien in einem Alter von 73 Jahren. Er war erst Hofrath, geheimer Referendarius, und General-Kriegescommissariats-Canzleydirector,

ward

ward 1755 in den Freyherrnstand erhoben, und endlich Vicepräsident.

33. Johanne Isabelle, verwittwete Freyfrau von Burscheid, gebohrne Reichsgräfin von Schäsberg, Sterncreuzordens-Dame, starb im März.

34. Johanne Christine, Wittwe Carl Joseph, Reichsgrafen von Gaisrück, starb den 2 März. Sie war 1699 den 27 Sept. gebohren, und eine Tochter Theodoricus, Reichsgrafen von Auersperg. Im Jahr 1739 den 25 Dec. starb ihr Gemahl, dem sie verschiedene Kinder gebohren, davon Guido, gewesener Kaiserl. Königl. Hauptmann, Philippine, Witwe des Grafen Anton von Ursenbeck und Massimi, Joh. Carl, Kais. Kämmerer, und Johanne annoch leben. 1738 den 14 Sept. erhielt sie den Sternkreuzorden.

35. Eleonore, Gemahlin des Kaiserl. Kammerherrn, Franz Sigmund, Reichsgrafen von Rindsmaul, geb. Reichsgräfin von Regal, starb im März. Sie war den 28 Apr. 1741 gebohren, und ward 1763 den 30 Jänner vermählt. Von ihren Kindern leben Charlotte, geb. den 27 May 1764, und Johanne, geb. den 12 Sept. 1767. Sie trug den Sternkreuzorden.

Fortgesetzte

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 164. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1770.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Beschluß der Regierungs-Geschichte des letztverstorbenen Königs von Frankreich.

II. Nachrichten von den Lebensumständen des verstorbenen Königl. preußischen Obristen Quintus Icilius.

III. Einige jüngstgeschehene merkwürdige Beförderungen.

IV. Einige merkwürdige Todesfälle, vom Jahr 1775.

* *

I.

Beschluß der Regierungsgeschichte des letztverstorbenen Königs von Frankreich.

Das 1764ste Jahr ward durch das widrige Schicksal, welches die Jesuiten in Frankreich hatten, besonders merkwürdig. Der Erzbischof von Paris, Christoph von Beaumont, ein besonderer Gönner dieses Ordens, ließ einen am 28. Oct. 1763. gezeichneten Hirtenbrief bekannt machen, in welchem er diesen Orden vertheidigte, und das Verfahren des Parlaments gegen denselben für ungerecht erklärte. Dieses gab Gelegenheit, daß das Parlament gedachten Hirtenbrief am 24. Jenner 1764 durch den Scharfrichter verbrennen ließ, der Erzbischof aber kurz vorher vom Hofe Befehl erhielt, binnen 12 Stunden Paris zu verlassen. Die meisten Jesuiten räumten das Königreich, und nur wenige machten sich die Erlaubniß zu Nutze, als Particuliers unter der Aufsicht der geistlichen Obrigkeit im Lande zu bleiben, wenn sie sich den Gesetzen des Staats gemäß betragen würden, die ihnen durch ein Königl. Edict vom Nov. 1764. gegeben ward. In Ansehung der Handlung machte der König verschiedene auf deren Ausbreitung abzweckende Anstalten. Er erklär-

te den Hafen von Grandville zu einen Handlungsplatz, um von da aus nach den französischen Pflanzstädten in Amerika Handlung zu treiben. Er ertheilte einen Freyheitsbrief für eine vereinigte Gesellschaft von Kaufleuten zu Duynkirchen, um den Stockfischfang an der Bank von Terreneuve und der Küste von Jßland durch eigene Schiffe zu treiben; er bestätigte die Freyheit der ostindischen Handlungsgesellschaft, jedoch, daß sie durch Directeurs und Syndicos regieret werden sollte. Mit Genua schloß er am 7. Aug. zu Compiegne einen Tractat, vermöge dessen 7 Bataillons französische Völker nach Corsica übergesetzt wurden, um 4 Jahre lang Bastia, San Fiorenzo, Calvi, Algajola, und Ajaccio zu besetzen.

Im Jahr 1765. verglich sich der König mit der Krone Großbritannien wegen der Schuldverschreibungen von Canada, die er mit 5 Millionen livres zu bezahlen versprach. Er trat an Spanien ganz Louisiana nebst Neu-Orleans in Amerika ab, wozu er sich bereits durch einen am 13. Nov. 1762. im Escurial gezeichneten Vertrag anheischig gemachet hatte. Die Streitigkeiten der Parlamenter mit der Geistlichkeit dauerten fort, und wurden dadurch noch mehr erreget, daß die zu Paris versammlete Geistlichkeit einen Schluß machte, in welchem die Constitution Unigenitus für ein unwiderrufliches Gesetz der Kirche erkläret, und allen Gläubigen bey Strafe einer Todsünde befolen ward, derselben

beyzu-

beyzupflichten. Dieser Schluß ward von dem Parlament zu Paris am 4. Sept. verdammt und unterdrücket, allein der König hob solchen Parlamentsschluß durch einen Befehl des Statsraths vom 15. Sept. auf, und ließ auch dem Parlament von Rennes im Nov. durch Aufhebung desselben seinen Zorn fühlen, indem es sich der Einführung verschiedener Abgaben widersetzet, und alle Glieder desselben ihre Stellen niedergeleget hatten. Im May ließ er in allen Städten und Flecken des Königreichs eine neue und löbliche Verfassung einführen, nach welcher in Zukunft die innere Verwaltung des Stadtwesens geschehen sollte, und es muste auch das Parlament die Befreyung der Geistlichkeit von dem ihr 1764. aufgelegten Zehnten und Funfzehenten eintragen.

1766. erlebte der König den durch den Tod seines Schwiegervaters, des Königs Stanislaus, bewirkten Anfall der Herzogthümer **Lothringen** und **Barr**, in welchen sogleich alles, selbst in Ansehung der Jesuiten, auf französischen Fuß gesetzet ward. Mit dem kaiserlichen und sardinischen Hofe schloß er einen Vertrag, durch welchen das Ius albinagii (Droit d' Aubaine) zum Vortheil der Unterthanen aufgehoben ward, und da auch wegen der Schuldscheine von Canada mit Großbritannien noch Irrungen übrig geblieben waren: so wurden solche völlig dahin verglichen, daß Frankreich 70 für 100 bezahlte. In Amerika ward von Spanien der spanische

Theil der Insel Hispaniola und die maldivischen Inseln an Frankreich für Louisiana und Neuorleans abgetreten. Die zu Genf entstandene Irrungen suchte der König durch seinen Ambassadeur in der Schweitz, von Beauteville, zwar beyzulegen, konnte aber seinen Zweck nicht erreichen. Zur innern Landesvertheidigung ließ er die Landmiliz auf einen bessern Fuß setzen, und zu Montargis für 30 junge Edelleute eine neue Artillerieschule errichten. Im September wäre er von einem wütend gewordenen wilden Schweine beynahe vom Pferde gerissen worden, wenn ihn das Pferd durch einen Sprung in den Morast nicht gerettet hätte. Mit den Parlamentern insgesammt entstund ein neuer Streit, der die völlige Anwendung des königl. Ansehens erforderte. Es hatten nemlich, als der König mit dem Parlament von Rennes so hart verfuhr, alle Parlamenter gemeinschaftliche Sache gemachet, und den der königl. Gewalt zuwider laufenden Grundsatz behauptet, daß alle Parlamenter nur ein Corps wären, und in allen Angelegenheiten für einen Mann stehen müßten. Der König hob also durch Schlüsse seines Staatsraths alles, was die Parlamenter zum Besten des von Rennes beschlossen hatten, auf, nennte den Grundsatz, es sey nur ein Parlament eine Verbindung zur Widersetzlichkeit, eine höchstschädliche und falsche Meynung, zog die Untersuchung gegen die sich widersetzenden Parlamentsglieder von Brerayne vor den

Staats-

Staatsrath, und bewirkte durch seine Standhaftigkeit, daß die verlangten Abgaben in Bretagne bewilliget wurden.

1767. bemühete sich der König besonders der Handlung aufzuhelfen. Er befahl durch eine Verordnung vom 30. Oct. daß alle ins Große handelnde als Edelleute angesehen, in den Versammlungen der Städte als Adeliche Sitz und Stimme haben, für sich und ihre Kinder von Kriegsdiensten frey seyn, auch in den Städten Degen zu tragen Erlaubniß haben sollten. Er erlaubte der ostindischen Handlungsgesellschaft zu Bezahlung ihrer Schulden und Erweiterung ihrer Handlung 12 Millionen Livres aufzunehmen, und ließ den Anbau der Insel Cajenne durch mehrere dahingesendete Colonisten eifrig fortsetzen. Die Flüsse Seine und Loire durch Canäle zu vereinigen, war man in diesem Jahre durch große Mühe und Kosten zu Stande gekommen. Der König, welcher von dem Vortheil, der durch diese Canäle der inländischen Handlung zuwächset, überzeuget war, befahl also mit der Marne und Seine ein gleiches zu thun. Er ließ, um den Gesellen, die aus Mangel des Vermögens unter den Künstlern und Handwerkern die Meisterschaft nicht erlangen können, zu helfen, eine gewisse Anzahl Freyheitsbriefe für alle Städte ausfertigen, die an der sonst gewöhnlichen Meistersprüche Stelle gelten sollten; er stiftete auch zu Paris unter dem 20. October eine freye Schule für die Zeichnungs-

kunst. Um zu den Bedürfnissen des Staats Geld herbey zu schaffen, muste die Erhebung der Abgabe des zwanzigsten Pfennigs bis in das 1772ste Jahr verlängert werden, worüber das Parlament starke Vorstellungen that, das Edict aber doch eintragen mußte. Es thaten auch die Generalpächter, welche von 1767 an die Einkünfte für einen jährlichen Pacht von 32,250,000 Livres auf 5 Jahr erpachteten, einen Vorschuß von 20 Millionen Livres zu Bezahlung der Landesschulden. Zu Beförderung des Sclaven- und amerikanischen Handels ward eine Association von Kaufleuten zu Paris errichtet, und die Ertauschung einiger der Krone Frankreich wohlgelegenen Ländereyen von dem Fürsten von Nassau-Saarbrück kam in diesem Jahre durch die Genehmhaltung des Kaisers und deutschen Reichs, so wie die Aufhebung des Droit d'Aubaine mit Chur-Trier, Bayern und Pfalz zu Stande. Mit den Schweitzercantons Zürch und Bern verglich er sich wegen Entscheidung der genfer Streitigkeiten, und setzte fest, daß inskünftige die Syndici aus dem Rath der 25ger erwählet, die bürgerlichen Commissarien und Repräsentanten aber abgeschaffet werden sollten. Zu besserer Einrichtung der geistlichen Orden ließ er eine Commission niedersetzen, und den Bischöfen anbefehlen, ohne seine Erlaubniß sich nicht aus ihren Bißthümern zu entfernen, und nach Paris zu kommen.

1768.

1768. brachte der König durch einen Vertrag mit Genua die Insel Corsica an sich, nemlich solche so lange zu behalten, bis die Genueser die aufgewendeten Kosten an Frankreich wieder bezahlet; er ließ zu dem Ende mehrere Völker nach Corsica übersetzen, und brachte, nachdem der bekannte Paoli diese Insel verlassen, solche im folgenden Jahre völlig unter seine Bothmäßigkeit. Gegen Ende des Jahres empfieng er einen angenehmen Besuch von dem Könige von Dännemark, welches zu vielen Lustbarkeiten an seinem Hofe Anlaß gab. Mit den Parlamentern gieng die Streitigkeit wegen der Wiedereinsetzung des großen Raths zu Paris sehr lebhaft an, da aber der König erklärte, daß derselbe keine beständige Commission, auch als ein Criminal- oder Justizgericht keinen Gerichtszwang haben sollte: so wurden die Parlamente beruhiget; hingegen thaten sie wegen der Einführung verschiedener neuer Auflagen die triftigsten Vorstellungen, musten aber die darauf sich beziehende Edicte dennoch eintragen. Um den Pabst, welcher nach dem Verlangen der bourbonschen Höfe den Jesuiterorden nicht aufheben wollte, dazu zu nöthigen, ließ er durch seine Völker Avignon in Besitz nehmen. Zu dem Bau an dem alten Louvre zu Paris gab der König seinen Befehl, so sehr sich auch der General-Controlleur Laverdy diesem Aufwand widersetzte, und ließ die dazu nöthige Summen anweisen, weil er wollte, daß in diesem Pallast der Wissenschaften

und Künste die Königl. Büchersammlung, Naturalien-Cabinet und Schildereyen nebst den Academien ihren Platz haben sollten. Es hatte der König auch das Vergnügen, das prächtige Ehrendenkmal, so er dem Premierminister, Cardinal von Fleury, seinem ehemaligen Lehrmeister, durch den Bildhauer le Moine mit einem Kostenaufwand von mehr als 100,000 thl verfertigen lassen, nach einer zwanzigjährigen Arbeit in der Ludwigskirche zu Paris errichtet zu sehen. Er ließ auch die Arbeit an dem Canal zwischen Saint Omer und Aire in Artois, welche 1754 angefangen, durch den Krieg aber unterbrochen worden, wieder anfangen, wozu 17 Bataillons gebrauchet wurden, und wird dieser Canal die Flüß Lys und Aa vereinigen. Mit dem Landgrafen von Hessen-Cassel, der Reichsstadt Frankfurt am Mayn, und dem Bischof von Straßburg schloß er Verträge, um das Droit d' Aubaine aufzuheben.

1769. dauerten die Irrungen mit den Parlamentern, welche das neue Königl. Edict, den zweiten zwanzigsten Pfennig vom 1. Jenner 1770. bis 1. Jenner 1772. bey dem gegenwärtigen Frieden zu entrichten, nicht eintragen wollten, beständig fort, und der König ward genöthiget, den 11. Jenner ein Lit de Iustice zu halten, und es in solchem eintragen zu lassen. Hingegen ließ er durch den Herzog von Duras das Parlament von Rennes wieder einsetzen, und allen verwiesenen Parlamentsgliedern, die von

Cha-

Chalotais ausgenommen, ihre vorige Würden wiedergeben. Die Seemacht zu verstärken, ließ er unaufhörlich an Erbauung neuer Kriegsschiffe und Fregatten arbeiten; er hob auch unter dem 13. Aug. den ehemals der ostindischen Handlungsgesellschaft ertheilten ausschließenden Freyheitsbrief auf, und erlaubte allen seinen Unterthanen nach Ostindien zu handeln *). Der Bau des prächtigen Opernsaales zu Paris kam in diesem Jahre gleichfalls zu Stande, und durch die Verminderung der geistlichen Orden, auch Einziehung ihrer Einkünfte, gewann der Staat ansehnliche Summen. Die Insul **Corsica** aber ward ganz auf den Fuß der übrigen französischen Provinzen gesetzet.

1770. gerieth der König mit **Venedig** in Irrung, weil der dasige Senat zwey Missethäter aus dem Bezirk, der zu dem Pallast des französischen Ambassadeurs gehöret, und eine Freystätte ist, hatte wegnehmen lassen. **Tunis** hatte der französischen Flagge viele Beleidigungen zugefüget, als aber der König durch den Schifshauptmann de **Broues** die diesem Freystaat gehörige Orte **Susa**, **Biserta** und **Portofarina** bombardiren ließ, bequemte sich der Dey von Tunis zum Frieden, und ließ alle weggenommene Schiffe und Gefangene loßgeben, und 20,000 Zechinen nebst den durch die französische

*) Siehe dieses Edict in Schlözers Briefwechsel Seite 129. ff.

fische Seerüstung verursachten Kosten bezalen. Mit den Streitigkeiten zwischen den Parlamentern und dem Hofe kam es aufs höchste. Die Ursache war der gegen den Herzog von Aiguillon wegen seiner angeblichen Eingriffe in die Vorrechte der Provinz Breragne bey dem Parlament zu Paris verhängte Untersuchungsprozeß, und die Triebfeder alles desjenigen, was gegen die Parlamenter vorgenommen ward, war der neue Kanzler von Maupeau. Der König hielt am 27. Junius ein Lit de Iustice, und erklärte darinnen, daß alle gegen den Herzog von Aiguillon angebrachte Klagen als nicht geschehen angesehen, und ohne einige Folgen seyn sollten. Das Parlament protestirte, konnte aber kein Gehör erlangen, vielmehr verbot der König bey einem am 3. Sept. gehaltenen Lit de Iustice alle wegen des Herzogs von Aiguillon und des Parlaments von Rennes zu haltende Versammlungen, allein das Parlament setzte neue Vorstellungen auf, und verursachte dadurch, daß ihm aller Briefwechsel in dieser Sache mit den übrigen Parlamentern und die Aussetzung der Dienste, unter welchem Vorwand es auch sey, verboten ward, welches Edict der König bey einem am 7. Dec. gehaltenen Lit de Iustice eintragen ließ. Dieses hatte die Wirkung, daß sämmtliche Parlamentsglieder ihre Stellen niederlegten, der König war aber dennoch auf keine Weise zur Aufhebung des gedachten Edicts zu bewegen, und hob in der Folge vielmehr alle

Parla-

Parlamenter auf. An der Vermehrung der Seemacht und Ausbreitung der Handlung ward stark gearbeitet, und zu Beförderung der letztern die Wiederherstellung des Hafens von Rochelle eifrig betrieben. Die Staatseinkünfte zu vermehren, wurden neue Abgaben auf alle Bedienungen, Pachtungen, Patente, Adelsbriefe und Standeserhöhungen gelegt. Die wegen der Falklands Inseln zwischen Großbritannien und Spanien entstandene Irrungen suchte der König mit den Waffen in der Hand zu vermitteln, indem er in allen Häfen seines Reichs außerordentliche Seerüstungen vornehmen ließ. Im übrigen machte der durch den rußischen Krieg mit der Pforte beförderte Verfall der Handlung nebst der im Reiche herschenden Theurung, und dem durch Ueberschwemmungen verursachten Schaden auf des Königs gütiges Herz einen sehr sichtbaren Eindruck.

1771. hob der König alle widerspenstige Parlamenter von Frankreich auf, befahl den solchergestalt entlassenen Gliedern derselben das für ihre Bedienungen entrichtete Geld nach und nach wieder zu bezahlen, und setzte an deren Stelle neue Parlamenter ein. Ob nun gleich dadurch dem ganzen Lande die große Glückseligkeit zu Theil ward, daß die Stellen bey den Gerichtshöfen nicht mehr verkaufet, und oft Unwürdigen gegeben wurden: so protestirten doch die Prinzen von Geblüte, den Grafen von la Marche ausgenommen, wider diese Ausübung der

unum-

unumschränkten Königl. Gewalt, worüber ihnen nicht allein der Hof verboten ward, sondern auch ein großes Murren unter dem Volk entstand. Bey dem Kriegsheer wurden ansehnliche Verminderungen vorgenommen; der neue General-Controlleur von Terray suchte auch immer mehrere Ersparungen in den Departements zu machen, konnte aber doch mit Bezahlung der Kronschulden nur einen kleinen Anfang machen. Dem Grafen von Provence, Enkel des Königs, ward bey Gelegenheit seiner Vermählung mit einer sardinischen Prinzessin durch ein eigenes Königl. Edict das Herzogthum Anjou, und die Grafschaften von Maine, Perche und Senonches, mit vielen Vorrechten zur Appanage angewiesen. An dem Kronprinzen von Schweden hatte der König einen angenehmen Gast, der zu Paris die Nachricht von seines Vaters Absterben erhielt, dem unerachtet aber auch als König das strengste Incognito beobachtete.

1772. ließ der König durch das neue Parlament das Verbot, päbstl. Bullen ohne vorhergegangene Untersuchung des Parlaments anzunehmen, wieder aufheben, befahl der Geistlichkeit in den eroberten Provinzen, eine jährliche Schatzung dem Staate zu entrichten, hob die Münzstätten von Caen, Tours, Poitiers, Toulouse, Riom Dijon Rheims, Troyes, Amiens, Bourgues, Grenoble, Rennes und Besançon völlig auf, machte bey dem Seestaat eine auf Verminderung der Ausgaben abzwecken-

zweckende neue Einrichtung, und suchte durch besondere Vorschriften der Bierbrauerey im Reich aufzuhelfen, auch durch Niedersetzung einer Königl. Commission den Pfuschereyen der Aerzte Einhalt zu thun. Mit dem Bischof von Lüttich ward am 24. May wegen Austauschung einiger Ländereyen ein Vertrag geschlossen, und es kam auch im December mit denen Prinzen von Geblüte, durch die Vermittelung des Prinzen von Soubise eine Aussöhnung zu Stande. Diese Prinzen, welche wider die Errichtung der neuen Gerichtshöfe und besonders des Parlaments von Paris protestiret, und dadurch den Befehl, nicht mehr bey Hofe zu erscheinen, sich zugezogen hatten, schrieben an den König, und erklärten ihre Unterwerfung.

1773. gab der König seinem Enkel, dem Grafen von Artois durch ein Edict vom 1. Oct. bey Gelegenheit seiner Vermählung mit einer sardinischen Prinzessin, die Herzogthümer, Auvergne, Mercoeur und Angouleme nebst der alten Grafschaft und Vicomte von Limoges zur Appanage, ertheilte ihm auch das Vorrecht, die geistlichen Pfründen und Abteyen darinn zu vergeben. Zu Havre de Grace ließ er eine Königl. Kriegsschule für die Marine, und zu Colmar im Elsaß eine militarische Pflanzschule für den protestantischen Adel errichten. Er bestimmte gewisse Fristen, um den abgedankten Parlamentsgliedern das für ihre Stellen gegebene Geld wieder zu bezahlen; er ließ mit päbstl. Bewilligung

gung eine Visitation des coelestiner Ordens vornehmen, auch, um allen Anlaß zu Streitigkeiten in den Klöstern zu tilgen, eine Verordnung wegen der Regulargeistlichkeit bekannt machen, welche die Gerichtsbarkeit über dieselbe und die innere Einrichtungen der Orden näher bestimmte; er beförderte die Ausbreitung der Wissenschaften durch Errichtung mehrerer Lehrstühle bey dem Königl. Collegio zu Paris, und schloß mit Algier einen der französischen Handlung vortheilhaften Vertrag. Da auch der Pabst Clemens durch Aufhebung des Jesuiterordens das Verlangen der Höfe von Frankreich, Spanien und Neapel erfüllet hatte: so erklärte sich der König zu der Zurückgabe von Avignon und Venaisin, welche auch in dem folgenden Jahre wirklich geschahe.

1774. machte der König nicht allein in Ansehung der Provincialregimenter eine neue und bessere Einrichtung, sondern wendete auch eine ganz besondere Sorgfalt auf die Verbesserung des Seestaats und Vermehrung der Staatseinkünfte, die um 30 Millionen Livres höher als vorher verpachtet wurden. Frankreich hoffte eben auf die Zurückberufung des in Unanade gefallenen Staatsministers, Herzogs von Choiseuil, eines Freundes der aufgehobenen Parlamenter, und auf die vermuthlich davon entspringende Folgen, nehmlich die Annehmung eines kriegerischen Systems und die Wiedereinsetzung der Parla-

menter,

menter, als eine unvermuthete Krankheit den König dieser Zeitlichkeit entriß.

Der Monarch bekam am 27sten April, da er sich zu Trianon befand, ein mit heftigen Kopfschmerzen, starken Frost, und Neigung zum Erbrechen vergesellschaftetes Fieber. Er gieng nach Anwendung der gewöhnlichen Mittel am 28sten nach Versailles zurück, die Krankheit ward heftiger, man ließ ihm am 29sten dreymal zu Ader, und Abends zeigten sich die Kinderblattern. Da diese sehr stark über den ganzen Leib zum Ausbruch kamen, und gut eiterten: so schöpfte man anfänglich gute Hoffnung, allein in der Nacht vom 5ten zum 6. May ward das Fieber stärker, der König empfieng am 7ten aus den Händen des Großallmosenierers von Frankreich Cardinals von la Roche Aymon das Abendmahl, und den 9ten Abends reichte ihm der Bischoff von Senlis die letzte Oelung, wobey er, unerachtet der heftigsten Schmerzen, die er litte, dennoch sein Gebet mit dem von den Umstehenden zu vereinigen nicht aufhörete. Nachdem er die schmerzlichste Nacht überstanden, starb er den 10ten May 1774. Nachmittags um 3 Uhr im 59sten seiner Regierungsjahre, nachdem er sein Alter auf 64 Jahr, 3 Monate weniger fünf Tage gebracht. Er hatte den Beynamen Ludwig der vielgeliebte, den ihm der Abt Josset*) in

*) Siehe Schlötzers Briefwechsel, meist statistischen Inhalts. S. 53. Der Abt sagte, in dieser vor

in der Dankpredigt, welche er 1744. den 25. Aug. in der Hauptkirche zu Metz nach der Genesung des Königs von der gefährlichsten Krankheit hielt, zuerst beylegte.

Er hatte seine Regierung durch einen unglücklichen, und zwey glückliche Kriege, die Verbindung von Lothringen und Corsica mit der Krone, die Errichtung der Militairschule, Anlegung neuer Straßen durchs ganze Reich zur Beförderung des Handels, und den allen Künsten und Wissenschaften bewilligten vorzüglichen Schutz merkwürdig gemachet. Die Kirche ward unter seiner Regierung von den Unruhen, welche die Jansenisten, Jesuiten und die Encyclopädisten erregten, befreyet, und sein Königl. Ansehen erreichte durch die gegen die Parlamenter gebrauchte Schärfe die höchste Stufe, die ganze Staatsverfassung bekam dadurch eine neue Einrichtung, und die französische Gerichtshöfe, welche den engelländischen in kühnen Ausdrücken und Handlungen mit starken Schritten folgten, wurden durch den entschlossenen Kanzler von Maupeau und die von ihm gebrauchte versiegelte

dem Hofe gehaltenen Dankpredigt: Non, jamais Prince ne fut plus sincerement regretté, plus amerement pleuré, plus ardemment redemandé, et si l'histoire lui donne un jour quelque titre, quel titre mieux merité, plus justement acquis et qui fasse plus d'honneur à un Roi, que celui de *Louis le bien aimé*.

gelte Briefe in ihre gehörige Schranken zurück gebracht. Die Buckard erwieder unter den verschiedenen Klagen eine gegen Wallenstein, er entweihe der Academie heiligen zu Pavia die Ehre, und gestatte nicht, daß sich jemand zum Professor bestellen erkläre, und in den lezten 30 Jahren keine Anstellung sind zu Pavia ohne sein und seiner Schwäger genehmhalten worden, welche eben so viele Mörder der Kunst sind. Die französischen Truppen sind wegen an die Zunge in allerley Kleide bezeugter Ehrerbietung, und mit leichten, und Schlingen zu schmücken, man geht auch an anderen Orten sparsam. Commercien, Künste, und mechanischen Ehre der Cantzeney und Finanz-Inventarien, von Cordelace, wurden von einer Seite gar andern gefährlich Wort ausgeschrieben, und bisher auf beyden Seiten mit Blancen gemacht. Die Briefe an Lauzun, und Mr. Delaune über die leere, welche an 1200 Pfd. an die hiesige Jur, meine seine Bürgerschaft gehabt. Die Schiffmannschaft wurde unter von Generalissimus von Devonshire, und Comte du Manicart, zu bisher Kaufmannschaft gebracht, das die Engländer selbst nach dem Winter gegen erbeuten französischen Kriegsschiffe 43 neue bauen lassen. Die Königl. Academie der Wissenschaft, wurde bey 1713. und 1714. Die Stelle als zum Jahr die Wiederkehr der Kunst Wissenschaft verlegt, bestimmt, und bey der französischen Wahlen.

wenn Pacuvius und Lucius erſtarben die Kunſt, die alten Meiſterwerken von ihrer Schönheit auf einige zu übertragen, und ſogleich mit die Pabſtl. Ma-
lerei ſo zu machen, daß ſie Verſtändigen, zur Anbetung der Bildnuswürdigkeit ſich der Kleinig-
keiten, Abſonderungen, Bedeutungen, Ver-
Teufelung, Mannigfalt und Nonen aber Ab-
lenken, der Bilder, Bildnuſſen und Gemälden
ſich, wenn ſie auch bereits letzten zigel, jedoch
lieret zu Verſtändigen, Merkern und Kenn-
ameiden. Die Künſtler ſeyerten Werk, mei-
de mit den vorgeſchilderten der Thorheiten ge-
gleichen mehrere Kleinig, mußte unter andern die
Gedanken der Continuität von Figuren und Dar-
ſtellungen, und verſtehen, wo der Künſtler
ſeyerten von Pinſeln zu gehen ſoll. Die Ka-
pferſtecherkunſt, die Kunſt und Handgriffe, wie
ſchn, das Holz- und Steinſchneiden nun zu ei-
ner ſolchen Vollkommenheit gebracht, und wie
Stammelbücher Darwider ſicherer ſoll anzu-
ſchmiede Merkwürdigkeit von Schaumünzen. In
der Tat, und Tadelſucht war die Verachtung
des Geſchmacks unter dieſer Regierung viel da-
zu bey, daß der Mittelmeiſter ſo gelobet,
Kleine ſeiner Meinung kein man an den Kör-
ſan mit mehrern Fleiß gar ſo ſtehet. Jahr-
tagen, Thomaſine, Lamoſin, Handwerk
und Patron einen Feldzugsgefährten, Ver-
men, die mit eigenen und fremden Erfindungen
den Fabeln, Sitten, und wo Bau der Kirchen-
rische einfügen. Auch in der Bildhauer-
Gold-

Goldschmiede, Gießkunst und Stückgieserey wurden neue Handgriffe und Verbesserungen erfunden, und große Meisterstücke geliefert. Bey der Buchdruckerkunst erfand Fournier eine neue Schrift und den Musicnoten-Druck. Bey der Seidenweberey, Juwelierkunst und der Tapetenmanufactur, auch der Porcelainfabrique zu Severs gelangte man zu einer Vollkommenheit, die der Kenner Bewunderung verdiente. Zu Essone ward für die seit 40 Jahren erst entdeckte Bergwerke von Saint-Bel und Chessi eine Kupferhütte, und zu Limoges eine Messingfabrik angelegt, so wie 1759. zu Charité sur Loire eine Manufaktur an verzinnten Eisenblech und Knöpfen von Pinschback, und zu Rouen 1752 eine Fabrique von baumwollenen Sammet, auch an mehrern Orten Gaze- und Crepon-Fabriquen angelegt. Pereire lehrte taub und stumm gebohrne reden, und ward mit einem Königl. Jahrgelde belohnet. Laurent ward ein Meister in der Kunst, bewegliche Arme den verstümmelten anzusetzen, und ein Benedictinermönch in der Kunst, bey der Orgel die Menschenstimme vollkommen nachzuahmen. Antheaume lieferte die dolondischen noch übertreffende Fernglaser. Poissonier entdeckte die Kunst, das Seewasser zu versüßen, Martin einen vortreflichen Fürniß, Rabiquau die rükprellende Lampen, und Galonde die unglaublich richtige Wagen zu machen. In der Feldmesserkunst und Sternkunde sind unter Ludwigs XV. Regie-

rung große Lehrer gebildet worden, und er hat die Reisekosten, um die Figur der Erde zu bestimmen, und den Vorbeygang der Venus vor der Sonne zu beobachten, hergeschossen. Da der König selbst ein Liebhaber der Erdbeschreibung war: so hat man seinem Geschmack an dieser Wissenschaft die vortreflichen Charten von Frankreich, der mittäglichen Küste von Asien, dem orientalischen Ocean, Amerika nnd China zu danken. Die Naturgeschichte, Kräuterkunde, Chemie und Arzneygelahrheit ist unter seiner Regierung gleichfalls durch viele neue Handgriffe und Entdeckungen bereichert worden. Er ließ die Königl. Büchersammlung sehr stark vermehren, so daß sie über 150,000 Bücher, und 82000 Handschriften zählte. Um die Lehrer der Universität zu Paris in Stand zu setzen, unentgeltlichen Unterricht zu ertheilen, wieß er jährlich die Summe von 120,528 Livres an. Um den Adel in der Kriegswissenschaft zu unterweisen stiftete er 1756. die Königl. Kriegsschule zu Paris, und 1764. das Königl. Collegium zu la Fleche. Besonders beförderten die in den vornehmsten Städten des Reichs gestiftete gelehrte Gesellschaften dadurch den Wachsthum der Wissenschaften, daß sie durch aufgesetzte Preise die Fähigkeit aufmunterten, und die Universität zu Paris selbst setzte seit 24 Jahren dergleichen Preise für ihre Lehrer und Lernende aus, um in ihnen eine Begierde zu erwecken, sich jeder in seinem Fache hervorzuthun. Einer

den

des letztern, Königs von Frankreich. 233

den Kinsten und Mündungen der Elbe und an der mecklenburgischen Grenzen, die Augen und Friedensgeister krankender Regierung Augustus des Ersten? Wachsamkeit, aufgeklärte Einsicht und Beyeifer gleich nützig und dankbar belohnt gieng es? Der Staat Zuten ist ihm viel den noch seinen Namen beo seinen Völ gen meistens Dankbar seyen lassen, welche ihn zu Pferde in der Treue einer treuergebenen Armee vorstellet. 1749. ließ der Kunstler Dauzat die Folien von Königs Augustus, welche nach der Erfindung des Baldauers in Münze von 24 gegossen ist, 1750. und 1752. auch der Marl zu Dalmenstein mit der namenten Bildnis des Königs zu Fuß in Römischer Tracht gegossen, welche der Professor Sally verfertiget. Die Schuhe von Derzinge sind an Kunsten in dieser Münze sehr gut, die Harnischer zur Frauenbekleydung über dem 1744. erfolgte Einrichtung sind einem Bildnis auf der zum Frieden Schlusse. Sein Gemahlinnen Bruder, der König Stanislaus, sind auf einem vortrefflichen Platz zu Nancy seine ernsthafte Bildnisse zu Fuß in der Tracht eines römischen Siegers gesetzet, zu Rheyms sind sie dem Königs Platz des Königs mit einem Bildnisse zu Fuß.

N 4 Was

* Man findet sie in den zehnten Band: Monumens erigés en France à la gloire du Roi &c. par M. Patte. Paris 1765 fol. mit 37 Kupfertafeln.

welche Pigalle gemacht, und zu Rouen vor dem Rathhause auf dem neuen Platze ist der König in vollem Harnisch vorgestellt, wie ihn drey Soldaten auf einem Schilde in die höhe heben. Ohne auf die Werke der Dichter und Geschichtschreiber, welche seine Regierung verewigen, mich namentlich einzulassen, will ich nur noch dieses anführen, daß auf alle merkwürdige Begebenheiten derselben nach den Erfindungen der Gelehrten Schaumünzen geschlagen worden, die man in Fleurimont Werke *) beysammen findet.

Ich will zum Beschluß den verstorbenen König nach seiner Gemüths- und Leibesbeschaffenheit zu schildern suchen.

Er war von einer mittelmäßigen Leibesgestalt, und ward nach seiner Vermählung sehr stark, welches er auch bis an sein Ende geblieben, ob er gleich durch heftige Leibesbewegungen der Dicke Anwachs zu verhindern suchte. In seinen jüngern Jahren war er einer der schönsten Prinzen. Sein Herz war für die Liebe geschaffen, und er hat eine gute Anzahl von französischen Dames mit seiner vorzüglichen Gunst beehret, ohne jedoch der Königin etwas von der ihr gebührenden Achtung zu entziehen. Er war von allem oft mit der Königl. Würde verknüpften Hochmuth entfernt, gegen seine Hofleute sehr vertrau-

*) Es hat den Titel: Medailles du Regne de Louis XV.

vertraulich, hingegen gegen Fremde und ihm unbekannte sehr zurückhaltend. Man hat ihn selten zornig gesehen, vielmehr war seine Gemüthsart sanft und nachgebend. Man hat seinem Lehrmeister, dem verstorbenen Cardinal von Fleury Schuld gegeben, daß er ihn in der Jugend zu sehr mit Kleinigkeiten beschäftiget, und von der Regierungskunst nur wenig beygebracht, um selbst regieren zu können. Die Erdbeschreibung war diejenige Wissenschaft, mit welcher er sich in seiner Jugend am meisten beschäftigt; Voltaire sagt, er habe sogar im Louvre ein kleines Buch drucken lassen *), welches die Aufschrift gehabt: die Erdbeschreibung nach dem Lauf der Flüsse. Da er in seine eigene Einsichten immer ein Mißtrauen setzte: so war er allemal geneigt, die Meynungen anderer der seinigen vorzuziehen. Dieser Folgsamkeit für den Willen anderer muß man die öftere Veränderung seiner Minister, und die Entschließung zum Kriege, den er nicht liebte, zuschreiben. Bey mehrern Jahren ward sein Gemüth düster, alle Ergötzlichkeiten konnten diese Schwermuth eine Zeitlang zerstreuen, die Langeweile kam aber immer wieder. An der Jagd, dem Spiel und al-

*) Siehe Eloge de Louis XV. par M. de V. a Ferney. Es sollen nur 50 Stück davon gedruckt seyn. Diese Erdbeschreibung soll zum Theil nach dem Unterricht, den der bekannte de L' Isle dem Könige gegeben, aufgesetzet seyn.

len Leibesbewegungen fand er Vergnügen, wenn aber der Staat seine Gegenwart im Rath oder im Felde erforderte, war nichts im Stande, ihn zurück zu halten. Man hatte ihm für die Geheimnisse seines Glaubens von Jugend auf eine unbegränzte Ehrfurcht beygebracht, und er gab bey mehrern Gelegenheiten Beweise, wie sehr er die Religion und ihre Diener schätze. Die Lieblinge seines Herzens, die Herzogin von Chateauroux *) und Gräfin von Barry **), musten sich entfernen, als er auf dem Krankenbette sich mit ehrwürdigen Handlungen beschäftigte. Er war bey gefährlichen Vorfällen, in den Schlachten, bey seinen Krankheiten immer gelassen, weder Furcht noch Schwachheit konnten ihn überwältigen. Sein Ende war einem Schlafe gleich. Er starb an einer Krankheit, für der man ihn sicher zu seyn glaubte, weil er schon 1728. den 26. Oct. die Blattern gehabt. Sein Körper ward zu Saint Denis begraben, und die Aerzte

*) Sie muste 1744. Metz verlassen, als der König krank war, kam aber, als der Monarch gesund ward, wieder an den Hof. Siehe Gen. Hist. Nachr. B. VI. S. 657. ff.

**) Der König sagte zu ihr bey der letztern Krankheit: Madame, je me dois a la Religion, a moi même, a ma famille, et à l' Etat. Ie n' ai pas oublié ma maladie de Metz, et je veux tout prevoir, partés et suivés en tout les conseils du Duc d'Aiguillon, mais partés sur le Champ. Siehe Schlözers Briefwechsel Seite 50 ff.

Aerzte fanden bey dessen Oefnung, daß er noch 20 Jahr hätte leben können. Seine empfindsame Seele, zärtliche Neigung gegen seine Gemahlin, Kinder und Enkel, Sanftmuth, Wohlthätigkeit und Leutseligkeit machen sein Andenken unvergeßlich, und alle Bedienten seines Hauses bekennen, daß man niemals einen gelindern Herrn gesehen.

Er ward 1725. den 5. Sept. mit Marie Catharine Sophie Felicitas, Tochter des Königs Stanislaus, Herzogs von Lothringen, vermählt, welche er am 24. Junius 1768. durch den Tod verlohr, nachdem sie ihm folgende Kinder gebohren:

1) Luise Elisabeth, geb. 14. Aug. 1727. ward mit dem Infant Don Philip von Spanien Herzog von Parma, vermählt, und starb den 6. Dec. 1759. Durch diese Prinzessin ward er ein Schwiegervater des jetzigen Kaisers.

2) Anne Henriette, Zwillingskind mit der vorstehenden, starb 1752. den 10. Febr.

3) Luise Marie, geb. 28. Julius 1728, starb den 19. Febr. 1733.

4) Ludwig, Dauphin, geb. 4. Sept. 1729, starb den 20. Dec. 1765.

5) Der Herzog von Anjou, geb. 1730. den 30. Aug. starb den 9. Apr. 1731.

6) Marie Adelheid, geb. 23. März 1732.

7) Victorie Luise Marie Thereſie, geb. den 11. May 1733.

8) So-

8) Sophie Philippine Elisabeth Justine, geb. 27. Jul. 1734. Diese 3 Prinzessinnen haben den König während der letztern Krankheit gewartet, aber auch die Blattern bekommen, sind aber genesen.

9) Eine Prinzessin, geb. 1736. den 16. May, starb den 28. Sept. 1744.

10) Luise Marie, geb. 1737. den 15. Jul. gieng unter dem Namen Schwester Theresie in das Carmeliter-Nonnenkloster zu Saint Denis.

Der einzige Sohn des verstorbenen Königs, der Dauphin, ließ von seiner ersten am 22. Jul. 1746. verstorbenen Gemahlin, Marie Theresie, Königl. Prinzessin von Spanien, keine Kinder, weil die von derselben am 19. Jul. 1746. gebohrne Prinzessin, Marie Theresie, schon vor ihm am 27. Apr. 1748. verstorben. Mit der zweyten Marie Josephe, Königl. Prinzessin von Pohlen und Sachsen, die nach ihm am 13. März 1767 starb, zeugte er folgende Kinder:

1) Ludwig, Dauphin, gebohren den 23. Aug. 1754. welcher seinem Großvater am 10. May 1774. unter dem Namen Ludwig der XVI. als König gefolget, und mit Marie Antonie, Tochter Kaisers Franz des ersten, seit den 16. May 1770. glücklich vermählt ist.

2) Marie Zephirine, geb. den 26. Aug. 1749. starb den 1. Sept. 1755.

3) Lud-

3) Ludwig Joseph Xaver, Herzog von Bourgogne, geb. 13. Sept. 1751. starb den 22. März 1761.

4) Xaverius Marie Joseph, Herzog von Aquitanien, geb. 8. Sept. 1753. starb den 22. Febr. 1754.

5) Ludwig Stanislaus Xaverius, Graf von Provence, geb. 17. Nov. 1755. der seit dem 14. May 1771. mit Marie Josephe, Königl. Prinzessinn von Sardinien vermählt ist.

6) Carl Philip, Graf von Artois, geb. 9. Oct. 1757. Seine Gemahlin ist seit den 16. Nov. 1773. Marie Theresie, Königl. Prinzessin von Sardinien, die ihm am 5. Oct. 1775. einen Prinz gebohren, der den Namen eines Herzogs von Angouleme erhalten.

7) Marie Adelheit Clotilde Xaverie, geb. den 23. Sept. 1759. welche seit 1775. mit dem Prinzen Carl Emanuel von Piemont vermählt ist.

8) Elisabet Philippine Xaverie Helene, geb. den 3. May 1764 ist zur Gemahlin des Cronerben von Portugall, Prinzen Joseph von Beira bestimmt.

Von der Marquisin von Pompadour, der Herzogin von Chateauroux, der Gräfin von Barry, welche des Königs vorzügliche Gunst genossen, könnte ich hier noch verschiedenes anführen, wenn ich diesen kurzen Abriß der Regierungsgeschichte Ludwigs XV. auszudehnen Willens wäre, ich unterlasse es aber, weil von den

beyden

beyden erstern in diesen Nachrichten bereits vollständige Lebensbeschreibungen zu finden sind, von der letztern aber nächstens besonders zu handeln Gelegenheit seyn wird.

Von allen seinen natürlichen Kindern lebt meines Wissens keines mehr, als der Abt von Bourbon, den er 1762. mit einer gewissen Romance erzeuget, und der 1774. legitimiret worden ist.

* *

II.

Nachrichten von den Lebensumständen des verstorbenen Königl. preußischen Obristen Quintus Icilius *).

Carl Gottlieb Guischardt, genannt Quintus Icilius, Königl. preuß. Obrister von der Infanterie, Ritter des Ordens pour le Merite, Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Berlin, war 1724. zu Magdeburg gebohren. Sein Vater war Johann Philip Guischardt, Königl. preuß. Hofrath, Richter und Syndicus der

*) Ich beziehe mich dieserhalb auf Herrn D. Büsching wöchentliche Nachrichten, 24. und 25tes Stück von 1775. Seite 185 ff. dessen Erzählung ich mit meinen eigenen Nachrichten verglichen und vermehret habe.

der jetzige Coadjutor zu Magdeburg, welcher ihn mit einer Schwester des Kayser und Churfürsten Carl Theodor, Johanna Antonia Josephina, ehegattet. Das Geschenke der Braut bestund in ansehnlichen Vorzügen, die Vorsehen hatten der Bräutigam und sein hohenzollern Hechingen, ließen, und sich nach der Pfalz gewendet, wie bereits am Churfürsten Carl Theodor gedacht worden. Der vorhabende Besuch gieng in Augsburg den Churfürsten des Schwabischen Kreises, Ansbach, Bayreuth, Trier, Cöln, Mainz, Pfalz, Bayern, Salzburg, Würzburg, Bamberg, Hessen, Darmstadt, Sachsen, Brandenburg, Braunschweig, Hannover, Münster, Paderborn, Osnabrück, Hildesheim, Fulda, Corvey, Hessen, Cassel

Hoffnung zum academischen Lehramt zu gelangen vereitelt ward, über dieses der Erbstatthalter ihm selbst Kriegsdienste anbot: so erwählte er 1747. die Waffen statt der Feder, und ward bey dem Regimente, das der Herzog von Sachsen-Hildburghausen bey dem damaligen Kriege zum Dienst der Generalstaaten der vereinigten Niederlande errichtet hatte, Fähnrich, und als solcher wohnte er 1747. und 1748. den Feldzügen bey. 1749. ward er Lieutenant des Regiments von Baden-Durlach Fußvolk, und 1750. im May bekam er bey demselben die erledigte gölersche Compagnie, welche er aber bey der Abdankung, so die Generalstaaten 1752. vornahmen, wieder verlohr. Nun ward er auf Wartegeld gesetzet, und gieng nach Magdeburg, wo sein älterer Bruder, Friderich Daniel, schon damals Krieges- und Domainenrath, der jüngere, Johann Philipp aber Syndicus der Pfälzer Colonie war. Hier lebte er einige Jahre von seinem aus 800 Gulden bestehenden Jahrgeld, und hier lernte ich diesen in der Folge so merkwürdig gewordenen Mann zuerst kennen. Vor Anfang des 1756. entstandenen Krieges gieng er nach Holland zurück, und hier setzte er sowohl, als in Engelland, wohin er sich 1756. begab, die gelehrten Arbeiten fort, welche er zu Magdeburg angefangen hatte, und denen man die militarischen Nachrichten von den Griechen und Römern, wie auch die historischcritischen Bemerkungen über verschiedene militärische

Alter-

Alterthümer zu danken hat. Die Art, wie der Verstorbene ein Schriftsteller ward, ist diese: Er war gewohnt, fleißig zu lesen, besonders die alten Schriftsteller. Da er sich nun einmal dem Soldatenstande gewidmet hatte: so wählte er diejenigen, welche von dem Kriegswesen und den Feldzügen der alten Völker handelten, und die Kenntniß der lateinischen und griechischen Sprache machte es ihm leicht, Anmerkungen zu machen, welche andern nicht eingefallen, die, wie Folard, dieser Sprachen nicht kundig waren. Hierzu kam, daß sein Beförderer, der verstorbene Erbstatthalter, gelehrte Officiers hochschätzte, und sich mit ihnen gern und öfters unterhielt. Es hatte auch die Nacheiferung einigen Antheil daran, daß er sich zu einem Schriftsteller bildete. Er hörte verschiedenen gelehrten französischen Officiers das ihnen gebührende Lob ertheilen; er laß die in französischer Sprache geschriebene Bücher über die Kriegswissenschaft; er beschloß, diese Laufbahn gleichfalls zu betreten, und that es mit dem glücklichsten Erfolg. In England legte er die letzte Hand an die Memoires militaires sur les Grecs et les Romains *), die hernach in Holland in zwey Quartbänden gedruckt, und von ihm dem jetzigen Erbstatthalter der vereinigten Niederlande

*) Es ist in Holland und Frankreich fünfmal aufgelegt worden, und Kenner haben es mit verdienten Beyfall beehret.

lande zugeeignet wurden. Durch dieses Werkes Lesung ward er dem Könige von Preußen bekannt, welchem er auch von dem Herzog Ferdinand von Braunschweig empfohlen ward, als er bey dem vereinigten Heer, welches der letztere anführte, im Jahr 1757. als Freywilliger sich aufgehalten hatte, und dadurch diesem Feldherrn bekannt geworden war. Der König verlangte ihn zu sehen, und er gieng zu Ende des Jahres 1757. nach Schlesien, wo er nach der Eroberung von Breßlau anlangte, und dem Könige vorgestellet ward. Da er mit den Schriftstellern, welche mit dem Kriegswesen der alten Römer und Griechen sich beschäftiget, genau bekannt war, und bey der Unterredung dessen seltene Einsichten dem Könige nicht verborgen blieben: so nahm ihn der Monarch in sein Gefolge, erklärte ihn unter dem 10. April 1758. zum Obristwachtmeister von der Armee, und würdigte ihn von der Zeit an eines genauern Umgangs. Als 1759. der Obristwachtmeister du Verger, Chef eines Freybataillons, den Abschied erhielt, ward er zum Chef dieses Freybataillons ernennt, das er während des Krieges bis zu einem Regiment von 3 Bataillons vermehren muste. Um diese Zeit erhielt er den Namen Quintus Icilius von dem Könige, welchem seine Kenntniß von der Kriegskunst der Alten so viel Vergnügen machte, daß er ihm diesen Namen eines römischen Hauptmanns der zehnten Legion beylegte, den er seitdem beständig führte, ohne seinen

Ge-

Geschlechtsnamen weiter zu gebrauchen. Niemand wußte in der Armee, als bey der Parole bekannt gemacht wurde, daß der König dem Obristwachtmeister Quintus das Bataillon du Verger ertheilt habe, wer dieser Quintus sey, bis endlich diese Veränderung des Namens sich entwickelte. Er that darauf an der Spitze seines Freybataillons bis zu Ende des Feldzugs von 1762. nützliche Dienste, war 1759. bey der Einnahme von Leipzig, 1762. bey dem Uebergang über die Mulde, und bekam 1761. den Auftrag, dem churfürstl. sächsischen Lustschloß Hubertsburg seine Zierraten zu nehmen *). Nach geschlossenen Frieden ward sein Regiment an dem Tage, da es in Berlin einrückte, abgedankt, der König nahm ihn in sein Gefolge, und er ward den 9. Julius 1765. Obristlieutenant und 1772. im May Obrister. Seit 1763. wohnete er zu Potsdam, und war einer derjenigen, die der Monarch mit einem gesellschaftlichen Umgang begnadigte; er ergötzte durch unterhaltende und lehrreiche Gespräche; in den letztern Jahren seines Lebens ward er seltener zu dem Könige gerufen, hingegen war er öfterer auf seinem Guthe zu Wassersuppe, welches er nach dem

*) Es geschahe den 22. Jenner 1761. Die teutsche Kriegskanzley von 1761. Band 1. S. 117 ff. liefert das darüber sprechende königl. poln. und churfürstl. sächsische Rescript d. d. Dreßden vom 28. Febr. 1761.

Kriege im horvelländischen Kreise erkaufet hatte. 1770. vermälte er sich gegen Ende des Jahres mit einer Fräulein von Schlabberndorf, Tochter des 17 verstorbenen königl. preuß. Generalmajors und Chefs eines Küraßierregimentes, Gustav Albrecht von Schlabberndorf, mit der er einen Sohn und eine Tochter erzeuget, welche noch leben. Er starb den 13. May 1775. an einer zwar kurzen, aber schmerzhaften Krankheit, und dazu gekommenen heftigen Schlagflusse im 51sten Jahre seines Alters. Er war von kleiner Leibesgestalt, aber untersetzt, und von schwarzbraunen Aussehen. Sein Umgang war aufgewekt und lebhaft, alle seine Handlungen zeigten noch das Feuer, welches einen Jüngling belebt. Er konnte noch als Stabsofficier die hebräische Bibel fertig lesen und übersetzen, und außer den morgenländischen Sprachen verstand er auch die deutsche, niederländische, französische, engelländische und italiänische. Als er noch in Holland war, wollte er einige griechische und lateinische Schriftsteller im Druck herausgeben, zu welchem Ende er die gedruckten Ausgaben derselben mit den Handschriften verglich, er ließ aber hernach diese Arbeit liegen, hingegen ließ er einige von ihm verfertigte lateinische Gedichte in Holland drucken. Er hatte zu Marburg und Herborn in seinen jüngern Jahren geprediget, und würde es auch als ein öffentlicher Lehrer weit gebracht haben, wenn er diese Laufbahn betreten hätte. Nach geschlossenen Frieden fieng

er

er an eine Bibliothek und alte Münzen zu sammlen, und schätzte beyde auf 10,000 Thl. Da er selbst ein Gelehrter war: so schätzte er nicht allein Männer von gründlicher und brauchbarer Gelehrsamkeit hoch, sondern gab ihnen auch Beweise von einem gutherzigen und ohneigennützigen Diensteifer. Er war ein ordentliches Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Berlin, und stand mit vielen Gelehrten in Briefwechsel, der dadurch auf eine zufällige Art vermehret ward, daß sich vor einigen Jahren ein Gerüchte ausbreitete, der König hätte ihn zum Curator der Universitäten ernennet, welches daher entstand, daß der König zuweilen von auswärtigen Gelehrten mit ihm gesprochen, und der Obrist nach seiner Einsicht von ihrer Wissenschaft und persönlichen Charakter seine Meynung gesagt hatte. Er war, wie Herr Büsching sagt, kein Bekenner der christlichen Religion, hatte aber doch für derselben Lehrer Achtung. Die Zufälle, welche seinen Tod beförderten, waren so schmerzhaft, daß er sie mit der peinlichen Frage zu vergleichen pflegte, allein, er bewieß sowohl dabey als bey mehrern wichtigen Vorfällen eine Standhaftigkeit und Freymüthigkeit, die seinem Charakter Ehre macht. Alle seine Bekannte waren darinn einig, daß er vortrefliche Seelenkräfte gehabt, und solche durch die Wissenschaften ausnehmend erhöhet worden. Er war ein guter Ehemann und Vater. Der

König *) bedauerte seinen unersetzlichen Verlust, welches, wie Herr Büsching sagt, ihn über alles andere Lob und allen Tadel so weit erhebt, daß dieser ihn nicht erreichen, und jenes für überflüßig angesehen werden kann.

* *

III.

Einige jüngstgeschehene merkwürdige Beförderungen.

1) Im deutschen Reiche.

Die Königliche Prinzessin von Pohlen und Sachsen, Marie Cunigunde, ward den 21. Febr. zur Coadjutorin des reichsfürstlichen Stifts Essen, und den 23. Oct. zur Coadjutorin des reichsfürstlichen Stifts Thorn einmüthig erwählet.

Marie

*) Man hat in öffentlichen Nachrichten gemeldet, daß der König seiner Witwe ein Geschenk von 3000 Thl. gemachet, ihr auch für sich und zu Erziehung ihrer Kinder ein Jahrgeld von 1200 Thl. versichert, und daß der Monarch bey Vernehmung seines Absterbens zu einem seiner Generals gesagt: So verlassen mich meine Freunde einer nach dem andern, und bald werden wir ein gleiches thun, er wird mich, oder ich ihn verlassen. Ich gebe aber diese Erzählung nicht für zuverläßig an.

Marie Maximiliane, gebohrne Reichsgräfin von Stadion ward den 18. Januar zur gefürsteten Aebtißin des freyweltlichen Stifts Buchau in Schwaben erwählt.

Die Wahl eines neuen Abts der Prämonstratenserabtey Schüssenried fiel den 9. Sept. auf den Pater Joseph, welcher 1734. den 17. Febr. gebohren ist.

Den 26. Febr. ward der Pater Bonaventura Lacher, welcher zu Maria Einsiedeln den 28. Aug. 1738. gebohren ist, zum Prälaten und Abt der Benedictinerabtey Rheinau erwählt.

Den 6. März gieng die Wahl einer Aebtissin des Reichsstifts Soeflingen bey Ulm, Sanct Claren Ordens vor sich. Die neuerwählte Aebtissin, Marie Benedicte ist den 23. Junius 1723. gebohren.

Den 29. May ward von dem Domcapitel zu Basel, der bisherige Domcantor, Friederich Ludwig Franz, Freyherr von Wangen zu Hohengeroldseck, zum Bischoff von Basel erwählt, welcher Wahl der kaiserl. Abgeordnete, Joseph Heinrich, Freyherr von Ried, beywohnete. Er ist den 12. März 1727. gebohren, und stammt aus einem alten im Elsaß blühenden Geschlechte her, ward 1745. Domherr zu Basel, 1760. Archidiaconus, und 1761. Cantor dieses Stifts. Der französische Hof hatte dem Kapitel den Coadjutor des Bißthums Straßburg, Prinzen Ludwig von Rohan, zu dieser Würde empfohlen,

das Capitel aber hielt für dienlicher, einen Bischof aus seinen Mitgliedern zu erwählen.

Im April ward der regierende Landgraf von Hessen-Cassel zum Kreißobristen des oberrheinischen Kreises erwählet.

Den 6. April ward Franz Christoph Sebastian, Freyherr von Remching, zum Reichsfürsten und des Johanniter-Ordens Obermeister in Deutschland erwählet. Er war der älteste Großcreutz des Ordens, Großprior von Hungarn, auch Comthur zu Rhordorf und Daetzingen. Er stammt aus einem uralten adelichen Geschlecht in Schwaben, dessen Stammreihe Bucelin anführet.

Den 21. Nov. ward Marie Josephe Felicitas, Freyin von Neuenstein zur gefürsteten Aebtissin des Reichsstifts Obermünster zu Regenspurg erwählt.

Den 14. December ward Maximilian Christoph Augustin Marie, Freyherr von Rodt, bisheriger Domprobst zu Costnitz, oder Costanz, Domdechant zu Augspurg, fürstl. bischöfl. costanz und augspurgischer geheimer Rath, ein Bruder des letztverstorbenen Cardinal Bischofs von Costanz, zum Bischof von Costanz, und

den 15. Dec. Anne Franzisse, Freyin von Conchin, zur Aebtissin von Burscheid erwählet.

2) Am

2) Am kaiserlichen Hofe.

Den 8. April ward der würkl. geheime Rath und Ritter des goldenen Vließordens, Franz, des heil. röm. Reichs Graf Ursin von Rosenberg, als Obrist-Kämmerer den versammleten Hofstellen vorgestellet.

Den 24. Junius ward der Erzbischof von Lemberg, Wenzel Sierakowski, zum Großcreuz des Stephanordens ernennt. In eben diesem Monat ward der Bischof von Olmütz, Maximilian, Reichsgraf von Hamilton, als Großcreuz, in diesen Orden aufgenommen, auch Edmund, Graf von Arzt und Vassoeg als Domprobst, und Joseph von Hillmayr als Domherr zu Wien eingeführet.

Den 20. Junius ward bey Hofe folgende Beförderung von Kammerherren und Decretisten bekannt gemachet. a) Zu Kammerherren: 1. Fürst von Lubomirski. 2. Graf von Stahremberg. 3. Graf von Thun. 4. Freyherr von Wesselengi. 5. Graf von Cavriani. 6. Graf von Potocki. 7. Graf von Waldeghem. 8. Graf von Lazac. 9. Graf von Lankoronski. 10. Graf von Althan. 11. Graf von Visconti der erste. 12. Graf von Reglowitz. 13. Graf von Anckwitz. 14. Graf von Auersperg. 15. Graf von Khevenhüller. 16. Freyherr von Bieschin. 17. Graf von Visconti der zweyte. 18. Graf von Tholdi. 19. Graf von Etling. 20. Graf von

Canale. 21. Freyherr von Celeſtin. 22. Graf von Chriſtalnig. 23. Graf von Lamberg. 24. Graf von Straſoldo. 25. Graf von Saurau. 26. Freyherr von Minckwitzburg. 27. Freyherr von Jay. 28. Graf von Waſſ. 29. Graf von Bartyani. 30. Marcheſe von Visconti. 31. Freyherr von Gotſchalkowski. 32. Freyherr von Gemmingen. 33. Marcheſe von Brivio. 34. Freyherr von Velden. 35. Graf von Kufſtun. 36. Graf von Orlyck. 37. Freyherr von Janowski. 38. Graf von Carameli. 39. Graf von Soardi. 40. Freyherr von Gravenreuth. 41. Graf von Lodi. 42. Graf von Joyeuſe. 43. Graf von Colloredo. b) Zu Decretiſten. 1. Graf von Aspremont. 2. Graf von Wolkenſtein. 3. Graf von Althan. 4. Graf von Auersperg. 5. Graf von Wurmbrand. 6. Graf von Morzin. 7. Freyherr von Revay. 8. Graf von Weſtenraed. 9. Graf von Falkenhayn. 10. Graf Johann von Szapary. 11. Graf von Magni. 12. Graf Johann von Eſterhaſi. 13. Graf von Sweerts und Sporck. 14. Graf von Schmidegg. 15. Graf von Nizki.

Den 17. Julius ward der bisherige Weyhbiſchof zu Prag, Johann Andreas Kayſer, zum Biſchof von Königingraetz, ernannt, und den 23. Jul. legte der oberwehnte Erzbiſchof von Lemberg den Eid als würkl. geheimer Rath ab.

Im

Im August ward der Prinz Wilhelm von Salm-Salm zum Bischof von Tournay, und die Gräfin von Gonfalonieri zur Oberhofmeisterin der Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand mit 3000 fl. jährlichen Gehalt ernennet. Die Gebrüdere von Crumpipen, davon der eine Kanzler von Brabant, und der andere niederländischer Staatssekretär ist, bekamen den Stephanorden, und der Domherr zu Bamberg und Würzburg, Franz Ludwig Philip Carl Anton, Freyherr von Erthal, würkl. geh. Rath, auch bisheriger Commissarius bey der Kammergerichtsvisitation ward zum Con-Commissarius auf dem Reichstage zu Regenspurg ernennet.

Im Sept. bekam der General-Feldzeugmeister, Joseph von Siskowitz, das Militaircommando in Ludomirien und Gallicien, das der Generalfeldzeugmeister, Carl Reinhard, Freyherr von Elrichshausen niedergelegt, und der Generalfeldmarschall-Lieutenant, Graf Joseph von Colloredo, ward Generalinspector des in Hungarn liegenden Fußvolks statt des von Siskowitz. Bey Gelegenheit der Feyer des Namenstages der Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand, ward den 11. Sept. der Fürst Carl Franz Xaverius Joseph von Albani als Oberhofmeimer dieses Erzherzogs, folgende zu Kammerherren: 1. Nicolaus, Graf von Auersperg. 2. Ludwig, Graf von Arzt. 3. Johann, Graf von Brandis. 4. Johann, Graf von Esterhasi. 5. Ernst, Graf von Falkenhayn. 6.

Carl

Carl Philip, Freyherr von Hutten. 7. Franz Anton, Graf von Magni. 8. Rudolf, Graf von Morzin. 9. Georg, Graf von Nitzki. 10. Franz, Freyherr von Revay. 11. Philip, Graf von Strahremberg. 12. Ladislaus, Graf von Schmidegg. 13. Der Marquis Spontin de Florennes. 14. Der Graf von Varano. 15. Michael, Graf von Viczay. 16. Carl, Graf von Westenraed; zum Titular-Kammerherrn oder Decretisten aber Sigmund, Graf von Lodron erklärt.

Den 23. Oct. ward der bisherige bischöfl. speyersche Hofcanzler, Joseph von Weißkirch, als neuernennter Reichshofrath zu Wien in dieses Collegium eingeführet.

Den 12. Nov. ward der gewesene Oberhofmeister der verstorbenen Kaiserin Josephe, Franz Philip, Reichsgraf von Sternberg, als zweyter kaiserl. Oberhofmeister, und der Statsminister Johann Anton, Reichsgraf von Pergen, als Landmarschall von Niederösterreich, statt des verstorbenen Fürsten von Trautsohn, öffentlich erkläret. Der Oberhofmeister, Fürst Johan Joseph von Khevenhüller, bekam für sich und seine männliche Erben das Oberst-Erb-Landhofmeisteramt von Oesterreich unter der Ens, so eben dieser ohne männliche Erben verstorbene Fürst gehabt hatte.

Der Erbprinz Hercules Reinald von Modena, ward zum Großcreuz des Stephanordens ernennt, welchen Orden ihm der Erzherzog Ferdinand

dinand am 4. Dec. zu Mayland umhieng. Den 17. Dec. legte der geheime Rath, Johann Franz, Reichsgraf von Hardegg, als neuernennter Oberhofmeister des Erzherzogs Maximilian den Eid ab. Der Fürst Sigmund von Chigi empfieng im December den goldenen Vließorden.

In den kaiserl. Joseph-Orden wurden am 14. Sept. aufgenommen, als Comthur der churfürstl. sächsische Conferenzminister Friederich Wilhelm von Wurm, und als Ritter: 1. der königl. preuß. Kammerherr, Johann Hugo Wilhelm, Freyherr Löw von Steinfurt. 2. Wilderich Carl Anton, Reichsgraf von Walderdorf, kais. und kais. königl. Kammerherr.

3) Am portugiesischen Hofe.

Im May ward Anton Joseph de Fonseca Lemos zum Großcanzler des Königreichs Portugall erkläret.

4) Am spanischen Hofe.

Im Jenner ernennte der König den Obristen und Souslieutenant der Hellebardier-Garde-Compagnie, Marquis von Navahermosa, und den Obristen Don Angelus Spinola, zu Brigadiers der Landmacht, und die Schiffscapitains, Don Johan Garcia del Postigo, Don Ignaz Ponce de Leon. Don Alphons Albuquer-

querque, Don Anton Posada, Don Ferdinand de Lortia, Don Johan Anton Mozo, Don Franz Bances, Don Johan Anton Cordero, Don Anton Osorno y Herrera, Don Johan Tomaseo, Don Anton Barcelo, Don Franz Hidalgo Cisneros, Don Johan de Langara und Huarte, Don Vincenz Doz, zu Brigadiers bey der Seemacht.

Im März ward der Bischof von Salamanca, Don Philip Beltran, zum Generalinquisitor des Königreichs ernennet. Der Obristwachtmeister des Regiments der Prinzessin, Don Johann Roca, welcher die Nachricht von der aufgehobenen Belagerung von Melilla überbracht, ward dafür zum Obristen, der Marechal de Camp, Don Johan Sherlock, und der Gouverneur von Melilla, Obrist Don Joseph Carrion aber wegen der in dieser Belagerung bezeigten Tapferkeit, ersterer zum Generallieutenant, letzterer zum Brigadier ernennt.

Im April ward Don Thomas von Laurenzana zum Bischof von Girona ernennt.

Im May ward statt des Grafen von Ricla, der Alters halber nicht mehr dienen kann, der Marquis von Casatremannes zum Kriegsminister ernennt.

Im Julius ward Don Gavino de Valladares und Mesia zum Bischof von Barcelona erkläret.

Im August erhielt der General-Capitaine, Graf von Sayve, Altershalber die Erlassung,

an

an seine Stelle ward der General-Lieutenant, Marquis van Marck, General-Capitaine von Valentia, der General-Lieut. Graf Oreilly, statt des van Marck, General-Capitaine von Andalusien, und der General-Lieutenant, auch General-Capitaine von Estremadura, Don Peter Cevallos, statt Oreilly General-Gouverneur und Commendant von Madrid.

Im Sept. ward der Herzog von Hijar zum Oberstallmeister der Prinzessin von Asturien und der Marquis von Trastamara zum Kammerherrn bey dem Prinzen von Asturien; der General-Lieutenant Marquis von Camarena zum General-Capitaine von Estremadura, der General-Lieutenant Marquis von Vallesantoro, zum General-Capitaine von Alt-Castilien, statt des von Camarena, ernennt.

Im October bekam Don Joseph Garrido de la Vega das reiche Erzbißthum von Sevilien. Der General-Lieutenant Don Anton Ricardos, welcher bey der Unternehmung gegen Algier gedienet, ward Inspecteur der Reuterey. Der Marechal de Camp, Don Diego de Brias, zum Gouverneur von Tortosa, und der Marechal de Camp, Don Diego von Navarro zum Gouverneur von Mataro erkläret.

Im November ward der Bischof von Zamora, Don Anton Jorge und Galban zum Erzbischoff von Granada, der Bischoff von Alharacin, Don Joseph Molina, zum Bischoff von Malaga, der Bischof von Jaca, Don Pascal

Lopez

Lopez de Estaun, zum Bischoff von Huesca, der Chef d'Escadre, Rojas, zum Gouverneur und General-Commendanten des Departements von Cartagena, das er nur ad interim gewesen, und statt des zum Mitglied des Kriegesraths ernenten Marquis von Castanar, der Schifshauptmann und Arsenalinspector, Don Alfons Albaquerque zum Intendanten der Marine zu Cartagena erkläret.

Im December ward der Domherr zu Salamanca, Don Peter Quevedo und Quintana, zum Bischoff von Orense, der General-Lieutenant Don George Dumont zum Gouverneur von Alicante, der Marechal de Camp, Don Diego Navarro, zum Gouverneur von Tarragona, der Brigadier Freyherr von Saint Amant zum Gouverneur von Mataro, statt Navarro, und der erste Adjudant der wallonischen Garde, Don Augustin Villers zum Gouverneur von Hastalrich ernennet.

5) Am russischen Hofe.

Im Jenner ward der bisherige Erzbischof von Twer, Plato, zum Erzbischof von Moscau erkläret.

Im Februar ward der vormalige preußische Obriste des Eichmannischen Füselier-Regiments, Alexander Ludwig, Freyherr von Quadt, der wegen eines Zweykampfs mit dem General-Lieutenant von Salenmon die preußischen Dienste verlas-

verlassen müssen, zum Obristen und Chef eines neuerrichteten Dragonerregiments ernennt, und der Policeydirector zu Moscau, Nicolaus Petrowitz Archarow, bekam ein Geschenk von 6000 Bauern und 20000 Rublen.

Im April ward der General, Fürst Nicolaus Basilowitz von Repnin, zum Obrist-Lieutenant der ismailowschen Garde, und der General-Kriegscommissarius, Alexander Iwanowitz Glebow, zum General-Gouverneur von Smolensk und Bielgorod, der Seecapitaine, Nicolaus Theodor von Ployard aber zum General-Adjudanten der Marine ernennt.

Im May ward der ausserordentliche Gesandte zu Warschau, Otto Magnus, des heil. röm. Reichs Graf von Stackelberg, zum Ritter des Alexander-Ordens erkläret.

6) Am französischen Hofe.

Friedrich, Erbprinz von Salm-Salm, Obrister des Regiments Elsaß, bekam den 12. Jenner die Entrées de la Chambre. In eben diesem Monat ward statt des verstorbenen General-Lieutenants von Blaru der General-Lieutenant von Saint Sauveur Comthur des Ludwigordens, der General-Lieutenant, Graf von Noailles, Commendant en Chef in Guienne, und der Staatsrath d'Ormesson, adjungirter Chef des zur Verwaltung des Stifts Saint Cyr bestellten Conseils. Der Prinz Eugenius Ma-

rie von Savoyen Larignan, ward Obriſter eines Regiments, ſo Savoyen Carignan heißen, und ihm jährlich 20000 Livres einbringen ſoll, außer welchen er noch ein Jahrgeld von 40,000 Livres erhalten.

Im Februar ward der Herzog Ludwig von Coſſé Gouverneur der Stadt Paris, welche Stelle ihm ſein Vater, der Marſchall Johann Paul, Herzog von Briſſac abgetreten; der Graf von Caraman, ward General-Lieutenant von Languedoc, welche Würde der General-Lieutenant Maria Yves, Graf von Maillebois niedergelegt, und Franz Ennery, Marquis von Durfort Civrac, welcher bey dem jetzigen Könige, als Dauphin, Geſellſchafts-Cavalier geweſen, ward zum Herzog von Civrac; der Generalagent der Geiſtlichkeit von Frankreich, Johann Maria du Lau, zum Erzbiſchoff von Arles; der Biſchoff von Nebbio, Franz Citadella, zum Biſchoff von Mariana und Accia auf der Inſel Corſica; der General-Vikar von Sagona, Abt Santini, aber zum Biſchoff von Nebbio ernennt. Der Biſchoff von Rennes bekam die Entrées de la Chambre, und die Marquiſe von Lescure ward Geſellſchaftsdame der Madame Adelheit von Frankreich.

Im März ward die Marquiſe von Caumont de la Force zur Oberhofmeiſterin der Kinder des Grafen von Artois, der Marechal de Camp, Ritter von Chantilly, ſtatt des verſtorbenen Bailli von Aulan, zum Gouverneur der

der Insel Rhé; der General-Lieutenant Marquis Peter Johann Baptista von Aubeterre, der als Ambassadeur zu Wien, Rom und Madrid sich in Gesandschaften berühmt gemachet, zum Commendanten in Bretagne; der Herzog von Cossé zum Marechal de Camp, an seine Stelle der Marquis von Custine, zum Hauptmann der 100 Schweitzer; der Herzog von Lauzun zum General-Lieutenant von Beauvoisis, und der Graf von Modena, Kammerjunker des Grafen von Provence, zum Gouverneur des Pallasts von Luxembourg ernennt. Der Marquis Johann Franz von Marigny hatte diese letzte Stelle mit Vorbehalt eines Jahrgeldes von 2000 Thl. niedergelegt, außer welchem er noch ein anderes von 60000 Livres von dem Könige genießet, die auf 12 Millionen Livres geschätzte Erbschaft von seiner Schwester, der Marquise von Pompadour ungerechnet. Den 27. März nahm der Graf von Provence, als Großmeister des Lazarusordens, seinen ersten Stallmeister, den Brigadier, Marquis von Montesquiou, und den Gesandten zu Regenspurg, Marquis von Bombelles, zu Rittern dieses Ordens auf.

Im April ward der General-Lieutenant Graf von Gayon, statt des verstorbenen Marquis de Broc, zum Comthur des Ludwigordens, der Abt von Mandoux zum königl. Beichtvater, welches er schon bey dem vorigen Könige gewesen, der General-Lieutenant Heinrich Phi-

lip, Marquis von Segur, zum Commendanten in Franche Comté, der Marechal de Camp, Graf von Ennery, gewesener Gouverneur von Martinique, zum General-Commendanten von Saint Domingue, der Bischof zu Treguier, Johann Augustin de Fretat de Lara, zum Bischoff von Nantes, und der königl. Almosenier, Abt von Lubersac, zum Bischoff von Treguier ernennt.

Im May ward der Marechal de Camp, Graf von Bulkley, zum General-Inspector des Fußvolks, der Marechal de Camp, von la Merville, zum Comthur des Ludwigordens, statt des verstorbenen Brigadiers de la Grauleb, und der ehemalige Parlamentsrath, auch Intendant der Handlung, Albert, zum General-Lieutenant der Policey von Paris ernennet, dagegen dessen Vorgänger, le Noir, wegen einer Nachläßigkeit, deren man ihn bey dem letzten Aufruhr zu Paris beschuldiget, den Abschied erhielt. Der Herzog von Durfort, Sohn des Marschalls, Herzogs Emanuel Felix von Duras erhielt die Erlaubniß, den Titel als Herzog von Duras anzunehmen.

7) Am preußischen Hofe.

Im Jenner ward der geheime Finanzrath und General-Commercien-Intendant, Dodo Heinrich, Freyherr von Kniphausen, seiner Dienste auf sein Ansuchen entlassen, und der gewesene

wesene Gesandte am churfürstl. sächsischen Hofe, Adrian Heinrich von Borck, an seine Stelle ernennt, der Hauptmann braunschen Regiments, Carl Fridrich Buchhorst und der Lieutenant des wernerschen Husarenregiments, Johann Carl Müller, in den Adelstand erhoben, und die Witwe des Obristlieutenants, Peter Christoph Carl von Keith, Oviane Louise, gebohrne Freyin von Kniphausen, zur Oberhofmeisterin der Prinzessin von Preußen, erkläret.

Im Februar ward der Obrist, Christian Heinrich Wilhelm von Arnstedt, zum Hofmarschall des Prinzen von Preußen, Graf Ferdinand von Neale aber zum Kammerherrn ernennt, der Obristwachtmeister Franz Joseph von Abschatz, der vom steinkellerschen Regiment Infanterie den Abschied genommen, bekam den Orden pour le Merite, und dem Obrist von der Garde, Fridrich Wilhelm von Rhodig, eine Vicarie am Dohm zu Halberstadt, mit der Freyheit solche zu resigniren, geschenket.

Im Junius ward der Kammerherr und Johanniterritter, Wilhelm Carl Adolf, Reichsfreyherr von Dyhern und Schönau, zum geheimen Oberfinanzrath ernennet; des Herzogs Fridrich Eugen von Würtemberg-Stutgard beyde älteste Prinzen, Fridrich Wilhelm Carl, und Fridrich Ludwig Alexander, traten ersterer als Obrister der Reuterey, und letzterer als Obristlieutenant von dem Fußvolk in preußische Dienste.

Im Sept. ward der Obristlieutenant des Füselier-Regiments, Markgraf Heinrich, Heinrich Ludwig von Gotter, zum Chef des durch den Tod des Obristen von Putkammer erledigten Garnison-Bataillons, der Graf Heinrich XXXIX. zu Reuß zum Ober-Amts-Regierungsrath zu Brieg und Ludwig Alexander, Graf von Dohna zum Hofgerichtsrath in Preußen ernennt, dem Grafen Heinrich von Reichenbach, Standesherrn zu Goschütz aber, das Prädicat, Excellenz, beygelegt.

Im November ward dem Obristwachtmeister und Commandeur des Leib-Küraßierregiments zu Pferde, Carl Wilhelm von Tschirsky, die Drostey Stickhusen in Ostfrießland ertheilt. Der Freyherr von Seher Thoss auf Weigelsdorf in Schlesien, und die Gevettern Freyherren von Dyhern und Schönau in Schlesien, nemlich Wilhelm Carl Adolf auf Gimmel, Maximilian Emanuel Wilhelm auf Ulbersdorf, und Ernst auf Resewitz wurden in den Grafenstand erhoben.

Den 1. Dec. ward der General-Lieutenant, Johann Heinrich Jobst Wilhelm von Buddenbrock, zum Johanniter-Ordenssenior erwählt, und diese Wahl vom Könige bestätigt.

IV.

Einige geschehene merkwürdige Todesfälle, vom Jahr 1775.

1) Im April.

1. Carl Joseph, des heil. röm. Reichs Graf von Raab zu Ravenheim, kaiserl. königl. würkl. geheimer Rath, und bevollmächtigter Gesandter im niedersächsischen Kreise, starb den 10. April zu Hamburg im 76sten Jahre seines Alters. Er hatte schon als bischöflicher würzburgischer würklicher geheimer Rath, und Reichstagsgesandter in den ihm aufgetragenen Geschäften so viele Geschicklichkeit bewiesen, daß Kaiser Carl der VII. bewogen ward, ihn 1742. als würkl. geheimen Rath in Dienste zu nehmen, ihn auch zum Con-Commissarius auf dem Reichstage zu ernennen. Als dieser Kaiser 1745. mit Tode abgegangen, ward er churbayerscher Gesandter bey der Kaiserwahl, und von dem Churfürsten von Bayern als Reichsverweser in den Reichsgrafenstand erhoben. Kaiser Franz nahm ihn darauf in Dienste, ernennte ihn am 15. Oct. 1745. zum würkl. geh. Rath, und bevollmächtigten Minister im niedersächsischen Kreise, in welcher Qualität er am 10. Febr. 1746. zu Hamburg anlangte, wie denn auch dieser Monarch seine Erhebung in den Reichsgrafenstand bestätigte. 1748. bekam er den Auftrag, die

Streitigkeiten wegen der weimarschen Vormundschaft beyzulegen, weshalb er einige Zeit zu Gotha sich aufhielt. 1761. ward er zum kaiserl. Commissario bey den Bischofswahlen von Hildesheim und Osnabrück ernennet, welchem Geschäfte er aber wegen der Kriegsunruhen sich erst 1763. und 1764. unterziehen konnte.

2. Friederich August von Veltheim *), herzogl. braunschweigischer Hofrichter und Ritter des hessischen Löwenordens, starb im April zu Braunschweig im 66sten Jahre. Er stammte von der so genannten schwarzen Linie dieses Hauses, und war ein sehr reicher Herr, der insbesondere sein Gut Harpke durch die von aus- und innländischen Bäumen daselbst angelegte Baumschule, vielleicht die einzige ihrer Art in Deutschland, vorzüglich verbessert. Sein Vater Otto Ludwig von Veltheim auf Harpke, Ostrau, Kropstädt und Jahme, welcher den 1. März 1719. gestorben, hatte ihn den 21. Oct. 1709. mit Armgard Amalie von Bartensleben erzeugt. 1747. im Aug. ward er zum Hofrichter, und den 14. Jul. 1770. zum Ritter des Löwenordens ernennet. Von seinen nachgelassenen Kindern sind nur August, herzogl. braunschweigischer Kammerrath und Viceberghauptmann, Friedrich

*) Seine Ahnentafel siehe in Dithmars Nachricht vom Herrenmeisterthum des Johanniter-Ordens (Frankfurt an der Oder 1737. 4.) Tabelle V.

rich Wilhelm, hessencasselscher Kammerherr und gewesener Gesandter am französischen Hofe, und Sophie Charlotte, Gemahlin des preuß. Hofmarschalls, Grafen Gebhard Werner von Schulenburg bekannt.

3. Hanß Wilhelm von Canitz, königl. preuß. General-Lieutenant, starb den 10. April auf seinen Gütern in Preußen. Er stammte aus dem von seinem alten adelichen Geschlecht in Preußen ansässigen Zweige her, und war 1693. gebohren. Seine Gemahlin war eine Tochter des königl. preuß. Brigadiers, Melchior Ernst von Canitz, von der er aber keine Kinder hinterlassen. Er hatte dem königl. Hause 63 Jahr Kriegsdienste geleistet. Bey dem lewald, jetzo gräfl. fridrichanhaltischen Regimente zu Fuß, diente er von unten auf, bekam 1724. die erledigte Compagnie des dimittirten Obristwachtmeisters von Oldenburg, ward den 27. Nov. 1735. Obristwachtmeister, 1741. den 20. April Obristlieutenant, und den 24. Jenner 1745. Obrister desselben; 1745. im Junius ward er als Commandeur bey das schulz, jetzo stechowsche Regiment gesetzt; 1750. den 12. Junius ward er zum General-Major ernennt, und ihm das erledigte Regiment von Schlichting zu Fuß ertheilt. 1758. den 22. Jenner ward er General-Lieutenant, und 1768. im November mit einem Gnadengehalt von 2000 Thl. Altershalber zur Ruhe gesetzet. Er hatte den Feldzügen der seit 1740. geführten Kriege rühmlichst beygewohnet, 1742.

commandirte er ein Grenadierbataillon und war mit bey der Schlacht von Czaslau, 1745. that er sich bey der Action von Habelswert, und Schlacht bey Hohenfriedberg hervor. In dem letztern Kriege wohnte er den Schlachten bey Großjägersdorf, Zorndorf, Kay, Kunersdorf, Torgau und Freyberg, dem Uebergang über die Mulda, und der Belagerung von Anclam bey. In der Schlacht bey Zorndorf ward er verwundet.

4. Magnus Adolf, Freyherr von Rothen, königl. schwedischer Landshauptmann von Westbotnien, und Ritter des Nordsternordens, starb den 9. April zu Uma, in einem Alter von 70 Jahren. 1771. den 16. Oct. ward er in den Freyherrenstand erhoben.

5. Eberhard, Herzog von Salviati, kais. königl. Kämmerer, und großherzogl. Oberstkämmerer, starb den 3. April zu Rom. Er war den 4. April 1721. gebohren, und des 1757. verstorbenen Herzogs Anton Marie ältester Sohn. Mit seiner Gemahlin, Marie Christine, Tochter des Fürsten Philip von Lante, war er seit den 5. Febr. 1750. vermählt. Von seinen Kindern ist eine Tochter Constantie nach ihm verstorben, und eine Anne Marie Luise Virginie mit Marcus Anton Borghese, Fürsten von Sulmona, seit 1768. vermählt.

6. Carl, Freyherr von Adlermarck, königl. schwedischer Hofgerichtsrath, und Landrichter

über

über Südermanland, starb den 22. April zu Stockholm im 67sten Jahre.

7. Heinrich der LVIIste, Reichsgraf von Reuss, starb den 24. April zu Schlaitz. Er war derzweyte Sohn zweyter Ehe Heinrichs XII. regierenden Grafen von Reuss zu Schlaitz, und Christianen Ferdinanden, geb. Gräfin von Isemburg, die ihn erst am 18. Junius 1774. gebohren hatte.

8. Heinrich Leopold, Reichsgraf von Reichenbach, freyer Standesherr zu Goschütz, General-Erbpostmeister in Schlesien, des schwarzen Adler- und Johanniter-Ordens Ritter, starb den 9. April zu Goschütz im 71sten Jahre. Er war aus einem alten schlesischen Geschlechte entsprossen, und der ältere Sohn Heinrichs, Freyherrn von Reichenbach, der ihn 1705 den 9. März mit seiner zweyten Gemahlin, Johanne Helene von Rohr erzeuget. 1730. den 10. März ward er mit seinem zweyten Bruder Christoph Heinrich in den Reichsgrafenstand erhoben. 1741. ernennte ihn der König von Preußen zum General-Erb-Land-Postmeister von Schlesien, 1751. bekam er den schwarzen Adler, und 1737. den 26. Febr. ward er zum Johanniterritter geschlagen, und auf die Comthurey Supplinburg designirt. Mit 3 Gemahlinnen, 1) Helene Agnes, Gräfin von Solms, 2) Friderike Charlotte, geb. Gräfin Schönaich und 3) Amalie Marie Anne, der zweyten Schwester, hat er eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterlassen, davon der

älteste

älteste Sohn Heinrich, der mit einer Prinzessin von Schwarzburg vermählt gewesen, ihm in der Standesherrschaft Goschütz gefolget ist.

9. Peter Fürst Repnin, russisch kaiserlicher Obrister, des nisowschen Regiments zu Fuß und Ritter des George-Ordens vierter Classe, starb im April zu Moscau. Er war ein Bruder des vormaligen russischen Ambassadeurs zu Warschau, Nicolaus, Fürsten von Repnin, und Sohn des 1750. im Febr. verstorbenen Fürsten Basilius Repnin, welcher Senateur und Oberdirector des adelichen Cadettencorps war. Er hatte den Feldzügen des letztern Türkenkrieges bis 1773. rühmlichst beygewohnt, ward im May 1773. als er über die Donau setzen wollte, verwundet, gefangen und nach Constantinopel gebracht, nach einiger Zeit aber entlassen.

10. Michael Armand, Marquis de Broc, königl. französ. Marechal de Camp, Comthur des Ludwigordens, starb den 4. April auf seinen Gütern in Maine. Er ward 1749. commandirender Obrister des Infanterieregiments Bourbon, 1758. den 15. Oct. Brigadier, 1761. den 20. Febr. Marechal de Camp, 1765. Comthur des Ludwigordens. Bey der Landung, welche die großbritannischen Völker 1758. in Frankreich wagten, besonders in der Affaire von Saint Cast, hat er große Tapferkeit bewiesen.

11. Renatus Carl von Maupeau, Marquis von Morangies, Kanzler und Siegelbewahrer von Frankreich, starb den 4. April zu

Paris

Paris im 87sten Jahre. Von seinen Lebensumständen wird ein eigener Artikel handeln.

12. Charlotte Magdalene Elisabet, gebohrne von Löschbrand, Gemahlin des königl. preuß. Obristen und Commandeurs von dem gräflich Fridrich anhaltischen Regiment, Ernst Ludwig von Rohr, starb den 24. April zu Bartenstein an einem vierzehntägigen hitzigen Brustfieber. Ihr erster Gemahl war der verst. preuß. Hauptmann von Parck. Mit dem zweyten, den sie 1754. geheirathet, hat sie keine Kinder. Sie war die älteste Tochter des sachsenweißenfelsischen Hofmarschalls von Löschbrand.

13. Christian Friederich von Ingenhaef, königl. dänischer General-Lieutenant der Infanterie, Ritter des Danebrogordens, und Commendant der Festung Fridericia, starb im April zu Fridericia im 80sten Jahre. Er ward 1751. den 31. May Obrister, 1761. im April General-Major, 1769. General-Lieutenant, und 1769. den 22. Julius, Ritter des Danebrog-Ordens.

14. Johann Baptista Pinello, königlicher schwedischer Obristlieutenant und Ritter des Schwerdtordens, starb den 20. April zu Raineberg in der schwedischen Landschaft Bahus. Er war zu Genua 1682. den 16. May gebohren. Nachdem sein Vater, der General-Admiral, Nicolaus Pinello, mit seinem Schiffe in einem Gefechte wider die Ungläubigen in die Luft geflogen war, ward er nach Madrid gesendet, um

daselbst

daselbst zu studiren. Hier ward er mit einem schwedischen Oberstallmeister bekannt, auf dessen Zureden er 1698. mit nach Schweden gieng, wo er eine Bedienung bey dem königl. Stalle erhielt, und 1699 statt der catholischen die evangelische Religion annahm. Ein bald darauf erfolgter Zweykampf nöthigte ihn auszutreten, er ward aber nach Monats Frist begnadigt. Im Jahr 1700 gieng er unter dem Könige Karl dem XII. zu Felde, und wohnte der Schlacht bey Narva, dem Uebergang über die Düna und verschiedenen andern Unternehmungen dieses Helden mit unterscheidender Tapferkeit bey. In der Schlacht bey Pultawa, wo er als Stabshauptmann diente, bekam er viele gefährliche Wunden, blieb drittehalb Tage vor todt auf dem Schlachtfelde liegen, ward endlich gefunden, geheilt, und gefangen nach Siberien gesendet, von hier fand er 1715. Mittel nach Archangel zu entkommen, von da er mit einem holländischen Schiffe nach Amsterdam und weiter nach Gothenburg gieng, und den von Stralsund zurückkommenden König Karl XII. in Schonen antraf. Er bekam eine Dragoner Compagnie, mit welcher er den Feldzügen von 1716. 17 und 18 beywohnte. In dem letzten zerbrach er 10. Schritte von dem Könige das Bein. Nach dem Frieden ward er 1721. nach reducirter Compagnie auf Lieutenants Gage gesetzet. 1748. mit Major Charakter dimittirt, und 1748. der erste Ritter des Schwerdt-Ordens. Er war ein Vater von 17 Kindern, die naturalisirt sind.

15. Geor-

15. George Nicolaus Hylzen, Ritter des weißen Adler-Ordens, gewesener Bischoff von Smolensk, starb im April zu Warschau, 79. Jahr alt. Er erhielt 1744. das Bisthum Smolensk, bekam 1759. den weißen Adler-Orden, und legte 1763. sein Bisthum nieder, begab sich nach Warschau in das Spital zum Kindlein Jesu, dem er nicht allein viel Gutes gethan, sondern auch ein ansehnliches vermachet.

16. Don Pacheco, Großcanzler des Königreichs Portugall, starb im April zu Lissabon an einem Schlagfluß.

17. Paul Hieronymus Phelypeaux, Marquis von Pontchartrain, königl. französischer General-Lieutenant, starb im April zu Paris. Er war den 25. April 1703. gebohren, und ein Sohn Hieronymus Grafen von Pontchartrain, der 1747. gestorben, und Staatssekretär gewesen. 1703. den 4. Aug. ward er schon in den maltheser Orden aufgenommen, und hieß der Ritter von Pontchartrain, bis 1722. da er den Titel eines Marquis von Pontchartrain annahm. 1719. den 19. Märtz ward er Sous-Lieutenant der Gens d' armes der Königin, und 1726. den 12. Sept. Capitain-Lieutenant der engelländischen Gens d' armes, 1734. den 1. August Brigadier, 1740. den 1. Jenner Marechal des Camps, und den 1. May 1745. General-Lieutenant. Der bekannte Staatssekretär Graf von Maurepas war sein Bruder.

18. Pe-

18. Peter Mauclerc de la Musanchere, Bischof von Nantes, und kön. französ. Rath in allen Conseils, starb den 1. April in seinem bischöfl. Pallast zu Nantes. Er ward im Jahr 1700. zu la Musanchere in dem Kirchsprengel von Luçon gebohren, und 1746. den 9. Oct. zu dem 30,000 Livres jährlich einbringenden Bisthum von Nantes geweihet.

19. Constantie, jüngste Prinzeßin Tochter des verstorbenen Herzogs Eberhard von Salviati, starb im April zu Rom im 18ten Jahre.

20. Don Lucas **Doria**, Graf von **Capaccio**, starb im April zu Neapel. Sein Bruder, der Fürst von Angri, bekam seine reiche Erbschaft.

21. Der königl. französische Brigadier, Königs-Lieutenant im Schloß la Trompette zu Bourdeaux, und Comthur des Ludwig Ordens, de la **Graulet**, starb den 25. April zu Bourdeaux. Er war ehedem Obristlieutenant des Regiments Vivarais, ward darauf Königs-Lieutenant im Schloß Trompette, 1747. den 20. März Brigadier, und 1765. Comthur des Ludwig-Ordens.

22. Der Ritter von **Valliere**, königl. französischer Marechal de Camp, Comthur des Ludwig-Ordens und General-Gouverneur der Inseln Sottovento, starb den 14. April zu Port au Prince auf der Insel Saint Domingue. Er commandirte in dem letztern Kriege die Legion

royale

royale als Obrister, ward den 20. Febr. 1761. Brigadier, den 25. Jul. 1762. Marechal de Camp. und 1771. Comthur des Ludwig-Ordens. Der General-Lieutenant Marquis von Valiere war sein Bruder.

23. Joseph Gottfried, Graf von Saurau, Freyherr von Wolkenstein, Herr zu Schladwieg, Pack, und Promstätten, Erblandmarschall von Steyermark, Domdechant zu Salzburg, beyder kais. Maj. auch salzburgischer wirkl. geheimer Rath, starb den 1. April zu Wien nach 10 tägiger Krankheit im 55sten Jahre. Sein Vater war der 1761 verstorbene kais. wirkl. geheime Rath, Corbinian Graf von Saurau, der ihn mit Marie Anna, geb. Gräfin von Breuner erzeuget. Er trat jung in den geistlichen Stand, und stieg bis zur Domdechantstelle, wozu er im Sept. 1773. erwählet ward. Bey der letztern erzbischöfl. Wahl zu Salzburg hatte er mit dem Domdechant gleiche Stimmen, Tages darauf aber ward der Graf von Colloredo erwählt. Seit 1751. war er zu Regensspurg Directorial-Gesandter.

24. Der kais. königl. Commandeur von Nieuport, und Obrist Graf Castel de Pietro, starb den 4. April zu Brüssel, 86 Jahr alt. Er war erst kürzlich zu diesem Gouvernement ernennet worden.

25. Johann Carl Smissaert, General-Lieutenant der Infanterie, Gouverneur von Heusden, und Chef eines wallonischen Regiments

in Diensten der General-Staaten, starb im April zu Rhenen im 70sten Jahre. Er hat von Jugend auf in Diensten der General-Staaten gestanden, den 16. May 1747. ward er General-Major, und den 14. März 1766. General-Lieutenant. Als der General-Lieutenant, Graf von Lillers gestorben, ward er Chef des aus drey Bataillons bestehenden walloner Regiments. Er hat im letztern Kriege gedient, und in der Belagerung von Namur sich hervorgethan.

26. Wilhelm Kerr, Marquis und Graf von Lothian, Graf von Ancram, Baron Kerr auf Newbotle, und Jedburgh, General en Chef, auch Inhaber des eilften Dragoner Regiments, starb den 13. April zu Bath. Er folgte seinem 1767 verstorbenen Vater als Marquis von Lothian, und hieß vorher der Graf von Ancram. In den letztern Kriegen hat er dem Staat große Dienste geleistet. 1758. den 27 Jenner ward er General-Lieutenant, und den 30. April 1770. General en Chef. Er war mit Luise Caroline, einzigen Tochter des Grafen Robert von Holderneß vermält, die ihm 1737. Wilhelm Grafen von Ancram gebohren, der sein Nachfolger geworden, seit 1762. mit Miß Fortescue, Niece des Grafen von Mornington vermält ist, und als königl. Großbritannischer Obrister bey der Grenadier Garde zu Pferde stehet, ferner zwey Töchter, Luise, Gemahlin des Lord George Lenox, Bruders

des

des Herzogs von Richmond, und Wilhelmine Emilie.

27. Gertraut, Gemahlin Carl Hotham auf Scarborough, starb den 12. April zu London. Sie war eine Tochter des 1726. verstorbenen Grafen Philipp von Chesterfield, und Elisabeth, Tochter des Marquis von Halifax. Sie saß so nahe am Camin, daß das Feuer ihre Kleider fassete, und sie so verbrannte, ehe Hülfe kam, daß sie sterben mußte. Sie hatte also ihren Bruder, den berühmten Grafen von Chesterfield, nicht lange überlebt.

28. Marie Theresie, Witwe des 1754. verstorbenen kaiserl. wirkl. geh. Raths, Johann Albert, Reichsgrafen von Geyersberg, Sternkreutz-Ordens Dame, starb im April. Sie war eine Tochter Wolf George Ehrenreich, Grafen von Geyersberg, und hatte ihrem Gemahl, mit dem die österreichische Linie dieses Hauses erloschen, nur einen Sohn Johann Ehrenreich gebohren, der 1746. als kais. Obrister in der Schlacht bey Piacenza unvermält geblieben.

29. Marie Theresie, Witwe des 1771 verstorbenen kais. wirkl. geheimen Raths, Johann Adolf, Reichsgrafen von Kaunitz, Sterncreuz-Ordens Dame, starb den 25. April. Sie war 1718. den 8. Oct. gebohren, und eine Tochter des kaiserl. General-Feldmarschalls, George Hermann, Grafen Ogiloi. Aus ihrer 1739. den 12 Jenner getroffenen Eheverlobung sind fünf Töchter und zwey Söhne gebohren wor-

den, davon der älteste Michael Carl jetzo Majorats-Herr von Neuschloß und Böhmisch Leipa ist.

30. Augusta Erdmuth, Gemahlin des churfürstl. sächsischen Ober-Kammerherrn, Ludwig Siegfried, Reichsgrafen von Vizthum, starb den 8. April zu Dreßden. Sie war den 8. Julius 1738. gebohren, und eine Tochter Johann Fabian von Ponickau und Pilgram, auf Luga in der Ober-Lausitz, ward den 22. Aug. 1761. vermält, und hatte ihm folgende Kinder gebohren: 1. Friedrich August, 1765 den 12. Junius, 2. Carl Alexander Nicolaus, den 3. Jul. 1767. 3. Heinrich Carl Wilhelm, geb. den 26. May 1770. 4. Erdmuth Louise, geb. den 3. Dec. 1772. 5. Josephe Auguste Amalie, den 26. Märtz 1775.

II. Im May 1775.

1. Friederike, verwitwete Herzogin zu Sachsen-Weißenfels, starb den 12. May zu Langensaltze. Von ihren Lebensumständen soll ein besonderer Artickel handeln.

2. Caroline Mathildis, geschiedene Königin von Dännemarck, gebohrne Prinzeßin von Großbritannien, starb den 10. May Nachts um 11. Uhr zu Celle. Ich werde von den Lebensumständen derselben in einem besondern Artickel Nachricht geben.

3. Christian Ludwig von Gabelentz, churfürstl. sächsischer Ober-Hof und Landjägermeister, auch

auch Kammerherr, starb den 16. May zu Pförten in der Niederlausitz auf der Rückreise aus Pohlen. Erst war er Jagd-Page, dann ward er 1743 Oberforstmeister über die königl. Forsten in Pohlen, 1744. Kammerjunker, 1752. Kammerherr, und 1774. an die Stelle des verstorbenen Grafen von Wolfersdorf Ober-Hof und Landjägermeister. Er gehörte zu derjenigen Linie seines alt adelichen Hauses, welche im meißnischen blühet, und war mit einer polnischen Dame vermält.

4. Emanuel Philibert, des heil. Röm. Reichs Graf von Waldstein zu Dux, Seniorats-Herr zu Treblitz, kais. königl. wirckl. geheimer Rath und Kämmerer, auch Obristerbvorschneider in Böhmen, starb den 22. May. Sein bereits verstorbener Vater Frantz Joseph Georg, Graf von Waldstein, hatte ihn mit Marie Josephe, Gräfin von Trautmansdorf den 2. Febr. 1731. erzeuget. 1751. ward er kais. Kammerherr, 1758. zum Reichshofrath ernennt, und den 28. Nov. eben des Jahres in dieses hohe Collegium eingeführet, bald darauf aber zum geheimen Rath erkläret. Nachdem sein Vater 1760. in den Kapuziner-Orden getreten, erbte er dessen Herrschaften. 1754. den 21. May vermälte er sich mit Marie Anne, Tochter Emanuel, Fürsten von Lichtenstein, die er als Witwe mit 4 Söhnen und 4 Töchtern hinterlassen, davon der älteste Carl Joseph Emanuel, so den 16. Febr.

1755. gebohren, kais. kön. Kammerherr, und heutiger Majorats-Herr ist.

5. Marie Elisabeth, Reichsgräfin von Sinzendorf, starb den 28. May zu Wien in dem Ursuliner-Kloster unter dem Namen Marie Stanislae. Sie war eine Tochter des 1762. verstorbenen kais. königl. Kammerherrn, Carl Michael, Reichsgrafen von Sinzendorf Ernstbrunn, der sie 1716. den 28. August mit Marie Aloysie, Gräfin von Werdenberg erzeuget.

6. Felicitas, Gräfin von Huyn, gebohrne Gräfin von Auersperg, starb im May. Sie war eine Sterncreutz-Ordens Dame.

7. Hanß Friederich von Krusemarck, königl. preußl. General-Lieutenant der Reuterey, Chef des Regiments Gens d' armes, General-Inspecteur der in der Mark, Magdeburg und Halberstadt liegenden Reuterey Regimenter, Ritter des schwartzen Adler-Ordens, Domherr zu Havelberg, Amtshauptmann zu Stolpe, Erbherr zu Hohenberg, Krusemarck, und Ellingen, starb den 15. May zu Berlin im 60sten Jahre, nachdem er an 41. Jahr gedienet, an einer langwierigen Kranckheit. Er war aus einem alten adelichen in der Altmark Brandenburg blühenden Geschlecht entsprossen, und ein Sohn Adam Andreas von Krusemark auf Hohenberg, der als kön. preußl. Landrath der alten Mark gestorben. Seinen ersten Dienst that er bey den Gens d' armes, bey welchen er Lieutenant und

Ad-

Adjudant war, als ihn der König 1747. in seine Suite nahm, und zum Flügel Adjudanten machte. 1748. den 3. Sept. bekam er Rittmeisters, 1754. den 9. Jul. Obristwachtmeisters, 1757. Obristlieutenants, und 1758. Obristen Charakter. 1760. den 5. Febr. ward er zum General-Major, und 1771. den 20. May zum General-lieutenant ernennet. 1768. ertheilte ihm der König das Regiment Gens d' armes, 1773. im Jenner den schwartzen Adler-Orden, und 1773. im May die Amtshauptmannschaft Stolpe. Er war mit der ältesten Tochter des verstorbenen königl. preußl. General-Majors, Johann Ludwig von Ingersleben, Christiane Johanne Wilhelmine seit dem December 1765. vermält, die ihm verschiedene Kinder gebohren. Er starb nach einer langwierigen Krankheit, und besaß seines Monarchen Gnade und Zutrauen in einem vorzüglichen Grade, empfieng auch kurz vor seinem Ende einen königl. Besuch. Wahrer Heldenmuth, den er in allen 3 schlesischen Kriegen bewiesen, und menschenfreundliche Gesinnungen machten ihn schätzbar. Seine Witwe bekam ein königl. Geschenk von 10,000 Rthlr.

8. Ditrich Richard von **Meyrink**, königl. preußischer General-Lieutenant, starb im May auf seinen Gütern bey Neustadt Eberswalde. Er war aus Westphalen gebürtig, und hat bey des Cron-Prinzen Regiment unter dem vorigen Könige bis zur Premier-Lieutenants Stelle gedienet. Als der jetzige König dieses Regiment mit

zur

zur Formirung der Garde gebrauchte, bekam er 1740. eine Compagnie bey der Garde mit dem Character als Obrist-Lieutenant von der Armee. 1743. den 18. May ward er Obrister, bey der Revue 1747. General-Major mit dem Rang vom 3. Dec. 1743, 1749 im August Chef des erledigten Regiments von Kleist, 1754. im August Commendant von Berlin, und 1757. im Febr. General-Lieutenant. 1758. ward er auf sein Ansuchen der Kriegsdienste erlassen. 1750. den 15. Jenner vermälte er sich mit Catharine Johanne Wilhelmine, Tochter des königl. preußl. geheimen Finanz-Raths, Christian von Herold, die ihm unter andern drey Söhne, 1) George Ludwig, 2) Friedrich Richard, 3) und Heinrich Wilhelm gebohren, davon der erste bey dem Regimente von Möllendorf, der 2te bey dem Regiment von Steinkeller, und der 3te bey dem von Saldern als Second-Lieutenants in königl. preußl. Diensten stehen. Er hatte dem königl. Hause 42. Jahr lang treue Dienste geleistet.

Fortgesetzte

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zugetragen,

worinnen zugleich

vieler Standes-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 165. Theil.

Leipzig,

verlegts Johann Samuel Heinsius.

1776.

Inhalt.

I. Lebensumstände der letztverstorbenen verwittweten Herzogin von Sachsen-Weißenfels.

II. Lebensbeschreibung der verstorbenen Königin Caroline Mathilde von Dännemark.

III. Einige jüngstgeschehene merkwürdige Vermählungen und Geburten.

IV. Einige jüngstgeschehene merkwürdige Todesfälle.

* *

I.

Lebensumstände der jüngstverstorbenen verwittweten Herzogin von Sachsen-Weißenfels.

Fridcrike, verwittwete Herzogin von Sachsen-Weißenfels, gebohrne Prinzeßin von Sachsengotha und Altenburg, war aus einem Hause entsprossen, in welchem die Frömmigkeit unter die erblichen Tugenden gehöret; ihr ganzes Leben, ihre letzten Stunden, ihre Größe im Sterben haben es unwidersprechlich bewiesen, daß man ihr nicht aus Schmeicheley den Namen einer frommen Fürstin gegeben, und wenn es wahr ist, daß die Beyspiele der Großen in Ausübung der Frömmigkeit, je seltener sie sind, desto stärker auf die Niedrigern wirken: so hoffe ich meiner Leser Beyfall zu erhalten, wenn ich ihnen eine Fürstin schildere, die in Absicht auf ihren Glauben groß zu nennen ist. Sie war den 17 Junius 1715 gebohren, und eine Tochter des 1732 verstorbenen Herzogs Friedrich des 2ten von Sachsengotha, der sie mit Magdalenen Augusten, Prinzeßin von Anhalt-Zerbst erzeuget. Diese ihre fromme Mutter, welche 1740 aus der Welt gegangen, hatte sie unter ihrer eigenen Aufsicht sorgfältig erziehen lassen, und zu einer eben so liebenswür-

digen als tugendhaften Prinzeßin gebildet. Eine glückliche Vermählung ward eine Folge ihrer musterhaften Aufführung. Johann Adolf, Prinz von Sachsen-Weißenfels, welcher als General in Königl. Polnischen und Churſächsischen Diensten stand, wählte sie zu seiner zweyten Gemahlin. Er kam zu dem Ende aus Pohlen nach Sachsen, und begab sich im November 1734 nach **Altenburg**, wo sie sich bey ihrer Mutter, der verwittweten Herzogin aufhielt. Den 27sten November ward die Vermählung vergnügt vollzogen, und den 23sten Dec. hielt sie ihren Einzug zu **Dahme**, wo ihr Gemahl seinen Aufenthalt hatte, und sie bey Erleuchtung der Stadt und des Schlosses unter Abfeurung der Stücke und dem Zujauchzen der Bürger empfangen ward. Ihre Ehe war gesegnet und glücklich. Ihr Gemahl liebte sie zärtlich und schätzte sie hoch, sie hingegen suchte ihm bey allen Gelegenheiten ihre Liebe und besondere Ergebenheit an den Tag zu legen; sie mischte sich gar nicht in seine Regierungsgeschäfte, war aber beständig seine angenehme Gesellschafterin. Vier Prinzen und eine Prinzeßin *) waren die Früchte dieser Verbindung,

*) Die Prinzen waren 1) Carl Friedrich Adolf, geb. den 6 Nov. 1736, starb den 23 März 1737. 2) Johann Adolf, geb. den 27 Junius 1738, starb den 21 Oct. 1738. 3) August Adolf, geb. den 6 Junius 1739, starb den 8 Junius 1740. 4) Johann George, geb. den 17 May 1740, starb den 10 Julius 1740. Die Prinzeßin Fride-

dung, wovon aber nur die Prinzeßin den Vater überlebet, jedoch auch vor der Mutter verstorben ist. 1736 erlebte ihr Gemahl den Tod seines Bruders, des Herzogs **Christian von Sachsen Weißenfels**, und 1739 den von seinem Vetter, dem letzten Herzog von **Sachsen-Barby**. Er ward also regierender Herzog und bekam außer **Weißenfels** und **Querfurt** auch den Landes Antheil von **Barby**. Nun nahm er seinen Aufenthalt zu Weißenfels, allein die 1741 entstandenen Kriegsunruhen entrissen ihn öfters seiner Gemahlin. Er vermehrte seinen Ruhm durch die tapferste Anführung der ihm anvertrauten Völker, und die verstorbene Herzogin hatte Theil an der Belohnung seiner Verdienste, indem 1744 die Königin von Hungarn ihr einen kostbaren Haarschmuck zum Geschenk sendete. Als auch 1740 ihre Mutter zu Altenburg starb, begab sich ihre Schwester, die Prinzeßin von Wales, Mutter des jetzigen Königs von Großbritannien, der ganzen mütterlichen Erbschaft zu ihrem Vortheil, und sie erbte besonders kostbare Juwelen. Bey allem diesem ward ihr Vergnügen in der Ehe dadurch sehr vermindert, daß von vier Prinzen keiner übrig geblieben, und zu mehrern keine Hofnung vorhanden war. Als dahero ihr Gemahl den 16 May 1746, zu Leipzig, wohin sie ihn auf die Messe begleitet hatte,

Friderike Adolfine, ward den 28 Dec. 1741 gebohren, und starb 1751 den 4 Julius.

unvermuthet mit Tode abgieng, fielen dessen Lande an das Königl. Churhaus Sachsen. Die Herzogin verließ den 19 May 1746 Leipzig, um nach Weißenfels zurück zu gehen. Hier war aber ihr Aufenthalt von kurzer Dauer. Denn da ihr die Stadt Langensalze mit einem Jahrgehalt von 12000 Thlr. zum Wittwensitze angewiesen war: so gieng sie am 20 Nov. 1746 dahin ab, nahm ihren Aufenthalt auf dem dasigen Schlosse, und hat auch diesen Ort bis an ihr Lebensende nicht wieder verlassen. Sie nahm ihre einzige Prinzeßin Tochter mit dahin, welche aber den 4 Jul. 1751 plötzlich an einem Schlagflusse verstarb. Den 3 Sept. 1770 hatte sie das Vergnügen, ihre einzige lebende geliebte Schwester, die verwittwete Prinzeßin von Wales, bey sich zu sehen. Sie blieb bey ihr acht Tage, während welcher Zeit es an ihrem kleinen Hofe sehr lebhaft war. Diese Zusammenkunft gereichte ihr zur besondern Freude, und beyde Durchl. Personen sahen einander zum letztenmale, indem die Prinzeßin von Wales, obgleich jünger an Jahren, als die Herzogin, den 8 Febr. 1772 die Welt verließ.

Der Herzogin verkündigte die zunehmende Schwäche eines frühen Alters gleichfalls eine baldige Auflösung, sie war von Jugend auf von einer schwächlichen Leibesbeschaffenheit gewesen, und hatte schon 1758 eine hitzige Brustkrankheit überstanden, auch seit dieser Zeit mehrere Anfälle von Krankheiten gehabt, bis sie endlich den

12 May

12 May 1775 nach einer kaum achttägigen Krankheit ohne peinigende Schmerzen bey vollem Gebrauche aller Seelenkräfte, unter der besten Vorbereitung auf die Ewigkeit, diese Zeitlichkeit verließ, und sanft entschlief. Ihr entseelter Leichnam ward den 30 May 1775 von dem Churfürstlichen Schlosse zu Langensalze von 16 Officiers unter Begleitung der Stabs- und andern Officiers, verschiedener Cavaliers und Dames, des Churfürstl. Commissarii, und sämtlich Herzoglichen Hofstaats auf den mit sechs Pferden bespannten Leichenwagen gebracht, und in der ansehnlichsten Ordnung nach Weißenfels zur Beysetzung abgefahren. 150 große Fackeln dienten zu beyden Seiten des zahlreichen Leichengefolges zur Erleuchtung. Bey dem Garten der verstorbenen Herzogin kehrten die Officiers und Rathspersonen wieder auf das Schloß zurück, der übrige Zug aber setzte mit dem Leichnam den Weg nach Weißenfels fort. Aller Orten, wo die Leiche durchgefahren ward, empfieng sie die Geistlichkeit, die Schule, und die Angesehensten des Orts in einiger Entfernung von demselben unter Singen und Läutung der Glocken. Vor Weißenfels ward wieder ein glänzendes und zahlreiches Gefolge angeordnet, welches die Leiche über den Markt, auf welchem die Bürgerschaft im Gewehr und Parade stand, nach dem Schloßhofe brachte, daselbst 16 Rathsherren sie von dem Leichenwagen hoben, und in der Stille in die Kapelle trugen, wo sie nach ihrem

eigenen Verlangen in der Fürstlichen Gruft zwischen ihrem Gemahl und Tochter beygesetzet ward.

Ihr Hofprediger, Crüger, hat in einer am Himmelfahrtstage 1775 in ihrer Hofkapelle gehaltenen Predigt *) von ihren letzten Stunden Nachricht gegeben, aus welcher ich einiges anführen will. Dieser Mann, der sie 21 Jahre hindurch in der Nähe zu bewundern Gelegenheit gehabt, sagt, es habe keine verwittwete Fürstin so sehr das Geräusch geflohen, bey betrübten Schicksalen weniger Ungeduld, weniger Unwillen, und in einem schwächlichen Alter weniger Ueberdruß gezeiget, als Sie. Das einzige, was ihre mehr als männlich große Seele erschüttert, sey die Furcht gewesen, ihr von Natur allemal schwach gewesenes Gesicht zu verlieren, und Gott habe ihr brünstiges Anrufen erhöret, daß sie noch bey ihrem Abschiede alle gekannt habe. Sie sey keine von den Fürstinnen gewesen, welche mit ihren Tugenden Aufsehen zu machen gesuchet, man habe sie genau kennen müssen, um ihren ganzen Werth schätzen zu lernen, aber alsdann habe ihr auch keiner seine Bewunderung versagen können. Er beruft sich auf

*) M. Samuel Gotthold Crüger christliche Predigt von dem frommen Leben und seligen Tode der Durchl. Fürstin ꝛc. Friderike, Herzogin von Sachsen-Weißenfels ꝛc. Langensalza 1775. in 4. drey Bogen.

auf aller derer Zeugnisse, die sie so lange und nahe gesehen, als er, ob es wohl je eine Frau gegeben, die mit einem so weichgeschaffenen fühlbaren Herzen eine so männlich große und starke Seele verbunden, die sich bis ins Innerste rühren, aber nicht erschüttern lassen, die mit der strengsten Ordnung die unbegreiflichste Nachsicht verbunden, die gleichgültig gegen alle übereilte Urtheile der Welt immer ungestört den geraden Weg fortgegangen, die selbst alsdenn, wenn sie strafen müssen, mit der Gerechtigkeit Sanftmuth und Milde verbunden, die ihren Beleidigern großmüthig vergeben, und ihnen, wie Gott, noch Wohlthaten erzeiget; die bis zur Erweichung herablassend gewesen, ohne ihrem Ansehen das mindeste zu vergeben; die in den schrecklichsten Unfällen nur heimlich geweinet, aber zur Beruhigung anderer ihre Thränen in sich getrunken, und alsdenn, wie die leidende Geduld, die auf einem Grabmahl lächelt, ausgesehen; die bey den Unfällen anderer voll Rührung gewesen, und ihren eigenen Schmerz verbissen; die ihr ganzes Vermögen, ihr ganzes Ansehen fast dazu angewendet, andern wohlzuthun, andere zu versorgen, andere glücklich und froh zu machen, als welches letztere die, denen sie Aemter und Bedienungen verschaft, die Wittwen, die sie ernähret, die Waisen, die sie erzogen, die Kranken, die sie erquicket, die Hungrigen, die sie gespeiset, die Nackenden, die sie gekleidet, die Betrübten, welche sie getröstet,

bezeugen würden. Von diesen, vielleicht oft nur natürlichen Tugenden, kommt der Trauerredner auf ihr warmes Gefühl für die Glaubenslehre, in welcher sie erzogen worden, und auf ihren übermenschlichen Heldenmuth im Sterben, wo sie, der Belohnung jenseit des Grabes gewiß, über die Schrecken des Todes und die Schwachheiten der Natur siegend, ihr Haus bestellet, die Umstände bey der Behandlung ihres Leichnams der Reihe nach beschrieben, ihr Begängniß selbst angeordnet, da alles um sie geächzet, mit lächelnder und heiterer Mine gesprochen, des Churfürsten von Sachsen Durchl. für alle genossene Güte gedanket, und solche noch im Himmel zu erheben versprochen, auch ihm die ihrigen beweglich empfohlen, diesen schriftlich verfasseten Aufsatz, in welchem von ihr als einer bereits verstorbenen geredet worden, bey der Vorlesung freudig angehöret, und endlich, von dem vielen Sprechen matt, so ruhig, als ob sie zu einem Freudenfeste wieder erwachen würde, eingeschlafen.

* *

II.

Lebensbeschreibung der verstorbenen Königin von Dännemark.

Caroline Mathildis, geschiedene Königin von Dännemark, gebohrne Prinzeßin von Großbritannien, war die jüngste Prin-

Prinzeßin Tochter des 1751 verstorbenen Prinzen Friderich Ludwig von Wales, Kronerben von Großbritannien. Ihre Mutter, Auguste, gebohrne Prinzeßin von Sachsen-Gotha, brachte sie nach des Vaters Tode zu London in dem Pallast von Leicester den 22sten Julius 1751 zur Welt. Bey der am 2ten August darauf durch den Bischof von Norwich, Doktor Thomas Hayter, verrichteten Taufe empfieng sie die Namen Caroline Mathildis, und hatte ihren Bruder, den jetzigen König und damaligen Prinzen von Wallis, ihre Schwester, die Prinzeßin Auguste, jetzige Erbprinzeßin von Braunschweig, und ihres Vaters Schwester, die Prinzeßin Caroline, zu Taufzeugen. Sie ward mit der größesten Sorgfalt erzogen, auch, um ihre Schönheit für den widrigen Folgen der Kinderblattern zu sichern, im October 1754 die Blatterimpfung mit glücklichem Erfolg bey ihr vorgenommen. 1765 ward sie mit dem Kronprinzen, Christian von Dännemark verlobt, die Mitgabe von 40000 Pf. Sterling festgesetzt, die Vermählung aber bis ins nächste Jahr ausgesetzt. 1766 bestieg ihr Bräutigam den Kön. Thron, und die von dem Dänischen Gesandten zu London, Hans Caspar, Grafen von **Bothmar**, zu Stande gebrachte Vermählung ward den 1 Oct. 1766 zu London in dem Pallast von Sanct James durch Procuration vollzogen. Der Erzbischof von **Canterbury** verrichtete die Trauung, und der Herzog von **York** vertrat die Stelle des abwesenden

Bräu-

Bräutigams. Den Tag darauf geschahe bereits die Abreise aus England. Sie gieng von Harwich unter Bedeckung von vier Kriegsschiffen, die der Admiral Keppel befehligte, nach Holland unter Segel, hatte aber eine schlechte und gefährliche Seereise, indem nicht allein der Wind zuwider war, sondern auch ein heftiges Ungewitter entstund, und die Neuvermählte schien schon, ehe sie an Bord gieng, etwas tiefsinnig zu seyn. Sie trat am 8 Oct. zu Rotterdam ans Land, und setzte sodann über Utrecht, Osnabrück, Wildeshausen, Lingen, Bremen und Haarburg die Reise nach dem Holsteinischen fort. Zu Altona ward sie von dem Königl. Dänischen geheimen Rath, Friedrich Ludwig, Freyherrn von Debn, im Namen des Königs empfangen, der auch den Auftrag hatte, sie nach Kopenhagen zu begleiten. Sie wohnte zu Altona dem evangelisch-lutherischen Gottesdienste bey, that eine Reise nach der benachbarten Stadt Hamburg, wo sie unter Abfeurung des groben Geschützes empfangen ward, und setzte den 21 Oct. ihre Reise nach Kopenhagen fort. Sie gieng über den Belt, und langte über Corsör, Soröe und Ringstedt den 2 Nov. Abends auf dem Schlosse zu Rothschild an, auf welchem sie übernachtete. Hier ward sie Tages darauf früh von ihrem Gemahl, den der Prinz Friedrich von Dännemark und der Prinz Carl von Hessen-Cassel begleitete, empfangen, bald darauf bestieg sie mit dem Könige die Königliche Kutsche, und

fuhr

fuhr nach dem Lustschlosse Friedrichsberg, wo sie bis zum 8ten Nov. ihren Aufenthalt nahm, an welchem Tage sie ihren prächtigen Einzug in Kopenhagen hielt, der unter andern durch etliche 50 sechsspännige Kutschen verherrlichet ward. An diesem Tage Abends erfolgte in der Königl. Hofkapelle die Einsegnung des Königl. Paars, welche der Bischof von Seeland, Harbóe, verrichtete. Die übrigen Tage wurden mit öffentlichen Lustbarkeiten feyerlich gemacht, deren Beschreibung ich übergehe. 1767 den 1sten May ward sie mit ihrem Gemahl in der Schloßkirche zu Kopenhagen durch den obgedachten Bischof gesalbet und im folgenden Jahre den 28 Jenner erfreuete sie denselben durch die Geburt des noch lebenden Kronprinzen Friedrich *). Sie machte diese erfreuliche Begebenheit dadurch noch feyerlicher, daß sie Tages darauf die fünf und zwanzig Bauermägdchen mit ihren Bräutigams trauen, und jeder 30 Thlr. zur Aussteuer zahlen ließ, welche schon bey ihrer Vermählung dazu erwählet worden. 1768 that ihr Gemahl eine Reise nach Holland, Deutschland, Frankreich und England, sie blieb zurück, und empfieng ihn im folgenden Jahre nach einer Abwesenheit von acht Monaten mit vieler Zärtlichkeit. 1770 hatte sie das Vergnügen, mit ihrer nach Deutschland gekommenen Mutter, der verwittweten Prinzeßin von Wales, zu Lüneburg eine

*) Fortgef. Neue Gen. Nachr. B. 8. S. 608 f.

eine Unterredung zu halten. Den 18 Junius reisete sie mit dem Könige ihrem Gemal nach dem Holsteinischen ab, den 15 Aug. war die vorgedachte Unterredung, und den 16ten erfolgte die Rückreise nach Altona. 1771 den 29 Jenner, als an ihres Gemahls Geburtstage, stiftete sie einen Orden, welcher der Mathilden-Orden genennt ward. Dieser Orden ward an einem rosenrothen mit silbernen Streifen versehenen Bande auf der Brust getragen, und war das Ordenszeichen der Königin Name in einem Kranze, der mit Brillanten besetzt, und mit der Königl. Krone versehen war. Da dieser Orden im folgenden Jahre schon nicht mehr getragen ward, und in Dännemark kaum das Andenken von demselben übrig ist: so will ich dessen Statuten, da sie kurz sind, in der Anmerkung *) aufbehal-

*) In Büschings Magazin Th. 8. S. 249 ff. sind sie in der französischen Urschrift abgedruckt, welche also in der Uebersetzung lautet: Statuten des von der Königin am 29 Jenner 1771 als an des Königs Geburtstage gestifteten Ordens. Art. 1. Der Orden soll der Mathildenorden heißen. Art. 2. Er wird eben sowohl den Damen als Cavaliers ertheilet werden, deren Anzahl nicht über 24 gehen soll, die Königin Stifterin mit darunter begriffen. Art. 3. Er wird nur denjenigen Personen ertheilt werden, welche außer ihren geleisteten Diensten und Verdiensten die besondere Attention der Königin sich zuwege gebracht. Art. 4. Es wird ausdrücklich verboten, diesen Orden zu verlangen, oder sich um

behalten. Sie ertheilte diesen Orden sowohl dem Könige als der verwittweten Königin Juliane Marie und dem Erbprinzen Friedrich, ausserdem erhielten ihn noch 8 der vornehmsten Personen des Hofes. 1771 den 7 Julius ward die Königin auf dem Schlosse zu Hirschholm von einer Prinzeßin entbunden, welche die Namen Louise Auguste erhielt, und noch lebet. Endlich erfolgte im Jahr 1772 die Trennung dieses Königlichen Paares, welche durch die im Jenner 1772 vorgefallene große Staatsveränderung bewürket ward. Es ist solche in diesen Nachrichten bereits weitläuftig erzählet worden, ich will also nur hier das merkwürdigste davon anführen.

Be-

um dessen Erhaltung zu bemühen, der oder diejenigen, welche diesem zuwider handeln, verlieren auf immer die Hofnung, solchen zu erlangen. Art. 5. Diejenigen, welche bey Erhaltung des Mathildenordens, bereits den Union parfaite Orden der verstorbenen Königin Sophie Magdalene haben, sollen die Ordenszeichen des letztern an die Königin einliefern. Art. 6. Der Orden soll an einem rosenfarbenen mit silbernen Streifen versehenen Bande von den Cavaliers um den Hals und von den Dames in einer Schleife auf der linken Brust getragen werden. Art. 7. Die Erben des oder derjenigen, die diesen Orden erhalten haben, sollen verbunden seyn, das Ordenszeichen nach deren Absterben an die Königin einzusenden.

Bereits seit einigen Jahren herrschete eine gewisse Kaltsinnigkeit zwischen ihrem Königlichen Gemahle und ihr. Der Hof hatte, seitdem die junge Königin an demselben erschienen, eine ganz andere Gestalt bekommen. Alle Arten von Lustbarkeiten wechselten an demselben ab, und die beyden Grafen, Joh. Friedrich von Struensee, und Ewald von Brand, welche von der Königin eines besondern gnädigen Zutrauens gewürdiget wurden, suchten den Geschmack an Lustbarkeiten möglichst zu unterhalten. Der Graf von Struensee, welcher als Cabinetsminister eine fast unumschränkte Gewalt sich angemaßet, hatte den Staatsfehler begangen, die ganze Verfassung des Hofes, der Collegien, des See- und Kriegsstaats zu verändern, und dadurch den hohen Adel, die Armee und die Geistlichkeit sich zu Feinden zu machen. Er hatte keine Stütze, auf die er sich verlassen konnte, und es fiel also seinen Gegnern leicht, ihn zu stürzen. Man beschuldigte ihn, daß er mit der Königin einen Entwurf gemachet, den König zu nöthigen, daß er die Regierung niederlegen solle, viele bedenkliche und gefährliche Anstalten getroffen, und einen vertrauten Umgang gepflogen. Er ward, wie sein Freund der Graf von Brand, der in dem Urtel als ein solcher angegeben wird, der von des erstern Anschlägen und Verbrechen Mitwissenschaft gehabt, am 28 April 1772 gevierttheilt. Die Königin ward an eben dem Tage, da die große Staatsveränderung vorfiel, nämlich

den

den 17 Jenner 1772 früh in Verhaft genommen, der General-Lieutenant, Schack Carl, Graf von Ranzau Aschеberg, kündigte ihr den Arrest an, alle Widersetzung war vergeblich, sie ward in den für sie bestimmten Wagen gebracht, und unter Bedeckung von dreyßig Dragonern nach der Festung Cronenburg abgeführet. Hier ward sie den 8ten März von einer Commißion vernommen, welche aus den beyden Staatsministern, Grafen Otto von Thott, und Joachim Otto von Schack, dem geheimen Rath, Jens Juel Wind, und dem Conferenzrath Heinrich Stampe, bestand, und den 6 April ward von einem großen aus 35 Personen bestehenden Consistorialgericht ihre Ehe getrennt. Nach dem zuerst genommenen Entschluß sollte sie ihr Leben auf dem Dänischen Schlosse zu Alburg in Jütland beschließen, allein der großbritannische Minister zu Kopenhagen, Ritter Murrey Keith, that so nachdrückliche Vorstellungen, daß sie ihre völlige Freyheit mit allen ihrer Geburt und Range zukommenden Vorzügen behielt, und Erlaubniß bekam, auf dem Schloß zu Celle in ihres Bruders des Königs von Großbritannien deutschen Staaten ihren Aufenthalt zu nehmen. Dem zu Folge erschienen zwey Großbritannische Fregatten und eine Chaloupe den 28 May 1772 vor Cronenburg, und den 30sten darauf gieng die Königin an Bord, wobey sie mit 27 Kanonenschüssen von der Festung, eben so viel von dem Dänischen Wachtschiffe und auch durch das Ge-

schüz der Schwedischen Festung Helsingburg und der Großbritannischen Schiffe salutirt ward. Hingegen ward ihre Prinzeßin Tochter von Cronenburg nach dem adelichen Stift Walloe in Seeland gebracht, um daselbst erzogen zu werden. Den 1sten Junius gieng die Königin früh um 10 Uhr unter Seegel, und kam den 5 darauf Abends zu Stade an, nachdem sie vor ihrer Abreise an jede Hofdame 800 Thlr. und überhaupt an ihr Gefolge an 5000 Pfund Sterling an Geschenken ausgetheilet hatte. Sie gieng darauf über Bortehude, Winsen, Bardewick und Dahlenburg nach dem Lustschlosse Göhrde, wo sie sich den Sommer über aufhielt, und den Besuch ihrer Schwester der Erbprinzeßin von Braunschweig empfieng. Den 20 Oct. kam sie nach Zelle, wo sie mit großen Freudenbezeugungen empfangen ward, und hier hat sie auch ihr Leben beschlossen. Einer ihrer Pagen war am Friesel gestorben, sie sahe dessen Leiche am 2 May 1775 mit einem sichtbaren Schauder und einer tiefen Erschütterung und verließ sie weinend. Tages darauf klagte sie, sein Bild sey ihr noch immer vor den Augen, und sie habe die Nacht gar nicht davor einschlafen können. Sie machte zwar die drey darauf folgende Tage noch ihren gewöhnlichen Spaziergang nach dem französischen Garten, befand sich aber schon am 6ten May früh so entkräftet, daß sie die meiste Zeit gesessen, und nur wenig spazieren gieng. Um Mittag klagte sie über Frost und Schmerzen im

Halse,

Halse, so daß sie auch ihre musikalische Stunde nicht aushalten konnte. Endlich ließ sie sich bewegen, und ihren Leibmedicus von Leyser *) kommen, und diesem sagte sie, mit einem nachdenkenden Ernste gen Himmel sehend: **Leyser, dießmal sterbe ich.** Ich muß hierbey gedenken, daß sie sich nicht erst damals mit Todesgedanken beschäftiget, indem sie schon vor zwey Jahren das fürstliche Begräbnißgewölbe in der Stadtkirche zu Zelle besuchet, und ihren Hofdamen es gesagt, daß sie sich mit der Stelle bekannt gemachet habe, wo auch Sie einmal zu ruhen gedächte. Sie hatte ihrem Oberhofmeister noch in diesem Jahre gesagt, sie wolle ihm in allem Ernste bekannt machen, wie er sie begraben lassen solle. Sie hatte einige Zeit vor ihrer letztern Krankheit zu ihrer sie auskleidenden zweyten Kammerfrau gesagt: **werden Sie wohl Herz genug haben, mich anzuziehen, wenn ich todt bin, und bey mir zu wachen?** Am 7ten May ward der Leibmedicus Zimmermann **) von Hannover geholt, und ihre Frieselkrankheit verschlimmerte sich so, daß sie den 10 May 1775 Abends, zehn Minuten nach 11 Uhr, ihren Geist aufgab, und nach dem Bericht eines Augenzeugen gleich einem

*) Polycarp Friedrich von Leyser, ältester Sohn des zu Halle verstorbenen Königl. Preuß. Krieges- und Domainenraths, Polycarp Friedrich von Leyser.

**) D. Johann Georg Zimmermann, ein Mann, den seine Geschicklichkeit und schönen Schriften gleich schätzbar machen.

Müden und Entkräfteten einschlief. Der Consistorialrath, Johann Friedrich Jacobi, und der Pastor, Joachim Friedrich Lehzen, besuchten sie in ihrer letzten Krankheit, besonders der letztere. Ihr Leichnam ward den 13 May Nachts um 12 Uhr von 16 Hauptleuten in den mit 6 Königl. Pferden bespannten Leichenwagen gehoben, und vom Schlosse durch eine doppelte Reihe von Soldaten nach der Stadtkirche gefahren. Hier ward sie bey der Gruft von der zellischen Priesterschaft empfangen, und in dem Begräbnißgewölbe neben dem letzten Herzog zellischer Linie, **George Wilhelm**, dem gemeinschaftlichen Stammvater der jetzigen Königl. Dänischen und Großbritannischen Häuser, beygesetzt.

Ich will mit einem Abriß ihres Charakters *) den Beschluß machen, der also lautet: Zu Zelle zeigte sie sich in ihrem wahren natürlichen Charakter. Entblößt von dem glänzenden Aufzug und der Pracht, die sie auf dem Dänischen Thron der Einsicht genauer Beobachter, gleichsam als unter einem Schleyer, größtentheils entzog, erschienen die Eigenschaften ihres Herzens an ihrem kleinen Hofe zu Zelle in ihrem völligen Glanze, und gewannen ihr allgemeine Liebe. Ihr äußerliches

*) Ich nehme solchen aus den letzten Stunden der Königin Caroline Mathilde, 1775. 8. 4 Bogen, die den oben gedachten Prediger Lehzen zum Verfasser haben.

liches Ansehen war voll Würde und Anmuth. In allen Uebungen und Wissenschaften, die ihrem Geschlecht, ihrem Range, und ihrer Geburt angemessen waren, besaß sie die größeste Vollkommenheit. Am ganzen Dänischen Hofe tanzte niemand so schön, wie sie, eine Menuet, und sie ritte mit ungemeiner Fertigkeit und Kunst. Sie hatte Geschmack an der Musik, und verwendete während ihres Aufenthalts zu Zelle einen großen Theil ihrer Zeit auf das Clavier. Das eigentlich Unterscheidende in ihrem Anzuge war eine edle Einfalt ohne Pracht, und das in ihrem Betragen, eine Leutseligkeit, die man in einer Person von so hohem Range eine außerordentliche Herablassung hätte nennen können. Ihre Talente waren vortreflich, ausgebreitet, und durch Lesen angebauet, und zeigten sich bey jeder Gelegenheit zu ihrem Vortheil. Sie redete mit der vollkommensten Leichtigkeit die deutsche, französische, engelländische, und dänische Sprache, mit diesen Vorzügen verband sie eine genaue Kenntniß der italiänischen, die sie mit vielem Fleiße gelernet hatte, und wegen ihrer Schönheit und Zärtlichkeit des Ausdrucks bewunderte. Ihre Manieren waren fein, sanft und einnehmend, und selbst der eingeschränkte Zustand ihrer Finanzen konnte die fürstliche Wohlthätigkeit ihres Charakters nicht hindern, die ihre Hand den Dürftigen und Nothleidenden jederzeit öfnete, von Natur munter und in sich selbst glücklich, von ihrem ganzen Hofe auf das zärtlichste geliebt und angebetet, konnte auch selbst die schwarze

Wolke der Widerwärtigkeiten die sanfte Stille und Heiterkeit ihrer Seele nicht ändern. Unerachtet ihrer Entfernung von dem Dänischen Throne hegte sie doch keine Empfindungen von Rache oder bitterer Ahndung gegen die Urheber ihres Falles oder die Dänische Völkerschaft. Ihr Herz war von keiner Ehrsucht angesteckt, und sie sahe auf die Krone, die man ihr entrissen hatte, mit einer Gelassenheit und Erhabenheit der Seele herab, welche vielleicht einen Philip den Fünften oder einen Victor Amadäus schamroth gemacht hätte ꝛc.

Da der französische Garten zu Zelle ihr Lieblingsaufenthalt zu seyn geschienen, so beschlossen die Landstände des Fürstenthums Lüneburg, den König von Großbritannien um die Erlaubniß zu bitten, ihr in demselben auf Kosten der ritterschaftlichen Kasse ein öffentliches Ehrendenkmal errichten zu lassen, und drückten sich dieserhalb in dem Schreiben an den König also aus: „Sie hätten hierbey keinen andern Endzweck, als einen bleibenden Beweis von der allgemeinen Devotion aufzustellen, mit welcher die großen und edeln Eigenschaften der verstorbenen Königin unter ihnen verehret worden, und durch die immerwährende Erinnerung der Schmerzen, welche Höchstdero Todesfall in den Herzen aller gegen des Königs hohes Haus treugesinnter Unterthanen verursachet, den entferntesten Nachkommen noch Gelegenheit zu geben, mit stiller Rührung das ihnen heilige Andenken der gütigsten und liebenswürdigsten Königin zu feyern ꝛc.

Der

Der König antwortete: er könne dieses Merkmal der Devotion seiner getreuen Landschaft nicht anders als mit dem gnädigsten Wohlgefallen aufnehmen ꝛc. und unmittelbar nach dieser eingegangenen Antwort erhielt der Professor Oeser zu Leipzig den Auftrag, Risse zu diesem Denkmal einzusenden.

Ich könnte hier noch den Brief einrücken, der von der verstorbenen Königin kurz vor ihrem Ableben an ihren Bruder, den König, geschrieben seyn soll, und in allen öffentlichen Nachrichten zu lesen gewesen ist, allein da desselben Richtigkeit bestritten worden: so lasse ich denselben weg. Im übrigen ist es wahr, daß sie durch den Prediger Lehze einen Aufsatz machen lassen, in welchem sie ihre Hofstatt dem Könige ihrem Bruder empfohlen, daß dieser versiegelt dem Landesdirector von Mahrenholtz zu weiterer Bestellung eingehändiget worden, und daß der König ihren Bedienten ihren Gehalt auf Lebenslang gelassen, auch der kleinen Fräulein Sophie von Bennigsen, dem Liebling der verstorbenen Königin, ein Jahrgeld von 600 Thlr. versichert.

Ein Paar Anecdoten, die von ihrem vortreflichen Charakter zeugen, mögen den Beschluß machen. Als sie zu Cronenburg gefangen saß, ward sie einen Engelländer gewahr, der wegen eines geringen Verbrechens schon lange als ein Baugefangener schanzen mußte. Sie sprach mit dem Commendanten wegen dessen Befreyung, und als sie solche erhalten, ließ sie ihn kommen,

kündigte ihm seine Entlassung an, und beschenkte ihn, mit den Worten: gehe und genieße der Freyheit, welche der eigentliche Seegen deines Landes ist.

Drey Monate vor ihrem Tode erhielt sie das Bildniß ihres Sohnes, des Kronprinzen, zu ihrer unbeschreiblichen Freude. Bald darauf kam ihre Oberhofmeisterin von Ompreda, zu einer ungewöhnlichen Stunde in das Königliche Zimmer. Da sie nun die Königin hatte laut sprechen gehöret, und doch niemand in dem Zimmer fand: so sagte die Königin mit Thränen in den Augen, dabey aber doch mit der Freundlichkeit, welche Sie nie, selbst nicht in den traurigsten Augenblicken, verließ, zu ihr: „Sie werden es gewiß sich nicht erklären können, wie doch das zugehet, daß Sie mich haben laut sprechen gehöret, ungeachtet Sie niemand bey mir sehen. Wissen Sie, mit wem ich mich unterhielt? Dort mit jenem lieben Geschöpfe, (auf das Bild des Kronprinzen zeigend). Weil Sie mich denn doch nun einmal überrascht haben: so müssen Sie auch wissen, was ich diesem kleinen Freunde sagte. Es sind eben die Verse, welche Sie ehemals einer Tochter, die ihren Vater wieder gefunden hatte, in den Mund legten, und die ich auf folgende Weise geändert habe:

Wer würde wohl, wie ich, das Glück empfinden können,
Von Dir geliebt zu seyn, Dich meinen Sohn zu nennen,

Dich,

Dich, den mit Gram und Schmerz mein banges Herz verließ,
Als Dich des Schicksals Schluß aus meinen Armen riß.

Es war bey so glänzenden Eigenschaften kein Wunder, daß bey der Leichenpredigt die zahlreichen Zuhörer zu Thränen und Wehklagen dergestalt bewegt wurden, daß man nur ein ähnliches Beyspiel in der Geschichte findet, nämlich die Trauerpredigt, welche der berühmte Bourdaloue auf die verstorbene Herzogin Henriette von Orleans hielt. Besonders redeten die engelländischen Schriftsteller von ihr mit Entzücken: traure, traure, England, sagt einer davon, Dännemarks Königin ist dahin, allein ich halte es vor eine Lüge, denn Mathilde wird nimmermehr sterben, so lange Ehre, Wahrheit und Ruhm, Leben und Schönheit, Güte des Herzens, und Rechtschaffenheit dauern werden.

Der Großbritannische Hof ließ diesen Todesfall dem Dänischen förmlich bekannt machen, der darauf die Trauer auf vier Wochen, so wie sie für gekrönte Häupter gemeiniglich getragen wird, anlegte, dahingegen der Kronprinz und die Kön. Prinzeßin die tiefe Trauer trugen.

Da ich von dem, was sich mit der Königin vom 17ten Jenner 1772 bis zu ihrer Scheidung zugetragen, und von den gegen sie angebrachten Beschuldigungen nur etwas angeführet habe: so verweise ich meine Leser auf folgende Schriften: 1) Histoire de la derniere Revolu-

tion arrivée en Danemark, traduit de l'Anglois. Rotterdam 1772. 8. 2) Entdeckung der wahren Absichten des Staatssystems der Dän. Regierung, enthaltend die wahren Ursachen der letzten Revolution in Dännemark. Diese Schrift hat den gewesenen Dänisch. Conferenzrath und Cabinetssekretair, Christian Adolf Rothe, zum Verfasser, und ist 1772 zu Hamburg in 8. ans Licht getreten. 3) Entwurf zu einer Vertheidigung für die Königin von Dännemark, Caroline Mathilde. 1773. 8. 4) Die Annales belgiques, mois de Fevrier, Mars, Avril, et May 1772.

* *

III.

Einige jüngstgeschehene merkwürdige Vermählungen und Geburten.

I. Vermählungen.

a) Im Jahr 1775.

1.

Der Marquis von Turpin, Sohn des Französischen Marechal de Camp, Grafen von Turpin, vermählte sich im Jenner mit der Fräulein von Montullé.

2. Der Königl. Französ. Marechal de Camp, Vicomte von Saint Vallier, vollzog im Jenner seine Vermählung mit der Fräulein von Ryante.

3. Die

3. Die Vermählung des Königl. Franzöſ. Brigadiers und Lieutenants von der Schottiſchen Compagnie Garde du Corps, Marquis de Fraguier mit der Marquiſe von Oyſonville, und

4. Des Barons von Montboißier, Franzöſiſchen Dragonerobriſten von dem Regimente Orleans, mit der Tochter des Franzöſ. Staatsminiſters Chriſtian Wilhelm Lamoignon de Malesherbes wurde im Jenner vollzogen.

5. Der Marquis Johann Philipp von Coigni, Bruder des Herzogs gleiches Namens, vermählte ſich im Februar mit der Fräulein von Conflans aus dem Hauſe Armentieres.

6. Der Königl. Franzöſ. Obriſt des Regiments Rojal zu Pferde, Graf von Ecquevilly, heyrathete im April die Tochter des Herzogs von Civrac aus dem Hauſe Durfort, und

7. Der Marquis von Bouzols, Franzöſ. Obriſter des Regiments Lionnois Fußvolk im gleichen Monate die Fräulein von Argout.

8. George Auguſt, Freyherr von Monſter, zu Landegge, Churcölniſcher wirkl. geh. Rath, vollzog den 5 Oct. ſeine Vermählung mit Louiſe Anne Marie Sophie, Gräfin von Gransfeld Diepenbroick Limpurg, deren Vater Graf Bertram Philip Sigm. Albert 1772 verſtorben.

9. Der Graf von Taſſoni, geweſener Kaiſ. Königl. Obriſtlieutenant des Regiments Clairfait vermälte ſich im Oct. zu Gent mit der verwittwe-

wittweten Prinzeßin von Montmorenci, geb. Baronesse von Wassenaer.

10. Der Polnische Graf von Lubinski, vermählte sich im December mit der Gräfin von Rogalinski, Tochter des Staroſten v. Nackel.

11. Carl Anton, des H. R. R. Graf von Salm und Reiferscheid, Kaiſ. Königl. Kammerherr und niederösterreichischer Regierungsrath, hat sich 1775 mit Pauline, Tochter Carl Joseph Anton, Grafen von Auersperg vermählt.

12. Erdmann Gustav, Reichsgraf von Reder, vermählte sich 1775 zum zweytenmale mit Amalie Wilhelmine Caroline Leopoldine, einzigen Tochter des verstorbenen Burggrafen Johann Friedrich von Dohna Lanck.

13. Der Freyherr von Eulenburg vollzog 1775 seine Vermählung mit der Wittwe des Grafen Friedrich Wilhelm von Doenhof, Tochter des verstorbenen Preuß. General-Majors, Adolf Friedrich von Langermann.

2) Im Jahr 1776.

1. Ludwig Friedrich Leopold, Graf von Schlieben, Königl. Preuß. Lieutenant des Anhalt-Bernburg. Regiments, vermählte sich den 17 Jenner mit Luiſe Erneſtine Ferdinande Sophie, älteſten Gräfin Tochter des geweſenen Königl. Preuß. Obriſt-Lieutenants, Carl Ludwig, Reichsgrafen von Iſemburg-Wächtersbach.

2. Den

2. Den 12 Jenner ward zu Kopenhagen die Vermählung des Dänischen Kammerherrn und Obristen, Friedrich Siegfried, Freyherrn von Ranzau, mit der Tochter des Dänischen geheimen Conferenzraths, Jens Juel, Freyherrn von Wind, bekannt gemachet.

3. Im Febr. vermählte sich der Graf von Broglio mit der Gräfin von Rosen.

4. Dodo Heinrich, Freyherr von Knyphausen, Königl. Preuß. geheimer Rath, vermählte sich im März zu Berlin mit Friderike Sophie, Wittwe Stanislaus Gerhard, Reichsgrafen von Doenhof, Tochter des verst. Preuß. General-Lieut. Adam Friedrich von Wreech.

5. Placidus Kurdwanowski, Kron-Küchenmeister von Polen, vollzog den 14 März zu Warschau seine Vermählung mit Rosalie, Gräfin von Granowski, Tochter des Staroſten von Tarnojar.

6. Franz Friedrich Anton, Erbprinz von Sachsen-Coburg, ward den 6 März zu Hildburghausen mit Ernestine Friderike Sophie, ältesten Prinzeßin des regierenden Herzogs von Sachsen-Hildburghausen vermählt.

7. Der Erbprinz Ludwig von Hessen-Darmstadt, verlobte sich den 26 März zu Mümpelgard mit Sophie Dorothee Auguste, ältesten Prinzeßin Tochter des Herzogs Ludwig Eugen von Würtemberg-Stutgard.

8. Der Königl. Dänische General-Lieutenant, Conrad von Holstein, vermählte sich im

April

April zu Schleßwig mit der Fräulein Charlotte Philippine Antoinette von Schwarzkopf.

9. Burchard George, Graf von Holck, ward den 21 April zu Wrae mit der Fräulein Mariane Dorothee von Trappaud vermählt.

10. Heinrich Friedrich, Reichsgrafen von Baudißin, Königl. Dänischen Kammerherrn mit der ältesten Tochter des Königl. Dänischen geheimen Raths, Heinrich Carl, Freyherr von Schimmelmann, Adelheid Caroline, getroffene Eheverbindung ward den 29 April bey Hofe bekannt gemachet.

11. Christian Carl, regierender Reichsgraf von Isemburg-Philipseich, vermählte sich den 9 April zum zweytenmale mit Erneſtine Eleonore, zweyten Comteſſe Tochter des 1750 verstorbenen Reichsgrafen Ludwig Franz von Sayn-Wirgenstein-Berleburg.

12. Vincenz, Graf von Porocki, Kronkammerherr von Polen, ward den 22 April zu Warschau, mit Urſula, Tochter des Woiwoden von Podolien, Johann, Grafen von Zamoiski, einer Schweſtertochter des Königs von Polen vermählt.

13. Ludwig Anton Sophie, Herzog von Fronſac, Königl. Französischer Marechal de Camp, Sohn des Marschals Herzogs von Richelieu, vollzog den 20 April zu Clichy seine Vermählung mit der Fräulein von Galliſer.

14. David Murray, Vicomte von Stormont, Pair von Großbritannien, vermählte

sich

ich im April zu London zum zweytenmale mit ouise, Tochter des Schottischen Lord Carl Cath- :art.

15. Heinrich, Reichsgraf von Reichenbach, General-Erblandpostmeister von Schlesien, ward den 28 May zu Rochsburg mit Antoinette Caroline Louise, ältesten Tochter des Reichsgrafen Heinrich Ernst von Schönburg-Rochsburg vermählt.

16. Christian Friedrich Ernst, Graf von Rantzau, Königl. Dänischer, Kammerherr und Hofjägermeister vermählte sich den 14 Junius zu Kopenhagen mit Marie Magdalene, Freyin von Jselin.

17. Stanislaus, Graf Potocki, ein Bruder des Großnotarius von Polen, vollzog den 2 Junius auf dem Fürstl. Czartorinskischen Lustschlosse Villanow seine Vermählung mit der zweyten Prinzeßin Tochter des Kron-Großmarschalls von Polen, Stanislaus, des H. R. R. Fürsten von Lubomirski, Alexandra, deren ältere Schwester seinen vorgedachten Bruder zur Ehe hat.

18. Eugenius Erwein, des H. R. R. Graf von Schönborn-Heusenstamm, Kais. Königl. Kammerherr und wirkl. geh. Rath, vermählte sich den 18 Junius zu Sierndorf in Oesterreich mit Marie Theresie, Gräfinn von Colloredo, Tochter des Reichs-Vicecanzlers, Rudolf Joseph, Fürsten von Colloredo.

19. Gel-

19. Geldrich Wilhelm Ludwig, Erbgraf von Bentheim-Steinfurt, Ritter des Pfälzischen Löwenordens, ward den 17 Julius zu Glücksburg mit Juliane Wilhelmine, jüngsten Prinzeßin Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich von Holstein-Glücksburg vermählt.

20. Die Heyrath des Königl. Dänischen Kammerherrn und Ritters vom Danebrog-Orden, Siegfried Victor von Raben, mit der Fräulein von Buchwald aus dem Hause Seedorf, ward den 5 Julius bey Hofe bekannt gemacht.

21. Der Großfürst von Rußland, Paul Petrowitz, ward den 23 Jul. zu Berlin, mit der ältesten Prinzeßin Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Würtemberg-Stutgard, Sophie Dorothee Auguste, in Person verlobt, von welcher Feyerlichkeit, so wie von des Großfürsten Reise nach Berlin, nächstens besonders handeln will. Das Eheversprechen dieser Prinzeßin mit dem Erbprinzen von Darmstadt, siehe oben No. 6. war mit beyder Theile Bewilligung aufgehoben worden.

II. Geburten.

a) Im Jahr 1775.

1. Die Gemahlin des Kaiserl. wirkl. geheimen Raths Leopold, Grafen von Palfy, ward den 15 März von einem Grafen entbunden, der Philip Narius genennet ward.

2. Die

2. Die Gemahlin des Neapolitanischen Herzogs von Calabrito gebahr im May einen Sohn.

b) Im Jahr 1776.

3. Die Gemahlin des Herzogs Wilhelm Friedrich von Glouceſter, ward den 15 Jenner zu Rom von einem Prinzen entbunden, die zu Rom befindliche vornehmſte Engelländer mußten Zeugen der Entbindung ſeyn, und ein engelländiſcher Prieſter verrichtete die Taufe des Prinzen, der die Namen Wilhelm Friedrich erhielt.

4. Dem Fürſten Johann Andreas von Doria, ward im Jenner ein Prinz gebohren.

5. Der Türkiſche Kaiſer ward den 11ten Jenner zu Conſtantinopel durch die Geburt einer Prinzeßin erfreuet, welche den Namen Sultane erhielt.

6. Die Gräfin von Reneſſe, eine gebohrne Freyin Boos von Waldeck, gebahr den 12ten Febr. zu Lüttich einen jungen Grafen, der die Namen, Clemens Wenzel Franz Cunigunde Conſtantin Johann Nepomucen erhielt.

7. Die regierende Pfalzgräfin von Zweybrück, eine gebohrne Prinzeßin von Sachſen, ward den 2 März zu Zweybrücken zur Freude der Churf. Sächſiſchen und Pfälziſchen Häuſer von einem Erbprinzen entbunden, der die Namen Carl Auguſt Friedrich b. kam.

8. Dem Prinzen Carl Ludwig Friedrich von Mecklenburg-Strehlitz, Hannöverschen Generallieutenant, ward den 10 März zu Hannover eine Prinzeßin, Louise Auguste Wilhelmine Amalie gebohren.

9. Die Großherzogin von Toscana, ward den 9 März zu Florenz von einem Prinzen entbunden, der die Namen Joseph Anton Johann Baptiste Johann Nepomucen Franz erhielt.

10. Dem regierenden Fürsten Ernst von Oettingen-Wallerstein, ward den 9ten März zu Wallerstein eine Prinzeßin, Antoinette Friderike Charlotte gebohren.

11. Die Gemahlin des Königl. Dänischen geheimen Conferenzraths, Christian, Grafen von Holstein-Lethraborg, ward den 9 März zu Kopenhagen von einer jungen Gräfin entbunden.

12. Die Königin von Großbritannien brachte den 25 April zu London eine Prinzeßin zur Welt, welche den Namen Marie erhielt.

13. Dem Churf. Sächs Kammerherrn, Christoph Heinrich Friedrich, Reichsgrafen von Solms-Rückerswalde, ward den 4 Apr. zu Rückerswalde eine Gräfin, Caroline Friderike, gebohren.

14. Die Gemahlin des Prinzen Friedrich Franz von Meklenburg-Schwerin, ward den 7 May zu Ludwigslust von einer todten Prinzeßin entbunden.

15. Dem

15. Dem Prinzen Friedrich Erdmann von Anhalt-Cörben, ward den 29 May zu Plesse in Schlesien ein Prinz, der den Namen George erhielt, gebohren.

16. Die Gemahlin des regierenden Reichsgrafen Christian Heinrich von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, gebahr den 28 May zu Berleburg einen Erbgrafen, der die Namen, Christian Ludwig Wilhelm Carl Heinrich Emil erhielt.

17. Dem Kaiserl. wirkl. geheimen Rath, Lotharius Franz, Reichsgrafen von Hoensbroich, ward den 9 May zu Geldern von seiner Gemahlin, einer geb. Gräfin von der Leyen, ein Graf gebohren, der Clemens Wenzel Philipp Joseph Johann Baptiste genennet ward.

18. Dem Königl. Preußischen Kammerherrn, Ahasverus Heinrich, Reichsgrafen von Lehndorf, ward den 21 Junius von seiner Gemahlin, einer geb. Gräfin Schmettau, eine Tochter gebohren.

19. Die Erbprinzeßin von Baden ward den 13 Julius zu Carlsruhe von zwey Prinzessinnen entbunden, welche die Namen Catharine Amalie Christiane Louise, und Friederike Wilhelmine Christiane erhielten.

20. Dem Castellan von Wilda, Michael, Fürsten von Radzivil, ward im Julius zu Warschau eine Prinzeßin gebohren.

21. Die Gemahlin des Grafen von Artois, Bruders des Königs von Frankreich, brachte

den 5 Aug. zu Versailles eine Prinzeßin zur Welt, welche den Titel, Mademoiselle, erhielt.

22. Dem regierenden Fürsten Carl von Nassau-Weilburg, ward den 6 Aug. zu Kirchenpoland eine Prinzeßin gebohren, welche Amalie Charlotte Wilhelmine Louise genennet ward.

23. Die Gemahlin des Prinzen Friedrich August von Nassau-Usingen, eine geb. Prinzeßin von Waldeck, ward den 16 Aug. von einer Prinzeßin entbunden.

24. Dem Prinzen Carl von Hessen-Cassel, Königl. Dänischen Statthalter der Herzogthümer Schleßwig und Holstein, ward den 14 Aug. zu Gottorf ein Prinz gebohren.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

IV.

Einige jüngstgeschehene merkwürdige Todesfälle,

1) Im May 1775.

1.

Ernestine Elisabeth Johannette, Wittwe des 1731 verstorbenen Landgrafen Wilhelm von Hessen-Wanfried, starb im May zu Neuburg an der Donau, wo sie als Priorin des Carmeliterklosters lebte. Sie war eine Tochter des Pfalzgrafen Theodor von Sulzbach, und 1697

den

den 15 May gebohren, hat aber aus ihrer 1719 den 19 Sept. getroffenen Eheverbindung keine Kinder hinterlassen. Nach ihres Gemahls Tode gieng sie 1752 in obgemeldetes Kloster und ließ sich im Jul. von dem Bischof von Augspurg als Carmeliternonne aufnehmen, und bald darauf ward sie wieder ihren Willen zur Priorin desselben erwählet. 1720 den 3 May war sie in dem Kais. Sternkreuzorden aufgenommen worden.

2. Ludwig Benignus, Graf von Hume, Chef der Branche des schottländischen Hauses Hume, so in Frankreich sich niedergelassen, starb den 18 May auf dem Schlosse Villedieu bey Mussy l'Eveque in Champagne im 85sten Jahre seines Alters.

3. George Boscawen, Königl. Großbritannischer Generallieutenant, und Chef des 24. Regiments zu Fuß, starb den 3 May zu London. Er diente erst als Hauptmann der Garde zu Fuß, ward 1749 im Oct. Obrist und Königl. Generaladjudant, 1750 Chef eines Regiments zu Fuß, 1758 im Jenner Generalmajor, und 1761 den 14 März Generallieutenant, wobey er den Rang vom 22 Febr. 1760 erhielt. Er war auch Gouverneur der Insel Scilly. Da er von einem heftigen Husten sich eine Ader zersprenget, so mußte er eine halbe Stunde nach diesem Anfalle sterben.

4. Hedwig von Suhm, starb im May zu Berlin an der Entkräftung im 75sten Jahre. Sie war eine Schwester des Königl. Polnischen

und Churfürstl. Sächs. geheimen Raths, Ulrich Friedrich von Suhm, welcher sowohl an dem Pr. als Rußischen Hofe als Gesandter gestanden, und 1740 den 8 Nov. zu Warschau gestorben.

5. Marie Franciſca, Gräfin von Perigord, Staatsdame der Mesdames Victorie und Sophie von Frankreich, Gemahlin des Königl. Franz. Marechal de Camp, Gabriel Marie, Grafen von Perigord, starb den 22 May zu Verſailles. Sie war die einzige Tochter des 1757 verstorbenen Prinzen, Johann Carl von Chalais, und Marie Franziske, Tochter des Herzogs Ludwig von Mortemart, welche sie 1727 den 10 Apr. gebohren. 1744 ward sie vermählt, und 1768 Staatsdame.

6. Anton Sanchez Sardinero, Bischof von Huesca, starb im May zu Huesca im hohen Alter. Er war erst Domherr und Schatzmeister des Stifts Granadu, als er im Nov. 1742 statt seines zum Bischof von Placentia ernannten Vorfahrers, Franz Placidus Bayles, Bischof von Huesca ward.

7. Anne Marie von Blasy, Gräfin von Esparbés Luſſan, starb den 28 May zu Montauban im 80sten Jahre. Ihr Gemahl, den sie vor 60 Jahren geheyrathet, lebte noch im 92. Jahre seines Alters, und folgte ihr erst den 7 Febr. 1776 im Tode nach. Der Marechal de Camp, Marquis d' Esparbés, ist ihr Sohn.

8. Marie Aloyſie, Wittwe des 1759 verstorbenen Fürsten Franz Anton von Lamberg, starb

den

den 15 May zu Wien. Sie war 1702 den 13 Jenner gebohren, und eine Tochter des großen Kaiserl. Staatsministers, Aloysius Thomas, Reichsgrafen von Harrach. Nachdem sie eine Zeitlang Hofdame der Kaiserin gewesen, ward sie 1721 den 13 Febr. vermählt. Aus dieser Ehe leben Johann Friedrich, jetziger Fürst von Lamberg, Rose, Wittwe des Churbayerschen geh. Raths, Joseph Marie, Freyherrn von Neuhaus, und Elisabet, welche im Clarissenkloster zu Wien ist. 1721 den 3 May bekam sie den Sternkreuzorden, und zuletzt ward sie, als eine der ältesten Ordensdamen, des Sternkreuzordens Rathsfrau.

9. Catharine, Gräfin Belleardi, starb den 24 May zu Wien unvermählt in einem Alter von 50 Jahren. Sie war eine Tochter des Kais. General-Feldwachtmeisters Alexander, Grafen Belleardi, der am 18 Nov. 1731 gestorben.

10. Franz Anton Xaver Marxer, Bischof zu Chrysopoli in partibus infidelium, Domprobst zu Wien, Dechant zu Kürnberg, Erzbischöflicher Wienerischer Suffraganeus, Vicarius generalis, und Officialis, Kaiserl. Königl. Rath und Kanzler der Universität zu Wien, starb den 25 May zu Wien. Er hinterließ auf 400,000 Gulden, die er seinen Verwandten und Bedienten, auch den Armen vermachte.

11. Carl Joseph Marie Franz, Prinz von Aremberg, Domicellar zu Cölln, starb den 28 May zu Znaim in Mähren. Er war der dritte

Sohn des regierenden Herzogs Carl von Aremberg und Louisen Margarethen, Gräfin von Mark, welche ihn 1755 den 18 April zur Welt gebohren.

12. Gabriel Liesiewski, Castellan von Sochaczew und Senator des Königreichs Polen, starb den 25 May auf seinen Gütern zu Dancko. Er ward 1769 Castellan zu Sochaczew.

13. Louise Elisabet, Wittwe Ludwig Armand, Prinzen von Conty, starb den 27 May zu Versailles im 82sten Jahre. Sie war eine Tochter Ludwig des dritten, Herzogs von Bourbon Condé, und den 22 Nov. 1693 zu Versailles gebohren, hieß erst Mademoiselle von Sens, ward 1713 den 22 Nov. vermählt, und 1727 den 4 May zur Wittwe. Aus dieser Ehe ist nur noch der heutige Prinz von Bourbon Conty am Leben. Während ihres Wittwenstandes kam sie wenig nach Hofe. Mit ihrem Gemahl gerieth sie 1722 in Mißhelligkeiten, gieng ins Kloster Portroyal, ward aber 1725 mit ihm wieder ausgesöhnet.

14. August Friedrich, des H. R. R. Graf von Seydewitz, Kayserl. Königl. wirkl. geheimer Rath, und Concommissarius auf dem Reichstage zu Regenspurg, starb den 22 May zu Regenspurg im 80sten Jahre nach kurzer Krankheit. Er stand ehedem als Hof- und Justitienrath, auch geheimer Referendarius in Königl. Polnischen und Churfächsischen Diensten, ward 1732 im August in den Reichsfreyherrenstand erhoben. 1734 ward er Reichshofrath, und den 26 Febr.

1735 introducirt. Kaiser Carl der 7te ernennten ihn zum geheimen Rath, und Reichshofraths Vicepräsidenten. Nach dessen Tode trat er wieder in Kaiserl. Dienste, ward 1745 den 15 Oct. wirkl. geheimer Rath, und 1754 Concommissarius bey der Reichsversammlung. 1743 ward er vom Kaiser Carl dem 7ten in den Reichsgrafenstand erhoben. Carl Gottlob von Seydewitz, seines Bruders, des verstorbenen Churſächsischen Obristwachtmeisters, Sohn, Churfürstl. Sächs. Kammerherr, ist, da er unvermählt gestorben, sein Erbe geworden, und evangelisch-lutherischer Religion, dahingegen der verstorbene ungefähr 1743 die römisch-catholische Religion angenommen hatte. Er hinterließ großes Vermögen. Unter den auf 80000 Gulden sich belaufenden Vermächtnissen war auch eins von 10,000 fl. für die Prinzeßin Elisabeth von Thurn und Taxis, jüngste Tochter des verstorbenen Principalcommissarii, welche er aus der Taufe gehoben hatte. Er ward den 26 May in der Augustinerkirche zu Regenspurg begraben.

15. Carl Gottlieb Guischard, genannt Quintus Icilius, Königl. Preuß. Obrister der Infanterie, starb den 13 May zu Potsdam. Von seinen Lebensumständen handelt ein eigener Artikel.

16. Johann Gotthard Nepomucen, des H. R. R. Graf von Schafgotsch, des Maltheserordens Comthur zu Grebenig und Strigau, Königl. Preuß. wirkl. geheimer Staats-

minister und Oberstallmeister, starb den 18 May zu Berlin am Schlagfluß. Er war den 15 May 1713 gebohren, und trat jung in den Maltheserorden. 1743 gieng er in Preuß. Dienste, und ward dem Oberstallmeister von Schwerin adjungirt. 1744 ward er wirkl. geheimer Staatsminister und Oberstallmeister. 1746 bekam er die Comthurey Grebenig. Sein Vater war der 1742 verstorbene Kaiserl. geheime Rath, und Oberamts-Regierungspräsident in Schlesien, Hanß Anton, Graf von Schafgotsch, der ihn mit seiner zweyten Gemahlin, Anne Theresie, Gräfin von Kollowrat erzeuget.

17. Alexander Friedrich von **Treskow**, Königl. Preuß. Obrist und Commandeur des meyerschen Dragonerregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite, starb den 3 May zu Königsberg in Preußen im 56sten Jahre. Seine Eltern waren Hanß Christoph von Treskow, Hauptmann unter dem großen Potsdammer Regimente, und Louise von Wartemberg, die ihn 1719 den 28 Sept. zu Nigrep im Magdeburgischen gebohren. 1729 den 20 May ward er unter die Königl. Pagen aufgenommen, 1734 den 16 Dec. kam er als Fahnjunker unter das meyersche Dragonerregiment, ward bey demselben den 14 Junius 1741 Fähnrich, den 5 Febr. 1743 Second-Lieutenant, 1747 den 15 May Premier-Lieutenant, 1756 den 30 Oct. Stabs-Hauptmann, 1758 den 3 Sept. Chef einer Schwadron, 1760 den 20 Aug. Major, 1772 den 31

May

May Obristlieutenant, und 1775 im May Obrist. Er hatte allen drey Schlesischen Kriegen rühmlichst beygewohnet, und 1762 den 6 Junius, weil er sich bey dem Uebergang über die Mulde hervorgethan, den Orden pour le Merite erhalten. 1752 den 16 Nov. vermählte er sich mit Jde Henriette, Freyin von der Golz, aus dem Hause Plauen, die ihm verschiedene Kinder gebohren.

18. Levin Ditrich Langschmidt, Königl. Preuß. Hofrath und bey dem Kön. Churbraunschweigischen Ministerio accreditirter geheimer Legations-Secretaire, starb den 10 May Morgens um 8 Uhr zu Hannover im 80sten Jahre seines ruhmvollen Alters. Er war auch Agent der Reichsstädte Bremen und Hamburg.

19. Doctor Magnus Beronius, Erzbischof von Upsal, und Procanzler der dasigen Universität; starb den 18 May zu Upsal in einem Alter von 82 Jahren und 7 Monaten. Er war ehedem Bischof von Calmar, und bereits ein Mann von etliche 70 Jahren, als er 1764 im Julius zur erzbischöflichen Würde gelangte.

20. Die Wittwe des Königl. Dänischen Kammerherrn, Carl Rudolf von Bertough, des Union parfaite Ordensdame, starb im May zu Silleröd. Sie erhielt am 29 Jenner 1769 vorgedachten Orden.

21. Der geheime Rath und Ritter des St. Annenordens, von Qualen, Erbherr auf Borghorst, starb im May im Holsteinischen.

22. Peter Anton Ricci, päbstlicher Auditor di Ruota, starb den 13 May zu Rom in einem Alter von 70 Jahren und etlichen Monaten, nach einem harten Krankenlager. Er war ein Vetter des Jesuiter Generals Ricci, und zu Rom gebohren. 1767 ward er Auditor di Ruota. Sein Leichnam ward mit großem Gepränge in die Kirche St. Peter auf dem Berge Jennicola zu Rom in das Riccische Erbbegräbniß beygesetzt.

23. Stanislaus Burzynski, gewesener Castellan von Smolensk, starb den 15 May zu Vilna in Litthauen nach kurzer Krankheit. Er war ehedem Castellan von Brzesc, und zuletzt zu Smolensk, mithin ein Senator des Königreichs Polen. Nach dem Tode seiner Gemahlin legte er seine Bedienung nieder, und trat 1763 in den Jesuiterorden. Er hätte verschiedene ansehnliche Ehrenstellen haben können, allein er schlug sie aus, und als 1773 der Jesuiterorden aufgehoben wurde, und er folglich wieder in den weltlichen Stand hätte treten können, zog er dennoch den geistlichen Stand vor, um mit seinen ehemaligen Ordensbrüdern in dem Profeßhause zu Vilna wohnen zu können. Er wollte seitdem von seiner Familie keinen Beystand annehmen, und lebte sehr kümmerlich, ward aber desto prächtiger begraben.

24. Detler Wilhelm von Wasmer, Kön. Preuß. Obrister und Commandeur des Füselier-Regiments von Hessen-Philipsthal, starb im

May

May zu Mewe in Westpreußen. Er war 1711 gebohren, trat 1726 als Kammer- und Jagdjunge bey dem Herzog Christian von Sachsen-Weißenfels in Dienste, ward 1731 Secondlieutenant in Churſächsischen Diensten unter dem Regiment Churprinz zu Fuß, 1733 Premierlieutenant, trat 1740 den 11 Oct. als Premierlieutenant des neuerrichteten jung dohnaschen Regiments in Preußische Dienste, bekam 1748 eine Compagnie, ward den 11 Jenner 1758 Major, 1765 den 26 May Obristlieutenant, 1767 den 8 Aug. Obrister, und 1774 als Comnandeur bey Hessen-Philipsthal gesetzt. 1734 wohnte er einem Feldzuge in Pohlen, 1745 der Retraite von Jägerndorf, der Schlacht bey Striqau und Belagerung von Cosel, 1757 der Belagerung von Prag, und den Schlachten von Prag und Breßlau, 1759 der Schlacht bey Kunersdorf, den Actionen bey Meißen, Pretsch und Maxen, in welcher letztern er gefangen ward, bey. Bey dem Rückzug von Prag und der Schlacht bey Kunersdorf ward er dreymal verwundet. 1735 vermählte er sich mit einer von Dreyßigmark aus der Lausitz, die 1740 starb, und ihm 1736 einen Sohn Carl Maximilian Wilhelm gebohren, der als Premierlieutenant Falkenhaynschen Regiments Füselier in Preuß. Diensten stehet. 1765 vermählte er sich zum zweytenmale mit einer Schloßhauptmanns-Wittwe von Wallauch.

2) Im Junius 1775.

1. Carl, des H. R. R. regierender Fürst von Nassau-Usingen, des weißen Adler- und Elephanten-Ordensritter, starb den 21 Junius zu Biberich. Er ward 1712 den 1 Jenner gebohren, und der älteste Sohn Wilhelm Heinrich, Fürsten von Nassau-Usingen, der 1718 den 14 Febr. gestorben, und Charlotten Amalien, gebohrnen Prinzeßin von Nassau-Dillenburg. Er folgte seinem Vater in der Regierung unter der Vormundschaft seiner Mutter, trieb von 1729 bis 1731 die Wissenschaften und ritterlichen Uebungen auf der Universität Gießen, gieng darauf nach Paris, und 1732 durch Lothringen nach seinen Ländern zurück. 1736 den 11 Aug. bekam er den weißen Adler- und 1768 im December den Elephantenorden. Nachdem er 1733 von dem Kaiser mündig erkläret worden, vermählte er sich 1734 den 26 Dec. mit Christiane Wilhelmine, Prinzeßin von Sachsen-Eisenach, welche ihm folgende noch lebende Prinzen gebohren hat. 1 Carl Wilhelm, der ihm in der Regierung gefolgt, holländischer Generallieutenant, und mit einer Gräfin von Leiningen-Heidesheim vermählt ist, die zwey Prinzeßinnen gebohren hat. 2. Friedrich August, holländischer Generallieutenant, welcher mit einer Prinzeßin von Waldeck vermählt. 3. Johann Adolf, Preuß. Generalmajor und Chef eines Füselier-Regiments. Der Verstorbene hatte das Glück 1728 die Nassau- und Stein- und Ottweilersche Lan-

ınde zu erben, daher er 1736 mit seinem jün-
ern Bruder dem verstorbenen Fürsten Wilhelm
)einrich von Nassau-Saarbrück theilte, für sich
lsingen, Idstein, Wisbaden, und Lahr behielt,
nd Biberich am Mayn zu seinem Aufenhalt
ählte, wo er den Schloßbau zu mehrerer Voll-
ommenheit brachte.

2. Carl Ludwig, des H. R. R. Freyherr
on **Pöllnitz**, Königl. Preuß. erster Kammer-
err und Mitglied der Akademie der Wissenschaf-
n, starb den 23 Junius zu Berlin im 84sten
ahre. Er war den 25 Febr. 1691 zu Issum
ebohren, und der zweyte Sohn Wilhelm Lud-
ig, der als Churbrandenburgischer Obrister
on der Reuterey 1690 zu Mastricht gestorben.
Seine Mutter, Louise Catharine, Freyin von
ulenburg, brachte ihn nach des Vaters Tode
ır Welt. Er ward 1740 Königl. Preuß. Kam-
erherr, und hat durch das galante Sachsen,
nd seine in Druck gegebene Reisen sich auch den
)elehrten bekannt gemacht. Sein Umgang
ar bis ins hohe Alter lebhaft und angenehm,
elches ihn bey Hofe sehr beliebt machte.

3. Franz Ludwig von **Ahrensdorf**, Königl.
)änischer General-Major von dem Fußvolk,
nd Commendant zu Bornholm, starb im Ju-
us zu Bornholm im 56sten Jahre seines Al-
rs. Er stand ehedem bey dem Regiment von
)raunschweig-Bevern in Preußischen Diensten,
ihm als Stabs-Hauptmann den Abschied, gieng
Dänische Dienste als Hauptmann des Gre-

nadier-

nadiercorps, ward in der Folge Obriſter des norwegiſchen Leibregiments, als er aber 1772 bey der Gefangennehmung des Obriſten von Falkenſchiold nicht Vorſicht genug gebraucht, um ihm das Verbrennen gewiſſer Papiere zu verwehren, ward er als Commendant nach Bornholm geſetzet, und 1774 Generalmajor.

4. Don Ludwig von Acunha, Königl. Portugieſiſcher Staatsſekretair des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, ſtarb im Junius zu Liſſabon. Er war ein Bruder Sohn des alten Don Ludwig d'Acunha, der viele Jahre als Geſandter zu Paris geſtanden, und ward dem geiſtlichen Stande gewidmet, ward Domherr der Patriarchalkirche von Liſſabon, 1752 als Geſandter nach London geſchickt, 1756 den 4 May am Tage, da er von dieſer Geſandſchaft zurückkam, zum Staatsſekretair des Kriegs- und auswärtigen Departements erklärt.

5. Anton von Serſale, Cardinal Erzbiſchof von Neapel, ſtarb den 23 Junius zu Neapel. Ich werde von ſeinen Lebensumſtänden in einem beſondern Artikel handeln.

6. Friedrich Chriſtoph von Wolf, Heſſencaſſelſcher Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, des Heßiſchen Löwenordens-Ritter, und des Ordens de la Vertu militaire Großcreuz, ſtarb im Junius zu Allendorf. Er hatte ſeinem Landesherrn, dem Landgrafen von Heſſencaſſel, von Jugend auf gedienet, und beſonders in dem 1762 geendigten Kriege nützliche

Dienſte

ıſte geleiſtet. 1769 den 5 März bekam er Orden de la Vertu militaire, und 1770 den Auguſt den Löwenorden. Er commandirte em das oheimiſche Regiment zu Pferde,) aber im März 1760 als Commandeur bey erbprinzliche geſetzet, 1760 im Junius zum eralmajor, 1761 zum Chef des erledigten terregiments von Prüſchenck, und einige re darauf zum General-Lieutenant ernennet. ; Treffen bey Warburg, die Schlacht bey linghauſen, und mehrere andere blutige Auf- e im letztern Kriege haben ihm Gelegenheit :ben, ſeinen Dienſteifer und Geſchicklichkeit)en Tag zu legen.

7. Joſeph Peter, des H. R. R. Graf von hwachheim, Kaiſerl. Königl. wirkl. Hof-), Niederöſterreichiſcher Repräſentations- Kammerrath, und des Stephanordens- ter, ſtarb den 6 Junius zu Wien in einem er von 63 Jahren. Er war bürgerlicher rkunft, hatte aber durch ſeinen Fleiß und bey türkiſchen Geſandſchaft bewieſene Geſchicklich- t ſein Glück gemachet. Nachdem er ſich mit n beſten Erfolg auf Erlernung der orientaliſchen ɔrachen geleget, ward er 1753 zum Reſiden- am türkiſchen Hofe ernennt, wo er bis 1763 tanden. Sodann ward er als Internuntius chmals nach Conſtantinopel geſendet, wo er s 1771 blieb. Seine 82jährige Wittwe iſt wohlgebildetes Bauermägdchen geweſen, die erſter Ehe einen wohlhabenden Gaſtwirth ge-

heyrathet, mit dem sie einen noch lebenden Sohn erzeuget. Sodann trat sie mit einem Edelmann in die 2te Ehe, und ihr dritter Gemahl ward Lehrmeister ihres einzigen Sohns, auch nach dem Tode ihres zweyten Mannes mit ihr verheyrathet. So nahm also diese aus niedrigen Stande entsprossene Gattin an seiner im May 1767 erfolgten Erhebung in den Grafenstand Antheil. In seinem letzten Willen setzte er verschiedene ansehnliche Vermächtnisse aus, es bleibt aber dennoch ein großes Vermögen übrig, welches dessen Wittwe und Stiefsohn erbet, der viele Kinder hat.

8. Ludolf, Freyherr von Canstein, Hessencasselscher Oberhofmeister der Landgräfin, des Hessischen Löwenordens Ritter, starb im Junius zu Cassel. Er hatte sich besonders auf die Jägerey gelegt, und war Ober-Falkeniermeister und Chef der Hofjägerey, als er 1773 im Jenner zum Oberhofmeister der neuen Landgräfin ernennet ward. 1773 den 25 Aug. bekam er den Löwenorden. Er besaß ein vortrefliches Münzcabinet, und hatte in der Münzwissenschaft eine besondere Stärke.

9. Hugo Mackay, General-Lieutenant, und Chef eines Schottischen Regiments in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb im Junius zu Breda an einem Schlagflusse in hohem Alter. Er war ein gebohrner Schottländer, reformirter Religion, und hatte den Generalstaaten von Jugend auf gedienet. 1745 im Julius ward er Obrist-Lieutenant des

Regi-

Regiments Marjoribanks, 1750 Obriſter, 1766 den 14 März Generalmajor, und 1772 den 24 Aug. General-Lieutenant.

10. Anton Johann Nepomucen Joſeph Sigmund Florian, Prinz von Schwarzenberg, ſtarb den 8 Jun. zu Wien. Seine Mutter, Marie Eleonore, geb. Gräfin von Oettingen-Wallerſtein, des Erbprinzen Joh. Nepomucen Anton Joſeph von Schwarzenberg Gemahlin, hatte ihn erſt am 3 May 1772 zur Welt gebohren.

11. Johann Peter Simen, der Gottesgelahrheit Doctor, Domprobſt zu Wien, und der daſigen Univerſität Canzler, ſtarb den 2 Junius zu Wien in einem Alter von 60 Jahren. Er hatte erſt vor wenig Tagen nach dem Abſterben des Domprobſts Marxer deſſen Stelle erhalten.

12. Claudius Philip von Aubert de Reſie, Königl. Franzöſiſcher Marechal des Camps, ſtarb den 6 Junius zu Caen im 95ſten Jahre. Er war erſt Obriſtlieutenant des Reutereyregiments Talleirand, ſo hernach unter Royal-Piemont geſtoßen worden, ward 1747 den 20 März Brigadier und 1759 den 10 Febr. Marechal des Camps.

13. Joſeph, Graf von Sabran Grammont, aus dem gräflichen Hauſe Forcalquier, Königl. Franzöſiſcher General-Lieutenant zur See und Comthur des Ludwigordens, ſtarb den 11 Jun. zu Paris in einem Alter von 71 Jahren. 1748 den 1 April ward er Hauptmann eines Kriegsſchiffs, 1764 den 1 Oct. Chef d'Eſcadre, und 1773

Comthur des Ludwigsordens. Er war 1703 gebohren, und hat mit seiner Gemahlin Theresie d'Arlatan zwey Söhne gezeuget, nämlich Julius Cäsar, Graf von Sabran, geb. 1737 und Ludwig, geb. 1739, der in den geistlichen Stand getreten.

13. Adam, Graf von **Löwenhaupt**, Kön. Französischer Marechal de Camp, Chef des Regiments Royal-Baviere zu Fuß, des Französis. Merite militaire und des Schwedischen Schwerdtordens Ritter, starb den 16 Junius zu Paris im 50 Jahre. Er war 1725 gebohren, und der zweyte Sohn des 1743 den 15 Sept. zu Stockholm enthaupteten Grafen Carl Emil von Löwenhaupt, der ihn mit Beate, geb. Gräfin Cronhielm erzeuget. Er trat in französische Kriegsdienste, ward 1752 Obrist des Regim. la Dauphine, das 1760 untergesteckt ward, 1758 den 1 May Brigadier, 1761 den 20 Febr. Marechal de Camp. 1750 den 17 Apr. bekam er den Schwerdorden, und 1760 den 28 Apr. ward er zum Comthur desselben erkläret.

14. Carl Herald, Freyherr von **Strömfeld**, Königl. Schwedischer Präsident und Landshauptmann von Ostgothland, des Nordstern-Ordens Comthur, starb den 3 Junius in einem Alter von 67 Jahren. 1751 den 4 Dec. bekam er den Nordsternorden, und 1766 den 21 Nov. ward er Comthur desselben.

15. Ulrich Friedrich von **Wilster**, Königl. Dänischer Obrister, starb den 29sten Junius zu Drontheim in Norwegen, 79 Jahr alt. Er hat

von

)n Jugend auf bey der Artillerie Dienste gethan, id ist zuletzt Premiermajor der Artillerie in)rontheim mit Obristencharakter gewesen.

16. Die Gemahlin des polnischen Staroſten n Stock, Grafen von Cetner, starb den 17 unius zu Lemberg.

17. Marie Sidonie, verwittwete R ichsgrä- von Traun, starb den 19 Junius zu Wien einem Alter von 76 Jahren. Sie war eine bohrne Freyin von Hinderer. 1747 im Sept. r:nählte sie sich mit dem 1748 verstorbenen aiserl. General-Feldmarschall, Otto Ferdinand, eichsgrafen von Traun, dem sie aber keine inder gebohren. Ihr erster Gemahl war Jo-)h von Dierling, Kaiserl. Hof-Kriegsrath, und wesener Resident am Türkischen Hofe.

18. Hermann Joseph Bramkamp, Ritter s Christordens und Königl. Preuß. Resident Lissabon, starb den 25 Jun. zu Lissabon. 1751 ard er von dem Könige von Preußen zum Re-)enten zu Lissabon ernennet. Er war ein gebohr- r Niederländer, catholischer Religion.

19. Angelike Jacobine, gebohrne von Gom- ult, Wittwe Carl Franz von Wavrans, Mar- is von Boursin, Grafen von Benange, starb n 22 Junius zu Paris in einem Alter von 66 ahren.

20. Eleonore, gebohrne von Oglethorpe, ver- ittwete Marquise von Mezieres, starb den 28 un. zu Longwy, bey ihrem Sohn, dem General- :utenant, Eugenius Eleonor de Bethisy, Marquis

de Mezieres, der daselbst Gouverneur ist, im 92 Jahre. Ihr Gemahl, Eugenius Marie von Bethisy, Marquis de Mezieres, Königl. Französ. Generallieutenant, Gouverneur und Oberamtmann von Amiens, starb im Jahr 1721.

21. Der Königl. Franz. Marechal de Camp, und Commendant der Insel Belleisle, Freyherr von Waren, starb den 21 Jun. auf der Insel Belleisle. Er hat bey dem irländischen Regiment von Rooth, als Capitaine zu dienen angefangen, ward 1759 den 10 Febr. Brigadier, und 1762 den 25 Jul. Marechal des Camps, 1763 im Apr. aber Gouverneur von Belleisle.

22. Der Freyherr von Saint Odile, vormaliger großherzogl. Toscanischer Minister zu Rom, starb den 22 Jun. auf einer der Hierischen Inseln. 1766 ward er zum Minister zu Rom ernennet, wo er bis 1774 blieb, da ihn sein Hof, unzufrieden mit seinen Diensten, zurückberief, ihm aber doch ein Jahrgeld von 1000 Thl. anwieß.

23. Marie Franziske, Witwe des Fürsten Franz Caraffa von Belvedere, starb im Jun. zu Neapel. Sie war eine Tochter des 1731 verstorbenen Fürsten Anton von Piombino, welcher 1731 gestorben, und sie mit Marie seines Bruders Tochter und Erbin 1707 den 21 März erzeuget, ward 1720 im Apr. vermählt, und 1743 den 17 Apr. zur Wittwe. Ihren Söhnen, davon der älteste der jetzige Fürst von Belvedere ist, hat sie eine sehr reiche Erbschaft hinterlassen.

24. Eli-

24. Elisabeth Charlotte, Gemahlinn Alexanders, Reichsgrafen von Dohna Lauck, starb den 9 Jun. Sie war die älteste Tochter des 1766 verstorbenen Grafen Friedrich Ludwig von Dohna Leichertswalde, der sie 1740 den 2 Jul. mit seiner dritten Gemahlin Luise Charlotte, Gräfin von Dönhof, erzeuget. Aus ihrer am 2 Jul. 1765 getroffenen Eheverbindung sind: 1. Sophie Louise Caroline, den 29 Aug. 1766. 2. Friederike Henriette Eleonore, den 13 May 1768. 3. Christoph Friedrich Alexander, den 5 Dec. 1769. 4. Ludwig Adolf Emilius, den 3 Dec. 1772, und . Carl Wilhelm August, den 15 May 1775 gebohren worden.

3) Im Julius 1775.

1. Ludwig Carl von Bourbon, Graf von Eu, Königl. Französ. Generallieutenant, Ritter der Königl. Orden, Gouverneur von Ober- und Nieder-Languedoc, starb den 13 Jul. zu Sceaux im 74 Jahre seines Alters. Er war 1701 den 15 Oct. gebohren, und stammte aus Königl. Franz. Geblüte, indem er der 2te Sohn des 1736 verstorbenen Herzogs Ludwig August von Maine war, der ihn mit Luise Benedikte, Prinzeßin von Condé erzeuget hatte. Er ward unter der Aufsicht seiner Frau Mutter sehr sorgfältig erzogen, und Ludwig XIV liebte ihn vorzüglich. Er widmete sich dem Kriegsstande, bekam 1728 den 2 Febr. den heil. Geistorden, und folgte seinem Vater 1736 als Großmeister der Artillerie, wozu

er den 16 May 1710 von seinem Großvater, dem König Ludwig XIV die Anwartschaft erhalten hatte, der ihm auch 1712 das Gouvernement von Guienne gegeben. Nachdem er den Feldzügen am Rhein von 1739 an als Marechal de Camp beygewohnet, ward er den 6 Jul. 1735 zum Generallieutenant erkläret, und in dieser Würde hat er von 1742 an sich in den Feldzügen in Deutschland und den Niederlanden befunden, ist auch in der Schlacht bey Dettingen verwundet worden. 1755 starb sein älterer Bruder, Ludwig August, Fürst von Dombes, wodurch ihm nicht allein eine ansehnliche Erbschaft, sondern auch das jährlich 158,000 livres einbringende Gouvernement von Languedoc zu Theil ward, wie auch die Stelle eines Colonelgeneral der Schweizer und Graubünder, welche letztere er aber 1762 niederlegte. Das Fürstenthum Dombes vertauschte er 1762 an den König, gegen das Herzogthum Gisors. Seine ansehnliche Erbschaft kam, da er unvermählt gestorben, an den Herzog von Penthievre, der ohnedem schon einer der reichsten Herren im Königreiche, und seines Vatern Bruders Sohn ist. Er lebte in den letztern Jahren mehrentheils auf seinem schönen Lustschlosse zu Sceaux.

2. Wilhelm Theodor Huygens, Viceadmiral in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb den 12 Julius in der Nacht zu Amsterdam im 56sten Jahre.

3. Friedrich Anton Christoph, Cämmerer zu Worms, Freyherr von Dahlberg, des H. R. R. erster Erbritter, des Josephordens Comthur, Churfürstlich Maynzischer wirklicher geheimer Rath, Hofcammer-Vicepräsident, Churpfälz. Oberamtmann zu Veldenz und Lautereck, der freyen Reichsritterschaft am obern Rheinstrohm Ritterhauptmann, starb den 15 Julius zu Maynz. Er war der vierte Sohn des verstorbenen Kais. wirkl. geheimen Raths, Franz Eckenbert, Freyherr von Dahlberg, und Johanne Franziske, Freyin Fuchs von Dornheim. Aus der 1738 mit Sophie Elisabet Xaverie, Tochter Franz Philip Caspar, Freyherrn Wambold von Umstadt getroffenen Eheverbindung sind folgende Kinder gebohren. 1. **Marie Anne Louise Sophie Walpurge Charlotte**, geb. den 8 Aug. 1739. 2. **Franz Friedrich Christian Ernst**, geb. 1740 den 20 Dec. 3. **Carl Theodor Anton Marie**, geb. den 8 Febr. 1744, Domherr zu Maynz, Würzburg und Worms, Churmaynz. geheimer Rath, und Statthalter zu Erfurt.

4. Johann Aloysius Maximilian Taffin, Freyherr von Sarni, Churfürstl. Bayerscher wirkl. geh. Rath, und Ritter des Churpfälzischen Löwenordens, starb den 3 Jul. zu München. Er hat lange Zeit als bevollmächtigter Minister am Spanischen Hofe gestanden, und war ein gebohrner Italiäner. 1744 ward er schon Churbayerischer Kammerjunker oder Truchseß.

5. Heinrich, Freyherr von Rotschütz, Kais. Königl. General-Feldwachtmeister bey der Reuterey, Chef eines Küraßierregiments, Ritter des Theresienordens, starb den 14 Jul. auf seinem Gute Tscherment in Hungarn in einem Alter von etliche 40 Jahren an der Blutstürzung. Er war ein gebohrner Schlesier. Sein Vater Friedrich von Rotschütz, ist als Kaiserl. Obrister und Commendant zu Zolnock gestorben. In dem letztern Kriege war der Verstorbene Generaladjudant des Feldmarschals, Grafen von Daun. 1771 im Jenner ward er General-Feldwachtmeister, bald darauf bekam er das erledigte Küraßierregiment Carl Palfi, und als solches 1775 untergesteckt worden, das Familienregiment Erzherzog Maximilian. 1758 und 1763 überbrachte er die Nachricht von den Schlachten bey Hochkirch und Torgau nach Wien, und ward ansehnlich beschenkt.

6. Cecilie, vermählte Prinzeßin Gesualdo Caraccioli, geb. Herzogin von Sorreto, Sterncreuz-Ordensdame, starb im Julius.

7. Joseph Johann Nepomucen, Graf von Kolowrat, starb den 3 Jul. zu Wien. Sein Vater war der Kais. wirkl. geh. Rath und Hofkammerpräsident, Leopold, des H. R. R. Graf von Kolowrat Krakowski, der ihn 1771 den 21 Aug. mit seiner zweyten Gemahlin, Marie Josephe, Tochter des Fürsten Johann Joseph von Khevenhüller erzeuget hatte.

8. Marie Anne, geb. Baronesse von Paregbino, Gemahlin des Grafen Hieronymus von

Esta-

Estapignon de Celest, starb den 5 Julius zu Bien in einem Alter von 34 Jahren.

9. Johanne Charlotte Anjadreme de Pujet, Marquise von Lambertye, starb den 12 Julius u Paris im 50sten Jahre. Sie war ehedem Staatsdame der verstorbenen Prinzeßin von Conti, und eine Gemahlin, Carl Alexander Gabriel, Marquis von Lambertye, welcher bey dem erstorbenen Könige von Polen Kammerherr gewesen ist. Sie hinterließ 2 Söhne und 1 Tochter.

10. Hugo Stephan von Romance de Mesnon, Marquis von Romance, starb den 17 Jul. u Paris in einem Alter von 76 Jahren. Unter Ludwig des XV Regierung war er ordentlicher Stallmeister des Königs, und Commendant des großen Stalles.

11. Henriette Magdalene Julie Josephine, us dem herzoglichen Hause Crussol d'Usez, Gemahlin Heinrich Franz von Carsion de Nizas, Marquis von Murviel, Barons der Stände von Languedoc, starb den 27 Julius auf dem Schlosse l'Hermenault in Nieder-Poitou im 50 Jahre. Sie war eine Tochter Philipp Emanuel e Crussol, Marquis de Saint Sulpice, und Marie Antoinette d'Estaing, welche sie 1726 den 2 Apr. gebohren. 1744 den 10 Jun. ward sie vermählt.

12. Franziske von Arnaud de Rety, Wittwe des Kön. Französischen Marechal de Camp, und Gouverneurs von Saint Venant, Peter, Marquis de Seloc, der 1710 die Festung Bouchain so tapfer gegen die Alliirten vertheidiget, starb den

31 Jul.

31 Jul. im 72 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Thomas Amand, Ritters von Rety, Königs Lieutenants zu Saint Venant, und Marie d'Estan. 1716 den 18 Jul. ward sie vermählt, und 1721 den 21 März zur Wittwe, nachdem sie zwey Söhne, Peter von Audeville, Rittmeister des Regiments Grammont, und Johann von Audeville, Rittmeister des Regiments Harcourt, erzeuget.

13. Franz Roussel de Tilly, Bischof von Orange, Comthur-Abt von Mazan, Cisterzienserordens, und der Benedictiner-Abtey St. Eusebe, Dechant des Königl. Kapitels von Saint Aignan zu Orleans, starb den 30 Jul. auf dem Schlosse St. Andre des Ramieres, in der Diöces von Orange, im 90sten Jahre. Er war 1686 in der Diöces von Autun gebohren. 1724 den 26 Febr. ward er Bischof von Eutrope in partibus infidelium, 1731 zum Bischof von Orange ernennet, 1732 den 17 Febr. geweihet, 1732 Abt von Mazan, und 1752 von St. Eusebe, dankte aber Altershalber schon 1774 ab.

14. Sophie Albertine, des H. R. R. Gräfin von Sayn-Witgenstein-Berleburg, starb den 3 Julius unvermählt. Ihr 1741 verstorbener Vater Casimir, Graf von Sayn-Witgenstein-Berleburg hatte sie 1713 den 2 Jenner mit Marie Charlotte, geb. Gräfin von Isemburg-Wächtersbach erzeuget.

15. Jo-

15. Johann Leopold, des H. R. R. Graf von Rhevenhüller-Osterwitz, Domherr zu Eichstedt, Augspurg und Salzburg, auch infulirer Probst zu Raitz in Hungarn, starb den 11 Julius. Er war ein Sohn des Kaiserl. geheimen Raths, Sigmund Friedrich, Grafen von Rhevenhüller, der ihn den 1 März 1710 mit Ernestine Leopoldine, Gräfin von Rosenberg erzeuget. In seiner Jugend war er ein Maltheser-Ritter, welchen Orden er aber, um in den geistlichen Stand zu treten, ablegte.

16. Adolf Magnus Gotthelf, des H. R. R. Graf von Hoym-Gutreborn, Churfürstl. Sächsischer Kammerjunker, starb den 12 Julius unvermählt. Er war ein Sohn des 1748 verstorbenen Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Kammerherrn, Carl Gotthelf, Grafen von Hoym, dessen noch lebende Wittwe, Charlotte Sophie, gebohrne Gräfin von Beichling, ihn nach des Vaters Tode den 17 Oct. 1748 zur Welt brachte, auch bis 1769 dessen Vormünderin blieb. Nachdem er anfänglich unter Anführung des in genealogischen Wissenschaften besonders geschickten jetzigen Churfürstl. Sächsischen Ober-Consistorial Kassirers, Gottlieb Friedrich Krebel, studiret hatte, gieng er auf Reisen, und ward bey seiner Zurückkunft Churfürstl. Sächsischer Kammerjunker. Durch seinen Tod fielen die ansehnlichen Güter, so er besessen, an seinen Vetter, den Churfürstl.

fürstl. Sächsischen geheimen Rath, Grafen Gotthelf Adolf von Hoym. Er war der letzte männliche Erbe des Gräfl. Hoymschen Hauses von der Linie zu Guteborn, von welcher nur noch seine Mutter, und Schwester Charlotte Dorothee am Leben ist, welche letztere mit dem Churfürstl. Sächsischen Hausmarschall, Peter August von Schönberg, vermählet ist.

17. Don Joseph Charo Maza de Lizana, Cornel y Luna, **Marquis de la Romana**, Königl. Spanischer Marechal de Camp, blieb den 8 Julius in der unglücklichen Action bey Algier. Er war ehedem Obrister eines Dragoner-Regiments, und ward 1770 Marechal de Camp.

18. Joseph Johann, des H. R. R. Graf von Salm-Reifferscheid-Bedbur, Kaiserl. Königl. Kämmerer und gewesener Obrist-Lieutenant, starb den 14 Julius. Er war der jüngste Sohn Carl Anton, Grafen von Salm, der 1755 als Kaiserl. wirkl. geheimer Rath gestorben, und ihn 1737 den 14 May mit der noch lebenden Marie Franziske, Gräfin von Esterhasi, erzeuget.

4) Im August 1775.

1. Christine Anne Louise Oswaldine, Wittwe Nicolaus Leopold, des H. R. R. Fürsten von Salm-Salm, starb den 19 Aug. zu Hoegstraten

raten in den Niederlanden, nach einer langen Krankheit, in welcher sie eine ganz außerordentliche Geduld bewiesen, und ward als eine große Wohlthäterin der Armen ungemein bedauert. Sie war 1707. den 29 April gebohren, und ine Tochter Ludwig Otto, Fürsten von Salmsnholt. 1726 den 9 März vermählte sie sich nit dem Erbprinz Joseph von Hessen-Rheinfels, ach dessen 1744 den 24 Junius erfolgten Aberben aber zum zweytenmal mit dem Kaiserl. Jeneral-Feldmarschall, Nicolaus Leopold, Fürsen von Salm, der am 4 Febr. 1770 starb. Aus der erstern Ehe sind gebohren: 1. Anne Marie Victorie Christine, Gemahlin des Prinen Carl von Rohan Soubise, Marschalls von Frankreich, und 2. Marie Louise Eleonore, Wittwe Maximilian Friedrich, Fürsten von Salm-Salm, der am 14 Sept. 1773 gestorben. Ihre zweyte Ehe aber war unfruchtbar.

2. **Marie Anne, verwittwete Reichsgräfin von Truchses-Scheer**, gebohrne Reichsgräfin von Fugger-Stettenfels, Sternkreuz-Ordensdame, starb im August. Sie war 1730 den 12 Junius gebohren, und eine Tochter Ludwig Xaver, Grafen von Fugger-Stettenfels, die er mit seiner ersten Gemahlin, Marie Anne, Grävin von Hohenzollern-Haigerloch, erzeuget hatte. 1753 den 29 März vermählte sie sich mit Leopold August, Grafen von Truchses-Friedberg-Scheer, der am 1 Oct. 1764 als Kais. wirkl. gehei-

geheimer Rath verstorben, ohne mit ihr Kinder gezeugt zu haben.

3. Wolf Heinrich von Thienen, Fürstl. Bischöfl. Lübeckscher Hofmarschall, Ritter des Annen-Ordens, Domherr zu Lübeck, starb zu Eutin im August. Er stammte aus einem der ältesten Holsteinischen adelichen Geschlechter, und hatte dem Bischöfl. Eutinschen Hause von Jugend auf gedienet.

4. Johann George von Sußmann, Churpfälzischer geheimer und Ober-Appellationsrath, Regierungs-Vicekanzler, auch Obercurator der Universität Heydelberg, starb den 1sten August zu Manheim im 81sten Jahre. Er war bürgerlicher Herkunft, hatte aber durch seine Gelehrsamkeit und übrige Verdienste den Adelstand auf sein Haus gebracht.

5. Johann Jacob Vinther von Bruckem, Churfürstl. Bayerscher Generalmajor von der Reuterey, starb den 21 Aug. zu Stadt am Hof bey Regenspurg im 92sten Jahre. Er hatte drey Churfürsten von Bayern mit vielem Ruhm gedient, und ward in der Pfarrkirche zu St. Ulrich mit großem Trauergepränge und militairischen Ehrenbezeugungen begraben.

6. Michael Friedrich, Fürst von Czartorysky, Großkanzler von Lithauen, des Andreas- und weißen Adlerordens-Ritter, starb den 13 Aug. zu Warschau in einem Alter von 80 Jahren. Sein Geschlecht stammt in gerader Linie von

Oligi-

ligierd, Großherzog von Lithauen, und ist eins
r ältesten und ansehnlichsten in ganz Polen.
ein Vater, Casimir, Fürst von Czartoryski,
ır erst Unterkanzler der Krone, und starb 1728
s Kastellan von Vilna, nachdem er ihn
bst mehrern Kindern mit Isabelle, Tochter des
ronschatzmeisters, Grafen von Morstein, er-
ıget hatte. Der Verstorbene ward in seinen
ıgern Jahren Kron-Untertruchseß, und 1721
ıterkanzler von Lithauen. Nach dem Tode des
ınigs August des Zweyten ward er ein eifriger
ıhänger des Königs Stanislaus, und beglei-
e denselben auf der Flucht nach Danzig. Er
rließ aber noch diese Stadt vor Anfang der
elagerung, gieng nach Pommern, und un-
warf sich im Julius 1734 dem neuen Könige
ıgust dem Dritten, als derselbe durch Cößlin
ch Polen reisete. 1752 ward er zum Groß-
ızler von Lithauen ernennet, und er ist auch
den verworrensten Zeiten nicht zu bewegen ge-
sen, das lithauische Siegel, welches über 50
ıhr in seinen Händen gewesen, abzugeben. Auch
verstorbene Rußische Kaiserin gab ihm da-
rch ein Zeichen ihrer Achtung, daß sie ihm
54 den Andreasorden übersendete. 1726
:mählte er sich mit Elisabeth Monica, Reichs-
ifin von Waldstein, aus dem Böhmischen
ıuse Arnow, deren Vater Johann Anton,
63 als Kaiserl. Kämmerer verstorben, die
als Wittwe hinterlassen. Er hat mit dersel-
n verschiedene Söhne und Töchter erzeuget,

die aber alle bis auf eine Tochter, welche an den Groß-Feldherrn von Lithauen, Grafen Oginski, vermählt ist, verstorben sind. Von seiner zweyten Tochter, Antoinette, welche an den verstorbenen Großschatzmeister von Lithauen, Georg Detler, Grafen von Flemming, vermählt gewesen, ist noch eine Enkelin am Leben, nämlich die Gemahlin des Fürsten Adam von Czartorysski, Generals von Podolien, von welcher er verschiedene Urenkel erlebt hat. Vor seinem Absterben schenkte er allen seinen leibeigenen Unterthanen, die an seinem Hofe gedienet, die völlige Freyheit. Sein Leichnam ward, nachdem er auf einem prächtigen Paradebette gezeigt worden, zu Warschau in der Kirche zum heiligen Kreuz in der Stille beygesetzt.

7. Friedrich Nissen, Königl. Dänischer Commandeur der Flotte, starb den 16 Aug. zu Kopenhagen. Er war den 3 Julius 1703 gebohren, und ein erfahrner Seeofficier.

8. Jacob Langebeck, Königl. Dänischer Staatsrath und Archivarius des geheimen Archivs, starb den 16 Aug. zu Kopenhagen. Er war den 23 Jenner 1710 gebohren, und den Gelehrten wegen seiner Schriften und Dienstfertigkeit rühmlichst bekannt. Die Stelle als Archivarius hat er seit den 1 März 1748 mit grosser Geschicklichkeit verwaltet.

9. Johann Murray, Königl. Großbritannischer Ambassadeur am Türkischen Hofe,

starb

arb den 9 Auguſt zu Venedig, als er eben
ach London abzureiſen im Begriff war, wohin
r Königl. Urlaub erhalten hatte. Er war ein
ebohrner Schottländer und ehedem Reſident
u Venedig, ward aber 1766 als Geſandter
ach Conſtantinopel geſendet. Er hinterließ ein
Vermögen von 100, 000 Ducaten Einkünften
nd eine einzige Tochter zu deſſen Erben. Sein
eichnam ward aus dem alten Lazareth, wo er die
Quarantaine gehalten hatte, am 12 Aug. nach
em proteſtantiſchen Gottesacker gebracht, und
aſelbſt beerdiget.

10. Die Wittwe des Groß-Küchenmeiſters
on Lithauen, Joſeph, Grafen Zaluski, eine
ebohrne Gräfin von Szoldrski, ſtarb den 7ten
uguſt zu Cracau. Ihr Gemahl iſt bereits
746 geſtorben, und war ein Bruder des Kron-
roßcanzlers.

11. Franz Johann Wilhelm, des H. R. R.
egierender Graf von Salm-Reiferſcheid-
yck, ſtarb den 17 Aug. zu Dyck. Er war der
ritte Sohn Franz Ernſt, Grafen von Salm-
Reiferſcheid, der 1721 geſtorben, und ihn
714 den 28 December mit Anne Franziske,
Prinzeßin von Thurn und Taris erzeuget. Er
rwählte den geiſtlichen Stand, und ward Dom-
err zu Cölln und Straßburg. Als aber 1767
en 8 Oct. ſein älterer Bruder Auguſt Eugen
Bernhard ohne Erben ſtarb, und der zweyte
Friedrich Ernſt, als Domherr, die Regierung

nicht antreten wollte, ward er regierender Herr, und vermählte sich am 7 Febr. 1769 mit Auguste Marie Franziske, Gräfin von Truchseß-Zeil-Warzach, die ihm folgende Kinder gebohren: 1) Marie Crescentie, gebohren und gestorben den 5 Junius 1771. 2) Marie Alexander Ferdinand, geb. den 30 Jul. 1772, starb 1773 den 28 May. 3) Joseph Franz Marie Anton Ignaz Hubert, geb. den 4 Sept. 1773, der dem Vater in der Regierung unter Vormundschaft gefolget. 4) Franciske Walpurgis, geb. den 15 Aug. 1774. 5) Franz Joseph August, welchen die Wittwe nach des Vaters Tode den 16 Oct. 1775 gebohren hat.

12. Heinrich Soermans, accreditirter Commissarius der General-Staaten der vereinigten Niederlande bey der Stadt Danzig, starb den 13 Aug. zu Danzig in einem Alter von 75 Jahren. Er war ein Holländer von Geburt, und hatte von 1720 bis 1763 eine von ihm selbst errichtete Handlung rühmlich geführet, ward darauf accreditirter Commissarius, und hinterließ den Ruhm eines redlichen und gegen die Armen wohlthätigen Mannes.

13. Sophie Elisabeth von Wackenitz, Hof- und Staatsdame der verwittweten Prinzeßin von Preußen, starb den 2 Aug. nach langwieriger Krankheit, und ward wegen ihres bey Hofe beliebten edlen Charakters sehr bedauert.

14. Ernst

14. Ernſt Sigmund von Hänichen, Kön. Preuß. Platzmajor der Reſidenz Berlin, ſtarb den 15 Aug. zu Berlin im 84ſten Jahre an einer auszehrenden Krankheit und Schwäche. Er war 1693 zu Salze im Magdeburgiſchen gebohren, und der jüngſte Bruder des nachmaligen Kaiſerl. Generals, Chriſtoph Günther von Hänchen, der 1744 als Obriſter Regiments Derſode die Preußiſchen Dienſte verließ. 1711 gieng er in Preußiſche Dienſte bey dem Regimente Prinz Heinrich, jetzo Wunſch, bekam 1730 eine Compagnie dabey, und ward 1739 als Platzmajor nach Berlin geſetzt.

15. Johann, des H. R. R. Graf von Zierotin, Königl. Preuß. Kammerherr und Directeur der Schauſpiele, ſtarb den 18 Aug. zu Berlin im 58ſten Jahre. Er ſtammte aus einem in Oberſchleſien blühenden urſprünglich Böhmiſchen Geſchlechte, und ſoll ſeit 1744 mit der Gräfin Marie Joſephe von Königseck-Erps vermählt geweſen ſeyn.

16. Helene Erneſtine, des H. R. R. Grän von Henkel-Oderberg, ſtarb den 18 Aug. zu Berlin im 68ſten Jahre. Sie war die ältere Tochter des 1734 verſtorbenen Grafen Wenzel Ludwig von Henkel, der ſie 1708 den 11 März mit Hedwig Charlotte, Gräfin von Solms-Baruth erzeuget.

17. Beatus Ludwig von Watteville, Obriſter und Chef eines Schweizerregiments in Dien-

sten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb im August zu Mastricht. Er war ein gebohrner Schweizer, und hat von Jugend auf in Holländischen Diensten gestanden. 1766 den 14 März ward er zum Obristen des Schweizer Regiments des Generalmajors Beat Ludwig Sturler ernennet, und im Julius 1773 ward er nach dem Tode dieses Generals zum Chef desselben erklärt.

18. Ludwig Anton von Oyen, Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, und Commendant des Forts St. Andreas in Geldern, starb im August zu Herzogenbusch in hohem Alter. Er war aus Geldern gebürtig, und erwählte jung die Kriegsdienste, in welchen er sich, besonders in dem 1748 geendigten Kriege, hervorgethan. Nachdem er seit dem 15 May 1740 Obristwachtmeister des Regiments Bröckhuizen gewesen, bekam er 1745 im Jenner die Erlaubniß, ein neues Regiment zu Fuß aufzurichten, und zugleich den Obristen Charakter. Den 16 May 1747 ward er Generalmajor, 1749 ward sein Regiment reducirt, er aber zum Commendanten des Forts St. Andreas ernennet. 1766 den 14 März ward er Generallieutenant.

19. Carl Ludwig Barnabas Testu, Ritter von Balincourt, starb den 2 Aug. zu Paris 15 Jahr alt. Er war ein Sohn des Französischen Marechal de Camp, Carl Ludwig Testu, Grafen von Balincourt.

20. Peter George von Putkammer, Kön. Preuß. Obrister und Chef eines Garnison-Bataillons, Erbherr auf Gershagen und Schlabkow in Pommern, starb den 22 Aug. zu Acken an der Sale, an einem Knochengeschwüre und Entzündung, im 62sten Jahre. Er war zu Gershagen 1714 den 12 Jenner gebohren, und der älteste Sohn Joachim Heinrichs von Putkammer auf Gershagen und Barbaren Elisabeth von Putkammer, aus dem Hause Schlako. 1731 kam er unter das Corps Cadets, und nachdem er drey Jahr bey demselben den Dienst gelernet, 1734 als Fahnjunker bey das Regiment von Dossow. 1740 den 15 Oct. ward er als Fähnrich bey das Füselier-Regiment Prinz Heinrich versetzt, 1743 den 2 Dec. Secondlieutenant, 1751 den 5 Junius Premierlieutenant, und den 29 Oct. 1756 Stabshauptmann. 1757 den 23 Febr. bekam er die billerbeckische Grenadiercompagnie, 1760 den 6 März ward er Obristwachtmeister, 1767 den 11 August Obristlieutenant, und 1771 den 7 Jun. Obrister, 1772 den 23 May bekam er das erledigte Gohrsche Bataillon. Er starb unverheyrathet, daher seine beyde Lehngüter an seinen nächsten Lehnsvetter, das übrige Vermögen aber nach Abzug der seinen vier Bedienten vermachten 500 Thl. an Johann Friedrich Limpius, der von ihm zur Erziehung zu sich genommen worden, und ein Sohn des Feldwebels von seiner bey Königl. Prinz Heinrich gehabten Compagnie ist, durch seinen letzten Willen gekommen.

kommen. Er war von mittler Größe und ernsthaften Ansehen, hatte 1757 in der Belagerung von Prag, 1759 in der Schlacht bey Cunersdorf, wo er einen Schuß durch die rechte Hand bekommen, 1760 in der Schlacht bey Torgau, und 1762 in der Belagerung von Schweidniß Proben seines Muths gegeben.

21. Joachim Anton von Palafox und Centurion, Marquis von Arizza und la Guardia, Graf von Santa Eufemia und la Monclova, Grand von Spanien erster Klasse, Ritter des goldnen Vließes und Carl-Ordens, wirkl. Königl. Spanischer Kammerjunker, erster Stallmeister des Prinzen von Asturien, starb den 11 Aug. zu Madrid in einem Alter von 73 Jahren. Er war ehedem erster Stallmeister der verwittweten Königin, ward nach deren Tode in gleiche Würde bey dem Hofstaat des Prinzen von Asturien gesetzt, bekam den 24 Oct. 1771 den Spanischen goldenen Vließ- und 1774 den Carlorden. Vermuthlich ist die 1765 zur Hofdame der Prinzeßin von Asturien ernennte Marquise von Arizza seine Gemahlin.

Fortgeſetzte

Neue Genealogiſch-Hiſtoriſche Nachrichten

von den

Vornehmſten Begebenheiten,

welche ſich an den

Europäiſchen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Perſonen

Lebens-Beſchreibungen

vorkommen.

Der 166. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinſius.
1776.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Von den Kriegsbegebenheiten zwischen Spanien, Marocco, und Algier.

II. Von den Streitigkeiten der Krone Großbritannien mit den amerikanischen Colonien.

III. Lebensbeschreibung zweyer berühmten Staatsmänner und Rechtsgelehrten, nemlich des französ. Kanzlers von Maupeau, und des preußl. Chef Präsidenten, von Keffenbrinck.

IV. Einige jüngstgeschehene merkwürdige Todesfälle.

I.

Von den Kriegsbegebenheiten zwischen Spanien, Marocco und Algier.

Der Kaiser von Marocco, Mehemed Ben Adalla, hat im Jahr 1774 den mit der Krone Spanien geschlossenen Frieden gebrochen, und den Krieg zuerst erkläret. Er verlangte in seiner Kriegserklärung, daß durch den Angriff der spanischen Plätze auf der africanischen Küste weder die Freundschaft mit der Krone Spanien, noch die wechselseitige Handlung der Unterthanen gestöret werden sollte. Den 10 October 1774 kam ein Staatsbedienter des Kaisers von Marocco mit der Kriegserklärung zu Ceuta an, und machte dem Commendanten bekannt, daß der Krieg zu Lande den 12 Oct. darauf den Anfang nehmen sollte. Die Ursachen zu dieser Kriegserklärung waren diese: es könne der Kaiser als ein muhamedanischer Regente nicht leiden, daß irgend eine christliche Macht Plätze auf der africanischen Küste besitze, und überdem wären diese Plätze in dem mit Spanien geschlossenen Frieden nicht namentlich benennet. Der König von Spanien antwortete durch eine im Escurial den 23 Oct. 1774 unterzeichnete Kriegserklärung, und der Krieg nahm den Anfang. Die Angriffe, welche von den Marocanern auf

Ceuta, und von den Algierern auf Oran geschahen, waren von weniger Beträchtlichkeit, und sollten nur dazu dienen, die Aufmerksamkeit des spanischen Hofes nach diesen Plätzen zu ziehen. Hingegen setzte sich der Kaiser von Marocco an die Spitze von 20000 Mann zu Pferde und 30000 Mann zu Fuße, und langte den 9 Dec. vor **Melilla** an. Diese africanische Stadt, welche König Ferdinand von Spanien schon 1496 den Mohren entrissen hat, ist nicht allein keine starke Festung, sondern auch deren Besitz für Spanien von keinem großen Nutzen, die Unterhaltung dieses Platzes aber sehr kostbar. Der Kaiser glaubte mit diesem Orte, der nicht einmal einen Hafen hat, der kleine Kaufartheyschiffe fassen kann, und von der Landseite durch Anhöhen bestrichen werden kann, bald fertig zu werden, zumal er die Belagerung zu einer Zeit angefangen hatte, da es den Schiffen, wegen der an dieser Küste gewöhnlichen häufigen Sturmwinde, schwer fällt zu landen, mithin ein von der Seeseite allein zu hoffender Entsatz vielen Hindernissen und Schwierigkeiten ausgesetzet war. Allein durch die Tapferkeit der Besatzung, und die ununterbrochene Bemühung des die kleine zum Entsatz von Melilla bestimmte Flotte befehligenden **Don Franz Hidalgo Cisneros** wurden alle Bemühungen der Belagerer vereitelt, und diese zur Aufhebung der Belagerung genöthiget. Den 9ten December 1774 lagerten sich die Belagerer auf einen Stückschuß von

der

der Stadt; den 10ten erschien ein Alcaide aus dem Lager, welcher den Commendanten aufforderte, die Stadt entweder zu verlassen, oder durch Capitulation zu übergeben, erhielt aber von dem Generalcommendanten des Platzes, dem Marechal de Camp, **Don Johann Sherlock**, einem gebohrnen Irländer, die Antwort, daß an keine Uebergabe zu gedenken sey, und er so lange sich wehren würde, als ein Spanier am Leben wäre. Die Belagerer fiengen nun an Batterien zu errichten, und ihr vornehmster Angriff gieng auf das große Fort von **Vittoria**, sie beschossen den Platz aus 25 Mörsern und einer beträchtlichen Anzahl Stücke. Bis zum 5ten Jenner 1775 hatten sie bereits 2457 große Bomben nach dem Platze geworfen. Da aber ein großer Theil derselben in der Luft platzte, oder in die See fiel: so geschahe dadurch nur ein mittelmäßiger Schade, und die Besatzung hatte bis zum 5ten Jenner nur 11 Todte und 165 meistens leicht Verwundete. Nach vier vergeblichen Versuchen gelang es dem Franz Cisneros, durch einige Barken, welche sich längst der Küste eingeschlichen, am 30 December eine Verstärkung in die Stadt zu werfen. Sie bestand aus dem Ingenieur-Directeur, **Don Johann Caballero**, 700 Mann Fußvolk und Artilleristen, auch vielen Kriegsbedürfnissen, Geschütz und Lebensmitteln. Den 7 Jenner 1775 kam der gedachte Cisneros selbst in die Stadt, und verabredete mit dem Commendanten die Art und

Weise, wie er ihm mit seiner kleinen Flotte am meisten nützlich werden könnte. Dem zu Folge legte er sich mit seiner Fregatte, die heilige Lucia genannt, dergestalt, daß er die feindlichen Laufgraben zwischen der Pantilla und dem Fort Vittoria von der Seite beschiessen konnte, und am 9ten Jenner that die Besatzung einen kleinen Ausfall, der die Laufgraben der Belagerer ganz zu Grunde richtete. Dem unerachtet setzten die Belagerer ihre Arbeit fort, und bemüheten sich durch Miniren und Bombenwerfen ihren Endzweck zu erreichen: allein die spanischen Minirer und Feuerwerker waren ihnen überlegen, der Hunger riß im Lager ein, und das Ausreißen vermehrte sich. Von der Seefeite wurden die Belagerer von den spanischen Fregatten und platten Fahrzeugen unaufhörlich beunruhiget, und derselben Hofnung eines glücklichen Erfolgs ihrer Unternehmung verschwand völlig. Nachdem also durch mehr als 9000 feindliche Bomben zwar die Gebäude, aber nicht die Festungswerke von Melilla großen Schaden gelitten, hob der Kaiser von Marocco die Belagerung am 16 März 1775 auf, und zog, nachdem er Spanien den Frieden angeboten, seine Völker zurück. Sidi Hamet Elgazel, welcher bey dem letztern Friedensschlusse zwischen Spanien und Marocco maroccanischer Gesandter zu Madrid gewesen war, ward von dem Kaiser an den Generalcommendanten von Melilla, Don Johann Sherlock, gesendet, dem

er

er nicht allein viele Entschuldigungen machte, daß sein Monarch den Krieg angefangen habe, sondern auch sagte, es wäre während der Regierung des jetzigen Königs von Spanien keiner dessen Unterthanen in den maroccanischen Staaten als Sclave gehalten worden, sein Herr verlange mit dem spanischen Monarchen in Friede zu leben, und wolle noch vortheilhaftere Bedingungen, als bey dem letztern Vertrage, bewilligen, auch einen seiner Vertrauten nach Mallaga senden, um die Unterhandlung anzufangen, und ersuche, spanischer Seits jemand nach Tanger zu senden. Der General Sherlock antwortete aber ganz kurz, er könne nichts eher bewilligen, bis er die Befehle seines Hofes empfangen, und so lange würde er auf jeden Mohren, der sich näherte, Feuer geben lassen. Es schrieb bey dieser wenig vergnügenden Antwort der Hamet Elgazel selbst unter dem 19 März 1775 an den spanischen Staatssekretair, Hieronymus, Marquis von Grimaldi, und that nochmals den Antrag, daß die Mißhelligkeiten zwischen beyden Höfen aufhören möchten; allein der Marquis von Grimaldi antwortete ihm unter dem 31sten März 1775, sein Hof verlange eine förmliche Sicherheit, welche demselben die Beobachtung der künftigen Verträge auf ewig gewährte, und jeden Bruch oder willkührliche Auslegung derselben auf die feyerlichste Art von Grund aus vertilgte, und sein König würde nicht eher die Waffen aus der Hand legen, bis er vorher diejenige vollkom-

mene Genugthuung erhalten, welche der Ruhm seines Thrones und die Ehre der spanischen Waffen erforderten. In diesen Umständen befinden sich die Angelegenheiten zwischen Spanien und Marocco annoch im 1776sten Jahre; man ist über die Friedensbedingungen noch nicht übereingekommen, und es scheint auch nicht, daß einer von beyden Theilen sich bestimmt über die Bedingungen noch zur Zeit erkläret habe.

Hingegen kam es mit dem Freystaat von Algier im Jahr 1775 zu ernsthaften Händeln. Spanien wollte die Seeräubereyen der Corsaren von Algier auf eine recht fühlbare Art rächen, und beschloß, Algier durch Bombenwerfen nachdrücklich zu züchtigen. Zu diesem Ende ward eine zahlreiche Flotte zu Carthagena versammlet, welche aus 440 Seegeln bestand, nämlich 6 Kriegsschiffen, 12 Fregatten, 5 Barken, 4 Bombardier-Galiotten, 3 Packetbooten, 390 Transport- und vier andern kleinen Schiffen. Außer 16848 Matrosen, welche auf dieser mit 1688 Canonen versehenen Flotte dienten, wurden 23804 Mann auf die Transportschiffe gebracht, davon 20204 Mann Fußvolk, die übrigen aber Artilleristen und Reuterey waren. Der Oberbefehlshaber der Seemacht war der Generallieutenant, Don Peter Castejon, ein Spanier von Geburt, und unter ihm der Chef d'Escadre, Don Anton von Arce; die Landmacht ward von dem Generallieutenant, Grafen Alexander Oreilly befehliget, welcher ein Irländer von

Ge-

Geburt ist, und folgende Generals unter sich hatte. 1. Den Generallieutenant; Don Anton Ricardos. 2. Die Generalmajors, Don Felix Hieronymus von Buch *), ein gebohrner Schweizer. Der Marquis della Romana, Don Ludwig Urbina, Don Diego Navarro, Don Silvester Abarca, welcher zugleich Generalquartiermeister und Chef der 16 mitgenommenen Ingenieur-Officiers war, außerdem diente der Marechal de Camp, Graf von Assalto, als Major-General bey den Landtruppen. Schon zu Anfang des Junius 1775 sollte diese fürchterliche Flotte nach Algier unter Seegel gehen, allein der starke Ostwind hielt sie auf der Rhede von Carthagena zurück, und sie konnte nicht eher als den 26sten Junius auslaufen. Der Dey von Algier hatte immittelst Zeit gewonnen, sich in guten Vertheidigungsstand zu setzen, ansehnliche Verschanzungen aufwerfen, und die Küste mit einer großen Menge Völker besetzen zu lassen. Alle Christensclaven, Weiber, Mägdchen, und alle, die nicht Waffen tragen konnten, hatte er aus Algier nach dem Gebürge bringen lassen, und zwischen den beyden Festungen della Gaspa, und dell' Imperatore,

*) Ein Schweizer aus der Stadt Solothurn und Sohn des verstorbenen Schultheißen von Solothurn, Franz Victor Buch. Siehe Leu Allgemeines Helvetisches Lexicon. (Zürch 1750. 4.) Band IV. S. 394.

welche auf zwey Hügeln vor der Stadt liegen, und die Stadt bedecken, war ein grosses Corps mohrischer Völker gelagert.

Den 30 Junius Abends mußte sich ein Theil der Transportschiffe in der Bey von Algier vor Anker legen. Man untersuchte die Küste, und beschloß nach der Meynung des Ingenieurs Ricaud, der ehedem zu Algier die Ketten getragen hatte, in der Bey von Babalcor zu landen, allein man fand, daß solche nicht allein durch den Leuchtthurm, sondern auch durch eine Batterie von 18 der größesten Stücke beschützet ward, und der Entwurf ward also dahin geändert, daß zwischen dem Flusse Xorack und einer feindlichen Batterie die Landung geschehen sollte. Man sahe alda eine Anhöhe, welche dem Ansehen nach mit geringer Mühe konnte überstiegen werden, und den spanischen Völkern, wenn sie solche eingenommen, eine ungemein vortheilhafte Stellung gegeben hätte. Die See war so ungestüm, daß die Landung erst den 8ten Julius geschehen konnte. Sie ward mit unglaublicher Geschwindigkeit vollzogen. Die 8000 Mann, welche zuerst an das Land gesetzet wurden, hatten 12 vierpfündige, und 3 zwölfpfündige Stücken bey sich. Der Brigadier Graola besetzte sogleich nach der ersten Landung den Posten mit sechs 8 pfündigen Stücken, und fast zu gleicher Zeit langten noch zwey achtpfündige und 2 Haubitzen an, und es befanden sich, ehe die zweyte Landung geschahe, 12 vierpfündi-

ge,

ge, acht 8 pfündige, und 2 Haubitzen am Gestade aufgeführt, und nach der gemachten Anordnung würden bis zur Zeit der zweyten Landung zwanzig 4 pfündige Stücke beysammen gewesen seyn, welche mit Kartätschen geladen nebst einigen Haubitzen an der Spitze der Colonnen ziehen und feuern sollten, als worinn die Hauptsicherheit der Völcker bestand. Es war befohlen, daß die Colonnen der ersten Landung sich nicht vom Ufer entfernen, sondern die zweyte Landung erwarten sollte. Die leichten Völker und Jäger sollten sich nur mit dem Feinde einlassen, und das Geschütz allein feuern, bis man an die vorliegende Anhöhe gekommen, welche von allen Colonnen vereinigt angegriffen werden sollte. Allein kaum war der General **Oreilly** von dem Kriegsschiffe **Velasco** ans Land gekommen: so sahe er zu seiner größten Verwunderung und Verdruß, daß die Völker von der erstern Landung durch das Feuer, welches die Mohren aus einem tiefen Graben auf sie gemachet, sich hatten verführen lassen, ohne die zweyte Landung abzuwarten, auf die Feinde loszugehen, und sie aus dem Graben zu vertreiben. Die Mohren flohen, und wurden hitzig verfolgt, aber ihre Verfolger dem Feuer, was von dem Gipfel, den Mauern, und Häusern der Anhöhe gemachet ward, ausgesetzet. Die Nothwendigkeit, beyde Flanqven zu decken, hatte schon den rechten und linken Flügel herbey gezogen, um die mohrische Reuterey zu verhindern, in den leeren Raum

zu rücken, daraus entstand eine plötzliche Verwirrung und Veränderung der Disposition. Die Umstände erforderten, einen ausgebreiteten halben Zirkel zu formiren, wodurch der Feind gleichsam umringet werden konnte. Die Völker der ersten Landung machten ein sehr lebhaftes und allgemeines Feuer, allein die Mohren waren durch Bäume und Gebüsche bedecket, hatten auch den Vortheil der Anhöhe, von welcher die Spanier sehr nahe bestrichen wurden. Das Feuer der Mohren, welches ihrer vortheilhaften Lage halber weit wirksamer war, als das spanische, that den gelandeten Völkern vielen Schaden, und obgleich letztere ihr allgemeines Feuern fortsetzten: so konnte doch der halbe Zirkel dem Entwurf gemäß darum nicht zu Stande gebracht werden, weil die Völker von der zweyten Landung, welche die im Zirkel leer gelassene Posten besetzen sollten, solches um deshalb nicht bewirken konnten, weil die ersten zu eilig vorwärts rückten, um von der mohrischen Reuterey nicht umringet zu werden. Da nun der Graf von Oreilly sahe, daß den Völkern der mächtige Beystand des Geschützes fehlte, das wegen der Schnelligkeit ihres Marsches nicht folgen konnte, daß der Soldat, ob er gleich 81 Patronen hatte, bey dem allgemeinen Feuer sich endlich verschiessen würde, und von den Mohren sodann umringt zu werden Gefahr lief, derselbe auch, da er die vorhergehende Nacht nicht geschlafen, und etliche Stunden in einem sandigten, tiefen, und

bren-

brennenden Boden gefochten hatte, sehr ermüdet war, viele Stabsofficier verwundet, und kein glücklicher Erfolg der Unternehmung sich hoffen ließ: so gab er den Befehl zum Rückzuge, der aber mit vielen Gefährlichkeiten verknüpfet war. Er ließ also auf die Posten, welche den Rückzug hindern konnten, lebhafte Angriffe aus der Mitte und von der rechten Seite thun. Seine Völker thaten es mit vieler Unerschrockenheit, jagten die feindliche Reuterey zurück, und hielten die Mohren ab, welche sie umringen wollten. Der Rückzug und die Einschiffung der Völker ward während der Stunden, da es noch Tag war, und die Nacht so gut vollzogen, daß bey der Menge der nahen Feinde, bey der Kürze der Nacht, und der großen Anzahl von Menschen, Geschütz und Geräthe mit Anbruch des Tages dennoch alles zu Schiffe war, und auch nicht ein Verwundeter zurück blieb. Die Völker der zweyten Landung mußten den Rückzug dergestalt decken, daß sie auf den Anhöhen am Gestade eine Linie formirten, hinter welcher eine Verschanzung von Erde, so mit Faschinen und spanischen Reutern versehen, aufgeworfen war. Die gute Wirkung des spanischen Geschützes und die gewagten Angriffe machten die Mohren stutzig, und hielten sie ab, von ihren Anhöhen herunter zu kommen, und dem Rückzug hinderlich zu seyn. Was den Verlust der gelandeten Völker betrift: so sagen die spanischen Berichte, daß er an Todten aus 270 Officiers

und

und 501 Gemeinen, an Verwundeten aber in 191 Officiers und 2088 Soldaten bestehe. Die spanischen Schiffe haben nur wenig gelitten. Die Kriegsschiffe, der heil. Joseph, und der Orient, welche am nächsten am Ufer gewesen, und auf die feindlichen Batterien gefeuert, sind am Tauwerk beschädigt worden, und hat das erstere 3 Todte und 17 Verwundete bekommen, unter welchen letztern der Schiffs-Capitain Don Emanuel Varona, der Second-Capitain, Don Johann Moreno, und der Lieutenant, Don Joachim Luzan sich befinden. Auch die toscanischen Schiffe, welche bey dieser Unternehmung gebraucht worden, haben viel Lob erhalten. Von den Landvölkern ward der General Oreilly, der General-Lieutenant Don Anton Ricardos in die Brust, die Marechaux de Camp, Graf del Asalto, und Don Ludwig von Urbina, die Brigadiers, Graf von Fernannunez, Graf von Montiso, Marquis von Villena, die General-Adjudanten, Don Augustin von Villers, Don Peter Gorostiza, Don Felix Muzquiz, Don Joachim Oquendo, Don Anton Cornel, Don Franz Saveda verwundet, der Marechal de Camp, Marquis della Romana, und der General-Adjudant, Obristlieutenant, Don Hieronymus Capmani aber getödet.

Den 15ten Julius 1775 war die Flotte nebst der Convoy wieder in den Häfen von Alicante

Alicante und Carthagena angelangt. Es hieß zwar anfänglich, daß eine neue Unternehmung gewagt werden sollte, allein die Jahreszeit war zu weit verstrichen, und es ward weder in diesem noch in dem folgenden Jahre daran gedacht.

Man hat über diese mislungene spanische Unternehmung verschiedene Urtheile gefället. Bald hat man solche dem Misverständniß der Generals und der Eifersucht, daß ein Irländer commandirender General gewesen, bald dem unrecht gewählten Orte zur Landung, bald der langen Zögerung, wodurch die Algierer Zeit gewonnen, sich in Vertheidigungsstand zu setzen, zugeschrieben. Da aber der General, Graf von Oreilly, von dem Hofe nicht ungnädig aufgenommen worden: so scheint wohl die große Hitze der zuerst gelandeten Völker *) an den Folgen Schuld gewesen zu seyn. Es ist übrigens nicht das erstemal, daß die spanischen Waffen vor Algier unglücklich gewesen, indem schon in den Jahren 1517 und 1540 ihre Unternehmungen gegen diese Stadt mislungen sind. Vielleicht gehöret es unter die lustigen Geschichte, die man zum Zeitvertreib erdenkt, daß ein Apo-

*) Man giebt dem gebliebenen Marquis della Romana Schuld, daß er der Ordre zuwider, seine Leute zum Vorrücken angetrieben, und sich der Worte bedienet, Kammeraden, laßt uns zeigen, daß wir Herzhaftigkeit besitzen.

Apotheker zu Paris bald nach dieser fehlgeschlagenen Unternehmung öffentlich bekannt gemacht, wie bey ihm ein neuerfundener spanischer Wund-Balsam zu verkaufen sey, und daß bald darauf ein Spanier bey demselben erschienen, der nach Wundbalsam von Roßbach gefragt habe.

* *

II.

Von den Streitigkeiten der Krone Großbritannien mit den amerikanischen Colonien.

Die großbritannischen Colonien in Amerika, sind seit weniger als hundert Jahren zu einer solchen Größe und Macht angewachsen, daß, da man ihnen von Seiten der Krone nicht gleich bey dem ersten Schritte zu einer Widersetzlichkeit gehörig begegnet, sie es nun gar sich in Sinn kommen lassen, sich für unabhängig zu erklären, und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Ich muß in die vorigen Zeiten zurückgehen, um die Sache in einem Zusammenhange zu erzählen, und die Ursachen der Streitigkeiten *) anzugeben.

Schon

*) Man kann hiebey vorzüglich nachlesen: 1) Lettre de Mr. ** a Mr. S. B. Docteur en Medicine a Kingston dans la Jamaique, au sujet des troubles, que

Schon 1764 fieng das Parlament von Großbritannien an, eine Stempel Papier Acte zu machen, deren Ertrag zu Bezahlung der National Schuld, welche durch den letztern Krieg so sehr angewachsen war, angewendet werden sollte. Der damalige erste Schatz-Commissarius, Greenville, welcher gelindern Maßregeln folgte, als das jetzige Ministerium, schlug den Agenten der Kolonien vor; man wollte ihnen Repräsentanten und jede andere Art, sich selbst zu beschatzen, bewilligen. Man wollte den Colonien Zeit lassen, eine andere Art von Abgabe, die eben so viel abwürfe, vorzuschlagen, allein ihre Antwörten waren entweder abschlägig, oder zweydeutig. Das Parlament schritt also zu dem Mittel, die Colonien selbst zu beschatzen. Die Einwohner von Massachusetsbay, deren Hauptstadt Boston ist, trotzten, anstatt gebührende Vorstellungen zu thun, der gesetzgebenden Macht, verbrannten das Stempelpapier, und beleidigten die königl. Bedienten. Das Parlament gab nach, widerrief die Stempelacte im Jahr 1766, weil sie der Handlung nachtheilig seyn sollte, und ließ das erste Vergehen der Colonien ungestraft, wodurch sie zu noch größern kühn gemachet wurden. Dieses äuser-

te

qui agitent l' Amerique septentrionale, a la Haye 1776. 8. 2) The Rights of Great Britain against the Claims of America. London 1776. 8.

te sich, als die großbritannische Regierung 1773 die sehr kleine Abgabe auf Zinn, Bleyweiß ꝛc. aufhob, und dagegen eine unbeträchtliche Auflage auf den Thee machte; diese trug ungefehr 22 deutsche Pfennige aufs Pfund; sie ward auf eine Waare gelegt, die zur See nach Amerika kam, die niemand, wie etwa das Salz in andern Ländern, zu nehmen gezwungen ward, und die ein jeder wohl entbehren konnte. Ob nun gleich diese Auflage keine innere, sondern äusere Beschatzung war, und obgleich die Colonien das Recht der Krone, äusere Beschatzungen zu machen, sonnenklar eingestanden hatten: so widersetzten sich dennoch die Colonien, worunter die Stadt **Boston** sich vorzüglich unterschied. Die ostindische Handlungsgesellschaft, welche einen großen Vorrath von Thee liegen hatte, schickte auf unterschiedenen Schiffen solchen nach **America**; allein das Frauenzimmer verband sich nicht allein, keinen Thee ferner zu trinken, sondern man verbrannte auch den noch zu **Charles-Town** vorräthigen Thee, schmiß den Thee, der mit den Schiffen ankam, ins Wasser, und mishandelte die Schiffs-Capitains. Ja als zu **Boston** der Gouverneur nicht erlauben wollte, daß die angekommenen Schiffe mit der Ladung von Thee wieder nach Engelland zurückgehen sollten: so schmiß man 327 Kisten mit Thee ins Meer. Dieses Verfahren hätte sogleich von der Regierung nachdrückliche Maaßregeln erfordert, um diejenigen zu ihrer Pflicht zurück zu bringen,

welche

welche solche Unordnungen begiengen, allein die Krone bewieß sich ungemein langmüthig, und gieng mit großer Mäßigung zu Werke. Sie erklärte, daß, wenn die Amerikaner annehmliche Vorschläge thun wollten, man mehr als man schuldig sey, thun würde, um sie zufrieden zu stellen, wenn sie nur die Oberherrschaft des Mutterstaats, Alt-Engelland, erkennen wollten. Es war aber mit dieser Mäßignng nichts ausgerichtet, und der Hof mußte dahero zu schärfern Mitteln schreiten. Am 7ten März 1774 brachte der Premier-Minister, Lord Friederich North, die Sache ans Parlament, und legte dem Unterhause die Amerikanischen Papiere nebst dem königl. Verlangen vor, welches dahin gieng, daß, da einige der amerikanischen Colonien in eine nicht zu rechtfertigende Art der Unordnung verfallen wären, und allen Gesetzen und gesetzlichen Einrichtungen zuwider handelten, wie solches aus den vorzulegenden Papieren zu ersehen sey, Ihro Majestät die Unterstützung dero Parlaments verlangten, um die Colonien in der Abhängigkeit von der Krone und dem Parlament von Großbritannien zu erhalten. Im Ober- und Unterhause kam es zu grossem Wortwechsel, ja es kam so gar zu einer Protestation, die 9 Lords unterschrieben, als die Bill gegen die Colonien durchgieng. Man ward nämlich nach vielen Streiten einig, 1) den Hafen von Boston durch königl. Schiffe zu sperren, und aller Handlung dieser Stadt ein Ende zu

machen, bis sie der ostindischen Handlungsgesellschaft für ihren Verlust wegen des Thee eine Schadloßhaltung gegeben, auch die Gewalt des Königs und des Parlaments erkannt hätte. 2) ein Militair-Gouvernement in Neu-Engelland einzuführen, 3) für eine mehr unpartheyische Verwaltung der Gerechtigkeit in Massachusetsbay dadurch zu sorgen, daß in peinlichen Fällen die Verbrecher nicht mehr durch Geschworne aus dem Lande, sondern in Engelland gerichtet werden sollten. 4) daß in dieser Provinz sowohl der Rath, als die Richter von der Krone bestellt werden sollten. Der General Thomas Gage, welcher 10 Jahr lang die königlichen Völker in Nord-Amerika befehliget, und den verdienten Beyfall der Colonien sich erworben hatte, ward dazu erwählet, die Parlamentsacte zu vollziehen. Er gieng nach America ab, langte den 15 May 1774 nach einer Fahrt von 26 Tagen zu Boston an, ließ den Hafen von Boston sperren, hingegen den von Salem eröfnen, verlegte die General-Versammlung von Boston nach Salem, und ließ für seine mitgebrachte Völker, weil man sie nicht in der Einwohner Häuser aufnehmen wollte, Baraquen bauen, die aber der Pöbel zerstörte und verbrannte. Durch dieses Verfahren ward die Sturmglocke zum Aufruhr in ganz America geläutet. Die übrigen Colonien fasseten den Entschluß, sich der Stadt Boston und der Provinz Massachusetsbay kräftigst anzunehmen,

men, und sich den Verfügungen des Parlaments zu widersetzen. Man übte die Miliz in den Waffen, schrieb einen Generalcongreß nach Philadelphia aus, schafte die nöthigen Kriegsbedürfnisse an, und beschloß Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Es entstand hierüber in Engelland, wo die Colonien wegen der Handlung viele Anhänger hatten, eine gewaltige Gährung, und da der König zu Ende des 1774sten Jahres das alte Parlament, welches sieben Jahr gesessen hatte, trennete, und ein neues berief, so schmeichelten sich die Freunde der Colonien, daß der Hof zu einem Vergleich mit den Colonien die Hand bieten würde, indem sie glaubten, das neue Parlament sey aus keiner andern Ursache zusammen berufen, als um die Strafacten nochmals durch zu sehen, zu verbessern, und umzuschmelzen; allein der Hof blieb seinen einmal genommenen Maaßregeln getreu, nur daß man noch einen Versuch that, den Streitigkeiten auf eine gute Art ein Ende zu machen. Das Unterhaus beschloß den 20 Febr. 1775, daß, wenn irgend ein Rath, oder Versammlung einer der Provinzen und Colonien Ihro Majestät in Amerika den Vorschlag machte, für die öffentliche Bedürfnisse selbst Vorsehung zu thun, man in Ansehung solcher Colonie und Provinz entübrigt seyn könne, derselben irgend eine Auflage aufzulegen, diejenigen ausgenommen, deren Einhebung als zur Regulirung der Handlung vorträglich gefunden werden möchte, und der König erklärte selbst in

seiner Antwort auf die Parlamentsadresse vom 9ten Februar, daß, sobald einige der Colonien auf eine anständige und ehrerbietige Weise sich an ihn wenden würden, er alle gerechte und billige Nachsicht dagegen haben werde. Der Graf von **Charam**, dieser unter dem Namen **Wilhelm Pitt** ehedem so berühmte Staatsmann, that zwar am 1 Febr. 1775 im Oberhause des Parlaments den Antrag, den amerikanischen Colonien einen Vergleich anzubieten, der vornehmlich dahin gieng, daß man ihnen die eigene Beschatzung zugestehen sollte, wenn sie im übrigen die Oberherrschaft der Krone anerkennen würden; er ward aber durch die Mehrheit der Stimmen verworfen, und der Lord **North** erhielt am 13 und 15 Febr. 1775 seinen Endzweck, zu Ergreifung kräftigerer Maaßregeln die Seemacht mit 2000 Mann, und die Landmacht mit 4383 Mann vermehrt zu sehen. Es ward auch den sich widersetzenden Provinzen der Fischfang und aller Handel nach Engelland verboten, und an den freundschaftlichen Höfen geschahe das Ersuchen, die Ausfuhr von Pulver, Bley, Geschütz ꝛc. nach den amerikanischen Pflanzstädten zu verbieten, welches auch bewilligt ward. So ernsthaft diese Anstalten waren, um die Colonien zum Gehorsam zu bringen: so eifrig bemüheten sich auch die letztern, für ihre Vertheidigung alle ersinnliche Maasregeln zu ergreifen; sie legten Manufacturen an, um alles dasjenige selbst verfertigen, und solchergestalt

ent-

entbehren zu können, was ihnen bisher aus Engelland zugeführet worden. Man wollte sie durch Hunger zwingen, indem man ihnen den Fischfang auf Terreneuve entzog, welches zu einer Protestation von achtzehn Pairs Gelegenheit gab, allein sie hoften von andern Nationen damit versehen zu werden, und fiengen an, armirte Schiffe zu bauen, um den Fischfang mit Gewalt zu treiben. Der König ward mit Bittschriften überhäufet, um von den gewaltsamen Zwangsmitteln gegen die Colonien abzustehen; die Stadt London, die Kaufleute, welche nach Amerika handelten, und durch den Verfall der Handlung erstaunend litten, waren die Vornehmsten unter den Bittenden; allein der König erklärte sich ganz kurz, er würde bey den mit dem Parlament genommenen Maaßregeln bleiben, und wundere sich, daß es Unterthanen gebe, welche fähig wären, den Geist der Empörung in Amerika aufzumuntern. Im April und May 1775 giengen wirklich die zur Verstärkung des Generals Gage bey Boston bestimmte Völker nebst dem General Wilhelm Howe, Heinrich Clinton und Johann Bourgoyne, so unter ihm dienen sollten, nach Amerika unter Seegel, und der Staatssekretair von Amerika, Graf Wilhelm von Dartmouth, mußte durch ein Circularschreiben auf Kön. Befehl allen Gouverneurs in Amerika aufgeben, die Versammlung eines neuen Congresses der Aufrührer und die Erwählung der Deputirten dazu zu

verhindern. Man konnte leicht vorausſehen, daß es zwiſchen den Königl. Völkern bey Boſton und den zum Streit gerüſteten Provinzen zu Thätlichkeiten kommen würde. Es verzog ſich aber doch bis in den April 1775, ehe ſolches wirklich geſchahe. Am 18 April ſchickte nämlich der General Gage, den Obriſtlieutenant Franz Smith vom 10 Infanterieregimente mit den Grenadiers und leichten Völkern ſeines Heeres nach Concord, um die von den Rebellen daſelbſt zuſammengebrachte Kriegsmunition zu verderben, und am 19ten mußte der Obriſt Graf Percy *) mit 24 Compagnien, auch einigen Seevölkern zu des erſtern Unterſtützung folgen. Der erſtere ward von den Rebellen, die zuerſt feuerten, angegriffen, er kam aber doch bis Concord, wo er ſeinen Auftrag vollzog. Auf dem Rückwege feuerten die hinter Mauren und Gebüſchen bedeckt ſtehende Rebellen auf ihn, und bekam viele Todte und Verwundete, als aber der Graf Percy mit zwey Feldſtücken zu ihm ſtieß, zerſtreuete er die Aufrührer. Er bekam 64 Todte, und 179 Verwundete, darunter der Obriſtlieutenant Smith, nebſt 14 Officiers war. 3 Officiers und 26 Mann wurden gefangen. Bald darauf, nämlich zu Anfang des May, nahmen die amerikaniſchen Völker unter den Obriſten Allen und Eaton das Fort Ticonderaga durch einen Ueberfall

*) Hugo, Graf von Percy, älteſter Sohn des Herzogs Hugo von Nordhumberland.

berfall ohne Verlust eines Mannes ein; eben dieses geschahe bald darauf mit den Forts Crownpoint, und Pitsfield. Durch die Eroberung dieser drey an den Gränzen von Canada belegenen Forts ward die Gemeinschaft dieser Provinz mit Neu-York abgeschnitten, es fielen auch den Eroberern an 200 eiserne Stücke in die Hände, und die Besatzungen wurden zu Gefangenen gemacht. Der Generalpardon, welchen der General Gage allen Amerikanern anbot, nur die Häupter der Aufrührer, Samuel Adams und Johann Hancock ausgenommen, hatte wenig Wirkung, es kam vielmehr am 17 Junius 1775 zu einer neuen Action, von der die Hofzeitung von London folgendes sagte: Es hätten die Aufrührer am 17 Jun. die Laufgräben gegen Boston eröfnet, und auf den Anhöhen der Halbinsel von Charlestown gegen Boston Batterien errichtet. Der General Gage habe sogleich unter dem Generalmajor Wilhelm Howe, und Generalbrigadier Robert Pigot ein Corps Trouppen auf der Halbinsel landen lassen, und dieses sey unter Bedeckung des Feuers von einigen Kriegsschiffen ohne Widerstand der Feinde geschehen. Bald darauf sey der Angrif auf die feindlichen Verschanzungen erfolgt, und die Feinde, welche sehr vortheilhaft postirt gestanden, und ein sehr lebhaftes Feuer gemachet, wären endlich aus ihren Verschanzungen und von der Halbinsel vertrieben worden, wobey sie 5 Stücke zurück gelassen hätten. Die Feinde wären dreymal stär-

ker als die Königl. Völker gewesen, welche an Todten den Obristlieutenant, Jacob Abercromby, vom 22sten Regimente, 18 Officiers, 207 Unterofficiers und Gemeine, und 70 Officiers, und 758 Unterofficiers und Gemeine an Verwundeten bekommen.

Die Provinzialen, welche der Doctor Joseph Warren, ein Einwohner aus Charlestown, und gewesener Präsident des Provinzialcongresses von Massachusets-Bay gewesen, befehligte, leugneten ihren Verlust nicht, behaupteten aber, daß der, welchen die Königl. Völker erlitten, weit ansehnlicher gewesen, und daß die Stadt Charlestown bey dieser Gelegenheit von den Königl. Völkern in die Asche geleget worden. Wenn man aus der Stellung, welche beyde Heere in der Folge gegen einander behauptet, schließen soll: so ist die Action für keines entscheidend gewesen, denn die Provinzialen behielten die Anhöhe von Prospect in der Gegend von Boston besetzt, und diese konnte von Bunkers-Hill bestrichen werden. Ihre Linie zu Einschließung des Generals Gage fieng von dem Carlsflusse an, und gieng bis zu dem Flusse Mystic, war auch mit regelmäßigen Feldschanzen versehen. In dieser Stellung blieben sie so lange, bis die Königl. Völker Boston verließen, die Bunkershill besetzt hielten, und die Provinzialen zu vertreiben, während des Sommers und Herbsts keinen Versuch machten. Die Völker unter dem

Gene-

General Gage litten besonders an frischen Fleische Mangel, weil ihnen alle Gemeinschaft mit dem festen Lande abgeschnitten war, daher der General der Provinzialen, **Putnam**, ein Mann von 72 Jahren, der in seiner Jugend ein Schiffbauer gewesen, und nachher die Kriegsdienste erwählet hatte, der Gemahlin des General Gage mit einem frisch geschlachteten gemästeten Kalbe ein Geschenk machte, und dafür ein sehr höfliches Antwortschreiben erhielt. Außerdem hatte der General Gage auch viel durch Ausreißer verlohren, und da er sahe, daß er bey einem längern Aufenthalte in Amerika seinen erlangten Ruhm aufs Spiel setzen würde, bat er um seine Zurückberufung, und langte den 13 Nov. 1775 nach einer Fahrt von 34 Tagen am Bord der Fregatte **Pallas** in **Engelland** an. Seine bereits vorher an den Hof eingesendete Berichte hatten demselben die Nothwendigkeit einer Verstärkung deutlich vor Augen geleget; es ward daher beschlossen, fünf Bataillons *) von den Churbraunschweigischen Völkern nach **Gibraltar** und **Portomahon** zu senden, und dagegen so viel von den daselbst in Besatzung befindlichen Völkern nach Amerika zu schicken. Der Großbritannische Obriste, **Wilhelm Faucitt**, mußte diese 5 Bataillons übernehmen, und

*) Es waren solches die Bataillons Prinz Ernst von Meklenburg, Goldacker, Hardenberg, Rheden und la Motte.

und sie wurden im Sept. 1775 nach den Orten ihrer Bestimmung auf etlichen Transportschiffen abgesendet. Außer diesem wurden durch eben diesen Obristen an dem Herz. Braunschweigischen, Landgräfl. Hessencasselschen, Hessenhanauischen, und Fürstl. Waldeckischen Hofe wegen Ueberlassung einiger Völker Unterhandlungen gepflogen, die aber erst im folgenden 1776sten Jahre zu Stande kamen. Alle diese Völker wurden für Amerika bestimmt, weil der Hof ein und für allemal entschlossen blieb, die Colonien durch eine hinlängliche Macht zum Gehorsam zu bringen. Es zeigte der König seinen Ernst auch dadurch, daß er am 23 Aug. 1775 eine Proclamation unterzeichnete, durch welche die Einwohner der vereinigten Colonien für Rebellen erkläret wurden, und aller Briefwechsel mit ihnen untersaget ward. Es hatte dieses aber nicht die gehofte Wirkung, daß viele der Provinzialen zu ihrer Pflicht zurückkehren würden. Sie setzten sich vielmehr immer mehr in guten Vertheidigungsstand, und der Generalcongreß zu Philadelphia ernennte die Generals, welche die vereinigte Macht der Provinzialen befehligen sollten. Es waren solches Georg **Washington**, aus Virginien, als Generalissimus, Artemius **Ward**, aus Massachusets-Bay, Carl **Lee**, aus Engelland, Philip **Schuyler**, aus Neuyork, der aus einem holländischen Geschlecht abstammt, davon Peter **Schuyler** 1704 Gouverneur von Neuyork war, und Israel **Putnam**, aus

Massa-

Massachusets-Bay, als Generalmajors, Horaz Gates, ein Engelländer, aber als Generaladjudant. Vorzüglich wendeten die Provinzialen ihre Aufmerksamkeit gegen Canada, woselbst keine hinlängliche Macht ihnen entgegen gestellet werden konnte. Der bekannte Obrist Ethan Allen, ward zwar in der Nacht vom 25 auf den 26 Sept. 1775 vor Montreal, welches er überrumpeln wollte, abgetrieben, und nebst 30 Mann seiner Leute gefangen, hingegen nahm der Major Brown den 18 Oct. das Fort Champlain, und der Generalmajor Montgomery den 2 Nov. 1775 das Fort St. Johann nach geringem Widerstande ein, an welchen beyden Orten vieler Kriegsvorrath in die Hände der Provinzialen fiel, und die an 700 Mann betragenden Besatzungen zu Kriegsgefangenen gemachet wurden.

Die Fortsetzung folget künftig.

* *

III.

Lebensbeschreibung zweyer berühmten Staatsmänner und Rechtsgelehrten, nämlich des französischen Canzlers von Maupeau, und des Preuß. Chef Präsidenten von Keffenbrinck.

I.

Renatus Carl von Maupeau, Marquis von Morangies, Graf von Bruyere les Chatel,

tel, Königl. Französischer Canzler und Siegelbewahrer von Frankreich, ist ein in vieler Absicht so merkwürdiger Mann, daß ich, meinen Lesern von seinen Lebensumständen eine kurze Erzählung zu liefern, mich verbunden erachte.

Er stammte aus einem Geschlechte, welches dem französischen Staate im Civil- und Militairstande große Männer gegeben hat. Sein Vater Renatus von Maupeau, erster Parlaments-Präsident von Paris, erzeugte ihn mit Genoveve Charlotte le Noir, deren Vater Präsident der Tresoriers von Frankreich war. Er ward den 11 Julius 1688 zu Paris gebohren, legte sich auf die Rechtsgelahrheit, und ward 1709, mithin ein Jahr vor dem Tode seines Vaters, der am 8 Jenner 1710 verstarb, Parlamentsrath zu Paris; 1714 bekam er die Stelle eines Requetenmeisters, 1717 den 13 März die eines Präsidenten von der großen Kammer, und 1718 die eines Präsidenten a Mortier. In dieser letztern Stelle hatte er Antheil an den Irrungen, welche 1731 zwischen dem Parlament und dem Hofe enstanden. Er gehörte mit zu den Abgeordneten dieses höchsten Gerichtshofes, welche dem Könige die nachdrücklichsten Vorstellungen thaten, hatte aber auch das Schicksal 1732 mit andern seiner Collegen nach Soissons verwiesen zu werden. In der Folge setzte er sich dergestalt durch seine Geschicklichkeit in die Gunst des Hofes, daß er am 5 Oct. 1743 zu der wich-

tigen

tigen Stelle eines ersten Parlaments-Präsidenten erhoben ward, als der erste Präsident le Palletier wegen Schwachheit des Gehörs oder vielmehr, um der Kränkung aus dem Wege zu gehen, die Königl. Edikte wegen neuer Abgaben bey dem Parlamente einregistriren zu lassen, abdankte. Der König, welcher ihn vorzüglich vor seinen zwey Mitwerbern, dem Staatsrath Gilbert de Voisins, und dem Präsidenten von Lamoignon zu dieser Würde erwählte, ließ ihm nicht allein sein bisheriges Jahrgeld von 6000 Livres, sondern legte ihm noch eins von 20000 Livres zu, und gab ihm ein Apartement auf dem Schloß zu Versailles. Er war der erste Oberpräsident, welcher eine dergleichen Wohnung auf diesem Königl. Schlosse erhielt, und er hatte diese vorzügliche Gnade der guten Art zu danken, mit welcher er bey dem Könige wegen der neuen Schatzungsedikte gethanen Vorstellungen seinen Eifer für das allgemeine Beste mit der Ehrfurcht, die er dem Monarchen schuldig war, zu verbinden gewußt hatte. Die Gnadenbezeugungen des Hofes erstreckten sich auch auf seine Gemahlin, welche im Jenner 1744 für 10000 Thaler Juwelen von dem Könige zum Geschenk erhielt. Bey dem Zutrauen, womit ihn sein Monarch beehrte, vergaß er nie des Staats Bestes zu befördern. Als 1744 auch auf die nothwendigsten Lebensmittel, zu Bestreitung der Kosten des Krieges, eine Abgabe gelegt ward, nahm er sich die Freyheit, dem Kö-

nig

nig ehrfurchtsvoll zu sagen: Sire, die Erbsen, Bohnen und Linsen sind nebst dem übrigen Gemüß die vornehmste Speise und Nahrung der armen Leute in Ew. Majestät guten Stadt Paris, und er erhielt wirklich eine Verminderung dieser Abgabe. 1745 gieng er mit zwanzig Parlamentsgliedern nach Flandern, um dem Könige zu dem bey Fontenoi erfochtenen Siege Glück zu wünschen; er hatte den 4ten Junius in dem Hauptquartier vor Tournay Audienz und hielt mit der ihm eigenen Beredsamkeit eine Rede folgenden Inhalts:

Sire! Sie haben selbst auf der Stelle ihres Sieges den schmeichelnden Zuruf der berühmten Helden erhalten, welche Dero Anblick und Beyspiel beherzt machet. Es ist Zeit, daß auch Dero Volk kommt, und seine freudenreiche Entzückungen an den Tag leget. Ein so herrlicher Sieg, als der von Ew. Majestät erfochten ist, war nöthig, um die große Bekümmerniß zu vergüten, welche die Größe Ihrer Unternehmungen Dero Volk verursachet hatte. Können wir, Sire, mit ruhigem Herzen ansehen, wie das Heil von Frankreich und das Schicksal von Europa in Dero Person allen Gefährlichkeiten des Krieges ausgesetzet ist? Müßten wir nicht wegen der Tapferkeit Dero Durchl. Sohnes zittern, der Ihnen folgt, und allemal seinen Ruhm darinn suchen wird, daß er Ihnen nachahmet? Was für eine zärtliche Furcht hat nicht Dero Herz, so unerschrocken es auch sonst ist, zu überwinden

gehabt,

gehabt, da Sie Sich entschlossen haben, diesen zweyten Held für Frankreich zu bilden? Allein, wie groß muß nun nicht auch Dero Vergnügen seyn? Die erste Lehre, die Sie Ihm gegeben, ist ein Sieg. Er hat dabey gesehen, was ihm die Geschichtsbücher von unsern Königen niemals vorgestellt, nämlich wie Vater und Sohn an einem Tage über das furchtbarste Heer gesieget. Heinrich der Große hatte in der Ebene von Arcque und von Jory den Verdruß, daß er gegen seine eigene Unterthanen streiten mußte. Diejenigen, Sire, welche Sie überwunden haben, sind Dero Feinde, und Feinde haben Sie nur unter fremden Völkern, die auf Dero Macht eifersüchtig sind. Kaum kommen Sie siegend aus der Schlacht, so kehrt eine ansehnliche Stadt unter den Gehorsam zurück, den sie ihrem rechtmäßigen Oberherrn schuldig ist. Sie schätzet sich glücklich wegen ihrer Bezwingung, indem sie unter die Bothmäßigkeit des bescheidensten Eroberers und des leutseligsten Siegers zurück kömmt. Sie wünscht so sehr als wir, daß die kühne Hartnäckigkeit derjenigen bald gestraft werde, welche die Citadelle noch vertheidigen. Was für glückliche Ahndungen haben wir nicht, daß das Glück von Dero Waffen so fortdauren wird? Was für neue Gründe der Liebe und Erkenntlichkeit vor Dero Völker? Je mehr Ruhm Sie sich erwerben, je näher sehen wir den holden Zeitpunkt des Friedens herannahen. Es sey ferne von mir, daß ich mich auch nur durch ein Wort

unterstünde, Dero Herzhaftigkeit noch mehr anzuflammen. Es ist vielmehr die Pflicht Dero Parlaments, Sie zu bitten, das Heldenfeuer ein wenig zu dämpfen, und zu bedenken, daß auf Ihrer Person und Dero Durchl. Sohns Erhaltung das Glück Dero Königreichs beruht.

Nach erhaltener gnädigen Antwort giengen die Abgeordneten vergnügt zurück, und der Verstorbene genoß den ganzen Krieg hindurch die Gnade des Hofes, wovon er nach geschlossenen Frieden dadurch ein überzeugendes Merkmal bekam, daß er im Junius 1749 ein neues Jahrgeld von 10000 Livres erhielt.

1751 giengen die Streitigkeiten zwischen dem Hofe und dem Parlamente von neuem an. Der König schickte ein Edict wegen neuer Abgaben; das Parlament, welches in Friedenszeiten die Staatsschulden vermehren sahe, that durch den Verstorbenen sehr ehrerbietige Vorstellungen, um den Aufwand einzuschränken, fand aber kein Gehör. Besonders gab die wegen der Sacramentsweigerung zwischen der Geistlichkeit und dem Parlament entstandene Irrung dem ersten Präsidenten Gelegenheit, in den schriftlichen an den König gesendeten Vorstellungen seine geschickte Feder, und in den an den König gehaltenen Reden die ihm eigene Beredtsamkeit zu zeigen; allein da der Hof für die Geistlichkeit eingenommen war, konnte er nichts ausrichten, und ob er gleich anfänglich nicht mit den übrigen

Par-

Parlamentsgliedern nach Pontoise verwiesen ward, so bezeigte er doch mit den Räthen von der großen Parlamentskammer so viel Standhaftigkeit bey den in der Sache wegen der Sacramentsweigerung gefaßten Entschlüssen, daß der Hof im May 1753 ihn gleichfalls nach Pontoise zu schicken für gut befand. Er empfieng bey seiner Abreise von Paris die gnädigsten Complimente verschiedener Prinzen von Geblüte, besonders des Prinzen von Conti und Grafen von Charelois, davon ihm der erstere sein Haus zu Pontoise zur Wohnung gab, und er erlebte zu Soissons, wohin er sich auf Kön. Befehl mit der großen Kammer 1753 begeben müssen, die Zufriedenheit, daß ihn der König im Junius 1754 ganz allein nach Versailles kommen ließ, sich mit ihm wegen Zurückberufung des Parlaments auf das gnädigste unterredete; dieses geschahe nochmals im Jul. 1754 zu Compiegne, wo er durch eine verborgene Treppe bey dem Könige eingeführet ward, und anderthalb Stunden mit demselben allein war, und im Aug. 1754 geschahe die Zurückberufung des Parlaments. Im folgenden Jahre brachte der Präsident von Maupeau es durch seine triftigen Vorstellungen so weit, daß der Erzbischof von Paris nach Conflans verwiesen ward, allein dieser Geistliche wußte es so einzuleiten, daß der Hof, der den Streitigkeiten ein Ende machen, und dem Parlament auch nicht zu viel einräumen wollte, ihn wieder

zurückberief. In der Folge bemühete sich zwar der erste Präsident, des Parlaments Gewalt und Ansehen bey allen Gelegenheiten aufrecht zu erhalten, es kam auch dahin, daß 1756 die meisten Räthe ihre Stellen niederlegten, allein der Hof wollte nicht nachgeben, und selbst die Verwundung des Königs durch den Damien, welche 1757 erfolgte, brachte keine gelindere Gesinnungen des Monarchen hervor, vielmehr wurden diejenigen Parlamentsglieder, welche ihre Bedienungen niedergelegt hatten, nach verschiedenen Verweisungsorten geschickt, und das Geld, was sie für ihre Stellen bezahlt, ihnen zurückgegeben. Diese Mißhelligkeiten bewogen den Präsidenten von Maupeau, zu Ende des 1757sten Jahres seint Würde gleichfals niederzulegen, er erhielt aber seine Erlassung mit den vorzüglichsten Merkmalen der Königl. Gnade. Er bekam ein Jahrgeld von 40,000 Livres, davon 12000 Livres auf seine Gemahlin, wenn sie ihn überleben würde, zurückfallen sollten. Er blieb bis 1763 von den Geschäften entfernt. Da aber der mehr als 80jährige Siegelbewahrer von Frankreich, Paul Esprit Feydeau de Brou, diese Bedienung niederlegte, ward er dazu ernannt, und legte den 5ten Oct. 1763 den Eid deshalb in die Hände des Königs ab. Sein ältester Sohn ward hingegen erster Parlamentspräsident, ihm auch 1768 in der Siegelbewahrerstelle adjungiret. 1769 legte sowohl der Canzler von Lamoignon, als der Canzler von Maupeau Al-

ters

ters halber ihre Stellen nieder, und der letzte erhielt ein Jahrgeld von 80000 Livres, davon bey seinem Tode 20000 Livres auf seinen ältesten Sohn zurückfallen sollten. Dieser sein Sohn ward zugleich Canzler von Frankreich, und ist derjenige, welcher gegen das Ende der Regierung Ludwig des XVten zu dem größesten Ansehen gelangte, die Vertreibung der Jesuiten bewirkte, bey den fortdaurenden Streitigkeiten des Parlaments mit dem Hofe dessen Verweisung beförderte, nach dem Tode Ludwigs des XV aber sich auf seine Güter begeben mußte. Der Verstorbene lebte nach seiner Entfernung von den Geschäften ganz in der Stille zu Paris, wo er den 4 April 1775 im 87 Jahre seines Alters das Zeitliche verließ. Er verlangte ohne Gepränge auf dem Gottesacker der Armen seines Kirchspiels zu Paris begraben zu werden, und ermahnte kurz vor seinem Tode seinen Sohn, den Canzler, das Andenken Ludwigs des Vielgeliebten nicht zu vergessen.

Er war seit dem 7 May 1713 mit Anne Victorie, Tochter Urban Wilhelm von **Lamoignon**, Grafen von Launay Courson verheyrathet. Diese seine am 5 Sept. 1696 gebohrne Gemahlin, starb den 10 May 1767, und seitdem ist er im Wittwerstande geblieben. Die aus dieser Ehe erzeugte Kinder sind folgende:

1. Renatus Nicolaus Carl von **Maupeau**, Canzler von Frankreich, gebohren den 23 März 1714. Er hat sich zweymal ver-

mählt. 1) mit Anne Margarethe Thereſie, Tochter Carl Michael Franz, Marquis von Roncherelles, den 24 Jenner 1744, welche ihm folgende Kinder gebohren:

1. Renatus Angelus Auguſtin, geb. den 3 December 1746. 2) Carl Victor Renatus, ein Malteſer Ritter, gebohren 1750 den 22 Febr. Nachdem dieſe ſeine erſte Gemahlin den 21 April 1752 mit Tode abgegangen, vermälte er ſich 1769 den 18 May zum zweytenmale mit der Tochter des Intendanten von Rouen, Feydeau de Brou.

2. Ludwig Carl Alexander, Marquis de Maupeau, geb. den 9 Febr. 1716 königl. franzöſiſcher General-Lieutenant.

3. Anna Magdalena Adelheit, ſtarb den 8 Jenner 1734, nachdem ſie ſeit dem 22ſten November 1731 mit Franz Marie Louet, Marquis und Baron von Cauvillon in Languedoc vermält geweſen.

Ich ſchließe dieſe kurze Lebensbeſchreibung mit den Verſen, welche man zu Paris auf ihn verfertiget hat, und die alſo lauten:

Prudent, juſte, et pieux, à ſon devoir fidele,
Ce Prince du Senat en tout tems, en tous lieux,
Soutint avec l' ardeur, qu' inſpire le vrai zele,
La cauſe de ſon Roi, de la France, et de Dieu.

Das iſt: Dieſes Oberhaupt der höchſten franzöſiſchen Rathsverſammlung bewieß ſich zu allen

allen Zeiten und an jedem Ort verständig, gerecht, fromm, und seiner Pflicht getreu. Mit der Emsigkeit, welche nur der wahre Eifer einflößet, vertheidigte er die Sache Gottes, seines Königs, und des Vaterlandes.

2.

Julius Friederich von Keffenbrink, königl. preuß. Chef-Präsident der Landes Regierung, des Consistorii, und Pupillen-Collegii, des Herzogthums Pommern, und Fürstenthums Cammin, des königlichen Marienstifts, und academischen Gymnasii zu Stettin erster Curator, stammte aus einem in Vorpommern noch begüterten, ursprünglich aber aus dem Stift Münster herkommenden alten adelichen Geschlechte. Der Ahnherr Gerhard Kevenbrink von Rhenen verließ 1567 alle seine Güter um der Religion Willen, und entsprang den spanischen Soldaten durch ein Fenster. Dessen Sohn, Hanß, kam mit dem Grafen von Löwenhaupt nach Schweden, wo dieses Geschlecht in der Folge den Nahmen Rhenschild annahm, und in der Person des berühmten General-Feldmarschals, Carl Gustav Rhenschild, in den schwedischen Grafenstand erhoben ward. Es ist von dem Alterthum dieses Geschlechts *) bereits

*) Siehe Band IV. der Gen. Histor. Nachrichten S. 1120.

in der gegenwärtigen Monatsschrift gehandelt worden, worauf ich mich der Kürze halber beziehe. Johann Axel von Kessenbrink, kaiserlicher Hauptmann, der Vater des verstorbenen Chef-Präsidenten, besaß in Schweden das Gut Strawalla in Warborg Lühe und Priemen nebst Plestlin in Vorpommern. Er starb 1729 nachdem er zweymal vermält gewesen, 1) mit Anne Sophie von Opfern, die 1718 verstorben, und 2) mit Marie von Glasenapp, welche er 1719 geheirathet. Aus der ersten Ehe wurden gezeuget: 1) Helene Christine, gebohren 1702, starb 1738. 2) Martin Heinrich, gebohren 1706 den 19 Jul. Erbherr auf Plestlin, Obelitz, und Gribenow, der mit Margarethe Eleonore von Elver 15 Kinder erzeuget, davon etliche noch leben. 3) Sophie Amalie, gebohren 1709, starb 1760. 4) Anton Gustav, gebohren den 1 April 1710, starb 1761 ohne von seiner Gemalin, Margarethe von der Lühe Nachkommen zu lassen. 5) Julius Friederich, Chef-Präsident zu Stettin. 6) Anne Beate, geb. 1715, starb 1752. 7) Hedwig Eleonore, geb. 1717, Witwe des Amtshauptmanns von Volschou, seit 1753. Ich habe einen Brief des Verstorbenen an mich vom 5 Märtz 1767 vor mir, in welchem er seine Lebens Geschichte kurz erzählet, und sich auf die mitgesendeten Geschlechts Nachrichten und Stammtafel beziehet. Er redet darinn von sich also:

Ich

„Ich bin im Jahr 1714 den 17 April zu Plestlin im demminschen Kreise des Herzogthums Vorpommern an der Peene gebohren, als eben das Land von Russen, Dänen, Sachsen, und Preußen besetzt war. In der Taufe ward mir der Name Julius Friederich beygelegt. Meine gottselige liebe Eltern, der kaiserl. Hauptmann, Johann Axel von Keffenbrink, und Anne Sophie von Opfern, deren Geschlecht gleichfalls auf dem Ritterhause zu Stockholm immatriculiret ist, verlohren zwar bey diesen Unruhen einen großen Theil ihres Vermögens, behielten aber dennoch durch die göttliche Güte die beyden Güter Plestlin und Primen im anclamschen Kreise, welches letztere Gut mein Vater an den königl. preußl. Obristlieutenant von Wilnson im Jahr 1728 verkaufte. Im Jahr 1718 wurde ich meiner rechtschaffenen Mutter beraubt, und das Jahr darauf bekam ich die Marie von Glasenapp aus dem Hause der Schloßgesessenen auf Polnow in Hinterpommern, und Quarrentin in Vorpommern zur würdigen Stiefmutter. Mein Vater sorgte auf das Beste für meine und meiner Geschwister gute Erziehung, er hielt uns besondere Hofmeister, seine Tischreden schärften uns die Nothwendigkeit der wahren Gottesfurcht, der Wissenschaften, insonderheit auch der Schreib- und Rechenkunst ein, wodurch so mancher schwedischer Minister sich den Weg zu seiner Wohlfahrt gebahnet hätte. Im Jahr 1721 bekam ich einen Hofmeister, Namens Heidemann, von

welchem ich, wiewohl sehr ungern, die ersten Begriffe von der lateinischen Sprache und der Geographie, weit williger aber von der Kunst zu pappen erlernete, und im Jahr 1724 hatte ich das Glück, an dem Candidaten der Rechte, und nachmaligen dirigirenden Burgemeister zu Pasewalk, Caspar Werner Ruhdorf, einem Neveu des ehemaligen Herzogl. Braunschweigischen Brigadiers, Ziegenhirt, den besten, geschicktesten, und vernünftigsten Lehrmeister zuerhalten. Indessen hatte ich doch keine Lust zum Studiren, mein ganzer Sinn war auf das Soldaten Leben und aus eigenem Triebe auf Schanzen und Feldarbeit gerichtet. Aus einem italiänischen Buche vom Festungsbau, das ich aus den Büchern meines Vaters hervorgesucht, erwählte ich allerley Riße von Redouten, und Polygonen, tracirte solche ohne Anweisung auf einem freyen Platze im Garten, warf Wälle, Batterien und Brustwehren auf, schlug Pfähle in die Graben ein, setzte Hütten statt der Zelter davor, bedüngte und beackerte nicht weit davon einen Fleck Landes, besäete ihn mit Winter- und Sommerkorn, und da das Gemüth vom Morgen bis Abend mit diesen Vorstellungen angefüllet war: so konnte freylich wenig oder nichts aus dem trockenen Latein werden, wiewohl ich die Winterabende mehrentheils mit Lesung der europäischen Merkwürdigkeiten zubrachte, und mir dadurch die Thaten der kaiserl. und schwedischen Generals, des Banner, Torstensohn,

Wran-

Wrangel, Königsmark, Wallenstein, Tilly, Gallas, u. s. f. bekannt zu machen suchte. Diese Neigung nebst einer außerordentlichen Lebhaftigkeit und Leibesstärke ließen meinen Vater urtheilen, daß ich mich am Besten in den Krieg schicken würde, und er war eben im Begrif, mich nach Brandenburg auf die Ritter-Academie zu senden, als ihn die göttliche Vorsehung den 28 Febr. 1729 mir entriß. Mein ältester Bruder, Martin Heinrich von Reffenbrink, der eben damals das 22ste Jahr seines Alters zurückgelegt und zu Rostock seit zwey Jahren Studirens halber sich aufgehalten, bemühete sich unter dem Beyrath des Burgemeisters Ruhedorf, uns verständige und treue Vormünder auszusuchen, und die Güte Gottes ließ uns solche in der Person des vortreflichen Hauptmanns von Winterfeld auf Steinmocker im anclamschen Kreise, und des von Ramin auf Plötz, eines Vaters von dem jetzigen Gouverneur zu Berlin, glücklich finden. Diese redliche Vormünder waren sogleich darauf bedacht, uns etwas rechtschaffenes lernen zu lassen, und der Hauptmann von Winterfeld hielt das königl. Pädagogium zu Halle, woselbst er ebenfalls vier Jahr gewesen, vor die beste Schule, sothanen Zweck zu erlangen. Ich gieng daher den 11 October 1729 in Gesellschaft meines ältesten und mitlern Bruders nach Halle ab, woselbst der Aelteste sich bis 1731 auf der Universität, der Mittlere aber bis dahin auf dem Pädagogio

dagogio aufhielt, auf welchem letztern ich bis Ostern 1732 verblieb. Niemals kann ich an diesen Punct meines Lebens ohne die größeste Rührung gedenken, und ich bin überzeugt, daß die unsichtbare, so weise als gütige Hand Gottes alle diese Veranstaltungen zu meiner Wohlfahrt getroffen. Bis Ostern 1731 blieb ich dabey, in Kriegsdienste zu treten, zu dem Ende ich die Mathematik, die Geschichtkunde, die Erdbeschreibung, das französische, das Glasschleifen, das Drechseln, u. s. f. mit großem Fleiß, das Lateinische aber nur so oben hin trieb, auch von meinem Vormunde, dem Hauptmann von Winterfeld, verlangte, daß er mich von dort wegnehmen sollte, um reiten und fechten lernen zu können; allein dieser mein Vater ließ mich durch den theuren Inspector des Pädagogii, Hieronymus Freyer, auf das gütigste ermahnen, ihm die Freude zu machen, und etwas gründliches zu erlernen, welches ich denn auch mit Thränen angelobte, und von der Zeit an mit dem größesten Eifer selbst das Latein zu treiben anfieng, so, daß ich um Ostern 1732 mit Nutzen die Universität Halle beziehen konnte. Die lateinische Poesie hatte mich ganz eingenommen, sonderlich das Genus elegiacum, daher ich auf Universitäten fortfuhr, außer den alten Dichtern, auch den Sabinus und Lorichius fleißig zu lesen, und in dieser Versart einen lateinischen Briefwechsel zu unterhalten. Bis Michael 1732 hörte ich die Logik bey Baumgar-

garten, die Erdbeschreibung bey Schmeizeln, das Jus naturae und die Institutionen bey dem jüngern Böhmer. Sodann gieng ich nach Jena, um bey Carpov den philosophischen Cursus, bey Köhlern das Jus naturae et gentium, bey Heimburg die Institutionen und Pandecten, bey Budern die Staats- und Reichs-Historie über Gebauern und Schmauß, ingleichen das Jus publicum und Feudale zu hören, und da ich hier in die Gesellschaft der Grafen von Reuß, von Auersperg, von Löwenhaupt, ꝛc. gerieth: so überredeten mich diese, ein Jahr lang die Reitbahn zu besuchen. Um Ostern 1735 kam ich wieder nach Halle, wurde ein begieriger Zuhörer des geheimen Raths Böhmer, des geheimen Raths von Ludwig, und des geheimen Raths Gasser, genoß den höchstvergnügten Umgang mit dem Grafen Heinrich Ernst von Stolberg-Wernigerode, und mit dem jetzo regierenden Grafen von Reuß zu Schlaitz, hörte auch bey dem geschickten Doctor Seyfart ein Collegium über die ausübende Rechtsgelahrheit, und gieng um Weinachten 1737 auf Einladung der hochgräfl. reußischen Herrschaft nach Kösteritz, woselbst ich bis Michael 1744 unter dem Nahmen eines Gesellschafters mit dem jüngsten Grafen Heinrich dem 23sten die schwersten classischen Autores durchgieng, und über Heineccii fundamenta styli sowohl als über alle Theile der Rechtsgelahrheit und der Geschichte mit Beyhülfe des Archivarius Walther Vorlesun-

lesungen hielt. Von Michael 1746 bis Johannis 1749 war ich ein Mitglied der reichsgräflichen Landesregierung und des Consistorii zu Graitz, von Johannis 1750 bis Michael 1750 in königl. preußl. Diensten Director des Landvoigtheygerichts zu Schievelbein, von Michael 1750 bis zu Ende des Novembers 1753 Regierungsrath zu Cüstrin, vom December 1753 bis Johannis 1762 präsidirender Director der oberschlesischen Oberamts-Regierung zu Brieg, von Michael 1764 bis Michael 1766 erster Präsident des churmärkischen Consistorii, und zweiter Präsident des königl. Ober-Consistorii, und den 10 Aug. 1766 ist meine Bestallung als Chef und erster Präsident der pommerschen Landesregierung und anderer dahin gehöriger Collegien ausgestellet, welchen Posten ich im Namen Gottes den 15 Oct. 1766 angetreten. Bey allen diesen erzählten Lebensumständen von Mutterleibe an bis jetzo habe ich die Güte des Herrn in vollem Maaße verspüret, selbst auch alsdenn, wenn betrübte Stunden eingebrochen waren. Ich habe mir vorgesetzt, diese höchstmerkwürdigen Denkmale der göttlichen Güte besonders zu beschreiben, und bin versichert, daß, wenn ein jeder Mensch bedächte, daß Gott vom Anfang der Dinge die Welt gerichtet, das ist, eingerichtet oder dirigiret, und über die wahre Wohlfahrt eines jeden beständig gewachet hat, er nicht nur mit David darüber sehr würde getröstet werden, sondern auch an den Personalien

eines

eines Heinrich Kuse auf der Insel Rügen weit größere Gegenstände erblicken würde, als an den Lebensbeschreibungen der größesten Helden des Heidenthums, welche den Hauptzweck ihrer Bestimmung verfehlet, der in einer ewigen Ruhe der Seele besteht; denn was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, oder die höchste Stufe der zeitlichen Ehre bestiege, und litte Schaden an seiner Seele. Eben so dachten meine Stammväter, Gerhard und Johann Kessenbrink von Rhenen, Vater und Sohn, als sie, um die Seele zu retten, vor zweyhundert Jahren an den niederländischen und westphälischen Gränzen Häuser, Güter, Mutter und Schwester verließen, und Gott hat an ihnen und ihren Nachkommen seine Verheissung in Schweden und Pommern reichlich erfüllet. Eben so ist auch mein noch lebender ältester Bruder auf Plestlin und Oebelitz im schwedischen gesinnet, bey welchem Sinn uns Gott bis an unser Ende erhalten wolle. Ew. ꝛc. können diese Erzählung vielleicht zu ihrem Zweck gebrauchen, und ich verharre ꝛc.

N. S. Noch muß ich den Umstand anmerken, daß des Königs von Preußen Majestät uns 1744 erlaubt haben, unser altes Stamm-Wappen, das unsere Vorfahren von undenklichen Zeiten an geführet, und die rehnschildsche Branche 1639, die kessenbrinksche aber 1650 vermehren lassen, (nemlich einen springenden Hirsch im silbernen Felde mit silbernen und himmel-

melblauen Helmdecken) wieder zu brauchen, daß wir aber doch bey Ausstellung der Vollmachten auf den Reichstagen zu Stockholm des schwedischen Wappens uns bedienen, weil solches auf dem Ritterhause zu Stockholm gemahlet ist, daher wir uns auch in Schweden nicht Kessenbrink, sondern Kevenbrink schreiben.

Es war der Verstorbene mit Dorothee Breitsprachin vermält, mit welcher er den 23 Julius 1754 einen Sohn, Namens Johann Friedrich, erzeuget. Er starb den 26 Sept. 1775 zu Stettin nach einer so schmerzhaften als langwierigen Krankheit, die 14 Wochen gedauert, nach mehr als 34jährigen dem königl. preußl. Hause auf die ruhmvolleste Art geleisteten Diensten in einem Alter von 61 Jahren und 5 Monaten. Seinen Charakter hat man zu Stettin also geschildert: „Aufgeklärte und thätige Gottesfurcht, die in dem so langwierigen Krankenlager durch ganz vorzügliche Proben sich bewährt bewiesen, weitläuftige und gründliche Gelahrheit, tiefe Einsicht in Staats- und Privat-Gerechtsame, gewissenhafte und durchdringende Beurtheilung streitiger Rechtsfälle nebst nie ermüdeter Geschäftigkeit in Vollbringung seiner großen Amtspflichten versichern dem Andenken des Verstorbenen eben so sehr die unvergängliche Verehrung aller Rechtschaffenen, als sie das Leidwesen über den Verlust eines so verdienstvollen Chefs allgemein machen.“

Einige

* *

IV.

Einige jüngstgeschehene merkwürdige Todesfälle.

1) Im September 1775.

1. Janus Alexander, Fürst von Sanguſko, ehemaliger Hofmarschall von Litthauen, des weißen Adler und pfälzischen Hubert-Ordens-Ritter, starb den 13 Sept. zu Dubno. Er war anfänglich Schwerdträger von Litthauen, und ward 1743 Hofmarschall, welche Stelle er aber nachmals niederlegte. 1736 den 11 August bekam er den weißen Adler- und den 2 Febr. 1749 den Hubert-Orden. Sein Vater war der am 15 April 1750 verstorbene Fürst Paul von Sanguſko, Großmarschall von Litthauen, der ihn mit seiner ersten Gemalin Louise Marie Anne, Prinzessin von Lubomirski, erzeuget. Durch diese seine Mutter kamen die Güter von der cstroger Ordination auf ihn; er wollte solche theilen, weil er keine männlichen Nachkommen hatte; darüber kam es zu einem Streit, der beynahe zu einem innerlichen Kriege Gelegenheit *) gegeben hätte. Uibrigens war er ein treuer

*) Siehe neue Gen. Hist. Nachrichten. Theil 57 S. 769 ff.

treuer Anhänger der Könige aus dem churſächſiſchen Hauſe.

2. Ole Hanſen, königl. däniſcher Contre-Admiral, ſtarb den 6 Sept. zu Kopenhagen. Er war ein geſchickter Seeofficier; 1753 ward er Hauptmann eines Kriegs-Schiffs, 1758 Commandeur-Capitain, 1766 Commandeur und 1769 Contre-Admiral, 1771 aber Mitglied des Admiralitäts-Collegii. Bey der am 17 Jenner 1772 vorgefallenen Staats-Veränderung gerieth er in Verhaft, verlohr bey ſeiner Entlaſſung den Platz im Admiralitäts-Collegio, behielt aber die Contre-Admiral-Stelle.

3. Leopold Alexander, Reichsgraf von Wartensleben, königl. preußl. General-Lieutenant, des Johanniter Ritter-Ordens Senior und reſidirender Comthur zu Schievelbein, ſtarb den 21 Sept. zu Berlin. Er war der 4te Sohn des 1734 verſtorbenen königl. preußl. General-Feldmarſchalls, Alexander Herrmann, Reichsgrafen von Wartensleben, der ihn mit der 1735 verſtorbenen Anne Sophie von Treskow den 1 Oct. 1710 erzeuget. Schon im 15ten Jahre, nemlich 1725 den 25 April ward er Fähnrich des Regiments Glaſenapp; den 1 Jenner 1728 ward er als Second-Lieutenant bey das große Leibregiment zu Potzdam geſetzt, und 1737 im Märtz zum Stabshauptmann ernennt. 1740 im Junius ward er von dem jetzigen Könige zum Obriſten und General-Adjudanten erklärt. 1750 den 20 May bekam er General-Majors

Cha-

Charakter, und 1756 im May ward er, Krankheit halber, mit General-Lieutenants Charakter auf sein Ansuchen der Dienste erlassen. Den 16 August 1731 ward er zum Johanniter-Ritter geschlagen, und auf die Comthurey Schievelbein angewiesen, *) welche er 1736 wirklich erhielt. 1759 ward er Ordens-Senior, und in solcher Würde hatte er die Ehre, den Prinzen Ferdinand von Preußen 1762 in den Orden aufzunehmen, auch als Ordens-Meister einzuführen. 1737 den 24 Märtz vermälte er sich mit Anna Friederika, Tochter des Grand-Maitre von der Garderobe, Paul Anton von Kamecke, die ihn überlebt, und folgende Kinder gebohren: 1. Wilhelm Friedrich Heinrich königl. preußl. Hofmarschall der verwitweten Prinzeßin von Preußen, der mit einer Fräulein von Prietzen vermält ist. 2) Elisabeth Ulrike Amalie, Gemahlin des königl. preußl. Obrist-Lieutenants, Hanß August von Blumenthal. 3) Luise Anne, die vor dem Vater gestorben. 4) Leopold Alexander, des Johanniter-Ordens Ritter, königl. preußl. Hauptmann Füselier-Regiments Krockow, der mit einer von Reck vermält ist. 5) August Heinrich, Domherr zu Brandenburg. 6) Friederike, Gemahlin Carl Wilhelm Adolf,

*) Siehe die Ahnentafel in Ditmar Nachricht von den Herrenmeistern des Johanniter-Ordens Frf. 1737 4. S. 38.

Grafen von Dyhern. 7) Carl Sophus, der vor dem Vater gestorben. 8) Ferdinand Moritz, der mit Andreette Auguste Freyin von Kleist vermält ist. Der Verstorbene war von ansehnlicher Leibeslänge. Der vorige König, den er auch 1730 ins Lager bey Mühlberg begleitete, und der jetzige König würdigten ihn ihrer besondern Gnade. Der letztere, welchem er in den beyden erstern schlesischen Kriegen beständig zur Seite war, gab ihm noch 1762 dadurch ein vorzügliches Merkmal seiner Gnade, daß er ihn mit dem Prinzen Ferdinand dem Johanniter-Orden zum Ordens-Meister vorschlug. Er war ein thätiger Christ, ein eifriger Freund, und leutseliger Vater Armer und Hülfsbedürftiger.

3. Carl Friederich von Meyer, königl. preußl. General-Lieutenant, Chef eines Dragoner-Regiments, des Ordens pour le Merite-Ritter, starb den 9. Sept. zu Königsberg in Preußen im 69sten Jahre. Sein Vater, Samuel Sebastian, war Obrister des Küraßier-Regiments Buddenbrock, bey welchem dieser sein Sohn gleichfalls seine erste Kriegsdienste that. 1724 den 24 Jenner kam er in seinem 16ten Jahre bey die Cadets zu Berlin, und 1725 den 6 Julius als Fahnenjunker bey das Regiment von Buddenbrock. 1737 ward er wirklicher Rittmeister desselben, und bekam die Compagnie seines Vaters, welcher als Commendant zu Frankfurt an der Oder versorgt ward, und vom

Unter-

Unterofficier an bey diesem Regiment gestanden hatte, und 1741 den 10 Jenner gestorben ist. 1742 den 14 Jenner ward er als Major bey das Posadowskische Dragoner-Regiment versetzt, bey welchem er am 8 August 1745 Obrist-Lieutenant, und den 13 May 1750 Obrister ward. 1755 im Junius versetzte ihn der König bey das bayreutsche Dragoner-Regiment, und gab ihm auch die 500 Rthlr. jährlich einbringende Amtshauptmannschaft Memel. 1757 den 21 Febr. ward er zum General-Major, 1760 den 6 Nov. zum Chef des erledigten Dragoner-Regiments von Schorlemmer, und den 20 May 1771 zum General-Lieutenant ernennt. Bereits in dem ersten und zweyten schlesischen Kriege hat er gegen die leichten österreichischen Völker mit vielem Glück gefochten, und sich dadurch den Orden pour le Merite erworben. In dem letztern Kriege ward er bey dem Angrif von Grumbach 1762 einmal, und in der Belagerung von Olmütz 1758 zweymal verwundet. In der Schlacht bey Torgau that er sich an der Spitze des bayreutischen Dragoner-Regiments ausnehmend hervor. Er starb unvermält nach einer schmerzhaften Krankheit mit gesetzten Geist und nach einem ruhigen Abschiede von verschiedenen seiner Freunde. Sein bekannter Muth, sein heller Kopf, der selbst in den letzten Augenblicken seines Lebens sich zu Tage legte, der Geist der Ordnung und einer nie nachlassenden Aufmerksamkeit auf alles, was ihm anvertrauet

war, vornemlich die Grundsätze der Menschlichkeit und Billigkeit, welche mit der nöthigen militärischen Strenge in der besten Vereinigung stunden, machten ihn seinem Regimente auf immer verehrungswürdig, und da er an der bürgerlichen Wohlfahrt und Sicherheit, ja selbst an den öffentlichen Vergnügungen von Königsberg einen besondern Antheil nahm: so verursachte sein Todt daselbst ein allgemeines Bedauren.

4. Wilhelmine Luise, Reichsgräfin von **Wied-Runkel**, starb den 11 Sept. Sie war die jüngste Comtesse des regierenden Reichsgrafen Christian Ludwig von Wied-Runckel, der sie erst den 13 Dec. 1774 mit Charlotte Sophie Auguste, Gräfin von Witgenstein gezeuget hatte.

5. Heinrich Ludwig Christian, Reichsgraf von **Isemburg-Philipseich**, starb den 6 Sept. Er war der jüngste Sohn Christian Carl, regierenden Reichsgrafen von Isemburg-Philipseich, dessen Gemahlin Constantie Sophie, Gräfin von Witgenstein ihn erst am 25 April 1775 gebohren hatte.

6. Carl von **Geusau**, churfürstl. sächsischer Kammerjunker und Oberforstmeister zu Liebenwerda, starb den 2 Sept. Einigen Nachrichten nach ist er anfänglich Jagdjunker zu Darmstadt; und aus dem Hause Ustrungen, ein Sohn Christoph, der 1719 gestorben, und ihn mit Barbare Eleonore von Weidenbach erzeuget, nach andern den 30 Nov. 1735 gebohren, und

ein

ein Sohn des fürstl. sachseneisenachschen Oberaufsehers zu Jena, Christian von Geusau gewesen, der ihn mit der zweyten Gemahlin, Dorothee Charlotte Catharine Schenk von Schweinsberg erzeuget. Er war seit den 22 Febr. 1756 mit Elisabeth Christiane, Gräfin von Solms-Schköna vermält. 1756 ward er Oberforstmeister, und Kammerjunker.

7. Ernst Friedrich von **Bismark**, königl. preußl. Schloßhauptmann, und Ritter des pour le Merite Ordens, Erbherr auf Schönhausen und Fischbeck, starb den 28 Sept. zu Berlin im 47sten Jahre. Er war aus einem alten adelichen in der Altenmark Brandenburg blühenden Geschlechte, und zwar aus dem Hause Ungelingen entsprossen, gieng in Kriegsdienste bey dem Regimente Leib-Carabiniers, erhielt wegen seines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite, ward 1750 den 2 Febr. Cornet, 1757 Lieutenant, und bekam 1761 die Compagnie des dimittirten Rittmeisters von Hellermann, und nahm 1764 den Abschied. Nach dem Absterben des Grafen von Kamecke ward er zum Schloßhauptmann ernennt, und 1769 den 23 Nov. vermälte er sich zu Berlin mit Philippine Juliane, ältesten Gräfin Tochter des preußl. Staatsministers Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Eickstedt-Peterswald. Er hatte dem Könige 21 Jahr gedienet, und neun Schlachten beygewohnt.

8. Franz Carl, regierender Reichsgraf von der Leyen und Hohengeroldsegg, Kaiserl. Königl. wirkl. geh. Rath und Kämmerer, starb den 26 Sept. zu Bliescastel. Er war der älteste Sohn des 1760 verstorbenen Kaiserl. wirkl. geheimen Raths, Friedrich Ferdinand, Grafen von der Leyen, der ihn 1736 den 26 Aug. mit Marie Caroline Auguste, Gräfin von Hatzfeld erzeuget. 1761 den 16 Aug. trat er nach erlangter Volljährigkeit die Regierung an. 1764 im April ward er geheimer Rath, und den 15 Nov. 1769 Ritter des Josephordens. 1765 den 16 Sept. vermählte er sich mit der noch lebenden Marie Anne Helene, Freyin von Dalberg, die ihm einen Grafen, Franz Wilhelm, der ihm in der Regierung gefolget, und zwey Töchter gebohren hat.

9. Amalie, Prinzeßin von Meklenburg-Schwerin, starb den 24 Sept. zu Schwerin im 43sten Jahre nach kurzer Krankheit. Sie war die jüngste Tochter des 1756 verstorbenen Herzogs Christian Ludwig von Meklenburg-Schwerin, der sie am 8 März 1732 mit Gustave Caroline, Prinzeßin von Meklenburg-Strelitz erzeuget. Sie ward den 25 Jul. 1746 Canonißin des Stifts Herforden, und blieb unvermählt.

10. Ludwig Franz Neel de Cristot, Bischof von Cristot, Bischof zu Seez, Ehren-Parlamentsrath zu Rouen, Comthur-Abt zu Silly, Prä-

Prämonstratenserordens in der Diöces von Seez, und der Augustiner-Abtey Essommes in der Diöces von Soissons, starb den 10 Sept. in der Abtey Saint Victor les Paris im 77sten Jahre. Er war 1698 zu Rouen gebohren, ward Doctor der theologischen Facultät zu Paris, und Domherr zu Bayeux, 1728 Abt zu Silly, und 1733 zu Essommes, 1740 aber Bischof zu Seez, wozu er nach der am 11 Nov. erfolgten Päbstlichen Bestätigung den 11 Dec. 1740 geweihet ward, mit welcher geistl. Würde die Stelle eines Ehren-Parlamentsraths zu Rouen verbunden ist, wo er schon seit 1719 Conseiller Clerc gewesen war.

11. Ludwig, des H. R. R. Graf von **Erbach-Fürstenau**, starb den 23 Sept. zu Fürstenau im 11ten Jahre am Scharlachfieber. Er war der jüngste Sohn Georg Albert, mitregierenden Grafen von Erbach-Fürstenau, der ihn den 17 April 1765 mit Josephe Eberhardine, Prinzeßin von Schwarzburg-Sondershausen erzeuget hatte.

12. Nicolaus **Watelet von Valogny**, Königl. Französ. Marechal de Camp, Commendant von Mans, und Ritter des Ludwigordens, starb den 25 Sept. zu Mans. Er war erst Rittmeister bey dem Regimente Berry, ward 1759 den 10 Febr. Brigadier, und 1761 den 20 Febr. Marechal de Camp. In dem letztern Kriege that er General-Quartiermeister-Lieutenantsdienste, und unterschied sich in dem Treffen bey

Warburg, und mehrern Gelegenheiten durch seine Geschicklichkeit und Muth.

13. George, Graf von Caraffa, Königl. Neapolitanischer General-Lieutenant, Ritter des Holsteinischen St. Annenordens, und Chef des Regiments Royal-Macedonien, starb im Sept. im hohen Alter bey dem Gebrauch der Bäder zu Ischia. Er hat sich in dem vorigen Kriege, besonders 1744 in der Action von Velletri, und 1746 als Commendant von Guastalla, durch die tapfere Vertheidigung dieses Platzes, nicht weniger 1774 bey dem Aufruhr von Palermo durch seine Tapferkeit berühmt gemacht. Sein angeworbenes Regiment hat er im Testament dem Könige von Spanien vermacht.

14. Johann Albert, des H. R. R. Graf von Bentinck, Königl. Großbritannischer Hauptmann eines Kriegsschiffs vom 3ten Range, starb den 23 Sept. auf seinen Gütern in der Grafschaft Norfolk. Er war den 29 Dec. 1737 gebohren, und der jüngste Sohn Wilhelm, Grafen von Bentinck, der 1774 gestorben, und ihn mit der noch zu Hamburg lebenden Charlotte Sophie, geb. Gräfin von Aldenburg gezeuget hat. Den 17 Oct. 1758 ward er Schiffscapitain, und 1763 den 17 Jul. vermählte er sich mit Remira, Freyin Tuyl van Serooskerken, die ihm drey Töchter und einen Sohn Wilhelm gebohren, ihn auch überlebt hat.

15. Duco Martena von Burmannia, Generalmajor von dem Fußvolk, Commendant

von

von Sas van Gent, in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb den 7 Sept. zu Mastricht. Er ward 1748 den 3 Jenner Obrister des Regiments Aylva, 1749 im Febr. Commendant zu Sas van Gent, 1766 den 14 März Generalmajor, und 1775 im März Chef des Infanterieregiments von Burmannia, das vorher Aylva hieß.

16. Allen, Graf von **Bathurst**, Pair von Großbritannien, starb den 16 Sept. auf seinem Gute Cirenceſter in der Grafschaft Glouceſter in einem Alter von ungefähr 91 Jahren. Den 31 Dec. 1711 erhob ihn die Königin Anne zum Pair von Großbritannien, als Baron Bathurst von Battlesden, und 1772 den 12 August der jetzige König zum Grafen von Bathurst. Er war mit Catharine, einzigen Tochter und Erbin Peter Apsley verheyrathet, seit deren am 8 Junius 1768 erfolgten Absterben er Wittwer geblieben. Er hat mit derselben 4 Söhne, nämlich Benjamin, Heinrich, Johann und Allen, nebst 5 Töchtern erzeuget; von den erstern hat ihn nur Heinrich, Lord Apsley, Großcanzler von Engelland überlebt.

17. Johann Levin, Freyherr von Lewen, Königl. Schwedischer Hofstallmeister, und Ritter des Schwerdtordens, starb den 22 Sept. zu Upsal, in einem Alter von 73¾ Jahren.

18. Carl von **Schönfeld**, Königl. Schwedischer Oberintendant, starb den 11 Sept. auf seinem Gute Skiälstadt in Upsal-Lehn, 71 Jahr,

11 Monat alt. Nachdem er als Hofcavalier lange Jahre gedient, ward er mit einem Gnadengehalt entlassen.

19. Peter von Meinecke, Königl. Preuß. Generalmajor der Reuterey, starb im September zu Ilsenburg in der Grafschaft Wernigerode im 75sten Jahre. Er war bürgerlicher Herkunft, und hatte studirt, gieng darauf in Kriegsdienste, und erhielt, nachdem er 45 Jahr gedienet, und wegen vieler Blessuren invalide geworden, 1761 im Jenner mit 1000 Thl. Gnadengehalt die gesuchte Erlassung. Er machte den Anfang zu dienen bey dem Küraßier-Regiment Markgraf Friedrich, bey welchem er 1741 Rittmeister, und 1742 den 17 Sept. Major ward. 1750 den 15 Sept. ward er als Obristlieutenant und Commandeur bey das Prinz schönaichsche Küraßierregiment versetzt, 1753 den 3 Oct. ward er Obrister, im März 1757 aber Generalmajor und Chef des truchsesischen Dragonerregiments. In allen drey letztern Kriegen hat er nützliche Dienste geleistet, besonders aber in der Schlacht von Rosbach, in welcher er leicht verwundet ward, 1759 bey dem Einfalle in Böhmen und Franken, wo er bey Himmelcron den Generalmajor von Riedesel mit 800 Mann gefangen nahm, und in der Schlacht bey Kunersdorf seine Tapferkeit bewiesen.

20. Ulrich Carl von Pingel, Königl. Dänischer Generaladjudant, starb den 1 September auf dem Gute Krogendahl bey Friedensburg,

auf

auf der Insel Fühnen. Er hatte kurz vorher den 23 Aug. 1775 die General-Adjudantenwürde erhalten.

21. David Georg Strube, Königl. Großbritannischer und Churf. Braunschweig-Lüneburgischer Vicecanzler bey der Justizcanzley zu Hannover, starb den 14 Sept. zu Hannover, in einem Alter von 81 Jahren, das aber gar keine Abnahme seiner starken Geisteskräfte gewirket hatte.

22. Johann Brunet von Rochebrune, Commendant des Forts Isabelle, und Obristlieutenant in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb den 7 Sept. zu Herzogenbusch. Er ward 1747 den 18 Sept. Hauptmann des Regiments Orange-Nassau, und den 18 März 1766 Obristlieutenant von der Armee.

23. Valentin von Massow, Kön. Preuß. wirkl. geheimer Staatsminister und Vicepräsident des General-Oberfinanz-Directorii, Erbherr auf Rohr, Rummelsburg, Groß-Carzenburg, Waldow, Schweßin, Friedrichshuld ꝛc. starb den 20 Sept. zu Berlin nach einer vierzehntägigen Krankheit in einem Alter von 58 Jahren, nachdem er seinem Landesherrn 38 Jahr lang treue und ersprießliche Dienste geleistet. Er stammte aus einem uralten pommerschen adelichen Geschlechte, ward ungefähr 1738 Kriegs- und Domainen- auch Landrath in der Mark; 1744 Kammerpräsident zu Küstrin, und

1746 Kammerpräsident zu Minden. Bey dem letztern Kriege war er Chef des General-Kriegscommissariats von der alliirten Armee, 1763 aber erhielt er die Würde eines wirkl. Staatsministers bey dem General-Directorio, wobey er das Königreich Preußen und alle Cassensachen zu seinem Departement bekam. Seine erste Gemahlin war Juliane Scholastica, älteste Tochter 3ter Ehe Valentin von Massow auf Massow, und einer von der ersten. Von dieser ist nur ein Sohn, Valentin George Anton, am Leben, der in Kriegsdiensten verwundet, und daher als Kriegs- und Domainenrath zu Halberstadt vorgestellet worden; dieser ist mit Marie Elisabet, des geheimen Raths, Freyherrn Paul Andreas von Schellersheim Tochter seit dem 8 May 1764 vermählt. 1743 den 20sten Aug. vermählte sich der Verstorbene zum zweytenmal mit Johanne Friderike, Freyin von Krause aus Schlesien; mit dieser, welche noch als Wittwe lebt, hat er verschiedene Kinder erzeuget, davon die älteste Tochter Anne Dorothee Juliane seit dem Julius 1767 mit dem Königl. Preuß. Hauptmann, Carl August von Massow auf Woblanse vermählt ist, ein Sohn Ewald Ludwig aber als Lieutenant bey dem Regimente Gens d'Armes stehet. Er besaß eine tiefe Einsicht in die Theile der Staatswirthschaft, welche seiner Verwaltung anvertrauet waren, und war eifrig in Betreibung derselben und Beförderung des allgemeinen Besten. Diese

Vor-

Vorzüge nebst seinem menschenfreundlichen Charakter machten seinen Verlust wichtig. Wie sehr der König des Verstorbenen Verdienste geschätzet, erhellet aus dessen nachstehenden Schreiben an die Wittwe:

Besonders Liebe. Die Nachricht von dem Absterben meines treuen und redlichen Staatsministers von Massow, eures Ehegenossen, hat mich auf das lebhafteste gerühret. Die ihm zugestoßene Krankheit war mir ganz unbekannt geblieben, und desto unerwarteter ist es mir gewesen, daß ihn solche in so kurzer Zeit mir und dem Vaterlande entrissen hat. Ich bedaure diesen wichtigen Verlust um so mehr, als ich seine Verdienste kannte, und seine Geschicklichkeit sowohl, als sein Patriotismus werden mir sein Andenken auf immer schätzbar und unvergeßlich machen. Ich nehme aber auch insbesondere an eurem gerechten Schmerz aufrichtigen Antheil, und wünsche euch alle nöthige Aufrichtung und Trost. Vielleicht trägt dazu mein gegenwärtiges Schreiben etwas bey, welches euch ein immerwährendes Denkmal seyn wird, daß ich seine Verdienste erkannt, und mich daher auch gegen seine hinterlassene Wittwe und Kinder jederzeit bezeigen werde, als ihren gnädigen König. Potsdam den 21 Sept. 1775.

Friedrich.

24. Christian von Petersen, Königl. Dänischer Stifts-Amtmann zu Christiania, starb

den

den 19 Sept zu Christiania in Norwegen in einem Alter von 74 Jahren.

25. Georg Heinrich von **Warnstedt**, aus dem Hause Sildemow, Königl. Dänischer Obrister von der Armee, und wirklicher Obristlieutenant des Dänischen Leibregiments zu Pferde, starb im September zu Schleswig.

26. Victor **Pisani**, ein Nobile di Venezia, starb im Sept. zu Venedig. Er hinterließ, außer unermeßlichen Reichthümern an Silberzeug und Juwelen, ein Vermögen, das jährlich 60000 Ducaten Renten bringt, dessen vornehmste Erbin eine noch in der Kindheit befindliche Tochter ist, einen Theil aber der Sohn bekommt, der zu Rom erzogen wird.

27. Julius Friedrich von **Reffenbrink**, Königl. Preuß. Chef-Präsident der Landesregierung, des Consistorii, und Pupillencollegii des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Cammin, des Königl. Marienstifts und academischen Gymnasii zu Stettin erster Curator, starb den 26 Sept. zu Stettin. Von seinen Lebensumständen handelt ein eigener Artikel.

2) Im October 1775.

1. Johann Wilhelm, des H. R. R. Fürst von **Trautsohn**, des goldnen Vließes Ritter, Kaiserl. wirkl. geheimer Rath, und zweyter Oberhofmeister der Kaiserin Königin, Obererbland-Hofmeister in Oesterreich unter der Ens, Obererblandmarschall in Tyrol, starb den 31

Oct.

Oct. zu Wien. Johann Leopold Donat, welcher 1711 zum ersten Fürsten von Trautsohn erhoben worden, erzeugte ihn am 5 Jenner 1700 mit Marie Thereſie, Gräfin von Weiſſenwolf, welche 1741 verſtorben. Nachdem er mit ſeinem ältern Bruder im Auguſt 1721 von Reiſen zurückgekommen, ernennte ihn Kaiſer Carl der VIte den 8 Jenner 1722 zum wirkl. Kämmerer, und in eben dem Jahre zum Reichshofrath, in welches Collegium er am 23 Nov. 1722 eingeführet ward. 1724 folgte er ſeinem verſtorbenen Vater in der Regierung, 1728 ward er im December zum ersten Kaiſerl. Commiſſarius auf dem mähriſchen Landtage, 1730 zum geheimen, 1740 zum wirkl. geheimen Rath, 1745 zum Oberhofmeiſter der Kaiſerin, und 1749 den 29 Nov. zum Ritter des goldnen Vließes ernennt. Von ſeiner erſten 1730 verſtorbenen Gemahlin, Marie Joſephe, Gräfin von Weißenwolf, lebt nur eine Tochter, Marie Joſephe Roſalie, Gemahlin Carl Joſeph, Fürſten von Auersberg. Von der zweyten, Marie Franciske, Gräfin von Manßfeld, die 1743 verſtorben, eine Tochter Marie Anne, Gemahlin des Fürſten Johann Friedrich von Lamberg. Mit der 3ten, Caroline, Freyin von Hager, welche ihn überlebt, hat er eine unfruchtbare Ehe geführet. Mit ihm iſt ſowohl der fürſtliche als gräfliche Zweig des Hauſes Trautsohn in männlicher Linie erloſchen, indem ſeine beyde Söhne 1758 und 1760 vor ihm verſtorben ſind.

2. Marie Wilhelmine Josephe, Gemahlin Johann Adam Joseph, des H. R. R. Fürsten von Auersberg, starb im Oct. zu Wien. Sie war eine Tochter des verstorbenen Kaiserl. General-Feldmarschalls, Wilhelm Reinhard, Reichsgrafen von Neuperg, der sie 1738 den 30 Apr. mit Marie Franziske Theresie, Gräfin von Khevenhüller erzeuget. Ihre am 10 April 1755 getroffene Vermählung ist mit keinen Erben gesegnet worden.

3. Franz Conrad Casimir Ignaz, Cardinal der römischen Kirche, des H. R. R. Fürst, Bischof zu Costanz, starb den 17 Oct. zu Costanz. Von seinen Lebensumständen soll besonders gehandelt werden.

4. Caroline Mathildis, jüngste Tochter des Dänischen Grafen Hans von Schack zu Schackenburg, starb im October.

5. Jacob Cholmondley, Königl. Großbritannischer General, Chef des 28sten Regiments zu Fuß, starb im October. Er war der 2te Sohn des 1727 verstorbenen Grafen von Cholmondley, vermählte sich mit Penelope, Tochter des irländischen Grafen, Jacob von Barrymore, und that von Jugend auf Kriegsdienste. 1747 ward er Generalmajor, 1754 Generallieutenant, und 1770 den 30 April General en Chef.

6. Carl, Freyherr von Biörnberg, Königl. Schwedischer Generallieutenant, und Ritter des Schwerdt-

Schwerdtordens, starb den 17 Oct. zu Stockholm im 79 Jahre seines Alters. Er ward 1751 von dem vorigen Könige von Schweden in den Freyherrenstand erhoben, und 1759 Generalmajor. Im Jenner 1773 erhielt er seine gesuchte Erlassung. In den letztern Kriegen gegen Rußland und Preußen hat er nützliche Dienste geleistet.

7. Raimund Casimir, Reichsgraf von Lamberg, des deutschen Ordens Rathsgebietiger und Comthur zu Siersdorf, Churmaynzischer wirklicher geheimer Rath, General-Feldzeugmeister, Gouverneur von Maynz, Chef eines Regiments zu Fuß, Präsident der Kriegsconferenz, commandirender General sämmtl. Völker, und Rittmeister der Leibgarde, wie auch Kaiserl. Generalfeldwachtmeister, starb den 3 Oct. zu Maynz an einer Entzündung der Gedärme. Er war den 16 May 1719 gebohren. Sein Vater, der 1735 verstorbene Kaiserl. geh. Rath, Johann Anton, Reichsgraf von Lamberg-Greifenfels hatte ihn mit seiner 3ten Gemahlin, Anne Lucie, Gräfin von Waltbot-Bassenheim erzeuget. Er trat jung in den deutschen Orden, auch in Kais. Kriegsdienste, aus diesen aber in Churmaynzische, führte 1756 die Maynzischen Hülfsvölker nach Böhmen, ward 1759 Kaiserl. und Maynzischer Generalmajor, 1766 aber Generalfeldzeugmeister. Er hat den Schlachten bey Breßlau, Lissa, Corbitz ꝛc. den Belagerungen von Breßlau,

in welcher er gefangen worden, und Dreßden rühmlichst beygewohnet.

8. Carl Christoph, Reichsgraf von Schmettau, Kön. Preuß. Generallieutenant und Ritter des schwarzen Adlerordens, starb den 27 Oct. zu Brandenburg. Von seinen Lebensumständen soll nächstens besonders gehandelt werden.

9. Johannette Christine, Reichsgräfin von Hochberg, starb den 27 Oct. zu Berlin. Sie war die zweyte Tochter des regierenden Grafen, Hans Heinrich von Hochberg, der sie am 15 Oct. 1764 mit Christiane Henriette Louise, Grä. fin von Stolberg erzeuget.

10. Marie Anton Pineau, Marquis von Viennay, Königl. Französischer Marechal de Camp, Gouverneur des Schlosses If, Ritter des Ludwigordens, starb den 27 Oct. auf seinem Schlosse Val-Pineau in einem Alter von 61 Jahren. Er war ehedem Hauptmann der Französischen Garde, zu welchem Regimente er 1733 als Fähnrich kam. 1761 den 20 Febr. ward er Brigadier, und 1767 den 16 April Marechal de Camp. Seine Eltern waren Jacob Pineau, Herr von Viennay Lucé, der 1739 den 24 Apr. als Parlamentsrath zu Paris gestorben, und Margarethe de Gennes.

11. Marie Franciske, des H. R. R. Fürstin und Aebtißin zu Obermünster in Regenspurg, starb den 7 Oct. in ihrer Abtey im 62sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne

Freyin

Freyin von Freudenberg, hatte den 9 März 1714 das Licht der Welt erblicket, ward 1733 als Stiftsdame aufgeschworen, und war den 26 Aug. 1765 zur Aebtißin erwählet worden.

12. Claudius Anton Franz Gautier, Bischof von Luçon, Comthur-Abt der königl. Abtey Landay, Cisterzienser-Ordens in der Dioeces von Bourges, starb den 27 Oct. auf seinem Schlosse zu Chateauroux. Er war 1707 zu Bosa in der Diöces von Besançon gebohren, bekam 1733 die Abtey Landay, und ward den 3 Dec. 1758 Bischof von Luçon, zu welcher Würde er vermöge der päbstl. Bestätigung vom 4 April 1759 am 29 April 1759 geweihet ward.

13. Peter Franz Marie, Graf von Inverlac, Marechal de Camp der Provinz Guienne, Ritter des Ludwig-Ordens, starb den 18 Oct. zu Feuillade in Perigord im 77sten Jahre seines Alters. Er hatte ehedem als Rittmeister bey dem Regimente von Brissac in französischen Kriegsdiensten gestanden.

14. Elisabeth de l' Espinay de Marteville, Witwe Ferdinand de Gillon de Lens, Marquis de Licques, starb den 20 Oct. zu Paris im 77sten Jahre ihres Alters.

15. Peter Dominicus Desmarets, Obrister und Director des Ingenieur-Corps in Diensten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, starb im Oct. zu Breda im 94 Jahre. Er hatte dem Staat von Jugend auf gedie-

dienet, und ward den 20 Aug. 1768 Obrister und Directeur.

16. Anne Josephe, Gemahlin Augustin Gabriel von Coigny, geb. von Roissy, starb den 23 Oct. zu Fougeres in Bretagne im 22sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des königl. französischen General-Einnehmers der Finanzen in der Generalität von Bourges, Michael von Roissy, und ward mit ihrem Gemahl, einem Enkel des berühmten Marschalls von Coigny im Märtz 1767 vermält.

17. Julius Ferdinand von Trützschler, churfürstl. sächsischer General-Major und gewesener Oberstallmeister, starb im October. Er war aus einem alten adelichen Geschlechte in Sachsen den 9 Julius 1719 zu Falkenstein im Voigtlande gebohren, und wählte die Kriegsdienste eines Landesherrn. Da er als Hauptmann unter des Premier-Ministers, Grafen von Brühl Regiment zu Fuß stand: so erwarb er sich dessen vorzügliche Gewogenheit. 1748 ward er Major bey der sächsischen Garde in Pohlen, bald darauf Obristlieutenant, und 1755 Obrister von dem Regiment Prinz Carl Chevaux legers, 1761 aber General-Major. Er erhielt zugleich die ansehnlichen Hof-Chargen eines Oberstallmeisters und Unter-Commendanten der Parforce-Jagd. Nach dem Tode des Königs August des dritten erhielt er im Nov. 1763 die gesuchte Erlassung, und gieng nach Schlesien. Am 2 Oct. 1761 vermälte er sich zu Warschau mit der

Witwe

Witwe des General-Lieutenants, George Ludwig, Reichsgrafen von Noſtitz, Eleonore Eliſabeth, Reichsfreyin von Zedlitz, die ihm am 30 Oct. 1765 einen Sohn, Namens Friedrich Ferdinand Leopold gebohren.

18. Marie Catharine Euphroſie, Witwe Ludwig Renatus Colbert, Grafen von Maulevrier, königl. franzöſ. General-Lieutenant, und Miniſters am Hofe zu Parma, ſtarb den 12 Oct. zu Paris im 74 Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne d' Eſtaing, und befand ſich ſeit den 29 Nov. 1750 im Witwenſtande.

19. Ludwig Graf von Chriſtiani, kaiſerl. königl. Großcanzler in der öſterreichiſchen Lombardey, Conſultor des daſigen Gouvernements, Präſident der Rechen-Kammer, und wirkl. geheimer Rath, ſtarb den 14 Oct. zu Mantua in einem Alter von 30 Jahren, als der letzte ſeines Hauſes, welches ſich in kurzer Zeit auf den höchſten Gipfel der Ehre und des Anſehens in der Lombardey geſchwungen hatte. Vermuthlich war er ein Sohn des Grafen Bertram von Chriſtiani, der als Großcanzler der Lombardey 1758 verſtorben, und ein Müllers Sohn aus dem Herzogthum Piacenza geweſen. *) Der Verſtorbene ward 1770 zum Adminiſtrator der Finanzen in der Lombardey ernennet, und 1771 ward

*) Siehe fortgeſetzte neue Gen. Hiſt. Nachr. B. VI. S. 630 ff.

ward er würkl. geheimer Rath. Seiner Geschicklichkeit hatte er diese Erhebung in einem Alter zu danken, wo andere erst den Grund zu ihrem Glück zu legen pflegen.

20. Alexander M' Donnel, Graf von Antrim, Vicomte Dunluce, Pair und geheimer Rath des Königreichs Irland, starb im Oct. zu Dublin. Er ward den 22 Jul. 1713 gebohren, in der protestantischen Religion erzogen, und folgte seinem verstorbenen Vater in der gräfl. Würde 1721 den 19 Oct. Im 20sten Jahre nahm er Sitz im Parlament und bald darauf ward er königl. geheimer Rath, auch Gouverneur der Grafschaft Antrim. Mit seiner ersten Gemahlin Elisabeth, Tochter Wilhelm Pennefather, Esquire, welche er sich den 10 April 1735 beygelegt, zeugte er nur eine in der Kindheit gestorbene Tochter; mit der zweyten, Anne, ältesten Tochter und Erbin Esquire Carl Patricius Plunket, die er den 2 Jenner 1739 sich beygelegt, zwey Töchter, Rahel und Anne, nebst einem Sohn, Wilhelm Rondal, Vicomte Dunluce, welcher den 4 Nov. 1749 gebohren ist, und seinem Vater in der gräfl. Würde und Gütern gefolget ist.

Fortgesetzte

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 167. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1776.

Inhalt.

I. Die Reisen und Beschäftigungen des Kaisers in den Jahren 1774 und 1775.

II. Lebensbeschreibung des letztverstorbenen Herzogs von Pfalz-Zweybrücken.

III. Von dem verstorbenen Großmeister und dem 1775 zu Malta entstandenen Aufruhr.

IV. Einige jüngstgeschehene merkwürdige Todesfälle.

* *

I.

Von den Reisen und Beschäftigungen des Kaisers in den Jahren 1774 und 1775.

Joseph der Zweite, den jetzo Deutschland als seinen Kaiser verehret, hat in seine weitläuftige Staaten von Zeit zu Zeit Reisen vorgenommen, die keine andere Absicht gehabt, als alles mit eigenen Augen zu sehen, Wohlthun zu verbreiten, und der Unterthanen Zustand zu erleichtern. Niemals ist er anders, als durch mehrere nützliche Kenntnisse bereichert zurück gekommen, und allemal haben die Unterthanen seine Schritte, wegen der wohlthätigen Handlungen, die solche bezeichnet, gesegnet. Ich will bey den letztern beyden Jahren stehen bleiben.

1774. den 1. Jul. gieng er mit einem kleinen Gefolge nach **Böhmen**, nachdem er am 27. Junius vorher dem türkischen Gesandten, **Soleiman Effendi**, die Antritts Audienz mit außerordentlicher Pracht ertheilet; er sahe daselbst die Artillerie ihre Uebungen mit Stückschießen und Bombenwerfen machen, und kam nach wenig Tagen den 8. Jul. wieder nach Wien zurück. Den 12. Aug. unternahm er in Begleitung des

Herzogs Albert von Sachsen-Teschen und des Feldmarschalls von Laudohn, eine Reise nach Steyermark, um die dort versammleten Regimenter zu mustern, von da gieng er nach Pest in Hungarn, wo 18 Regimenter versammelt waren. Diese befehligte der Herzog von Sachsen-Teschen, und sie mußten am 22. 25. 27. 28 und 30. Aug. die schwersten Manoeuvres executiren. Den 31. Aug. kam der Kaiser wieder nach Wien, gieng aber Tages darauf mit der Kaiserin Königin, den Erzherzoginnen, und dem Herzog von Sachsen-Teschen nach dem Campement bey Laxenburg, wo ungefehr 9000 Mann versammlet waren, die den 5. 7. und 9ten Sept. manövrirten. Den 12. darauf reisete der Kaiser nach Böheim und Mähren, kam am 13. nach Prag, wo er die Völker musterte, und den 24. nach Brünn, wo aber das außerordentliche starke Regenwetter keine Kriegsübungen zuließ, der Monarch gieng also über Hollitsch nach Wien, wo er den 4. Oct. ankam, und endigte damit seine dießjährige Reisen, die aber durch verschiedene glänzende Handlungen desselben merkwürdig geworden sind. Im Lager bey Pest war der Zulauf von Fremden und Einheimischen erstaunend groß, und wie es bey solchen Gelegenheiten selten an Zufällen fehlt: so bekamen die Pferde einer Kutsche, in welcher junge hungarische Edelleute saßen, den Koller, und der eine Junker sprang, um sich zu retten, so unglücklich aus dem Wagen, daß die Röhre des Fus-

ses

ses von dem Wagenrade zerschmettert ward; die neugierige Menge sahe ihn, mit dem kriegerischen Schauspiel zu sehr beschäftiget, liegen, ohne ihm zu helfen. Der Kaiser welcher einen kleinen Auflauf gewahr wurde, sprengte hinzu, trieb die müßigen und unbehülflichen Zuschauer aus einander, und sprang Mitleids voll vom Pferde zu dem Verwundeten. Alles, was um ihn war, mußte nach Regiments-Feldscheers reiten, und ein General so gar nach der Vorstadt von Pest nach dem kaiserl. Leib-Chirurgus. Der Kaiser beschäftigte sich unterdessen mit dem Verunglückten, nahm dessen Hut von der Erde, drückte ihm solchen auf den Kopf, fragte ihn nach seinen Eltern, und tröstete ihn mit gewisser Genesung. Endlich ward dem Kaiser die Ankunft des Leib-Chirurgi zu lange, er übergab also den Beschädigten der Aufsicht des Herzogs von Sachsen-Teschen, und jagte selbst nach Pest zu. Unterdessen kamen Wundärzte an, und der Kaiser kehrte wieder zurück. Er gab ein Scheerchen her, und zeigte selbst damit, wie die hungarischen Beinkleider aufzuschneiden; er belohnte diejenigen mit Ducaten, welche Wasser, Brantewein und Leinwand zum Verbinden herbeybrachten. Er war bey dem Verbinden gegenwärtig, ließ einen Wagen mit Stroh herbeybringen, nahm dem General, Grafen von Colloredo den Mantel, um den Verwundeten damit zu bedecken, ließ zwey Feldscheer mit auf den Wagen setzen, denen er funfzig Ducaten gab, befahl dem Fuhrmann

sachte zu fahren, ritte noch eine Weile neben dem Wagen, versprach dem Kranken für sein Glück zu sorgen, befahl ihm, nach seiner Genesung zu Wien sich einzufinden, und schickte ihm noch an dem Abend 100 Ducaten zur Cur, unerachtet seine Eltern nicht arm sind.

Bey allen Gelegenheiten war er herablassend, und sprach mit jedermann sehr gnädig. Bey der Durchreise durch Warasdin sahe er unter den Zuschauern einen über alle hervorragenden Dorfrichter, diesen fragte er, wie viel er Schuh habe? das ist, wie viel Schuh er messe, und empfieng von dem der kriegerischen Sprache unerfahrnen Manne die Antwort: ein Paar Schuh und ein Paar Stiefeln. Hier sind drey Ducaten, sagte der Kaiser, um euch auch ein Paar Pantoffeln zu kaufen. Im Lager bey Prag ließ er alle Ausländer vortreten, und fragte jeden nach seinem Namen, Alter und Vaterland.

Als am 3. Aug. in der Josephstadt zu Wien ein Brunnen, so neu gegraben ward, unvermuthet einstürzte, und einen Lehrling nebst einem alten Tagelöhner verschüttete, so ermunterte der Kaiser nicht allein die Arbeiter, um die Verunglückten, welche im Schlamm stacken, aber noch Athem schöpfen konnten, heraus zu ziehen, durch Geschenke, sondern ließ sich auch ein Tuch unterbreiten, und rufte den Verschütteten selbst Hülfe zu, beschenkte sie auch ansehnlich, als sie gerettet waren. Bey Feuersbrünsten ist er immer einer der Ersten, und lässet sich von diesen hülfreichen

Gesin-

Gesinnungen nicht abwendig machen, unerachtet im Jahr 1774 ihn beynahe ein Stück eines herabgestürzten Schornsteins erschlagen hätte.

1774 schenkte ihm die Kaiserin den Augarten bey Wien, sogleich fieng er an, denselben verschönern, und bis an die Donau erweitern zu lassen; er ließ auch statt des von den Türken bey der Belagerung von 1683 verwüsteten Pallasts einen neuen erbauen, den er zur Belustigung für das Publicum bestimmte, und bey dem Haupteingang mit der Inschrift zieren ließ: Allen Menschen gewidmet zur öffentlichen Ergötzung von ihrem Schätzer, und den 30. Apr. 1775 ward dieser öffentliche Lustort zum erstenmal eröfnet. Er trieb die täglich beschäftigte 200 Arbeiter selbst zum Fleiße an, und besahe öfters die Arbeit. Da er einst dahin fuhr, traf er einen Gärtner aus Schönbrunn unterweges an, der die Aufsicht über die Arbeiter hatte. Diesen fragte er, warum er zu Fuße gehe? und erhielt die Antwort, daß es seine Umstände nicht anders erlaubten. So könnt ihr euch zu mir setzen, weil wir einerley Weg haben, sagte der gnädige Monarch, und der Gärtner mußte gehorchen. Bey dem Absteigen scherzte der Kaiser mit dem Gärtner, und sagte: er wisse sehr gut, daß den Fremden die rechte Hand gebühre, da er aber hätte die Pferde zu lenken gehabt: so müsse er es ihm diesesmal zu Gute halten.

Im Sommer 1774 beschwerte sich der hohe Adel, daß alle Spaziergänge zu Wien eben sowohl für den Pöbel als den Adel wären, und bat dahero, wenigstens den Prater verschließen zu lassen, und nur dem Adel den Eingang in diesen zu erlauben. Der Monarch schlug es ab, und sagte: wenn ich immer mit meines Gleichen seyn wollte: so müßte ich in die kaiserl. Gruft bey den Kapuziner-Vätern steigen, und darinn meine Tage zubringen. Ich liebe die Menschen ohne Einschränkung, und der hat bey mir einen Vorzug vor dem andern, der gut denkt und ehrlich handelt, und nicht der, der Fürsten zu Stammvätern hat.

Im Winter 1774 ritte der Kaiser, nur von einem Reitknecht begleitet, auf ein Dorf bey Wien. Der Reitknecht versank, da sie nicht den ordentlichen Weg ritten, mit dem Pferde in einen großen Schneehaufen. Der Kaiser sprang vom Pferde, um demselben heraus zu helfen, allein es war ihm nicht möglich, er ritt also nach einem Dorfe, wo kaiserl. Wagen mit Fuhren beschäftiget waren, ließ Pferde abschneiden, und Leute darauf setzen, um den Reitknecht heraus zu bringen, ritte selbst voraus, um den Ort zu zeigen, und der Versunkene ward halbtodt hervor gezogen, aber glücklich zurechte gebracht.

Im Herbste 1774 wendete sich eine Frau von einem Hofbedienten unmittelbar an den Kaiser,

ser, und klagte, daß ihr Mann, sobald er seinen monathlichen Gehalt bekomme, solchen in den Wirthshäusern vor der Stadt mit liederlichen Dirnen verthue, sie hingegen mißhandele. Der Kaiser ließ sich das Wirthshaus bezeichnen, in welches der Mann am liebsten gehe, und versprach der Frau Hülfe. Noch den Abend gieng der Kaiser verkleidet, und von einem andern Cavalier begleitet dahin, fand den Mann bey einer wollüstigen Dirne sitzen, und sahe die Lebensart in diesen Häusern mit an. Tages darauf ließ er den Hofbedienten vor sich kommen, verwieß ihm seine Liederlichkeit, davon er selbst Zeuge gewesen war, und gab ihm mit 8 fl. Gnadengehalt den Abschied, der Frau aber die 16 fl. welche auf diese Art der Mann von seinem monathlichen 24 Gulden betragenden Gehalt verlohren hatte.

1775 unternahm der Kaiser zuerst eine Reise nach Croatien, welches Land seine Souverains in 300 Jahren nicht gesehen hatte. Den 19. April gieng er von Wien dahin ab, und hatte unter andern den Oberstallmeister Johann Carl Grafen von Dietrichstein zu seiner Begleitung. Zuerst erhob er sich nach dem Warasdiner-Generalat, wo er das Creuzer- und das Sanct-Georger-Gränitz Regiment mit Bezeugung vieler Zufriedenheit besahe. Am 22sten April kam er nach Agram, der Hauptstadt von Croatien. Den 23. setzte er seine Reise über den Sau- und Colpafluß nach Petrinia, dem ersten Gränz-

orte des Bannats fort. Der Feld-Marschall, und Bannus von Croatien, Franz, Graf von Nadasti, empfieng ihn an der Colpabrücke. Dieser sechs und sechzig jährige Greiß saß noch eben so munter zu Pferde, als der frischeste Husar, und hatte von 8 Uhr früh bis Nachmittags um 3 Uhr den Kaiser erwartet. Er bat sich aus, den Kaiser durch den ganzen Bannat zu begleiten, welches bewilligt ward. Als er aber bald darauf zu Husten anfieng, sagte der gütige Monarch: dieser Husten würde zur weitern Begleitung wohl nicht zuträglich seyn. O! dieser Husten bedeutet nichts, antwortete der Graf, ich habe denselben schon 20 Jahre. Nun so wünsche ich, versezte der Kaiser, daß er noch zwanzig Jahr eben so unschädlich dauere.

An der Colpabrücke besahe der Kaiser die daselbst gestellete Gränzmiliz, welche der General-Feldzeugmeister, Freyherr Joseph von Siskowitz, befehligte, beschenkte die zu Felde gewesene Mannschaft, verstattete jedermann freyen Zutritt, nahm viele Bittschriften an, und fuhr sodann nach einigem Verweilen zu Petrinia nach dem Nachtlager Siszeck. Von hier gieng er über Dvor, Dubitza und Plina nach dem Carlsstädter Generalat. Ueberall musterte er die Gränzvölker, besonders machten die 6 Compagnien Gränzhusaren mit ihren langen Lanzen, an welchen gelb und schwarze Fähnlein befestiget sind, ihre Uebungen zu des Kaisers Vergnügen. Ueberhaupt ward das Graniz-Corps, welches

seine

seine eigene Scharfschützen und Artilleristen hat, besonders gelobt. Der Kaiser theilte denen, die schon Feldzüge mitgemacht, Ducaten mit eigener Hand aus, belohnte aber auch die andern durch kleinere Geschenke. Auf dem Wege von Bellovar nach Cesusma stürzte der eine Vorreuter von des Kaisers Wagen vom Pferde; der Kaiser sprang sogleich aus dem Wagen, faßte ihn bey der Hand, begleitete ihn bis in eine nahe Bauerhütte, ließ ihm durch den Leibarzt schleunige Hülfe leisten, und verließ die Hütte nicht eher, als bis er vor alles gesorget, auch den Gefallenen reichlich beschenket hatte. Bey der Musterung zu Dvor erinnerte er sich eines Soldaten, den er in dem letztern Campement von Pest gesprochen, rief ihn mit Namen, und beschenkte denselben. Den 26sten April war der Kaiser von früh Morgens um 7 Uhr bis dahin Abends, mithin 12 Stunden zu Pferde, und der alte Feldmarschall Graf Nadasdi war einer der unermüdesten im Gefolge. Ueberhaupt war der Kaiser außerordentlich vergnügt über die seit einigen Jahren in Croatien gemachte gute Anstalten, da man nicht allein die Wege auf beyden Seiten mit Obstbäumen zu besetzen angefangen, sondern auch überall für breite und tüchtige Brücken gesorget ist. Der Monarch hinterließ aber auch überall Spuren seiner Gnade, die sich selbst bis auf die Verbesserungen der Schulanstalten in Croatien erstreckten. An allen Wegen war das Volk versammlet, um den Monarchen zu sehen.

Unter

Unter andern schrie ein blinder Croate, der in dem leztern Kriege das Gesicht verlohren hatte: fühlen, fühlen möcht ich meinen Vater, denn sehen kann ich ihn, leider, nicht mehr. Da nun ein Stabsofficier dieses hörte, und den Wunsch des Croaten dem Kaiser meldete, ließ derselbe den blinden Unterthanen aus der Volksmenge hervor holen, ergrif ihn bey beyden Händen, und sagte zu ihm: komm, mein Freund, befühle mich. Der erfreuete Croat drükte ganz dreist des Kaisers beyde Hände, war entzücket und sagte: O Vater Joseph, jezo möcht' ich sehen, dann wollte ich gern zu deinen Füßen niederstürzen und sterben. Diese treuherzige Rede rührte den Kaiser ungemein, er beschenkte denselben, und setzte ihm einen wöchentlichen Gehalt aus.

Den 15. May kam der Monarch nach Triefte, welche Stadt wegen ihres täglich zunehmenden Handels seine besondere Aufmerksamkeit auf sich zog. Er besahe den mit Schiffen vieler Völkerschaften angefülleten Hafen; die daselbst befindlichen armenischen Mönche überreichten ihm die Erstlinge ihrer neuangelegten armenischen Buchdruckerey, nemlich ein armenisches Gedicht mit italiänischer Uebersetzung, in welchem er nach morgenländischer Schreibart der Heiland des Morgenlandes genennet ward. Die Protestanten übergaben ihm eine Bittschrift, um die freye Religionsübung zu erhalten, und er versprach solche der Kaiserin zur Gewährung zu empfeh-

empfehlen. Uebrigens hatte er alles Ceremoniel verboten, und die Schildwache vor seinem Absteigequartier durfte keinen zurückweisen, der von ihm eine Gnade verlangte. Im Hafen bewillkommten ihn drey französische Schiffe mit 21 Stückschüssen, und der eine französische Schiffshauptmann sagte zum Kaiser: „wir übertreten das Verbot Ew. Majestät nicht, wenn wir dem Schwager unsers Königs und dem Bruder unsrer Königin die schuldige Ehrfurcht bezeugen.“ Auch der französische Consul, von Saint Sauveur, hatte sehr gnädige Audienz. Von Trieste gieng der Kaiser nach Venedig, wo er den 21. May unter dem Namen eines Grafen von Falkenstein anlangte. Hier fand er nicht allein den aus Florenz angekommenen Großherzog von Toscana, sondern es kamen auch die Erzherzoge Ferdinand und Maximilian aus Mayland an. Den 24. May wohnten diese vier durchlauchtigste Brüder der prächtigen Feyerlichkeit, der jährlichen Vermählung des Doge mit dem Meere bey, sahen auch den 27. darauf dem Wettrennen der Barken zu. Er gieng in die Oper, besuchte verschiedene venetianische Damen in ihren Logen, und kam unangemeldet in verschiedene Assemblees, wo er jedermann durch seine Leutseligkeit entzückete. Er besahe auch die neuangelegte berühmte Dämme, und wohnte der Rathsversammlung der Republik so lange bey, bis die Stimmen gegeben wurden. Nachdem er das Zeughauß nebst den übrigen Merkwürdigkeiten

keiten der Stadt besehen hatte, gieng er den 29. May nach Padua ab, und von da über Ferrara nach Florenz. Zu Rovigo wartete ihm der kaiserl. und großherzogl. Kammerherr, Jacob Graf Marulli auf, um wegen der Reise nach Majola und von da nach Parma seine Befehle zu empfangen. Zu Parma war sein erwünschter Besuch nur kurz, und den 4. Junius langte er zu Florenz an, wo er auf dem Schlosse Poggio Imperiale abtrat, als woselbst sich der Hof aufhielt. Hier wohnte er der prächtigen Feyer des Johannisfestes, Beschützers von Florenz, bey, besuchte auch den 22sten Junius das Kloster der sogenannten reformirten Mönche, als diese eben zu Mittage speiseten. Er billigte die gesetzmäßige Einrichtung dieser Mönchstafel, und wollte dem Guardian, (Aufseher) eine Handvoll Ducaten geben, welche dieser aber nicht annehmen wollte, weil es den Ordensregeln zuwider sey, Geld anzurühren. Der Kaiser warf es ihm also in die Kappe und gieng weg. Den 25. Junius Abends verließ er Florenz, kam den 26sten nach Bologna, wo er nur den berühmten Tonkünstler Martini, und den obgedachten Grafen Marulli vor sich ließ. Von hier gieng er nach Ferrara, wo er sich auf den Postfuß setzte, und über Mestre und Pontieba nach Wien zurückgieng, wo er den 30. Junius anlangte, nachdem er die Reise von Florenz nach Wien in fünf Tagen zurückgelegt hatte, gieng aber sogleich nach Laxenburg, und

von

von da nach der wienerischen Neustadt, um den von Meyland kommenden Erzherzog Ferdinand nebst dessen Gemahlin zu empfangen. Den 9. Julius kam der Hof mit den fremden Herrschaften nach Wien, und seitdem wurden verschiedene Lustbarkeiten bis zur Abreise des Erzherzogs, die im Sept. erfolgte, angestellt. Bey der Abreise beschenkte die verwitwete Kaiserin ihre Kinder sehr ansehnlich, der Kaiser aber gieng leer aus. Dieses bewog ihn gleichfalls, die durchlauchtigste Mutter um ein Geschenk zu bitten, erhielt aber zur Antwort: nach ihrem Tode sey ja alles sein; jedoch der gütige Monarch ließ mit Bitten nicht nach, und bestimmte endlich das Geschenk, welches er sich ausbat. Es war solches der Ertrag der allgemeinen Schuldensteuer von den untersten vier Klassen, welche die ärmsten Unterthanen begreifen. Die Kaiserin muste ihm darüber eine ordentliche schriftliche Schenkung ausfertigen lassen, und als er solche hatte, befahl er, von den untersten vier Klassen die Schuldensteuer, so lange er leben würde, nicht weiter einzufordern. Vergnügt mit seiner rühmlichen Anwendung des Geschenks eilte er zur Kaiserin, und machte derselben bekannt, daß er das den Armen gegeben, was sie ihm verehret hätte. Die große Theresie segnete ihn, und prieß die Vorsicht, ihr einen Sohn gegeben zu haben, der ihrer würdig sey.

Wie sehr er diese zärtliche Mutter verehret, kann folgende Geschichte beweisen. Am 7. August 1775. war diese Monarchin in Begleitung des Erzherzogs Ferdinand und dessen Gemahlin, wie auch der Erzherzoginnen Marie Anne und Elisabet im Prater zu Schiffe gegangen, um auf dem großen Donaustrohm eine Lustreise nach Schloßhof zu machen. Sie hatten bereits drey Stunden auf dem Wasser zugebracht, als der sehr ungestüme Wind nicht erlaubte weiter fortzuschiffen, und die Gesellschaft muste bey Albern, zwey Meilen von Wien, ans Land stoßen. Die Monarchin gab sogleich von diesem widrigen Zufall dem Kaiser Nachricht, und verlangte, zu Lande nach Schönbrunn zurück geholt zu werden. Der Kaiser machte nicht allein in eigener Person die Anstalten zur Absendung der erforderlichen Wagen, sondern da ihm auch wohl bekannt war, daß es seiner zärtlichst verehrten Mutter an einem so abgelegenen, an sich selbst armen und einsamen Fischerorte auch an der geringsten Bequemlichkeit fehlen muste, und etliche Stunden verstreichen würden, ehe sie nach Schönbrunn zurück kommen könnte: so ließ er sein Mittagsmahl, welches eben zum Auftragen bereit stand, in sein silbernes Reiseservice einpacken, und eilte selbst damit nach Albern. Die Kaiserin ward durch diese ungemeine Liebe und zärtliche Fürsorge, womit der Sohn die Mutter überraschete, fast bis zu den Thränen gerühret.

Ueberhaupt ist wohl noch kein Kaiser aus dem Hause Oesterreich so herablassend gegen Niedrigere gewesen, als Joseph der Zweyte. Eine Witwe erfuhr, daß ihr einziger Sohn, durch Verführer in eine Schuldenlast versenkt, kaiserl. Kriegsdienste genommen hatte, und zu Gradisca, wo er in Besatzung lag, seinen Jugendfehler bereuete. Sie versuchte alle Mittel, seinen Abschied vor Geld zu verschaffen, aber vergebens; endlich schrieb sie selbst an den Kaiser, und der gütige Monarch gab den Sohn unentgeldlich loß.

Ein Mann, der eine Erbschaft eines verstorbenen Verwandten zu Wien zu heben hatte, war, solche zu erlangen, einige Jahr vergebens bemühet gewesen; endlich schrieb er, nachdem er von allen Collegien zwar Vertröstungen, aber keine Hülfe erlangt hatte, an den Kaiser, und bekam die Erbschaft ausgezahlt. Solcher ruhmwürdigen Handlungen, welche dereinst die Jahrbücher von Josephs Regierung zieren werden, könnte ich noch mehrere anführen, allein ich will hier, um andern Artikeln Platz zu lassen, schliessen, und nur dieses einzige noch anführen, daß der Kaiser zwar in dem 1775sten Jahre keine Campements zur Musterung der Völker veranstalten lassen, hingegen mit den Anstalten, den Militair-Staat auf den möglichsten Grad der Vollkommenheit zu bringen, eifrigst beschäftiget gewesen, und daß sogar die Reinlichkeit der Bet-

ten der Soldaten, ihre Wirthschaft in den Casernen, ihre Verpflegung in den Lazarethen seiner Aufmerksamkeit nicht entgangen, und er alles selbst in Augenschein genommen, um nicht durch falsche Berichte, als ob alles in gutem Stande sey, hintergangen zu werden.

* *

II.

Lebensbeschreibung des letztern Herzogs von Pfalz-Zweybrücken.

Christian der IVte, regierender Herzog von Pfalz-Zweybrücken, des churpfälzischen Hubertordens Ritter, war der älteste Sohn Christian des dritten, regierenden Herzogs von Pfalz-Zweybrücken, der ihn am 6. Sept. 1722. mit Caroline, Gräfin von Nassau-Saarbrücken erzeuget. Er ward zu Bischweiler gebohren, und in der evangelisch-reformirten Religion erzogen. Den 2. Febr. 1732. erhielt er den Hubertsorden. Da den 3. Febr. 1735 sein Vater mit Tode abgieng, so gelangte er im dreyzehnten Jahre seines Alters zur Regierung, stand bis 1740 unter der Vormundschaft seiner Mutter, der 1774 verstorbenen Pfalzgräfin Caroline, und legte die ersten Gründe der Wissenschaften unter der Aufsicht des den Gelehrten aus seinen Werken sattsam bekannten und 1753 zu

Straß-

Straßburg verstorbenen Hofraths Nemeitz, sodann ward die Universität Leyden erwählet, um daselbst sein Studiren fortzusetzen. Er trat mit seinem jüngern Bruder, dem Prinzen Friedrich, welcher sich durch die Anführung der Reichsarmee in dem letztern Kriege bekannt gemachet, und 1767 verstorben, im Jahr 1737 die Reise nach Leyden an, und zwar unter der Anführung des damaligen königl. französischen Hauptmanns von dem Regimente Elsaß, Jacob Albert, Freyherrn von Lantingshausen, eines gebohrnen Schweden, der 1769 als schwedischer General und Oberstatthalter zu Stockholm verstorben. Beyde Brüder langten im October 1737 zu Leyden an, und bedienten sich vorzüglich des besondern Unterrichts der berühmten beyden Professoren, Johann Jacob Vitriarius, und Gravesande. Nach einem zweyjährigen Aufenthalt verließen sie 1739 den 18. Aug. Leyden, und kamen über Brüssel und Paris, wo sie ausnehmende Ehrenbezeugungen genossen, zur Freude der verwitweten Pfalzgräfin und aller Einwohner den 20. Julius 1740. glücklich und gesund nach Zweybrück zurück. Ehe sie die Universität Leyden verließen, ward den dasigen Professoren auf ihren Befehl ein großer zum Gedächtniß ihres Aufenthalts auf dieser Universität geschlagener und in Golde hundert und funfzig Ducaten, in Silber aber vier und zwanzig und ein halb Loth wiegender Medaillon zum Geschenk

ausgetheilet *). Nachdem er dem Herkommen gemäß das zur Volljährigkeit erforderlich achtzehnte

*) Es geschahe dieses nach dem Beyspiel der Pfalzgrafen Adolf Johann und Gustav Samuel von Zweybrücken, welche 1676 bey ihrem Aufenthalt zu Altorf eine ähnliche Schaumünze unter dasige Professores austheilen lassen, deren Kupferstich und Beschreibung in Köhlers Münzbelustigungen Theil IV. S. 177 ff. zu finden ist. Die zu Leyden ausgetheilte zeigt auf dem Avers beyder Brüder geharnischte und mit dem Hubertsorden gezierte linkssehende Brustbilder neben einander mit der Umschrift: Christianus IV et Fridericus Fratres Comites palatini ad Rhenum, Duces Bavariae, Comites Veldentiae, Sponhemii, et Rupis Raboldi, Domini Dynastiae Hohenaccensis. Der Revers zeigt ein auf einem Haufen Bücher sitzendes Frauenzimmer, mit der Städte Krone auf dem Haupte, so die Stadt Leyden anzeigt, und in der rechten Hand einen aufrechtstehenden Spieß, auf dessen Spitze ein Hut ruhet, hält, mit der Linken aber sich auf einen mit dem Medusen Haupt und den Worten, Minerva Leidensis, bezeichneten Schild lehnet. Zur Linken dieses Frauenzimmers siehet man auf einem Berge oben einen Ehrentempel und unten einen globum armillarem nebst verschiedenen mathematischen Instrumenten, zur Rechten aber das pfalzgräfliche Wapen von acht Feldern an einen Felsen gelehnet. Die Umschrift ist: Nulla Meis Sine Te Quaeretur gloria rebus. Im Abschnitt ist die Jahrzahl 1739 nebst des Medailleur, Vestner, zu Nürnberg, Namen befindlich. Der Kupferstich und Beschreibung dieser Schaumünze ist in Lochner Sammlung merkwürdiger Medaillen von 1741. S. 1. ff. zu finden.

zehnte Jahr zurückgelegt, trat er die Regierung an, und machte solches den königl. chur- und fürstl. Höfen in der Mitte des Decembers 1740 bekannt; es bestätigte auch Kaiser Karl der VIIte, der dem Verstorbenen besonders gewogen war, durch ein den 16. Jul. 1742 gezeichnetes Diploma, das bey den Pfalzgrafen zur Volljährigkeit dem Herkommen gemäß erforderliche Alter.

1742 war er einer der auswärtigen Fürsten, welche bey der Thronfolge in Schweden in Vorschlag kamen. Der zweybrückische Minister zu Paris muste dem französischen Hofe diejenigen Ansprüche eröfnen, welche ihm das Testament der 1741 verstorbenen Königin von Schweden, Ulrice Eleonore, ergebot, in welchem er zum Cronerben vorgeschlagen, und empfohlen war. Der König von Frankreich, der seit 1739, da der Verstorbene in Paris sich aufgehalten, sein persönlicher Freund geworden, unterstützte sein Gesuch bey den schwedischen Reichsständen auf das kräftigste, und der französische Gesandte zu Stockholm, Marquis von Laumarie, muste deshalb selbst bey dem Könige nachdrückliche Vorstellungen *) thun; allein da der russische Hof unter keiner andern Bedingung einen Frieden mit Schweden eingehen wollte, als wenn der Herzog Adolf Fridrich von Holstein zum

*) Siehe dessen Schreiben an den König im 98sten Theile der neuen europäischen Fama S. 174 ff.

Thronfolger erkläret würde, so muste der Herzog von Pfalz-Zweybrücken nachstehen.

1744 und 1745 war der Verstorbene sehr öfters an dem kaiserl. Hofe zu Frankfurt am Mayn und München. Er befand sich auch bey dem Absterben Kaisers Carl des VII. der vor seinem Tode sich lange mit ihm unterredete, und ihn einer besondern Freundschaft würdigte.

1749 befand er sich geraume Zeit an dem churpfälzischen Hofe zu Manheim, und 1750 erhielt er auch auf sein Ansuchen bey der Reichsversammlung zu Regenspurg einen Erlaß an den Kammerzielern. Er ließ auch zu Ende des 1750sten Jahres die seit den ehemaligen Kriegeszeiten nicht betriebene Münze wieder herstellen, und zu dem Ende nahe an der Hauptwache zu Zweybrücken an dem Flüsschen Erbach ein neues mit allem wohl versehenes Münzhaus von Grund aus aufführen, in welchem seitdem viele große und kleine wegen ihrer innern Güte und äußern Schönheit beliebte Münzen geschlagen worden *).

1751 hielt er sich theils zu Paris, theils zu Manheim, theils an dem fürstl. waldeckischen Hofe zu Arolsen auf. 1752 unternahm er abermals eine Reise nach Frankreich, erhielt von dem

*) Siehe deren Beschreibung in Exter Versuch einer Sammlung von pfälzischen Münzen. 2 Th. 2 Stück. Zweybrücken 1770 4. S. 165 ff. und von Madai vollständigen Thalercabinet Theil 2.

dem Kaiser für seine Lande das Privilegium de non appellando, und entfernte seinen vielgeltenden Staatsminister, Ernst Wilhelm, Freyherrn von Wrede, von allen Geschäften. In den Jahren 1753, 54, 55 und 56 war er abermals zu Paris, warb auch im leztern Jahre ein drey Bataillons starkes Regiment zu Fuß zu französischen Diensten an.

1757 nahm er bey dem entstandenen Reichskriege die Parthey des kaiserlichen Hofes, gieng abermals nach Paris, und nahm daselbst den 12. Febr. 1758 die römischcatholische Religion an, wobey er aber seine evangelische Unterthanen durch feyerliche Versicherungen beruhigte. Er befand sich 1758 sowohl zu Carlsruhe und München, als auch bey der französischen Armee in Hessen, kam den 20. Sept. nach Göttingen, wohnte daselbst einer medicinischen Disputation, die ein gelehrter Jude aus Manheim, **Cosmann Ulman**, unter dem Vorsitz des Hofraths **Richter** hielt, bey, besahe die Universitätsbibliothec, und erwarb sich durch seine Leutseligkeit allgemeine Liebe und Hochachtung. 1759 und 60 war er abermals theils bey der französischen Armee, theils zu Frankfurt am Mayn. Nach hergestelleten Frieden ließ er sich die Verbesserung des Nahrungsstandes in seinen Ländern vorzüglich angelegen seyn, er ließ 1763 und 64 Fabriken und Spinnereyen errichten, ein Waisenhauß zu Homburg erbauen, Stutereyen anlegen, dem Bettelwesen durch neue ge-

schärfste Verordnungen steuern, und ordnete eine von allen Departements unabhängige Landes-Oeconomie-Deputation an, der zu Bezahlung der Landesschulden *) eine eigene Landesöconomiecasse anvertrauet ward.

1767 war er eine Zeitlang am churpfälzischen Hofe, und nahm von dem nach Abgang des Mannsstammes der Grafen von Leiningen-Heidersheim angefallenen Theil der Herrschaft Oberstein Besitz. 1769 hatte er das Vergnügen, zu Manheim seine Bruderstochter, die Prinzessin Amalie Auguste mit dem Churfürsten von Sachsen durch Procuration in seiner Gegenwart glücklich vermählt zu sehen. 1771 war er so, wie in den folgenden Jahren, theils zu Paris, theils zu Manheim. Auch 1775 war er zu Paris, wohin er am 26. April abgieng, und erst im Sept. in Begleitung des französischen Herzogs von Fronsac zurückkam. Endlich starb er am 5. Nov. 1775 früh um halb 3 Uhr auf seinem Lustschlosse Petersheim ohnweit Zweybrücken. Bereits am 4. Nov. Vormittags um 11 Uhr war alle Hoffnung verschwunden, allein er erholte sich nach 5 Uhr von einer dreystündigen Schwachheit, sprach mit seinem zu der Zeit von Neuburg über Manheim angekommenen Nachfolger, dem Pfalzgrafen Carl August

*) Er suchte dieserhalb 1756 bey dem Reichshofrath ein Moratorium. Siehe Mosers Statsarchiv von 1756 Th. 2. S. 16.

guſt, und trank etwas Thee. Bald darauf verfiel er in die letzten Züge, und verſchied gegen halb 3 Uhr. Sein Leichnam ward den 5. Nov. von Petersheim nach Zweybrücken gebracht, einbalſamirt, auf ein Paradebett geſtellt, und ſodann in der reformirten Hofkirche beygeſetzt. Ob die Nachricht, daß ein von ihm gejagter Hirſch auf ihn los gegangen, und ihm eine ſo ſtarke Verwundung beygebracht, daß alle Künſte der Heilkunſt dagegen vergeblich gebrauchet worden, gegründet ſey, kann ich eben ſo wenig behaupten, als daß er vor ſeinem Hintritt noch erklärt, wie er ſchon 1757 mit der Gräfin von Forbach *), davon ein Sohn franzöſ. Obriſtlieutenant ſey, ſich vermält habe, und die Vermälungs-Urkunde in dem herzogl. Archiv zu finden ſey.

Er war ein gerechter, kunſtliebender, und wohlthätiger Fürſt, deſſen Andenken ſeine Unterthanen ſegnen. Schon 1760 ließ er den Anfang machen, eine neue Vorſtadt zu Zweybrücken vor dem untern Thore regelmäßig und in gerader Linie anlegen zu laſſen. 1770 ließ er zu einem neuen Rathhauſe daſelbſt den erſten Stein legen, und ſowohl um als außerhalb der Stadt zu deren Verſchönerung anſehnliche Gebäude anlegen. Für die unpartheylich und ohne Aufenthalt zu verwaltende Juſtiz ſorgte er väterlich, alle

*) Daß ein Graf von Forbach Obriſter und Commandeur des Regiments Royal-Deuxponts in franzöſ. Dienſten iſt, zeigt der Etat militaire de France. Paris 1775. 12.

Glaubensverwandten der drey Religionen, wurden in ihren Gerechtsamen beschirmet, und zur Verträglichkeit angehalten. Die Künste und Wissenschaften unterstützte er großmüthig. Zu Unterhaltung und Versorgung der geist- und weltlichen Bedienten Witwen kehrte er die preißwürdigsten Anstalten vor. Durch die angelegten mancherley Fabriquen und Manufacturen beförderte er des Landes Wohlstand, und mit den benachbarten königl. chur- und fürstl. Höfen unterhielt er das beste Vernehmen. Ludwig der XV, sein persönlicher Freund, ließ ihm jährlich 100, 000 Thlr. als ein Zeichen seiner Gewogenheit auszahlen, welcher Gehalt nach seinem Tode an die Krone zurückfiel. Wenn ich die kleinen Streitigkeiten mit den Grafen von Leiningen-Dachsburg wegen der Gemeinschaft Falkenburg, in Ansehung der gemeinschaftlich zu haltenden Amtstäge ꝛc. im Jahr 1751, die Irrungen mit dem Fürsten von Salm-Kyrburg, wegen der zweybrückischer Seits beeinträchtigten Territorial Jurisdiction im Jahr 1754 mit den Freyherrn von Sickingen zu Ebernburg wegen der Religions-Beschwerden zu Kongernheim im Jahr 1756, und mit dem Markgrafen von Baden, wegen der Direction in Kirchensachen, soviel die mit Zweybrücken gemeinschaftliche hintere Grafschaft Sponheim betrift, die, seitdem Zweybrück catholisch geworden, Baden verlangt, ausnehme, hat er mit seinen Nachbarn in dem besten Vernehmen gelebt.

III. Von

* *

III.

Von dem letztverstorbenen Großmeister zu Malta, und dem letztern Aufruhr im Jahr 1775.

Die Regierung des letztverstorbenen Großmeisters von Malta, Franz Ximenes von Texada, ist so unruhig gewesen, daß das Misvergnügen zuletzt in einen Aufruhr ausgebrochen, von dem man kein Beyspiel in der Geschichte von Malta findet. Ich will hier also von seiner kurzen, aber merkwürdigen Regierungsgeschichte, sowohl als von diesem Aufruhr etwas nähere Nachricht geben.

Franz Ximenes von Texada war ein gebohrner Spanier, dessen altes Geschlecht eigentlich aus Arragonien stammet, und in der Person des Cardinals Ximenes dem spanischen Reiche einen großen Staatsminister gegeben hat. Er war den 31. Oct. 1703 zu Funes im Königreich Navarra gebohren. Sein älterer Bruder soll noch in Spanien leben, und ein Vetter von ihm, der Marquis von Ximenes, der Lieutenant der Gens d'armes von Flandern mit Obristen Charakter in französischen Diensten gewesen, lebt in Frankreich. Er trat jung in den Malteser-Orden, und gelangte nach und nach zu den Ehrenstellen des Ordens, bis er endlich Groß-Prior von Navarra von der arragonischen Zunge

ward.

ward. Nachdem der am 24sten Jenner 1773 verstorbene Großmeister, Emanuel Pinto, das Zeitliche gesegnet, ward den 28sten darauf zur Wahl eines neuen Großmeisters geschritten, und der Großprior Ximenes durch die Mehrheit der Stimmen darzu erwählet. Der zu Malta sich aufhaltende Johanniter-Ordensmeister in Teutschland, und Fürst des H. R. R. Johann Baptista, ein gebohrner Freyherr von Schauenburg, begab sich nach vollzogener Wahl auf einen über dem Thor St. Johann befindlichen Gang, machte dieselbe dem Volke bekannt, und warf Geld unter dasselbe aus. Um drey Uhr ward das, Herr Gott dich loben wir, unter Abfeurung des Geschützes aller Schiffe im Hafen abgesungen, und sodann der neue Großmeister von den jungen Rittern, welche Caravanisten genennt werden, in Begleitung des obgemeldeten Johanniter-Ordens-Meisters und des Bailli von Saint Simon, unter dem freudigsten Zuruf durch die Stadt getragen. Er machte darauf sogleich die auf ihn gefallene Wahl dem Pabst, den Königen von Frankreich, Spanien und Sicilien bekannt, und bemühete sich bey jeder Gelegenheit, das Aufnehmen seines Ordens zu befördern. Er nutzte die Gelegenheit, welche sich im Jahr 1773 darbot, die Ansprüche des Malteser-Ordens auf die Ordination von Ostrog in Polen geltend zu machen. Der letzte Besitzer dieser Ordination, Herzog Janus von Ostrog, hatte durch sein Testament im vorigen Jahrhunderte

festgesetzt, daß bey dem Abgang männlicher Erben ein polnischer Malteser-Ritter, der von dem Reichstage zu bestätigen sey, seine Verlassenschaft erben sollte; allein der Orden konnte, als der Fall sich zutrug, wegen der überwiegenden Macht der weiblichen Verwandten nicht zum Besitz kommen, und es wurden wegen der Streitigkeiten über die Ordination zu Ostrog in der Folge viele polnische Reichstage zerrissen. Es sendete dahero der Großmeister bey der im Jahr 1773 sich zeigenden günstigen Gelegenheit den Malteser-Ritter, Grafen von Sagromoso an die drey vereinigte Höfe von Wien, Petersburg, und Berlin, um sich deren Beystand auszubitten, sodann aber nach Warschau, um die Sache zu betreiben und zum Vortrag zu bringen. Durch die Geschicklichkeit dieses Ministers und den Beystand der gedachten Höfe, kam es endlich nach vielen gemachten Weitläuftigkeiten 1774 zu einem Vergleich, vermöge dessen eine Großpriorey und sechs Comthureyen des Maltheser-Ordens, jene von 16000, diese jede von 10000 polnischer Gulden Einkünfte errichtet wurden, außerdem aber annoch 24000 polnische Gulden jährlich an den Orden nach Malta geschickt werden sollten. Uebrigens hob er bey Gelegenheit der Unterdrückung des Jesuiter-Ordens 1773 die aus Jesuiten bestehende Universität zu Malta auf, und schickte die Professoren nach Rom zurück. Mit der rußischen Kaiserin, welche einen eigenen Gesandten in der

Person

Person des Marquis von Cavalcabo an ihn sendete, unterhielt er bey Gelegenheit des Türkenkrieges das beste Vernehmen, und setzte seine Insel auf alle Fälle in einen sehr guten Vertheidigungsstand.

1774 hatte er die Ehre, daß ihm der Pabst durch einen vornehmen Prälaten, Hieronymus Buonani, einen aus Palermo gebürtigen Sicilianer, und Bruder des königl. neapolitanischen Oberstallmeisters, Fürsten *della Cattolica*, den geweiheten Hut und Stock übersendete, der ihm am 26. Jul. in einer öffentlichen Audienz überreichet ward. In diesem Jahre thaten sich schon verschiedene Mishelligkeiten theils mit dem Bischof Johann Pelerano, theils mit der Geistlichkeit, theils mit dem Volke hervor. Die Theurung des Korns war die vornehmste Ursache der Gährung unter dem Volk, welches die üble Meynung von dem Großmeister hatte, daß derselbe die Last Korn vor 5 Scudi einkaufen, und vor 15 Scudi wieder verkaufen lasse. Der Bischof ward so gar durch den Großmeister bey dem Pabste verklaget, und durch letztern nach Rom citiret. Der Großmeister hatte einen Uebelthäter, der sich in den bischöfl. Pallast geflüchtet, mit Gewalt nach verweigerter Auslieferung holen lassen; einige Nachrichten sagen, es sey ein Priester gewesen, der zwey seiner nächsten Verwandten in ihrem eigenen Hause ermordet. Demnächst hatten die Sbirren des bischöflichen Pallasts von einer im Hafen zu Malta liegenden

Galeere

Galeere einen Matrosen in Verhaft nehmen wollen, der sich vergangen hatte, waren aber durch die Besatzung der Galeere mit Prügeln zurück gewiesen worden. Sie waren aber verstärkt wieder gekommen, und hatten alles, was sich vorher dem bischöfl. Befehl widersetzet, in die bischöfl. Gefängnisse geführet. Einige zwanzig Ritter befreyeten die Gefangenen mit gewafneter Hand; der Großmeister ließ sie, auf Ansuchen des Bischofs, ins Kastell gefangen setzen, allein die Sache kam vor den großen Rath, der des Großmeisters Verfahren zu hart fand, und den Rittern nur Hausarrest gab. Hierüber ward der Bischof aufgebracht, zumal das Volk die Parthey der Ritter nahm, und ihm mit Thätlichkeiten und Beschimpfung in seinem eigenen Pallaste drohete; er verließ also die Stadt Malta. Die ihm zugethane Geistlichkeit, welche den Großmeister nicht liebte, der ihre ungezähmte Freyheit einzuschränken suchte, bediente sich der Theurung, um das Volk zu einem Aufruhr zu reizen, und der Druck, in welchem die Einwohner, nach dem Berichte neuer Reisenden *), daselbst leben, trug vermuthlich das Seinige dazu bey, das Feuer zum Ausbruch zu bringen. Der Großmeister hatte einige Schiffe mit Mannschaft auf Ersuchen des spanischen Hofes zu der Unternehmung gegen Algier abgesendet, die Besa-

hung

*) Man sehe die Bemerkungen eines Reisenden von der Levante. Leipzig 1774. 8.

tzung war also geschwächet, und die Aufrührer hielten dieses für den günstigen Zeitpunkt.

Den 9ten Sept. 1775 um 2 Uhr nach Mitternacht, fand ein Trupp Geistlicher, durch Hülfe eines treulosen Corporals von der Besatzung, Mittel, in das Fort Sanct Elmo zu kommen, steckten den Major des Castels, Ritter von Guron, nebst seiner kleinen Wache in die Casematten, entwafneten die übrige Besatzung und ließen noch mehr von dem niedrigen Pöbel ins Castell, worauf sie alles mit Waffen versahen. Zugleich hatte sich ein anderer Haufen Aufrührer mittelst eines Nachschlüssels des Thurms an dem Gasthofe von Castilien bemeistert, so daß sie beyde Enden der Stadt Valette im Besitz hatten, auf welche sie weiß und rothe Fahnen mit goldenen Franzen und Blumen aussteckten. Um 4 Uhr Morgens ward der Commendant der Leibwache des Großmeisters, Ritter von Hannonville, durch einen Corporal von diesem Vorfall benachrichtigt, der sogleich die Thore schließen, und die Wache bey dem Großmeister verdoppeln ließ. Der Großmeister vernahm die Nachricht von dem Aufruhr mit grosser Gegenwart des Geistes; die Commendanten der Forts, Sanct Angelo, Ricasoli und Emanuel, waren noch im Gehorsam gegen den Orden; man ließ also Lerm schlagen, um alle Mannschaft ins Gewehr zu bringen, und versammlete den großen Rath. Da zum Unglück die Macht des Ordens größtentheils

theils auf den zur Unternehmung gegen Algier gebrauchten Schiffen befindlich war: so bestand alles, was man zusammen bringen konnte, in der Leibwache des Großmeisters, einigen Seesoldaten, und einem Theil der Jägercompagnie, welches alles etwas über 300 Mann betrug. Man bewafnete also die Bedienten, formirte aus den Zünften und Handwerkern Compagnien, und ließ die Miliz-Compagnien der sieben Gasthäuser *) zusammen kommen. Da auch die Capitains von einigen im Hafen liegenden französischen Kauffardeyschiffen durch den französischen Chargé d'Afaires, Ritter von **Pennes**, ihren Beystand anbieten lassen: so nahm man 120 Matrosen von denselben an. Die Baillis von **Rohan**, jetziger Großmeister, und von **Ribas**, wurden zu Generals über diese wenige Mannschaft ernennt, der Ritter von **Tigne'** bekam die Aufsicht als Ingenieur, über die zur Belagerung des Forts **St. Elmo** vorzunehmende Arbeiten, und man vernahm durch den Gouverneur von la Valette, Freyherr Pasqual **Sceberras Testaferrata**, mit großer Zufriedenheit, daß auf dem platten Lande alles ruhig sey. Während dieser Anstalten schossen die Aufrührer fleißig

*) Der Maltheser-Orden bestehet aus sieben Zungen oder Nationen, und eben so viel große Gasthöfe sind zu Valette, die nach den Zungen benennet werden.

fleißig aus dem Geschütz, welches in ihrem Besitz war. Man beschloß also zur Eroberung des Kastells St. Elmo zu schreiten, und zu dem Ende sich des Thurns an dem Gasthofe von Castilien zuerst zu bemächtigen. Da bey Aufsprengung des Thores die Kartetschen allen Angriff fruchtlos hätten machen können: so ward man schlüßig, den Thurm mit Leitern zu ersteigen. Dem Ritter von Hannonville, zu dem sich der Prinz von Craon gesellete, ward aufgegeben, an der Spitze von 100 Soldaten diesen Thurm wegzunehmen. Er that dieses mit viel Entschlossenheit, die Aufrührer schossen nach dem Absatz vor gedachtem Gasthofe, und verwundeten den Ritter Marcellin Corio, der zwey Stunden darauf starb. Als man um 3 Uhr Nachmittags Meister von diesem Thurm geworden war, fand man nur 4 Mann mit einer großen Menge Kriegsbedürfnisse darinn, und vermuthlich waren die übrigen Aufrührer aus dem Thurme gegangen, um von außen Verstärkung zu suchen. Der Großmeister hatte durch den Stallmeister den Aufrührern im Kastell Gnade und Vergebung anbieten lassen, allein sie hatten ihn gar nicht angehöret, sondern zweymal nach demselben geschossen. Endlich ward der General-Vicarius der Insel, Don Cajetan Greech, zu ihnen geschickt, um die Ursache ihres Betragens zu erfahren. Sie verlangten Bedenkzeit zur Erklärung bis Nachmittags um 4 Uhr, schossen aber, während dieses Waffenstillstandes, viermal

auf

auf den Ritter, Grafen von Kollowrat, und eben so oft auf den Ritter von Valles, welche die Posten visitirten; sie nöthigten die vor dem Castell vorbeyfahrende Barken, ihre Lebensmittel an sie zu überlassen, und die darauf befindliche Mannschaft Dienste unter ihnen zu nehmen, ja sie fiengen um 1 Uhr an, nach des Großmeisters Pallast zu schießen, wiewohl wegen der Dicke von dessen Mauer ohne Wirkung. Da sie aber von dem platten Lande, wie sie vermuthlich gehoffet, keine Unterstützung erhielten: so dachten sie endlich an einen Vergleich, und es erschien um 6 Uhr der Fiscal des geistlichen Gerichts im Pallast, der im Namen der Aufrührer vortrug, wie sie das Kastell räumen wollten, wenn man ihnen die Befreyung von aller Strafe und die Beobachtung der Gerechtsamen und Freyheiten des Volks versprechen wollte. Man gab ihm die Antwort: das Volk hätte noch niemals über Eingriffe in seine Freyheiten geklaget, man wolle solche nach wie vor ungekränkt lassen, ihnen auch das Leben und alle körperliche Strafen schenken, wenn sie die Waffen niederlegen, zwölf der Vornehmsten als Geisseln geben, und sechs und sechs aus dem Kastell ziehen wollten. Sie schlugen dieses ab, verlangten Brod, wollten nur sechs Geißeln geben, und bewafnet bleiben. Da sich nun der Vergleich zerschlug, wurden die Aufrührer wütend, schmissen den General-Vicarius ins Gefängniß, und droheten Morgens darauf die ganze Stadt la Valette, durch

Sprengung des stark angefüllten Pulver-Magazins, zu vernichten. Sie entließen auch gegen Morgen den General-Vicarius. Da nun auf dieses letztern Bitte der Major des Castells, Ritter von **Guron**, aus dem Gefängniß in sein mit einer Schildwache vor der Thüre besetztes Zimmer gebracht worden: so erfuhr dieser durch die mit ihm gefangenen Ritter von **Colliniere** und von **Ebinger**, den Vorsatz der Aufrührer, und beschloß demselben zuvor zu kommen. Er bewafnete diese Ritter und drey gefangene Soldaten, die man ihm zur Aufwartung gelassen hatte, mit Gewehr, so in seinem Zimmer verborgen war. Er schickte diese drey letztern, durch unbekannte Gänge, nach dem Gefängniß, wo sich die wenigen mit ihm zu Gefangenen gemachte Soldaten befanden. Nachdem das Gefängniß erbrochen worden, kam die befreyete Gesellschaft durch die geheimen Gänge wieder nach dem Zimmer des Majors, wo sie sich bis um 4 Uhr Morgens den 10. Sept. verborgen hielten. Um diese Zeit schlichen sie, ohne von der Schildwache, die vor der Thüre stand, bemerkt zu werden, durch den verborgenen Gang nach der Hauptwache. Hier war die erste Schildwache ein Priester, der, sobald er den Ritter **Guron** erkannte, Feuer gab, aber nur die Peruque streifte, hingegen sogleich mit einem Flintenschuß getödtet ward. Die Hauptwache gab zwar Feuer, allein die dreyzehn Mann, welche der gedachte Ritter anführte, beantworteten dasselbe

selbe so lebhaft, daß sie sich zerstreueten, und in die verborgenste Winkel des Schlosses flohen. Sie trafen auf einem Bollwerk noch 30, und auf dem Wege dahin noch 30 Aufrührer von dem niedrigsten Pöbel, die aber bey Erblickung der Ritter das Gewehr wegwarfen, auf die Knie fielen, und riefen: es lebe der heil. Johannes, wir sind Freunde. Die Fahne der Aufrührer ward sogleich herunter gerissen, und der Ritter von Hannonville von diesem glücklichen Vorfalle benachrichtiget, der denn nicht versäumte, den Eroberern die nöthige Verstärkung zuzusenden. Man hat mit Gewißheit die Anzahl der Verschwornen, die sich des Kastells durch Ueberfall bemächtiget, und in der Folge hineingekommen, nicht erfahren können; einige haben solche auf 400, andere auf 300, andere noch geringer angegeben. Da aber viele noch am Tage der Wiedereroberung sich zu entfernen Gelegenheit gefunden: so lässet sich dieserhalb nichts gewisses bestimmen. Der Anführer bey dieser kühnen Unternehmung war der Priester Cajetan Manarino, ehemaliger Missionarius, Prediger und Beichtvater. Drey von den vier Aufrührern, welche man in dem Thurm bey dem Gasthause von Castilien gefunden hatte, wurden den 14. Sept. 1775 gehängt, und sodann ihre Köpfe auf Spießen auf die drey Ecken des Thurms gesteckt. Für die Aufrührer, deren man sich nicht bemächtiget, ward ein General-Pardon bekannt gemachet, und die Stadt ward wieder

ruhig, wobey man die Treue und Eifer der Maltheser nicht genug loben können, welche den Orden gegen einen kleinen Theil ihrer Landesleute, und einen Haufen Priester, unerachtet der Vorurtheile, die sie von den geistlichen Freyheiten hegen, vertheidigt haben. Der Anführer Manarino ward geköpfet, andere gleichfalls mit Todesstrafen belegt, andere am Leibe gezüchtigt, und von der Insel verwiesen. Es hatte auch der Großmeister noch wenig Wochen vor seinem Tode das Vergnügen zu erfahren, daß der Bischof Pelerano, der schon seit einigen Monaten zu Rom war, auf päbstl. Anrathen, seine Würde niederlegen müssen. Daß übrigens die Verschwornen alle Ritter nebst dem Großmeister am Marientage in der Kirche umbringen, und die Sclaven bewafnen wollen, Manarino aber sich in seinen Anstalten einen Tag verspätet, gehört unter die nicht bestätigte Gerüchte, wenigstens sind die Sclaven nach gestilltem Aufruhr wieder der strengen Verordnung unterworfen worden, die der Großmeister Pinto 1749 bey der entdeckten Verschwörung des Bassa von Rhodus machte, nämlich daß man sie alle Abend eine Stunde vor Sonnenuntergang in das öffentliche Sclavengefängniß sperret, aus welchem sie erst eine Stunde nach Sonnenaufgang wieder herausgelassen werden.

Kurz vor seinem Ende machte der Großmeister den Antrag an den versammleten großen Ordensrath, wie es zu Tilgung der Schulden und

u Bestreitung der unumgänglichen Ausgaben es Ordens nö hig sey, eine Abgabe von 122,000 oldenen Scudi, auf die verschiedene Comthueyen, in den verschiedenen Königreichen und Staaten zu legen, welche von den Comthuren, Prioren, und Bailli Capitularen in zwey gewissen Fristen bezahlet werden sollten. Die Nothendigkeit dieser Anlage ward nach einigen Berathschlagungen anerkannt, und dem zu Folge in General-Capitel des Ordens berufen, das aber erst ein Jahr nach dem Tode dieses Großmeisters versammlet ward.

Man hat den Tod desselben einer Vergiftung zugeschrieben, und diese Erzehlung damit auszuschmücken gesuchet, daß sein Körper bald nach erfolgtem Absterben kohlenschwarz geworden, auch mehrere Personen, die an den strengen gegen die Geistlichen ergriffenen Maaßregeln Theil gehabt, auf gleiche Art ihr Leben geendiget; allein es ist alles ganz natürlich zugegangen, und er an den Folgen eines versäumten epidemischen Schnupfens gestorben, dieser war in eine so bedenkliche Schwindsucht ausgeartet, daß die Aerzte solche für tödtlich erkläret. Er empfieng die Nachricht von dem gewissen Tode ohne Schrecken, ließ sich den 4. und 6. Nov. die Sacramente seiner Kirche zu der Umstehenden Erbauung reichen, und starb den 9. Nov. 1775 in einem Alter von 72 Jahren mit aller Ergebung eines der Vertheidigung des christlichen Glaubens gewidmeten Ritters.

Da er nie ein Freund der Geistlichkeit von seiner Insel gewesen, weil er vermuthlich die Mißbräuche, so dieselbe von ihrer Gewalt gemachet, in der Nähe zu sehen Gelegenheit gehabt: so hat dieses zwar ihm eine unruhige Regierung verursachet, es wird aber dennoch sein Andenken in den Geschichtsbüchern des Ordens um deshalb bemerkenswerth bleiben, weil er die günstige Gelegenheit erlebt, und als ein kluger Statsmann genuzt, seines Ordens Ansprüche in Polen geltend zu machen, und demselben eine Vermehrung der Einkünfte zu verschaffen, welches zu bewirken alle seine Vorgänger sich vergeblich bemühet.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

IV.

Einige jüngstgeschehene merkwürdige Todesfälle.

1) Nachgeholte im October 1775. *).

1. Johann Ferdinand, Graf von Sandrazki und Sandraschütz **), königl. preuß. Kammerherr, Erbmarschall in Schlesien, und Rit-

*) S. vorhergehenden 166 Th. S. 716.

**) Besiehe von dem Alterthum dieses Geschlechts Joh. Sinapius schlesische Curiositäten, Band 2 S. 422. Leipzig 1728. 4.

Ritter des schwarzen Adlerordens, starb den 16. Oct. zu Langenbielau in Schlesien. Er war den 10. Aug. 1711 zu Langenseifersdorf in Schlesien gebohren, studirte auf der Ritteracademie zu Liegnitz, und auf der Universität Leipzig, gieng darauf auf Reisen, und hatte das Glück, von dem verstorbenen Churfürsten, Carl Philip von der Pfalz, im 20sten Jahre seines Alters zum Kammerherrn ernennet zu werden. 1731 im December kam er von Reisen zurück, und 1741 den 6. Nov. ward er bey der Huldigung zu Breßlau von dem König von Preußen zum Kammerherrn ernennet, und in den Grafenstand erhoben. 1742 ward er zum Hofmarschall des 1758 verstorbenen Prinzen von Preußen ernennt. 1764 bekam er den schwarzen Adlerorden, und bald darauf die Erbmarschallswürde in Schlesien. 1732 den 20. Febr. vermälte er sich mit der noch lebenden Witwe, Eleonore Charlotte von Heugel, welche ihm folgende Kinder gebohren: 1. Helene Sophie Juliane, Gemahlin des Ober-Amtspräsidenten zu Breßlau, Ferdinand Sigmund, Freyherrn von Seidlitz. 2. Friedrich Gustav Ferdinand, der 1737 gestorben. 3. Eleonore Beate, Gemahlin des königl. preuß. Obristwachtmeisters vom wernerschen Husarenregiment, Paul Eberhard, Freyherrn von Pfeil. 4. Christiane Friderike Charlotte, Witwe des königl. preuß. Hauptmanns von der Garde, Johann Carl von Raoul. 5. Johanne Henriette Elisabet, starb 1741. 6.

Marie Caroline, Georg Aug. Ludw. Max. Grafen von Eickstedt Peterswald, Erbkämmerers von Pommern. 7. Friderike Constantie Henriette, Gem. Philip Christian von Bohlen, königl. preusischen Obristen und Chefs des Carabiniers-Regiments. 8. Fridrich Wilhelm Ferdinand Gottlob, Domherr zu Halberstadt und Johanniter-Ritter, ist seit 1759 mit Louise, Gräfin von Pückler vermält. 9. Friderike Johanne Benigne. 10. Hanß Carl Gottlob, Domherr zu Halberstadt und Johanniter-Ritter, welcher seit 1773 mit Maximiliane Ulrike Caroline, Gräfin von Pückler vermält ist. Die vorzügliche Treue des Verstorbenen gegen den König, und die erhabenen Eigenschaften seines Geistes und Herzens erwarben ihm die vorzügliche Gnade seines Landesherrn.

2. Stanislaus **Wollowicz**, Starost von Przylusk, starb im October zu Warschau.

3. Sophie Hedwig, Witwe des königlichen dänischen geheimen Conferenzraths, Christian, Grafen von **Levetzow**, starb den 9. Oct. zu Soebyegaard, auf der Insel Seeland, in einem Alter von 85 Jahren. Sie war eine Tochter Otto, ersten Grafen von Ranzau aus der Linie von Asdal, bekam den 31. März 1754 den Union parfaite-Orden, und ward den 17. Apr. 1756 zur Witwe.

4. Die Gemahlin des gewesenen Großveziers, und jetzigen Pacha von Salonichi, Selictar **Mehemet Pacha**, eine Schwester des

jetzi-

jetzigen türkischen Kaisers, starb im October zu Constantinopel an der Wassersucht.

5. Ludwig Nicolaus Victor, Graf von Muy, Marschall und Statsminister vom Kriegs-Departement, starb den 10. Oct. zu Paris im 65sten Jahre seines Alters. Von seinen Lebensumständen werde ich im folgenden Theile umständlich handeln.

6. Magdalene Luise Gabriele Dominike, Witwe Philip August von Fustemberg d'Anglebernes, Grafen von Lagny, starb den 4. Oct. zu Saint Gobert im 91sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne von Flahault.

7. Der königl. französische Requetenmeister und Intendant von Bourges, Dodart, starb den 1. Oct. zu Nozet in Nivernois im 77sten Jahre seines Alters. Er ward 1722 Requetenmeister, und 1728 Intendant zu Bourges, welche Stelle er mit besonderer Uneigennützigkeit bis 1764 bekleidet.

8. Der Vicomte von Durfort Boissier, königl. franzöſ. Obrister der Reuterey, und Ritter des Ludwigordens, starb im October in der Landschaft Perigord im 33sten Jahre seines Alters.

9. Johann Baptista von Macmahon, Marquis von Eguilly und Vianges, starb den 15. Oct. zu Pau im 65sten Jahre seines Alters.

10. Pius Tassion de Sainte Jay, Ritter und Großcreuz des Maltheserordens, Großprior

prior von Auvergne, starb den 30. October zu Bourganeuf in der Dioeces von Limoges in einem Alter von 73 Jahren.

11. David Nicolaus Hurault, Marquis von Saint Denis sur Loire, starb den 4. Oct. zu Blois in einem Alter von 80 Jahren. Er gehörte zu den Nachkommen des berühmten Kanzlers und Siegelbewahrers von Frankreich unter den Königen Heinrich dem III. und IV. Philip Hurault, Grafen von Chiverni.

2) Im November 1775.

1. Christian der IV. regierender Pfalzgraf von Pfalz-Zweybrück, starb den 5. Nov. Von seinen Lebensumständen handelt ein eigener Artikel.

2. Franz, des H. R. R. Graf von Windischgraetz, kais. königl. Kämmerer, starb den 10. Nov. zu Rom, nach andern Nachrichten aber zu Neapel. Er war der älteste Sohn des kais. Kämmerers, Carl Joseph, Grafen von Windischgraetz von der ältern Linie, der ihn am 25. Jenner 1752 mit Josephe, Gräfin von Esterhasi erzeuget hatte.

3. Marie Franz de Paula le fevre d'Ormesson, königl. französischer Statsrath, und Mitglied des königl. Finanz- und Commercienraths, Chef des Raths der Administration von dem königl. Hause Saint Cyr, starb den 7. Nov. zu Paris. Er war ein Sohn Heinrich Franz

von

von Paula le fevre d'Ormesson, der als königl. französ. Requetenmeister und ältester Intendant der Finanzen den 20. März 1756 gestorben, und ihn den 18. Oct. 1710 mit der Catharine de Cortion de Bourdonnaye, die 1758 verstorben ist, erzeuget hatte. Er ward schon 1740 Intendant der Finanzen, 1744 Statsrath 1758 Mitglied des königl. Finanzraths, und 1762 Mitglied des königl. Commercienraths. 1740 den 2. May verheirathete er sich mit der einzigen Tochter Johann Baptista Carl, Marquis de la Bussiere, Anne Luise du Tillet, die ihm folgende drey Kinder gebohren: 1. Heinrich Franz de Paula, Marquis d'Ormesson, welcher 1741 den 8. May gebohren, königl. Statsrath und Intendant der Finanzen, auch seit 1773 mit einer Fräulein von Pelletier verheirathet ist. 2. Henriette Luise, geb. den 19. Jenner 1747. 3. Anne Catharine, geb. 1751 den 4. May. Von seinen Geschwistern leben noch 1. Ludw. Franz, Ritter von Ormesson, Brigadier der Reuterey. 2. Ludwig Franz, Parlamentspräsident zu Paris. 3. Heinrich Franz, Abt von Bolbonne. 4. Marie Catharine, Gemahlin des Intendanten von Orleans, Carl Aimable Honorat von Barentin.

4. Ludwig, Graf von **Roquefeuille**, kön. franz. Brigadier der Reuterey, und Ritter des Ludwigordens, starb den 5. Nov. auf seinem Schlosse bey Rheel Mazarin im 94sten Jahre seines Alters, ohne jemals krank gewesen zu

seyn.

seyn. Er hatte 60 Jahr gedient, und war ehedem Obristlieutenant des Regiments Beauvilliers, jetzo Commissairegeneral, und ward den 1. May 1745 Brigadier.

5. Friedrich Joseph, des H. R. R. Graf von Wieser, churpfälzischer geheimer Rath, und Regierungs-Vicepräsident, starb den 7ten Nov. zu Manheim im 61sten Jahre. Er war der zweyte Sohn des verstorbenen churpfälzischen geh. Raths, Franz Joseph, Grafen von Wieser, der ihn mit der 1726 verstorbenen Anne Lucie, Freyin von Althen zu Diel am 4. Dec. 1714 erzeuget. Er war anfänglich Hofgerichtsrath, ward hernach Vicepräsident der Regierung, und 1768 den 1 Jenner, Ritter des Löwenordens.

6. Johanne, verwitwete Marquise von Rochefoucault Langheac, starb den 12. Nov. zu Paris im 72. Jahr. Sie war eine Tochter Gottfried Macé Camus de Pontcarré, Parlamentspräsidenten zu Rouen, und war 1704 gebohren. 1724 den 21. Sept. ward sie mit Ludwig Christoph von la Rochefaucault, Marquis von Langheac Urfé vermählt, der 1734 den 6. Jenner als franz. Obrister in Italien starb. Ihre älteste Tochter Adelheid Marie Theresie, Erbin der Marquisats Urfé und Langheac ist mit dem Marquis von Chatelet Chenieres vermählt, die jüngere aber ist als Witwe Paul Albert Colbert, Grafen von Creuilly bereits den 1. Jul. 1756 im 25sten Jahre verstorben.

7. Cad-

7. Cadwallader Blayney, Lord Blayney, Pair von Ireland, königl. großbritannischer General-Lieutenant, und Chef des acht und dreyßigsten Regiments zu Fuß, starb im Nov. in Ireland. Er ward den 2. April 1760 Obrister des ein und neunzigsten Regiments zu Fuß, so nach dem Frieden reducirt ward, im März 1765 mit dem Rang vom 10. Jul. 1762 General-Major, und den 25. May 1772 General-Lieutenant.

8. Johann Nepomucen, des H. R. R. Graf von Montfort, Domherr zu Cöln, Costanz und Speyer, wie auch fürstlich speyerscher geheimer Rath und Generalvicarius, starb den 26. November. Er war den 3. Februar 1725 gebohren, und der jüngste Sohn des 1758 verstorbenen regierenden Reichsgrafen von Montfort, Maximilian Ernst, der ihn mit Marie Antonie, Gräfin von Truchses-Trauchburg erzeuget.

9. Thomas Kennedy, Graf von Cassilis, Pair von Schottland, starb den 30. Nov. auf seinem Gut Cassilis, in der schottischen Grafschaft Air, unvermählt. Sein einziger Bruder, David Kennedy, folgte ihm in seinen Titeln und Gütern. Er war einer der sechzehn schottischen Pairs, die im Parlament von Großbritannien Sitz haben, und kam nach Absterben des letztern Grafen 1759 zur Succession.

10. Erneſtine Caroline, Reichsgräfin von Kirchberg, starb den 21. Nov. im 88sten Jahre unvermählt. Sie war die einzige noch lebende

Tochter

Tochter George Ludwig, Burggrafen von Kirchberg, der den 5. Jul. 1686 verstorben. Ihre 1715 verstorbene Mutter, Christiane, Magdalene, Gräfin von Manderscheid-Blankenheim brachte sie den 1 Jenner 1687 nach des Vaters, Tode zur Welt.

11. Nicolaus Heinrich Kuur, königl. dänischer Kanzeleyrath, und Resident zu Danzig, starb den 21. Nov. zu Danzig.

12. Heinrich Jacob von Hildebrand, königl. schwedischer Kammerherr, und vormaliger ausserordentlicher Gesandter am spanischen Hofe, starb den 21. Nov. auf seinem Rittergute Süderbo, zwey Meilen von Stockholm, in einem Alter von 68 Jahren. Er ward 1753 zum Gesandten an den spanischen Hof ernennt, kam aber erst 1756 zu Madrit an, und hatte den 13. Junius die erste Audienz. 1763 gieng er wieder nach Schweden zurück. Seine Gemahlin war Sophie Louise, eine Tochter des 1733 verstorbenen schwedischen Reichsraths, Claus Gustavson, Grafen von Sparre.

13. Hanß Heinrich von Römeling, königl. dänischer Statsminister, und Admiral, auch Ritter des Danebrogordens, starb den 28. Nov. zu Kopenhagen im 68sten Jahre. Er war 1707 gebohren, und vermuthlich ein Sohn des 1736 im November verstorbenen dänischen Generallieutenants, Patroclus von Römeling. 1746 im Oct. ward er Commandeur der Flotte, 1754 im März Chef einer Division der Mariniers;

1755

1755 den 31. März Contreadmiral, 1758 im Jenner, Viceadmiral, 1766 den 27. Aug. Deputirter im Admiralitätscollegio, 1764 den 1. Sept. Ritter des Danebrogordens, 1772 den 23. Jenner Admiral mit 5000 Thl. Gehalt. Bey der 1772 vorgegangenen Statsveränderung ward er zum Statsminister mit dem Vortrag von dem See-Etat ernennt, und in diesem erhabenen Posten ist er aller nachgefolgten Veränderungen unerachtet beständig geblieben. Er hat eine Witwe hinterlassen; von seinen Kindern ist nur der königl. dänische Obristlieutenant und Generaladjudant, Jobst Conrad von Roemeling bekannt. 1757 commandirte der Verstorbene die mit den schwedischen in der Ostsee kreuzende dänische Kriegsschiffe.

14. Jacob von Bentzon, Herr des Stammhauses Catharinenberg und Rudgaard, königl. dänischer geheimer Conferenzrath, Ritter des Elephanten- und Danebrogordens, starb den 25. Nov. zu Arhuus im 83sten Jahre. Er war 1688 den 1. Nov. gebohren, und bekleidete anfänglich die Würde eines Stiftsamtmanns zu Drontheim, bekam den 28. Nov. 1731 den Danebrogorden, ward im Jenner 1737 erster Deputirter der Rentkammer, 1740 im Julius Stiftsamtmann zu Arhuus, 1750 geheimer Conferenzrath, Oberhofgerichtspräsident zu Christiania, und Vicestatthalter in Norwegen, 1763 den 31. März Ritter des Elephantenordens, 1770 den 26. Jenner Statthalter von Norwe-

gen, welche Würde er aber Altershalben bald niederlegte. Als Ritter vom Danebrog wählte er den Wahlspruch: Quo me vocat Deus; und als Ritter vom Elephantenorden: Incorrupta fides.

15. Henning Adolf, Graf von Gyllenborg, königl. schwedischer Reichsrath, Ritter und Comthur der königl. Orden, starb den 29. Nov. zu Stockholm im 63sten Jahre. Er war der älteste Sohn des 1728 verstorbenen schwedischen Majors, Andreas Gyllenborg, Herrn zu Linsta, der ihn mit Regine Sophie, Tochter des Freyherrn Henning von Kruse erzeuget. Er ward anfänglich königl. Kammerherr, und als solcher schon 1742 zu der Friedensunterhandlung mit Rußland gebrauchet. 1751 den 30. Sept. ward er bey dem Reichstage zum Landmarschall ernennt, 1751 den 30. Dec. ward er Ritter und den 28. Apr. 1757 Comthur des Nordsternordens, 1759 den 26. Nov. bekam er den Seraphinenorden. Nachdem er von 1747 an mit Hofcanzlerstitel in dem Reichs-Kanzleycollegio gearbeitet hatte, ward er 1756 im Oct. Reichsrath, welche Stelle er aber 1772 wieder verlohr. Seine Gemahlin Marie Sophie, Tochter Gabriel Freyherrn von Stierncrona, starb im Jenner 1749 nachdem sie ihm zwey Söhne und zwey Töchter gebohren.

16. Johann Andreas Potenziani, Gouverneur von Rom, starb den 21. Nov. im 62sten Jahre seines Alters an den Folgen eines Schlagflusses,

flusses, der ihn am 7ten vorher befallen hatte. Er war zu Rieti gebohren, ward 1753 Gouverneur von Jesi, 1755 zu Camerino, und 1759 im Sept. des heil. Hauses von Loretto, 1766 im Sept. Comthur del Spirito, 1770 päbstl. Kammermeister, 1771 Canonicus der Peterskirche, und 1773 Gouverneur zu Rom.

17. Carl Prosper von Bauye, Marquis von Perreuse, königl. französ. Generallieutenant, starb den 29. Nov. zu Paris ungefehr 65 Jahr alt. Er war erst Obrist des Regiments Blaisois, ward den 2. März 1744 Brigadier, 1748 den 1. Jenner Marechal de Camp, und wegen der tapfern Vertheidigung des Schlosses zu Harburg, durch welche er sich im leztern Kriege vorzüglich bekannt gemachet, den 15. Jenner 1758 ganz allein zum Generallieutenant erkläret.

18. Christian, Freyherr von Horn, königl. schwedischer ältester Kanzleyrath, und Ritter des Nordsternordens, starb den 7. Nov. zu Stockholm, als der letzte seines freyherrlichen Hauses, weil seine zwey Brüder in den Grafenstand erhoben sind.

19. Otto Christoph von der Howen, churfürstl. sächsischer Cabinetsminister, Ritter des weißen Adler-Ordens, Erboberhofmeister des Herzogthums Curland, starb den 17. Nov. zu Mietau in einem Alter von 77 Jahren. Er stammte aus einem der ältesten curländischen adelichen Geschlechter, ward 1758 im März Kanzler, bald darauf aber Landhofmeister. Er

half die Wahl des königl. Prinzen Carl von Pohlen und Sachsen zum Herzog von Curland vorzüglich befördern, und bekam dafür nicht allein am 3. Aug. 1763 den weisen Adlerorden, sondern ward auch in eben dem Jahre von dem König August dem III. zum geheimen Rath, und kurz vor dieses Monarchen Tode zum Cabinetsminister ernennt. Nach der Entfernung des Herzogs Carl aus Curland ward er von dem Herzog Ernst Johann der Landhofmeisterstelle entsetzet, und verklagte daher den Herzog zu Warschau. Da aber die russische Unterstützung des Herzogs überwiegend war: so gab er den Umständen der Zeit nach, versöhnte sich 1767 mit dem Herzoge, und ward den 25. Aug. 1767 wieder als Landhofmeister eingesetzt. Von seiner Familie ist mir nichts bekannt, als daß ein Sohn von ihm königl. polnischer Kammerherr, eine Tochter aber mit dem curländischen Oberhauptmann zu Frauenburg, von Nolden, verheirathet ist.

20. Wolf Carl Friedrich von Reitzenstein, markgräfl. Brandenburg-anspachischer Kammerherr und Reisestallmeister, starb im November zu Rom im 25sten Jahre an der Blutstürzung. Er hatte den Markgrafen von Brandenburg-Anspach-Bayreuth auf seiner Reise nach Italien begleitet, und war einer von denjenigen Cavaliers, welche dieser Fürst seiner besondern Vertraulichkeit würdiget.

21. Erich

21. Erich Arwed, Graf von Sparre *), königl. schwedischer Präsident des Admiralitätscollegii, Admiral und Comthur des Schwerdordens, starb den 9. Nov. zu Stockholm. Er war der dritte Sohn des 1733 verstorbenen schwedischen Reichsraths Claus Gustavson, Grafen von Sparre, dessen Gemahlin Sophie Louise von Soop ihn 1707 gebohren; er legte sich mit vielem Fleiß auf die Navigation- und Artilleriekunst, gieng 1721, um sich darinn volkommener zu machen, nach Engelland, that 1723 Seereisen nach Africa und America, wohnte 1728 mit seinem Vetter, dem schwedischen Gesandten, Carl Gustav von Sparre, dem Friedenscongreß zu Soissons bey, kam 1729 nach Schweden zurück, ward 1732 Chef der See-Volontair-Compagnie, 1736 Capitaine der Admiralität, 1742 Generaladjudant bey der Flotte in Finland, 1747 Commandeur der Flotte, 1753 im Nov. Viceadmiral und 1755 im Dec. Admiral und Admiralitätsrath, 1757 den 21. Nov. Comthur des Schwerdtordens. 1760 ward er zum Reichsrath ernennt, welche Würde er aber ausschlug. Seine Gemahlin war Charlotte Eleonore, Tochter des Oberadmirals, Freyherrn Carl Georg von Siöblad. Er commandirte die Schiffe, welche 1730, 1731, 1732 und 1743

*) Von seinem Geschlecht giebt das stockholmische Magazin Theil III. S. 134 ff. (Stockholm 1756 med. 8.) mehrere Nachrichten.

die verw. Herzogin von Meklenburg, Sophie Charlotte, Schwester des Königs Friedrich von Schweden, den Landgraf Wilhelm von Hessencassel, und die Könige von Schweden, Friedrich und Adolf Friedrich über die Ostsee von und nach Schweden übergeführet.

22. Franz Anton Ximenes von Texada, Großmeister von Malta, starb den 9. Nov. zu Maltha. Von seinen Lebensumständen ist oben bereits Nachricht gegeben worden.

23. Ferdinand Philip, Freyherr von Hundheim, churpfalzischer Oberküchenmeister, und Ritter des pfälzischen Löwenordens, starb im Nov. zu Manheim. Er hatte dem churpfälzischen Hause lange Jahre Hofdienste geleistet, und bekam 1769 den Löwenorden.

24. Der gewesene Jesuiter-Ordensgeneral Ricci, starb den 17. Nov. zu Rom in der Engelsburg, wo er gefangen saß, an einem Brustfieber. Von dem Leben dieses merkwürdigen Mannes soll nächstens in einem eigenen Artikel gehandelt werden.

25. Ludwig Gabriel, Marquis von Saint Simon, starb den 8. Nov. auf seinem Schlosse Villenadier, in Saintonge, in einem Alter von 108 Jahren. Er hinterließ von seiner Gemahlin Catharine Margarethe Pineau de Lucé die bereits im Dec. 1753 gestorben, vier Töchter und vier Söhne.

26. George Heinrich von Massow, königl. preuſ. Obriſter von der Infanterie, Commendant der Feſtung Spandau, Ritter des Ordens pour le Merite, ſtarb im Nov. zu Spandau unvermählt. Er ſtammte aus einem der älteſten pommerſchen adelichen Geſchlechter, welches dem preuß. Staate große Männer im Kriegs- und Civil-Stande gegeben hat, ward 1709 gebohren, kam 1726 bey dem Regimente von Grumkow, jetzo Billerbeck, in Dienſte, avancirte unter dem vorigen Könige bis zur Second-Lieutenants-Stelle, ward 1741 den 22. Junius Premier-Lieutenant, 1746 Stabs-Hauptmann, bekam den 4. Nov. die ſchöningſche Compagnie, ward den 8. Jenner 1759 Obriſtwachtmeiſter, 1765 den 18 Jun. Obriſt-Lieutenant, im Aug. 1766 Commandeur des Regiments, und 1768 im May als Commendant nach Spandau geſetzt, 1774 im May aber zum Obriſten erklärt. Er hatte allen Feldzügen von 1740 bis 1762 rühmlichſt beygewohnt, war in den Schlachten bey Chatuſiz und Soor, auch in dem Scharmützel bey Jauernick verwundet worden, und ſowohl 1757 in der Schlacht bey Breslau, als 1762 den 21. Jenner bey den Katzenhäuſern in die Gefangenſchaft gerathen. 1756 bekam er den Orden pour le Merite.

27. Johann Gottfried von Walthauſen, königl. großbritanniſcher Obriſtlieutenant des Infanterie-Regiments Prinz Carl, nahm den

13. Nov. bey dem Schiffbruch des engelländischen Transport-Schiffs, die Einigkeit, in der See unweit der Insel Rhe' ein unglückliches Ende. Er war 1721 den 19. Nov. gebohren, und der älteste Sohn Adam Alexander, der 1738 als churbraunschweig. Hauptmann gestorben. 1752 bekam er eine Compagnie, bey dem Regiment von Kielmansegge. 1761 ward er Major, und 1763 Obrist-Lieutenant. Er ließ von seiner Gemahlin Luise von Dannenberg zwey Söhne, davon einer, Friedrich George, Page zu Hannover ist.

28. Der Ritter des großherzogl. toscanischen St. Stephan-Ordens, **Ugolino Mazzinghi**, starb im Nov. zu Florenz in einem Alter von 88 Jahren. Er hatte sich in seiner Jugend auf den toscanischen Schiffen gegen die Seeräuber vorzüglich hervorgethan, und war deshalb von dem verstorbenen Kaiser, Franz dem I. mit verschiedenen Comthureyen des Stephan-Ordens reichlich beschenket worden.

3) Im December 1775.

1. Johann George von **Ponickau**, Erbherr auf Pöhle, Schönborn, Stache und Taschendorf, churfürstl. sächsischer Conferenz-Minister, wirkl. geheimer Rath, und evangelischer Directorial-Gesandter auf dem Reichstage, starb den 5. Dec. zu Regenspurg im 68sten Jahre, an einer langwierigen Krankheit zu allgemeinen

Bedau-

Bedauern. Sein Vater Johann George von Ponickau, der als königl. poln. und churfürstl. sächsischer geheimer Rath, Ober-Appellations- und Ober-Consistorial-Präsident gestorben, hatte ihn mit Gödel Magdalene, gebohrne von Veltheim, verwitweten von Miltitz erzeuget. Da er sich mit besonderm Fleiße und Fortgang auf die Wissenschaften geleget hatte: so erwählte er die Civildienste seines Landesherrn, ward nach und nach Kammerherr und Appellations-Rath, lösete im May 1749 den Grafen von Schönberg, als Reichstags-Gesandter zu Regenspurg ab. Ungefehr 1759 ward er wirklicher geheimer Rath und Conferenz-Minister. 1764 wohnte er als zweyter Gesandter der römischen Königswahl bey, und 1745 versahe er auch die Stelle eines Assessoris bey dem Reichs-Vicariats-Gericht zu Dresden. Er war ein sehr gelehrter Herr, und hat seinem Hofe in den verworrensten Zeiten bey der Reichsversammlung sehr nützliche Dienste geleistet. Sein Leichnam ward in der Dreyfaltigkeits-Kirche zu Regenspurg beygesetzt.

2. Thomas, Reichsfreyherr von Fritsch, churfürstl. sächs. Conferenz-Minister und wirkl. geheimer Rath, des weißen Adler und Stanislaus-Ordens Ritter, starb den 1. Dec. zu Dresden im 76sten Jahre. Er war ein Sohn des berühmten Buchhändlers zu Leipzig, Thomas Fritsch, und hat sich durch seine großen Verdienste

den Weg zu den größesten Ehrenstellen gebahnet. Er hatte zu Leipzig studirt, auch in seinen jüngern Jahren Reisen nach auswärtigen Ländern gethan. Er wählte die Civildienste seines Hofes, ward Hof- und Justitien-Rath zu Dresden, auch geadelt, und war schon geheimer Kriegsrath, als er 1740 mit wichtigen Aufträgen an den französ. Hof gesendet ward, von welchem er 1741 zurück kam. 1742 ernennte ihn Kaiser Carl der VII. zum Reichshofrath, und 1745 erhob ihn sein Landesherr, als Reichs-Vicarius, in den Reichs-Freyherrenstand. Nach dem Tode Carl des VII. trat er wieder in seines Landesherrn Dienste, und ward 1746 im Febr. Titular geheimer Rath. 1763 ward er zum Bevollmächtigten Gesandten bey dem Friedensschluß zu Hubertsburg ernennt, und brachte dieses große Geschäfte durch seine Geschicklichkeit und unabläßige Bemühung glücklich zu Stande, nachdem er zu Leipzig bey dem Könige von Preussen einen gnädigen Zutritt gefunden. Er ward dafür zum Conferenzminister und wirklichen geheimen Rath ernennet, auch den 9. Jun. 1763 in das geheime Raths-Collegium eingeführet. 1772 im Aug. bekam er den weißen Adler und Stanislaus-Orden. Von seinen Kindern ist nur Jacob Friedrich, vorsitzender wirklicher geheimer Rath zu Weymar, und Carl Abraham, Vice-Canzler der Regierung zu Dresden bekannt.

3. Vincenz **Malvezzi**, der römischen Kirche Cardinal, und Erzbischof zu Bologna, starb den 3. Dec. zu Cento.

4. Fabricius **Serbelloni**, der römischen Kirche Cardinal, starb den 8. Dec. zu Rom.

5. Bernardin *de Vecchis*, der römischen Kirche Cardinal, starb den 24. Dec. zu Rom. Von den Lebensumständen dieser drey Cardinäle soll nächstens in einem eigenen Artikel gehandelt werden.

6. Johann **Owen**, königl. großbritannischer General-Lieutenant, und Chef des 59sten Regiments zu Fuß, starb den 26. Dec. zu Bath. Den 27. Nov. 1760 ward er Obrister des 59sten Regiments, 1762 den 10. Jul. Generalmajor, und 1772 den 25. May General-Lieutenant.

7. Paul Joseph **Malachow** von **Malachowski**, königl. preußischer General-Lieutenant der Reuterey, Chef eines Husaren-Regiments, des pour le Merite-Ordens Ritter, starb den 15. Decemb. zu Filehne in Westpreußen im 63sten Jahre. Er war ein Sohn Michael Anton Malachow von Malachowski, eines polnischen Edelmanns, dessen Gemahlin Theresia von Tulige Tulczinski ihn am 25. Jenner 1713 in Polen gebohren. Im Jahr 1728 erwählte er die churfürstl. sächsischen Kriegsdienste, ward 1730 den 30. May Second-Lieutenant des Löwendalschen Regiments zu Fuß, und 1731 den 31. May Premier-Lieutenant und Adjudant desselben. 1741 im Junius trat er, als Pre-

mier-

mier-Lieutenant des neuerrichteten nazmerischen Husaren-Regiments in preußische Dienste, bekam den 4. December 1741 als Rittmeister eine Schwadron, ward 1745 den 31 Jenner Obrist-Wachtmeister, 1747 den 7. Sept. Obrist-Lieutenant, und 1753 den 23. Aug. Obrist und Chef des billerbeckschen Husaren-Regiments. 1758 den 14. April ward er General-Major, und 1771 den 21. May General-Lieutenant. Schon als Lieutenant verheyrathete er sich 1737 den 14. Oct. mit Christiane Sophie Jungin von Jungenfels, deren Vater Advocat zu Zittau war, und hernach geadelt ward. Er nahm damals die evangelisch-lutherische Religion, statt der catholischen, in welcher er erzogen war, an. Seine drey Söhne stehen alle in preuß. Diensten, nämlich Johann Adolf Friedrich, als Rittmeister bey Lossow Husaren, Ferdinand Bernhard Alexander, als Lieutenant bey Pannewitz Küraßiers, und Woldemar Alexander Carl, als Lieutenant bey Usedom Husaren. Er hatte 1733 und 34 den Feldzügen in Polen beygewohnt. 1741 nahm er in Schlesien die ersten Panduren gefangen, und brachte sie dem Könige. 1742 überfiel er mit 50 Pferden einen Trupp von mehr als 300 bewafneten Salzbauern auf der appelschen Haide, und hieb die meisten davon nieder. 1745 wohnte er der Action bey Landshut, den Schlachten bey Hohenfriedberg, in welcher er den sächsischen Obristen von Münchow gefangen nahm, und von Soor bey, ward

aber

aber im Junius 1745 bey dem Verfolgen gefährlich in den Kopf gehauen. 1757 eröfnete er den Feldzug gegen die Russen durch den bekannten Scharmützel bey Cumelen, wohnte auch der Schlacht bey Groß-Jägerndorf bey, und erhielt den 16. Nov. 1757 den Orden pour le Merite. Er that ferner die Feldzüge gegen die Schweden und Russen, war in den Schlachten bey Zorndorf und Kay, und gerieth in der Action bey Landshut 1760 mit dem Fouquetischen Corps in die Gefangenschaft, aus welcher er erst nach geschlossenen Frieden zurück kam.

8. Friderike Ernestine Dorothee, Witwe des churmainzischen Kammerherrn, Marsilius Franz von Sturmfeder, Stern-Kreuz-Ordens-Dame, starb den 5. Dec. Sie war den 12. Jenner 1702 gebohren, und eine Tochter des 1718 verstorbenen Reichsgrafen Wilhelm Friederich von Löwenstein-Wertheim, der sie mit Marie Sybille Magdalens Lang von Lein-Zell erzeuget. 1722 den 28. Jenner ward sie vermält, und den 3. May 1738 bekam sie den Sterncreuz-Orden.

9. Der Lord Hobart, einziger Sohn Johann, Grafen von Buckingham, Pairs von Großbritannien, starb im December ungefehr zwey Jahr alt.

10. Johanne Theodore Theresie, Aebtißin des kaiserl. adel. Frauenstifts zu Burscheid, starb den 13. Dec. zu Burscheid im 68. Jahre. Sie war eine gebohrne Freyin von und zum

Hamm,

Hamm, und ward den 30. May 1759 zur Aebtißinn erwählet.

11. Carl Gustav von Reinhardt, königl. preuß. geheimer Rath, und Kammer-Director zu Mörs, starb den 11. Dec. zu Mörs im 79sten Jahre unverheyrathet, nachdem er dem Könige 53 Jahr gedienet. Er stammte aus einem vordem bekannten Patricien-Geschlecht, so aber Kaiser Rudolf der II. 1598 in der Person dreyer Brüder, Lucas, Elias und Samuel geadelt hat. Von Samuels Enkel, Samuel Hoyer von Reinhard, der 1709 als königl. preuß. Rath und Kriegs-Commissarius verstorben, stammte der Verstorbene, und hatte Dorothea, eine gebohrne Bergius, ihn 1695 zur Welt gebohren.

12. Carl Saunders, königl. großbritannischer Admiral der blauen Flagge, Ritter des Bad-Ordens, Parlamentsglied wegen Heydon, starb den 7. Dec. zu London am zurückgetretenen Podagra. Er war vermuthlich ein Sohn des 1734 den 15. Dec. verstorbenen großbritannischen Vice-Admirals, George Saunders. In der Seeschlacht vom 25. Oct. 1747 befehligte er das Kriegsschiff Yarmouth von 64 Stücken, und that sich besonders hervor. 1755 im Oct. ward er Contre-Admiral. 1759 that er durch die beförderte Eroberung von Quebec einen besondern Dienst. 1760 den 9. Dec. ward er Vice-Admiral der blauen Flagge, 1761 bekam er den Bad-Orden, 1762 im Oct. Vice-Admiral der weißen Flagge, 1766 ward er auf eine

kurze

kurze Zeit erster Admiralitäts-Commissar, welches Amt er aber schon 1766 im Nov. wieder niederlegte. Er ward auch 1766 königl. geheimer Rath. 1770 im Oct. Admiral der weißen Flagge. Er war ein geschickter und erfahrner Seeofficier, und hatte mit dem Admiral Anson die bekannte Reise um die Welt gethan.

13. Ludwig von Duras, Herzog von Lorges, königl. französischer General-Lieutenant, starb den 10. Dec. zu Paris an einem übel curirten Schnupfen. Er war der jüngste Sohn des 1767 verstorbenen Herzogs Ludwig von Lorges, der ihn am 18 Febr. 1714 mit Elisabeth Genoveva, Tochter des berühmten Staatsministers Michael von Chamillard erzeuget, die 1714 gestorben. Bey seines ältern Bruders Lebzeiten hieß er der Graf von Lorges. 1734 ward er Obrister des Regiments zu Fuß, Roial-Marine, 1743 den 20. Febr. Brigadier, 1745 im Febr. Menin- oder Gesellschafts-Cavalier des verstorbenen Dauphins, 1745 den 1. May Marechal de Camp, und den 10. May 1748 General-Lieutenant. Nach dem Absterben seines ältern Bruders bekam er den 6. Junius den Titel eines Herzogs von Lorges, und die Stelle eines General-Lieutenants von der Franche Comté. 1737 den 20. Febr. vermählte er sich mit Marie Margarethe Regine Butault, Tochter Jacob Julius Joseph von Marsan, die ihm zwar den 31. Aug. 1740 einen Sohn, Guido Augustin

gebor.

gebohren, der aber 1754 den 20. Febr. verstorben. Von den Töchtern ist die ältere Gujonne Margar. Elisabeth seit den 29. Jenner 1754 mit dem Vicomte Arnald Cäsar Ludwig von Choiseuil, und die jüngste Margarethe Philippine mit dem Herzog von Saint Quintin vermählt. Er hat den Feldzügen von 1740 bis 1763 beygewohnt.

14. Martin du Bellay, gewesener Bischof von Frejus, starb den 19. Dec. plötzlich zu Paris. Er war den 5. May 1703 auf dem Schlosse Clereau, in der Diöces von Orleans, gebohren. Sein Vater, Franz Renatus, Marquis du Bellay, hatte ihn mit einer Dame aus dem Hause Rochechouart erzeuget, Er war General-Vicarius von Tours, und Prior zu Combury, als er 1739 das 28000 Livres einbringende Bißthum von Frejus bekam, wozu er den 13. Dec. geweihet ward. Er behielt auch zugleich die 10,000 Livres einbringende Abtey Saint Maleine zu Rennes, die er schon 1725 erhalten hatte. 1750 hatte er den Verdruß, daß er sich auf königl. Befehl binnen 24 Stunden aus Paris entfernen mußte, weil er sich, nachdem die General-Versammlung der Geistlichkeit schon auseinander gegangen war, zu Paris aufgehalten hatte. 1766 legte er sein Bißthum nieder.

15. Luise Friderike, jüngste Prinzeßin von Anhalt-Cöthen, starb den 28. Dec. zu Cöthen. Sie war die jüngste Tochter des regierenden Fürsten

sten Carl George Leberecht von Anhalt-Cöthen, der sie den 30. Aug. 1772 mit Luise Charlotte Friderike, Prinzeßin von Holstein-Glücksburg erzeuget hatte.

16. George Friedrich von Horn, königl. dänischer Conferenz-Rath und Vice-Canzler der schleswig-holsteinschen Regierung, starb im Dec. zu Gottorf im 75. Jahre seines Alters.

17. Richard Spry, Ritter, königl. großbritannischer Contre-Admiral der weißen Flagge, starb den 1 Dec. zu Devonshire. Er hatte von Jugend auf der Crone bey dem Seestaat gedienet, ward 1745 den 23. Sept. Capitain der königl. Jacht, der Fuchs, und 1770 im Oct. Contre-Admiral. Im letztern Kriege hat er sowohl in Amerika als auf der mittelländischen See nützliche Dienste geleistet. Der Herzog von Cumberland, Bruder des Königs, hatte ihn 1768, als er in der mittelländischen See kreuzete, zum Lehrmeister in der Schifffahrtskunst, und diente unter ihm als Midschipmann.

18. Johann Scot von Balcomie, königl. großbritannischer General-Major, Chef des 26sten Regiments zu Fuß, Parlamentsglied wegen Fifeshire, starb den 7. Dec. auf seinem Gut Balcomie in der schottischen Grafschaft Fife. Er war ein gebohrner Schottländer, ward 1762 den 19. Febr. Obrister des 26sten Regiments, und 1770 den 30. Apr. Generalmajor. In dem letztern Kriege hat er in Amerika und bey der

Eroberung der Inseln Martinique und Grenada viele Tapferkeit bewiesen.

19. Johann Robert Wilhelm Caimo, sechzehnter Bischof von Brügge, Doctor der Gottesgelahrheit, und Kanzler von Flandern, starb den 23. Dec. zu Brügge an der Brustwassersucht. Er ward den 21. Apr. 1711 zu Brüssel gebohren, und 1754 den 1. Apr. zum Bischof ernennt. Die Armen verlohren an ihm einen großen Wohlthäter, er hinterließ ihnen sein ganzes Vermögen.

20. Edmund Lullen, General-Major der Infanterie in Diensten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, starb den 20. Dec. zu Aachen. Er ward den 14. Aug. 1772 zum General-Major ernannt.

21. Ludwig Casimir, des H. R. R. regierender Graf von Isemburg-Büdingen, des rußischen Alexander und dänischen Danebrog-Ordens Ritter, des fürstl. und gräfl. Geschlechts Aeltester, starb den 15. Dec. zu Büdingen. Er war der älteste Sohn des 1749 verstorbenen Grafen Ernst Casimir von Isemburg-Büdingen, der ihn 1710 den 25. Aug. mit der 1745 verstorbenen Christiane Eleonore, Gräfin von Stolberg-Geudern, erzeuget. 1733 ward er in dänischen Diensten Kammerherr, auch Hauptmann der Garde zu Fuß, und bekam den 28. Nov. 1733. den Danebrog-Orden. 1735 ward er Obrist eines Regiments zu Fuß, und 1736 bekam er das Leib-Küraßier-Regiment. 1746 nahm er mit

Gene-

Generalmajors-Charakter den Abschied. Als sein Vater starb, trat sein jüngerer Bruder, Gustav Friedrich, vermöge des mit ihm bey des Vaters Leben getroffenen Vergleichs, die Regierung an, starb aber 1768 ohne männliche Erben, er trat also nicht allein die Regierung an, sondern heirathete auch dessen Witwe, Auguste Friderike, Grässin von Stolberg-Wernigerode, die ihn überlebt, aber keine Kinder gebohren. 1766 bekam er den rußischen Alexander-Orden. 1734 und 35 wohnte er mit den dänischen Hülfsvölkern den Feldzügen am Rhein bey.

22. Simon Cyrilowitz Nariskin, rußischer kais. Oberjägermeister, Ritter des Andreas- Alexander- und Annen-Ordens, starb den 10. Dec. zu Moscau im 75sten Jahre seines Alters. Nachdem er auf Reisen und Universitäten sich die nöthige Kenntniß von Staatsgeschäften erworben, ward er zum Kammerjunker und Gesandten am großbritannischen Hofe ernennt, wo er mehr als 30 Jahr gestanden. 1743 ward er zum Kammerherrn ernennt, und kam nach Rußland zurück. 1744 den 10. Jul. bekam er den Annen-Orden, ward auch in eben dem Jahre Hofmarschall, 1758 den 4. Dec. Ober-Jägermeister, und 1761 Ritter des Andreas-Ordens. Ob er mit seiner Gemalin, einer Fräulein von Balck, die er 1746 den 24. Febr. als damalige Hofdame der Kaiserin, geheirathet, Kinder erzeuget, ist mir unbekannt. Er war einer der geschicktesten Hofmänner, und wegen der weitläuftigen

Kenntnisse, die er auf Reisen erlanget, ein sehr guter Gesellschafter.

23. Luise Dorothea, gebohrne Gräfin von Münnich, Gemahlin Friedrich Ludwig, des H. R. R. Grafen von Solms-Wildenfels, auf Sachsenfeld, churfl. sächs. wirkl. geh. Raths, starb den 23. Dec. zu Sachsenfeld im 63. Jahre. Sie war 1713 den 30 Sept. gebohren, und eine Tochter des berühmten rußischen Feld-Marschalls, Grafen von Münnich. Nach dem Tode ihres ersten Gemahls, des markgräfl. anspachischen geheim. Raths Johann Michael, Freyherrn von Schaumburg, den sie 1730 geheyrathet, vermälte sie sich 1739 den 14 Dec. mit dem Grafen von Solms, der damals General-Adjudant ihres Vaters war. Aus dieser Ehe sind zwey Söhne am Leben, Christoph Heinrich Friedrich, und Otto Wilhelm, die beyde in churfl. sächsischen Diensten stehen.

24. Anne Carolowne, verwitwete Gräfin Woronzow, Oberhofmeisterin der rußischen Kaiserin, des Catharinen-Ordens Dame, starb den 31. Dec. zu Petersburg in einem Alter von 53 Jahren, an einer Art von Wassersucht, an welcher sie 5 Wochen krank gelegen, und ward mit anständiger Pracht in dem Newski Kloster begraben. Sie war von ihrer 1751 verstorbenen Mutter Marie Iwanowne Barkowske den 7. Dec. 1723 zur Welt gebohren worden, und stand als Staatsdame bey der Kaiserin, als sie 1742 den 18 Febr. in Gegenwart der Kaiserin

mit

mit dem damaligen Kammerherrn und nachmaligen Großcanzler, Michael Larionowiz, Grafen Woronzow, vermählt ward. 1760 den 10. Jul. ward sie Oberhofmeisterin der Kaiserin, 1762 den 21. Febr. bekam sie den Catharinenorden, ward auch von der jetzigen Kaiserin als Oberhofmeisterin bestätiget. Sie hat ihrem Gemahl verschiedene Kinder gebohren, davon die Tochter Anne mit dem Kammerherrn Alexander, Grafen Stroganow vermählt ist. 1745 und 1746, 1763 und 1764 hat sie mit ihrem Gemahl durch Teutschland, Italien, Frankreich und die Niederlande Reisen gethan, und an allen Höfen ausnehmende Ehrenbezeugungen genossen. Ihr Vater Carl, Graf von Scowronski, war ein Bruder der russischen Kaiserin Catharine der I.

25. Fridrich Alamanni, Bischof zu Pistoja und Prato im florentinischen, starb im Dec. zu Florenz. Er war den 27. März 1696 zu Florenz gebohren, und bekam den 21. Febr. 1732 das Bißthum Pistoja. Vorher war er Abt und Domherr der Metropolitankirche zu Florenz.

26. Christian August, des H. R. R. Freyherr von Schlitz, genannt Goertz, königl. dänischer Kammerherr, des Danebrogordens Ritter, Erbmarschall des Stifts Fulda, Geschlechtsältester des gräfl. und freyherrl. Hauses von Schlitz genannt Görtz, starb den 21. Dec. zu Itzehoe nach neun tägiger Krankheit in einem Alter von 67 Jahren 4 Monaten. Er war ein Sohn Otto

Fried-

Friedrichs, herzogl. holstein-gottorfischen Obristlieutenants, der ihn mit Anne von Negendanck gezeuget. 1747 den 14. Sept. ward er dänischer Kammerherr, 1763 bekam er den Orden de l' Union parfaite. Ob er von seiner Gemahlin, Adelheid Dorothea von Ahlefeld auf Lindau, Kinder hinterlassen, weiß ich nicht.

27. Johann Bragadino, Patriarch von Venedig, starb den 24. Dec. zu Venedig an einer schmerzhaften Krankheit. Er war aus einem alten adelichen venetianischen Geschlecht entsprossen, und 1699 den 21. Aug. zu Venedig gebohren. 1733 den 2. März ward er zum Bischof von Verona, und den 5. Apr. 1733 zu einen der aßistirenden Bischöfe des päbstl. Stuhls ernennet. 1758 den 27. Nov. erhielt er die Würde eines Patriarchen von Venedig, hielt 1759 den 12. Febr. seinen prächtigen Einzug daselbst, und nahm den 14. darauf Besitz von seiner Residenz in Capello. Man hat ihm besonders nachgerühmt, daß er sich vorzüglich beeyfert, gute Mannszucht unter der ihm anvertraueten Geistlichkeit zu halten.

28. Juliane Franziske Leopoldine Thereſie, Witwe Carl Walrad Wilhelm, des heil. R. R. Wild- und Rheingrafen zu Grumbach, starb den 13. Dec. zu Grumbach. Sie war 1709 den 15. Febr. gebohren, und eine Tochter Rudolf, Grafen von Pröſing. 1728 den 13. Sept. ward ſie vermählt, und 1763 den 12. Jul. ward ſie in den Witwenſtand verſetzt,

nach-

nachdem sie ihrem Gemahl neun Töchter und cht Söhne gebohren, davon der regierende Wild- und Rheingraf zu Grumbach, Carl Ludvig Wilhelm Theodor der älteste ist.

29. Peter Albert van der Parra, General-Gouverneur der holländischen Etablissements in Ostindien, starb den 27. Dec. zu Batavia. Er war der 29ste General-Gouverneur seit Errichtung der ostindischen Compagnie, und bekleidete diese wichtige Bedienung seit dem 15ten May 1761.

30. Christiane Sophie, Witwe Friedrich Christian, des heil. R. R. Grafen von Zinzendorf, starb den 23. Dec. auf ihrem Gute Gavernitz bey Dresden nach dreytägiger Krankheit. Sie war eine Tochter Curt Reinecke, Reichsgrafen von Callenberg, der 1709 als churf. sächs. geh. Rath gestorben, und sie 1703 den 17. Febr. mit Ursule Regine, Freyin von Friese erzeuget. 1728 den 20. Jenner ward sie vermählt, und ihre Ehe ist mit drey Töchtern und vier Söhnen gesegnet worden, davon Fridrich August, churf. sächs. Kammerherr und Gesandter zu Stockholm der älteste ist. Ihr Gemahl starb als churfächs. geh. Rath den 15. Dec. 1756. und seitdem hat sie zu Gavernitz gelebt.

31. Albert Franz Guistain, Ritter des heil. R. R. und Graf de la Tour Saint Quentin, starb den 3. Dec. in Artois im 43sten Jahre seines Alters.

32. Luise

32. Luise Helene, Witwe Carl Christoph, Grafen Orlick von Laziska, königl. französ. Generallieutenants, starb den 12. Dec. zu Paris im 63sten Jahre. Ihr Vater Joseph le Brun de Dinteville, französ. Schiffslieutenant, der 1757 gestorben, hatte sie mit einer Baronesse von Rochechouart erzeuget. Ihr Gemahl starb den 29. Nov. 1759.

33. Luise Margarethe, Witwe des königl. französ. General-Lieutenants, Jacob de Clairambault, Marquis von Vandeuil, der 1743 in der Schlacht bey Dettingen geblieben, starb den 16. Dec. auf dem Schloß Dieudonné in Beauvoisis im 82sten Jahre ihres Alters. Sie war aus dem Geschlechte le Mailly du Breuil. Ihr erster Gemahl war Carl von Fonjon, Marquis von Escars.

34. Marie Anne Charlotte von Rabodanges, gewesene Aebtissin der Benedictiner-Abtey Estival, in dem Kirchsprengel von Mans, starb den 29. Dec. in dem Kloster du precieux sang zu Paris im 75sten Jahre. Sie hatte diese 8000 livres jährlich einbringende Abtey 1726 erhalten, und 1773 resigniret.

Fortgesetzte
Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinnen zugleich
vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 168. Theil.

Mit Kupffern von 127. bis 128. Bog.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1777.

Digitized by Google

I.

Von der Vermählung des Infanten Don Ludwig von Spanien.

Die 1776 geschehene Vermählung des Infanten Ludwig von Spanien, mit einer Person ungleichen Standes, hat so viel Aufsehen gemachet, und ist mit so besondern Umständen verknüpft gewesen, daß es meinen Lesern nicht unangenehm seyn wird, hier eine wahre und zusammenhängende Erzählung *) davon zu finden.

Ludwig Anton Jacob, Infant von Spanien, ist der jüngste Sohn des verstorbenen Königes Philip des V. Königs von Spanien, und den 25. Julius 1727 gebohren. Seine 1766 verstorbene Mutter, die Königin Elisabeth, welche unter dem Namen, die königliche Mutter (la Reyna Madre) bey den Spaniern wegen ihrer Staatsklugheit und andern glänzenden Eigenschaften noch immer im Andenken ist, liebte ihn vorzüglich, vermachte ihm ihre ansehnliche Erbschaft, und hätte ihn gern eben so wie ihre ältern Söhne, die Infanten Don Carl und Philip, zum Beherrscher eines unabhängigen

*) Siehe den deutschen Merkur vom Octob. Leipzig 1776 med. 8.

Staats gemachet. Da sich dieses aber nicht thun ließ: so ward er dem geistlichen Stande gewidmet, und der am 9. Febr. erfolgte Todesfall des Cardinals von Astorga, gab Gelegenheit, ihm das 300000 Thaler einbringende Erzbistum Toledo zu geben, welchem 1741 das Erzbistum von Sevilien folgete, das auch an 100000 Thaler abwirft. Es war am 12. Sept. 1734, als er im achten Jahre seines Alters zum Erzbischof von Toledo erkläret ward; der Pabst wollte anfänglich in Ansehung seines zarten Alters die Bestätigung nicht dazu geben, endlich aber that er es auf das ununterbrochene Andringen der königl. Frau Mutter, und ernannte am 19. Dec. 1735 den neuen Erzbischof so gar zum Cardinal. Er bekam verschiedene Comthureyen der spanischen Orden, und konnte also mit dem am spanischen Hofe gewöhnlichen Pracht leben. Bey dem allen zeigte er eine Abneigung gegen den geistlichen Stand, zu welchem ihn seine Mutter, nicht aber ein eigener Trieb, bestimmet hatte. 1750 wollte er bereits allen geistlichen Würden entsagen, und man fieng schon damals an, von seiner Vermählung mit der Prinzeßin von Brasilien, Cronerbin von Portugall, zu sprechen, allein es verzog sich mit der würklichen Zurückgebung des Cardinalshutes und aller geistlichen Würden bis in den December 1754, da solche zu Rom in einem öffentlichen Consistorio von dem Pabste angenommen ward. Seit dieser Zeit sparte zwar die verwitwete Königin nichts, ihren

ihren Endzweck, ihn zu erhöhen, durch eine vortheilhafte Vermählung zu erreichen. Man sprach so gar davon, Gallicien ihm auf den Fall als ein besonderes Königreich zu übergeben, wenn die Prinzeßin von Brasilien seine Gemahlin werden sollte, allein die Königin Mutter hatte unter ihres Stiefsohns, des Königs Ferdinand Regierung, die von 1746 bis 1759 dauerte, den großen Einfluß in die Geschäfte verloren, den sie bey ihres Gemahls Leben gehabt. Man hatte sie nach San Ildefonso entfernet, wo der Infant Don Ludwig in ihren widrigen Umständen ihr beständiger und treuer Gefährte war. Nach dem Tode der Königin Barbara kam er wieder an den Hof, und bald darauf starb der König Ferdinand. Nun gelangte sein ältester Bruder, der jetzige König, auf den Thron, der ihm die größeste brüderliche Zuneigung bewieß, und ihn zum unzertrennlichen Gefährten seiner Lustbarkeiten machte. Die Spanier bezeigten bey dem Einzuge des neuen Königs, wie sehr sie den Infanten, Don Ludwig, liebten, indem, nach Clarke *) Bericht, das Viva Don Luis unter dem Freudengeschrey des Volkes am lautesten und eifrigsten schallete. Eben dieser mit dem großbritannischen Ambassadeur zu

*) Eduard Clarke Briefe über den gegenwärtigen Zustand von Spanien aus dem engelländischen übersetzt, vom Professor Köhler. Lemgo 1765 S. Seite 323 und 685.

Madrid gewesene Schriftsteller sagt, der Infant Don Ludwig habe weder die kriegerische Neigung seines Vaters, noch den Ehrgeiz seiner Mutter, und alle neuere Nachrichten kommen darinn überein, daß seine Neigung auf ein ruhiges und zufriedenes Privatleben gerichtet sey. Da er bey der Niederlegung der geistlichen Würden sich beynahe die Hälfte der Einkünfte von den Erzbißthümern Toledo und Sevilla vorbehalten, da die ansehnliche Erbschaft seiner Mutter auf ihn gefallen, und er auch die Einkünfte von einigen Comthureyen genüßet: so ist er ein sehr reicher Prinz, und übt nicht allein gegen seinen Hofstaat, sondern auch gegen alle, die sich ihm nähern, ungemeine Freygebigkeit aus. Er hat Geschmack an den schönen Künsten und manche Kenntniß in nützlichen Wissenschaften erlanget. Er hat einen guten natürlichen Verstand, und ist unter dem ganzen königlichen Hause derjenige, welcher sich durch sein herablassendes und menschenfreundliches Wesen besonders unterscheidet. Sein Bruder, der König, liebt die Italiäner, und hat den größten Theil seines Alters in Italien zugebracht. Der Infant ist hingegen nie aus Spanien gekommen, liebt die Spanier, und wird von ihnen wieder geliebt. Seine Sammlung von Münzen und natürlichen Seltenheiten, seine Bibliothek, und seine Drehbank, auf welcher er sehr künstlich arbeitet, nebst der Naturgeschichte und Mechanik haben ihn bis zu der Zeit, da er den Hof verlassen, beschäftiget,

get, wenn man diejenigen Stunden ausnimmt, da er den König auf die Jagd begleiten müssen, und Clarke versichert, daß er selbst Uhren und mathematische Werkzeuge verfertiget. Dieser von den Spaniern geliebte Prinz hatte von jeher eine große Neigung zu heirathen bezeiget, allein der jetzige König hat niemals darein willigen wollen, daß er sich mit einer seiner hohen Abkunft gemäßen Person vermähle, und es bleibt unentschieden, ob er die schwächliche und mit keinen besondern Reizen begabte Infantin Josephe von Spanien, des Königs Tochter, zu heirathen verweigert, oder der König ihm solches abgeschlagen, genug, der König erklärt in der an den Rath von Castilien gesendeten Bekanntmachung, die gegenwärtigen Umstände hätten es ihm nicht erlaubt und es sey mit dem Wohl des Staats nicht zu vereinbaren gewesen, daß der Infant eine standesmäßige Vermählung treffe.

Ich komme nunmehro zu den Umständen, welche vor dieser ungleichen Heirath vorhergegangen, und solche nothwendig gemachet haben. Da dem Infanten das Heirathen nicht erlaubt war: so führten ihm seine Hofbedienten verschiedene Weibspersonen zu, welches aber für beyde manche widrige Folgen hatte. Die Hofbedienten wurden gestraft, und die Weibsbilder in Klöster gestecket. Der König, welcher die zwey angesehene Grandes von Spanien, die Herzoge von Arcos und Ossuna, wegen ihrer Liebeshändel mit Schauspielerinnen aus Madrid

verwiesen hatte, wollte seinen Unterthanen ein Beyspiel geben, daß er der Unkeuschheit auch im königl. Hause nicht nachsehe, sondern solche bestrafe. Er machte dem Infanten, der so gar eine Krankheit durch seine unordentliche Lebensart sich zugezogen, die nachdrücklichsten Vorstellungen, verbot ihm den Zutritt in die Hühnerhäuser des Pardo und anderer königl. Lustschlösser, wo dergleichen Unfug vorzüglich getrieben ward, ließ solche verschließen, und einige gar niederreissen. Dieser Vorfall nöthigte den Infanten, noch mehr Vorsicht bey seinen Liebesbegebenheiten zu gebrauchen, allein er ward zu sehr beobachtet, und der König ward durch seinen Beichtvater von allen dem genau unterrichtet, was der Infant zu San Ildefonso und auf den Lustschlössern vornahm. Ein Maler in des Infanten Diensten, der seine hübsche und junge Ehegenoßinn in Mannskleidern mit nach Ildefonso genommen, und dem genauern Umgang des Infanten mit derselben nachgesehen hatte, ward nach Oran, und die Frau nach einer entfernten Provinz von Spanien verwiesen; alle Bediente des Infanten, welche zu dem Umgang mit dieser und andern in Mannskleidern ihm zugeführten Weibspersonen behülflich gewesen, verloren ihre Stellen, und eine Schwester eines Livreebedienten, welche eine Zeitlang des Infanten Zuneigung genossen, und selbst nach ihrer Entfernung von Zaragossa aus mit ihm Briefe gewechselt hatte, ward ins Zuchthaus gebracht.

Der

Der König sprach wegen dieser Unordnungen sehr nachdrücklich mit dem Infanten, allein dieser erklärte ganz deutlich, wie er die Größe des angeblichen Vergehens um so weniger einsehe, da er die Gabe der Enthaltsamkeit nicht habe, und doch an einer Vermählung gehindert werde. Dieses trug sich im vergangenen Winter von 1775 bis 1776 zu, und seit dem dachte der Infant ernstlich auf eine Vermählung, welche auch bald nach der am 23. März 1776 gegebenen pragmatischen Sanction des Königs zu Stande kam. In diesem neuen Landesgesetz hatte der König verordnet, daß zu allen Heirathen der Kinder, die unter 25 Jahren alt sind, die älterliche Einwilligung nöthig sey, widrigenfalls aber den Aeltern die Befugniß zustehen sollte, die Kinder ihrer Erbschaft zu berauben. In Ansehung des königl. Hauses und der Grandes von Spanien behielt sich der König darinne das Recht vor, daß die Frau oder der Mann die Titel und Rechte des vornehmern Ehegatten niemals durch ihre Heirath, eben so wenig als die Kinder, erhalten sollten; und nach der Vorschrift dieser Sanction ist die Vermählung des Infanten geschlossen worden. Die Gemahlin des königl. General-Lieutenants von der Marine, und ersten Stallmeisters, Don Peter Stuart, Marquis von San Leonardo *), soll diejenige seyn, welche

*) Er ist ein Bruder des Herzogs Jacob von Berwick, folglich ein natürlicher Enkel des Königs Jacob des Zweyten von Großbritannien.

dem Infanten seine neue Gemahlin zuerst kennen gelehret. Diese soll ihrer Nichte eine vortrefliche Erziehung gegeben, und solche sehr würdig gebildet haben. Von ihrer Abkunft will ich diejenigen Worte anführen, welche in der königl. Bekanntmachung von dieser Heirath enthalten sind, und also lauten:

„Donna Maria Theresia Vallabriga und Rozas ist die Tochter des Don Joseph Ignaz Vallabriga und Espannol, königl. spanischen Rittmeisters von dem Regimente der spanischen Freywilligen, und der Donna Josephe Rozas Drammend, verwitweten Gräfin von Torreseca. Das väterliche Haus *) des Don Joseph Ignaz ist aus Arragonien entsprossen, und von dem größesten Alterthum, seine Vorfahren verwalteten die ersten Aemter dieses Reiches, wie solches sein Großvater beweiset, welcher dreymal Jurado en Cap zu Zaragoza gewesen. Das mütterliche Haus stammt aus den Gebürgen von Ribagorza, und ist von bekannten großen Ansehen, da es das Dorf Solivete aus einer Schenkung des Königs Sancho Ramiro vom Jahr 1213, und die Häuser Burg Perepuig und Barrio de Santa Maria als alte Erbgüther besitzt.“

Diese

*) Man hat in einigen gedruckten Nachrichten gelesen, daß die neue Gemahlin des Infanten von den alten Königen von Navarra abstamme, welches sich aber nach dieser königl. Erklärung falsch befindet.

Diese 18jährige Schöne besizt nicht allein einen sehr glänzenden Verstand, sondern ist auch sehr munter und angenehm. Der Infant, welcher sich im April 1776 mit dem Hofe zu Aranjuez befand, schrieb unter dem 15. des gedachten Monats an den König, er habe sich aus Grundsätzen der Religion und Regungen seines Gewissens entschlossen, um die Erlaubniß zur Vermählung anzusuchen, und wolle dahero nach Vorschrift der pragmatischen Sanction darum bitten. Der König antwortete ihm unter dem 23. April, da die gegenwärtigen Umstände es ihm, dem Könige, nicht erlaubten, und es mit dem Wohl des Staats nicht zu vereinbaren sey, daß der Infant sich mit einer seiner hohen Geburt gemässen Person vermähle: so ertheile er ihm die Erlaubniß zu einer Gewissensheirath mit einer wenigstens aus einem angesehenen und berühmten Rittergeschlechte entsprossenen, die er ihm aber vorher nennen müsse. Er erkläre dabey, daß durch diese Heirath der Infant weder seine königl. Gnade und Liebe, noch die einem spanischen Infanten zustehende Vorrechte und Ehren verlieren solle. Seine Gemahlin aber solle nur die Ehren und Vorrechte ihrer Geburt genießen, auch die Wapen und Titel ihres väterlichen Hauses beybehalten, und die mit ihr erzeugten Kinder dem unterworfen bleiben, was die pragmatische Sanction im zwölften Capitel verordnet. Die Gemahlin und Kinder könnten, wo sie wollten, ihren Aufenthalt nehmen, nur nicht an den Orten,

wo

wo sich der Hof befinde, und auf den königl. Lustschlössern. Wenn der Infant an den Hof kommen wolle: so müsse es ohne Gemahlin und Kinder geschehen. Unter dem 19. May machte der Infant dem Könige seiner gewählten Gemahlin Namen und Geschlechts-Umstände dem erhaltenen Befehl zu Folge schriftlich bekannt, und den 22. May gab der König die Einwilligung schriftlich, welche unter dem 29. May an den Gubernador der Kammer von Castilien mit der Bekanntmachung übersendet ward, daß der Infant Erlaubniß habe, seinen Kindern nach seinem Gutbefinden sein Vermögen und alle freye Güter, die er besitze, durch Erbgangsrecht zu hinterlassen.

Nun ward zur Vermählung geschritten, wobey folgende Maasregeln genommen wurden. Den 26. Jun. ward der Infant im Pallast zu Aranjuez, jedoch in der Stille, durch Procuration getrauet. Tages darauf gieng der Hof von Aranjuez nach Madrid, und an eben dem Tage Morgens mußte der Infant Aranjuez verlassen. Er nahm den Weg nach Casa Rubio, wo ihn seine Gemahlin schon seit einigen Tagen mit ihren Anverwandten erwartete. Das zur Begleitung eines Infanten aus dem Pallast bestimmte königliche Gefolge ritte und fuhr mit bis an den 4 Meilen von Aranjuez belegenen Ort, wo man mit einer Barke über den Tajo Strohm setzen muß. Hier verließ ihn das königl. Gefolge, er schiffte über, und fand am andern Ufer das

neue

neue Gefolge, welches eigentlich für seine Gemahlin bestimmt war, und eine eigene Livree trug. Mit diesem reisete er nach Casa Rubio, wo den 28. Jun. 1776 die Vermählung vollzogen ward. Von hier begab er sich mit der neuen Gemahlin nach Velada, welches ein dem Grafen von Altamira, einem Grand von Spanien, gehöriges schönes Schloß ist, das er zu seiner Residenz und seiner Gemahlin Aufenthalt erwählet hat. Es liegt zwey Meilen von Talavera de la Reyna, welcher Ort wegen der Seidenfabriken bekannt ist, und ein königl. Schloß enthält, das ehedem ein königlicher Witwensitz gewesen, und, wie man sagt, um dem Infanten zum Winteraufenthalt zu dienen, ausgebessert werden soll. Die neue Gemahlin wird also künftig nicht Infantin, sondern Gräfin von Chinchon, Guadilla, und Villa Viciola heißen, welche Plätze ihrem Gemahl eigenthümlich gehören, und nach dessen Tode ihr und ihren Kindern zufallen werden. Der Infant lebt nun zwar 19 Meilen von Madrid von dem Glanze des Hofes und dessen Reizen entfernt, man versichert aber durchgehends, daß er damit sehr zufrieden sey, jetzo die Freyheit eines Privatmannes zu genießen, die er vorher entbehren müssen. Unterdessen hat er doch den Hof nicht gänzlich verlassen, sondern solchen noch im November 1776 zu Madrid besuchet. Er kam aber ohne großes Gefolge von Velada, zu Guadilla erwartete ihn die Hofequipage, die Leibwache, und der Großhofmeister, Graf von

Eril,

Eril, welche ihn nach Madrid begleiteten. Er erschien der königl. Verordnung zu Folge ohne Gemahlin, und ward übrigens von dem Könige besonders zärtlich empfangen. Ohne Zweifel wird seiner Gemahlin in dem jährlich zu Madrid herauskommenden spanischen Staatskalender so wenig gedacht werden, als der Gemahlinnen der Herzoge von Glouceſter und Cumberland in dem großbritannischen zu London gedruckten Staatskalender mit ihrer Vermählung Erwähnung geschiehet, und es verdienet dahero das, was wegen dieser beyden Herzoge im großbritannischen Parlamente, und wegen des Infanten Don Ludwig in Spanien vorgefallen, in der Statistik vorzüglich angemerket zu werden, da diese Vermählungen zu besondern Gesetzen Anlaß gegeben, welche wegen der folgenden Zeit eine ganz neue Richtschnur in Ansehung derselben vorschreiben.

---

* *

II.

Einige im Jahr 1776 geschehene merkwürdige Vermählungen und Geburten.

I. Vermählungen.

1. Franz Ludwig von Hendrich, herzoglich-sachsen-weimarscher Kammerherr und Landkammerrath, vermählte sich den 18. Febr. zu Weimar mit Sophie Christiane Johanne von Posseck, ältesten Fräulein Tochter des verstorbenen königl. preußischen Obristwachtmeisters August Johann Heinrich von Posseck.

2. Bernd Friedrich August von der Marwitz, auf Friedersdorf und Wilmersdorf, königl. preußisch. Kammerherr, Hofmarschall des Prinzen Ferdinand von Preussen, des Johanniter-Ordens Ritter, vollzog im May zu Berlin seine Vermählung mit Susanne Sophie Marie Louise von Dorville, des verstorbenen preuß. Staatsministers, Johann Ludwig von Dorville, Fräulein Tochter.

3. Carl Christian August, Graf von Kospoth, königl. preuß. gewesener Rittmeister des Küraßier-Regiments, hat sich den 22. Jul. zu Goschütz mit Caroline Wilhelmine Leopoldine, des verstorbenen Grafen Johann Fridrich von

Dohna

Dohna-Lauck Tochter verlobt, und noch in diesem Jahre seine Vermählung vollzogen.

4. Andreas, Fürst von Alliano, Sohn des Vice-Königs von Sicilien, Fürsten Marcus Anton von Stigliano, vermählte sich im August mit der Prinzeßin und Erbin des herzogl. Hauses Ruffo von Bagnara.

5. Franz, Reichsgraf von Erbach-Erbach, vermählte sich den 14. Sept. zu Türkheim an der Hardt, mit Charlotte Luise Polixene, Reichsgräfin von Leiningen-Dachsburg, zweyten Tochter des regierenden Grafen Carl Fridrich Wilhelm.

6. Heinrich Friderich, Reichsgraf von Baudißin, königl. dänischer Kammerherr, ward den 16 Sept. zu Ahrensburg mit Adelheid Caroline, ältesten Tochter des dänischen geheimen Conser. Raths, Heinrich Carl, Freyherr von Schimmelmann vermählt.

7. August Heinrich, Reichsgraf von Wartensleben, Domherr und Senior zu Brandenburg, vermählte sich im September zu Berlin mit der Fräulein Charlotte Luise von Wackenitz

8. Franz, des H. R. R. Fürst von Sulkowsky, königl. pohlnischer General-Lieutenant, ward im Oct. zu Warschau zum zweytenmale mit der Mademoiselle Mondelli vermählt.

9. Friedrich Wilhelm, Prinz von Isemburg-Birstein, churpfälzischer General-Major und Hauptmann der Schweitzer-Garde, vollzog den 25. Oct. zu Waghäusel in Gegenwart des Churfürsten

fürsten von Pfalz und sämtlichen Hofes seine Vermählung mit Caroline Franziske Dorothee Josephe, Reichsgräfin von **Parkstein**, einer natürlichen Tochter des gedachten Churfürsten.

10. Paul Petrowitz, **Großfürst von Rußland**, ward den 7 October zu Petersburg mit der Prinzeßin Sophie Friderike von **Würtemberg Stuttgard** vermählet, nachdem solche den 13 Sept. vorher den griechischen Glauben angenommen, und die Namen **Maria Föderowna** erhalten hatte.

11. Der Königl. Dänische Hofmarschall des Erbprinzen Friedrich, und Kammerherr, Carl von Raben, vermählte sich im October im Holsteinischen mit der Fräulein Dorothee von Buchwald.

12. Der Woiwode von Posen, Anton Fürst von **Jablonowski**, vermählte sich den 13 November zu Warschau zum zweyten male mit Thecla, Fräulein von Czaplick, Tochter des Cron-Jägermeisters von Polen, Comteßin von **Czaplick**.

13. Den 11 October ward zu Copenhagen die bevorstehende Vermählung Engel Carl Ernst von **Schack**, dänischen Kammerherrn, mit der Hofdame der Königin Mutter, von **Rosenorn**, bey Hofe bekannt gemacht.

2. Geburten.

1. Die Gemahlin des Kaiserl. wirkl. geheimen Raths Damian Hugo, regierenden Reichs-

grafen von Schönborn-Wiesentegel, ward im April zu Mainz von einem Grafen entbunden, der die Namen Erwein Franz Damian Joseph erhielt.

2. Dem türkischen Kaiser ward im August zu Constantinopel ein Prinz, Namens Mahomed, gebohren.

3. Die Gemahlin des regierenden Fürsten Wolfgang Ernst von Isemburg, ward den 10 Sept. von einem Prinzen entbunden, der in der Taufe den Namen Victor erhielt.

4. Die Gemahlin des Cron-Großfähnrichs von Polen, Stanislaus, Grafen von Porocki, gebahr im September auf den Gütern in der Ukraine einen Sohn.

5. Dem regierenden Reichsgrafen, Friedrich Ludwig Carl Christian von Castell-Rüdenhausen, ward den 3 Oct. ein junger Graf, Namens Johann Friedrich Carl, gebohren.

6. Die Gemahlin des Fürsten Carl Joseph von Lichtenstein, ward den 25 Oct. zu Wien von einem Prinzen entbunden.

7. Die Gemahlin Andreas Peter, Grafen von Bernsdorf, Königl. Dänischen Staatsministers, gebahr den 7 Oct. zu Copenhagen eine Gräfin.

8. Dem Landgrafen Friedrich Ludwig von Hessen-Homburg, ward den 28 November zu Homburg vor der Höhe eine Prinzessin gebohren, welche den Namen Auguste Friderike erhielt.

9. Die

9. Die Gemahlin des Prinzen **August Ferdinand von Preußen**, ward den 29 November auf dem Lustschlosse Friedrichsfelde, von einem Prinzen entbunden, der **Friedrich Paul Heinrich August** genennet worden.

10. Die Gemahlin Christian Friedrich, Erbgrafen von **Stollberg-Wernigerode**, gebahr den 16 December eine Gräfin, **Friderike**.

11. Die Gemahlin des Erzherzogs **Ferdinand von Oesterreich**, ward den 10 December zu Meyland von einer Erzherzogin entbunden, welche Marie Anne genennet worden.

12. Den 10 December ward zu Bergheim die Gemahlinn des Reichsgrafen Josias von **Waldeck**, von einem jungen Grafen entbunden, der in der Taufe den Namen **Gustav** bekam.

13. Die Gemahlin des Kaiserl. wirkl. Reichs-Hofraths und Kammerherrn, Carl Christian, Reichsgrafen von der **Lippe**, eine gebohrne Gräfin von Calenberg, hat den 30 Nov. zu Muskau in der Lausiz, einen jungen Grafen gebohren, der **Ludwig Alexander Bernhard** genennet worden.

14. Die Prinzeßin von **Brasilien** ward den 22 Dec. zu Lissabon von einer Prinzeßin entbunden.

15. Den 7 Dec. ward zu Constantinopel dem türkischen Kaiser ein Prinz, Namens **Hamet**, gebohren.

2) Im Jahr 1777.

16. Die Gemahlin Franz George, Reichsgrafen von Metternich-Beilstein, Kaiserl. wirkl. geh. Raths und Gesandten im niederrheinischen Kreise, ward den 11 Jenner zu Coblenz von einem Sohn entbunden.

* *

III.

Von dem itzt regierenden Könige von Frankreich und dessen Krönung.

Ludwig der XVI. welcher den 10 May 1774 nach dem Tode Ludwigs des XV. den französischen Thron bestiegen, hatte bey seiner Geburt nur eine sehr entfernte Hofnung zur Krone. Es lebte nicht allein sein Vater der Dauphin, sondern er hatte auch noch zwey ältere Brüder. Da aber beyde 1754 und 1761 vor ihm verstorben: so ward er durch seines Vaters Tod 1765 den 20 December Dauphin, und obgemeldetermaßen Nachfolger seines Königl. Großvaters. Während der Krankheit desselben gab er dadurch einen Beweis seines guten Herzens, da er dem General-Controlleur der Finanzen schrieb, daß dieser 200,000 Livres unter die Armen austheilen möchte, um solche zum Gebet für des Königs Erhaltung zu ermuntern, wobey er demselben zugleich auftrug, solche Summe von

seinem

seinem gewöhnlichen Gehalt abzuziehen, wenn durch dieses Almosen die übrigen bestimmten Ausgaben leiden sollten. Der Herzog von Chartres überbrachte ihm die erste Nachricht von des Königs Tode, und gleich darauf leisteten ihm die Prinzen von Geblüte die Huldigung. Noch an eben dem Tage gieng er, von seinen Brüdern den Grafen von Provence und Artois und deren Gemahlinnen begleitet, von Versailles nach dem Lustschlosse Choisy ab, vorher aber ließ er noch folgenden Befehl an den Erzbischof von Paris ergehen:

Mein Vetter! der König, mein sehr geehrter Herr und Großvater, ist eben gestorben. Die Gottesfurcht und Standhaftigkeit, welche er in seiner Krankheit bewiesen, sind Folgen der Gnade, die ihm der Höchste während seiner Regierung bis zum letzten Augenblick seines Lebens erzeiget hat. Es wäre zu wünschen, daß sein Leben so lang, als es ruhmvoll und mäßig gewesen, und mir Zeit gelassen hätte, die nöthige Erfahrung, ihm in der Regierung zu folgen, zu erlangen, allein die göttliche Güte hat anders darüber beschlossen. Ich kann ihm in dem Zustande, in welchem er sich befindet, keinen andern Beweis meiner Ehrfurcht, Zärtlichkeit und Erkenntlichkeit geben, als daß ich für ihn die göttliche Barmherzigkeit anrufe, und mein Gebet mit dem Gebet meiner Unterthanen vereinige, um von Gott die Ruhe seiner Seele zu erbitten. Ich schreibe Ihnen also diesen Brief, um Ihnen

in Ungarn, wo sie nicht nur ein Lieblingsfach der Poesie, sondern auch der Prosa ist. Ihre Blüte erlebte sie in der Zeit der Renaissance und des Barock, als sie in Form von Heldenepen, Liebesepen, Lehrgedichten, Reimchroniken und Reimbibeln auftrat. Ihre Vertreter waren Gelehrte, Geistliche, Adelige und Soldaten, die sich in ihren Werken mit Vorliebe an die Antike anlehnten.

Wie wir bisher bemerkt haben, ist die Geschichte der ungarischen Literatur eng mit der Geschichte der Sprache verbunden. Die Sprache, die wir heute sprechen, ist das Ergebnis einer langen Entwicklung, die mit der Ankunft der Ungarn im Karpatenbecken begann. Sie hat sich im Laufe der Jahrhunderte stark verändert, und diese Veränderungen sind in den Werken der Dichter und Schriftsteller deutlich zu erkennen. Wer also ungarische Literatur studieren will, muß sich auch mit der Sprache befassen, in der sie geschrieben ist.

In der Epoche, in der unsere Sprache ihre Gestalt annahm, war die Dichtung vor allem Sache der Gelehrten. Sie schrieben in Latein, der Sprache der Kirche und der Wissenschaft, und ihre Gedichten waren für ein kleines, gebildetes Publikum bestimmt. Erst allmählich begann man, auch in der Volkssprache zu dichten, und es dauerte lange, bis sich eine einheitliche Schriftsprache herausbildete.

ben mit solcher Heftigkeit, daß sie sich nicht mehr den Kopf zerbrechen und einen Projekt in den andern machen, sondern sie sich gleich ins Werk setzen, und die Feindseligkeiten anfangen. Ihre Absicht ist, sich der Stadt Lüttich zu bemächtigen, und sie haben sich schon in der Nähe derselben mit ihrer Armee gelagert. Es ist also nicht zu zweifeln, daß sie sich nicht auch der Stadt selbst werden bemächtigen. Der Bischof ist in der Stadt, und hat sich darinnen verschanzet. Die Lütticher haben sich auch verschanzet, und sind entschlossen, sich bis aufs Aeußerste zu wehren. Es ist also zu vermuthen, daß sie sich nicht ergeben, sondern sich lieber begraben lassen werden. Es ist also eine Zusammkunft der zwo alliirten Monarchen in Klingen überflüssig geworden. Die Kayserinn war vor diesem, wie man sagte, im Sinne, in Klingen, Zusammkunft mit dem Könige, ihrem Sohne, zu halten, um Wien und Paris, und die Gränzen von Frankreich und Oesterreich, zu besuchen. Allein, wie man saget, so ist aus dem Gastgebot nichts geworden.

Die Nachrichten sind, daß die Lütticher sich nicht ergeben, sondern sich lieber begraben lassen wollen. Sie haben sich auch verschanzet, und sind entschlossen, sich bis aufs Aeußerste zu wehren.

nahm die Blattermaterie von einem Kinde von zwey Jahren, deſſen wenige Blattern gutartig waren, und deſſen Geſundheitsumſtände vorher auf das ſorgfältigſte unterſuchet worden. Der König bekam wenig Blattern, und gieng ſogar während der Einimpfung mit dem Herzog von Chartres auf die Jagd. Die Königin beſuchte ihn in der Kleidung einer grauen Schweſter *), ließ ſich, als von ihrer Kloſtervorſteherinn geſendet, anmelden, und ſagte ihm mit einer furchtſam ſcheinenden Stimme, und einnehmenden Beſcheidenheit, ſie ſey von ihrer Oberin geſendet, den König in ſeiner Krankheit zu warten. Der König ward ſehr überraſcht, und erkannte ſie mit Bezeugung eines außerordentlichen Vergnügens.

Die neue Regierung brachte verſchiedene Veränderungen in den großen Staatsbedienungen hervor. Der Herzog von Aiguillon, welcher als Miniſter der auswärtigen Geſchäfte und des Kriegs-Departements unter dem vorigen Könige in großem Anſehen geſtanden, legte ſeine Stelle nieder, der Graf von Vergennes, welcher zu Conſtantinopel und Stockholm mit großem Ruhm in Geſandſchaften gebrauchet worden, bekam das Departement der auswärtigen Geſchäfte, und der Gene-

18 Junius iſt gleiche Ehre in Frankreich beſtimmet.

*) Eine Art Nonnen, die ſich mit Wartung der Kranken beſchäftigen.

General-Lieutenant, Graf von Muy, ward Staatssekretair vom Kriegs-Departement. Der Staatssekretair von dem Seewesen von Boynes legte seine Bedienung nieder, und der Requetenmeister Turgot bekam solche. Hingegen wurden drey unter der vorigen Regierung in Ungnade gefallene Staatsminister, der Graf von Maurepas, der Herzog von Choiseul, und der Herzog von Praslin von ihren Verweisungsorten zurück berufen, und besonders der erste von dem Könige eines vorzüglichen Vertrauens gewürdiget. Diese Veränderungen giengen im Junius und Julius 1774 vor; bald darauf fiel im August eine andere wichtige Verabschiedung des Kanzlers von Maupeau vor, der unter der vorigen Regierung den Parlamentern so sehr zuwider gewesen, und in der Siegelbewahrerstelle den gewesenen Parlaments-Präsidenten von Miromesnil zum Nachfolger bekam. Der Generalcontrolleur der Finanzen, Abt Terray, ward gleichfalls verabschiedet, der Staatssekretair von der Marine, Turgot, kam an seine Stelle, und diesem folgte der General-Policeylieutenant von Sartine.

Diese neue Minister brachten neuen Eifer, aber auch veränderte Gesinnungen mit ins Ministerium, und es ist nichts seltenes, daß der Nachfolger durch die Verordnungen, welche er machet, die von seinem Vorgänger stillschweigend tadelt. Der König fand das Reich mit einer ungeheuren Schuldenlast beschweret. Der Abt Terray

hatte zwar durch den kurz vor des Königs Tode mit den Generalpachtern geschlossenen Contract es dahin gebracht, daß diese 152 Millionen Livres, mithin 45 Millionen mehr als vorher, verwilligten, allein dem unerachtet überstiegen die Ausgaben alle Einnahme. Der König fieng also bey dem Hofstaat selbst Einschränkungen zu machen an, er schaffte bey dem Stall-Etat 1500 Pferde, und bey der Küche 500 Personen ab. Die Lustreisen und Zerstreuungen des Hofes, welche jährlich mehrere Millionen kosteten, wurden eingeschränkt, und der alte Gebrauch abgeschafft, für den verstorbenen König vierzig Tage lang Mittags und Abends eine gedeckte Tafel zu halten, welches an zwey Millionen Livres kostete. Der Monarch behielt nur eine Jagd-Equipage, und antwortete denen, welche ihm sagten, daß dieses für Ihro Majestät, als einen großen Liebhaber der Jagd, nicht hinlänglich sey: es ist wahr, ich liebe die Jagd, ich habe dazu aber wenig Zeit übrig.

Um den Armen und dürftigen Handwerksleuten Nahrung zu verschaffen, ließ der König bey sechs Handelsleuten zu Paris ansehnliche Geldsummen niederlegen, welche rohe Materialien dafür einkaufen, und durch die Armuth verarbeiten lassen mußten. Zum Vortheil armer Kranken ward den chirurgischen Schulen befohlen, beständig einige Betten zur Aufnahme der Dürftigen bereit zu halten. Um die Disciplin der Mönche in und außer ihren Ordenshäusern

zu bestimmen, ward gleichfalls ein königliches Edict bey dem Parlament eingetragen, welches die Anzahl der Klosterbrüder nach den Statuten festsetzte, und das Almosensammlen der Bettelorden außer den ihnen angewiesenen Bezirken verbot. Zu Ausbreitung des Buchhandels ward die Abgabe von der Einführung fremder Bücher aufgehoben. Um das Seewesen in mehrere Aufnahme zu bringen, wurden im Jahr 1775 mehrere Verordnungen gemachet, weil ohne eine hinlängliche Seemacht der auswärtige Handel nicht beschützet werden kann, und die vorigen Ministri nicht die gehörige Aufmerksamkeit gehabt hatten, die Stärke des Reichs von dieser Seite zu erhalten. Wegen der Landmiliz, aus welcher im Fall der Noth die französischen regulirten Regimenter sogleich vollzählig gemachet werden können, ward eine neue Verordnung gegeben, in welcher genau bestimmet ward, wer von den Kriegsdiensten befreyet bleiben sollte. Um bey der sämmtlichen französischen Infanterie ein gleichförmiges Exercitium einzuführen, ward eine besondere Instruction gegeben, zu welcher der Major des Regiments Anhalt, von Pirch *), den Entwurf ge-

*) Johann Ernst von Pirch, der sechste Sohn George Ernst von Pirch, auf Rosinka, der in Churſächsischen Diensten als Hauptmann gestanden, und ihn mit Dorothee Elisabeth, gebohrnen und verwittweten von Somnitz am 9ten May 1744 erzeuget hat, ward von 1751 an, auf Kosten seines Vaters Brüder, der beyden Chur-

gemacht hatte. Eine der vorzüglichsten neuen Anstalten war diejenige, daß die Frohndienste abgeschaffet wurden, welche die Landleute zu verschiedenen Zeiten des Jahres dadurch verrichten mußten, daß sie zum großen Schaden ihres Ackerbaues an den Heerstraßen zu arbeiten gehalten waren. Um nun die Heerstraßen nicht verfallen

Churſächsischen General-Lieutenants Michael Lorenz und Dubislav Nicolaus von Pirch zu Dresden erzogen, kam sodann als preußisches Landeskind nach Potsdam, und 1760 ernannte ihn der König von Preußen zu seinem Leibpagen. 1762 ward ihm in den Laufgräben vor Schweidnitz hinter dem Könige das Pferd mit einer Stückkugel todt geschossen. 1766 den 6 Febr. ernannte ihn der König zum Fähnrich des Leib-Grenadier-Bataillons von Lestwitz, von da er bald darauf zu dem jungstutterheimischen Regiment zu Fuß in Magdeburg gesetzet ward. 1771 den 6 Junius nahm er den Abschied, gieng nach Paris, und bald darauf in französische Dienste, in welchen er noch jetzo 1777 als Major stehet, wozu er ungefähr 1773 ernennet worden. Er ist ein besonderer Favorit des Prinzen von Preußen, der ihn bey seiner Reise nach Frankreich mit Geld und Empfehlungen unterstützet hat, und noch seiner vorzüglichen Gnade würdiget. Für den oben gedachten Entwurf zur neuen Instruction soll er ein außerordentliches Jahrgeld von 3000 Livres erhalten haben. George Lorenz, Obrister bey Krockow, Franz Carl, Major bey Hessencassel, und Nicolaus Heinrich, Hauptmann bey Thadden, sämtlich in preußischen Diensten, sind seine ältern Brüder.

Hilft nicht gegen Hexen und Teufel, Gespenster und Kobolde, Alp und Nachtmahr, Wichtelmänner und Zwerge, Nixen und Wasserleute, Irrlichter und Feuermänner, Drachen und Lindwürmer, Basilisken und Salamander, Riesen und Ungeheuer, Zauberer und Hexen, Wetterhexen und Wetterleute, Wetterkreuze und Wetterglocken, Wetterläuten und Wetterschießen, Wetterkerzen und Wetterkräuter, Wetterbeten und Wettersegnen, Wetterbeschwören und Wetterbannen, Wetterzauber und Wetterkünste, Wetterkunst und Wetterwissenschaft, Wetterkunde und Wetterlehre, Wetterbuch und Wetterbücher, Wetterschrift und Wetterschriften, Wetterbild und Wetterbilder, Wetterzeichen und Wetterbuchstaben, Wetterrune und Wetterrunen, Wetterstein und Wetterkugel, Wetterpfeil und Wetterkeil, Wetterbeil und Wetterhammer, Wetterschwert und Wetterspieß, Wetterstab und Wetterruthe, Wetterkrone und Wetterhut, Wetterkleid und Wetterschuh, Wetterhandschuh und Wettergürtel, Wetterschild und Wetterharnisch, Wetterhelm und Wetterhaube, Wetterschleier und Wetterschleife, Wetterband und Wetterbänder, Wetterschnur und Wetterschnüre, Wetterkette und Wetterketten, Wetterring und Wetterringe, Wetterspange und Wetterspangen, Wetterschnalle und Wetterschnallen, Wetterknopf und Wetterknöpfe, Wetterstern und Wettersterne, Wetterkreuz und Wetterkreuze, Wetterherz und Wetterherzen, Wetterauge und Wetteraugen, Wetterohr und Wetterohren, Wetternase und Wetternasen, Wettermund und Wettermünder, Wetterzahn und Wetterzähne, Wetterbart und Wetterbärte, Wetterhaar und Wetterhaare, Wetterhand und Wetterhände, Wetterfinger und Wetterfingerlein, Wetterarm und Wetterärmlein, Wetterbein und Wetterbeinlein, Wetterfuß und Wetterfüßlein, Wetterleib und Wetterleiblein, Wetterkopf und Wetterköpfe, Wetterhaupt und Wetterhäupter, Wetterhirn und Wetterhirne, Wetterherz und Wetterherzen, Wetterleber und Wetterlebern, Wetterlunge und Wetterlungen, Wetterblut und Wetterblute, Wetterader und Wetteradern, Wetterfleisch und Wetterfleischer, Wetterknochen und Wetterknochlein, Wetterhaut und Wetterhäute, Wetterfell und Wetterfelle, Wetterhaar und Wetterhaare, Wetterborste und Wetterborsten, Wetterfeder und Wetterfedern, Wetterschuppe und Wetterschuppen, Wetterhorn und Wetterhörner, Wetterklaue und Wetterklauen, Wetterhuf und Wetterhufe, Wetterschwanz und Wetterschwänze, Wetterflügel und Wetterflügelein, Wetterfuß und Wetterfüße, Wetterschnabel und Wetterschnäbel, Wetterauge und Wetteraugen, Wetterohr und Wetterohren, Wetternase und Wetternasen, Wettermund und Wettermünder, Wetterzahn und Wetterzähne, Wetterbart und Wetterbärte, Wetterhaar und Wetterhaare, Wetterhand und Wetterhände, Wetterfinger und Wetterfingerlein, Wetterarm und Wetterärmlein, Wetterbein und Wetterbeinlein, Wetterfuß und Wetterfüßlein, Wetterleib und Wetterleiblein, Wetterkopf und Wetterköpfe, Wetterhaupt und Wetterhäupter, Wetterhirn und Wetterhirne, Wetterherz und Wetterherzen, Wetterleber und Wetterlebern, Wetterlunge und Wetterlungen, Wetterblut und Wetterblute, Wetterader und Wetteradern, Wetterfleisch und Wetterfleischer, Wetterknochen und Wetterknochlein, Wetterhaut und Wetterhäute, Wetterfell und Wetterfelle, Wetterhaar und Wetterhaare, Wetterborste und Wetterborsten, Wetterfeder und Wetterfedern, Wetterschuppe und Wetterschuppen, Wetterhorn und Wetterhörner, Wetterklaue und Wetterklauen, Wetterhuf und Wetterhufe, Wetterschwanz und Wetterschwänze, Wetterflügel und Wetterflügelein, Wetterfuß und Wetterfüße, Wetterschnabel und Wetterschnäbel,

IV.

Lebensbeschreibung des Königlich-Preuß. Generals von Thüringhoven.

Bernhard Alexander von Thüringhoven, Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, General-Adjutant der in Westphalen liegenden Preußischen Armeecorps, Armeeadjutant zu Mühlhausen, starb den 18ten Januar 1778 zu Frankfurt an der Oder, nach einer 14tägigen Krankheit. Er stammte aus einem uralten Geschlechte *), welches das Recht, seine Ahnherren bis in die Zeiten der in den Morgenländischen Kreuzzügen Kaiser Friedrichs, seines Vaters, Friedrichs, Barbarossa, Tapferkeit und Verdienste, auch einander selbst Freygesinnten vom Kaiser Friedrich dem Dritten in den Adelstand erhobenen worden, mit Ehren zu benennen Kaiser Maximilian dem Ersten am 24 Januar 1495 zu Worms unterschriebenen Diplom zufolge führen kann, besitzet. Dieser Zweig von Thüringhoven, welcher als König Preuß. Generalen vor den meisten Preußischen Adel genommen, verdankt das Churmainzische Gebiet sein

Preuß

*) Siehe Theil VIII. Verbindung Verlag- & neuesten und besten Adelslexikon, Bergisch 1744. Fol. Seite 27.

Wasser, Kohlensäure oder anderen Getränken in Flaschen oder anderen Behältnissen, die nicht Eigentum des Verkäufers sind, sowie über die Rückgabe solcher Behältnisse (Flaschengesetz) vom 20. Juli 1965

Der Landtag hat das folgende Gesetz beschlossen:

§ 1

Wer Wasser, Kohlensäure oder andere Getränke in Flaschen oder anderen Behältnissen, die nicht sein Eigentum sind, verkauft, hat dem Käufer auf Verlangen gegen Rückgabe der Behältnisse den Betrag zurückzuerstatten, der ihm für die Überlassung der Behältnisse berechnet worden ist. Dies gilt nicht, wenn der Käufer weiß, daß der Verkäufer nicht Eigentümer der Behältnisse ist.

§ 2

Der Verkäufer kann die Rückgabe der Behältnisse verlangen, wenn sie nach Art, Größe und Ausstattung zu seinem Betrieb gehören und wenn sie nicht mehr als 12 Monate vor der Rückgabe gekauft worden sind.

§ 3

Der Verkäufer kann die Rückgabe der Behältnisse verlangen, wenn sie nach Art, Größe und Ausstattung zu seinem Betrieb gehören und wenn sie nicht mehr als 12 Monate vor der Rückgabe gekauft worden sind.

§ 4

Der Verkäufer kann die Rückgabe der Behältnisse verlangen, wenn sie nach Art, Größe und Ausstattung zu seinem Betrieb gehören und wenn sie nicht mehr als 12 Monate vor der Rückgabe gekauft worden sind.

Carl von Lothringen erfocht. Wie vielen Grenadier-Bataillon wohnte er 1757 sowohl der Action bey Gabrig als auch dem Treffen bey Leuthen, wie auch der Schlacht bey Breslau, als auch der Belagerung von Schweidnitz im Jahr 1758 bis, wo solcher ergeben ist und den Retraiten von Stolpen und das Gefangen Nehmen der Garnison, wie auch der Schlacht bey Torgau, wo er sich als Feld-, marschall-Lieutenant, wie auch als Commandirender General vermehrt machte, mit der auch übrigen gehabten Meriten nach erschiedenen Orten der Armee gelegen gekommen. Nach dem Frieden in Oesterreich abgelebet; 1761 wurde er angenommen, und nachdem er zum Obristen ernennet worden, in dem ganzen Feldzug in dem Corps der Prinzen Heinrichs in Sachsen gebraucht, wo er sich bey Gelegenheit der Retraite von Minde als der Schlacht bey Freyberg mit vielen Ruhm bestehen; nach gemachten Frieden aber nach Polen in das Jahr 1765 die Commission mit einer von Gotz, so in Frankfurt an der Oder ein Etablissement hat, 1782 bey Minden Major und in gen Generalmajor ernennt, sind das auf erhielt er die Anstellung zum Chef Mai. 1783 und 1786 wurde er zum Commissions-Inspector der in Westphalen liegenden Regimenter ernennt. Sein Tod erfolgte an einer Entzündung der Lunge, und er starb bey der Universität, und Stadt Frankfurt in wie von ihr-

Forget. G. G. Thüring. 16. Th. Ill nem

nem Regimente, wegen der jederzeit bewiesenen menschenfreundlichen Gesinnungen allgemein bedauert. Den 8ten Jenner wurde er mit allen militärischen Ehrenbezeugungen begraben, bey welcher Gelegenheit ihn denn auch die ganze Universität, der sämtliche Stadtrath, die Geistlichkeit, und alle Schullehrer zu seiner Gruft begleitet. Wie hoch der König, der an ihm einen tapfern, treuen, und für seinen Dienst besonders eifrigen General verlohren, dessen Verdienste geschätzet, zeigt sich aus nachstehendem Schreiben, welches an den Commandeur des Düringshofenschen Regiments auf die Bekanntmachung von dessen Tode einlief:

„Mein lieber Obrister, Freyherr von Eglofstein! Mir gehet das unvermuthete Absterben meines Generalmajors von Düringshofen um gemein nahe. Meine Armee, und insbesondere sein Regiment, leidet einen sehr großen Verlust, und es wird gewiß Mühe kosten, solchen wieder zu ersetzen. Ein solches Denkmal setze ich seinen Verdiensten, und bin

Potsdam, den 6 Jenner 1776.

Euer wohlaffectionirter König Friedrich.

Er starb unverheyrathet. Sein leiblicher Bruder, Carl Friedrich, der wegen der in der Schlacht bey Torgau empfangenen Wunden 1762 als

als Obristwachtmeister des Regiments Sobeck den Abschied genommen, und auf dem Gute Sa. bolsdorf ward sein Erbe. Der Hauptmann des Regiments Zaremba, Gustav Ludwig, ist sein Halbbruder.

V.

Einige jüngstgeschehene merkwürdige Todesfälle.

1) Vom December 1775.

Richard Montgomery, Generalmajor der amerikanischen Völker, blieb den 31 December bey einem Angriff auf Quebeck. Er war in dem nördlichen Theil von Ireland gebohren, und zwar aus einem sehr vornehmen Geschlecht, immaßen sich noch jetzo fünf Edelleute eines Namens in dem Parlament von Ireland finden. Alexander Montgomery, Parlamentsglied für die Grafschaft Donegal, war sein naher Anverwandter. Er hatte als Hauptmann in Königl. großbritannischen Diensten unter dem 17ten Regimente gedienet, und zwar im letztern Kriege mit unterscheidender Tapferkeit. Da er aber eine Obristwachtmeisterstelle, die er suchte, nicht erhalten konnte, ward er des Dienstes überdrüßig, und gieng nach Neuyork in Amerika. Hier heyrathete er die Tochter eines gewissen Li-

vingstone, der einer der Häupter des Congresses der Provinz war, und vor kurzem gestorben ist. Er lebte in der Stille, bis die Unruhen ausbrachen, da denn der General-Congreß seine Dienste verlangte, und ihn zum General-Brigadier ernennte. Er nahm diese Würde an, und zeigte bey allen Gelegenheiten den größesten Eifer für sein angenommenes Vaterland. Zum öftern ließ er sich vernehmen, wenn ihm auch eine Unternehmung fehl schlagen sollte: so würde er doch niemals zum Gefangenen gemacht werden. Er hat Wort gehalten, und ist geblieben, da er seinen Untergebenen Beyspiele einer unerschütterten Tapferkeit gegeben. Der Generalcongreß zu Philadelphia beschloß seinem Andenken, (denn sein Körper ruhet zu Quebeck,) ein prächtiges Denkmahl zu errichten, und solches mit sechs Versen in engelländischer Sprache zu zieren, die in der Uebersetzung also lauten, „Montgomery fiel, tapferer Heerführer! daß kein kleinmüthiger Geist dich beweine. Dein Tod war Hampdens *) glorreicher Tod; die Freyheit wird deinen Namen mit dem seinigen heiligen. Den Anfang ihres Ruhms wird sie von dem Tage an rechnen, der deine Ehre besiegelt. Auf deinem Grabe wird sie den Thron ihres Reichs errichten. Was für ein edleres Schicksal könnte die Tugend eines Patrioten wünschen!„ Um diese Vergleichung zu

*) Hume in der Geschichte von Engelland gedenket seiner mit vielem Lobe.

verstehen, muß man sich aus der engelländi-
hen Geschichte erinnern, daß Hampden einer
er standhaftesten gewesen, welche sich der will-
ührlichen Gewalt widersetzet, die endlich dem
unglücklichen König Carl dem 1sten das Leben
kostet; daß er, um sich der täglich unumschränk-
r werdenden Königl. Gewalt zu entziehen, in
n Wäldern von Amerika einen Schutzort su-
en wollen, aber angehalten worden; daß er sich
r vom Könige ohne Zuziehung des Parlaments
ngeführten neuen Auflage, des Schiffgeldes
Ship Money) widersetzet, und die Sache an die
ichter gelangen lassen, wodurch, ob er gleich
n Prozeß verloren, das Volk die Gefahr ein-
hen gelernet, in welcher sich die Freyheit be-
nd; daß er 1642 nebst vier andern Gliedern
s Unterhauses von dem Könige des Hochver-
aths angeklagt worden, und Carl I. sich ihrer
ersonen bemächtigen wollen; daß darüber der
ürgerliche Krieg angegangen, in welchem er
643 in einer Schlacht mit den Königl. Völ-
n geblieben.

2. Peter, Fürst von Galliczin, Rus-
ayserl. Generalmajor, starb den 2 Dec. *) zu
Moscau. Er hatte nicht allein gegen die Confö-
ration in Polen, sondern auch gegen den Pa-
atschew sehr tapfere Dienste geleistet, und war
den im Begriff, sich mit der Tochter des Gene-
als Fürsten Michael Wolkonskoi, zu vermählen,

*) Andere Nachrichten sagen den 22 Nov.

als er an der in einem Zweykampf mit dem Brigadier Czepelew, andere sagen, dem Obristen Scherbatow, empfangenen Wunden den Geist aufgeben mußte, und ward wegen seiner Rechtschaffenheit und sanften Charakters sehr bedauert. Die Umstände des Zweykampfs werden verschiedentlich erzählet. Einige sagen, der Fürst Galiczin habe seinen Gegner entwafnet, der Secundant Obrist Michelson, sey aber darzwischen gesprungen, und habe dem Fürsten die Hand gehalten, dieses hätte der Brigadier sich zu Nutze gemacht, und den Fürsten durchstochen. Andere sagen, es sey alles ordentlich zugegangen, und der Fürst habe seinem Gegner drey Wunden beygebracht, selbst aber zwey empfangen.

Stephan Horwath, Ritter des Ludwig-Ordens, und gewesenen Königl. Französ. Husaren-Regiments Bercheni, starb den 4 Dec. zu Saaralbe in Lothringen in einem Alter von 112 Jahren, 10 Monathen und 20 Tagen. Er war den 8 Jenner 1663 zu Raab in Hungarn gebohren, und kam 1713 mit dem Husarenregimente Bereczeni in französische Dienste. 1756 nahm er nach rühmlich geleisteten Diensten den Abschied. Er genoß bis an sein Ende der besten und dauerhaftesten Gesundheit, die durch den Gebrauch starker Getränke nicht litte. Die Jagd, nach welcher er sich gemeiniglich zu baden pflegte, und alle Leibesübungen waren für ihn ein reizen-

des

es Vergnügen, und noch kurz vor seinem Tode
vollbrachte er eine ziemlich lange Reise zu Pferde.
4. George Christoph von Dänke, Königl.
Preuß. Obristlieutenant und Commandeur des
Invaliden-Corps, starb im Dec. zu Berlin. Er
war ein preußischer Edelmann, und 1719
in Preußen gebohren. 1736 den 30 September
kam er unter das Corps Cadets zu Berlin, und
von demselben 1738 den 21 May als Fahnen-
junker zu dem Regiment von Truchses, jetzo
Braun. 1739 trat er in Dienste, ward bey
demselben 1742 Fähnrich, 1744 Second-Lieute-
nant, 1752 Premier-Lieutenant, bekam 1759
den 24 Jenner eine Compagnie, ward 1766
den 1 Dec. Obristwachtmeister, und 1768 den
30 Jenner als Obristlieutenant und Comman-
deur ins Invalidenhaus gesetzt. Er hatte allen
Feldzügen von 1740 bis 1763 mit beygewohnet,
und war verschiedentlich verwundet worden.

2) Vom Jenner 1776.

1. Carl du Four, Freyherr von Dom-
basle, Kayserl. Königl. wirkl. geheimer Rath,
Generalfeldmarschall-Lieutenant, Commendant
von Mons, des militarischen Marien-Theresien-
Ordens Ritter, starb im Jenner zu Mons im
hohen Alter. Er war ein gebohrner Lothringer,
und liegt die Baronie Dombasle zwey Meilen
von Nancy. Bey dem Regiment von Carl
Lothringen that er seine ersten Kriegsdienste, und

ward 1737 als Hauptmann von den Türken gefangen; man wußte lange nicht, wo er hingekommen war, bis er sich nach Verlauf geraumer Zeit durch die Flucht aus der Sclaverey rettete. 1745 den 15 Oct. ward er Obrister dieses Regiments, 1751 im Nov. General-Feldwachtmeister und Commendant zu Mons, 1758 im April General-Feldmarschalllieutenant, und den 4 Dec. 1758 Ritter des Marien-Theresienordens. In den letztern Kriegen hat er von 1741 bis 1760, da er in der Schlacht bey Torgau verwundet ward, allen Feldzügen mit Ruhm beygewohnet.

2. Sophie Elisabet Henriette, verw. Obristin Freyfrau von Printzen, starb den 28 Jenner zu Schönhausen im 87sten Jahre. Sie war die älteste Tochter des 1703 verstorbenen Drosts zu Bennecken stein, Daniel Carl von Rindtorf, Erbherrn auf Rintorf, Alsleben und Ballenstedt. Ihre 1758 verstorbene Mutter Elisabet Amalie von Kottwitz brachte sie den 15 Dec. 1694 zur Welt. 1713 den 28 April vermählte sie sich mit dem Kön. Preuß. Obristen und Domdechant zu Havelberg, Johann Friedrich, Freyhl. v. Printzen, der sie am 15 May 1740 zur Wittwe machte. Von 14 aus dieser Ehe erzeugten Kindern lebten bey ihrem Absterben nur 1. Marquard Heinrich Friedrich, Kön. Preuß. Hofrath zu Burg; 2. Judith Elisabeth Charlotte, verwittwete Hauptmannin von Kotze; 3. Luise Elisabeth Friderike, verwittwete Obristlieutenantin von Wutenau; 4. Caro-

line

ne Antoinette, Gemahlin des Kön. Preuß. Generalmajors, Leopold Ludwig, Reichsgrafen von [illegible]

3. Friedrich Carl Wilhelm, des H. R. R. Graf von Isemburg-Philipseich, starb den [illegible] Jenner zu Philipseich. Er war der 3te Sohn des regierenden Grafen, Christian Carl von Isemburg-Philipseich, der ihn am 15 Sept. 1769 mit Constantie Sophie, Gräfin von Wirgenstein erzeuget.

4. Constantie Sophie, des H. R. R. Gräfin von Isemburg-Philipseich, starb den 3 Jenner zu Philipseich. Sie war eine Tochter des 1750 verstorbenen Grafen Ludwig Franz von Sayn-Wirgenstein-Berleburg, der sie am 11 April 1733 mit Helene Emilie, Gräfin von Solms-Baruth erzeuget; 1762 den 12 Junius vermählte sie sich mit dem Grafen Christian Carl, von Isemburg-Philipseich, dem sie 5 Söhne und 2 Töchter gebohren, davon aber 2 Söhne vor ihr verstorben.

5. Theresie Friderike Luise, des H. R. R. Gräfin von Pappenheim, starb den 25 Jenner. Sie war eine Tochter des Kayserl. Kammerherrn, Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Pappenheim, dessen Gemahlin Friderike Johanne, eine gebohrne Freyin von Seckendorf sie erst am 2 Oct. 1775 zur Welt gebohren hatte.

6. Der Marquis von Valliere, Königl. Französ. Generallieutenant, Generaldirector der Artillerie, Gouverneur von Winorbergen, Ritter

des St. Ludwigordens, starb den 14 Jenner im 60sten Jahre seines Alters an einem Schlagflusse. Sein 1759 verstorbener Vater Florens Johann, Marquis von Valliere, hatte ihn in der ersten Ehe mit einer von Massin erzeuget. 1744 den 22sten May ward er Brigadier, und dirigirte die Artillerie sowohl in der Belagerung von Freyburg, Menin, Ypern und Furnes, als bey der Belagerung von Bergenopzoom, der Belagerung des Fort St. Philip auf der Insel Minorka mit vorzüglicher Geschicklichkeit, wofür er den 17 Sept. 1747 Marechal de Camp ward. 1748 im Dec. ward er mit dem Rang vom 1 May 1748 zum Generallieutenant erkläret. Auch in der Schlacht von Hastenbeck dirigirte er 1757 die Artillerie mit großem Ruhm.

7. Wilhelm von Thierry, Generallieutenant und Chef eines Regiments zu Fuß, auch Commendant zu Hulst und der davon abhängenden Forts, starb den 15 Jenner zu Hulst im 74sten Jahre seines Alters. Er hat von Jugend auf den Generalstaaten gedienet. 1743 den 19 Sept. ward er Obristlieutenant des Regiments Tilly, 1746 im Jul. bekam er das Regiment du Tertre, 1747 den 16 May ward er Generalmajor, und 1766 den 24 März ward er Generallieutenant. 1749 ward sein Regiment dem von Lindmann incorporirt, und er behielt es als das zweyte Bataillon zu commandiren. In dem letztern Kriege hat er als Commendant

von

von Lille, ferner in der Belagerung von Bergen op zoom besonders tapfere Dienste geleistet.

8. Armand Heinrich von Clermont, Graf von Gallerande, Ritter des St. Ludwigordens, Königl. Französ. Obrister von dem Fußvolk, starb den 5 Jenner zu Paris im 91sten Jahre. Sein Vater Claudius Eleonore, Marquis von Clermont-Gallerande, der 1745 den 17 April verstorben, hatte ihm mit Magdalene von Saint Hilaire erzeuget. 1774 im Jul. verlohr er seine Gemahlin Marie Charlotte, Tochter des Französ. Burgadiers, Stephan von Bragelogne, die er sich am 1 Aug. 1740 beygeleget hatte, und ihm 2 Söhne, 1. Armand Franz Thibaald, Vicomte von Clermont-Gallerande den 30 Jul. 1742, und 2. Carl George, den 30 Jul. 1744 gebohren hatte.

9. Paul Hyppolitus, Herzog v. St. Aignan, Pair von Frankreich, starb den 2 Jenner im 92sten Jahre zu Paris. Er ward bereits 1774 im Dec. unter die Todten gezählet, und daher sind seine Lebensumstände in dem 16ten Theil dieser Nachrichten, Seite 350 schon beygebracht worden, denen ich weiter nichts beyzufügen, als daß er ein Beförderer der Gelehrten und selbst ein Gelehrter gewesen, und 1727 in die Academie francoise, 1732 aber in die des Inscriptions et Belles lettres aufgenommen worden. Da sein Enkel der Herzog von Beauvilliers schon 1771 verstorben, so ist ihm dessen Sohn, mithin sein

Uren-

Urenkel, so den 2 Aug. 1766 gebohren, in der Herzogl. Würde von St. Aignan gefolget.

10. Bonaventura, Osorio von Moscoso, Fernandez von Cordova, Marquis von Astorga, Graf von Altamira, Herzog von Sessa und Atrisco, Fürst von Aracena, Grand von Spanien erster Klasse, Ritter der spanischen Orden des goldenen Vließes und Carl des Iten, Königl. spanischer Kammerjunker und erster Stallmeister des Prinzen von Asturien, starb den 6 Jenner zu Madrid in einem Alter von 42 Jahren und 29 Tagen. Er hatte noch Tages vorher den Prinzen von Asturien auf die Jagd begleitet, sich aber Unpäßlichkeit halber wegbegeben müssen. 1771 den 24 Oct. bekam er den goldenen Vließorden.

11. Der Graf von Sappe, Königl. spanischer General-Capitaine der Armee, und des Königreichs Valentia und Murcia, starb im Jenner in einem Alter von 89 Jahren und 5 Monaten. Er hatte der Krone 73 Jahr gedient, 1759 im Dec. die General-Capitainie von Castilien, und 1779 den 31 März die Stelle eines General-Capitains bey der Armee, vor kurzem aber Alters halber die gesuchte Erlassung erhalten. Er hatte in dem letztern Kriege den Schlachten bey Camposanto und Rottofreddo, in welcher letztern er verwundet worden, dem Feldzug in der Provence beygewohnt, und die Belagerung von Serravalle commandiret.

12. Heinrich Jacob von Mayrans, Kayserl. geh. Rath, und Ritter des Stephanordens, starb

den

den 22 Jenner zu Brüssel. Er war ein Bruder des Präsidenten der Rechen-Kammer zu Brüssel, Ludwig Franz, und des Bischofs von Ypern, Felix Joseph von Wavrans. Wegen einer ganz vorzüglichen Gaben und Verdienste ward er ungemein bedauret.

13. Johann Flovens Marie, Marquis von Beaucaire, Kön. Franz. Marechal de Camp, starb den 1 Jenner im 70sten Jahre seines Alters zu Moissac in der Provinz Quercy. Er ward 1736 im August Obrist eines Regiments zu Pferde Marcieu, welches unter Royal Pologne gestossen worden, 1745 den 1 May Brigadier, und 1748 den 1 Jenner Marechal de Camp. Im November 1763 vermählte er sich mit einer Tochter des Grafen Carl Leopold von Horneburg, der in Frankreich wegen seiner Abstammung von dem Herzoge von Mümpelgard eine Zeitlang sich Prince de Montbeillard genennet.

14. Francisca Adelheid, verwittwete Gräfin von Harcourt Armagnac, Sternkreuz-Ordensdame, starb den 25 Jenner zu Paris im 82sten Jahre an einem Geschwüre. Sie war die älteste Tochter des verstorbenen Marschalls und Herzogs Adrian Moritz von Noailles, der sie mit Franciska Charlotte von Aubigne am 1 Sept. 1704 erzeuget. Am 12 May 1717 ward sie mit dem 1751 verstorbenen Großstallmeister von Frankreich Carl von Lothringen, Grafen von Harcourt-Armagnac vermählet, mit dem sie aber keine Kinder erzeuget, und keine vergnügte Ehe geführet,

geführet, indem sie 1721 sich von ihm abgesondert, 1725 aber durch die Königin Marie von Frankreich wieder ausgesöhnt worden. Sie war eine große Wohlthäterin der Armen, und von ihren jährlichen 60000 Livres betragenden Einkünften ward allemal der dritte Theil zu Unterhaltung armer Adelichen angewendet, wie sie denn außerdem noch zu Paris viele milde Gaben austheilte. Ihre Brüder, der Herzog Ludwig von Noailles und der Herzog Philip von Mouchy, beyde Marschalle von Frankreich, setzte sie durch ihren letzten Willen zu Erben ein, jedoch mit der Bedingung, daß das aus ihrem beweglichen Vermögen zu lösende Geld den Armen gegeben werden sollte.*)

Wilhelm Bowyer, Graf von Radnor, Haupt der levantischen Handlung, und des Hospitals der französ. Protestanten zu London, Mitglied der Societät der Wissenschaften zu London, starb den 28 Jenner auf seinem Gut Longford Castle in der Grafschaft Wilts. Er war den 26 Febr. 1725 gebohren, und folgte seinem verstorbenen Vater Jacob als Vicecount von Folkstone im Febr. 1761, und der jetzige König ernannte ihn den 25 Sept. 1765 zum Grafen von Radnor. Er hat nicht allein im Unterhause des Parlaments

*) 1761 im Dec. ward sie bereits unter die Todten gezählet, daher Band V. dieser Nachrichten Seite 396 von ihren Lebensumständen schon einige Nachricht gegeben ist.

ments von 1747 bis 1761 als Mitglied we-
gen des Fleckens Saltash, sondern auch als Pair
mußte im Oberhause, der Hofpartey sich be-
ständig widersetzen, und seinem zu dem neuen
Wappen gewählten Wahlspruch gemäß
*) handeln. Sein ältester am 4 März 1750
erzogener Sohn, Jacob, bisheriger Vicomte
Goltschen, ist ihm als Graf von Radnor gefol-
get, und auch von der Gegenpartey des Hofes
1769 Wilhelm Stewart, neunter Lord Blan-
tyre, Pair von Schottland, starb den 16 Jen-
ner zu Erskine in der Grafschaft Renfrew in
Schottland. Er stammte aus einem alten schot-
tischen Geschlechte, welches 1606 den 20 Jul. un-
ter dem König Jacob VI die Pairschaft erhalten;
1791 folgte er seinem im May zu Paris verstor-
benen ältern Bruder, worauf er die Dienste der
Generalstaaten, in welchen er als Obrist stand,
verließ.

17. Eduard Cornwallis, ältester Königl.
großbritannischer Generallieutenant, und Chef
des 24sten Regiments zu Fuß, auch Gouverneur
zu Gibraltar, starb den 14 Jenner auf seinem
Gut Bird-Place in der Grafschaft Herford. Er
war ein Bruder des Erzbischofs Friedrich Corn-
wallis,

*) Patria cara, carior libertas. Siehe A New Peerage of England, London 1769. 12. Seite 201 f. wo auch das Wappen in Kupfer gestochen, und von des Verstorbenen sämtlichen Kindern weitläuftigere Nachricht zu finden ist.

wallis, und Baron Dunbar der Graf Moray, Baron Carr von Caverdale, der jüngere Graf von Dorchester und Baron Hyde der Graf von Clarendon, verwaltete er sieben Monate lang das Amt eines Großsiegelbewahrers, und ward darüber zum Grafen von Clarendon erhoben.

Die Wahlen Cromwells, und seine ganze neue Regierungsart, hatten Ehre und Gewalt Niemanden gelassen, als sich selbst. Nach seinem Tode ward sein Sohn Richard Cromwell, unter dem Beinamen Olivers, zum Protector ausgerufen. Er war in dem Wesen des Cromwellischen Ansehens eine Nichtigkeit, ein Schatten. Seine Gemahlinn Dorothea, eine Tochter Christian Quads, die Tochter, Admirals von Dänemark, Peter Wessenburg, und Richards Schwester, Elisabeth, seine Mutterschwester, heirathete den 19 Nov. 1649 Johann Thurloe, Königs, großherzoglich-sächsischen Cammerrathes die andere Tochter, Johann Dorislaus, Doctor der Rechte, den 19 Sept. 1649 und der dritte Johann Lambert, General der Reuterey, und Commandeur der Artillerie.

1) Sophie Hedwig Gemahlinn, Prinz von Nobalt Herzogen, Schwiegerinn, starb den 2. Febr. zu Zelle, 2) Sophie Amalie, des Königl. preußischen Generalmajors, Grafen Adolf Friedrich von Schwerin Gemahlinn, starb den 3. Febr. zu Neustrelitz, 3) Christian Wilhelm, Fürstbischof zu Lübeck, ist erst am 8. Febr. 1774 zu Eutin gebohren, hatte also sein Alter nicht einmal 3 Wochen gebracht, 4) Anna, des Herzogl. Mecklenburgischen Hofmarschalls, Herrn Friedrich Wilhelm von Bassewitz Gemahlinn, starb den 10. Febr. zu Schwerin, 5) Johann Christian Wilhelm, Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischer Geheimer Rath, ist erst am 11. Febr. 1774 zu Neustrelitz gebohren, hatte also sein Alter nicht einmal 3 Wochen gebracht, 6) Johann Christian Wilhelm, Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischer Geheimer Rath, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 7) Johann Friedrich, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 8) Johann Friedrich, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 9) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 10) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 11) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 12) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 13) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 14) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 15) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 16) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 17) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 18) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 19) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 20) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 21) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 22) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 23) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 24) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 25) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 26) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 27) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 28) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 29) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 30) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 31) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 32) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 33) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 34) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 35) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 36) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 37) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 38) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 39) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 40) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 41) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 42) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 43) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 44) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 45) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 46) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 47) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 48) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 49) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 50) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 51) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 52) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 53) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 54) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 55) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 56) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 57) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 58) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 59) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 60) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 61) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 62) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 63) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 64) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 65) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 66) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 67) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 68) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 69) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 70) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 71) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 72) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 73) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 74) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 75) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 76) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 77) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 78) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 79) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 80) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 81) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 82) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 83) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 84) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 85) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 86) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 87) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 88) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 89) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 90) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 91) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 92) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 93) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 94) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 95) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 96) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 97) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 98) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 99) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 100) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 101) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 102) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 103) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 104) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 105) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 106) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 107) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 108) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 109) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 110) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 111) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 112) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 113) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 114) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 115) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 116) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 117) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 118) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 119) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 120) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 121) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 122) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 123) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 124) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 125) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 126) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 127) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 128) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 129) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 130) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 131) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 132) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 133) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 134) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 135) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 136) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 137) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 138) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 139) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 140) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 141) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 142) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 143) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 144) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 145) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 146) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 147) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 148) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 149) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 150) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 151) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 152) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 153) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 154) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 155) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 156) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 157) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 158) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 159) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 160) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 161) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 162) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 163) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 164) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 165) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 166) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 167) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 168) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 169) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 170) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 171) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 172) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 173) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 174) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 175) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 176) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 177) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 178) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 179) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 180) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 181) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz, 182) Johann Christian Wilhelm, des Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Geheimen Raths, Herrn Johann Christian Wilhelm Sohn, starb den 11. Febr. zu Neustrelitz,

giments, so vorher Beaucours hieß, 1734 den 1 Aug. Brigadier, 1740 den 1 Jenner Marechal de Camp, dagegen er sein Dragonerregiment abgab, 1738 den 1 Oct. Inspecteur der Reuterey und Dragoner, 1745 den 1 May General-Lieutenant. 1740 den 2 Febr. ward er zum Gesandten an den neapolitanischen Hof ernennt, wo er bis 1750 sich aufhielt. Bey dieser Gelegenheit ward er nicht allein am 8 März 1746 mit dem neapolitanischen Orden des heiligen Januarius beehret, sondern auch 1744, weil er von dem alten neapolitanischen Geschlecht von Galucci abstammte, unter dem neapolitanischen Adel aufgenommen; nicht weniger bekam er 1745 den 1 Febr. das Bürgerrecht von Veletri und den 18 Jenner 1751 das von Bologna, wie auch des Königl. neapolitanische Patent vom 23 Oct. 1750, vermöge dessen Er und seine männliche Nachkommen zu ewigen Einwohnern der Stadt Neapel erklärt wurden. 1748 ertheilte ihm der König von Frankreich die Erlaubniß, den Namen Galucci neben dem von Hopital zu führen, und den 25 Sept. 1750 ward er zum ersten Stallmeister der Prinzeßinnen Henriette und Adelheid, den 1 Jen. 1752 aber zum Ritter der Kön. Orden erkläret. Im Nov. 1756 ward er zu dem wichtigen Posten eines Ambassadeurs am rußischen Hofe ernennt, den 8 Jul. 1757 hatte er die erste Audienz zu Petersburg, und 1761 gieng er wieder zurück. Aus seiner am 3 Oct. 1736 vollzogenen Vermählung mit Elisabeth Luise, Tochter

des

des Staatsraths, Johann von Boullogne sind nur 2 Töchter gezeugt worden, nämlich 1. Marie Elisabet Charlotte Pauline, geb. den 14 Aug. 1737, welche 1754 den 8 May mit dem Marechal de Camp, Armand Ludw. Marie, Marquis von Lostanges vermählt worden, der sie im Febr. 1769 zur Witwe gemachet. 2. Charlotte Elisabet, geb. den 19 März 1739, die am 4 Junius 1755 den französ. General Franz Martial von Moutier, Marquis von Merinville geheyrathet.

23. Felix Faustin Savorgnano, Päbstl. Gouverneur von Perugia, starb den 24 Jenner. Er war ein gebohrner Venetianer, am päbstlichen Hofe aber schon lange etabliret, wo er den Charakter eines Protonotarius apostolicus non participans führte, als er im Jul. 1758 zum geheimen Kämmerer erkläret ward. Im Oct. e. d. J. bekam er den Auftrag, dem neuen Cardinal Priuli das Birret nach Verona zu überbringen. Er ward darauf Gouverneur zu Loretto, dann zu Ancona, und endlich zu Perugia. Die Republik Venedig bestimmte ihn zum Auditor Rotal. Der Pabst würde es genehmigt und der Irrung mit Venedig dadurch ein Ende gemacht haben, wenn er nicht gestorben wäre.

24. Don Gisbart Pio von Savoyen, Moura, und Corte-Real, Spinola, und la Cerda, Fürst von Pio, Marquis von Castel Rodrigo, Herzog von Nocchera, Grand von Spanien erster Classe, Großcreuz des Carl-, und Ritter des

Januarius-Ordens, Königl. spanischer Kammerjunker, starb den 12 Jenner zu Madrid, 59 Jahr alt. Im Oct. 1759 bekam er den Januarius- und 1771 den Carlorden. Er war vermuthlich ein Sohn des Kayſ. Gesandten zu Venedig, Ludwig, Fürsten von Pio. 1747 ward er wegen einiger Händel mit dem Marquis von San Juan auf die Citadelle von Pampelona gesetzt, aber bald wieder frey gelassen. Er starb ohne Leibeserben. Seine in Italien befindliche Güter fielen an den zu Carpi wohnenden Marchese von Pio, die in Portugal und Spanien liegende aber an seine Schwester, die verwittwete Gräfin von Fuensalida, welche den Sohn ihres Haushofmeisters geheyrathet, der nun den Titel eines Marquis von Castell Rodrigo führen wird.

25. Don Julian von Arriaga und Rivera, des Johanniterordens Großcreuz und Comthur zu Fuente la Penna, Kön. spanischer Kammerjunker, Staatsrath, Generallieutenant, Staatssekretair von dem Departement der Seemacht und Indien, General-Surintendant der Azogues, starb den 28 Jenner zu Madrid in einem Alter von 75 Jahren. Er hatte der Krone seit 48 Jahren mit einem mustermäßigen Eifer, Uneigennützigkeit, und Rechtschaffenheit gedienet, wie er denn vorher, ehe er im Jul. 1764 Staatssekretair geworden, nach einander die Posten eines Chef d'Escadre, Gouverneurs und General-Capitains der Provinz Caracas, Intendanten von der Marine des Departements von Cadix

und

nd Präsidenten des Königl. Gerichts von der
ontractation von Indien bekleidet. 1755 den
May ward er Generallieutenant von der
Seemacht *).

26. Honorie von Brown, gebohrne von
.ascy, starb im Jenner zu Limerik in Irrland
einem Alter von 102 Jahren. Sie hatte bis
ns Ende den Gebrauch ihrer Sinne behalten,
nd war niemals bettlägerig gewesen. Der zu
iga wohnende rußische General en Chef, George
on Browne, ist ihr Sohn.

27. Franz Garrido de la Vega, Bischof
Cordua, starb den 20 Jenner in seiner Diö-
s im 63sten Jahre seines Alters. Er war den
o May 1713 gebohren, und bekam das Bis-
um Palma auf der Insel Majorka den 18 Jul.
765, 1772 den 30 März aber das von Cor-
ua.

28. Der ehemalige Königl. französische Ge-
ndte am Pfalz-Zweybrückischen Hofe, von Be-
uval, starb im Jenner.

29. Felix Anton von Mölck, Erzbischöfl.
Salzburgischer wirkl. geh. und Conferenz-Rath,
uch Directorial-Gesandter bey dem Reichstage

*) Ich muß anzeigen, daß der Mangel an Schrif-
ten, welche die neueste Genealogie der spani-
schen Häuser enthalten, so wie allen Liebhabern
der genealogischen Wissenschaft, also auch mir be-
sonders nahe gehet, und manche Lücken verursa-
chet, die ich nicht auszufüllen im Stande bin.

zu Regenspurg, starb in der Nacht vom 19 zum 20sten Jenner ganz unvermuthet zu Regenspurg, nachdem er am 19 noch der Reichsversammlung beygewohnet hatte.

30. Christiane Sophie, Wittwe des Kön. Polnischen und Churſächſ. Obristen zu Pferde, Joachim Matthias von Carnitz, starb den 18 Jenner zu Berlin. Sie war eine Tochter Wolf Carl von Uchteritz auf Sohland, Churſächſ. Hauptmanns, der 1723 gestorben, und sie am 10 Aug. 1708 mit Marie Agnes von Lüttichau erzeuget. Ihr Gemahl *) starb den 20 Jul. 1740 zu Berlin, wo sie seitdem ihren Aufenthalt genommen. Ihr am 26 Nov. 1731 geb. Sohn Adolf Carl, ist Kön. Preuß. Kammerherr und Johanniterordens Kanzler, auch in den Preuß. Grafenstand erhoben worden **).

31. Marie v. Spinola, Gemahlin des Rathsherrn von Genua, Pallavicini, starb im Jenner zu Genua im 21sten Jahre.

32. George Logie, schwedischer Consul zu Algier, starb den 31 Jenner zu Stockholm, wo er sich einige Jahre aufgehalten, in einem Alter von 82 Jahren. Er war ein gebohrner Engelländer, und beynahe 30 Jahr Consul zu Algier gewesen, hatte auch die Friedenstractaten zwischen

*) Siehe Geneal. Nachrichten, B. 2 S. 385.

**) Ihre Ahnentafel steht S. 415 in Hattens Nachrichten vom Johanniterorden. Berlin 1767. 4.

chen Schweden und den Staaten von Algier, Tripoli und Tunis geschlossen. Er hat mit zwey Frauen 13 Söhne und 7 Töchter erzeugt, die bey seinem Absterben mehrentheils noch lebten.

33. Johann Franz Carena, Churfürstl. bayerscher Rath, und Chargé d' Afaires bey dem päbstlichen Stuhl, starb den 26 Jenner zu Rom. Der Churfürst setzte, um dessen Verdienste zu belohnen, der Wittwe 120, und dem Sohne 100 Scudi zum jährlichen Gnadengehalt aus.

34. Bernardin, Marquis von Riccardi, Kayserl. Königl. geheimer Rath, und Senator zu Florenz, starb den 4 Jenner zu Florenz in einem hohen Alter. Er war erst Oberkleiderverwahrer, 1765 im October aber ward er großherzogl. Staatsrath.

35. Die Gemahlin des Churfürstl. Sächs. Generallieutenant und Gouverneurs von Leipzig, Christian von Plötz, starb den 2 Jenner zu Leipzig im 62sten Jahre, nach kurzer Krankheit, und ward ihrer rühmlichen Eigenschaften, vorzüglich einnehmenden Betragens, und der den Dürftigen erzeigten Wohlthaten sehr bedauert.

36. Gregorius Kosizki, Kayserl. Rußischer Staatsrath, und Requetenmeister, starb den 7 Jenner zu Moscau durch einen grausamen Selbstmord, indem er sich, wie gewöhnlich, zu Bette legte, in der Nacht aber aufstand, mit einem Federmesser sich auf 40 Wunden in die Brust machte, auch den Bauch aufschnitt, sodann aber sich wieder zu Bette verfügte, worüber

die Gemahlin erwachte, und als sie das Blut laufen fühlte, um Hülfe rief. Die Wundärzte kamen, allein ihre Hülfe war vergebens. Griechische Priester reichten darauf dem Verwundeten das Abendmahl, und er starb, ohne sich über die Grausamkeiten zu beklagen, welche er an sich begangen hatte, oder die Bewegursachen dieser Handlung zu entdecken. Er war auf der Akademie zu Petersburg erzogen, war der dasigen Akademie Mitglied, und genoß von derselben ein Jahrgeld, von der Kaiserin aber 6000 Rublen Besoldung. Mit einer liebenswürdigen Gemahlin, welche ihm 400000 Rublen zugebracht, hatte er vier Kinder erzeugt, die noch leben. Von der Kayserin hatte er Erlaubniß erhalten, den Hof zu verlassen, um als ein Weltweiser auf einem seiner Landgüter zu leben. Da er als Kayserl. Sekretair einen freyen und täglichen Zutritt zur Kayserin gehabt, die Gnade, worinn er bey der Monarchin gestanden, aber um Gutes zu thun, gebrauchet hatte: so ward er von jedermann bedauert.

37. Marie Thereſie, des H. R. R. Gräfin von Königseck Aulendorf, Stiftsdame zu Buchau, starb zu Buchau den 31 Jenner. Sie war den 30 Jenner 1736 gebohren, und eine Tochter des Kaiserl. geheimen Raths, Carl Seyfried, Reichsgrafen von Königseck-Aulendorf, der 1765 verstorben, und sie mit Marie Caroline Friderike, Prinzeßin von Oettingen-Spielberg erzeuget hatte.

38. Die

38. Die Pröbstin des Stifts zu Echilde, von Winterfeld, starb den 24 Jenner zu Berlin im 70sten Jahre.

39. Friderike Luise, geb. von Gehestedt, Wittwe des Königl. Dänischen geheimen Raths von Rosencranz, starb im Jenner im 66sten Jahre. Sie ward 1757 den 31 März in den Dänischen Orden de l'Union parfaite aufgenommen.

40. Gustav, Graf von Holck, Kön. Dän. geh. Rath, und Kammerherr, auch Ritter des Danebrogordens, starb den 23 Jenner auf seinem Gut in Laland, 43 Jahr alt. Er ward erst Königl. Page, ward 1755 den 31 März Kammerpage, dann Kammerjunker des jetzigen Königs als Kronprinz und in der Folge dessen besonderer Liebling. 1766 den 29 Jenner ward er Kammerherr, und 1768 den 28 Jenner Ritter des Danebrog-Ordens. Den 28 März 1763 vermählte er sich mit Sophie Luise, Gräfin von Ahlefeld-Eschelsmark, Hofdame der Königin Juliane Marie von Dännemark, und als der jetzige König zur Regierung kam, ward er nicht allein im Jahr 1766 bald hintereinander Oberschenk, und zweyter Deputirter der Finanzen, sondern begleitete auch den König auf der nach Frankreich und Engelland gethanen Reise, allein 1772 nahm er den Abschied, und gieng auf seine Güter.

41. Der päbstliche Chargé d'Afaires am sardinischen Hofe, Abt Morelli, starb im Jenner zu Turin. Er war bis 1756 General-Au-

ditor der Nunciatur zu Turin, als aber 1756 der Nuntius Merlini abgieng, versahe er die ordentlichen Verrichtungen eines Nuntii.

41. Ludwig Hanß, Freyherr von Fischern, zum Liebenstein, Herzoglich-Sachsen-Meinungischer Kammerjunker, starb den 19ten Febr. zu Liebenstein an einer Brust-Wassersucht; er war der älteste Sohn des bekannten 1769 verstorbenen Sachsen-Meinungischen geheimen Raths, Friedrich Albrecht, Freyherrns von Fischern zum Liebenstein, und ein großer Kenner der Wissenschaften; sein Vermögen ist an seine hinterlassene Herrn Brüder gefallen, davon der eine in Anhalt-Zerbstischen Diensten als geheimer Rath und Regierungs-Director stehet.

VI.

Summarisches Verzeichniß der in diesem XIV. Bande vorkommenden vornehmsten verstorbenen, gebohrnen, vermählten und verstorbenen Standespersonen.

I. Verzeichniß der vollständigen Lebensbeschreibungen.

1. Magister Michael Ranft, ehemaliger Verfasser dieser Nachrichten S. 3 ff.
2. Carl Albert Guidobonus Cardinal Cavalchini S. 42 ff.
3. Emerich Joseph, Churfürst von Maintz S. 137 f.
4. Heinrich August, Freyherr von Fouqué, preuß. General en Chef S. 152 ff.
5. Ludwig der XV. König von Frankreich, S. 234 ff. 281 ff. 431 ff. 503 ff.
6. Robert, Lord Clive S. 359 ff. 454 ff.
7. Joh. Franz Stroppani, Cardinal. S. 380 ff.
8. Cardinal Ferdinand Marie Rossi. S. 387 ff.
9. Carl Gottlob Guischard, genannt Quintus Icilius, kön. preuß. Obrister. S. 530 ff.
10. Friderike verw. Herzogin von Sachsen-Weißenfels S. 575 ff.

11. Ca-

11. Caroline Mathildis, Königin von Dännemark S. 582 ff.
12. Renatus Carl von Maupeau, Kanzler von Frankreich S. 673 ff.
13. Julius Friedrich von Reffenbrinck, kön. preuß. Chef-Präsident S. 683. ff.
14. Christian IV. Herzog von Pfalz-Zweybrücken S. 734 ff.
15. Franz, Großmeister von Malta. S. 743 ff.
16. Bernhard Alexander von Düringshofen, kön. preuß. General S. 819-823

II. Unter den Verstorbenen sind:

I.) Aus königlichen Häusern.

1. Carl Infant von Spanien †. den 7 März 1774.
2. Ludwig XV. König von Frankreich †. den 10 May 1774.
3. Albert, Prinz von Toskana, †. den 22 Jul. 1774.
4. Caroline Auguste Marie, Herzogs Wilhelm Heinr. von Glocester jüngste Prinzeßin †. den 12 März 1775.
5. Caroline Mathildis, Königin von Dännemark †. den 10 May 1775.
6. Louise Elisabeth, verw. Prinzeßin von Bourbon Conty †. den 27 May 1775.
7. Ludwig Carl, Graf von Eu †. den 13 Jul. 1775.

8. Die

8. Die Schwester des türkischen Groß-Sultan, † im Oct. 1775.

II) Ein Pabst.

Clemens XIV. † den 22 Sept. 1774.

III) Ein Churfürst.

Emerich Joseph, Churfürst von Maynz, † den 11 Junius 1774.

IV) Fürstliche Personen weiblichen Geschlechts.

1. Caroline verw. Herzogin von Pfalz-Zweybrücken, † den 25 März 1774.
2. Henriette Caroline, Landgräfin von Hessen-Darmstadt, † den 30 März 1774.
3. Charlotte, Prinzessin von Schwarzburg Sondershausen, verm. Gräfin von Reichenbach, † den 11 Jun. 1774.
4. Elisabeth Albertine, verw. Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen, † den 7 Jul. 1774.
5. Elisabeth Ernestine, Prinzessin von Modena, † den 4 Aug. 1774.
6. Marie Ludovike, Prinzessin von Salm-Kyrburg, † den 18 Aug. 1774.
7. Charlotte Wilhelmine, Prinzessin von Sachsen-Eisenach, † den 17 Aug. 1774.
8. Marie Beatrix, Fürstin Aebtißin zu Andlau, † den 12 Oct. 1774.
9. Johanne Amalie, Prinzessin von Holsteinbeck, verw. Herz. von Tarouca, † den 30 Oct. 1774.

10. Au-

10. Auguste Sophie, Prinzeßin von Salm-Salm, †. den 30 Jenner 1775.
11. Catharine Christine Wilhelmine, Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, †. den 21 Febr. 1775.
12. Friderike, verw. Herzogin von Sachsen-Weißenfels, †. den 12 May 1775.
13. Ernestine, verw. Landgräfin von Hessen-Wanfried, †. im May 1775.
14. Marie Aloysie, verw Fürstin von Lamberg, †. den 15 May 1775.
15. Christine, verw. Fürstin von Salm-Salm, †. den 19 Aug. 1775.
16. Amelie, Prinzeßin von Meklenburg-Schwerin, †. den 24 Sept. 1775.
17. Marie Wilhelmine, Fürstin von Auersperg, †. im Oct. 1775.
18. Marie Franziske, Fürstin Aebtißin zu Obermünster, †. den 7 Oct. 1775.
19. Louise Friderike, Prinzeßin von Anhalt-Cöthen, †. den 28 Dec. 1775.
20. Charlotte Louise, Prinzeßin von Anhalt-Bernburg, †. den 6 Jenner 1776.

V) Fürstliche Personen männlichen Geschlechts.

1. Peter August Wilhelm, Prinz von Holstein-Gottorf, †. den 14 Jul. 1774.
2. Carl Ludwig, Herzog von Holstein-Beck, †. den 22 Sept. 1774.

3. Leopold Carl, Fürst Esterhazy von Cantzau, d. den 10. Sept. 1794.

4. Friedrich George Carl Ernst, Prinz von Mecklenburg-Strelitz, d. den 5 Nov. 1775.

5. Joachim, Fürst und Abt zu Werden, † den 28 Nov. 1774.

6. Peter August Friedrich, Herzog von Holstein-Beck, † den 27 May 1775.

7. Johann Nepomuk, Fürst und Johanniter-Ordensmeister, † den 31 May 1777.

8. Carl Joseph, Prinz von Arenberg, † den 28 May 1778.

9. Carl, Fürst von Nassau-Usingen, † den 21 Jun. 1775.

10. Anton, Prinz von Schwarzenberg, † den 8 Junius 1775.

11. Michael Friedrich, Fürst Lobkowitz, † den 13 Aug. 1775.

12. Joseph Wenzeslaus, Fürst von Lobkowitz, † den 9 Oct. 1777.

13. Christian IV. Herzog von Pfalz-Zweybrücken, † den 4 Nov. 1775.

14. Franz, Graf Colloredo von Mansfeld, † den 9 Nov. 1778.

15. Leopold Joseph Wolfgang, Prinz von Anhalt-Bernburg, † den 22 Dec. 1778.

VI Cardinäle.

1. Carl Albert Guidobald Cavalchini, † den 7 May 1775.

2. Se-

2. Stephan Renatus Potier von Gesvres, †. den 25 Julius 1774.
3. Johann Franz Stoppani, †. den 18 Nov. 1774.
4. Ferdinand Marie Rossi, †. den 4 Febr. 1775.
5. Franz von Solis und Cardona, †. den 21 Mirz 1775.
6. Anton Sersale, †. den 23 Junius 1775.
7. Franz Conrad, von Rodt, †. den 17 Oct. 1775.
8. Vincenz Malvezzi, †. den 3 Dec. 1775.
9. Fabricius Serbelloni, †. den 8 Dec. 1775.
10. Bernardin de Vecchis, †. den 24 Dec. 1775.

VII) Ritter vom Kayserl. Orden des goldenen Vließes.

1. Johann Carl, Marquis von Deynse, †. den 10 Aug. 1774.
2. Carl, Herzog von Ursel, † den 11 Jenner 1775.
3. Johann Wilhelm, Fürst von Trautsohn, †. den 31 Oct. 1775.

VIII) Ritter des spanischen goldnen Vließ-Ordens.

1. Joachim Anton, Marquis von Arizza †. den 11 Aug. 1775.
2. Ludwig XV. König von Frankreich, †. den 10 May 1774.
3. Bonaventure, Marquis von Astorga, †. den 6 Jen. 1776.

IX) Rit-

IX) Ritter des Elephantenordens.

1. Christian Detlev, Graf von Reventlau, †. den 30 März 1774.
2. Carl, Fürst von Nassau-Usingen, †. den 21 Junius 1775.
3. Jacob von Bentzon, †. den 25 Nov. 1775.

X) Ritter des heil. Geistordens.

1. Franz Marie, Graf von Vaulgrenant †. im May 1774.
2. Stephan Renat, Cardinal von Gesvres †. den 25 Jul. 1774.
3. Ludwig Leo, Herzog von Tresmes, †. den 28 Dec. 1774.
4. Johann Joseph, Erzbischof von Arles, †. den 21 Febr. 1775.
5. Ludwig Carl, Graf von Eu, †. den 13 Jul. 1775.
6. Ludwig Nicol. Vict. Graf von Muy, †. den 10 Oct. 1775.
7. Paul Hippol. Herzog von St. Aignan, †. den 22 Jenner 1776.
8. Paul Gallucio, Marquis von l'Hopital, †. den 30 Jenner 1776.

XI) Ritter des St. Andreasordens.

1. Carl Ludwig, Herzog von Holstein-Beck, †. den 22 Sept. 1774.
2. Carl Ludwig, Graf von Wolfersdorf, †. den 5 Oct. 1774.

3. Peter August Friedrich, Herzog von Holstein-Beck, †. im März 1775.
4. Michael Friedrich, Fürst Czartoriskÿ, †. den 13 Aug. 1775.

XII) Ritter des schwarzen Adlerordens.

1. Heinrich August, Baron von la Motte Fouqué †. den 3 May 1774.
2. Peter Aug. Fried. Herzog von Holstein-Beck, †. im März 1775.
3. Heinr. Leop. Graf v. Reichenb. †. den 9 Apr. 1775.
4. Carl Christoph, Graf von Schmettau †. den 27 Oct. 1775.
5. Joh. Ferdinand, Graf von Sahdraski †. den 16 Oct. 1775.

XIII) Ritter des weißen Adler-Ordens.

1. Anton Marie Pac. †. den 2 März 1774.
2. Johann, Gr. Wielopolski †. den 8 März 1774.
3. Casimir Granowski †. den 12 Apr. 1774.
4. Simon Syruc. †. im Apr. 1774.
5. Carl Ludwig Herzog von Holstein-Beck †. den 22 Sept. 1774.
6. Carl, Graf von Sievers †. im Jenner 1775.
7. Casimir von Karras †. den 6 Febr. 1775.
8. Ignaz, Gr. von Oginski †. den 26 Febr. 1775.
9. Adalbert, Gr. v. Opalinski †. im März 1775.
10. Georg Nic. v. Hylzen †. im Apr. 1775.
11. Carl, Fürst v. Nassau-Usingen †. den 21 Junius 1775.
12. Mich. Friedr. Fürst Czartoriski †. den 13 Aug. 1775.

13. Janus Alexander, Fürst Sanguszko †. den 13 Sept. 1775.
14. Otto Christoph von der Howen †. den 17 Nov. 1775.
15. Thomas, Freyh. v. Fritsch †. den 1 Dec. 1775.

XIV) Ritter des St. Januarius-Ordens.

1. Der Fürst von Villafranca †. im Nov. 1774.
2. Ferdin. Fürst v. Stigliano †. den 24 Febr. 1775.
3. Gisbert, Fürst von Pio †. den 12 Jenner 1776.
4. Paul, Marq. v. l'Hopital †. den 30 Jen. 1776.

XV) Ritter des Seraphinen-Ordens.

1. Gabriel, Graf von Seth †. den 13 März 1774.
2. Henning Adolf, Graf von Gyllenborg †. den 29 Nov. 1775.

XVI) Ritter des Annonciade-Ordens.

1. Joseph Franz, Graf Bellegarde d'Entremont, †. im Oct. 1774.

XVII) Großcreuze des Marien Theresien-ordens.

1. Ernst Friedrich, Graf Giannini, †.

XVIII) Ritter des spanischen Carlordens.

1. Joachim Anton, Marquis von Arizza, starb den 11 Aug. 1775.
2. Gisbart, Fürst v. Pio, †. den 12 Jen. 1776.
3. Bonaventura, Marquis von Astorga, †. den 6 Jenner 1776.

XIX) Damen des Catharinenordens.

1. Henriette Caroline, Landgräfin von Hessen-Darmstadt, †. den 30 März 1774.
2. Anne Carolowne, verw. Gräfin von Woronzow, †. den 31 Dec. 1775.

Unter den Gebohrnen befinden sich:

I) Aus Kayserl. und Königl. Häusern.

1. Charlotte, Prinzeßin des Prinzen von Asturien, geb. den 25 April 1775.
2. Carl Franz, königl. Prinz von Sicilien, geb. den 4 Jenner 1775.
3. Joseph Franz, des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich Prinz, geb. den 13 May 1775.
4. Marie Antoinette, Prinzeßin von Parma, geb. den 28 Nov. 1774.
5. Maximilian Joseph, Prinz von Toscana, geb. den 23 Dec. 1774.
6. Herzog von Angouleme, erster Prinz des Grafen von Artois, geb. den 6 Aug. 1775.
7. Marie Anne Josephe, Prinzeßin von Sicilien, geb. den 23 Nov. 1775.
8. Wilhelm Friedrich, Prinz des Herzogs von Glocester, geb. den 15 Jenner 1776.
9. Sultane, Prinzeßin des türkischen Kaysers, geb. den 11 Jenner 1776.
10. Joseph Anton, Prinz von Toscana, geb. den 9. März 1776.
11. Marie, königl. Prinzeßin von Großbritannien, geb. den 25 April 1776.
12. Mademoiselle, Prinzeßin des Grafen von Artois, geb. den 5 Aug. 1776.
13. Mahomed, Prinz des türkischen Kaysers, geb. im Aug. 1776.
14. Hamed, Prinz des türkischen Kaysers, geb. den 7 Dec. 1776.

15. Frie-

15. Friedrich Paul Heinrich August, Prinz von Preußen, geb. den 29 Nov. 1776.
16. Marie Anne, Erzherzogin von Oesterreich, geb. den 10 Dec. 1776.
17. Eine Prinzeßin von Brasilien, geb. den 22 Dec. 1776.

II) Durchlauchtige Prinzen.

1. Leop. Ludw. Wolfgang, Prinz von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, geb. den 8. Jenner 1775.
2. Carl Wilhelm Friedrich, Prinz von Nassau-Weilburg, geb. den 1 May, 1775.
3. Herzog von Montpensier, geb. den 3 Jul. 1775.
4. Anton Heinrich, Prinz von Radzivil, geb. den 17 Jul. 1775.
5. Caroline Ulrike Charlotte, Prinzeßin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, geb. den 22 Sept. 1775.
6. Paul Emil, Prinz von Hessen-Homburg, geb. den 27 Sept. 1775.
7. Moriz Joseph, Prinz von Lichtenstein, geb. den 21 Jul. 1775.
8. Camillus, Prinz von Borgheſe, geb. den 12 Jul. 1775.
9. Ein Prinz von Doria, geb. im Jenner 1776.
10. Carl August Friedrich, Prinz von Pfalz-Zweybrücken, geb. den 2 März 1776.
11. George, Prinz von Anhalt-Cöthen, geb. den 29 May 1776.

12. Christian, Prinz von Hessen-Cassel, geb. den 14 Aug. 1776.
13. Victor, Prinz von Ysemburg, geb. den 10 Sept. 1776.
14. Ein Prinz v. Lichtenstein, geb. den 25 Oct. 1776.

III) Durchlauchtige Prinzeßinnen.

1. Christiane Luise, Prinzeßin von Schwarzburg-Rudelstadt, geb. den 2 Nov. 1775.
2. Caroline Ulrike Charlotte, Prinzeßin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, geb. den 23 Sept. 1775.
3. Marie Caroline, Prinzeßin von Schwarzenberg, geb. den 7 Sept. 1775.
4. Eine Prinzeßin von Ligne, geb. im November 1775.
5. Louise Aug. Wilh. Amal. Prinzeßin von Meklenburg-Strelitz, geb. den 10 März 1776.
6. Antoinette Frid. Charl. Prinzeßin von Oettingen-Wallerstein, geb. den 9 März 1776.
7. Eine Prinzeßin von Meklenburg-Schwerin, todtgebohren, den 7 May, 1776.
8. Catharine Amal. Christ. Luise, und Friderike Wilh. Christ. Zwillinge, Prinzeßinnen von Baden, geb. den 13 Jul. 1776.
9. Eine Prinzeßin von Radzivil, geb. im Jul. 1776.
10. Amalie Charl. Wilh. Luise, Prinzeßin von Nassau-Weilburg.
11. Eine Prinzeßin von Nassau-Usingen, geb. den 16 Aug. 1776.

12. Auguste Friderike, Prinzeßin von Hessen-Homburg, geb. den 28 Nov. 1776.

Unter den Vermählten befinden sich:

I) Aus Kayſ. und Kön. Häuſern.

1. Benedict Moritz Marie, Herzog von Chablais mit Marie Anne, Königl. Prinzeßin von Sardinien, den 19 März 1775.
2. Carl, Herzog von Südermanland mit Hedwig Elisabeth Charlotte, Prinzeßin von Holstein-Gottorf, den 7 Jul. 1774.
3. Friedrich, Erbprinz von Dännemark, mit Sophie Friderike, Prinzeßin von Meklenburg-Schwerin, den 21 Oct. 1774.
4. Paul Petrowitz, Großfürſt von Rußland mit Marie Föderowne, Prinzeßin von Würtemberg-Stutgard, den 7 Oct. 1776.
5. Ludwig, Infant von Spanien mit Marie Thereſie von Vallabriga, den 28 Junius 1776.
6. Carl Emanuel, Prinz von Piemont mit Adelheid Clotilde, Prinzeßin von Frankreich, den 6 Sept. 1775.

II) Aus Fürſtlichen Häuſern.

1. Johann Nepomucen, Graf von Clari mit Marie Leopoldine, Prinzeßin von Ligne, den 31 Jenner 1775.
2. Joſeph, Herzog von Zagarola mit Octavie, Prinzeßin von Odeſchalchi, im Febr. 1775.

3. Friedrich August, Prinz von Nassau-Usingen, mit Luise, Prinzeßin von Waldeck, den 23 April 1775.
4. Friedrich Franz, Prinz von Meklenburg-Schwerin mit Luise, Prinzeßin von Sachsen-Gotha, den 1 Jun. 1775.
5. Peter, Herzog von Curland mit Eudoxie, Prinzeßin von Jusupow, den 6 März 1774.
6. Joseph, Fürst Sangusko mit einer Gräfin von Cetner, im Jul. 1774.
7. Crato Ernst, Graf von Oettingen-Wallerstein mit Marie Thereſie, Prinzeßin von Thurn und Taxis, den 24 Aug. 1774.
8. Albert, Prinz von Anhalt-Dessau mit Henriette Carol. Luise, Gräfin von Lippe-Bisterfeld, den 25 Oct. 1774.
9. Joseph, Fürst Sangusko, mit einer Prinzessin von Sapieha, den 31 Oct. 1774.
10. August Marie, Prinz von Aremberg mit Marie Franziske Ursula, Marquise von Cernay, den 23 Nov. 1774.
11. Nicolaus, Graf von Arberg mit Franziske Claudine, Prinzeßin von Stollberg, den 8 Nov. 1774.
12. Carl August, Herzog von Sachsen-Weimar mit Luise, Prinzeßin von Hessen-Darmstadt, den 3 Oct. 1775.
13. Ludwig Carl Otto, Fürst von Salm-Salm, mit Marie Anne, Gräfin von Horion, den 30 Oct. 1775.

14. Hieronymus, Fürst von Radzivil mit Soph. Frider. Prinzeßin von Thurn und Taxis, den 31 Dec. 1775.
15. Franz Friedrich Anton, Erbprinz von Sachsen-Coburg mit Erneſt. Frider. Sophie, Prinzeßin von Sachsen-Hildburghausen, den 6 März 1776.
16. Stanislaus, Graf Potocki mit Alexandra, Prinzeßin Lubomirski, den 2 Jun. 1776.
17. Geldrich Wilh. Ludw. Erbgraf von Bentheim-Steinfurt, den 17 Jul. 1776.
18. Franz, Fürst von Sulkowski mit Mad. Mondelli, im Oct. 1776.
19. Friedr. Wilh. Prinz von Isemburg-Birstein mit Carol. Franc. Doroth. Josephe, Gräfin von Parkstein, den 25 Oct. 1776.

Unter den Beförderten sind

I) Könige.

Ludwig XVI. ward König von Frankreich, den 10. May 1774.

II) Ein neuer Pabst.

Pius VI. ward römischer Pabst den 15 Febr. 1775.

III) Regierende Fürsten ꝛc.

1. Mar. Max. Esther, Gräfin von Stadion zur Fürstin Aebtißin von Buchau erwählt den 18 Jenner 1775.

2. Friedr. Ludw. Franz, Fürst Bischof von Basel, erw. den 29 May 1775.
3. Franz Christoph Sebast. Fürst und Johanniter-Obermeister, erw. den 6 Apr. 1775.
4. Marie Josephe, Fürstin Aebtißin zu Ober-Münster, erw. den 21 Nov. 1775.
5. Maximilian, Fürst Bischof von Constanz, erw. den 14 Dec. 1775.

Register
der merkwürdigsten Sachen.

A.

Adler-Orden, schwarzer, dessen verstorbene Ritter 494. 559. 570. 712. 756. neue 103
— — weißer, verstorbene Ritter 16. 18. 31. 33. 35. 264. 418. 475. 478. 491. 563. 618. 636. 693. 767. 773. neue 262
Albinagii jus abgeschaft 309
Alcantara Orden, verst. Ritter 275
Algier, span. Unternehmung gegen, 647. 660
Amerikanische Colonien, Irrung mit Großbritannien 660-673
Annonciada-Orden, dessen sämtl. Ritter 151. verstorbene 324. 345
Augspurg, Streit zwischen dem Bischof und Magistrat 305. Jesuiter-Güter daselbst 305

B.

Bad-Orden, verstorbene Ritter 335. 778

Bayern, dieses Hofes Angelegenheiten 303. 305
Beförderungen, merkwürdige von 1773. S. 96. von 1774. S. 261. von 1775. S. 96. 107. 169. 176. 257. 262. 538. 554
Brandenburg-Culmbach, fordert Geld vom Reich 307
Brief des Königs von Preußen an die Witwe von Massow 707

C.

Carl-Orden, spanischer, neue Ritter, 258. verstorbene 426. 644. 832. 839
Catharinen-Orden, verstorbene Damen 15. 784
Christ-Orden, verst. Ritter 40
Cöln, siehe Corvey.
Constantin-Orden, verst. Ritter 41. 338
Corvey, Streit mit Chur Cöln 308

D.

Danebrog-Orden, verst. Ritter 35. 39. 275. 343. 497. 561. 764. 765. 782. 785. neue 105
Distel-Orden, verst. Ritter 335

E.

Elephanten-Orden, verst. Ritter 497. 618. 765
Elisabeth-Orden, verst. Ritter 40

F.

Feldzug der Russen gegen die Türken, 49. 54

Fidelité-Orden, verst. Ritter 202. 415
Friede zwischen Rußland und dem Groß-Sultan 64-95

G.

Geburten, merkwürdige von 1773. 115-116. von 1774. 110-115. von 1775. 108-110. 311-315. 466-470. 604-605. von 1776. 605-608. 805-808. von 1777. 808
Gelnhausen, Streit mit Hessen-Hanau 300
George-Orden, bayersch. verst. Ritter 341. 345
— — rußisch. verst. Ritter 560
Gerstlacher, dessen nimmt sich das Corpus Evangelicorum an 301
Grafen, neue, preuß. 554. spanische 258
Güldene Vließ-Orden, neue Ritter des österreichischen, 96. 545. verstorbene 199. 416. 708. neue Ritter des spanischen 258. verst. 644. 832
Gültlingen, Freyherr, dessen Streitigkeiten mit der Reichsritterschaft 310

H.

Hanau hat Streit mit Frankfurt 302. s. auch Gelnhausen.
Heilige Geist-Orden, neue Ritter 175. verstorbene 196. 348. 350. 482. 627. 759. 837
Heinrich-Orden, verst. Ritter 264
Hessen-Darmstadt, Reichsstreit wegen der Comthurey Schiffenberg 306
Hubert-Orden, verstorbene Ritter 264. 693. 734

J.

Jagd-Orden, würtemberg. verst. Ritter, 203. 326
Johanniter Ritter, verstorbene 20. 352. 496. 554. 559. 694
Joseph-Orden, neue Ritter 545. verst. 629

K.

Kriegsstaat, der kayserl. königl. vom Jahr 1775. 401-416. der sardinische von 1775. 146-151
Kunkel, Hofräthin, wird von dem Corpus Evangelicorum in Schutz genommen 304

L.

Lazarus-Orden, neue Ritter 551. verstorbene 350. 482
Lippe-Detmold nimmt das Jesuiter-Kloster Falkenhagen in Besitz 301
Löwen-Orden, hessischer, verst. Ritter 556. 620. 622. pfälzischer, neue Ritter 260. verst. 267. 629. 762. 770
Ludomirien, neue Anstalten in. 209
Ludwig-Orden, verstorbene Ritter, 24. 129. 177. 185. 198. 202. 277. 320. 323. 342. 350. 423. 482. 491. 560. 564. 623. 701. 712. 713. 759. 761. 826. 829. 831
Lüttich, dessen Tausch-Contract mit Frankreich 303

M.

Mainz hat Streit wegen des Reichstags-Directorii 307

Malcha, Aufruhr zu, 743
Malteſer-Ritter, verſtorbene, 188. 321. 334. 343. 563. 613. 759. 840
Marien Thereſien-Orden, verſtorbene Ritter 25. 487. 630. 827
Medaillen werden an Profeſſores ausgetheilet 736
Merite-Orden, preuß. neue Ritter 175. 553. verſtorbene 152. 270. 352. 353. 426. 613. 699. 696. 771. 775. franzöſ. verſt. Ritter 624
Michael-Orden, verſt. Ritter 415

N.

Nachrichten, beſondere, von gekrönten Häuptern 209. 234. von andern Standesperſonen 390. 401
Nordſtern-Orden, verſtorbene Ritter 186. 328. 486. 558. 624. 767

O.

Oſnabrück, Domherrn zu, wollen heyrathen 306

P.

Pappenheim, Graf, wird katholiſch 304
Parlamente, franzöſiſche, werden wieder eingeſetzet 57. 63. 160. 169
Piſa, neues griechiſches Collegium zu, 211

R.

Reiſen des Kayſers 719. 734
Religions-Beſchwerden im teutſchen Reiche 308

Reichs-Angelegenheiten, teutsche, 296 ff.
— Grafen, neue 257
— Kammergericht-Visitation 296 ff. 309
— Ritterschaft 302. 310

S.

Sanct Alexander-Orden, neue Ritter 549. verstorbene 33. 35. 264. 418. 782. 783
— Andreas-Orden, verstorbene Ritter 264. 275. 494. 636. 783. neue 104
— Annen-Orden, verstorbene Ritter, 33. 194. 264. 418. 615. 636. 702. 783
— Januarius-Orden, neue Ritter 258. verstorbene 340. 483. 817. 839
— Maximin-Abtey, Streit mit Trier 308
— Stanislaus-Orden, verstorbene Ritter 475. 491. 498. 773
— Stephan-Ordens, Ritter des kayserl. neue 541. 543. 544. verstorbene 21. 205. 832. des toscanischen 772
Schwerdt-Ordensritter, verstorbene 26. 37. 133. 181. 193. 338. 474. 482. 486. 399. 561. 624. 703. 710. 769
Seraphinen-Ordensritter, verstorbene 25. 766
Sternkreuz-Ordensdamen, neue 169 f. verstorbene 26. 39. 40. 186. 327. 330. 331. 339. 428. 498. 500. 567. 570. 608. 610. 630. 635. 777. 833.

T.

Teutschen Ordens-Angelegenheiten, 305 ff.
verstorbene Ritter 184. 711
Thurn, Freyherren, Streit mit dem Domcapitel zu Constanz 306
Todesfälle, merkwürdige, von 1774. 14-41. 126-134. 177-205. 264-278. 320-356. von 1775. 415-428. 473-500. 555-572. 608-644. 693-716. 756-788. 823-827. von 1776. 827-844
Trier hat Streit mit Maynz 307. mit der Abtey St. Maximin 308

U.

Union parfaite-Ordensdamen und Ritter, verstorbene 35. 38. 39. 275. 425. 489. 615. 758. 785
Unser Lieben Frauen-Stift bekommt einen Orden 259

V.

Vermählungen, merkwürdige, von 1773. 125 f. von 1774. 119-125. von 1775. 116. 119. 315-320. 470-473. 598-600. von 1776. 600-604. 791-805
Vertu militaire-Ordensritter, verstorbene 620

Register
der angeführten Personen.

A.

Abarca, General 653
Abercrombie, Obrist 670
Abschatz, Ritter 553
Achmet, türkischer Kayser, Prinzeß. geb. 605. Prinzen geb. 806 f.
Achmer Effendi. 64
Acquasparta, Herzog †. 277
Acunha, Staatssekretär †. 620
Adams, Obrist 669
Adda, Gräfin †. 39
Adierbielke, General †. 133
Adlermark, Freyh. †. 558
Ahrensdorf, General †. 619 f.
Aiguillon, Herzog 62 f.
Albani, Fürst 543
Albert, Minister 552
Albis, sardin. General 148
Albrechtsburg, Frhl. †. 345
Albuquerque, Brigadier 545. 548
Aligre, Präsident 164
Allen, Obrist 668. 673
Alliano, Fürst verm. 804
Alpino, General 148
Altenboccum, Obrist 103
Althan, Graf †. 334 f. Kammerherren 541
Alton, Graf 403
Amiens, Bischof †. 178
Anckwitz, Graf 541
Andlau, Aebtißin zu †. 326
Andon, sardin. Gen. 147. 150
Anglie, Marquis 148
Angrogna, sard. Gen. 147
Angouleme, Herzog geb. 313
Anguissola, Gräfin †. 478
Anhalt-Bernburg, Prinz geb. 108. †. 837. Prinzeßin †. 836. Prinzeß. geb. 314. Cöthen, Prinzeß. †. 780. geb. 607. Dessau, Prinz verm. 124. Fürst Eugen 106
Anspach, Markgraf von Brandenburg 411
Antoni, Ritter 148
Antrim, Graf †. 716
Antwerpen, Bischof †. 423
Aosta, Herzog 146. 149 f. 151

Aranda, Graf 218
Arberg, Graf verm. 125
Arbin, General, schwedischer 106
Arborio-Milla, sardinischer Gen. 148. 150
Arce, Chef d'Escadre 652
Archarew, Minister 549
Arco, Graf 97
Aremberg, Herzog 403. Prinz verm. 124. Prinz †. 611 f.
Argental, Gräfin †. 346
Argout, Fräul. verm. 599
Arizza, Marquis †. 644
Arles, Erzbisch †. 482
Armagnus, s. Harcourt.
Armfeld, General 106
Arnaud, preuß. Obristlieut. 101
Arnim, Obrist 174
Arnstedt, Hofmarschall 553
Arriaga, Staatsminister †. 840
Artois, Graf 63. 398. Prinz geb. 313. Prinzeßin geb. 607
Arzt, Domherr, Graf von 541. Kammerherr 543
Aspremont, Graf 542
Assalto, Graf 653
Astorga, Marquis †. 832
Asturien, Prinzeßin geb. 110
Athol, Herzog †. 335
Aubert de Resie, General †. 623
Aubeterre, Marq. 551
Auersperg, Graf verm. 470. Fürstin †. 710. Grafen 541 f. 543. Gräfin verm. 600
Aulen, Gouverneur 105 550
Avignon, Erzbisch. †. 347
Avila, Ritter †. 426
Ayasas, General 410

B.

Bach, Obrist †. 481
Badat, Gen. Lieut. 147
Baden, Markgr. 146. 404. Prinzeßinnen geb. 607
Bagnolo, Ritter 148
Balbiano, Graf 148
Balemann, Gesandt. 299
Balincourt, Ritter †. 642 Marschallin †. 347
Balthasar, General 106
Balzac, Witwe v. †. 201
Bances, Brigadier 546
Bandemer, Ritter 175. 259
Banfi, Gräfin 176
Banks, Aldermann †. 192
Barcelo, Brigadier 546
Barcelona, Bischof 546
Barco, General 99. 413
Barentin, Minister 164
Barker, Admiral †. 836
Barner, Obr. Lieut. 102
Barry, Gräfin 61. 526

der angeführten Personen.

Bartsch, Obrist 102
Bathi, Baron Gabor 529
Battyan, Joseph 428
Baudissin, Graf 703
Bauer, Obrist 161
— Graf 142. 208. 618
Baumgarten, Graf 1em. 618
Bayern, Carl, Churfürst 1. 2
Beaumont, Marquis Calvo 8
Beck, Obrist 161
Bekers, Ehevolk 392
Belgiojoso, Graf 1em. 618
Bellegarde, General 1. 2. 3
Bellisomi, General 1. 2
Bellisomini, Obrist 161
Belloni 1em.
Belmont, Jordans Gehilfe 486. 511
Belvedere, Fürst 1. 626
Graf 1em.
Benningen, Grafin 1. 625
Benningen, Graf 1em. 626
Bentheim, Grafin neue 118. 626
Bentinck, Graf 1. 332.
ein anderer 1em.
Berchtoldy, Kammerh. in 615

Berchtoldy, Graf 99
Berger, Major 163
Bergen, Graf 1em. 99. 429
Berlichingen 241
Bernardo, Marquis 148. 150
Bernis, Marquis 18
Bernsdorf, Grafin 48. 806
Bernsdorf, Graf 1em.
Bertodano, Ritter 148
Bertoni, ab. Neb. 707
Bethlem, Graf 1em. 428
Betulie, Obrist 1. 472
Bezan, Graf 1em. 618
Bibikow, General 1. 32
Biron, Graf 1em. 618
Bischof, Graf 1. 468
Bischof, Cardinal 1. 40
Bisyn, Obrist 161
Bitterholf, Ritter 178
Blanchi, Graf 1em. 618
Blanc, Fendrich 1. 95
— General 1. 99. 100. 101
Blankenstein, General 1. 718
Bodex, Ritter 148
Bodin, Kammerherr 144
Böhmisch, Gebirgsbauer 1. 606
Bohnen, Graf 1em. 618
Bonekamp, Fräulein 1. 381
Bonneval, Fräulein 1. 381
Bonneval 97. 99
Bonneval, Graf 1em.
Doon 1em.

Blaru, Gener. Lieut. †. 549. ſ. Tilly.
Blayney, Lord †. 763
Blomcreuz, Ritter †. 338
Blonay, Gen. Lieut. 147
Blücher, Ritter 101. 175
Bock, General 261
Böhmer, Geſandter 293
Bohlen, Graf 106 Obriſter 104
Bolton, Herzogs Schweſter †. 331
Bombelles, Graf 551
Bondeville, Aebtiß †. 129
Boniface, Erzbiſch. †. 343
Bonin, Obriſt 102
Bonſack, Gouverneur †. 474
Borck, preuß. Obriſt. 101 ſächſ. Gener 107. preuß. geh. Rath 553
Borgaro, Graf 148
Borgheſe, Prinz geb. 468
Bornſtedt, Obriſt 102
Boscawen, Gen. Lieut. †. 609
Boſe, Obriſter 103
Boſton, Lord †. 493
Both, Oberſchenk 261
Botta, Feldmarſchall †. 343
Bourbon, Herzog 63
Bouzols, Marquis verm. 599
Boy, Ritter 148
Boys, Admiral †. 22
Bramkamp, Geſandter †. 625
Bracciano, Prinz verm. 396. Prinzeß verm. 117
Bragadin, Patriarch †. 786
Bragelogne, Parlam. Präſid. †. 424
Brandis, Graf 543
Brandrinski, Obr. 103
Braſchi, Cardinal 261
Braſilien, Prinzeßin geb. 807
Braun, Gen. Lieut. 261
Braunſchweig, Erbprinz 173. Obriſt 103. Prinz Ludwig 402
Bredow, Kammerherr †. 20. Obriſt 103
Bremer General 260
Brempt, General †. 190
Brettin, Obriſt 102
Breugnon, Graf 105
Brias, Brigadier 547
Bricherasio General 146. 151. Ritter 148
Brignole, Doge †. 31
Brignone, Graf 148
Brincken, General 98. 403
Briſſac, Herzog, 550
Briſtol, Graf †. 490
Brivio, Marquis 542
Briken, neuer Coadjutor 257
Broc, General †. 551. 560
Brockes, geh. Rath 262
Broglie, Graf verm. 601 Prinzeßin verm. 120

Browne, General 97. Gräfin †. 841. Major 673
Bruckhausen, Gener. 410
Brügge, Bischof †. 782
Brühl, Graf 107. verm. 471
Bruino, Gen. Lieut. 147 151
Brunikowski, verm. 118
Bubna, Gräfin †. 132
Buch. Gen. Lieut. 653
Buchau, Aebtißin 539
Buchhorst, geadelt, 553
Buchietti, Ritter 150
Buchwald, Freyin verm. 604. 805
Bruddenbock, Generallieut. 554
Budé, General 146
Bülow, kayserl. General 406 preußischer 100
Bützow, dessen Grabmaal 231
Bulkley, Graf 552
Buonanni, Gesandt. 746
Buour, Marquis †. 187
Burzel, General 98 f.
Burgau, Gräfin †. 40
Burzogne, General 667
Burmannia, Gen. Lieut. †. 489. Gen. Major †. 702
Burscheid, Aebtiß. †. 777 neue 540. Herzogin †. 500
Burzynski, Castellan †. 616
Busca, Ritter 149
Butler, General †. 476
Buys, Gen. Lieut. †. 491

C.

Caballero, Don 649
Cacherano, Graf 147
Cahil. Ritter 175
Caisotti, Staatsminister †. 267
Calabrito, Herzog Sohn geb. 312. 605
Calenberg, Graf verm. 119. General 96. 406
Callort, General 414
Camarena, Marquis 547
Cambis, Graf †. 192
Cambray, Erzbisch. †. 266
Canale, Graf 542
Canitz. Gen. Lieut. †. 557
Capaccio. Graf †. 564
Capmani, Gen. Adj. 658
Capranico, Obrist 150
Caprara, Graf 97. 406
Caraccioli, Großprior †. 41. Marquis 258
Caradeuc, Parl. Präs. 61
Caraffa, Graf †. 702
Carameli, Graf 411. 552
Caraman, Graf 550
Carignan, Fürst 146. 151 Prinz Eugen. 151. 550 Ludwig 149. Victor 147. 149. 151
Carl III. König von Spanien 217 ff.
Carlowitz, Stiftsdame †. 58.

Carlsburg, sächs. General 107
Caroli, Gräfin 171
Carnitz, Obristin †. 842
Carpinetto. General 148
Carretto, Minister 150
Carrick, Graf †. 30
Carrion, Brigadier 546
Carstens, Conferenzrath †. 277
Casatremanes, Minister 546
Cassils. Graf †. 763
Castanar, Marquis 548
Casteja, Marquis †. 24
Castejon. Marquis 652
Castell Pietro, Gr. †. 565
Castell, Graf geb. 806
Castellar, Graf 151
Catena, Gesandter. † 843
Catharine II. rußische Kayserin 211 f.
Cathcard, Lord Tochter verm. 602
Cavalcabo, Marq. 746
Cavalchini, Cardinal †. 18. 42 ff.
Cavriani, Graf 541
Calaincourt, Gener. †. 177
Caumont, Marquis 550
Cayla, Graf geb. 109
Cedercreuz, Ceremonienmeister †. 341
Cernay, Gräf. verm. 125
Cetner, Gräfin verm. 122. †. 625
Cevallos, span. General 547
Chablais, Herzog 146. 149. verm. 119
Chalotais, Präsident 61
Chamillard, Gräf. †. 201
Chamilly, Gen. 105. 550
la Charce, Vicomte verm. 316
Chartres, Herzog 63. Prinz geb. 313
Chatam, Graf 666. Gräfin verm. 124
Chateauneuf, Brigadier †. 350
Chigi, Fürst 545
Christalnig, Graf 542
Choiseuil, Herzog 60. 62
Christian VII. König von Dännemark 221 f.
Christiani, Graf †. 715 f.
Churschwand, Gräfin verm. 126
Cinfuegos, Gräf. †. 482
Cirie, General 147. 149. 151
Cisneros, Don 546. 648
Civrac, Herzog 550. Tochter verm. 599
Clairfait, General 99. 100. 402
Clari, Graf †. 27. verm. 116. 170
Clemens XIV. Pabst 231. †. 264
Clermont-Galleranda, Gräfin †. 181. Graf †. 831
Cleveland, Herzog †. 128
Clinton, General 667

Clive,

Clive, Lord †. 335. 359. 454
Cobenzl, Graf verm. 121
Coconito, Ritter 148. 150
le Coq, sächs. Obrister 106
Cöln, Churfürst 392
Coigni, Gräfin †. 714
Marquis verm. 599
Coliniere, Ritter 752
Colloredo, Kammerherr 542. Graf geb. 467. Fürst Tochter verm. 603. General 721. Graf Anton 403. Graf Carl 405. Graf Joseph 407. 543
Collrep, Obrister 101
Conde, Prinz 63
Conflans, Freyin verm. 599
Constanz, Bischof †. 710
neuer 540
Contv, Prinz 63. Prinzessin †. 612
Cordero, Brigadier 546
Cordua, Bischof †. 841
Corio, Ritter †. 750
Cornel, Generaladjudant 658
Cornwallis, General †. 835
Corsini, Fürst 96. Prinzessin geb. 113
Cosse, Herzog 550
Constigliole, Ritter 148
Cotwitz, Obrister 175
Courten, Ritter 149
Craon, Prinz 750
Crenay, Brigadier †. 483
La Croix, Graf verm. 317
Cronstedt, Graf †. 193
Crumpipen, Ritter 543
Cselestin, Kammerherr 542
Cullen, General †. 782
Cumberland, Herzog 221
Cumiane, Graf 140
Curland, Herzog 120. Herzog Carl, 396 f.
Cusani, Marquis †. 339
Custine, Marquis 550
Czaplick, Gräfin verm. 805
Tzapski, Gräfin †. 133
Czartoriski, Fürst †. 636
Czetteritz, General 100

D.

Dämke, Obrist †. 827
Dännemark, Erbprinz verm. 124. Königinn † 568. 582 f.
Dahlberg, geh. Rath †. 629
Damas, Gräfin †. 129
Dampierre, Marquise †. 479
Dankelmann, Regier. Präsident †. 326
Dartmouth, Graf 667
Daun, Graf Franz 97. 99. Gräfin 170
Desfours, Graf 99
Deinse, Marquis †. 199

Denisow, russisch. Obrist 50
Desfeigny, Freyin 171
Desmarets, Obrist †. 713
Desvals, kaiserl. General †. 189
Dietrichstein, Gräfin verm. 120. Oberstallmeister 725
Diezelski, Obrister 175
Dobschutz, preus. Obrist. 102
Dodart, Intendant †. 759
Dönhof, verw. Gräfin verm. 600 eine andere 601
Dohna, Grafen geb. 467 470. Gräfin geb. 468 Gräfinnen vermält 600. 804. Graf †. 484. Gräfin †. 485. 627. Hofgerichtsrath 554
Domangeville, General Witwe †. 349
Dombale, General †. 827
Domski, Gräfin †. 346
Doria, Gouverneur †. 493. Prinz. geb. 605
Dorville, Statsminister Tochter verm. 803
Dory, Gräfin 171
Dowdeswell, geheimer Rath †. 481
Doz, Brigadier 546
Dreneuc, Gräfin †. 272
Dreux Nancré, Graf †. 22
Dreyer, Consul †. 427
Drontheim, Bischof †. 202
Düringshofen, General †. 819
Dürkheim, Graf †. 203
Dunaut, General-Lieut. 548
Duras, Herzog 105. 552
Durfort, Vicomte †. 759
Dyck, Gesandter 217
Dyhern, Grafen 259. 553

E

Eaton, Obrister 668
Eberstein, Obrister 101
Ebinger, Ritter 752
Eckeblad, Graf verm. 316
Eckersberg, Obrister 102
Ekling, Graf 541. Gräfin †. 425
Effern, Graf †. 37
Eguilly, Marquis †. 759
Ehrenmalm, Freyherr †. 274
Ehrensvärd, Graf 172
Einsiedel, Graf geb. 466
Elgazel, Gesandter 651
Ellert, Obrister 102
Elrichshausen, General 466. 543
Emminghaus, geh. Rath 96
Engelhard, Generalmaj. 49

Ennery, Graf 352
Eppe, Baronin †. 264
Equevilly, Graf verm. 599
Erbach, Graf †. 701. Graf Franz verm. 804
Erthal, geh. Rath 543
Erzherzoge, von Oesterreich 729. Erzherzoginnen 732
Esparbes Lussan, Gräfin †. 610. Graf †. 22
Essen, Coadjutorin neue zu 538
Estapignon du Tel, Gräfin †. 630
Esterhast, Fürst 404. Grafen 413. 542 f.
Estouville, Marquise †. 179
Etoriere, Marquis †. 129
Eu, Graf †. 627 f.
Eulenburg, Freyherr vermält 600
Exilles, Graf 148

F.

Faber, General 97. 99
Fabris, General 403
Fachner, General 97-99
Falck, Gesandter 298
Falckenhayn, Graf 542 f.
Falletti, Graf 148
Fano, Bischof †. 347
Fantuccio, Ritter 151
Favrat, Obrister 101
Favre de Schalens, verm. 316
Favria, General 146. 151
Faucit, Obrister 571 f.
Felino, Marquis †. 342
Felstow, Obrister 101
Ferdinand, König beider Sicilien, 730. Erzherzog von Oesterreich 541
Fernannunez, Graf 658
Ferraris. Brigadier 148
Festetitz, Gräfin 171
Figueroa, Ritter 238
Filippi, Brigadier 148
Finckenstein, Graf geb. 469
Fitzjames, Herzog 105
Fleuri, Ambassadeur †. 321
Florenz, Großherzog 395. f. 409. 729. Erbprinz 410 Prinz †. 184 Prinzen geb. 114. 606
Fondi, Fürst verm. 125
Fonseca Lemos, Kanzler 545
Forcade, Obrist †. 418 Generals Tochter verm. 471
Forgatsch, Graf †. 205
Fouque, General †. 126. 152-160. Kinder 156
Frankreich, Prinzessin verm. 117. 318. König †. 126. 431. 503.
Fraguier, Marquis verm. 599

Fransure de Villers, Admiral †. 491
Fremont, des Gesandten Witwe †. 347
Freudenfeld, Ritter †. 482
Frejus, Bischof 780
Friderich II. König von Preussen 225 ff.
Friese, Freyherr geb. 469 geh. Raths Tochter verm. 125
Fritsch, Minister †. 772. geh. Rath Tochter geb. 111
Frölich, General 97
Froideville, Obrister 101
Fronhöfer, Obrister 101
Fronsac, Herzog verm. 602
Fuenclara, Graf 218
Fürst, Obristlieut. †. 34
Fürstenberg, Fürst 405

G.

Gablenz, Oberjägermeister †. 568
Gage, General 664. 657 f.
Gaisrück, Graf 405. Witwe †. 500
Galiser, Gräfin verm. 602
Gallizin, Fürst Alex 104 Peter †. 825
Gansel, General †. 194
Garrigues, General †. 198
Gates, Gener. Adjud. 673
Gaudi, Statsminister 260
Gayon, General 551
Gazinelli, General 97
Gemmingen, General 405. geh. Rathin †. 428. Kammerherr 542
Genzano, Marquis L. verm. 125. 317
George III. König von Großbritannien 219 f. 394. Prinzessin geb. 606
Gerdten, Obrister †. 37
Germershausen, geheim. Rath †. 27
Gersdorf, Freyin verm. 123
Gesualdo Caraccioli, Prinzessin †. 630
Gesores, Cardinal †. 196
Gender, Baronne †. 85
Geusau, Oberforstmeister †. 698
Geyersberg, Gräfin †. 567
Ghillini, General 149
Giacomelli, Erzbischof †. 41
Giannini, Graf †. 487
Giech, Graf †. 20
Girona, Bischof 546
Guistiniani, Prinz geb. 109. Prinzessin verm. 316
Glebov, General 549

Gloceſter, Herzog 221 Prinzeſſin †. 485. Prinz geb. 605
Glöckner, Obriſter †. 488
Görz, Gräfin geb. 113
Göös, General †. 181
Goldacker, General 260
Gombos, General 97
Gonde, Obriſter 107
Gondola, Graf †. 23
Gonſalonieri, Graf 543 Gräfin †. 26
Goroſtiza, Gener. Adj. 658
Gotſchalkowski, Kammerherr 542
Gotter, Obriſter 102. 260. 554
Gråven, General 413
Granada, Erzbiſchof von 547
Granby, Marquis verm. 318. 472
Grandpre, Graf †. 190
Granowski, Weiwode †. 31. Gräfin verm. 601
Grave, General 148. 150
Gravenreuth, Kammerherr 542
Graulet, Brigadier †. 552. 564
Gravina, Herzog 258
Greech, General-Vicarius 750
Greenville, Statsminiſter 661
Grenier, Obriſter 176
Grimaldi, Graf †. 188
Griſoni, General 97
Gronsfeld, Gräfin verm. 320. 599
Groſchlag, Statsminiſter verm. 123. Tochter geb. 313
Gruben, Geſandter †. 262
Grüneberg, Obriſter 101
Guernſey, Lord 221
Guilay, Graf Franz 406 Graf Samuel 404
Guron, Ritter 748
Guſtav III. König von Schweden 222 ff.
Gyllenborg, Graf †. 766

H.

Hacke, der erſte Obriſter 102. 175. der zweyte 102
Haddick, Feldmarſchall 413, Gräfin 170
Hänichen, Commendant †. 641
Hård, Graf 100
Hagen, geh. Rath 391 Präſident Sohn geb. 113
Hagke, Oberhofmeiſter †. 37
Halket, Obriſter †. 17
Haller, Graf 404
Hallerius, Obriſt 101
Halſtröm, wird beſtraft 224
Hamilton, Herzog Tochter verm. 121

Hancock, Haupt der Rebellen 609
Hannonville, Ritter 748
Hansen, Admiral †. 694
Harcourt, Herzog 105. Armagnac, Gräfin †. 833
Hardegg, Graf 545. Gräfin geb. 114
Hardenberg, geh. Rath Sohn geb. 312
Hardwich, Obrist 50
Harrach, Graf Xav. 402
Harzfeld, Gräfin 170
Harthausen, Kammerherr verm. 123
Hegardt, Baron 224
Heissenstein, Gräfin †. 339
Helmstadt, Graf verm. 120
Henckel, Graf verm. 121 Sohn geb. 314 Gräfin †. 641
Hendrich, geh. Rath †. 495 f. Kammerherr verm. 803
Herbert, Hofdolmetscher † 492
Herda, geh. Rath †. 26
Herding, Freyin verm. 317
Hericourt, Gräfin †. 129
Hermanson, Graf 224
Hermosilla, Minister †. 274
Herrn, Obrist verm. 120
Hessencassel, Landgraf 397. 540. Prinz geb. 608
— Darmstadt Erbprinz 104. verlobt 601 Prinz Georg Wilh. 412. Landgraf 399. Landgräfin †. 15. Prinzessinnen verm. 117 f. 319
— Homburg, Prinz geb. 314. Prinzessin geb. 806
— Philipsthal Prinzen Adolf 174. Carl 174
— Wanfried, Landgräfin †. 608
Heßler, Obrister †. 330
Hiar, Herzog 547
Hildebrand, Kammerherr †. 764. Freyin von 170
Hilmar, Domherr 541
Hobart, Lord †. 777
Hochberg, Gräfin †. 712
Hocheneck, Graf 257
Hodenberg, General 417
Hoensbroich, Graf geb. 607
Hoepken, General 105
Hofer, Obrister 98
Hofmann, Gräfin †. 39
Hohenheim, Gräfin 399
Hohenlohe, Prinz Frdr. Wilh. 97. Frid. Ludw. 102. Langenburg Graf geb. 110. Gräfin geb. 467

Hohenthal, Freyherr Sohn geb. 315. Tochter geb. 317. 471
Holck, Graf verm. 602 Gener. Lieut. †. 275
Holland, Lord †. 191. Gemalin †. 191. Sohn †. 336
Holmer, geh. Rath 262
Holstein, Beck Herzog Carl Ludw. †. 264 f. Peter Aug. Friz †. 494 f.
— Gottorf Prinz verl. 117. Prinz Peter 51. Prinz †. 194
— Glücksburg, Prinzessin verm. 604
— Holsteinburg, Graf Sohn geb. 313
— Lethraborg, Gräfin geb. 656
Holstein, dänischer Gen. Lieut. 104. verm. 601
Homaches, Gräfin verm. 317
Hopital, Marquis †. 837 Gen. Lieut. †. 200
Horain, polnischer groß Refer. †. 185
Horion, Gräfin verm. 319
Horn, Conser. Rath. †. 781. Kanzler †. 328. Freyherr †. 474. Gräfin verm. 317. Graf 172
Hornstein, Frevin verm. 124
Horwath, Ritter †. 820
Hotham, Lord Gem. †. 567
Houstoun, General 176
la Houze, Baronne †. 201 Gesandter verm. 316 Witwe †. 274
Howe, General 667
Howen, Cabinetsminister † 767
Hoyels, Statsrath †. 423
Hoym, Graf 391 †. 633
Hrzan, Gräfin 171
Huesca, Bischof †. 610. neuer 548
Hulin, polnischer Gesandter †. 181
Hume, Graf †. 609
Hundheim, geh. Rath †. 263
Hussay, General †. 263
Hutten, Kammerherr 544
Huygens, Admiral †. 628
Huyn, Gräfin, †. 570

J.

Jamaica, Marquis Sohn geb. 115
Janowitz, Kammerherr 542
Jaucourt, Gräfin †. 131
Ingelheim, Gräfin †. 39
Jugenhaef, General †. 561
Inverlac, Graf †. 713

Jmoldi, Graf 177
Jodonnimcender, f. 497. 1000
Johnius, Baronet 7.
Johr von Mauer, Graf 104
Joseszowski, Graf 171
Jolipod I. Konig von Portugall 214.
II. römischer Kayser 63.
Jovani, Kammerherr 140. Marquis 80.
Jsola, Fregmeyster 4.
Jtzenburg, Prinz 99.
Jvalowski, Graf 1.
Jury, Graf 1. Jury Graf von Locatelli 171.
Jwarowitz, Graf 1. 19. 86. Graf 20.
Jwarowitzkoi, Graf 118. Graf 119.
Jwo, Graf von 60.
Jzkowitz, Graf 1.
Jzkowitz, Graf 1.
Jzkowitz, Graf 1

Kniphausen, Freyherr 552. verm. 601
Knobelsdorf, Obrister 157
Knuth, Graf geb. 314
Koch, General 403. Gesandter 261
Königseck, Feldmarschall 403. Gräfin † 844. Graf geb. 115
Königsgrätz, Bischof † 325. neuer 542
Könitz, Obrister 101
Kollowrat, Graf 751 Graf † 630
Koppelow, General † 422
Koschembar, Obrist 259
Kosizki, Statsrath † 843
Kospoth, Graf verm. 808
Kothen, Freyherr † 558
Kracht, Obrist 102
Krasinski, Gräfin 171
Kreckwitz, Obrister † 270
Krockow, General 173
Krusemark, General 103 † 570
Kufstein, Graf 542
Kurdwanowski, Kronküchenmeister verm. 601
Kuur, Gesandter † 764
Kyckpusch, Oberschenk Tochter geb. 110

L.

Lagerflycht, Präsident † 186
Lagny, Gräfin † 759
Lalaing, Gräfin † 272
Lamberg, Fürstin † 610 Graf 542. Graf † 711
Lambertini, Prälat 48
Lambertye, Marquise † 631
Lanckoronski, Graf 541
Langara, Brigadier 546
Langebeck, Statsrath † 638
Langlois, General 407
Lanion, Gräfin † 340
Largschmidt, Gesandter † 615
Lantingshausen, Freyherr 735
Lanzavecchia. Brigadier 148
Lascy, Feldmarschall 403
Lasgalner, General 97. 99
Lattermann, General 97
Lattorf, Ritter verm. 472
Laudohn, Feldmarschall 404. 720
Laugier, Ritter † 40
Laumarie, Marquis 737
Lauzun, Herzog 551
Lawrence, General † 422
Laxdehn, Generalmarsch. 174
Lazar, Graf 441
Lee, General 672
Legradi, Obrister 101

Lehndorf, Gräffin †. 484. Gräfin geb. 607
Leiningen, Falkenburg Graf †. 207
— Westerburg Gräfin verm. 118. Gräfin geb. 111. Gräfin †. 177
— Dachsburg Gräfin verm. 804
Lemberg, Erzbischof 541
Lengefeld, General 173
Lengnich Legationsrath †. 32
Lentz, Obrist 102
Lerchenfeld, Obrist 100
Lescure, Marquise 550
Leverzow, Gräfin †. 758. Kammerherr verm 318
Levitzani, Graf †. 345
Leutrum, General 148
Lewen, Hofstallmeister †. 703
Leven, Graf †. 700. Gräfin †. 186
Lichnowski, Obrist 102
Lichtenstein, Prinzeßin 170. Carl Fürst Söhne geb. 458. 806. Fürst Johann 97. 99. 411
Licques, Gräfin †. 713
Ligne, Prinzeßinnen verm. 116. 170
Lilienlöwen, Gräfin †. 180
Lilienstral, Kanzler 224
Limoges, Bischof 176
Linsing, General 260. geh. Rath †. 481
Linsingen, General †. 183
Linstow, Hofjägermeister 261. geh. Rath †. 35. Obrister 101
Lioncey, merkwürdiger Proceß 60
Lippe-Biesterfeld, Gräfin verm. 124. Graf †. 120. Grafen geb. 468. 807
— Bückeburg, Gräfin †. 181
— Detmold, Graf 301 Gräfin geb. 114
— Weissenfeld, Graf geb. 313. Graf verm. 317
Lisiewski, Kastellan †. 612
Listenois, Prinz geb. 116
Litta, Marquis 170. verm. 116
Lobkowitz, Fürst 412
Lodi, Graf 542
Lodron, Graf 544
Löw, von Steinfurt, Kammerh. 259. 545. verm. 471
Löwen, Präsident † 486
Löwenhaupt, Graf †. 624
Löwenstein-Wertheim, Graf geb. 215. Fürst verm. 511
Logie, Gesandter †. 842
Longueville, Generals Witwe †. 489
Lorges, Herzog †. 779
Lortia, Brigadier 346
Lothian, Marquis †. 566
Lothringen, Herzog 401

Lottum, Graf †. 352
Louise, Prinzeßin von Frankreich 62
Louvois, Marquis verm. 316
Loyd, General 53
Lubinski, Graf verm. 600
Lubomirski, Fürst 541. Prinz geb. 603
Luck, Obrister 173
Luçon, Bischof †. 713
Lude, Graf †. 180
Ludolf, Gesandter Tochter verm. 318
Ludwig XV. König von Frankreich 212. ff. 234 ff. 281 ff. 431 ff. 503 ff.
— der XVI. 808 ff.
Lützow, Ritter 105. Obrister †. 326
Lutz, Obrister 103
Luynes, Herzog Tochter geb. 112
Lynar, Graf geb. 470
Lyncker, Gesandter †. 422

M.

Maase, Kammerh. †. 132
Maccarani, Marq. 148
Mackay, General †. 622
Maffey, Graf 147
Magni, Graf 542. 544
Mahlen, Obrister 101
Mahomet V. türkischer Kayser 232 f.
Mahon, Vicomte verm. 124
Maillebois, Graf 550
Mailly Rubempré, Gr. †. 278
Majo, Marquis †. 268
Malakowski, General †. 775
Malaga, Bischof †. 275. neuer 550
Malaspina, Marquis †. 331
Maldeghem, Graf 541
Maleprade, Gener. †. 322
Malesherbes, Staatsminister Tocht. verm. 599
Malines, Ritter 147
Malowetz, geheime Räthin †. 331
Malta, Großmeister 400 †. 743 ff.
Malvezzi, Cardinal †. 775
Manarino, Cajetan 753
Mandoux, königl. Beichtvater 551
Mansfeld, Fürst, Tochter verm. 472
Manzador, siehe Siebenbürgen.
la Marche, Graf 62
Marck, Präsident †. 499. General 547
Marclay, Obrister 150
Marigni, Marquis 551
Marmora, Graf 147 f. 151
Marocco, Kayser 647 f.
Marsico nuovo, Fürstin †. 478

Martinengo, Ritter 148. 150
Marulli, Graf 730
Marwitz, Kammerherr verm. 803
Marxer, Domprobst †. 611
Masserano Fürst 219
Massetti, Graf 146. 151
Massow, Obrister 101 †. 777. Staatsm. †. 705
Mattei, Prälat 48
Maulevrier, Gräfin †. 715
Maupeau, Präsident 61. Kanzler †. 560 ff. 673
Mayans, Gräfin †. 477
Maynz, Churfürst 390 †. 137
Mecklenburg-Schwerin, Prinzeßin verm. 124. Prinz verm. 119. Prinzeßin geb. 606
— Strelitz, Prinz geb. 606. Prinz †. 333. Prinzeß. †. 700. Prinz Georg August 98
Mehemet, Großvezier 64. 71. †. 204
Meinecke, General †. 704
Mengden, Freyherr 102
Mengen, Obrist †. 131
Menou, Marquise †. 179 197
Merville, General 552
Mestmacher, Gesandter verm. 123
Metral, General 147
Metternich, Graf geb. 113. 808
Meyer, Gen. Lieut. †. 696
Meyrinck, Gen. Lieut. †. 571
Mezieres, Marquise †. 625
Migazzi, Graf 407
Minckwitzburg, Kammerherr 542
Mirbach, Oberhauptm. †. 344
Miromesnil, Großsiegelverwahrer 63. 161. 164
Mitrowski, General 98
Miniszech, Gräfin 151
Modena, Prinzeßin †. 190. Herzog 400. 409. Erbprinz 411. 544. Graf 551
Mölck, Gesandter †. 841
Möllendorf, Gen. Lieut. 100
Molck, Feldmarsch. 402
Mollaud, Marquise 170
Mondelli, Mad. verm. 804
Monson, Lord †. 189
Monster, Freyherr verm. 320. 599. Freyin verm. 320
Montandre, Marquise †. 27
Montbazon, Bar. verm. 599
Montelabate, Gräfin verm. 121

Monteleone, Herzogin †. 331
Montesquiou, Marquis 750
Montferrat, Herzog 146. 149. 151
Montfort, Graf †. 763
Montgomery, General 673 †. 823
Monthieu, Freyin verm. 214
Montijo, Graf 658.
Montmorenci Luxemburg, Prinzeßin †. 424. Witwe verm. 600
Montpensier, Herzog geb. 313
Montrechier, Gräfin †. 205
Montullé, Freyin verm. 598
Mora, Marquis †. 130
Morangies, Marq. †. 17
Moreno, Admiral 658
Morrien, Freyin †. 473
Morrison, Obrister 220
Morton, Graf †. 268
Morzin, Graf, 542. 544
Moscau, Erzbischof 548
Mosch, Obrister 100. 175
Moßi Ritter 147
Moszinska, Gräfin 151
Mozo, Brigadier 546
Müller, General 553
Münchow, Obrister 103
Münnich, Graf 104. Witwe †. 269
Münnich v. Bellinghausen, geh. Rath †. 271
Münsterer, Ges. †. 479
Murray, General 407. Ambassadeur † 638
Murua, General †. 267
Murviel Marquise †. 631
Muy, Graf 105. verm. 123. †. 759
Muzguiz, Gener. Adjud. 658
Mylius, von, †. 16

N.

Nadaillac, Graf geb. 112
Nadasdi Feldmarschall 413. 726
Nangis, General 146. 151
Nantes, Bischof †. 564 neuer 552
Narbonne, Erzbisch. 176
Nassau Corroy Graf 27
— Usingen, Prinz verm. 119. 176. Erbprinz 176. Prinz geb. 608. Fürst †. 618 f.
— Weilburg, Prinz geb. 110. Prinzeßin geb. 608
Nassau, Obrister 101
Navahermosa, Brigadier 545
Navarro, General 547 f. Generalmajor 653
Neale, Graf 553
Nebbio, Bischof 550
Nemeitz, Hofrath 735
Nettelbladt, Reichsfreyherr 297
Neugebauer, Gener. 97

Neuperg, Feldmarschall †. 132. Gräfin 170. Graf geb. 312
Neuville, Abt †. 204
Neuwied, Graf geb. 467
Nicolini, Marquis Tochter geb. 113
Niger, Graf, †. 38
Nimptsch, Graf †. 23
Nimschewski, Obrist. 157
Nissen, Commandeur †. 638
Nitzki, Graf 542. 544
Noailles, Marquis Sohn geb. 112. Graf 105. 549. Herzog 105
le Noir, Gen. Pol. Lieut. 552
Noizetdo Saint Paul, General †. 479
North, Lord 663
Novara, Bischof 151
Nugent, Graf 407

O.

Obermünster, Aebtißin †. 712. neue 540
Obschelwitz, General †. 262
Oelsnitz, Ritter 175
Oertz, Gräfin verm. 119. geh. Rath †. 39
Oesterreich, Erzherzog Ferdinand 401. Maximilian 409. neugebohrner 410. Erzherzogin geb. 807
Oettingen, Graf †. 26. General 106. Graf verm. 123. Graf geb. 466. Prinzeßin geb. 606
Offerri, Prälat 48
Ogier, Präsident †. 480
Oginski, Graf †. 478
Olbreuze, Gräfin †. 24
Oliveira, Gräf. geb. 312
Oliver, Gouvern. †. 20
Olmütz, Bischof 541
Opalinski, Woiwode †. 491
Oquendo, Gen. Adj. 658
Orange, Bischof †. 632
Oranien, Prinz 397
Oreilly, Graf 547. 652 ff.
Orense, Bischof 548
Orleans, Herzog 63
Orlick, Gräfin †. 788. Graf 542
Orlow, Graf 211
Ormesson, Staatsrath 549. †. 760
Oropesa, Gräfin verm. 315
Orvilliers, Graf 105
Osimo, Bischof †. 192
Osma, Bischof 258
Osorio, Brigadier 546
Ossolinski, Graf verm. 20. Gräfin verm. 120
Ossun, Herzog 258
Ostermann, Graf 104
Owen, General †. 775
Owstien, Obrister 173
Oyen, Gen. Lieut. †. 642
Oysonville, Marquise verm. 599

P.
Pac, Senator von Polen †. 16
Pacheco, Großcanzler †. 563
Pagnozzi, General †. 488
Paiot, Freyin verm. 316
Palagonia, Fürst 259
Palairet, Gesandter †. 347
Palfi, Graf geb. 114. 604 Graf †. 272. Graf Johann 406
Pallavicini, Gräfin †. 842
Palm, Gräfin 170
Palun, Marquise †. 493
Panissera, Graf 147. Brigadier 148 f.
Pantellara, Fürst 259
Papius, Freyherr 297
Pappenheim, Graf geb. 109. 112. Gräfin geb. 469. Graf †. 204. Gräfin †. 829
Parckstein, Gräfin verm. 805
Parma, Prinzeßin geb. 113. Herzog 400
Parra, Gen. Gouvern. †. 787
Partenna, Fürst 259
Passee, General 97. 99
Pechlin, General 224
Pelerano, Bischof 754
Pelkowski, Obrister 174
Pellegrini, Graf 406
Penckler, geh. Rath †. 340
Penne, Ritter 749
Percy, Graf 668
Pergen, Graf 544
Perigord, Gräfin †. 610
Pernkopp, General 414
Perreuse, General †. 767
Perrone, Ritter 149 f.
Petersdorf, Ritter 175
Petersen, Stifts-Amtmann †. 707
Pfalzbirkenfeld, Prinz 260. Churfürst 394
Pfefferkorn, Obrister 98
Pfeilitzer, General 106
Pforte, Obrister 102
Piano, Ritter 149
Pictet, Graf 148 f.
Piemont, Prinz 117. 149 f. 151. 318
Pierce, General †. 40
Pigot, General-Brigadier 669
Pinello, Ritter †. 561
Pingel, Gener. Adjud. †. 704
Pinto, Graf 147. 150. anderer 102. verm. 471
Pio, Fürst †. 839
Pisani, Ritter †. 708
Pistoja, Bischof †. 785
Pius VI. Pabst 261
Planargia, Marquis 149
Platen, Ritter 175. Graf verm. 320
Plötz, Obrister 100. Generalin †. 843
Ployard, Gener. Adjud. 549
Podgurski, Generalmaj. 100

Podowski, Ordensdame 171
Podzdazki, Graf 98. 410
Poelnitz, Kammerherr †. 619
Pohlen, Prinzeßin Cunigunda 538
Pompadour, Marquise, 60 f.
Ponce de Leon, Brigadier 545
Ponickau, General 107. geh. Rath † 772
Pontcarré de Viarme, Staatsrath † 499
Pontchartrain, Marquis †. 563
Ponte, Ritter 148. 151
Pontedaßio, Graf 148. 551
Posada, Brigadier 546
Poseck, Freyin verm. 803
Post, Obrister 172
Postejo, Brigadier 545
Potemkin, General 104
Potenziani, Gouvern. †. 766
Potocki, Graf 541. verm. 117. 602. ein anderer verm. 603. Gräfin 171. eine andere 171. Gräfin verm. 317. Gräfin geb, 314. Graf geb. 806
Prag, Erzbischof 97
Praschma, Gräfin verm. 121
Prassede, Fürst †. 343
Presa, Graf 258
Preussen, Prinz geb. 807
Preysac, General 405
Preysing, Graf †. 341
Preyß, General 403
Prie, Gräfin †. 272. Witwe Gräfin †. 190
Printzen, Freyin †. 828
Prlocca, Graf 147. 150 f.
Pritwitz, Gen. Maj. 100. 103 f.
Provence, Graf 63. 551
Provana, Leyni Graf 147. 151. Ritter 147
Puebla Graf 404
Putkammer, Obrister †. 259. 643 f.
Putnam, General 671 f.

Q.

Quadt, Obrister 548
Qualen, geh. Rath †. 615
Quintano, General †. 424
Quintus, Obrister †. 530 ff. 615

R.

Raab, Graf †. 555
Raben, Kammerherr verm. 604. 805
Rabenau, Obrister 174
Rabodanges, Aebtißin †. 788
Radnor, Graf †. 834
Radzivil, Fürst verm. 472 Prinz geb. 313. Prinzeßin geb. 607
Raiberti, Ritter 150
Raigecourt, Gräfin 170
Rambert, Brigadier 149
Ramsault, Gener. †. 336
Ranft, Magister †. 1013

Rantzau, Gräfin verm. 318. Graf verm. 471. 603. Freyherr verm. 601. Graf †. 422
Rasp, General 97. 99
Raunach, Freyherr †. 331
Reder, Graf verm. 600
Regeler. Obrister 174
Reichenbach, Graf 103 260. 554. verm. 603 †. 559. Gräfin †. 179
Reinhardt, geh. Rath †. 778
Reischach, General 97
Reitzenstein, Kammerherr †. 768
Renesse, Graf geb. 605
Rennes, Bischof 550
Repnin, Fürst 63. 72. 549. Obrister †. 560
Reppert, Obrister 103
Revay, Kammerherr 542. 544
Reventlau, Graf †. 497. Graf geb. 312
Reusch, Graf 260. 297. 554. †. 333. Gräfin †. 560. Graf †. 559
Rex, Gräfin geb. 468
Reyser, General 50
Rhaden, Freyin verm. 470
Rheboom, Fräul. †. 24
Rheden General 260
Rheinau, Abt neuer 539
Rhodig, Obrister 553
Riants, Freyin verm. 598
Ribas, Bailli von 749
Ricardos, General 547. 653
Ricaud, Ingenieur 654
Riccardi, Marquis †. 843
Ricci, Prälat †. 616. Jesuiter-General †. 770
Richecourt, Graf 99. 411
Richelmi, Graf 147
Ricla, Kriegsminist. 546
Ried, General 403
Rinco, Graf 149 f.
Rindsmaul, Gräf. †. 500
los Rios, Feldmarschall †. 485
Robbio, Ritter 147
Robella, Graf 149
Robilant, Graf 148 f.
Roca, Obrister 546
Rocca, Fürst 258
Rocheaimon, Marq. 176
Rochebrune, Commendant †. 705
Rochechouart, Marquis 176
Rochefaucault, Vicomte, 176. Witwe †. 762
Rochester, Bischof †. 178
la Rocque, Gräfin †. 493
Rocquefeuille, Ritter 152. Graf †. 761
Römeling, Admir. †. 764
Rösck, Regier. Rath †. 425
Rößler, Obrister †. 426
Rogalinski Gräfin verm. 600
Rohan, Bailli von, 749
Rohr, Obristin †. 561. Obrister 100. 181. 173

Rojas, Gouverneur 548
Romana, General 653 †. 634
Romance, Marq. †. 631
Romanzow, Graf 49. 64
Rosen, Gräfin verm. 601
Rosenberg, Graf 541
Rosencranz, Obrister 101
Rosencrone, Hofdame verm. 805
Roßi, Cardinal †. 387 ff. 485
Roßin, General 98
Rostegno, Comthur 149 f.
Rotschütz, General 99. 409. †. 630
Rovero, General 148
Roverizzi, General 148
Rouelle, Gräfin †. 40
Rouvroi General 97. 414
Rubempré, Gräfin †. 33
Rüchel, Obrister 101
Ruffo, Prinzeßin verm. 804
Rußland, Großfürst vermählt 604. 805.
Rzewuski, Graf verm. 317

S.

St. Aignan, Herzog †. 350 f. 831
St. Amant, Gouvern. 548
St. André, Brigad. 149 f.
St. Aulaire, Marquise †. 130. Graf †. 130
St. Chamans, Graf geb. 312
St. Denis, Marq. †. 760
St. Georgio, Ritter 148
St. Jay, Ritter †. 759
St. Ignon, Graf 412
St. Lorenzo, Graf 151
St. Marco, Fürst verm. 125. 317
St. Martino, General-Lieut. 147. 151
St. Marzano, Marquis 147. 151
St. Mauris, Marquise †. 33
St. Maurizio, Brigadier 148
St. Mauro, Abt 152
St. Odile, Miniſt. †. 626
St. Papoul, Bischof †. 188
St. Pasquale, Marquis †. 338
St. Prieſt, Geſandter verm. 318
St. Quentin, Gr. †. 787
St. Sauveur, General †. 320. 549. franzöſiſ. Conſul 729
St. Sebaſtian, Brigadier 149. Graf 147
St. Severo, Fürſt 258
St. Simon, Marquis †. 770
St. Surin, Obriſter 145
St. Tomaſo, Marq. 152
St. Vallier, Vicomte verm. 598
Sabran Grammont, Graf †. 623
Sachſen, Churf. 393 f. Churfürſtin verw. 396

Sachsen, Coburg, Erbprinz verm. 317. 601. Prinz Fra. Jos. 412
- Eisenach, Prinzeßin †. 205
- Gotha, Herzog 106 Prinzeßin verm. 119
- Hildburghausen, Prinzeßin verm. 317. 601. Feldmarschall 402
- Teschen, Herz. 409. 720
- Weißenfelß, Herzogin †. 568. 575. ff.
- Weymar, Herzog vermählt 118. 319
Salzburg, Graf 97
Salamanca, Bischof 546
Saldern, Obrist †. 481
Sallandria, Herzog verm. 125
Salm = Salm, Fürst, verm. 319. Prinz †. 405. 549. Prinzeßin †. 424. 634
- Dyck, Graf geb. 469
- Reiferscheid, Graf †. 634. 639. 415. Gräfin geb. 112. 116. Graf verm. 600
Salmour, Ritter 148
Salviati, Herzog †. 558. Prinzeßin †. 564
Sambuca, Marquis 258
Sandraski, Graf †. 756
Sangro, General Tochter verm. 125
Sanguszko, Fürstin verm. 122. 124. Fürst †. 693
Sapieha, Fürstin 171. Prinz verm. 117. 124
Sardinien, Prinz verm. 118
Sarni, Freyherr †. 629
Sartine, Staatsminister 176
Sartorio, Staatsminister †. 424
Savedra, Gen. Adj. 658
Savona, Bischof †. 492.
Savorgnano, Gouverneur †. 829
Savoyen, Pr. Eugen 411
Saunders, Admir. †. 778
Saurau, Graf 542 †. 565
Sayn und Witgenstein, Graf †. 415 Gräfin †. 632. 179. Graf geb. 607. Gräfin geb. 116. Graf verm. 118. Gräfin verm. 602
Scaglia, Gener. Lieut. †. 345
Scaletta, Fürst 259
Scott, General †. 781
Schack, Gräfin †. 710. Staatsministers Tochter verw. 123. Kammerherr 105, verm. 805
Schackmen, General 99. 410
Schätzel, Obrister 174
Sayve, Gener. Capitain 546 †. 832
Schafalizki, Kammerh. 104
Schafgotsch, Graf 96. †. 613

Schauroth, Kammerherr verm. 125
Scheele, General-Lieut. †. 338
Schellenbeck, Obriſt. 101
Schimmelmann, Freyh. verm. 318. Freyin verm. 804. 602
Schindler, General 147
Schlabberndorf, Graf verm. 125. Gr. geb. 108
Schlegel, Leop. von verm. 122
Schlieben, Gr. verm. 600
Schlitz, genannt Görtz, Kammerherr †. 785
Schmertzing, Gener. 97
Schmettau, Gräfin verw. 122. General †. 712
Schönborn, Gr. verm. 603. Graf geb. 806
Schönburg, Hartenſtein, Gräfin †. 36. Gräfin verm. 603
Schönewald, Kammer-Director 259
Schönfeld, Ober-Intendant †. 703
Schöller, ſ. Scholler.
Scholler, Kammerherr †. 343
Scholten, Obriſter 102
Schröder, General 97
Schüſſenried, neuer Abt 539
Schulenburg Gräf. †. 425 Graf †. 339. Miniſter Tochter geb. 109. Oberjägermeiſter †. 327 Graf geb 114
Schuyler, General 672
Schwachheim, Graf †. 621
Schwarzburg, Rudelſt. Prinzeßin geb. 315
— Sondershauſen, Fürſtin †. 185. Prinzeßin †. 479
Schwartzenberg, Pr. †. 623. Prinzeßin geb. 468
Schwartzkopf, Freyin verm. 602
Schwerin, General 173. †. 353 ff.
Scozia, Brigadier 148. 150
Seeau, Graf †. 473
Seethaler, Obriſter 98
Seez, Biſchof †. 700
Seguier, General-Advocat 164
Segur, Gen. Lieut. 552
Seher, Thoſſ. Graf 554
Seiboltsdorf, Graf †. 202
Seinsheim, Gräfin geb. 115
Selve, Brigadier 148. Marquiſe †. 631
Serbelloni, Herzog †. 342 Feldmarſchall 410. Cardinal †. 770
Serene, Gräfin †. 192
Serſale, Cardinal †. 620
Seth, Graf †. 25
Sevilien, Erzbiſchof 547

Seydewitz, Graf †. 612 f.
Sherlock, General 258. 546. 649
Sicilien, Prinz geb. 469. 108
Siebenbürgen, Bischof †. 203
Siemen, Domprobst †. 623
Sievers, Graf †. 418
Simonetti Obrister †. 37
Sinzendorf, Gräf. †. 570
Siskowitz, Gr. 405. 726
Sliwicki, Prälat †. 133
Smidsegg, Kammerherr 542. 544
Smishart, Gener. Lieut. †. 565
Smith, Obrister 668
Smolensk, Bischof †. 563
Soardi, Graf 542
Söflingen, Aebtißin 539
Sörmans, Resident †. 640
Solare, Ritter 147
Soleiman Effendi, 729
Solis, Cardinal †. 491.
Solms, Schkona, Graf †. 202. Gräf. geb. 109
— Wildenfels, Graf geb. 112. Graf †. 130. Gräfin †. 131. 784
Soltikow, General 51 f.
Sommerlatte, Obrister †. 27
Spanien, Infant Don Gabriel 395. Infant †. 14. König 647
Sparre, Graf †. 769
Spinola, Marquis verm. 319. Marquis †. 25. Brigadier 545
Spontin, Marquis 544
Sprengporten, General 106. 172. Obrist. 172
Spry, Admiral †. 781
Stackelberg, Graf 549. Gräfin †. 200
Stadion, Gräfin verm. 123
Stähl v. Holstein, Obrister †. 499
Stahlhandske, Ritter †. 193
Stahremberg, Gräfin, verm. 319 470. Graf †. 341. Kammerherren 541. 544
Stain, Carl Freyh. General 406
Stammer, Oberstallmeister †. 184. Staatsminister Tochter verm. 471
Stanislaus, König 230 f.
Stanley, Lord verm. 121
Steensen, Obrister 102
Stephenson, Ritter †. 318
Sternberg, Graf 544
Stierneld, Feldmarschall †. 474
Stigliano, Fürst †. 483
Stocken, Gen. Major 176
Stockenström, Graf 224
Störck, Freyh. 210. 257

Stolberg Rosla, Graf †. 344. Prinzeßin verm. 125
— Wernigerode, Graf geb. 314. Gräfin geb. 867
Stoppani, Cardinal †. 341. 380
Stopper, Jagd = Capitaine 150
Stormont, Vicomte vermählt 602
Strasoldo, Graf 542
Strode, General †. 826
Strömfeld, Präsident †. 624
Strozzi, Herzog Sohn geb. 112
Strube, Vicekanzler †. 705
Sturmfeder, Freyin †. 777
Südermanland, Herzog verm. 121
Sündermahler, geheim. Rath †. 427
Suhm, Fräul. v. †. 609 f.
Sukowski, Fürst verm. 804
Sultan, Schwester †. 758
Sury, General 147. 151
Sußmann, geh. R. †. 636
Suwarow, General 52
Sweerts, Graf 542
Swieten, Freyherr Sohn geb. 470
Syburg, Obrister 102
Sydow, Obrister 181
Syruc, Castellan †. 35
Szaloghi, General 97
Szapari, Graf 542
Szöreni, Freyin 171
Sylva Passageda, Gesandter †. 492

T.

Talara, Vicomte 176
Taleyrand, Graf 176
Tana, Graf 146. 151
Tarino, General 147
Taroucа, Gräfin †. 327
Tarrach, geh. Finanzrath Tochter verm. 471
Tassoni, Graf verm. 599
Tanenzien, General 100
Tegelheim, Gräfin 171
Teora, Fürst †. 131
Termoli, Herzog 258
Terracina, Bisch. †. 482
Terray, Generalcontroleur 213
Terzy, General 97. 99
Testaferrata, Freyh. 749
Teufel, Obrister 101
Thadden, Gen. Lieut. 174
Thienen, Hofmarschall †. 636
Thierri, Gen. Lieut. †. 830
Tholdi, Graf 541
Thomond, Graf †. 188 343
Thorn, Coadjutorin 538
Thürheim, Gen. Feldzeugmeister 404
Thun, Graf 541
Thura, Pasquill. 222
Thurn, Gr. 100. 405. 410

Thurn und Taxis, Fürst 96. Prinzeßin verm. 472. 123
Tigné, Malteserritter 749
Tillier, General 172. 402
Tilly, Blaru, General †. 423. s. Blaru.
Toerreck, General 97. 99. 413
Törring, Gräfin geb. 111 Graf geb. 115
Tomaseo, Brigadier 546
Tonnaiboutonne, Freyherr 154
Tordoja, Minister †. 275
Torre, General 146
Toscana, siehe Florenz.
Tott, Ritter 234
Tour du Pin, Marquise † 201
Tournai, Bischof 543
Tournon, General 147
Toustain, Graf †. 185
Trappaud, Freyin verm. 602
Trastamara, Marquis 547
Traun, Gräfin †. 625
Trautmansdorf, General 410. Gräfin geb. 114
Trautsohn, Fürst †. 708
Trebbia, Fürst †. 345
Treguier, Bischof 552
Treskow, Obrister 101 † 614
Tresmes, Herzog †. 348
Tressan, Präsident †. 29
Trevico, Marquis 258
Trickel, Obrister 100
Trier, Churfürst 391
Trieste, Bischof †. 344. neuer 171
Trinita, Graf 146. 151
Troschke, Obrister 101
Truchses, Graf †. 36. Gräfin †. 635. Graf geb. 466. Graf verm. 124
Trützschler, Oberstallmeister †. 714
Tscharner, Generallieut. 147. 149
Tschirski, Commandeur 554
Türkischer Kayser, Prinz geb. 806. Prinzessin geb. 807
Turpin, Marquis verm. 598
Tiskiewitz, Graf †. 498

U.

Udam, Obrister †. 16
Uday, Consul 232
Uffeln, Freyin verm. 316
Ugolino Mazzinghi, Ritter †. 772
Unruhe, Gräfin verm. 118
Upsal, Erzbischof †. 615
Urbina, General 653
Ursel, Herzog †. 416

V.

Valdisera, Baron 148
Valenti, Prälat 48

Valentinois, Gräfin †. 186
Valesa, Graf 147
Valette, Jesuite 60. Graf verm. 122
Vallabriga, Gräfin verm. 798
Valle, Fürst, Tochter verm. 125
Valles, Ritter 751
Vallesantoro, Gen. Cap. 547
Vallieres, Graf †. 564. Gen. Lieut. †. 829
Valori, Marquis †. 322
Vandeuil, Marquise †. 788
Vannes, Bischof †. 269
Varana, span. Adm. 658
Varano, Graf 544
Varennes, Brigadier †. 277
Vassan, Marquise †. 26
Vaulgrenant, Marquis †. 127
Vecchis, Cardinal †. 775
Vectier, General 148
Velden, Kammerherr 542
Veltheim, Hofrichter †. 556
Venedig, Doge 399 f.
Verdina, Ritter 147
Vernege General †. 482
Vetter Gräfin 170
Vichy, Marquise †. 425
Victor Amadeus, König von Sardinien 228 f.
Vizzai, Graf 544
Viennay, General †. 712
Vierset, General 407
Villafranca, Fürst †. 340 Marquis verm. 315
Ville, Abt †. 28
Villena, Marquis 658
Villers, Obrister 658 Gouverneur 548
Vincenti, General 147. 149
Vinther, General †. 636
Vintimille, Marquis Tochter geb. 313
Virieu, Marquise †. 191
Viry General 147. 151
Visconti, Grafen 541 Marcheſe 542
Vizthum, Gräfin geb. 467 verm. 471. Gräfin †. 568
Vlacq, Admiral †. 321
Voghera, General 410
Voß, Obrister 102

W.

Wackenitz, Hofdame †. 640. verm. 804
Waldeck, Prinz 51. Prinzessin verm. 119. Graf geb. 312. 807
Walderdorf, Graf 545
Waldstein, Graf †. 569
Wallenrodt, Obrister 101
Wallenstierna, Obrist †. 26
Wallis, Grafen 402. 405
Walther, Ritter 175
Walthausen, General †. 771

Ward, General 672
Waren, General †. 626
Warnstedt, Obrister †. 708
Warren, D. Joseph 670
Wartensleben, Graf verm. 124. 470. 804. Graf †. 694
Wass, Graf 542
Wassington, General 672
Wassmer, Obrist 259 †. 616
Watelet, General †. 701
Watteville, Obrister †. 641
Wavrans, Ritter †. 832
Wedel, Graf geb. 112. geb. Rath Tochter verm. 123. Gräfin verm. 318
Weissenbach, Obrister 107
Weißkirch, Reichshofrath 544
Weißmann, General 65
Wendessen, Obrister 100 175
Wentworth, Vicomte †. 323
Werden, Abt †. 339
Wernsdorf, Obrister 103
Werschowitz, Gräfin 171
Werthern, Freyherr geb. 110. Freyin †. 132 Grafen geb. 467
Wesselenyi, Kammerherr 541
Westenraed, Graf 542. 541
Westmoreland, Graf †. 29
Wied, Gräfin †. 698. Graf 405
Wielopolski, Graf †. 18
Wieser, Graf †. 762
Wild und Rheingräfin †. 37. Graf geb. 469. Gräfin geb. 114. Graf † 786
Wilster, Obrister † 624 f.
Win, Gouverneur † 426
Winkel, Kammerpräsident 260
Winklerfeld, General 106
Wind, geb. Rath. Tochter verm. 601
Windischgrätz, Graf †. 760
Winter, Gen. Gouv. †. 185
Winterfeld, Obrist 175
Wocher, General 97. 99
Woldeck, Obrister 175
Wolf, Gen. Lieut. †. 620
Wolfe, Gen. Lieut. 220
Wolfersdorf, Graf †. 277 f.
Wolfrath, Obrister 103. General 106
Wolkenstein, Graf 542 †. 21
Wollowicz, Staroste †. 758
Worcester, Bischof †. 338
Worge, General †. 127

Register der angeführten Personen.

Woronzow, Gräfin †. 784
Wrede, Statsminister 739
Würlckenitz, Obrister 103
Würtemberg, Herzog 298 f. 412. Prinzessin verm. 601. 604. 805. Prinzen 553
Wuertz, General †. 338
Wurm, Statsminister 545
Wurmbrand, Graf 542
Wurmser, General 100. 413
Wutenau, Obrister 101

X.

Xaver, Prinz von Pohlen und Sachsen 396

Z.

Zagarola, Herzog verm. 117
Zaluski, Gräfin †. 639
Zamovski, Gräfin †. 498
Gräfin verm. 602.
Graf geb. 109
Zastrow, Obrister 103
Zay, Kammerherr 542
Zedwitz, General 98
Statsminister verm. 317
Zeinib Sultane, †. 25
Zeschwitz, General 97. 99
Zieroten, Graf †. 641
Zieten, General 148 f.
Zimmer, Viceadmiral †. 270
Zink, Legat. Rath †. 476
Zintzendorf, Graf 107.
Gräfin †. 787
Zitzwitz, Obrister 103
Zuendt, Oberstallmeister † 131
Zweybrücken, Pfalzgräfin †. 14. Herzog 412† 734 ff. neuer 741
Prinz geb. 605

Inhalt.

I. Besondere Nachrichten von der Vermählung des Infanten Don Ludwig von Spanien.

II. Einige im Jahr 1776 geschehene merkwürdige Vermählungen und Geburten

III. Von dem itzt regierenden Könige von Frankreich und dessen Krönung.

IV. Lebensbeschreibung des Königl. Preußischen Generals von Düringshofen.

V. Die nöthigen Register.

Digitized by Google

Digitized by Google

WIDENER LIBRARY
HX IHP4 S